



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries
and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-
ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

TEXTKRITIK
DER
VIER EVANGELIEN

VON
D. BERNHARD WEISS



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1899

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR
ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVATER-COMMISSION
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE
AUSGABE DER ALTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER
HERAUSGEGEBEN VON
OSCAR v. GEBHARDT UND ADOLF HARNACK.
NEUE FOLGE. IV. BAND HEFT 2.



VORWORT.

Indem ich mit der vorliegenden Abhandlung meine textkritischen Untersuchungen über das N. T., die ich 1891 mit der Bearbeitung des Textes der Apokalypse begann, und deren Vorarbeiten allerdings Jahrzehnte höher hinaufreichen, abschliesse, habe ich das Bedürfniss gefühlt, noch einmal kurz die Erwägungen, von denen meine Methode der Textkritik ausgeht, in der Einleitung darzulegen. Ich kann nicht erwarten, dass dieselbe bei den Mitarbeitern auf diesem Gebiet, die nun einmal auf anderem Wege das Ziel zu erreichen suchen, mehr Würdigung finden wird, als sie bisher gefunden hat. Aber die Anerkennung glaube ich verlangen zu dürfen, dass ich eine Vorarbeit für die Textkritik geliefert habe, die uns noch gänzlich fehlte, und die doch schlechterdings gemacht werden musste. Ob ich aus dem vorgelegten Thatbestand überall die richtigen Schlüsse gezogen habe, ist eine ganz andere Frage, in der ich gern Belehrung annehme. Ich weiss zu gut, wie lange ich oft selbst geschwankt habe, ehe ich durch immer erneute Erwägungen zu einer mich einigermaassen befriedigenden Entscheidung gelangt bin. Immerhin meine ich, dass ein Urtheil, das sich auf so langjährige Beschäftigung mit der Detailexegese gründet, auch wo es nothwendig subjektiv gefärbt bleibt, wohl eine ernste Erwägung beanspruchen darf, d. h. dass man es nur auf Gründe, aber nicht auf Vorurtheile hin verwerfe. Ganz lässt sich nun einmal die Textkritik nicht von der Exegese loslösen; ein gewisses Gefühl für das, was möglich oder unmöglich ist, kann sich nur durch Uebung in der letzteren ausbilden. Es kommt nicht ganz selten vor, dass man Lesarten verwirft, weil sie sinnlos seien, die doch recht wohl verständlich sind, oder sich um ihrer äusseren Bezeugung willen auf Lesarten versteift, die nun einmal keinen Sinn geben.

Da der berichtigte Text seines Umfangs wegen hier nicht mit abgedruckt werden konnte, lasse ich denselben separat erscheinen, wie bei den paulinischen Briefen, und zwar soll der Druck dieser Textausgabe sofort beginnen. Ein ausführliches Register wird den Mangel der Textherstellung ersetzen.

Es ist mir eine Freude, dem Manne, der mir schon bei meiner Arbeit über die paulinischen Briefe so wesentliche Dienste geleistet und mich mit verdoppeltem Eifer bei der mühevollen Korrektur auch dieser Arbeit unterstützt hat, dem Predigtamtskandidaten Dr. Jul. Kurth, hier dafür meinen wärmsten und herzlichsten Dank sagen zu dürfen. Die berichtigten Fehler (auf Seite VI), die fast sämtlich sinnstörend sind, bitte ich dringend vor der Lektüre zu verbessern.

Berlin, im Juli 1899.

D. B. Weiss.

INHALTSÜBERSICHT.

	Seite
Einleitung	1—6
I. Konformationen	7—14
II. Wortvertauschungen	15—105
1. Substantiva	15—32
2. Adjectiva und Pronomina	32—43
3. Verba	43—86
4. Partikeln	86—102
5. Umfassendere Aenderungen	102—105
III. Auslassungen und Zusätze	106—190
1. Artikel	106—123
2. Substantiva und Adjectiva	123—134
3. Pronomina	135—148
4. Verba	148—152
5. Partikeln	152—178
6. Glossen und umfassendere Auslassungen	178—190
IV. Umstellungen	191—218
1. Substantiva mit ihren Näherbestimmungen	191—203
2. Verba mit ihren Näherbestimmungen	203—214
3. Parallele Worte und Sätze	215—218
V. Orthographisches	219—222
VI. Resultate	223—229
Register	230—246

VERBESSERUNGEN.

- S. 24. Z. 11 v. u. fehlt: Das *ον* in *συνστασ.* **Mk 15,7** ist in *ABCD* durch Schreibeversehen abgefallen und trotz allen Editoren beizubehalten.
- S. 30. Z. 5 v. o. fehlt nach Mt 15,32: Lk 9,28.
- S. 32. Z. 3 v. o. lies Mk 12,19 statt Mt 12,19.
- S. 33. Z. 16 v. o. fehlt hinter b.: Alle Editoren lesen **Lk 5,19** *εμπροσθεν του ιησου*, das doch offenbar dem *ενωπιον αυτου* v. 18 konformiert ist, während das in B allein erhaltene *εμπροσθεν παντων*, weil seine Entstehung unerklärlich wäre, ursprünglich sein muss.
- S. 39. Z. 21 v. o. lies **Lk 24,27** (Trg) statt Lk 24,27.
- S. 41. Z. 11 v. u. lies Jh 19,31 statt 9,31.
- S. 48. Z. 16 v. o. lies *ουκ εστιν καλον* statt *ου καλον εστιν*.
- S. 49. Z. 17 v. o. lies *εξβαλλον* statt *εξβαλων*.
- S. 63. Z. 20 v. o. fehlt nach ADMj: Tsch.
- S. 65. Z. 8 v. o. lies Mt 27,57 statt Mk 27,57.
- S. 66. Z. 1 v. u. (im Text) fehlt Jh vor 16,4.
- S. 72. Z. 15 v. o. lies Inf. Praes. statt Ind. Praes.
- S. 73. Z. 6. v. o. lies Mk 16,2 statt Lk 16,2.
- S. 74. Z. 14 v. u. lies v. 51 statt v. 5.
- S. 92. Z. 3 v. u. lies 6,36 statt 6,35.
- S. 103. Z. 16 v. u. fehlt Jh vor 14,26.
- S. 114. Z. 14 v. u. fehlt: Das *του* vor *θεου* Jh 16,27 (vgl. II, 1, d, S. 26) ist mit Tsch zu streichen, da es nur in *AMj* steht und in den andern *Mj*sk durch die Aenderung des *θεου* in *πατρος* herbeigeführt ist.
- S. 117. Z. 1 v. u. fehlt nach B: 2,16.
- S. 130. Z. 18 v. o. fehlt nach „erregt haben kann“: Vielmehr schien ein Mitreisen der Zwölf sich von selbst zu verstehen und darum markiert werden zu müssen, dass ein weiterer Jüngerkreis ihn begleitete.
- S. 148. Z. 10 v. u. lies Mt 18,7 statt 18,17.
- S. 148. Z. 9 v. u. fehlt Jh vor 6,71.
- S. 177. Z. 18 v. o. lies Lk 5,33 statt 5,53.
- S. 181. Z. 14 v. o. lies v. 17 statt 1,17.
- S. 203. Z. 10 v. o. lies Mt 6,22 statt Mk 6,22.
- S. 206. Z. 2 v. u. fehlt nach „kann“: *AMj Jh 6,71* (Tsch Blj: *αυτον παραδιδ.*).
- S. 209. Z. 9. v. u. fehlt nach „konformiert ist“: Vgl. noch *AMj Lk 15,21* (Tsch Trgtxt Blj Nstl: *ειπεν δε αυτω ο υιος*), wo D durch Voranstellung des *ο δε υιος* die Verbindung des Subjekts mit seinem Verbum ermöglicht.

Einleitung.

Die Evangelien sind in unsern beiden ältesten Codices (A und B aus dem 4. Jahrh.) vollständig erhalten; dagegen zeigen die beiden aus dem 5. Jahrh. erhebliche Lücken. In A fehlt etwas über vier Fünftheil des Matth. und etwas über ein Achtel des Joh., in C etwas weniger als ein Viertel des Matth. und Mark., von Luk. etwas unter der Hälfte, und von Joh. ungefähr ebensoviel über die Hälfte. Neben ihnen sind in den folgenden Untersuchungen durchweg berücksichtigt der Cod. D (6. Jahrh.), dem bei Matth. etwas über ein Zehnthel, bei Joh. noch nicht ein Fünftheil fehlt, Cod. L (8. Jahrh.) und Cod. A (9. Jahrh.), die nur unerhebliche Lücken zeigen, weil diese drei weitaus am häufigsten von allen jüngeren Cod. mit den ältesten noch zusammengehen. Am nächsten steht ihnen Cod. X (9. Jahrh.), in dem aber von Matth. und Mark. nur etwa die Hälfte vorhanden, während von Luk. nur etwa ein Fünftheil, von Joh. drei Achtel fehlen. In diesen beiden Evangelien scheint auch sein Text älter zu sein, da er über 500 mal mit B und fast ebenso oft noch mit A, C geht. Dagegen geht der Cod. Σ (6. Jahrh.), der ohnehin nur Matth. und Mark. umfasst, dort nur 100 mal (und überwiegend mit B), hier etwa 250 mal mit den älteren (aber noch nicht 50 mal mit A, B). Für Matth. kommt noch in Betracht Cod. Z (6. Jahrh.), der 200 mal mit den älteren Cod. geht (und zwar über 140 mal mit B), aber nur ein Viertheil seines Textes enthält; für Luk. Cod. Ξ (8. Jahrh.), der auch noch nicht ein Viertheil seines Textes enthält, aber 280 mal mit den älteren Cod. geht (darunter 240 mal mit B), und etwa noch R (6. Jahrh.), der fast die Hälfte seines Textes enthält, aber nur 140 mal mit

B geht und noch 40 mal mit \aleph , A, C. Einige andere Fragmente aus zum Theil älteren Cod. sind zu gering an Umfang, um aus ihnen ein klares Bild von dem Charakter ihres Textes zu gewinnen, die Mehrzahl der übrigen mehr oder weniger vollständigen Cod. geht ganz überwiegend mit den jüngeren Cod. und zeigt einen so stereotypen Text, dass wir sie nur ihrer Mehrzahl nach als Mjsk. im Folgenden bezeichnet haben.

Es steht fest und ist, wenn auch stillschweigend, von allen Editoren zugestanden, dass in keinem unserer Cod. der ursprüngliche Text so rein erhalten ist, dass sein Zeugniss für sich entscheidend sein könnte; und dass ebenso wenig die Zahl der Zeugen für eine Lesart, selbst wenn es die an sich werthvollsten sind, allein für ihre Echtheit bürgt. Aber dasselbe gilt von jeder Gruppe der Cod., mag man nun die älteren (\aleph , A, B, C) den jüngeren (D, L, Δ , Mjsk.) gegenüberstellen, oder die, welche durch ihre Verwandtschaft mit den lateinischen Uebersetzungen auf abendländische Herkunft hinweisen, anderen, die den Text einer anderen Gegend zu repräsentiren scheinen. Es ist viel Fleiss darauf verwandt, durch die Untersuchung der Verwandtschaft verschiedener Mjsk. mit Einschluss von Min. und Uebersetzungen auf einen älteren Texttypus zu kommen, der, mag er sich nun als ein relativ ursprünglicher oder als ein bereits rezensirter erweisen, das Geschäft der Textkritik scheinbar vereinfachen würde. Aber diese Untersuchungen sind zu irgendwie abschliessenden Resultaten noch nicht gekommen; und ihre Resultate können auch für die Textkritik nicht entscheidend sein. Denn wie unsere ältesten Cod. selbst, so wird auch der relativ ursprünglichste Texttypus von Fehlern nicht frei sein, da die verschiedensten Kategorien von Textverderbnissen nachweislich in eine sehr frühe Zeit zurückreichen; und eine rezensirte Textgestalt kann an sich ebenso gut ältere Textverderbnisse entfernt, wie durch vermeintliche Emendationen solche neu hereingebracht haben. Dazu kommt, dass man die Verwandtschaft der Cod. eigentlich nie durch ihre Uebereinstimmung in zweifellos ursprünglichen Lesarten feststellen kann, da auch in Cod., die keinerlei Verwandtschaft mit einander haben, sich sehr wohl der ursprüngliche Text an vielen Punkten übereinstimmend erhalten haben kann, wie diejenigen jüngeren Cod. zeigen, welche, obwohl sie sichtlich einer Gruppe emendirter Cod. angehören, doch sehr häufig mit den besten Cod.

zusammengehen. Was eine solche Verwandtschaft sicher konstatirt, ist vielmehr ausschliesslich die Uebereinstimmung in gewissen Kategorien von zweifellosen Fehlern; und diese festzustellen, wird daher die nächste Aufgabe der Textkritik sein. Von diesen Erwägungen sind die folgenden Untersuchungen ausgegangen. Sie wollen die in unsern wichtigsten Cod. am häufigsten wiederkehrenden Kategorien von Textverderbnissen festzustellen suchen, und den Werth der Cod. für die Textkritik danach bestimmen, welche Art von Fehlern in ihnen die vorherrschende ist, und von welcher sie sich frei zeigen.

Hiernach bestimmt sich der Gang der folgenden Untersuchung, und damit auch die Schranke, die wir uns für dieselbe haben ziehen müssen. Man hat es der in ihr befolgten Methode, als sie sich auf die andern Theile des Neuen Testaments richtete, immer wieder zum Vorwurf gemacht, dass sie umfassende Gruppen von Zeugen, insbesondere die Minuskeln, die Uebersetzungen und die Vätercitate ausser Acht gelassen habe. Allein durch dieselben kann doch immer nur festgestellt werden, wie alt und wie verbreitet eine Lesart ist; und gerade sie lehren uns, wie die zweifellosesten Textverderbnisse aller Art bereits aus einer Zeit stammen, die hoch hinauf über das Alter unserer besten Mjssk. liegt, während darüber bereits alle Editoren übereinstimmen, dass die in unsern Cod. verbreitetste Textgestalt die sekundärste und fehlerhafteste ist. Wenn wir uns die Aufgabe stellen, die verschiedenen Kategorien der Textverderbnisse kennen zu lernen und zu entscheiden, welche in bestimmten Zeugen vorherrschen und welche nicht, so kommt es auf ein übersichtliches Beobachtungsgebiet an, in welchem man der vorliegenden Textgestalt unbedingt sicher ist. Ein solches bietet sich aber nirgends reicher und zugleich geschlossener dar als in unsern Evangelien. Gerade weil es sich hier um Schriften handelt, die in materieller und formeller Beziehung einander ähnlicher sind als die apostolischen Briefe, treten die verschiedenen Kategorien von Wandlungen, welche ihr Text erlebt hat, hier ungleich deutlicher hervor als dort; und in ihnen ist es am augenfälligsten, wie in dem Maasse, in dem der Text sich gleichartig gestaltet, er sich auch von dem Ursprünglichen entfernt. Für die Feststellung der verschiedenen Kategorien von Fehlern ist und bleibt es durchaus gleichgültig, alle Zeugen, welche dieselben beurkunden, auf-

zuzählen. Diejenigen unsrer Mjsk., welche relativ am vollständigsten den Text der Evangelien erhalten haben, und jedenfalls noch am wenigsten einen gleichmässig gestalteten Text zeigen, genügen vollständig, um dieselben festzustellen; und wenn wir diese Cod. nach der Eigenart der in ihnen herrschenden Fehler kennen lernen, wird es möglich werden, bei zweifelhaften Varianten zu entscheiden, ob die Zurückführung derselben auf eine bestimmte Kategorie von Fehlern wahrscheinlich ist oder nicht. Weiter aber kann die Textkritik überhaupt nicht kommen. Es ist mir sehr zweifelhaft, ob durch die Ausdehnung des Beobachtungsgebietes etwas für die Sicherheit dieses Ergebnisses gewonnen werden kann. Mir wenigstens ist es nicht gelungen, unter den Uebersetzungen, insbesondere den altlateinischen, Zeugen zu finden, die sich mit derselben Sicherheit charakterisiren lassen, wie die im Folgenden zur Beobachtung herangezogenen Mjsk. Wir werden Gelegenheit genug finden, zu zeigen, wie regellos sie neben allen Arten von Textverderbnissen auch häufig Reste des ursprünglichen Textes enthalten; und es würde für die textkritische Entscheidung wenig austragen, wenn es Andern besser als mir gelänge, die Eigenart Einzelner unter ihnen sicher festzustellen.

Die folgende Untersuchung beschränkt sich daher im Wesentlichen auf die beiden Hauptgruppen der älteren Zeugen (Σ, A, B, C) und der jüngeren (D, L, Δ, Mjsk.), womit nicht ausgeschlossen ist, dass ich vielfach auch diejenigen herangezogen habe, die nach meinen Beobachtungen noch am meisten Reste des ursprünglichsten Textes erhalten haben. Bei der eigenartigen Stellung, die unter den älteren B einnimmt, habe ich von ihm alle gegen 700 Sonderlesarten, auch die zweifellosesten Fehler berücksichtigt, und hoffe wenigstens keine Übergänge zu haben, um von seiner Eigenthümlichkeit ein vollkommen klares Bild zu gewinnen. Bei den anderen habe ich die Sonderlesarten von Δ nur gelegentlich berücksichtigt, für gewöhnlich nur die, in welchen er mit einer grösseren Anzahl von Mjsk. zusammengeht. Schon so ergab sich eine Zahl von 11—12000 Varianten, die zu prüfen waren. Selbstverständlich war es unmöglich, diese sämmtlich zu besprechen. Ich musste mich auf die beschränken, welche unter den neuesten Editoren noch streitig geblieben sind, und die übrigen nur so weit heranziehen, als zur Entscheidung über

die Art der Varianten unerlässlich war, wenn die Untersuchung nicht alle Uebersichtlichkeit verlieren und sich ins Ungemessene ausdehnen sollte. Die Resultate habe ich in einem Schlussabschnitt kurz zusammengefasst.

Von den neueren Textkritikern, die durchgehends angeführt sind, habe ich diesmal Lachmann ausgeschlossen und ihn nur da herangezogen, wo er eine Lesart aufgenommen hat, welche die neueren verwerfen, und welche ich vorziehen zu müssen glaubte. Trotzdem werden unter den Lesarten, die ich zur Erläuterung herangezogen, nur wenige von denen fehlen, die er noch der Aufnahme würdig erachtet hat, wenn auch sein Name dabei nicht genannt ist. Vollständig dagegen habe ich die Ansichten von Tischendorf (ed. oct. crit. major Lips. 1869), sowie von Tregelles (the greek new test. London 1857.61), der freilich den Sinait. noch nicht kannte, und Westcott u. Hort (the new test. Cambridge and London 1881), bei Besprechung der einzelnen Varianten angeführt, nur dass ich dieselben immer nur bei einer der streitigen Lesarten angeführt habe, wo die nicht genannten dann die Gegenlesart vertreten. Es war mir sehr willkommen, dass, als meine Arbeit so gut wie vollendet, mir noch die Ausgaben zweier neueren Textkritiker zur Hand kamen, von Baljon (novum test. graece. Groningen 1898) und Nestle (novum test. graece. Stuttgart 1898). Da beide keine Gründe für ihre Entscheidungen angeben, war ich leider nicht im Stande, mich mit ihnen eingehender auseinanderzusetzen; aber ich habe mich bemüht, auch ihre Namen vollständig unter den Vertretern der von mir besprochenen Varianten mit aufzuzählen. Immerhin erhellt aus diesen Angaben, wie überaus schwankend noch heute die Ansichten der neuesten Textkritiker sind, auch bei Lesarten, über deren völlige Gleichartigkeit kaum ein Zweifel sein kann, und deren Bezeugung sich doch im Wesentlichen ganz und gar gleichsteht. Es wird sich dadurch der Versuch von selbst rechtfertigen, einmal auf einem andern Wege das Ziel zu erreichen, das, wie bescheiden man auch davon denke, der Textkritik nun einmal gesteckt ist. Jedenfalls wird der, welcher für seine exegetischen Zwecke einer neuen Textausgabe zu bedürfen glaubt, weil die bisherigen ihn zu oft unbefriedigt liessen, genöthigt sein, einen Weg zu suchen, auf dem er mindestens für sich in allem Einzelnen, auch in den für den Leser des Neuen

Testaments an sich werthlosen Punkten, zu einer festbegründeten Entscheidung gelangen kann. Diese Textausgabe habe ich auch diesmal nicht mit der textkritischen Untersuchung verbunden, sondern will sie mit fortlaufender kurzer Erläuterung gesondert erscheinen lassen. Ich habe dafür ein Register beigegeben, das die Besprechung jeder irgend erheblichen textkritischen Frage leicht auffinden lässt.

.

I. Konformationen.

Es ist eine alte Klage, schon von der patristischen Zeit her, dass der Text der Evangelien durch Konformation nach den Parallelstellen entstellt sei. Aber die Art, wie dies häufig als Kanon für die Textkritik gehandhabt wird, ermangelt doch gar sehr der nöthigen Vorsicht. Da wir später sehr oft genöthigt sein werden, die Erklärung streitiger Varianten auf diesem Wege zurückzuweisen, wird es gut sein, an einer Anzahl derselben, über deren Verwerflichkeit kein Zweifel herrscht, und die mehr oder weniger deutlich von Tischendorf auf Konformation zurückgeführt werden, zu zeigen, wie unwahrscheinlich eine solche Annahme ist.

1. Dies wird zunächst da der Fall sein, wo zwar durch die Variante eine Uebereinstimmung mit einer oder beiden Parallelen entsteht, aber die Verschiedenheit des übrigen Kontextes zeigt, dass dem Abschreiber der Paralleltext nicht vorgeschwebt hat. So kann z. B. das *του σπειραι* Mt 13, 3 (ⲡDLX) weder aus Lk 8, 4 herrühren, woher dann doch wohl eher das Objekt (*τον σπορον αυτου*) ergänzt wäre, noch aus Mk 4, 3, wo ⲡ gerade den Art. vor dem Inf. nicht hat, und D den Inf. überhaupt nicht. Der Inf. Aor. wird einfach dem *εξηλθεν* konformirt sein. Bei dem häufigen Schwanken der Cod. zwischen Aor. und Imperf. wird es unthunlich sein, das *εκραζον* Mt 20, 31 (CΔMj) aus den Parallelen (Mk 10, 48. Lk 18, 39) abzuleiten, wo schon der Sing. nicht zur Konformation aufforderte, und weder das *επετιμων*, noch das *πολλω μαλλον* (statt *μειζον*) aus ihnen aufgenommen ist. Wenn ACDMj Mk 5, 36 das Mt 18, 17 so anders gebrauchte Comp. *παραχουσας* durch das Simpl. ersetzen, so kann dafür nicht Lk 8, 50 maassgebend gewesen

sein, wo ja das einfache *ακουσας απεκριθη αυτω* den ganzen Ausdruck anders gestaltete, und umgekehrt stammt das von den Abschreibern so oft eingebrachte Comp. Mk 5, 14 (⌘CDΔMj) sicher nicht aus Lk 8, 35, wo es *εξηλθον δε ιδειν το γεγονος* heisst statt *και εξηλθον ιδειν τι εστιν το γεγονος*. Das Mt 17, 11 zwischen *ερχεται* und *και αποκαταστησει* stehende *πρωτον* (CZΔMj) wird nicht dem Mk 9, 12 zwischen *ελθων* und *αποκαθισταναι* stehenden, sondern einfach nach v. 10 konformiert sein; erst recht aber kann das *προς αυτον* Mk 12, 13 nicht in D codit nach Lk 20, 20 weggelassen sein, wo sonst jedes Wort anders lautet.

Ueberhaupt aber ist es doch gänzlich unwahrscheinlich, dass bei Auslassungen und Zusätzen von Worten, in denen die Cod. so unendlich oft variiren, im einzelnen Falle auf das Fehlen oder Vorkommen derselben in der Parallelstelle reflektirt sein sollte. Wenn ⌘ Lk 8, 30 das *ο ιησους* nach *επηρωτησεν δε αυτον* fortlässt, so kann das keine Konformation nach Mk 5, 9 sein, nach dem dann doch wohl *και επηρωτα αυτον* geschrieben wäre. Unmöglich kann das *εν* vor *τοις σαββασιν* Mk 2, 23 in CLΔ nach Mt 12, 1 weggelassen sein, wo alles Andere viel grössere Abweichungen zeigt, oder gar das *αν* nach *οσοι* Mk 6, 56 in ⌘DΔ nach Mt 14, 36, da das auf *ηψαντο* folgende *αυτου* von keinem gestrichen, und das *εσωζοντο* nur von Δ nach der Parallele in *διεσωθησαν* geändert ist. Ebensowenig wird das nach den Verbis dicendi so häufig hinzugefügte *αυτοις* Mt 17, 11 in ⌘C nach *αποκριθεις ειπεν* aus Mk 9, 12 herrühren, wo sie gerade das einfache *εφη* haben (vgl. noch D Mt 20, 25 mit Mk 10, 42), oder das ebenso häufige *αυτου* nach *οι μαθηται* Mt 15, 33 (CDLΔMj) aus Mk 8, 4, wo *απεκριθησαν αυτω* vorhergeht und ein *οτι* recit. folgt. Aber auch das *αυτων* nach *τα ιματια* Mt 21, 7 (CZMj) wäre das einzige Moment der Uebereinstimmung mit den Parallelen (Mk 11, 7. Lk 19, 35), in denen sonst jedes Wort anders lautet. Das so häufige verstärkende *και* nach *ουτως* kann doch Mt 24, 37 (DΔMj) nicht aus Lk 17, 26 stammen, wo es erst hinter *εσται* steht und *εν ταις ημεραις του v. τ. α.* folgt statt *η παρουσια του v. τ. α.*, oder das, wie so oft, ein Asyndeton hebende *και* Mt 23, 34 (CDLMj) aus Lk 11, 49, wo nicht nur die Abgesandten vorher, sondern auch ihr Schicksal nachher ganz anders bezeichnet ist. Ebensowenig kann das *δε* nach

οὕτως Mt 20, 26 in C aus Mk 10, 43 herrühren, wo er gerade *ἐστίν* statt *ἐσται* liest, oder Mk 10, 27 das *δε* nach *εμβλεψας* (ADMj) aus Mt 19, 26, wo *ο ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς* folgt (statt *αὐτοῖς ο ἰησοῦς λέγει*), wie das so häufig eingebrachte *οτι* recit. Mt 26, 29 (ACLΔMj) aus Mk 14, 25, wo ein *ἀμην* vorhergeht und *οὐκετι* folgt, das keiner mit herübergenommen hat. Sogar den blossen Art. in *εἰς τὸν ἀφ' οὗρου* Mt 15, 17 (Σ) führt Tsch. auf Mk 7, 19 zurück, wo alles Umstehende gänzlich verschieden, obwohl er sich doch so leicht aus dem parallelen *εἰς τὴν κοιλίαν* erklärt.¹⁾

Am vorsichtigsten wird man mit der Annahme von Konformationen sein müssen, wo es sich nur um übereinstimmende Wortstellungen handelt. Das *βαπτίζω υμᾶς* Mt 3, 11 (CLΔMj) ist weder aus Mk 1, 8, wo *ἐβαπτισα* steht und das *ἐν* vor dem folgenden *ὕδατι* fehlt, noch aus Lk 3, 16, wo dies *ὕδατι* mit Nachdruck vor *βαπτίζω* steht und das *υμᾶς* aus seiner Stellung verdrängt hat. Auch Mt 11, 9 ergab sich doch die Stellung des *προφητῆν* nach *ἰδεῖν* so einfach aus v. 8, dass CDLXΔMj sie nicht aus Lk 7, 26 zu entlehnen brauchten, woher sie dann auch wohl das *ἔξεληλυθατε* aufgenommen hätten. Unmöglich aber kann die Nachstellung der Präposition, die ohnehin das Gewöhnliche ist, Mt 17, 17 (LXΔMj) aus Lk 9, 41 herrühren, wo die Präposition selbst eine andere ist, oder Mt 12, 44 (CLXΔMj) aus Lk 11, 24, wonach dann wohl auch das *ἐπιστρέψω* in *ὑποστρέψω* geändert wäre, zumal dabei doch sichtlich das Interesse mitwirkte, das *οθεν* mit *εἰς τὸν οἶκον μου* zu verbinden.

2. Sahen wir schon in den vorigen Beispielen, wie sich der übereinstimmende Ausdruck oft so viel leichter aus ganz naheliegenden Motiven erklärt als aus der Parallele, so kommt noch hinzu, dass so oft die Paralleltexte eine Gestaltung des eigenen Ausdrucks oder eine schriftstellerische Abwandlung des ihnen zu Grunde liegenden Textes zeigen, deren Motive genau dieselben sind, welche, bewusst oder unbewusst, die Abschreiber bei der Umgestaltung ihrer Vorlage leiteten. Wenn z. B. Σ Mt 8, 26 *τῷ ἀνεμῷ* schreibt, so wird doch ebenso Mk 4, 39 überhaupt der singulare Ausdruck wegen des damit verbundenen

1) Ganz anders liegt die Sache Mt 19, 30, wo C ein *οι* vor *ἐσχατοῖ* hinzufügt, sofern nun der ganze Vers wörtlich mit Mk 10, 31 übereinstimmt und auch der Sinn dadurch wesentlich geändert wird.

και τη θαλασση gesetzt sein (vgl. Lk 8, 24), weshalb er auch v. 41 beibehalten wird, während \aleph Mt 8, 27 seine verfehlte Emendation aufgibt. Wenn Mt 11, 25 CL Δ Mj *απεκρυψας* schreiben, so wird doch genau aus demselben Grunde Lk 10, 21 das Simpl. dem folgenden *απεκαλυψας* konformiert sein (vgl. das *διαρπασαι* Mt 12, 29 \aleph DL Δ Mj mit Mk 3, 27 oder das *επιστραφεις* Mt 9, 22 CL Δ Mj, wo vollends der so vielfach abweichende Kontext den Gedanken an Konformation verbietet). Bei dem *διαπορευεσθαι* BCD Mk 2, 23 bedarf es doch nicht der Reflexion auf Lk 6, 1, wo das *παραπορ.* ebenso dem folgenden *δια* konformiert ist, wie dort. Das *ποιειτε* Mt 21, 13 wird in CD Δ Mj, wie das *πεποιηκατε* Mk 11, 17 in \aleph ACDMj in den Aor. geändert sein, weil derselbe den Abschreibern, ebenso wie dem Luk. (19, 25) als das Natürlichere erschien (vgl. das *αφιομεν* DL Δ Mt 6, 12 statt des unverständenen *αφηκαμεν* mit Lk 11, 4); und das *επισυναξουσιν* (L) wird Mk 13, 27, genau wie in \aleph Mt 24, 31, dem vorhergehenden *αποστελει* konformiert sein. Sicher lag doch die Verwandlung des Sing. in *ποιησωμεν* nach *ημας* in Mt 17, 4 den Evangelisten (Mk 9, 5. Lk 9, 33) ebenso nahe wie den Abschreibern (DL Δ), von denen D wenigstens in beiden Parallelen umgekehrt das *θελεις* aus Mtth. einbringt. Auch das *εαυτης* Mt 23, 37 wird sich den Abschreibern (CLXMj) aus demselben Grunde empfohlen haben, wie dem Luk. (13, 34), der durch seine (von jenen nicht aufgenommene) Voranstellung zeigt, dass er den Ausdruck nachdrücklicher gestalten wollte.

Das *ιματιοις* wird Lk 7, 25, wo es Niemand fortlässt, ebenso zur Erklärung hinzugefügt sein, wie Mt 11, 8 in CL Δ Mj, deren keiner doch die malerische Umschreibung des monotonen *τα μαλακα φορουντες* aus Lk sich angeeignet hat; und ebenso wird das *ην*, das Mt 26, 24 keiner weglässt, Mk 14, 21 den Abschreibern (\aleph ACD Δ Mj) ebenso unentbehrlich erschienen sein, wie dort dem Evangelisten. Wie die Abschreiber so oft, so hat der den Text des Mrk. (11, 9) bearbeitende Evangelist Mt 21, 9 ein *αυτον* nach *προαγοντες* und ein *λεγοντες* nach *εκραζον* hinzugefügt; wäre dieses bei Mrk. nach Mtth. hinzugefügt (ADMj), so wäre doch wohl eher der Jubelruf selbst etwas mehr konformiert, und das *αυτον* ist doch gewiss eher ausgelassen (Δ Mj), weil bei *ακολουθουντες* nichts Ähnliches stand, als wegen der Markuspärallele. Das inkorrekte *του δε μη εχοντος* Mt 25, 29 durch Vor-

anstellung eines *απο* zu verbessern, lag doch dem Schriftsteller (Lk 19, 26) ebenso nahe, wie den Abschreibern, nur dass jener nun auch das dann ganz überflüssige *απ αυτου* fortliess, was ACΔMj dort versäumen, während es ADΔMj sogar in Reminiscenz an die Matthäusparallelle bei Luk. hinzufügen. Wenn Mt 21, 13 keiner ein *οτι* recit. hinzufügt, vielmehr CD es auch Mk 11, 17 weglassen, so erhellt daraus nur, wie es den Abschreibern ebenso wie dem ersten Evangelisten natürlicher schien, ein direktes Citat ohne ein solches einzuführen. Die nachdrückliche Voranstellung des *αυτου* vor *ακουετε* empfahl sich den Abschreibern Mt 17, 5 (CLΔMj) Mk 9, 7 (ΔMj) ebenso wie dem Evangelisten Lk 9, 35. Hätten jene auf die Lukasparallelle reflektirt, so hätten sie wohl auch das so eigenthümliche *ο εκλελεγμενος* davor aus ihr aufgenommen, während die Nachstellung des *αυτου* in D bei Luk. zeigt, wie eine wirkliche Konformation nach Matth. aussieht, da er auch das *εκλελεγμενος* in *αγαπητος* ändert, das nun auch ACXΔMj aus derselben aufnehmen.

Natürlich fehlt es aber auch nicht an Beispielen, wo die Uebereinstimmung in Parallelstellen lediglich von den Abschreibern herrührt, und doch so wenig durch Konformation herbeigeführt ist, wie in den unter N. 1 besprochenen Fällen. So wird z. B. das *συνανακειμενους* Mk 6, 26 (ΣADMj) nicht aus Mt 14, 9 herrühren, das doch zu so viel wesentlicheren Konformationen Anlass bot, sondern aus v. 22, wie der Plural *τοις σαββασιν* Lk 6, 9 (ΔMj) nicht aus den Parallelen, sondern ungleich natürlicher aus v. 2. Das *διδου* Mt 5, 42 stammt sicher nicht aus Lk 6, 30, wo eher das *παντι σε αιτουντι* zur Konformation reizen konnte, sondern ist dem *υπαγε* v. 41, wo nicht einfach dem Part. Praes. konformirt. Besonders bedenklich wird es sein, Konformation anzunehmen, wo es sich nur um Auslassungen handelt. Wäre Σ Mt 21, 33 durch Mk 12, 1 zur Weglassung des *εν αυτω* veranlasst, statt aus ihm lieber das *υποληνιον* aufzunehmen, so würde er doch bereits das auch bei Mrk. fehlende *αυτω* bei *περιεθηκεν* ausgelassen haben, nach dem erst das *εν αυτω* abundant erschien. Dass Mt 7, 29 das *αυτων* nicht wegen Mk 1, 22 in LMj ausgelassen ist, sondern weil man es nicht verstand, zeigt die Weglassung des *αυτων* in ΣDX Lk 5, 30, wo keine Parallele Anlass dazu bot. Das abundante *ου* vor *μηκετι* Mt 21, 19 kann nicht nach Mk 11, 14 weg-

gelassen sein, wo der ganze Satz so viel wesentlichere Abweichungen zeigt; und wenn das *οὖν* Mt 21, 26 (DL) Mk 11, 31 (ACLXΔMj) nach Lk 20, 5 weggelassen wäre, so würde es hier nicht gerade in ACD nach den Parallelen zugesetzt sein. Dass der Art. vor *ιακωβον* Mt 17, 1 in *ⲛD* nicht nach Mk 9, 2 zugesetzt, sondern lediglich dem *τον πετρον* konformiert ist, zeigt am besten D, der ihn nun sogar ganz unpassend vor dem mit einer Apposition versehenen *ιωαννην* wiederholt. Sogar eine Wortumstellung wie das *φιλος τελωνων* Mt 11, 19 *ⲛL* scheint Tsch. auf Konformation nach Lk 7, 34 zurückzuführen, während doch die Lateiner, die das *φιλος* hinter *και αμαρτωλων* haben, deutlich zeigen, dass es den Emendatoren nur auf die Verbindung der beiden Genitive ankam. Auch die Stellung des *εκ τ. οφθαλμου σου* hinter *την δοκον* Mt 7, 5 (LΔMj) wird nicht aus Lk 6, 42 herrühren, sondern aus Konformation nach v. 4 und dem Parallelgliede.

3. Absichtliche Konformationen finden auch dann oft noch nicht statt, wenn ein einzelner Ausdruck mit einem synonymen vertauscht oder zur Erläuterung, resp. Ausmalung zugesetzt ist, ohne dass sich ein anderes Motiv dafür darzubieten scheint, als die Parallelstelle. Wie leicht konnte es vorkommen, dass dem Abschreiber der Spruch in dieser Fassung oder mit diesem Zusatz aus seiner Kenntniss der Evangelien vorschwebte, ohne dass er einmal wusste, in welchem derselben oder an welcher Stelle er ihn gelesen hatte, und darauf reflektiren konnte, ob jene Parallelstelle noch andere Abweichungen zeigte. So steht Mt 19, 24 in C, Lk 18, 25 in AΔMj das *τρομαλιας* aus Mk 10, 25, Mt 18, 6 in L, Mk 9, 42 in AXMj das *λιθος μυλικος* aus Lk 17, 2; so wird in der Auferstehungsweissagung Mk 9, 31. 10, 34 in AXMj das *μετα τρεις ημερας* nach den Parallelen in *τη τριτη ημερα* verwandelt und umgekehrt Mt 16, 21. 17, 23 Lk 9, 22 in D, 18, 33 in XΔ dieses in jenes. Wie zufällig solche Reminiscenzen oft sind, zeigt Mk 14, 43, wo B nach Mt 26, 47 *απο* vor *των αρχιερεων* schreibt statt *παρα*, während das verstärkende *πολυς* nach *οχλος* aus jener Stelle erst in ACDΔMj eingebracht wird, die jenes nicht ändern. Wenn Mt 26, 55 (ACDΔMj) ein *προς υμας* hinzugefügt wird, so kann das nicht bewusste Konformation nach Mk 14, 49 sein, da keiner das *εκαθεζομεν* nach ihm in *ημην* verwandelt, und der einzige, der es mit Mrk. unmittelbar nach dem Verbum bringt (A), gerade gegen Mrk. das darauf

folgende *εν τω ιερω* hinter *διδασκων* stellt. Hier kann also nur die scheinbar so nothwendige Ergänzung, wonach es sich um eine Anwesenheit in ihrer Mitte handelt, in ihrer Form durch die Erinnerung an eine Gestalt des Spruches, wie sie Mrk. zeigt, bestimmt sein. Selbst wenn Mt 18, 11 in DXΔMj der Spruch Lk 19, 10 eingefügt wird, so kann dort nicht eine Erinnerung an den Zusammenhang dieser Stelle vorliegen.

Absichtliche Konformationen sind das *τοις μαθηταις· οι δε μαθηται* Jh 6, 11 (DΔMj) aus Mt 14, 19, das *και ηγεροθη* Jh 5, 9 (Σ, vgl. D) aus Mk 2, 12, das *ειδοτες οτι απεθανεν* Mt 9, 24 (Σ) aus Lk 8, 53, das *τι αρα εσται ημιν* Mk 10, 28 (Σ) aus Mt 19, 27, das *και ρησσει* Lk 9, 39 (ΣD) aus Mk 9, 18, das *τον υιον αυτης τον πρωτοτοκον* Mt 1, 25 (CDLΔMj) aus Lk 2, 7, sowie die allen Zusammenhang zerreisende Reminiscenz an Mk 3, 23 in Lk 11, 15 (ADX); ebenso die Erweiterung von Mt 5, 44 nach Lk 6, 27 f. (DLΔMj), von 10, 12 (ΣDL) nach Lk 10, 5, von Lk 8, 10 (ΣR) nach Mk 4, 12, von Jh 19, 16 (ΣAΔMj) nach Mt 27, 31 oder von Mt 20, 23 nach Mk 10, 38 (CXΔMj), und die Vervollständigung des Vaterunsers Lk 11, 2. 4 nach Mtth. (ACDΔMj), obwohl es sehr merkwürdig ist, dass Σ aus ihr nur die dritte Bitte aufnimmt. Dabei sind diese Eintragungen keineswegs überall wörtlich den andern Evangelien entlehnt. So ist Mt 8, 13 der Abschluss der Erzählung in ΣCX sehr frei nach Lk 7, 10 gebildet; 18, 11 fehlt in dem Zusatz aus Lk 19, 10 (DΔMj) das wichtige *ζητησαι και*, wie Mk 8, 29 bei dem *ο υιος του θεου* aus Mt 16, 16 (ΣL) das *του ζωντος*; Lk 4, 8 ist der Ergänzung aus Mt 4, 10 (AΔMj) das *οπισω μου* aus Mk 8, 33 hinzugefügt; Lk 11, 30, wo D codit Mt 12, 40 zur Erläuterung eintragen, wird die Stelle nicht wörtlich wiedergegeben (vgl. das *καθως* und das *εν τη γη* am Schlusse), Mt 23, 14 ist in ΔMj aus Mk 12, 40 (Lk 20, 47) ein neues Wehe gebildet, und Lk 22, 64 das eingefügte *ετυπτον αυτου το προσωπον* (ADXΔMj) eine ganz freie Reminiscenz an die Parallelen, so dass man selbst in solchen Stellen noch nicht eigentlich von einer beabsichtigten Konformation der evangelischen Parallelen reden kann. Der Zusatz aus Lk 4, 30 in Jh 8, 59 (AΔMj) ist erst in CLX vervollständigt. Solche Vervollständigungen von Konformationen scheinen sich überall da zu finden, wo eine Stelle in einzelnen Cod. umfassender konformiert ist, als in andern; aber es ist freilich auch ebenso

möglich, dass die umfassendere Konformation nur theilweise aufgenommen oder theilweise durch Korrekturen nach dem richtigen Text, wenn nicht in Folge anderer Aenderungen, verkürzt ist. Aus solchen späteren Aenderungen erklären sich ja allein die zahlreichen Fälle, wo eine offenbar konformirte Lesart an der Stelle, nach welcher konformirt ist, sich in dem scheinbar konformirenden Cod. gar nicht mehr findet, wenn die Konformation nicht selber erst später, ohne das Bewusstsein, dass sie eine solche sei, eingebracht ist. Im Ganzen dürfte D die umfassendsten Konformationen haben; aber eine Regel, nach welcher einzelne Cod. oder Textgruppen nach bestimmten Evangelien oder in bestimmtem Umfange konformiren, lässt sich nicht entdecken.

4. Wie die Konformationen nach den Parallelen oft mit Unrecht zur Erklärung der Varianten herangezogen werden, so achtet man gemeinhin viel zu wenig auf die mindestens ebenso wichtigen nach dem Kontext oder anderen Stellen desselben Evangeliums. Wie Mt 12, 22 nach dem *τυφλος και κωφος* im Folgenden *τον τυφλον και* hinzugefügt und dann durch das *και* vor *λαλειν* die beiden Verba bestimmter auf die beiden geheilten Schäden bezogen werden (CLΔMj), so ist Mt 20, 7 nach v. 4 (CΔMj), Jh 1, 27 nach v. 15 (AΔMj) erweitert, oder Mt 9, 35 das *εν τω λαω* aus 4, 23 und *και πολλοι ηκολουθ. αυτω* aus 4, 25 hinzugefügt (NL, vgl. XMj). Selbst an einer so entlegenen Stelle wie Mt 21, 4 wird noch *τουτο δε ολον γεγονεν* aus 1, 22 aufgenommen (BXΔMj), wenn nicht dem Abschreiber bereits 26, 56 vorschwebt. Denn sehr oft kommen solche Konformationen auch nach dem im Kontext erst Folgenden vor. So ist in AΔMj Jh 3, 15 aus v. 16, 16 aus v. 17, 5, 16 aus v. 18 erweitert; in NDLΔMj stammt Mt 23, 8 das *ο καθηγητης* aus v. 10 (vgl. noch das *ο χριστος* in ΔMj), wie das *και πατριας* Lk 1, 27 aus 2, 4 (NCL). Selbst auf Reminiscenzen an viel spätere Stellen des Evangeliums beruhen solche Konformationen. So ist das *εκεινω* bei *ουαι τω ανθρωπω* Mt 18, 7 (BXΔMj) aus 26, 24, das völlig deplacirte *ουδεν εστιν* N Mt 15, 5 kann nur aus 23, 16. 18 herrühren, und die Einbringung von Jh 17, 5 in 12, 28 (D) stammt aus einem Text, in dem hier noch *τ. υιον* statt *τ. ονομα* gelesen wurde (LXVers.). Wir werden uns überzeugen, wie in allen Kategorien von Varianten gerade diese Konformationen in allen Formen eine höchst bedeutsame Rolle spielen.

II. Wortvertauschungen.

1. Substantiva.

a. Wenn in den Evangelien unter über 100 Stellen die Form *ιωανης* nach Tisch.'s Angaben nur 16 mal nicht durch B bezeugt ist, so kann hier von einem Schreibfehler nicht mehr die Rede sein; Lk 1, 13. 60. 63 tritt D für ihn ein, der ihn bei Luk. fast durchgängig begleitet, sonst nur sporadisch, wie **Σ** und L. Gerade, dass schon in B die spätere Schreibart mit *νν* eindringt, zeigt, dass dem Abschreiber diese bereits die gewohntere war, und dass er nur, durch seine Vorlage gebunden, die ältere gewöhnlich beibehält, was sehr für die Korrektheit seiner Abschrift spricht. Es muss darum in den Evangelien mit WH durchweg *ιωανης* geschrieben werden.¹⁾ In dem durch D und die Lateiner repräsentirten Theile unserer Textüberlieferung wird konstant *ιωαν* geschrieben, und in den Evangelien geht **Σ** durchweg (achtmal) mit ihm; aber daraus erhellt nur, wie stark derselbe in ihnen bereits von diesem fehlerhaften Text beeinflusst ist. Auch das ihm eigenthümliche *χαρφα* theilt C Lk 3, 2 Jh 18, 13.

Der Name der Mutter Jesu lautet Mt 13, 55 und 7 mal bei Luk. *μαριαμ*, dann aber wird auch Lk 2, 19 schon im ältesten

1) Vergebens suchte ich für die Apostelgeschichte, wo B unter 24 Stellen 16 mal diese Form hat, noch mit der Annahme eines Schreibfehlers auszukommen (Texte u. Unters. IX, 3 S. 10). Auch bei *παρορησια* lässt ja B dreimal allein, dreimal mit D, Jh 7, 13 mit DL ein *ρ* fort, aber dreimal hat er auch das richtige *ρρ* und unter 16 Stellen der Act. und Ep. nur Eph 3, 12 das einfache *ρ*, das sich vereinzelt auch durch Schreibfehler Jh 11, 14 in **ΣX**, Act. 2, 29 in C findet. Jh 1, 43. 21, 15. 16. 17 schreibt auch Nestle *ιωανν*, wofür A/Mj aus Mt 16, 17 *ιωνα* einbringen (vgl. 1, 43 TrgaR). Für die richtige Lesart spricht noch das *ιωανν* Lk 3, 27 und das *ιωαν* Lk 8, 3. 24, 10 (Trg WH nach BD, DL).

Text (ΣBDR) lediglich durch Schreibversehen das *M* vor *II* abgefallen und *μαριαμ* (BljWHaR) herzustellen sein. Während der Gen. davon überall *μαριας* gebildet wird, behält Luk. das *μαριαμ* auch im Dat. und Acc. bei (Ev. 2, 5. 16. 34. Act 1, 14), **Mt 1, 20** aber wird nach BL sah cop (BljWHtxt) *μαριαν* zu lesen sein, wofür erst die Emendatoren den solennen Namen einbringen, weil derselbe noch gar nicht genannt war und die folgende Apposition das Kasusverhältniss deutlich genug machte. Auch die Schwester der Martha heisst Jh 11, 19. 28. 31. 32. 45, meist nach BCDL, konstant *μαριαμ*, wie gegen Blj zu lesen sein wird, dann aber auch nach B allein **11, 2. 12, 3** (TrgWH), und selbst **11, 20** (WHtxt). Allerdings ist es hier nur in der Min 33 erhalten, die aber in allen andern Stellen mit B geht und darum seinen Text erhalten haben wird, obwohl der Schreiber von B die Endung zwischen dem zweimaligen *μαρθα* in *-ρια* konformirte, wie genau so **Lk 10, 39** (mit ADΔMj Trg). Dass in seiner Vorlage *μαριαμ* stand, zeigt unzweifelhaft v. 42, wo nur dies ihn zwingen konnte, sich zu verbessern, obwohl er eben *μαρια* geschrieben; es wird also auch hier *μαριαμ* (WH) zu lesen sein. Dagegen wird die Magdalena Jh 19, 25. 20, 1. 11 nach entscheidenden Zeugen *μαρια* geschrieben, das nur in Σ, ΣAL, ΣO (Tsch) in *-ριαμ* geändert wird, weil v. 16 (natürlich absichtsvoll) Jesu die Namensform in ihrer Muttersprache in den Mund gelegt ist, wo nur ADXΔMj (Blj) nach den übrigen Stellen *μαρια* schreiben. Charakteristisch ist es, wie ganz mechanisch danach BL v. 18 *μαριαμ* konformiren, wofür natürlich, wie überall in der Erzählung, *μαρια* (Blj) geschrieben werden muss. Auch Lk 8, 2. 24, 10 ist *μαρια* ganz gesichert, Mk 15, 47. 16, 1 steht es ohne Varianten, weshalb es auch **15, 40** gelesen werden muss. Wenn dort BC (WH), die sich doch nachher verbessern, *μαριαμ* lesen, so muss ihnen die Namensform aus **Mt 27, 56. 61. 28, 1** vorschweben, wo sicher überall *μαριαμ* zu lesen ist, da der Name unmöglich in drei so nah auf einander folgenden Stellen von demselben Evangelisten verschieden geschrieben sein kann.²⁾

2) ΔMj (Trg Blj) schreiben alle dreimal den Namen, wie er aus den andern Evangelien geläufig geworden, Σ (der nur 27, 56 fehlt) CLΔ konstant *-ριαμ*, das Tsch WHaR auch 28, 1 aufnehmen, 27, 61, wo es auch B hat, mit ihnen Nst, dagegen 27, 56 nur WHaR. Sicher stand

Dass \aleph sechsmal statt des entscheidend bezeugten $\mu\omega\sigma\eta\varsigma$ die spätere Form $\mu\omega\sigma\eta\varsigma$ hat, kann nicht Wunder nehmen, da er auch sonst so häufig mit den Emendatoren geht; wenn aber auch B Lk 16, 31. Jh 9, 28 $\mu\omega\sigma\eta\varsigma$ schreibt, so folgt daraus nur, dass auch seinem Schreiber schon diese Form geläufig war, wenn er auch gewöhnlich, durch seine Vorlage gebunden, $\mu\omega\upsilon\sigma\eta\varsigma$ schrieb. Die dem Mrk. eigenthümliche Bezeichnung des Verräthers als $\iota\upsilon\delta\alpha\varsigma\ \iota\sigma\chi\alpha\rho\iota\omega\theta$ haben beide Male die Emendatoren in das später herrschend gewordene $\iota\sigma\chi\alpha\rho\iota\omega\tau\eta\varsigma$ verwandelt, 3, 19 und 14, 10 (Trg). Da \aleph (ausser Mk 3, 22) und B an allen sieben Stellen der Evangelien konstant $\beta\epsilon\epsilon\zeta\epsilon\beta\omicron\upsilon\lambda$ schreiben, kann dies kein Schreibfehler, sondern nur die ursprüngliche Lesart sein (WH), die später auf Grund einer recht unwahrscheinlichen Namensdeutung in $\beta\epsilon\epsilon\lambda\zeta\epsilon\beta\omicron\upsilon\lambda$ verwandelt wurde. Die Schreibart $\mu\alpha\theta\theta\alpha\iota\omicron\varsigma$ wird jetzt auf Grund von \aleph BD allgemein acceptirt, wie das $\mu\alpha\theta\theta\alpha\nu$ Mt 1, 15 nach BDLk.³⁾ Das $\kappa\alpha\iota\nu\alpha\mu$ Lk 3, 37 (\aleph L Tsch WH Nst) wird nach v. 36 konformirt sein, wo umgekehrt AX Δ Mj (Trgtxt) das $\kappa\alpha\iota\nu\alpha\nu$ aus v. 37 antizipiren.

auch im Text von B ursprünglich überall $\mu\alpha\rho\iota\alpha\mu$, was schon seine Lesart in Mk 15, 40 (s. o.) fordert. Nur der letzte Schreiber kann die gangbarere Form eingebracht haben, und dass er das 27, 61 zu thun versäumte, zeigt nur um so gewisser, dass $\mu\alpha\rho\iota\alpha\mu$ in seiner Vorlage stand. Die andere Maria heisst in allen acht Stellen der Evangelien $\mu\alpha\rho\iota\alpha$, nur \aleph (Tsch) hat Jh 19, 25 mit dem $\mu\alpha\rho\iota\alpha\mu\ \eta\ \mu\alpha\gamma\delta$. auch $\mu\alpha\rho\iota\alpha\mu\ \eta\ \tau\omicron\nu\ \kappa\lambda$. eingebracht, wie C Δ , Δ , L Δ in allen drei Matthäusstellen nach dem richtigen $\mu\alpha\rho\iota\alpha\mu\ \eta\ \mu\alpha\gamma\delta\alpha\lambda\eta\nu\eta$.

3) Dagegen schreibt Tsch mit Unrecht nach \aleph allein Lk 3, 24 $\mu\alpha\theta\theta\alpha\theta$ statt $\mu\alpha\theta\theta\alpha\tau$ und ebenso 3, 29, obwohl \aleph dort durch Verwirrung des richtigen $\mu\alpha\theta\theta\alpha\tau$ (B) mit dem $\mu\alpha\alpha\theta$ v. 26 $\mu\alpha\theta\theta\alpha\alpha\theta$ hat, wie Blj an beiden Stellen $\mu\alpha\theta\theta\alpha\theta$, obwohl das $\mu\alpha\theta\theta\alpha\tau$ in Δ Mj v. 29 nur nach v. 24 konformirt ist und das θ am Schlusse v. 29 dadurch entstand, dass AL $\mu\alpha\tau\tau\alpha\theta$ schreiben, also τ und θ vertauschen. Schon B vertauscht 3, 25 τ mit θ und schreibt $\mu\alpha\theta\theta\alpha\theta\iota\omicron\nu$ (Trg) statt $\mu\alpha\tau\tau\alpha\theta$, obwohl er v. 26 bei der Wiederkehr des Namens sich selbst verbessert, und das bei B so häufige $\kappa\alpha\theta\ \iota\delta\iota\alpha\nu$ (Mt 20, 17. Mk 13, 3), das Mt 24, 3 \aleph und Mt 17, 19. Mk 4, 34 D, D Δ mit ihm theilen, keiner aufgenommen hat. Dann wird aber auch das $\varphi\omicron\beta\eta\theta\rho\alpha$ Lk 21, 11 (BD) mit Tsch Blj zu verwerfen sein, wie das $\lambda\omega\theta$ D 17, 32 und $\mu\alpha\sigma\theta\omicron\iota$ D 11, 27. 23, 29. Trg schreibt sogar 3, 37 $\iota\alpha\rho\epsilon\delta$ statt $-\rho\epsilon\tau$ nach LX Δ Mj, die δ und τ ebenso verwechseln, wie \aleph mit seinem $\alpha\beta\iota\omicron\nu\tau$, $\epsilon\lambda\iota\omicron\nu\tau$ Mt 1, 13 ff., und a R gar Lk 10, 13 $\beta\eta\delta\sigma\alpha\iota\delta\alpha$ nach AB (vgl. D).

Wie leicht am Schlusse des Wortes μ und ν vertauscht wurden, zeigt das fehlerhafte $\epsilon\sigma\rho\omega\nu$ **3, 33** in B (WHTrgaR), $\iota\omega\nu\alpha\nu$ in ALXMj **3, 30**, $\nu\alpha\theta\alpha\nu$ in ALX/Mj **3, 31** (Trg). Das $\beta\omicron\epsilon\varsigma$ ist **Mt 1, 5** ebenso sicher bezeugt, wie das $\beta\omicron\omicron\varsigma$ Lk **3, 32**, das C (Trg) schon dort einbringt, während die Emendatoren an beiden Stellen nach 1 Chron. **2, 11. 12** $\beta\omicron\omicron\zeta$ schreiben. Umgekehrt hat C **Mt 1, 9** (vgl. DLk und theilweise \aleph) $\alpha\chi\alpha\varsigma$ (WH) statt $\alpha\chi\alpha\zeta$. Blosser Schreibfehler, durch die Aehnlichkeit des Δ und Λ erzeugt, ist natürlich das $\iota\omega\beta\eta\lambda$ **Lk 3, 32** (\aleph B WH) statt $\iota\omega\beta\eta\delta$. Das $\kappa\rho\epsilon\iota\nu\omicron\nu$ in B **2, 2** (Trg u. WHaR) wage ich nicht aufzunehmen, da das I nach N so leicht ausfiel und die Verwechslung von η und $\epsilon\iota$ so überaus häufig ist.⁴⁾ Charakteristisch für B ist das $\mu\alpha\nu\alpha\sigma\sigma\eta$ **Mt 1, 10**, das ganz mechanisch dem $\tau\omicron\nu\ \mu\alpha\nu\alpha\sigma\sigma\eta$ konformirt ist, als ob das Wort indeklinabel gebraucht sei, wenn hier nicht bloss ein Schreibfehler vorliegt (vgl. 1, e).

Es hängt mit den Quellenverhältnissen des 1. Evangeliums zusammen, dass **Mt 23, 37** ohne Varianten $\iota\epsilon\rho\omicron\nu\sigma\alpha\lambda\eta\mu$ steht, während es sonst stehend, wie Mrk. und Joh., $\iota\epsilon\rho\omicron\sigma\omicron\lambda\upsilon\mu\alpha$ schreibt, das auch die Emendatoren (CL/Mj) nur bei seinem ersten Vorkommen (**2, 1**) in den altheiligen Namen verwandelt, bei seiner Wiederkehr als richtig anerkannt haben. Dagegen schreibt Luk. weit überwiegend $\iota\epsilon\rho\omicron\nu\sigma\alpha\lambda\eta\mu$, weshalb es nicht verwundern kann, dass ADX/Mj (Trg) auch hier gelegentlich (**13, 22**) das seltenere $\iota\epsilon\rho\omicron\sigma\omicron\lambda\upsilon\mu\alpha$ in die hebr. Namensform verwandeln. Ebenso wird es mit den Quellenverhältnissen der Evangelien zusammenhängen, wenn die Form $\nu\alpha\zeta\alpha\rho\alpha$ **Mt 4, 13** nach BZ und **Lk 4, 16** nach

4) Vgl. Lk **14, 10** B $\kappa\lambda\eta\theta\epsilon\iota\varsigma$, **14, 13. 21** $\alpha\nu\alpha\pi\epsilon\iota\rho\omicron\nu\varsigma$ (das Trg WH Nst sogar aufnehmen, weil \aleph ADL den Fehler theilen) und umgekehrt **Mt 12. 20** B $\lambda\eta\rho\nu\omicron$ statt $\lambda\iota\nu\omicron\nu$. Ebenso werden ϵ und α verwechselt. Vgl. in B das $\zeta\alpha\rho\epsilon$ statt $-\rho\alpha$ **Mt 1, 3**, $\sigma\epsilon\lambda\alpha\theta\iota\eta\lambda$ statt $\sigma\alpha\lambda$. **1, 12**, $\mu\epsilon\tau\tau\alpha\theta\alpha$ statt $\mu\alpha\tau\tau$. **Lk 3, 31**, aber auch $\alpha\phi\eta\kappa\epsilon\tau\epsilon$ **Mt 23, 23**, $\alpha\pi\epsilon\rho\ \epsilon\lambda\alpha\beta\omicron\nu$ **Mk 7, 4**, $\epsilon\omega\rho\alpha\kappa\epsilon\varsigma$ **Jh 8, 57**, $\epsilon\delta\omega\kappa\epsilon\varsigma$ **17, 7. 8**, $\epsilon\gamma\gamma\alpha\rho\epsilon\nu\omicron\sigma\iota\nu$ (mit \aleph) **Mk 15, 21**, und umgekehrt **Mt 13, 14** $\alpha\kappa\omicron\nu\sigma\alpha\tau\epsilon$. Bem. noch, wie in dem $\alpha\nu\alpha\sigma\tau\eta\sigma\epsilon\iota$ B **Jh 11, 24** lediglich das η aus $\alpha\nu\alpha\sigma\tau\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ nachklingt. Aber auch \aleph schreibt **Lk 19. 27** $\kappa\alpha\tau\alpha\sigma\phi\alpha\zeta\epsilon\tau\epsilon$ statt $-\alpha\tau\epsilon$ und häufig die Endung $-\sigma\epsilon\nu$ statt $\sigma\alpha\nu$ (**2, 39. 5, 7. 9, 10**), oder umgekehrt $\epsilon\lambda\iota\alpha\zeta\epsilon\rho$ **3, 29**, $\pi\epsilon\pi\iota\alpha\sigma\mu$. **6, 38**, $\epsilon\pi\alpha\rho\chi\omicron\mu$. **21, 26**, $\epsilon\pi\omicron\iota\eta\sigma\alpha\nu$ **Jh 4, 46**. Man wird daher nicht **Lk 3, 37** mit \aleph A $\mu\epsilon\lambda\epsilon\lambda\epsilon\eta\lambda$ (Tsch) schreiben dürfen statt $\mu\alpha\lambda\epsilon\lambda$. oder mit \aleph CL/Mj **Mk 15, 34** $\lambda\epsilon\mu\alpha$ (Tsch) statt $\lambda\alpha\mu\alpha$, das lediglich Reminiscenz an **Mt 27, 46** ist, wo umgekehrt D (WHaR) nach Mrk. $\lambda\alpha\mu\alpha$ schreibt.

ⲛⲃⲉ (gegen Trg) für ursprünglich gehalten werden muss gegen das Mk 1, 9 Jh 1, 46. 47 völlig gesicherte *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲧ*. Es ist wohl nur eine unbewusste Reminiscenz daran, wenn sich, besonders bei Mtth. und Luk., so oft bei dieser Namensform ein *α* in der letzten Silbe findet. Noch häufiger schwanken die Cod. über den Schlusskonsonanten, indem schon Mk 1, 9 DMj (Trgtxt) *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉϑ* lesen vor folgendem *τ* und CΣMj Mt 2, 23 (TschTrg) vor folgendem Spirit. asper. Dagegen ist Mt 21, 11 das *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉϑ* so stark bezeugt, dass hier wirklich der Evangelist bereits vor *τ* das *τ* in *ϑ* verwandelt zu haben scheint, und Luk. scheint, wie Act. 10, 38, überall *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉϑ* (Tsch) geschrieben zu haben.⁵⁾ Mrk. schreibt ausschliesslich *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲟⲥ*, obwohl 10, 47 schon ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲟⲥ, wahrscheinlich aus der Lukasparallele, *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲟⲥ* eingebracht haben, das Mt 2, 23. 26, 71 Jh 19, 19 ohne Varianten steht und wofür zwar D Jh 18, 5 *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛ* schreibt, der es aber v. 7 bereits aufgibt. Luk., der in den Act. 7 mal *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲟⲥ* schreibt, hat es 18, 37 (wo nur D konformiert) sogar gegen Mrk., nimmt aber 4, 34 (ohne Varianten) aus Mk 1, 24 *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲉ* auf und 24, 19 vielleicht aus der ihm eigenthümlichen Quelle, wo nur ADXΔMj (TrgaR) das *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲟⲥ* beibehalten. Ausschliesslich haben die emendierten Cod., die sich selten so konstant, wie in dieser Variante, von den Repräsentanten des ältesten Textes unterscheiden, *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲟⲥ* statt *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲟⲥ*. Das *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲟⲥ* ist Mt 11, 21 entscheidend bezeugt gegen das indeklinable *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲟⲥ* (CDLTrg), das Luk. und Joh. haben; auch Mk 6, 45. 8, 22 ist wohl das *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲛⲟⲥ* nicht als Acc. gemeint, da Δ, CΔ dafür das später üblich gewordene indeklinable *-δα* substituieren. Nur Trg liest Mt 10,

5) Da bei ihm der Name nur in den beiden ersten Kapiteln (1, 26. 2, 4. 39. 51) vorkommt, so kann diese Schreibart bei ihm aus der dort benutzten Quelle stammen. Dass derselbe an den beiden ersten Stellen anders geschrieben sein sollte, als an den beiden letzten, scheint mir äusserst unwahrscheinlich. Allerdings ist in jenen *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲧ* (Trgtxt Nst) sehr stark bezeugt; aber da A, der bei Mrk. und Joh. *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲧ* hat und das *τ* sogar Act 10, 38 einbringt, beide Male *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉϑ* schreibt, so fällt er indirekt sehr stark für *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉϑ* ins Gewicht. Es wird hier schon im ältesten Text die später geläufiger gewordene Form *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲧ* eingebracht und erst, als das *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉϑ* 2, 39. 51 wiederkehrte, als irrig erkannt und verbessert sein. Da Mt 14, 34 Lk 5, 1 die Form *ⲛⲁⲥⲁⲣⲉⲧ* völlig gesichert, kann es nicht ins Gewicht fallen, dass B, der auch sonst *τ* mit *ϑ* vertauscht (vgl. Anm. 3), Mk 6, 53 mit den jüngeren Mjssk. *-ϑ* schreibt.

15 γομορρας (vgl. 2 Petr. 2, 6) nach CDL statt -ρων in Ver-
kennung der Pluralform (Gen. 19, 24), nur a R hat er Lk 4, 26
σαρεφθα (L) statt -ρεπτα. Mk 7, 26 ist mit BXMj συρα φοι-
νικισσα zu lesen (TrgWHaR), das erst später in συροφοινικισσα
zusammengezogen wurde. Das γολγοθ Jh 19, 17 (B sah WHaR)
ist wahrscheinlich blosser Schreibfehler.⁶⁾

b. Charakteristisch ist für den ältesten Text, dass **ABC Mt 1, 7. 8** ganz gedankenlos statt *ασα* den bekannteren Namen des Psalmensängers *ασαφ* und 1, 10 statt *αμων* den des Propheten Amos einsetzen, was schon in den LXX 1 Chron. 3, 14 geschieht. Natürlich sind gegen alle neueren Editoren die Königsnamen aufzunehmen, die schon die Emendatoren mit Recht restituirt haben. Vgl. die Vertauschung des *σαλα* Lk 3, 32 mit *σαλμων* Mt 1, 4. 5 (ADLΔMj Trgtxt) und des *αδμειν*—*αρνει* 3, 33 mit *αραμ* (ADMj Trgtxt), das Mt 1, 3, wie hier, mit *εσρωμ* verbunden wird. Allgemein anerkannt ist, dass Mt 13, 55 nach BCVers. *ιωσηφ* statt *ιωσης* zu lesen ist, das nach Mk 6, 3 konformirt wurde. Dagegen kann das *και ιωσηφ μητηρ* Mt 27, 56 (**SDL** Tsch TrgaR WHtxt Nst), das bereits von der Annahme ausgeht, dass die 13, 55 genannten Brüder eigentlich Vettern Jesu waren, wo nicht gar, dass diese zweite Maria die Mutter Jesu war, unmöglich echt sein, zumal der Ausdruck Mk 15, 40 viel zu verschieden lautet, als dass das *ιωση* danach konformirt sein könnte.¹⁾

6) Zweifellos ist, dass *δανειδ*, *ηλειας*, *πειλατος* geschrieben werden muss; aber auch *ελεισαβετ* (WH) schreibt B konstant, meist von **Σ** begleitet. Wie *λενει*, *γεθσημανει*, *χοραζειν* und die vielen auf *ι* endenden hebräischen Namen in der Lukas-Genealogie, so wird auch *ραββει*, *ραββουνει* geschrieben werden müssen (WH), aber auch *ιερειχω* ist (gegen Trg Blj) überwiegend bezeugt. Wie in den Actis (Texte u. Unters. IX, 3 S. 10), wird auch hier *καισαρεια* (TrgBlj) und *σαμαρεια* (Trg) zu schreiben sein, und dann auch *σαμαρειται*, *-ειτις* (gegen Tsch), wie *λενιταις*, *ισραηλιταις*, *νινευιταις* (gegen TrgBlj), *ιεροσολυμειταις* (gegen TrgBlj). Wo aber B, der so oft *ει* statt *ι* schreibt, besonders in Namen, ganz allein steht, oder, wie in *αβελινης* Lk 3, 1 (WH), mit A geht, wird man ihm nicht folgen dürfen.

1) Auffallen kann nur, dass **SDL** Mt 13, 55 gerade nicht *ιωσηφ* lesen. Aber daraus folgt nur, dass diese Aenderung aus einem Text stammt, in dem dort noch das ursprüngliche *ιωσηφ* stand, und das wird auch dadurch höchst wahrscheinlich, dass sich nur aus dem Anstoss an dem Vorkommen des Vaternamens unter denen der Söhne die seltsame Aenderung desselben in *ιωαννης* (**SDXMj**) erklärt. Auch das *ιωσηφ* Mk 15, 47 (A vg aeth) erklärt sich

Das *λεββατος* Mt 10, 3 (DTschWHaR) hat so wenig Werth, wie die Mischlesart in LXΔMj, da ja nur D mit Cod it (WHaRiKl) auch Mk 3, 18 *λεββ.* liest, also von einer Konformation des *θαδδατος* nach Mrk. keine Rede sein kann. Man dachte, wie schon Origenes sah, an den Zöllner Levi, der Mk 2, 14 ein Sohn des Alphaeus heisst, wie der Jacobus, mit dem er hier verbunden wird, und den D cod it 2, 14 (WHaRiKl) deshalb dem Levi substituieren. Auch bei dem Jacobus, den D 15, 47 als den v. 40 zuerst Genannten dem Joses substituiert, denkt er wohl an den 2, 14 nach ihm berufenen Apostel. Das *ελωι ελωι* Mt 27, 46 (sB WHtxt) wird nach Mk 15, 34 konformiert sein, wo D umgekehrt nach Mth. *ηλει* schreibt. Das *ιησους* Lk 7, 19 (sAΔMj) 10, 39 (AΔMj TrgaR) 10, 41 (ACDΔMj Trgtxt) ist von den Emendatoren statt des nur bei Luk. und Joh. in der Erzählung stehenden *ο κυριος* eingebracht, ebenso aber auch das *ο ιησους* Jh 4, 1 (Tsch TrgaR) in sD, wo ihnen das *ο κυριος* zum ersten Male begegnete. Dass die Abschreiber an der Wiederholung des *ιησους* in demselben Verse Anstoss genommen haben sollten, ist ganz unwahrscheinlich.

Anerkannt ist heutzutage, dass Mt 8, 28 *γαδαρηνων* zu lesen ist; aber ganz unmotiviert ist es, wenn Tsch. Lk 8, 26. 37 die Konjekture des Origenes *γεργεσηνων* aufnimmt statt des durch BCD it vg völlig sicher bezeugten *γερασηνων*, dem TrgaR sogar Mk 5, 1 jenes substituiert. Das *της ιουδαιας* Lk 4, 44 (sBCLBlj WHtxt TrgaR), dessen Entstehung ganz unerklärlich wäre, ist von den Emendatoren in Reminiscenz an Mk 1, 39 in *της γαλιλ.* verwandelt. An Verwirrungen der Namen fehlt es freilich schon im ältesten Texte nicht. Statt des ihnen unbekannten *βηθεσδα* (Trg) Jh 5, 2 schreiben sL den Namen einer bekannten Lokalität in Jerusalem: *βηθζαθα* und B sogar ganz gedankenlos *βηθσαιδα* (WHaR); aber s schreibt ja auch 19, 13 *γολγοθα* statt *γαββαθα* und Mk 1, 28. Lk 1, 26 *ιουδαιας* statt *γαλιλαιας*. Wenn D mit Cod it (WHaRiKl) Mk 8, 22 *βηθανιαν* statt *βηθσαιδαν* schreibt, so braucht man nur an das sinnlose

nur aus einem Text, wo Mt 27, 56 noch *ιωσηφ* stand, wie heute noch in vg aeth, während A dort bereits das richtige *ιωση* hergestellt hat. Dass dagegen das *ιωση* statt *ιωσηφ* in B Mk 15, 45 blosser Schreibfehler ist, zeigt v. 43.

γαλιλαιαν Jh 7, 3 oder ιεροσολυμων 11, 19 zu denken, um zu verstehen, warum ihm die Lateiner nicht in all seinen Namenverstümmelungen folgen.

c. Das τετραρχης Mt 14, 1 muss aufgenommen werden, da \aleph C cop in den Lukasschriften diese Schreibart sechsmal konstant zeigen, also an Schreibefehler nicht zu denken ist, während die gangbare Form τετραρχης (Trg) so leicht einkam. Dagegen ist das ganz isolierte αρχιερεις B 26, 14 lediglich Verdoppelung des *I* durch Schreibeversehen. Während \aleph (Tsch Blj) 8, 5. 8 wegen des Dativ εκατονταρχη v. 13 εκατονταρχης schreibt und dasselbe 27, 54 beibehält (vgl. noch D), haben Lk 7, 6 die Emendatoren (gegen BL) wegen des εκατονταρχου v. 2 εκατονταρχος (Trg) und behalten es 23, 47 bei, wo es \aleph bereits aufgiebt. Gegen Trg wird auch das latinisierende λεγιωνας Mt 26, 53 (\aleph BDL) aufzunehmen sein, das dort so gut bezeugt ist, wie Mk 5, 9. 15 Lk 8, 30, ebenso das inkorrekte ταμειον Mt 6, 6 (\aleph BDL), das er 24, 26. Lk 12, 3. 24 selbst aufnimmt, und das ungewöhnlichere νοσσοις Lk 2, 24 (\aleph B) statt νεοσσοις. Das gewöhnlichere σταδια Jh 6, 19 (\aleph D Tsch Blj) legte den oft so gedankenlos konformierenden Abschreibern schon das folgende τριακοντα nahe; das ohnehin bei Mtth. und Luk. häufigere σκοτος wird in dem Citat Mt 4, 16 (\aleph CLMj Tsch) aus den LXX stammen, das αναθεμασι Lk 21, 5 (\aleph ADX Tsch) ist reine Verwechslung mit dem im NT. häufigeren αναθεμα von ganz anderer Bedeutung. Mk 9, 50 ist zuerst das zweite αλας wegen des gleich folgenden αλα, das der Schreiber für den Acc. desselben Wortes hielt, in αλα verwandelt (\aleph), dann erst in LA beide (Tsch), wie umgekehrt CXΣMj das αλα den beiden ersten αλας konformieren. Erst in der aus dieser Stelle geschöpften Voraussetzung, dass es ein το αλα gebe, schreiben \aleph D(Tsch) dasselbe beide Male auch Mt 5, 13 (wo es D an zweiter Stelle noch aufgiebt) und Lk 14, 34. Während das inkorrekte αλεις Mt 4, 18f. Mk 1, 16f. gegen Trg entscheidend bezeugt ist, darf dasselbe Lk 5, 2 nicht gegen BXMj(Trg Blj) aufgenommen werden, wo es einfach nach jenen Stellen konformiert ist. Ebenso ist das attische σφριδας Mt 15, 37 (D WH Blj), obwohl es hier schon B in das gewöhnliche σφριδας verwandelt, gewiss echt, da es 16, 10, wo es wiederkehrt, von B beibehalten ist, während Mk 8, 8 zwar auch \aleph A mit D σφριδας schreiben, es aber v. 20 bereits als fehlerhaft er-

kennen, so dass bei ihm gegen WH Blj *σπυρίδας* gelesen werden muss.¹⁾

d. Das *πλοια* Jh 6, 23 (SB WH TrgaR) ist entweder dem unmittelbar vorhergehenden *πλοιον* konformiert, wie Lk 5, 2 nach v. 3. 7 statt *πλοιαρια* (ACLQR Tsch Trg u. WHaR), oder in beiden Stellen einfacher Schreibfehler, indem *-ρια* nach *-ια* abfiel. Jedenfalls hat B Jh 6, 24 das *πλοιαρια* bereits als richtig erkannt, während die Emendatoren (ADMj, vgl. S) hier die *πλοιαρια* für den *οχλος* ungenügend fanden, obwohl die Rückbeziehung auf v. 23 dasselbe unbedingt fordert. Das *προβατια* 21, 16. 17 ist sicher nicht nach v. 15 konformiert, wo ja *αρνια* steht, sondern v. 16 durch das gewöhnliche *προβατα* (WHaR Trgtxt) ersetzt, wie am besten A zeigt, der v. 17, wo ihm das Diminutiv zum zweiten Male begegnet, es als das Richtige anerkennt, während die andern Emendatoren (SDAMj WHaR) auch dort bei ihrem *προβατα* bleiben. Das *εριφιων* Mt 25, 32 ist in B nach dem erst v. 33 eintretenden Diminutiv konformiert und in Reminiscenz daran auch Lk 15, 29 *εριφιων* (WHaR) geschrieben, wie 3, 4 das 4, 17 und überhaupt häufiger vorkommende *βιβλιω*. Nur 1, 63 schreiben CD (TrgaR) *πιναχιδα* statt *-χιδιον*.

Das *εις τον οικον* Lk 10, 38 (ADMj Trgtxt WHaR) muss auch in B gestanden haben, da sich nur daraus der Ausfall des-

1) D allein ist, wie das *σφογγον* Mk 15, 36, *εφειδεν* Lk 1, 25, *αφελπ.* 6, 35 zeigt, nicht maassgebend; auch Act 9, 25 haben nur SC (WH) *σφυριδι*. Es ist durchaus nicht nothwendig, dass in solchen Schreibarten die verschiedenen Evangelisten übereinstimmen. Tsch. hat ohne Grund Lk 10, 34. 35 das besser attische *πανδοκιον* (SΞ) und *πανδοκευς* (SD). Es liegt hier wahrscheinlich nur die häufige Verwechslung von *κ* und *χ* vor. Vgl. DA Mt 10, 35 *δικασαι*, D 10, 36 *εκθροι*, und umgekehrt D 23, 35 *εχυννομενου*, S 1, 14 *σαδωχ*, weshalb man auch nicht 5, 22 mit SD und Lateinern *ραχα* (Tsch Blj) statt *ραχα* schreiben darf. Auch die Endung *-ιον* darf nicht aufgenommen werden, da S so oft *ι* statt *ει* schreibt, ebenso wenig aber das *ιερατια* Lk 1, 9 (BCA WH), *ημισια* 19, 8 (SBQ WH), *χρεοφιλετ.* (WH) 7, 41, das B bereits 16, 5 aufgiebt, und *ανειδια* 11, 8 statt *-δεια* (ABMj Trg), vgl. Texte u. Unters. XIV, 2 S. 141 f. Das *ρακκονς* Mk 2, 21 (ADMj) hat TrgaR, während er es Mt 9, 16 (DA) selbst verwirft. Das ganz ungebräuchliche *ορνις* Lk 13, 34 (SD) darf nicht mit Tsch Blj aufgenommen werden, da beide Cod. so häufig Konsonanten verwechseln, und ebenso wenig das *βασιλισκος* Jh 4, 46. 49 (D WHaRiKl). Das *χορβαν* Mt 27, 6 (B TrgaR) ist einfacher Schreibfehler für *χορβαναν*, wobei kaum einmal die Erinnerung an das *χορβαν* Mk 7, 11 mitwirkte.

selben in ihm nach *αυτον* erklärt. Aus inneren Gründen lässt sich nicht entscheiden, da bald *οικος* statt *οικια* eingebracht wird (ADAMj 22, 54. D 8, 27), bald *οικια* statt *οικος* (AMj 7,36 D 8, 41 Mk 5, 38), und dann entscheidet B. Während ACDLAMj Mk 15, 46 das häufigere *μνημειω* (Trg) statt *μνηματι* haben, tritt ihnen 16, 2 auch B bei, durch das 15, 46 vorhergehende und 16, 3 folgende *μνημειον* verleitet. Es wird also mit sCTsch *επι το μνημα* zu lesen sein, da weder C, der 15, 46 mit den Emendatoren *μνημειω* hat, noch s, der Lk 24, 1 nach 23, 55. 24, 2 mit CXΔ *μνημειον* schreibt, eine Vorliebe für *μνημα* zeigt. Wie das lukanische *παράλελυμενω* Lk 5, 24 (vgl. v. 18. Act. 8, 7. 9, 33) nach dem gewöhnlichen synoptischen Sprachgebrauch in *παράλυτικω* (sCDLWHaR) verwandelt ist, so das *αμαρτηματος* Mk 3, 29 in *αμαρτίας* (CD TrgaR). Das *οψιας* (Trgtxt WHaR) 11, 11 ist in das gewöhnliche *οψε* (sCLΔ) verwandelt, weil man es irrthümlich für das Subst. nahm, wie die natürlich ebenso fehlerhafte Auslassung des *της ωρας* (B WHaR) zeigt. Das *τον* vor *αλαβαστρον* 14, 3 (sADMj Tsch) ist ebenso mechanisch der Endung des Subst. konformirt, wie das *τον* vor *καμηλον* Mt 23, 24 und das *την* vor *ιορδανην* Mk 1, 9 in D. Das *εν τη εξης* Lk 7, 11 (sCD) war durch 9, 37 um so näher gelegt, als die Ergänzung eines *ημερα* immer das Nächstliegende ist; und da die Aenderung bei der Wiederkehr des *εν τω* 8, 1 aufgegeben ist, wird auch hier so zu lesen sein (Nst Trg u. WHtxt), zumal durch das *καθεξης* 8, 1 eine Konformation nach dieser Stelle ausgeschlossen ist. Das *στρατίας ουρανου* 2, 13 (BD Trgtxt WHaR) ist einfacher Schreibfehler, da das I nach N um so leichter abfiel (vgl. 1, a zu 2, 2), als der Sinn dadurch nicht tangirt wurde.

Das *τ. ζυμης των φαρ. κ. σαδδ.* Mt 16, 12 (s Tsch) ist offenbar nach v. 11 konformirt, weshalb D, der wohl diese Lesart vor sich hatte, um die dreimalige Wiederkehr des gleichen Ausdrucks zu vermeiden, nur *της ζυμης* schrieb. Es ist daher gar kein Grund, um seinerwillen das *των αρτων* (BL) einzuklammern (WH Nst). Ebenso wird das *πολιν σαμαρ.* Lk 9, 52 (s Tsch) nach Mt 10, 5 konformirt sein, da das *εις ετεραν χωμην* v. 56 bei einem so guten Schriftsteller, wie Luk., das *χωμην* unabweislich fordert. Auch in B ist schon das *εθνικοι* Mt 6, 7 nach v. 5 in *υποκριται* konformirt. Wie das *τεχνων* 11, 19 (CDLAMj TrgaR) aus

Lk 7, 35 stammt, so ist das *γαμος* 22, 10 (CDX/MjTrgtxt) nach v. 8 konformiert, zumal man das *νυμφων* nicht verstand, das hier in so anderm Sinne gebraucht ist, wie 9, 15, wo es wieder D nicht versteht und nach dem folgenden *νυμφιος* konformiert (WHaRiKl). Das *λαον* Mk 11, 32 (ADL/A) wird Reminiscenz an Lk 20, 6 sein, wo von dem *απας ο λαος* nachdrücklich gesagt war, dass es sie steinigen würde; denn das *οχλον* (WHTrgaR) kann nicht Konformation nach Mt 21, 26 sein, woher dann sicher auch das *εαν φοβουμεθα* aufgenommen wäre, das doch wegen des Parallelismus der Glieder mehr dazu reizte, als der Wechsel des *οχλος* und *λαος*. Wie das *τον τυπον των ηλων* Jh 20, 25 trotz BDL/Mj dem unmittelbar vorhergehenden *τον τυπον των ηλων* und das *το φως* Lk 11, 33 trotz sBCD nach 8, 16 konformiert sein wird (gegen WHTrgtxt Nst), so stammt das *του ρηματος* 22, 61 (sBLX WHTrgaR) um so sicherer aus den Parallelen, als das bei Luk. so häufige *ρημα* gewiss nicht in *λογος* verwandelt wäre. Dagegen kann das *χρηματα* Mt 19, 22 (B) nicht nach Mk 10, 24 konformiert sein, wo es ja in ganz anderm Zusammenhange steht, vielmehr muss gegen alle Editoren das *πηματα* aller andern Mjsk. für Konformation nach dem wörtlich gleichlautenden Verse Mk 10, 23 gehalten werden. Auch das *τον λογον του θεου* BD Mt 15, 6 kann nicht aus Mk 7, 13 herrühren, wo der ganze Kontext anders lautet. Dass man daran Anstoss nahm, zeigt schon das in LX/Mj aus v. 3 eingebrachte *τ. εντολην*, während die Reflexion auf das v. 4 citirte Gesetzeswort die Näherbestimmung durch *τ. νομον τ. θεου* (sC Tsch WHaR) so nahe legte, das doch dem Evangelisten gänzlich fremd ist. Das *τρηματος ραφιδος* Mt 19, 24 (sB WHtxt) rührt nicht aus Lk 18, 25 her, da sonst auch wie dort *βελονης* geschrieben wäre (vgl., wie A/Mj, die bei Luk. wirklich nach Mk 10, 25 konformiren, auch, wie dort, *τρομαλιας ραφιδος* schreiben). Dass das *τροπημα* (von dem in den LXX nicht seltenen *τροπαν*) den jüngeren Mjsk. geläufiger war, zeigen LR, die es bei Luk. einbringen und doch nicht auf Mtth. reflektiren, weil sie *βελονης* beibehalten. Sogar das *επεστησαν οι ιερεις* Lk 20, 1 (A/Mj Tsch Blj) wird eher Reminiscenz an Act. 4, 1 sein, wo auch die Apostel im Tempel *προς τον λαον* reden, als das *αρχιερεις* Konformation nach den viel zu verschieden lautenden Parallelen, zumal das *εν τω ιεροω* ohnehin zunächst an die dort fungirenden Priester erinnerte.

Eine ganz reflektierte Aenderung ist das *εν αυτη τη ημερα* **Lk 13, 31** (TΔMj Trgtxt), da v. 32. 33 immer von einem *σημερον* die Rede ist, also ein bestimmter Tag schien bezeichnet sein zu müssen. Das *κατηγοριαν* **6, 7** (ALΔMj) statt des Inf. ist Erleichterung, wie das ohnehin zu dem *ανεφωνησεν* scheinbar passendere *φωνη* **1, 42** statt *κραυγη* (BLΞ) Milderung (gegen TrgaR). Verallgemeinerung des *παντα τον σιτον* **12, 18** (BLX Trg u. WHtxt) ist das *τ. γεννηματα*, während doch ein verallgemeinerndes *και τα αγαθα μου* noch folgt, und das *τ. τοπον* **13, 7** (B) muss gegen alle MjSk. und Editoren statt des erläutern-den *την γην* als schwerere Lesart aufgenommen werden. Das *ελιγμα* aber **Jh 19, 39** (sB WHtxt) ist blosser Schreibfehler für *μυγμα*.

Dass **Jh 1, 18** mit sBCL (TrgWHtxt) *μονογενης θεος* zu lesen, ist aus äusseren und inneren Gründen wiederholt so schlagend nachgewiesen (vgl. Meyer-Weiss, Joh. S. 75 f.), dass die Festhaltung des *ο μονογ. υιος* sich nur aus dem Unvermögen erklärt, die richtige Lesart zu verstehen. Auch dass **9, 35** *του θεου* (ALΔMj Trg) statt *ανθρωπου* erleichternde Lesart ist, liegt auf der Hand. Das (*παρα*) *θεου* **16, 27** (sAΔMj Tsch TrgaR) muss festgehalten werden, da das im Kontext immer wiederkehrende *πατηρ* die Aenderung in *τον πατρος* so nahe legte. Wie s **6, 46** nach *τον πατερα εωρακεν* statt *παρα του θεου* schreibt *παρα του πατρος*, so sD cod it nachher *εωρ. τ. θεον* (Tsch Blj) nach dem vorhergehenden *παρα του θεου*, nur dass diese Konformation aus einem Text stammt, in dem noch dies *παρα του θεου* stand, also älteren Datums ist, wie die Lateiner ohnehin zeigen. So wenig **3, 5** das dem Evangelisten völlig fremde *βασ. των ουρανων* (sTsch) oder **1, 34** das ihm ebenso fremde *εκλεκτος τ. θεου* (sWHaRiKl) aufzunehmen ist, kann **Mt 19, 24** *βασιλ. τ. ουρ.* (ZTsch) gelesen werden, das doch lediglich nach v. 23 konformiert ist. Dagegen muss **Lk 16, 15** gegen alle Editoren *ενωπιον κυριου* (B) aufgenommen werden, da das *του θεου* in Analogie mit der ersten Vershälfte einen schärferen Gegensatz zu *τ. ανθρωπων* zu bilden schien, und da an eine Konformation nach 1, 15, wo B gerade *ενωπιον του κυριου* schreibt, nicht zu denken ist.

Anm. Am zahlreichsten und eingreifendsten sind die Vertauschungen der Subst. bei D, den oft mehr oder weniger Cod it begleiten, aber doch unter den 50 Sonderlesarten bei Luk. nur etwa 15mal. Die meisten sind

ganz gewöhnliche Vertauschungen von Synonymen oder Konformationen; doch kommen auch den Evangelien sonst fremde Ausdrücke vor. Aber selbst die von WH wenigstens aRiKl gesetzten haben durchaus nichts Eigenartiges. So ist das *αγαθον δομα* Lk 11, 13 doch offenbar Reminiscenz an Mt 7, 11 oder Konformation nach dem Parallelgliede, wie das *λυπης* Jh 16, 21, das *ως χιων* Mt 17, 2 (vgl. 28, 3. Mk 9, 3), das *φαντασμα* Lk 24, 37 (vgl. Mt 14, 26. Mk 6, 49) und das ganz gedankenlose *γραμμ. και φαρισ.* Mt 27, 41 (vgl. 5, 20. 23, 2ff.). Das *επιχευαλαιον* Mk 12, 14 ist doch nur Näherbestimmung des *κησος*, wie *στατηρας* Mt 26, 15 der *αργυρια* (wenn hier nicht zugleich Steigerung beabsichtigt), oder wie die Erläuterung des hebr. *βατους* durch das griech. *καδους* Lk 16, 6, des *λεπτον* 12, 59 nach Mk 12, 42, des Latinismus *κοιτωδια* Mt 27, 65. 66 durch *φυλακες* (it: custodes, auch 28, 11, wo D diese Korrektur aufgiebt). Offenbare Emendation ist das *πλατειαις* Mk 6, 56 da es doch in den *αγροι* keine Märkte gab, das *δεσσην* 1, 6, da man doch mit blossen Kameelshaaren nicht bekleidet sein kann, das *εν ημερα της ελευσεως* (Act 7, 52) σου Lk 23, 42 statt des *εν τη βασιλεια σου*. Wie das *οχετος* Mk 7, 19 nur ein feinerer Ausdruck für das derbe *αφεδρων*, und *φοβος* Milderung des sehr starken *τρομος* 16, 8, so ist das *χωμαι κ. πολεις* 1, 38 Erläuterung des ungewöhnlichen *χωμοπολεις* und das *οδωνων* Mt 24, 8 des bildlichen *ωδινων*. Auf Ursprünglichkeit kann doch keine dieser Lesarten Anspruch machen.

e. Stets deklinirt wird der Name *βηθανια*, auch Lk 24, 50. Es kann daher nur eine für den ältesten Text sehr charakteristische Konformation sein, wenn Lk 19, 29 *ⲡBD* (WH TrgaR) neben dem indeklinablen *βηθφαγη: και βηθανια* schreiben. Dagegen wird der Wegfall des *ν* am Schlusse B Mt 21, 17 einfacher Schreibfehler sein, wie das *εκειθε* Mk 7, 24, *αναγκη* Lk 14, 18, *περα* Jh 6, 22, und in dem *το ελαιων* Mk 11, 1 (B WHaR) dieses fälschlich, wie Lk 19, 29, als indeklinabler Name genommen, da B 13, 3. 14, 26 sich sofort selbst verbessert. Das *τον γολγοθα τοπον* 15, 22 (ACDMjTrg) ist wohl von den Emendatoren absichtlich geschrieben, um den Namen klar hervortreten zu lassen. Das indeklinable *του κεδρων* Jh 18, 1 (A TrgaR Blj) wurde ganz mechanisch entweder in *του κεδρου* (ⲡD Tsch WHaRiKl) oder in *των κεδρων* (BCLXMjTrg u. WHtxt Nst) konformirt. Undeklinirt lassen *ⲡAΔ* Mk 2, 14 das *λευει*, wie D Lk 5, 27. 29; gedankenloser Schreibfehler ist das *την καναν* ⲡ Jh 4, 46.

Da Lk 7, 18. 22 das *ιωανει* entscheidend bezeugt ist, wird auch Mt 11, 4 *ιωανει* (BDΔWH) zu schreiben sein. Dass daneben stehend der Genit. *ιωανου* gebildet wird (doch vgl. D v. 12 *ιωανους*), hat seine Analogie daran, dass neben dem stehenden

μωυσεως der Acc. *μωυσην* gebildet wird (Act. 6, 11. 7, 35), für den nur Lk 16, 29 ohne Varianten *μωυσεα* steht. Da *μωυσει* überall entscheidend bezeugt, kann das *μωυση* Mk 9, 4 (ΣBCTrg) nur Schreibfehler sein (vgl. 1, a Anm. 4), der auch sofort v. 5 verbessert wird. Das *ιωση* (statt *-σητος*) Mk 15, 40 (ΣACMj) ist von ΣA bereits v. 47 aufgegeben. Neben dem Dat. *ηλεια* steht Lk 4, 25 ohne Varianten *ηλειου*, weshalb das *ηλεια* 1, 17 (ΣBL) nur ein Fehler sein kann (statt *ηλειου* Trgtxt), der bei der Wiederkehr des Genit. bereits verbessert ist.

Die spätgriechischen Akkusativbildungen der 3. Deklination auf *-αν* sind schon in B (Mk 3, 3 *χειραν*, vgl. Jh 20, 25 AB) und Σ (Jh 21, 18, vgl. 5, 11 *υγιην*) eingedrungen, das fehlerhafte *συγγενευσιν* Mk 6, 4 durch BLΔ, aber auch Lk 2, 44 durch BLXΔ (WH) entscheidend bezeugt. Das *σαββατοις* B Mt 12, 1. 12 (Lchm) ist neben dem *σαββασιν* v. 5. 10. 11 so völlig unerklärlich, dass es wohl als ursprünglich festgehalten und auf die Quellenverhältnisse des Evang. zurückgeführt werden muss. Wie der Acc. *κλειδας* Mt 16, 19, so ist die Genitivbildung auf *-ρης* entscheidend bezeugt und nur von den Emendatoren in *-ρας* verbessert, mit denen Lk 21, 24 schon Σ geht.

f. Das *υιος δαυειδ* in der Anrede steht Mt 1, 20 ohne Varianten, wird 9, 27. 15, 22 (BMj, BD) nur von Blj verworfen (vgl. WHtxt, WHaR), dagegen 20, 30. 31 nur von Trg u. WHtxt Nst aufgenommen nach BZMj, vgl. Δ, obwohl ΣL zeigen, dass hier nach Lk 18, 38f (Mk 10, 47f) konformiert ist, und Mt 8, 29, wie in den Parallelen, ohne Varianten *υιε θεου* steht. Auch 27, 29 wird gegen Tsch WHaR nach BDΔ *βασιλευ* zu lesen sein, wie Mk 15, 18 gegen TrgaR nach ΣBDX, da AMj schon 10, 47 zeigen, wie die Emendatoren den artikulierten Nom. statt Voc. einzubringen lieben. Dagegen ist Mk 5, 34 Lk 8, 48 (Trg WH nach BD, BL) *θυγατηρ* statt des Voc. zu lesen, den Σ allein schon Jh 12, 15 einbringt, wie mit allen neueren Editoren Jh 17, 21. 24 *πατηρ* (BD, AB) in der Anrede, selbst v. 25 (AB), wo *δικαιε* folgt. Dann muss aber auch gegen alle Editoren 17, 11 mit Ballein *πατηρ* geschrieben werden, da es doch rein zufällig ist, wenn hier einmal keiner von denen, die sonst vereinzelt mit ihm gehen, ihm treu geblieben ist, und da v. 1. 5 zeigt, dass B nicht etwa geflissentlich den Voc. in den Nom. verwandelt. Den emphatischen Ausruf *πληρης σιτος* Mk 4, 28 (B) verstanden die

Abschreiber nicht und machten einen vollständigen Satz daraus (D: *πλ. ο σιτος*) oder verwandelten ihn in den Acc. (WHtxt Blj), neben dem das *πληρες* (CΣ) wohl noch ein Rest der ursprünglichen Lesart ist. Gegen die Editoren muss **Lk 11, 43** mit *ⲡD φαρισαιοι* gelesen werden, da der Dat. nach v. 42 konformiert ist, während die artikellose Anrede nicht einmal aus v. 39 herrühren kann, wo ja *οι φαρισ.* steht.

Wie das *ευδοκια* **Lk 2, 14** (LΔMj Trg u. WHtxt) von der falschen dreitheiligen Fassung des Lobgesangs ausgeht, so ist das *και οι φαρισ.* **Mk 2, 16** (ACMj TrgaR) Korrektur des unverständenen *των φαρισαιων*. Der Dat. nach *εις υπαντησιν* **Mt 8, 34** ist in *ⲡC* (Tsch WHaR Blj) in den Gen. verwandelt (wie in D Jh 12, 13), weil man übersah, dass das *ησ.* zu dem adverbial gefassten *εις υπαντ.* gehört, und nicht, wie 25, 1, wo es sich um die Einholung des Bräutigams handelt und nur C ändert, zum Subst. als solchem. **Lk 2, 40** ist nach *πληρουμενον* der gewöhnlichere Gen. (vgl. Act. 2, 28. 5, 28. 13, 52) eingebracht statt des Dat. (BL Trgtxt WH), wie 23, 26 (AΔMj) nach *επιλαβομεν*. statt des Acc., dann aber natürlich auch **9, 47**, wo *ⲡL* (Tsch) mit den Emendatoren gehen; der Acc. ist **20, 20** (CL Trg) nur eingebracht, weil man den doppelten Gen. nicht verstand. Bei dem gut griechischen *πλειω δωδ. λεγιωνας αγγελων* **Mt 26, 53** (BD) nahm man an dem Fehlen des *η* Anstoss, weshalb *ⲡ* den Gen. comp. schrieb (Tsch: *λεγιωνων*), während die Emendatoren die Härte der so entstandenen beiden Genitive dadurch aufhoben, dass sie *πλειους η δωδ. λεγιωνων αγγελους* (AC) schrieben. Da diese Emendation vielfach nur theilweise aufgenommen, zeugt L noch für das Fehlen des *η*, Δ für *αγγελων*, die Mehrzahl der Mjssk. für *λεγιωνας*. Ebenso stiess sich *ⲡ* **Mk 6, 43** an dem Appositionsverhältniss (BLΔ: *κλασματα — πληρωματα*) und schrieb *κλασματων* (Tsch Trgtxt). Da aber nun wieder zwei Gen. hart zusammenstiessen, brachten die Emendatoren das *κοφινους πληρεις* aus **Mt 14, 20** ein (ADMj), das LΔ (Trgtxt) nur zur Hälfte aufnahmen, so dass B allein das Richtige hat.

Das *ει μη τοις ιερουσιν* nach *εξεστιν* **Mk 2, 26** (ACΔMj Trgtxt) war den Emendatoren der geläufigere Ausdruck, bei dem nur D mit seinem *μονοις* auf **Mt 12, 4** reflektirte, während das *κοκκων* **4, 31** (ACLMj Trg) dem *βασιλειαν* v. 30 konformiert ist. Die Verwandlung des *τω οικοδεσποτη—τοις οικιακοις* **Mt 10, 25**

(B WHaR) in den Acc. beruht auf einem Missverständniss des *επεκαλεσαν*, da nirgends etwas davon berichtet ist, dass man Jesu den Beinamen Beezebul gab. Das *ημεραις τρισιν* Mk 8, 2 (B WHaR) kann nicht durch einen Anstoss an dem elliptischen Nom. der Zeitbestimmung hervorgerufen sein, den B Mt 15, 32 unbeanstandet aufnimmt, den überhaupt nur *κ* dort, *Δ* hier in den korrekten Acc. der Zeitdauer verwandeln, D an beiden Stellen mit (oder nach) den Lateinern durch *εισιν* ergänzt. Derselbe wird vielmehr nach dem wörtlich gleichlautenden Vers bei Mtth. konformirt sein. Auch Lk 1, 75 ist der Dat. von der Zeitdauer (BLitvg WHtxt TrgaR) von den Emendatoren in den korrekteren Acc. (*πασας τας ημερας*) verwandelt. Dann aber kann unmöglich B Jh 14, 9 das *τοσουτω χρονω* (*κ*DLQ Tsch Trg u. WHaR) mit den Emendatoren in den Acc. verwandelt haben, sondern der Dat. wird hier in Reminiscenz an Stellen, wie 2, 20, eingebracht sein. Bem. noch die so häufige Vertauschung des *ε* und *αι* in dem *θυγατεραις* *κ*B Lk 23, 28.

g. Wie B allein Mt 18, 18 anerkannter Maassen das richtige *εν ουρανω* erhalten hat, da *κ* das *εν ουρανοις* bereits im Parallelgliede aufgibt, so wird auch 18, 10 das *αγγ.* — *εν ουρανοις* dem gleich folgenden *πατηρ* — *εν ουρανοις* konformirt sein, wie schon der Wegfall des Art. aus *εν τω ουρανω* (B WHaR) zeigt. An Konformation nach 22, 30 ist hier garnicht zu denken, wenigstens könnte der Plural ebenso gut Reminiscenz an 24, 36 sein. Dagegen ist das *θησαυρον εν ουρανω* 19, 21 (*κ*LMj Tsch), das *Δ*Mj (TrgaR) auch Lk 18, 22 einbringen, Konformation nach Mt 6, 20 oder Mk 10, 21. Der Plur. kann nicht aus Luk. sein, wo gerade BD *εν τοις ουρανοις* haben; nur Lk 6, 23 ist derselbe in BR durch Konformation nach dem ganz gleichlautenden Satze in Mt 5, 12 eingebracht. Auch das *οχλον* Mt 8, 18 (B WHtxt TrgaR) ist nach v. 1 in *οχλους* verwandelt (*κ* cop) und dann durch das gegen alle Gewohnheit des Evangelisten voranstehende *πολλους* verstärkt worden, das die meisten Editoren trotzdem nach den Emendatoren aufnehmen. Während das *τον οχλον* 21, 46 (*κ*C) anerkannter Maassen aus Mk 12, 12 herrührt, ist das *τον οχλον* Mt 15, 31 (*κ*CD *Δ*Tsch WHtxt Nst) eine reflektirte Emendation, die das *επι τον οχλον* v. 32 durchaus zu fordern schien.¹⁾ Ebenso

1) Das *τ. οχλους* (BLXMj) könnte ja nach dem folgenden *βλεποντας* konformirt scheinen, das aber, wie wir sehen werden, ursprünglich vor

ist das *οχλω* **Jh 7, 12** (sD Vers. Tsch Blj) wegen des folgenden *πλανα τον οχλον* eingekommen statt des bei Joh. nur hier vorkommenden *οχλοις*.

Sehr charakteristisch ist die Emendation **Lk 5, 5. 6**, wo ACΔMj (TrgaR) *το δικτυον* haben trotz des Plur. in v. 4, weil das *χαλασω* auf das Netz des Petrus speziell hinzuweisen schien, während schon das *αυτων* v. 6 zeigen konnte, dass er mit seinen Mitarbeitern gemeint ist. Ebenso absichtsvoll ist **Mt 22, 7** *το στρατευμα* (D codit TrgaR) geschrieben, weil der Plural Uebertreibung schien, und **25, 27** *το αργυριον* (ACDLΔMj Trg) mit Bezug auf das *εν ταλαντον* v. 24. Während ADLΔMj **Jh 11, 57** *εντολην* (TrgaR) haben, weil im Folgenden ein bestimmtes einzelnes Gebot genannt schien, setzen die Emendatoren **2, 15** das gewöhnliche kollektive *το κερα* (Tsch Blj) statt des Plur. (BLX). Das nicht verstandene *μητερας* **Mk 10, 30** (BΔMj) ward nach v. 29 in *μητερα* (Trg WHaR) verwandelt. Gegen alle Editoren muss **3, 9** das *πλοιαρια* (B) festgehalten werden, da sich der Sing. so leicht aus der Reflexion erklärt, dass Jesus doch immer nur ein Fahrzeug brauchte, und ebenso das *αρχαι* **13, 9** (AXMj), da sich aus ihm allein der Ausfall des *και ταραχαι* erklärt und die Konformation nach **Mt 24, 8** so nahe lag. Auch das *κληρους* **Lk 23, 34** (AX Tsch Blj TrgaR) ist nach den Parallelen und den LXX in den Sing. verwandelt, da das *εδωκαν κληρους* Act 1, 26 nicht zur Konformation reizte, sondern zeigt, wie Luk. schrieb. Das *αγγελος* **Mk 13, 32** (BTrg u. WHaR) wird dem *υιος* konformiert sein, da eine Konformation nach **Mt 24, 36** (*αγγ. των ουρανων*) ungleich ferner lag, wie das *εν ανθρωπω* **Lk 16, 15**

θανασαι stand und also den Plur. wirklich fordert, oder nach dem *οχλοι* v. 30; aber v. 35. 36 zeigt, dass gerade der älteste Text (sB) an dem (durch den Anschluss an Mrk. veranlassten) Wechsel des Sing. und Plur. keinen Anstoß nahm. Dass CDXΔMj v. 36 *τω οχλω* lesen, während sie v. 35 *τ. οχλοις* haben, liegt daran, dass diese Konformation aus einem Texte herkommt, in dem v. 35 noch *τ. οχλω* stand (vgl. D), während die Konformation von v. 35 nach 14, 19 (vgl. C) erst später dort eindrang. D ist in diesen Dingen ganz unzuverlässig trotz der ihn meist begleitenden Lateiner, da er ohne ersichtlichen Grund 14, 19 Mk 10, 1 den Sing. von *οχλος* schreibt, Mt 20, 29. Lk 9, 16. Jh 12, 18 den Plur., und ebenso Mt 5, 12. Lk 10, 20. 21, 26 mit den Lateinern den Sing. von *ουραν.*, Mt 24, 30. 28, 18. Mk 11, 30 für sich den Plur., den er v. 31 schon aufgibt.

(B) dem *ενωπιον κυριου*. Den ganz unpassenden Sing. *ο οφης* **Mt 10, 16** (W HaR) hat **κ** selbst im Parallelsatz bereits aufgegeben.

Das *και μη αφη τεκνα* **Mt 12, 19** (**κ**ACDMj Trgtxt) ist nicht aus **Mt 22, 24** (*μη εχων τεκνα*), sondern, wie die Fassung dort, von der Anschauung aus eingebracht, dass doch gewöhnlich mehrere Kinder hinterlassen werden. Vgl. **Jh 9, 41** das *αι αμαρτιαι — μενουσιν* (DLX TrgaR) statt *η αμαρτια*. Das *εκ χρονων ικανων* **Lk 8, 27** (A Mj TrgaR) ist im Blick auf das folgende *πολλοις χρονοις* v. 29 gesetzt nach Analogie von 20, 9. 23, 8. Das *ονομα* **Mk 3, 17** (BD WHtxt Blj) könnte leicht durch Schreibfehler aus *ονομα(τα)* entstanden sein; aber die Reflexion darauf, dass dem *αυτοις* ein Plural entsprechen müsse, lag den Emendatoren so überaus nahe, obwohl sicher vom Evangelisten nicht gemeint ist, dass jeder den Namen eines Donnersohnes führen solle. Das *ιουδαιων* **Jh 3, 25** (**κ** Vers W HaR) ist dem *εκ τ. μαθητων* konformiert statt des wohl nicht mehr verstandenen Sing., wie das *σαρκας* **Lk 24, 39** (**κ**D Tsch) dem *οστεα* oder das *ιατρων* **Mt 9, 12** dem *οι ισχυοντες*. Auch das *α—σημεια* **Jh 6, 14** (B TrgaR WHtxt) ist mechanische Konformation nach 2, 23. 6, 2, und höchst charakteristisch für B das ganz gedankenlose *οικονομους* **Lk 16, 1**. Das *τα θεληματα* **Mk 3, 35** (B W HaR) kann so wenig ursprünglich sein, wie **Mt 7, 21** (**κ**), wo es 12, 50. 21, 31 bereits aufgegeben ist. Es stammt aus der den Abschreibern geläufigen Phrase **Act 13, 22**. 2. **Mkk 1, 3**.

2. Adjectiva und Pronomina.

a. Die neueren Editoren lesen mit Unrecht gegen **Lchm Jh 19, 23** *τεσσαερα* (**κ**AL), da 11, 17 *τεσσαρας* ohne Varianten steht¹⁾, und gegen B *αραφος*, da ein *ρ* leichter abfiel als zugesetzt ward, und eine überlegte sprachliche Besserung bei B gänzlich undenkbar ist. Mehrfach schreiben **κ** und D *πλεον* statt *πλειον*, obwohl jenes nur **Lk 3, 13** (vgl. **Act 15, 28**) und

1) Wenn *τεσσαρακοντα* überall entscheidend bezeugt ist, so hat die Verlängerung des Wortes aus euphonischem Grunde die Verwandlung des *α* in *ε* herbeigeführt. Dass die Abschreiber hie und da an dem *α—α* Anstoss nahmen, zeigt das *τεσσαρες* **Jh 11, 17** (**κ**A) statt *-ρας* (vgl. **Apok 7, 1**) und *τεσσαρας* **Apok 4, 4** (A) statt *-ρας*. Vgl. noch 1, a Anm. 4.

in dem rein adverbialen *πλεον* Jh 21, 15 (gegen AΔMj) gesichert ist. Von kontrahierten Formen ist nur das *πλειω* Mt 26, 53 und *πλειους* Jh 4, 41 gesichert, während der Acc. v. 1 *πλειονας* lautet. Nur D schreibt Mt 20, 10 *πλειω* statt des ebenfalls unrichtigen *πλειονα* (⌘LXΔMj Tsch Blj), wo der Plur. der Vorstellung einer Mehrheit von Denaren besser zu entsprechen schien, wie DQX Lk 21, 3 (Tsch Blj) statt *πλειονα* (L) mit Bezug auf die *δυο λεπτα* v. 2, da das *πλειον* nicht nach der vielfach abweichenden Parallele Mk 12, 43 konformiert sein kann. Das *αλλο* Mk 4, 8 (AΔMj Trgtxt Blj) ist nach v. 5. 7 konformiert, obwohl der Plur. absichtsvoll wechselt. — Das *μειζων* Mk 4, 32 (DΔMj Trgtxt) ist eine reflektierte Emendation nach dem *ος* v. 31, nach dem ACMj schon dort *μικροτερος* schreiben, wo DΔ noch das richtige *-ρον* erhalten haben.²⁾ Lk 12, 4 schreiben AD *περισσων* (TrgaR) statt *περισσοτερον*, weil der Komparativbegriff schon in jenem liegt.

b. Das *πυχνα* Mk 7, 3 (⌘ cod it cop Tsch) ist eine ganz verfehlte Emendation statt des unverständenen *πυγμα*, wie das *μηδενα* Lk 3, 14 (⌘ cop Tsch Blj) statt *μηδε* mechanische Konformation nach dem vorhergehenden *μηδενα*. Das *πεζοι* Mt 14, 13 (⌘JLZ Tsch WHaR), das L it auch Mk 6, 33 einbringen, bot sich hier nach dem *οχλοι* noch leichter dar; das *πεζη* kann nicht

2) Charakteristisch sind die Fehler des ältesten Textes. Das ganz unpassende *μηδενα* Lk 6, 35 (⌘Ξ Tsch WHaR) ist entweder durch Verdoppelung des folgenden *α* entstanden oder durch gedankenlose Reflexion auf das *τους εχθρους*, das ein Masc. zu fordern schien. Das *παντα* Jh 12, 32 (⌘D WHaRiKl) ist einfacher Schreibfehler, durch Abfall des C vor E entstanden, wie das *μειζων* 5, 36 (AB Trg), das durch mechanische Wiederholung des Schlusskonsonanten des Hauptworts hervorgerufen ist. Das von den meisten neueren Editoren aufgenommene *ο—μειζων* 10, 29 (B it vg cop) entstand aus einer durch das Fehlen des Objekts nahegelegten, aber ganz gedankenlosen Reminiscenz an 6, 37. 39, da der Gedanke an die Grösse der gottgegebenen Seelen im Kontext völlig fremdartig ist. Für *ος* zeugt noch die halbe Korrektur in AX, für *μειζων* die in ⌘L. Das Richtige (vgl. WHaR Blj) hat ursprünglich D gehabt, und es ist noch in Δ und den meisten Mjssk. erhalten. Auch das *παντων* Lk 19, 37 (BD Trg) ist eine ganz gedankenlose Aenderung. Der Abschreiber übersah das auf *ων ειδον* folgende *δυναμεων*, das erst D in *γενομενων* ändert. Bem. noch das den Evangelien ganz fremde *αιωνιαν* Mk 10, 30 (B), während das *αι ετοιμαι* Mt 25, 10 (A) dem gewöhnlichen Gebrauch des Wortes als Adj. dreier Endungen entspricht.

aus Mrk. sein, wo der Vers in allem Uebrigen so ganz anders lautet. Auch das *πρωτος* **Jh 1, 42** (**SLAMj** Tsch Blj) statt *πρωτον* war durch das *ουτος* so nahe gelegt, zumal der dort Gemeinde (Andreas) nicht später Andere findet, sondern nur Andere es thun (v. 44. 46). Das *την ιδιαν πολιν* **Lk 2, 3** (**ACAMj** TrgaR) statt des *εαυτου* ist nachdrückliche Verdeutlichung (vgl Mt 9, 1), nur **Mk 4, 34** ist das einzigartige *τ. μαθηταις τ. ιδιοις* durch das gewöhnliche *τ. μαθ. αυτου* (**ADMj** Trgtxt) ersetzt. Das zweite *αλλοι* **Jh 7, 41** (**SDAMj** Tsch Blj) statt des inkongruenten *οι δε* ist nach Analogie von 9, 9 dem ersten konformirt, wie umgekehrt Mt 16, 14 das *οι δε* (B) dem *οι μεν*, 13, 5 das *α δε* (D) dem *α μεν* v. 4. Das *σου* nach *την λαλιαν* **Jh 4, 42** (B Trg u. WHaR) entstand wohl daraus, dass das *σην* nach *την* ausgefallen war und nun die unentbehrliche Näherbestimmung falsch ergänzt wurde.

Bei Mtth. Mrk. Joh., wo das nachdrucksvollere *πας* sehr selten vorkommt, wird es fast überall in das gewöhnliche einfache *πας* verwandelt (D Mt 24, 39. Mk 8, 25, **SCD** 11, 32, A Mt 28, 11, **ACDAMj** Mk 1, 27, **ADLAMj** Jh 4, 25); nur Mk 13, 23 steht *απαντα* (**A4Mj**) statt *παντα*. Dagegen wird es bei Luk., wo es viel häufiger vorkommt, gern von den Emendatoren eingebracht. Vgl. L 8, 40, LX 11, 41, A 2, 51, **AXAMj** 5, 28, **ADMj** 2, 39, **ACA** 3, 16 (Trgtxt). 5, 11, auch 21, 4, wo Tsch Blj das *απαντες*—*απαντα* (**ALMj**, **AMj**) aufnehmen, obwohl das einfache *πας* unmöglich aus der im Wortlaut so verschiedenen Parallele Mk 12, 44 herrühren kann. Dann wird man aber auch, wo **Σ** mit den Emendatoren geht, es nicht mit Tsch WHaR, wie 17, 29 (**ΣAXMj**). 7, 16 (**ΣACL**), oder mit ihnen und Blj, wie 17, 27 (**ΣAMj**). 15, 13 (**ΣALAMj**) aufnehmen können. Allerdings haben auch **Σ** 3, 21. 4, 6. 8, 37, **ΣLΞ** 9, 15 (WH TrgaR), **ACAMj** 20, 6 (TrgaR), **ΣADAMj** 21, 15 (WHaR) das einfache *πας*, aber fast überall geht, wie auch fast ausnahmslos in den Stellen der anderen Synoptiker, *N* vorher, nach dem das *A* so leicht abfiel. Nur 3, 21 steht vorher *-ηναι*, nach dem dies noch viel leichter der Fall. Aber auch 24, 44, wo B allein das *απαντα* erhalten hat und alle Editoren es verwerfen, geht *-ηναι* vorher, wenn hier nicht eine Reminiscenz an 21, 22 mitwirkt, nach welcher Stelle ja auch D *πλησθηναι* statt *πληρωσθηναι* schreibt. Das *απαντες οσοι* 4, 40 (BC WHtxt TrgaR) wird aber absichtlich in *παντες* geändert sein nach der Analogie des *παντα οσα*, das 18, 12. 22

ohne Varianten steht, wie noch neunmal bei den andern Synoptikern (vgl. auch das *παντας οσους* Mt 22, 10), da hier schon das folgende *οσος* den sonst durch *απας* intendierten Nachdruck enthielt.

Dem eigenartigen *βαρυντιμου* Mt 26, 7 (B¹M^j Trgtxt WH Nst) ist, wenn auch schwerlich nach Jh 12, 3, das gewöhnliche *πολυτιμου* substituiert. Das *δικαιον* Mt 27, 4 (L TrgaR WHtxt) stammt sicher aus 23, 35. Die Aenderung des *ο υστερος* 21, 31 (B Trg WH) in *ο πρωτος* hängt damit zusammen, dass die Emendatoren den ersten Sohn den Gehorsam verweigern und erst später doch leisten lassen, weil der Vater sich sonst nicht an den zweiten gewandt hätte, und dieser mit seinem *εγω κυριε* einen ausdrücklichen Gegensatz zu dem *ου θελω* des andern zu bilden schien, obwohl nur WH die ursprüngliche Ordnung aus B aufgenommen hat.¹⁾ Das *ετερον* Lk 7, 19 (sBLX^Ξ Trgtxt WH) ist Reminiscenz an Mt 11, 3, die B, als er das *αλλον* v. 20 wieder traf, bereits aufgegeben hat, während die Andern das *ετερον* (Trg u. WHaR) beibehielten. Zweifellos ursprünglich ist auch das *εβδομηκοντα δυο* 10, 1. 17 (BD cod it WHiKl), da sicher kein Abschreiber die runde Zahl durch diesen Zusatz zerstörte, und die Reflexion, durch die man später die 72 erklärte, sicher dem ältesten Text ganz fern lag. Das *επταπλασιονα* 18, 30 (D it WHaRiKl) ersetzt den allgemeinen Ausdruck durch den konkreten, wofür sich die schematische Siebenzahl von selbst darbot, wie Mt 19, 29 die meisten Mjssk. das *πολλαπλα* nach Mrk. in *εκατονταπλα* ändern, das Mk 10, 30 keine Varianten zeigt. Das

1) Vor Allem schien nun auch v. 31 besser zu passen, wo die Zöllner und Huren den unbussfertigen Hierarchen vorangestellt werden. Auch in dem Text von D muss ursprünglich noch der zuerst Aufgeforderte zugesagt und doch den Willen des Vaters nicht gethan haben, da auch er v. 31 *ο εσχατος* schreibt. Vielleicht hängt auch der unerklärliche Ausfall des *ο δε αποκριθεις ειπεν* v. 30 in s damit zusammen, dass hier ein Zeichen stand, das die Umstellung der folgenden Worte verlangte und missdeutet wurde. Jedenfalls lässt sich für eine Umstellung in B kein irgend natürlicher Grund angeben, da v. 32 die Hierarchen sowohl vor als nach den Zöllnern und Huren genannt werden. Für die Ursprünglichkeit seines Textes spricht auch das *δευτερω* v. 30 (Trg WH Nst), das noch in LZ3Mj erhalten, die bereits die Umstellung haben, da dies sicher nicht dem *πρωτω* konformiert, sondern in *ετερω* geändert wurde, das doch, wenn nach v. 28 der Vater überhaupt nur zwei Söhne hatte, passender schien.

οσοι αν—δεξωνται Mk 6, 11 (ADMj TrgaR) stammt wohl aus Lk 9, 5, und das πλειον Mk 12, 33 (ADMj TrgaR) statt περισσοτερον ist der häufigere Ausdruck, zumal schon Lk 12, 4 zeigt, dass man an dieser Komparativbildung Anstoss nahm (vgl. not. a).

c. Nahe lag es, das Pronomen mit dem Substantiv zu vertauschen, um die Beziehung desselben zu verdeutlichen, wie CXΔMj Mt 15, 30, ACMj Mk 9, 16, AQXΔMj Lk 12, 31, s Jh 1, 48. 5, 14. 6, 22, sDLX Lk 6, 10, dann aber auch Mt 26, 51, wo alle Editoren das schon durch die Verleugnungsgeschichte (26, 69. 71) nahegelegte μετα ιησου lesen, dessen Artikellosigkeit dem Sprachgebrauch des Evang. ganz zuwider ist (daher L: του ιησ.). Man stiess sich daran, dass das αυτου (B) eine dreifach verschiedene Beziehung in dem Verse hatte, und eine Abundanz entstand nicht, da zwischen dem επι τον ιησ. v. 50 und diesem μετα ιησ. ein αυτον stand. Aber auch eine solche scheuten die Emendatoren nicht, wenn, wie Mk 10, 13, das αυτοις (sBCLΔ) nach dem vorhergehenden αυτων wirklich doppeldeutig war.¹⁾ Nur s (cod it Tsch Blj) schreibt Jh 19, 38 ηραν αυτον, weil αρη το σωμα eben vorherging und so der Ausdruck wirklich überladen schien.²⁾

An dem wiederholten οτι Mt 7, 14 nahmen die Emendatoren

1) Man sagt zwar, um das τοις προσφερουσιν (Tsch Trgtxt Blj) zu vertheidigen, das αυτοις sei aus den Parallelen, wo Niemand daran Anstoss genommen habe. Aber abgesehen davon, dass in ihnen durch die Zusätze και προσευξεται und ιδοντες δε die Beziehung der beiden Pronomina auf einander ferner gerückt war, kann das επιτιμησαν αυτοις nicht nach Mt 19, 13 konformirt sein, während die grössere so verschieden lautende Vershälfte unangerührt blieb, oder gar nach Lk 18, 15, nach dem dann auch das αυτων απηται (Tsch) konformirt wäre und somit alles rein Formelle bis auf die einzigen wirklich erheblichen Abweichungen in dem τα βρεφη—ιδοντες δε.

2) Dass s hier geändert hat, zeigt v. 39, wo er deshalb ιδων προς τον ιησ. (TrgaR) schreibt, während die Emendatoren, die ihm folgen (ΔMj), auch v. 38 τ. σωμα τ. ιησ. schreiben und also, wo die Konformation des Ausdrucks sie leitet, an der Abundanz keinen Anstoss nehmen. Auch 6, 22 hat s αυτοις statt τ. μαθ. αυτ., weil er vorher εκεινο εις ο ενεβησαν οι μαθηται του ιησου eingeschaltet hat, während ΔMj sich an dem dreimaligen οι μαθ. αυτον nicht stiessen (vgl. noch das εκεινη statt γυνη s 4, 11). Nur D setzt völlig willkürlich häufig das Pron. statt des Subst. Das του ρηματος Lk 20, 26 (sBL TrgaR WH) ist, wie 20, 20 zeigt, einfacher Schreibfehler, indem das av- nach επιλαβεσθαι abfiel.

mit Recht Anstoss und schrieben $\tau\iota$ (Trg). Aber die Editoren übersahen, dass in B demselben $\delta\epsilon$ folgt, das, weil nicht verstanden oder durch Konformation nach v. 13 in ΣX ausgefallen, sicher mit dem $\sigma\tau\iota$ beizubehalten ist. Auch das unverständene $\sigma\tau\iota$ recit., das Mk 2, 7 (B Trg u. WHaR) den Ausruf der Verwunderung einführt, wurde in $\tau\iota$ verwandelt, während die Frage doch erst mit $\tau\iota\varsigma$ einsetzt. Das hebraistische $\epsilon\iota\varsigma$ vor $\pi\rho\sigma\epsilon\lambda\theta\omega\nu$ Mt 9, 18 (B it vg Lchm), das noch in Δ erhalten (Trg: $\epsilon\iota\varsigma$ $\epsilon\lambda\theta\omega\nu$), an dem sich aber die Emendatoren stiessen, ward theils in $\tau\iota\varsigma$ verwandelt (L), theils fortgelassen (Σ WHtxt u. NstiKl), theils mit Weglassung des $\pi\rho\sigma$ - in $\epsilon\iota\sigma\epsilon\lambda\theta\omega\nu$ (CDX Tsch Blj) verwerthet. Aus dieser schlechthin unanstössigen Lesart sind die Varianten nicht zu erklären. Das $\alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma$ 26, 71 (ACLAMj TrgaR) statt des einfachen $\tau\omicron\iota\varsigma$ ist als Näherbestimmung ebenso begreiflich, wie es seine Beziehungslosigkeit und das folgende $\epsilon\chi\epsilon\iota$ verurtheilt. Das $\tau\omicron\upsilon\upsilon$ $\omicron\nu\omicron\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\mu\omicron\upsilon$ 19, 29 (CDLAMj Trg) ist der gewöhnliche Ausdruck statt $\tau\omicron\upsilon\upsilon$ $\epsilon\mu\omicron\upsilon$ $\omicron\nu\omicron\mu$. (vgl. $\Sigma\Delta$ Mk 2, 18, D Mt 24, 3, Jh 15, 8). Das $\epsilon\nu$ $\tau\omega\nu$ $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omega\nu$ Mk 9, 37 statt $\tau\omicron\upsilon\tau\omega\nu$ ($\Sigma C\Delta$ Tsch) kann nicht dem $\epsilon\nu$ $\pi\alpha\iota\delta\iota\omega\nu$ $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omega$ Mt 18, 3, wo das Wort in anderer Stellung und anderem Kasus steht, konformirt sein, dagegen ist das $\tau\omicron\iota\alpha\nu\tau\alpha$ Lk 13, 2 (TrgaR) allerdings Verstärkung des $\tau\alpha\nu\tau\alpha$ (ΣBDL). Das dem Evangelisten ganz fremde $\sigma\sigma\tau\iota\varsigma$ Mk 8, 34 (AMj Tsch), das schon aus dem häufigen Gebrauch bei Mtth. den Emendatoren so nahe lag, wird dem relativischen Eingang des v. 35 konformirt sein, da das $\epsilon\iota$ $\tau\iota\varsigma$, das bei Mtth. nur in der Parallele 16, 24 steht, sicher vom Evangelisten dem Mrk. entlehnt ist. Das ω $\omicron\nu\omicron\mu\alpha$ Lk 24, 18 (ADAMj Tsch Blj) ist nach dem η $\omicron\nu\omicron\mu\alpha$ v. 13 konformirt, da das $\omicron\nu\omicron\mu\alpha\tau\iota$ (D) dort sicher nicht zeigt, dass die Umwandlung des relativischen Ausdrucks in den Dat. das Gewöhnliche war.³⁾

d. Nicht nur in dem bei Luk. so häufigen $\kappa\alpha\iota$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$ 8, 41 ($\Sigma A C L \Delta$ Mj Tsch Nst Trg u. WHaR), sondern auch sonst ist $\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$ für $\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ eingebracht. Vgl. Σ 23, 7, A Jh 1, 33, AMj Mk 8, 7, ADMj

3) Das $\tau\omicron\upsilon\upsilon$ $\epsilon\mu\omicron\upsilon$ $\alpha\rho\tau\omega\nu$ Jh 6, 51 ($\Sigma a e$ Tsch) statt $\tau\omicron\upsilon\tau\omega\nu$ $\tau\omicron\upsilon\upsilon$ $\alpha\rho\tau\omega\nu$ ist eine ganz verfehlte Glosse, die das Folgende vorbereiten soll. Das $\omicron\iota$ $\sigma\tau\alpha\nu$ $\alpha\chi\omega\sigma$. Mk 4, 15 (B) ist ganz gedankenlos nach v. 16 konformirt (wo in seinem heutigen Text das $\omicron\iota$ nur durch Schreibfehler nach $\sigma\pi\epsilon\iota\rho\omicron\mu\epsilon\tau\omicron\iota$ ausgefallen ist), da es in die Konstruktion schlechterdings nicht passt.

6, 2 (TrgaR). Aber schon in B Lk 19, 2 (Trg u. WHtxt Nst) ist das zweite *καὶ αὐτός* dem ersten, freilich ganz mechanisch, konformiert, und Jh 17, 11 das *αὐτοὶ* (Trg WHaR) ebenso in das vorher und nachher immer wiederkehrende *αὐτοὶ* (SB) verwandelt. Das Umgekehrte findet sich nur Lk 6, 23. 26 (SALAMj). 13, 31 (DT3Mj TrgaR) und 8, 13, wo das *αὐτοὶ* (B WHaR) höchst unpassend nach v. 14. 15 konformiert ist. Auch für *ἐκεῖνος* steht *αὐτός* bei TrgaR Lk 7, 21 (ADAMj). Jh 5, 37 (AMj) und umgekehrt nach ADAMj *ἐκεῖνος* für *αὐτούς* Lk 9, 34, das man im Unterschiede von dem ersten, auf alle drei bezogenen *αὐτούς* auf Moses und Elias allein beziehen wollte, wie 19, 27 statt *τούτους*, wo die Absicht, auf das entferntere Objekt v. 14 hinzuweisen, sehr klar ist. Das *οὗτοι* statt *ἐκεῖνοι* Mk 4, 20 (ADMj TrgaR) ist nach v. 15 konformiert, wie v. 18 zeigt. Ganz anderer Art ist Mt 9, 26, wo das unverstandene *αὐτῇ* in *αὐτῆς* (SC Trg u. WHaR) oder *αὐτοῦ* (D) verwandelt wurde.

Das *ἡμῖν* Jh 11, 50 (AMj TrgaR) beruht auf der Reflexion, dass doch vom Redenden das Gesagte mit galt, und die Verwandlung des schwierigen *ἡμετέρον* Lk 16, 12 (BL WHtxt), auf das sicher kein Abschreiber verfiel, auf Konformation nach dem gleich folgenden *ὑμῖν*. Auch das *ὑμῶν* Jh 8, 54 (BDX TrgaR WHtxt Nst) war ursprünglich sicher einfach dem *ὑμεῖς* konformiert, wenn auch zu seiner Verbreitung beitrug, dass man das *οὐ* recit. verkannte, wie SD 4, 17, ADLAMj 20, 18. Eine ganz mechanische Konformation nach v. 10 ist das *τοῦ πατρὸς μου* Mt 18, 14 (BΣ4Mj Trg WHtxt Blj), und das *μου* (B) statt *σου* Jh 12, 28 gedankenloser Schreibfehler. Das *ἡμῶν* Lk 1, 77 (ACMj TrgaR) ist durch das folgende *ἡμῶν—ἡμᾶς* v. 78 veranlasst, wie das *καὶ ὑμεῖς* Mt 19, 28 (BCXAMj) durch das vorhergehende *ὑμεῖς*, da das *καὶ αὐτοὶ* (Tsch Trgtxt WHaR) nicht nach einer Emendation aussieht. Wie das *ὡς σεαυτοῦ* Mk 12, 33 (SADL) mechanisch nach v. 31 konformiert, so ist das *ἀπο σεαυτοῦ* Jh 18, 34 (SBCL Trg WH Nst) durch das folgende *σου* hervorgerufen, und das *τοῦτο* 14, 14 (ABL TrgaR WHtxt) statt *ἐγώ* nach v. 13 konformiert. Das nur Jh 5, 11 beim Evangelisten vorkommende *ὡς δε* (AB) ist entweder fortgelassen (DMj Tsch) oder in das gewöhnliche *ὁ δε* (Blj) verwandelt, wie Mk 15, 23 (ACLAMj TrgaR), wo D es durch *καὶ* ersetzt.

Zweifelloso zeigt der ältere Text eine Neigung zur Einbrin-

gung des Reflexivpronomens.¹⁾ Aber bei Σ zeigt sich doch auch oft schon eine Absicht dabei, wie Mt 2, 12, wo er das $\epsilon\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ ja sogar ausdrücklich voranstellt, Mk 8, 34, wo das vorhergehende $\epsilon\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ nachwirkt, und zweifellos ist dieselbe Mt 18, 16. Lk 4, 24. Mk 6, 4, wo Tsch das Reflexivum nach ΣL , ΣD , ΣL aufnimmt, obwohl dasselbe bei dem $\tau\eta\ \omicron\iota\chi\iota\alpha\ \alpha\upsilon\tau\omega\nu$ 6, 4 bereits aufgegeben. Da nun auch die Emendatoren sehr oft absichtlich die Reflexion einbringen (C Mt 24, 45. Jh 5, 9. L Mt 17, 6. CLXMj 23, 37. AMj Lk 9, 52. 19, 35. AL Mk 8, 12. ALAMj 2. 19. 14, 33. AAMj Lk 8, 5. 12, 47. 15, 5. 22, 66), so wird man auch nicht Mk 5, 26 mit $\Sigma CD\Delta\ \pi\alpha\rho\ \epsilon\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$ (Tsch WHaR Blj) lesen dürfen, oder mit allen Editoren (doch vgl. WH $\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$) Mt 6, 34 $\epsilon\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$, da $\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$ (BLA) ohne Frage die schwierigere und doch wohl verständliche Lesart ist. Wo das Umgekehrte der Fall, handelt es sich oft um Konformationen, wie Lk 19, 36, wo $\Sigma DLAMj$ (Tsch Blj Nstl) nach v. 35 $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ schreiben, wie AMj v. 35 nach v. 36 $\epsilon\alpha\upsilon\tau\omega\nu$, während der Wechsel bei B darin seinen Grund hat, dass v. 35 die Voranstellung des Pronomen bezweckt, was v. 36 das Reflexivpronomen, oder 15, 20, wo das $\epsilon\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ (ABMj TrgaR WH) nach dem gleich folgenden in $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ konformiert ist, wie Mt 25, 4 nach v. 3 (DLAXMj), Lk 24, 27 nach v. 26 (DLX). Doch findet sich auch ohne solchen Anlass die Reflexion vernachlässigt, wie Lk 14, 27 ($\Sigma DLMj$ Trgtxt). 16, 5 ($\Sigma DXMj$ TrgaR), besonders bei den Späteren (L, LA, DL, DLA, vgl. Jh 9, 21 TrgaR. 17, 13). Sehr häufig ist das ϵ durch Schreiberversehen nach C ausgefallen, wie Lk 16, 4 (TrgaR) in A, bei dem sich keine Vernachlässigung der Reflexion nachweisen lässt,

1) So steht es ohne jeden ersichtlichen Grund in B Mt 13, 24. Mk 13, 34 prim. loc. Lk 18, 14, besonders häufig nach einem α , wie Mt 5, 28 (Blj). 6, 16. Lk 1, 66. Mk 11, 7 (WHaR). 8, wo darum eine Absicht sehr unwahrscheinlich wird, mit L Lk 14, 26 (WH), wo allenfalls die beiden gleich folgenden $\epsilon\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ mitwirken konnten, oder nach einem C, wo man an Verdopplung desselben denken könnte, wie Mk 8, 37. 13, 34 sec. loc. Lk 18, 13 mit Q (Trg WH). und Mk 2, 21 sogar ganz sinnlos. Nur die Voranstellung des $\epsilon\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ 8, 35 (WHtxt) deutet auf eine Absicht, doch ist es hier gerade bereits im Parallelgliede aufgegeben, wo es nur jüngere Mj κ (Trg Blj) beibehalten. Ebenso steht es ohne jeden ersichtlichen Grund in Σ Mk 7, 30. Lk 8, 43 und sogar 15, 13 mit D, 22, 24 mit AT, nach α Mt 24, 48 und besonders nach C Mt 24, 49. Lk 15, 22 und ganz sinnlos Mk 9, 14 (mit G). 9, 16 (mit AG), wie in A Lk 24, 25.

Mt 25, 1 (sCXΔMj Tsch), wo s den Fehler schon v. 4. 7 bemerkt und aufgiebt, besonders in s (Mk 14, 4. Lk 20, 5. Jh 19, 24), aber auch CL (Lk 21, 34 nach δε), BL (24, 12), sBL (23, 12. **Jh 20, 10**, wo trotz der Editoren das *προς αυτους* ganz unmöglich), sBCΔ (Mk 10, 26 WH TrgaR, wo das *προς αυτον*, das für Mrk. ganz unmöglich, weil er nie *προς* c. Acc. nach den Verb. dic. schreibt, nur aus einem sinnlosen *προς αυτους* geändert sein kann).²⁾

Das α *εποιησεν* **Jh 4, 45** (sDΔMj Tsch Blj) statt *οσα* ist Konformation nach 4, 29. 39, wo umgekehrt ADLΔMj (Trgtxt) und ADΔMj (TrgaR) das verstärkende *οσα* haben (vgl. 21, 25), das *οσους* **Mt 22, 10** (CLΔMj Trg Blj) ist nach v. 9 konformiert. Das *οσα* 27, 13 (B) statt *ποσα* ist alter Schreibfehler, wie noch das *τοσα* (D) zeigt, das *ους* **Jh 13, 18** (ADΔMj TrgaR) Erleichterung statt *τινας*. Wie ADΔMj Lk 14, 15 das einfache *ος* statt *οστις* schreiben, so alle Mjsk. und Editoren **Mk 13, 30** *ου* statt *οτου* (B) und **14, 60** *τι* statt *οτι* (B WHaR), wofür schon die Reminiscenz an Mt 26, 62 maassgebend gewesen sein kann, wo ohne Varianten *τι* steht. Das *ον παρητουντο* **Mk 15, 6** wurde in *ονπερ ητουντο* (CXΔMj Trgtxt) verwandelt, weil *παραιτεισθαι* sonst im N. T. in völlig anderem, fast entgegengesetztem Sinne vorkommt.

e. Wie das *τινος* **Mt 17, 25** (B WHaR) nach den folgenden Pluralen in *τινων* verwandelt ist, so das *τινος* **Jh 20, 23** (B a e f Trg u. WHaR) nach dem folgenden *αυτοις*, da seine Wiederholung zeigt, dass hier kein blosses Uebersehen dieses *αυτοις* vorliegt. Wie das *ημας* 9, 4 nach dem folgenden *με* in *με* (ACXΔMj TrgaR) verwandelt ist, so das *με* nach dem vorhergehenden *ημας*

2) Wo kein Anlass zu einem solchen Schreibversehen vorliegt und doch die Reflexion schlechthin unentbehrlich ist, wird man annehmen müssen, dass der älteste Text noch *αυτον*, *αυτω*, *αυτον* gelesen haben wollte (vgl. Texte u. Unters. IX, 3 S. 16. XIV, 3 S. 26f), wie WH schon Lk 23, 12, Jh 20, 10 auch Blj schreibt. So schon **Lk 12, 21**, wo das *αυτω* (sBL) zwar an sich möglich, aber wegen des Gegensatzes äusserst unwahrscheinlich ist (Trg: *εαυτω*, WH: *αυτω*), vor Allem aber 10, 29, wo das *δικαιωσαι αυτον* (sL) ebenso unmöglich, wie das *διελογιζετο εν αυτω* 12, 17 (BL WH: *αυτω*), das *λεγοντα αυτον* 23, 2 (BT TrgaR), das *βασταζων αυτω* **Jh 19, 17** (BX Trg WH: *αυτω*) und das *επιστευν αυτον* 2, 24 (sABL WH Blj: *αυτον*). Ganz anders ist 13, 32, wo das *εν εαυτω* (TrgaR) der Emendatoren auf falscher Auffassung des *εν αυτω* (sB, WH: *αυτω*) beruht.

in das ganz unnatürliche *ημας* (SL cop Tsch Blj), weil die Emendatoren den bedeutsamen Wechsel nicht verstanden. Ebenso wird das *αυτο* 15, 6 (SDLXΔMj Tsch Blj) dem *το κλημα* mechanisch konformiert sein, da die Reflexion, dass der Begriff des Sammelns einen Plural fordere, dem ältesten Text ganz fern liegt und vielmehr das *αυτα* keine Beziehung zu haben schien. Das *αυτον* Lk 5, 17 (SBLΞ) ward in *αυτους* (Trgtxt) verwandelt, weil sonst ein Objekt zu fehlen schien, während das Subjekt aus dem *αυτος ην* sich von selbst ergab; das *αυτοις* 8, 3 in *αυτω* (SALX), weil es sich sonst doch immer nur um die Bedienung Jesu (vgl. Mk 15, 41) handelt. Wie das *ο* vor *λεγω* Lk 6, 46 (Be WHaR) in den scheinbar passenderen Plur. verwandelt ist, so das *ο* vor *εντελλομαι* Jh 15, 14 (Baeg TrgaR WHtxt), vgl. S Mk 10, 10. Jh 13, 7. 15, 7. Das *ο* 17, 24 (SBD) ist nach dem folgenden *καχεινοι* durch *ους* (TrgaR) erläutert, wie 17, 12 das *ω δεδωκας* nach v. 9 in *ους* (ADXΔMj) verwandelt. Wie SALXΔMj 11, 45 das *ο* nach v. 46 in *α* (Tsch Trg u. WHaR Blj) verwandeln, so CD 11, 46 das *α* nach v. 45 in *ο* (TrgaR). Der Wechsel in B ist absichtlich, da sie ja nur die Auferweckung des Lazarus sehen, aber in ihrer Aussage darin ein Beispiel für die Art seines Thuns überhaupt erblicken.¹⁾

Der Dativ nach *προσκυνην* Mk 5, 6 (SDΣMj) ist in den Evangelien geläufiger als das *αυτον* (TrgaR WH), und das *εν σοι υστερει* 10, 21 (ADMjTrgtxt) grammatische Nachbesserung.

1) Charakteristisch sind wieder die Fehler des ältesten Textes. Wie das *μετ αυτου* Lk 5, 29 (B WHaR) mechanisch dem *αυτω—αυτον* konformiert ist, so das *α μεν—αυτα* 8, 5 (B) nach Mt 13, 4, obwohl der Plur. v. 6ff bereits wieder aufgegeben. Bei dem sinnlosen *αφηκεν αυτην ο πυρετος* Jh 4, 52 (B) schwebte dem Abschreiber wohl Mt 8, 15. Mk 1, 31 vor, während das *εκεινη* Jh 9, 31 (WHaR) ganz mechanisch dem *μεγαλη η ημερα* konformiert ist, wie das *αυτο* 7, 4 (BD Trg u. WHaR) dem *τι*, wenn das C nicht durch Schreiberversehen zwischen O und C abfiel. Wie das *ο* Jh 6, 9 (SLΔMj) dem *παιδαριον*, so ist das *αυτον* Mk 6, 29 (S Tsch) eher nach den beiden *αυτον* konformiert, als nach Mt 14, 12, wo das Verbum ein anderes. Das *αυτον* Mk 6, 22 aber (SBDLΔ WH) ist ganz mechanische Wiederholung des zweimaligen *αυτου* in v. 21. Es widerspricht nicht nur der Geschichte, sondern auch dem Kontext, nach welchem das artikulierte *ηρωδιαδος* nur auf die v. 17. 19 genannte gehen kann, und dem Sprachgebrauch, da das Nom. prop., das eine Amts- oder Verwandtschaftsbezeichnung bei sich hat, artikellos steht.

Das σου Mk 2, 9 (ACDΔMj TrgaR) ist, wie v. 5 zeigt, Reminiscenz an Lk 5, 20. 23, das μου επι τους ποδας Lk 7, 44 (Tsch WHaR) dem folgenden μου επι τους ποδας konformiert, wie der Art. zeigt, den X aufnimmt, obwohl er mit D noch für das μοι (B) zeugt. Das αυτου Mk 8, 23 (AΔ TrgaR) ist so gedankenlos dem αυτου—αυτου konformiert, wie das αυτοι B 10, 48 dem folgenden πολλοι und das ων Lk 5, 9 (BDX Trg WHtxt) dem vorübergehenden ιχθυων. Auch das συζητειν αυτους B 24, 15 statt και αυτος (vgl. WHtxt, der και einklammert) ist mechanische Konformation nach dem ομιλειν αυτους. Für das υμιν nach ομοιος Jh 8, 55 (ABD Trgtxt WH Nst) spricht 9, 9, obwohl der Genit. seltener. Das αυτος 7, 9 (SDLTsch Trg u. WHaR) ist dem αυτος v. 10 konformiert. Man übersah, dass der Gegensatz des Verhaltens Jesu zu dem Hinaufziehen der Brüder erst v. 10 folgt. Das unverstandene αυτου nach τα εργα 14, 10 verwandeln die Emendatoren in αυτος, aber das αυτου nach τα εργα 14, 11 (B WHaR) ist mechanische Konformation danach. Es ist ein Vorurtheil, dass überall die Auflösung der Attraktion Zeichen einer sekundären Lesart ist, wenn sie auch vorkommt, wie 17, 5 (S WHaR: ην ειχον). Es lag den an diese Spracherscheinung gewöhnten Abschreibern oft ebenso nahe, das Relativum im Kasus dem vorübergehenden Hauptwort zu konformieren, wie das ης AXΔMj Mk 13, 19, das ω AXΔMj Jh 2, 22, DΔMj 4, 50, das ου CDL 4, 5 (TrgaR), weshalb auch 7, 39 mit B7Mj ο (Trg u. WHaR) statt ου zu schreiben sein wird.

f. Dass S eine Vorliebe für εμε hat, zeigt Mt 25, 36. Mk 9, 19. Lk 14, 26. Jh 5, 36, ebenso D Mk 8, 38. Jh 10, 14. Es ist daher nicht Jh 14, 7, wo beide ohnehin eine andere Verbalform haben, εμε (SD Tsch) zu lesen, obwohl an sich das Ε nach C abgefallen sein könnte, oder προς εμε Mt 19, 14 (SLΔ Tsch) Jh 6, 65 (SC Tsch Blj), geschweige denn 6, 37 (SLΔ Tsch Blj), wo das προς εμε in der zweiten Vershälfte lediglich der ersten konformiert ist, wie in der ersten das προς' με (L) nach der zweiten; auch nicht ακολουθων εμοι 8, 12 (SDLXΔMj Tsch Blj), da das ακολου. μοι 1, 43. 10, 27. 13, 36. 21, 19. 22 konstant ist. Nur 6, 44 schreibt S mit den eigentlichen Emendatoren nach 5, 40 (vgl. 6, 37 sec. loc.) gegen BΔMj προς με (Trgtxt WHaR), obwohl er es 6, 45 bereits aufgibt, wo diese es beibehalten (TrgaR), weil sie die enklitische Form überhaupt bevorzugen. Vgl. 6, 35 (ADLΔMj TrgaR). 10, 32

(ADXMj). 7, 37 (LAMj Trg WH). Mt 16, 23 (LAMj TrgaR). Lk 1, 43 (ACDLAMj Trg). Das *τοιοῦτον* Mt 18, 5 (DMj Trg) ist ganz mechanisch dem *παιδιον* konformiert.

3. Verba.

a. Das *εξαθροισθη* Mt 8, 3 (BLX), das Mk 1, 42 (ABCLAM) wiederkehrt, wird gegen Trg Blj aufgenommen werden müssen. Es kann nicht blosse Vertauschung von α und ε sein, da Lk 4, 27. 17. 14. 17 *εξαθαρισθη* steht, wo nur A mit mehr oder weniger Mj sk. konformierend das ε einbringen. Lk 12, 28 muss mit B (WH) *αμφιαζει* gelesen werden, da das -εζει (DL) nur Reminiscenz an das *αμφιεννυσι* ist, das die Emendatoren aus Mt 6, 30 substituieren, wie Mt 6, 7 *βατταλογειν* (SB) statt *βαττολογ.* (Trg). Das *εξουδενηθη* Mk 9, 12 (BD Trg WH Blj) ist umsomehr gesichert, als das paulinische *εξουθενειν* (Nst) Lk 18, 9. 23, 11 ohne Varianten steht, während das *εξουδενωθη* (Tsch) aus den LXX stammt, wo es weitaus das häufigste ist.¹⁾ Wie Mk 1, 6 *εσθων*, so muss auch 12, 40 *κατεσθοντες* (B Trg WH Nst) gelesen werden, da D, der hier das Verb. fin. hat, Lk 20, 47 nach Mrk. *κατεσθοντες* konformiert, also dort ursprünglich so gelesen haben muss. Dagegen kann bei Luk., obwohl 10, 7. 22, 30 alle neueren Editoren mit BD *εσθοντες*, *εσθητε* lesen, 7, 33 dasselbe nicht mit Trg WH Nst aufgenommen werden, da B, der dort in Reminiscenz an Mrk. *εσθων* schrieb, sich v. 34 bereits verbessert, so dass hier nur D das *εσθων* (WH) beibehält. So auffallend ein solcher Wechsel, so ist doch auch, obwohl Mt 23, 37. Lk 13, 34

1) Das *αποκατιστανει* Mk 9, 12 (B WH) ist lediglich Vertauschung des θ mit τ (vgl. I, a, Anm. 3), während die Verbalform durch Act. 1, 6 gesichert ist. In dem *οδοποιειν* Mk 2, 23 (B2Mj Trg u. WHaR) ist das N vor II durch Schreibeversehen abgefallen, wie in dem *αγαθοποιησαι* 3, 4 (ABCLAMj Trg WH Nst), das seine weitere Verbreitung nur dadurch gefunden hat, dass es dem *κακοπ.* besser entsprach. Das *αγαθοπ.* Lk 6, 33. 35 hat keiner geändert, das *κακοποιος* Jh 18, 30 haben nur AXAMj (C: *καποποιων*). Dagegen kann das *διαρηξας* Mk 14, 63 (B WH) nicht Schreibfehler sein, da Lk 5, 6. 8, 29 *διαρησσ.* 6, 48. 49 *προσερηξεν* gesichert ist. Das *ζαβαφθανει* B Mk 15, 34 ist eine Mischlesart, in der das aramäische *σαβαχθ.* mit dem noch D Mt 27, 46 in dem *ζαφθ.* (WHaRiKl) verstümmelt erhaltenen hebräischen Worte konfundiert ist.

das *αποκτεινουσα* ganz gesichert, das *αποκτεινοντων* (Apok. 6, 11) **Mt 10, 28. Mk 12, 5. Lk 12, 4** so stark bezeugt, dass es nicht mit WH (vgl. Blj bei Mtth.), wie ich noch Texte u. Unters. XIV, 3 S. 32 wollte, aufgegeben werden kann. B hat zwar bei Mtth. und Luk. *αποκτειν.* geschrieben, weil ihm die gewöhnliche Form in die Feder kam, aber bei Mrk. unzweifelhaft *αποκτεινοντες* vor sich gehabt, woraus er, da ihm das *αποκτιννυμι* vorschwebt, die unmögliche Mischform *αποκτιννοντες* (WH) bildet. Auch statt des *αποδεκατω*, das Lk 11, 42 ohne Varianten steht, wie **Mt 23, 23**, ist **Lk 18, 12** nach **SB** gegen Trg *αποδεκατευω* zu lesen, wie 8, 29 *εδεσμενετο* (vgl. **Mt 23, 4. Act 22, 4**) statt *εδεσμειτο*, **Jh 10, 24** *εκυκλευσαν* (B Trg u. WHaR, vgl. Apok. 20, 9) statt *-λωσαν*. Wechselt doch auch das *γαμισκονται* Lk 20, 34 mit dem *γαμιζονται* v. 35 (vgl. 17, 27), das nur B (WHaR) danach konformiert, und ebenso das *γαμιζονται* **Mt 22, 30** mit *γαμισκοντες* **24, 38** (Lehm), das B nicht eingebracht haben kann, weil er dort das Richtige ohne Anstoss beibehält. Gerade weil das *ενεδιδυσκετο* Lk 16, 19 ohne Varianten steht (vgl. **Mk 15, 17**), wird es 8, 27 (AD Δ Mj TrgaR) eingebracht sein, wie **Jh 6, 3** das *εκαθεζετο* (**SD** Tsch Blj) aus 4, 6. 11, 20 statt *εκαθητο*. Für das ungebräuchliche *εξεφαλιωσαν* **Mk 12, 4** (**SB**L) schrieben die Emendatoren das hier gänzlich unpassende *-λαιωσαν* (Trg); für *εκανυματοθη* B **Mt 13, 6** alle Editoren das doch nach **Mk 4, 6** konformierte (gewöhnliche, vgl. Apok. 16, 8f.) *εκανυματισθη*.

b. Für das seltnere *εφη* wird sehr häufig von den Emendatoren *ειπεν*, *απεκριθη* oder *αποκριθεις ειπεν* eingebracht. So von AD Δ Mj **Mk 9, 12** (TrgaR). 38. **10, 20** (TrgaR). 12, 24, A Δ Mj **Jh 18, 29**, AD Δ Mj **Lk 15, 17** (Trgtxt). 22, 58, ACD Δ Mj **Mk 10, 29** (Trgtxt), besonders auch von D (**Mt 13, 29. 14, 8. Lk 22, 58. 70**), DL (**Mt 27, 23**), aber schon von **SC** **Mt 8, 8. Mt 19, 18** verwandelt **S** mit allen andern Mjssk. das *εφη* (B WHtxi) in *ειπεν*, nachdem er es in dem *ποιας φησιν* (**SL** Tsch WHaR) antizipiert, wie 17, 26 in dem Zusatz des emendierten Textes, und ebenso das *εφη* **Jh 9, 36** (B Trg u. WHaR), das auf *και τις εστιν* folgt, weshalb man dasselbe übersah und eine Einführung dieser Worte, die sie ausdrücklich als Antwort auf die Frage Jesu bezeichnete (vgl. das *απεκριθησαν* **Mk 8, 28** in AD Δ Mj Trgtxt), einschaltete, obwohl das von **S** v. 37 eingebrachte *εφη* noch deutlich zeigt, dass er es in diesem Zusammenhange las. Nur **Mt 19, 21** hat B statt *εφη* ein

λεγει (Trgu. WHaR), das, wie das Praes. zeigt, ganz mechanisch dem λεγει v. 20 konformiert ist. Auch λεγειν statt des so oft auffallend gebrauchten λαλειν schreiben ACDMj Mk 11, 23 (TrgaR). 12, 1, ACΔMj 14, 31, ADLΔMj Lk 2, 15 (Trg), wo schon das den umstehenden Aoristen konformierte ειπον die Hand der Emendatoren zeigt (vgl. s Jh 18, 23, D 16, 18). Nur Jh 14, 10 haben sADΔMj (TrgaR) λαλω statt des in B nur durch Schreiberversehen nach εγω ausgefallenen λεγω (LX) wegen des gleich folgenden λαλω (doch vgl. s 15, 20, D 8, 45. 10, 25). Dass das ανηγγειλεν Jh 5, 15 (ABMj Trg WHaR) den Abschreibern Anstoss erregte, zeigt schon das απηγγειλεν (DΔMj), weshalb man dafür das einfache ειπεν setzte (vgl. D Lk 7, 22. 8, 29). Da das ειπεν Mt 15, 4 (BD Vers) unmöglich nach Mk 7, 10 konformiert sein kann, wo ja das Subj. ein anderes, wird das ενετειλατο λεγων (Tsch) Näherbestimmung nach dem την εντολην τ. θεου v. 3 sein. Ebenso wenig kann das επιτιμησεν Mt 16, 20 (BD WHtxt) aus Mk 8, 30 stammen, wo ja sonst Alles anders lautet, vielmehr ward es, da dasselbe den Jüngern gegenüber zu hart schien, in das den Abschreibern aus Mk 5, 43. 7, 36. 9, 9 geläufige διεστειλατο verwandelt. Für das Mt 18, 31 ganz anders gebrauchte διασφαρσον 13, 36 (sB) schrieben die Emendatoren φρασον (Tsch TrgaR), das 15, 15 ohne Varianten steht. Da die Emendatoren naturgemäss eher geneigt sind, das gewöhnliche κραζειν für das seltenere κραυγαζειν zu setzen (AΔMj Jh 12, 13, ΔMj 19, 12), kann das κραζοντα Lk 4, 41 statt κραυγαζοντα (ADΔMj Tsch TrgaR) nur alter Schreibfehler sein, indem das υγα nach α ausfiel, und Mt 15, 22 trotz aller Editoren das εκραυγασεν (CLΔMj) nach dem κραζει v. 23 in κραζειν geändert ist. Da andererseits CLΔMj, wie sZ, das Imperf. in den Aor. geändert haben, so hat hier zufällig nur M das ganz Richtige erhalten.

Das ιδων Mk 12, 15. 28 (sD, sCDL) mit Tsch Blj (vgl. Trgtxt) als schwerere Lesart dem ειδως vorzuziehen, verbietet sich dadurch, dass das ganz gleiche ιδων 12, 34 so gut wie ohne Varianten geblieben, dass es vielmehr D Mt 12, 25. Jh 18, 4, X Lk 11, 17, C Jh 6, 61, CDLX Mt 9, 6, ACDLΔMj Lk 9, 47 (Trgtxt WHaR), sogar so gedankenlos, wie A Jh 5, 6, L 6, 14, D Mk 7, 2, eingebracht ist. Dann aber wird auch das ειδως Mt 9, 4 (B2Mj Trg WHtxt Nst) dem ιδων v. 2, an dem keiner Anstoss genommen, konformiert und darum aufzunehmen sein.

So wenig das *γνωσκειν* statt *ηδει* D Lk 6, 8, wird dasselbe Mk 12, 24 (D TrgaR). Jh 21, 4 (sLX TrgaR) irgend etwas für sich haben. Bei Mrk. ist das ihm so eigenthümliche *φερειν* im Simpl. und Comp. mehrfach in *αγειν* verwandelt (D 9, 2. Mt 17, 1, CD Mk 15, 1, ADMj 8, 23 (TrgaR), sACDMj 11, 7), umgekehrt aber Mt 18, 24 das nur hier sich findende *προσηχθη* in das bei ihm gewöhnliche *προσηνεχθη* (sLΔMj Tsch Blj) (doch vgl. noch D Lk 4, 40. 14, 21). Mt 7, 18 ist sicher das nach v. 17 in *ποιειν* (Trg) konformirte *ενεγκειν* (sB) aufzunehmen, obwohl B an zweiter Stelle, wahrscheinlich im Vorblick auf das *ποιουν καρπον* v. 19 gegen seine Vorlage wieder zu dem *ποιειν* (WH Nst) zurückkehrt. Dass in den Parallelgliedern ursprünglich das Verbum gewechselt haben sollte, ist äusserst unwahrscheinlich. Obwohl Mk 3, 6 das schwierigere *συμβουλιον εδιδουν* (BLTrg WHtxt) sicher ursprünglich, wird 15, 1 das *ποιησαντες* (ABDΔMj) für das unverständene, ursprünglich vielleicht nur verlesene *ετοιμασαντες* (Tsch WHaR) eingebracht sein, das nicht nach einer Emendation aussieht. In der Wiederholung der Auferstehungsweissagung ist das *αναστησεται* Mt 17, 23 (B WHaR). 20, 19 (BDXΔMj Trg u. WHaR) nach 16, 21 in *εγερωθησεται* konformirt.¹⁾ Das *καταβασθηση* 11, 23 (sCLXΔMj Tsch) ist dem parallelen *υποβηση* konformirt. Von einer Konformation nach Lk 10, 15 kann keine Rede sein, da dort ebenso alle Emendatoren das *καταβηση* (BD TrgaR WHtxt) ändern.

Verhältnissmässig selten finden sich reflektirte Emendationen, wie wenn das unverständene *ηπορει* Mk 6, 20 in *εποιει* (ACDΔMj Trgtxt) und das *αναβας* 15, 8 in *αναβοησας* (ACΔMj

1) Gewöhnlich nimmt man an, dass dies *αναστησεται* aus der Markusparallele herrührt, aber D 16, 21 zeigt, wie dann auch das *τη τριτη ημερα* nach ihr in *μετα τρεις ημερας* verwandelt wäre. Dass Mtth. keineswegs nur *εγερωθ.* schreibt, zeigt 12, 41f, wo dasselbe, wenn auch in übertragener Bedeutung, mit *αναστ.* wechselt. Es ist sehr begreiflich, dass der Evangelist 16, 21 nach den vorhergegangenen Passivis *εγερωθηναι* schrieb, während er in den folgenden Stellen einfach das *αναστησεται* aus Mrk. aufnimmt. Nur 17, 9 wird das aus 16, 21 nachklingende *εγερωθη* nach der wörtlich gleichlautenden Parallele Mk 9, 9 in *αναστη* (sCLΔMj WHaR) verwandelt sein, wie Lk 9, 22 das nach den Passivis geschriebene *εγερωθηναι* in *αναστηναι* (ACD Trg u. WHaR, vgl. A Mk 6, 14), während Lk 18, 33 nur L das *αναστ.* (wie Mt 20, 19) in *εγερωθ.* verwandelt hat.

TrgaR) verwandelt wird, oder das objektslose *προσενεγκαι* 2, 4 in *προσεγγισαι* (ACDAMj Trgtxt). Wie C 6, 19 das *ηθελεν—αποκτειναι* durch *εζητει* (TrgaR) —*απολεσαι* verstärkte, obwohl nur ersteres in die Lateiner übergegangen ist, so haben CDXAMj Mt 17, 15 *κακως πασχει*, da das *κακως εχει* (Trg u. WHtxt Blj) für das schwere Leiden des Knaben zu schwach schien. Wie das *ηλθεν* Mk 9, 7 (ADMj Trgtxt) die monotone Wiederkehr des *εγενετο* vermeidet, so entfernte man durch das dem Mrk. ganz fremde *υποστρεψας* 14, 40 (ACAMj Tsch) das nach dem *παλιν απελθων* v. 39 wiederkehrende *παλιν ελθων* und verband dann das *παλιν* mit *καθενδοντας* (vgl. Mt 26, 43 AAMj), das doch die Hauptsache schien. Das *παλιν ελθων* rührt nicht aus dieser Parallele her, wo das *παλιν* nicht an der Spitze des Satzes steht, wie hier, was schon an sich Anstoss erregte, wie seine Weglassung in DΣ (Trgtxt) zeigt. Das bei Luk. 8, 42 zum ersten Male vorkommende *υπαγειν* ist in CD (TrgaR) in das bei ihm so häufige *πορευεσθαι* verwandelt. Manche dieser Emendationen theilt schon Σ, wie das *κ. πιστ.* Jh 10, 38 (AAMj) statt des scheinbar abundanten *γνωσκητε*, oder das *ηκασιν* Mk 8, 3 (ADMj Tsch Trgtxt Nst), das Näherbestimmung des farblosen *εισιν* ist. Dass die Form *ηκα* im NT. nicht vorkommt, spricht nicht dagegen, da sie deshalb doch den Abschreibern geläufig gewesen sein kann; und dass *ηκειν* überhaupt bei Mrk. nicht vorkommt, eher dafür. Das *νοειτε* B Mk 8, 21, wofür noch die Mischlesart *συννοειτε* (D) spricht, ist nicht nach Mt 16, 11 konformiert, wo es ja einen Objektssatz bei sich hat, sondern ist, eben weil ein Objekt hier zu fehlen schien, von allen Mjssk. und Editoren in *συνιετε* (v. 17) verwandelt. Näheres vgl. 4, a.

Diese reflektirten Emendationen sind aber gerade für Σ und D sehr charakteristisch. So soll das *κατελαβεν δε αυτους η σφοδια* Jh 6, 17 (ΣD Tsch Blj) in Reminiscenz an 12, 35 das unerwartete Hereinbrechen der Finsterniss stärker betonen, was doch nach dem Kontext garnicht beabsichtigt sein kann, und, wie das *δε* (statt *και*) zeigt, die Schilderung der Nothlage der Jünger beginnen, weil sonst die Bemerkung überflüssig erschien. Mt 8, 12 soll das *εξελεουσινται* (ΣTsch WHaR Blj) nur einen besseren Gegensatz zu *ηξουσιν* v. 11 bilden, wie das ibunt der Lateiner zeigt, da das *εκβληθησ.* nicht nach der vielfach so anders lautenden Parallele Lk 13, 28 konformiert sein kann.

Ebenso schien das *φευγει* **Jh 6, 15** (sVers Tsch Blj) einen treffenderen Gegensatz zu *αρπαζειν* (vgl. 10, 12) zu bilden, während das zu matt erscheinende *ανεχωρησεν* nicht aus Mtth. entlehnt sein kann, der ja gar keine eigentliche Parallele hat, geschweige denn das Jesu unwürdige *φευγειν* entfernen wollen. Beruht doch auch das *αναδεικνυναι* auf der Reflexion, dass die Menge ihn wohl zum Könige proklamiren, aber nicht ins Königthum selbst einsetzen (*ποιησαι*) konnte. In D ist **Lk 12, 27** in dem *πως ουτε νηθει ουτε υφαινει* (Tsch) allein das Richtige erhalten, weil alle andern Mjsk. den Vers, natürlich mit Einschluss des *αυξανει* (TrgaRiKl), nach Mt 6, 28 konformiren; und ebenso **Mk 13, 22** in dem *ποιησουσιν* (Tsch), da das *δωσουσιν*, wie so Vieles in dem Verse, nach Mt 24, 24 konformirt ist, obwohl gerade in diesen Stellen ihn nur a begleitet. Aber schon das *ουκ εξεστιν* **Mt 15, 26** (Tsch) beruht auf der Reflexion, dass das *ου καλον εστιν* die harte Abweisung nicht ausreichend zu motiviren schien, und das *ασθενων* **Jh 5, 13** (Tsch) darauf, dass der Abschreiber, wie das *τις ην* zeigt, auf den Moment vor der Heilung reflektirte. Auch das *αποχωρησαντες* **Lk 20, 20** (Trg u. WHaRiKl) ist Ersatz für das unverstandene *παρattieρησ.*, da doch das *απεστειλαν* eine Entfernung vorauszusetzen schien, und dass das *ομοιαζει* **Mt 26, 73** (WHaRiKl) den Abschreibern am nächsten lag, zeigt der Zusatz in Mk 14, 70. Das eben noch (v. 50. 51) in anderm Sinne gebrauchte *ευλογειν* ward **Lk 24, 53** schon früh nach 2, 13. 20. 19, 37 in *αινειν* (Tsch Blj WHaR) verwandelt, das schon AΔMj (TrgiKl) mit dem Ursprünglichen kombiniren.²⁾

2) D hat solche Sonderlesarten in Mrk. über 70, in Luk. über 100, die, auch wo sie Cod it theilen (die selbst eine so gedankenlose Korrektur, wie das *ελλαγησεν* Mt 19, 1, haben), und darum WHaR sie wenigstens iKl hat, auf Ursprünglichkeit keinerlei Anspruch machen können. So soll doch das *εφθλασσον* **Mk 15, 25** offenbar die auffallende Wiederholung des *σταυρουσιν* v. 24 entfernen (in Reminiscenz an Mt 27, 36), das *εκρουπατε* **Lk 11, 52** ist Erläuterung des *ηρατε*, wie das *κεκαλυμμενη* **24, 32** des unverstandenen *καιομενη*, und das *στησητε* **Mk 7, 9**, wie schon Tsch sah, aus Röm. 3, 31. 10, 3. Ganz unmöglich ist aber nach der Behandlung der ATlichen Citate in den Evangelien das *αγαπα* **Mk 7, 6** und das *ωνειδισας* **15, 34**, das ohnehin den Verdacht erweckt, die auffallende Gottverlassenheit Jesu entfernen zu sollen. Die grosse Mehrzahl dieser Varianten sind freilich völlig werthlose Vertauschungen von Synonymen.

Die grosse Mehrzahl dieser Vertauschungen beruht lediglich auf Konformationen, zwar seltener nach den Parallelen, wie das *εποιησεν* **Mt 25, 16** (sADMj Tsch) aus **Lk 19, 18**, das v. 17 bereits aufgegeben wird, das *και ην* **Mk 1, 39** (ACDΔMj TrgaR) aus **Lk 4, 44**, oder das *εκχειται και οι ασκοι απολουνται* **Mk 2, 22** (sACΔMj TrgaR, der freilich das *εκχειται* einklammert, obwohl es der Kern der ganzen Konformation ist, vgl. L), aber meist nach dem Kontext. Wie ADMj **4, 30** *παραβαλωμεν* (TrgaR) schreiben (nach dem vorhergehenden *παραβολη*), so CDXMj **8, 34** *ακολουθειν* (Tsch Trgtxt) im Vorblick auf das *ακολουθειτω* am Schlusse, wie noch Δ deutlich zeigt. Das *ελθειν* stammt nicht aus **Mt 16, 24**, sondern entspricht dem *απηλθ. οπισω αυτου* **1, 20**, das D auch dort in *ηκολουθ.* ändert. Auch das *βαπτισονται* **7, 4** statt des sonst den Evangelien fremden *ραντισονται* (sB WHtxt Blj) ist dem folgenden *βαπτισμους* konformiert, wie das *εκβληθεντος* **Lk 11, 14** (AC LX, vgl. D TrgaR) dem unmittelbar vorhergehenden *εκβαλων*, und das *εωρακατε* **Jh 8, 38** (sDΔMj WHaRiKl) dem *εωρακα* im Parallelsatz. Das *γενεσθαι* **Mk 10, 44** (ADMj Tsch Blj TrgaR) ist Konformation nach v. 43 (doch vgl. auch sMt 19, 21), wie das *ηρωτων* **Lk 7, 4** (sDLΞ Tsch) nach dem *ερωτων* v. 3, und das *ελαβετε* **Mt 16, 8** (Tsch Trg) nach v. 7. Wäre das *εχετε* (sBD) nach **Mk 8, 17** konformiert, so würde wohl zunächst in v. 7 nach **Mk 8, 16** geändert sein. Ebenso ist das *υπαγε* **Mk 2, 9** (Tsch nach sLΔ) aus v. 11, wie D zeigt, der danach noch *εις τον οικον σου* hinzufügt. Wäre das *και περιπατει* aus den Parallelen, so würde wohl nach ihnen auch das *και αρον τον κραββ. σου* weggelassen sein, das bei Mrk. eben noch stärker als das blossе *περιπατει* die volle Genesung bezeichnen sollte. Der Wechsel in v. 11, an dem man Anstoss nahm, ist durch das *εις τον οικον σου* dort hervorgerufen. Auch das *ανοιξας* **Lk 4, 17** ist nach dem *πτυξας* v. 20 in *αναπτυξας* (sDΔMj Tsch Blj) verwandelt, wie das *εισπορευονται* **18, 24** (BL) nach v. 25 in *εισελευσονται*, und das *επεθηγεν* **Jh 9, 6** (BC TrgaR WHtxt) nach v. 11 in *επεχρισεν*. Das *διετριβεν* **11, 54** (ADΔMj Tsch) stammt aus **3, 22**, wie das *καταξιωθητε* **Lk 21, 36** (ACDΔMj TrgaR) aus **20, 35**. Das *χορτασθηναι* **15, 16** (TrgaR WHtxt Nst) ist trotz sBDL der Reminiscenz an **16, 21** zu verdächtig, um statt des so eigenthümlichen *γεμισαι τ. κοιλιαν* aufgenommen zu werden. Auch das *εντολην εδωκεν* **Jh 14, 31**

(BLX Trg WH Nst) halte ich für Konformation nach 12, 49, da zu der Aenderung in *ενετειλατο* gar kein Anlass vorlag, wie aus demselben Grunde das *εθεωρουν* 6, 2 (BDL Trg WH Nst) nach 2, 23.

Auch B allein zeigt eine Reihe ihm charakteristischer Fehler.³⁾ Aber er hat daneben noch eine Anzahl ursprünglicher Lesarten ganz allein erhalten. So das *θρονηεντες* Lk 24, 37 (Trg u. WHaR), das theils in *φοβηθεντες* (Σ), theils nach 21, 9 in *πτονηθεντες* verwandelt ward, das dort nur von D in *φοβηθ.* geändert ist, obwohl doch die Parallelen die Aenderung in *θρονηθ.* so nahe legten. Das nur noch 19, 29 in AΔMj bei Joh. sich findende *επλησθη* 12, 3 (TrgaR) wurde durch das noch 14mal bei ihm vorkommende *επληρωθη* ersetzt, wie D Lk 1, 20, 24, 44 statt des *πληρωθ.* das für die Lukasschriften so charakteristische *πλησθηναι* schreibt. Das *ανετρεψεν* Jh 2, 15 (WHtxt) wurde schon früh nach den synoptischen Parallelen in *κατεστρεψεν* (Σ) geändert, wodurch die in den Mjssk. herrschende Mischlesart *ανεστρεψεν* entstand, und das *κτισας* Mt 19, 4 (Trg WH Blj) nach dem folgenden *εποιησεν* in *ποιησας*. Aber auch das allgemein verworfene *αιτει* 16, 4 muss ursprünglich sein, da das *επιζητει* aus 12, 39 stammt, wie das *ζητει* (D) aus Mk 8, 12.

c. Mehr als 30mal haben die Emendatoren das Comp. für das Simpl. gesetzt, wozu noch D mit 25 und Σ mit über 25 Fällen kommt. Da Σ insbesondere Mt 9, 28, 13, 36 *εισελθ. εις τ. οικ.* schreibt, ist es doch sehr bedenklich, 17, 25, wo die Emendatoren mit ihm gehen, das *εισελθ. εις την οικιαν* (Tsch WHaR Blj) aufzunehmen, zumal C, obwohl er mit diesen die Partizipialkon-

3) So schreibt er Mt 13, 24 für das eigenthümliche *παρεθην* nach v. 3. 33 *ελαλησεν*, obwohl er jenes, wo er ihm wieder begegnet (v. 31), als richtig erkennt und aufnimmt; so ändert er 15, 17 das *εισπορευομεν* nach v. 18. 19 in *εισερχομ.* (vgl. Lk 18, 24 oben), obgleich er es v. 18, wo er es wieder trifft, beibehält. Das *ακουοντας* 15, 31 (WHaR) stammt wohl nicht aus Mk 7, 37, nach dem dann wohl auch *και αλαλ. λαλ.* (vgl. Σ) aufgenommen wäre, sondern aus Mt 11, 5, wonach wohl auch Σ (WHtxt TrgaRiKl) das *κυλλους υγιεις* fortlässt. Das *φανερωθη* Mk 4, 22 ist mechanische Konformation nach dem ersten Gliede, wie das *θεωρηση* Jh 8, 52 nach v. 51. Das *συννητησαν* Lk 9, 18 (WHaR) ist gedankenloser Schreibfehler statt *συνησαν*, wie 24, 45 das *συνειναι* für *συνιεναι* und das *εγεννηθησαν* Jh 1, 13, wo eines der beiden *ν* ausfiel, wie in AΔ.

struktion auflöst, noch das Simpl. erhalten hat. Wie **Mk 14, 38** die Emendatoren gegen **⌚B** das *εισελθ. εις* (Trg) eingebracht haben, das schon als naheliegende Konformation nach den Parallelen verurtheilt wird, so **7, 25** **⌚LΔ** (Tsch), wo das *εισελθ.* durch das *εισελθ. v. 24* so nahe gelegt war, und alle Mjsk. gegen **B** (Trg u. **WHaR**) **16, 5**, wo man dem *εξελθ. v. 8* gegenüber ein *εισηλθ. εις* zu bedürfen glaubte. Ebenso schreiben **⌚CDΔMj 5, 14** *εξελθ.* und **Lk 23, 33** **AXΔMj** (Tsch Blj) *απηλθον*, da das Simpl. unmöglich aus der so verschieden lautenden Parallele (**Mt 27, 33**) herrühren kann. Ebenso wenig aber kann das *λαβη* **18, 30** (**BD TrgaR WHtxt**) aus **Mk 10, 30** herrühren, sondern das Comp. wird eingebracht sein, wie **6, 34** (**ADΔMj**) nach dem gleich folgenden *απολαβωσιν*.¹⁾ Wie das *συμβουλευσαντο* **Jh 11, 53** (**ALΔMj TrgaR**) nach **18, 14**. **Mt 26, 4** konformiert ist, so wird auch *παρομοιαζετε* **Mt 23, 27** eingebracht sein, da sich zur Weglassung der Praep. in **B** (**TrgtxtWHaR**) durchaus kein Anlass zeigt. Das dem Mrk. so eigenthümliche *εστηκοτων* (**9, 1**) wird auch **15, 35** mit **AB** (**WHaR**) gegen *παρεστηκοτων* festzuhalten sein, da das in **B** noch fehlende *εκει* zeigt, dass es nicht aus **Mt 27, 47** herrührt. Das *ανατεθραμμενος* **Lk 4, 16** (**⌚LΞ Tsch WHaR**) ist das bei Luk. gewöhnliche (**Act. 7, 20. 21. 22, 3**) und ward daher dem Simpl. substituiert, das auch **23, 29** (**ΔMj**) *εθη-*

1) Neigt schon **⌚** so zur Einbringung des *εισ-*, so wird um so gewisser der Ausfall desselben (**Mt 21, 10. Mk 6, 22. 25**) blosser Schreibfehler sein, wie ein solcher schon **B Mt 15, 11** sich findet, da doch das *εισερχ. εις* dem parallelen *εκπορ. εκ* gegenüber sicher echt ist. Ebenso wird die Praep. von *απεπνιξαν* **Lk 8, 7** (**⌚**). **Mt 13, 7** (**⌚D Tsch WHaR Blj**), *απαιτουσιν* **Lk 12, 20** (**BLQ Trg WH Nst**) abgefallen sein, und dann auch gegen alle Editoren in *απεπλυναν* **5, 2** (**ΔMj**), da Luk. ja wirklich die Comp. liebt, und der gleiche Schreibfehler so oft wiederkehrt. Vgl. den Ausfall der Praep. in *επεγνωσαν* **Mk 6, 33** (**BD Trgtxt WH Nst**), *επεθηκεν* **8, 25** (**BL Trgtxt WH**), *επεβαλλεν* **Jh 7, 44** (**BL Trg WH Blj Nst**), *επεκαθισαν* **Mt 21, 7** (**⌚**), *επεκειντο* **Lk 23, 23** (**⌚**), *επεδειξεν* **24, 40** (**⌚BLX3Mj Trg WH Nst**) oder in *ενεκρυψεν* **13, 21** (**BL3Mj**), wo alle Editoren das Simpl. aufnehmen, obwohl dasselbe statt *ενεβλεψεν* **Mk 8, 25** (**⌚**), *ενεβριμησατο* **Jh 11, 33** (**⌚A**) verworfen wird. Auch das *εξεγαμιζοντο* **Lk 17, 27** (**ΔMj**) wird gegen alle Editoren festzuhalten sein, da sich sonst die Einbringung des Comp. in **20, 34f.** und den Matthäusparallelen nicht erklärt, und das Simpl. statt *εξεβαλον* **Mt 21, 39**, wie das *εξεφενυσεν* **Jh 5, 13** in **⌚** doch genau derselbe Fehler ist.

λασαν, D εξεθρεψαν) Anstoss erregte. Ebenso wird 11, 49 das εκδιωξουσιν (AD13Mj Tsch TrgtxtiKl) eingebracht sein, da Mt 23, 34 viel zu verschieden lautet, um daraus das Simpl. abzuleiten. Aber auch das απαρησασθω 9, 23 (BCRX1 WHaR) wird aus den Parallelen herrühren, wie Jh 13, 38 in 8AC1, und trotz aller Editoren auch das αναζητουντες Lk 2, 45 (BCDL) aus v. 44, wie das ανεξησεν 15, 32 (ADMj) aus v. 24, da ja B Jh 7, 6 auch das παρεστιν aus dem unmittelbar Vorhergehenden wiederholt. Andere Einbringungen von Comp. hat B nicht, da das ανεστησαν Lk 17, 12 (WHtxt) ein ebenso gedankenloser Schreibfehler ist, wie das ως συνηλθον Jh 4, 40 statt ουν ηλθον, wo erst ein späterer Abschreiber das ουν nachgeholt hat.

Allerdings giebt es auch Fälle, wo das Comp. absichtlich entfernt ist, und nicht nur das unverständene, weil sonst ganz anders gebrauchte παρακουσας Mk 5, 36 in ACDMj (TrgaR), sondern auch ungewöhnlichere Comp., wie das συνεσπαραξεν 9, 20 in AMj (Trgtxt), κατευλογει 10, 16 in ADMj, διερχομαι Jh 4, 15 in ACD13Mj (Trgtxt) oder das nur 5, 2 vorkommende επιλεγομενη in 8D (Tsch), besonders häufig bei Luk., wie das συνεπεσεν 6, 49 in ACMj, κατεπεσεν 8, 6 in 8AD1Mj nach v. 5. 7, αποδεξαμενος 9, 11 in AC1Mj, das in den Evang. nur 8, 40 ohne Varianten vorkommt, διαδος 18, 22 in 8ADL1, wo das Simpl. wohl aus den Parallelen stammt, 22, 55 περιαψαντων in AD1Mj (TrgaR), 24, 49 εξαποστελλω in 8ACDMj nach 7, 27. 10, 3, wie Jh 9, 23 das επρωτησατε in ALD1Mj (Trg WHaR) nach v. 15. 19. 21 und das Decomp. επεισελευσ. Lk 21, 35 in ACL1Mj (TrgaRiKl). Auch gegen BCL muss das seltenere επιδωσω Jh 13, 26 (Lhm) festgehalten werden, da das gleich folgende διδωσιν das Simpl. so nahe legte, und ebenso trotz aller Editoren das επιτιθησιν Lk 8, 16 (A1Mj), da das Simpl. dem im ersten Gliede konformiert ist. Auch sonst hat B solche Konformationen, wie Lk 6, 37 nach dem μη κρινετε—ου μη κριθητε das μη δικαζετε—ου μη δικασθητε (TrgaR), 6, 38 μετρειτε—μετρηθησεται (WHaR). Auch das αντιλεγοντες 20, 27 (A1MjTsch Blj) ist sicher nicht eingebracht, sondern die Praep. in Reminiscenz an Mt 22, 23 weggelassen. Dagegen wird das ηλθεν Jh 4, 47 (8C) absichtlich geschrieben sein, um die in προς αυτον liegende Prägnanz zu vermeiden, und das ερμηνευομ. (1, 43. 9, 7) dem Comp. μεθερμ., wo es zum ersten Male begegnete, substituiert

(1, 39 Σ AMj Tsch Blj), obwohl dasselbe auch 1, 42 steht, wo es sich um die bloße Uebersetzung eines Fremdworts handelt und nicht um Namendeutungen. Die meisten Ersetzungen des Comp. durch das Simpl. sind freilich reine Schreibfehler.²⁾

Oft werden auch nur die Praep. in Verb. comp. vertauscht, wie CLXAMj Mt 15, 39 *ανεβη* (Trgtxt) statt *ενεβη* haben (vgl. A Jh 6, 17 Σ L 6, 24 Δ 6, 22. 21, 3); Mt 14, 32, wo in ihnen das Umgekehrte stattfindet, ist Konformation nach v. 22, wie Jh 21, 11 in Σ L nach v. 3. Doch ist Σ in solchen Vertauschungen überhaupt sehr willkürlich. Wenn ADL Δ Lk 2, 39 das gewöhnliche *υπεστρεψαν* (Trgtxt) schreiben statt *επεστρ.*, wie D 8, 55 (vgl. das gewöhnliche *αναστρεφ.* CDL Δ Mj TrgaR statt *ουστρεφ.* Mt 17, 22), so hat Σ 8, 37 gerade *επεστρεψεν*. Vgl. die willkürlichen Vertauschungen in Σ Mk 9, 43. 10, 35. 11, 31. 14, 11 Lk 2, 9. 8, 47. 20, 20 Jh 2, 15. 5, 6. Dann wird man aber weder Mt 4, 24 mit Σ C *εξηλθεν* (TrgaR) schreiben statt *απηλθεν* (vgl. Mk 1, 28. Lk 4, 14), noch 21, 6 mit Σ LZ Δ Mj *προσεταξεν* (Tsch Blj), das den Abschreibern nach 1, 24. 8, 4 geläufiger war, als das *συνεταξεν* (26, 19. 27, 10), noch Lk 17, 12 mit Σ L *υπηνητησαν* (Tsch WHaR), das nach 8, 27. 14, 31 konformiert sein

2) Schon in C u. D, der übrigens 50 mal das Comp. mit dem Simpl. vertauscht, auch ohne jeden ersichtlichen Anlass (wie Lk 12, 11 TrgaR: *φερωσιν*), ja selbst in der durch A geführten Gruppe kommen genau dieselben Fehler vor, wie die in Anm. 1 besprochenen. Vgl. Lk 21, 12 AX Δ Mj *αγομ.* statt *απαγ.*, 10, 20, wo das *εγραφη* (ACD Δ Mj) sicher aus *ενεγραφη* (statt *ενγεγραπται*) entstanden, Mk 12, 17 *εθαυμ.* (ACL Δ Mj Trg) statt *εξεθαυμ.*, Mt 13, 40 *καιεται* (CL Δ Mj Trg) statt *κατακαιεται*. Aber auch aus dem ältesten Text bem. noch den Abfall des *παρ-* vor *επορευοντο* Mk 9, 30 (BD Trg u. WHtxt) und die Fälle, wo ein vorhergehendes Wort den Abfall veranlasste. So ist das *εβοησεν* Mt 27, 46 (BL Trg WH) nicht etwa nach Mk 15, 34 konformiert, sondern das *αν-* nach *ωραν* abgefallen, wie das *αν-* vor *επεμφ.* nach *λαμψαν* Lk 23, 11 (Σ LR) und das *αντ-* vor *αποκριν.* nach *ισχυσαν* 14, 6 (Σ L), oder das *AN* vor *-εκαθισεν* Lk 7, 15 und vor *εζησεν* 15, 24 (B WHaR), das *AI* vor *-εφημισθη* Mt 28, 15 (Σ Δ Tsch WHaR), vor *-εδωκεν* Jh 6, 11 (Σ D Tsch) und vor *-ελογιζοντο* Mk 11, 31 (Δ Mj) und das *KAT-* vor *-εθηκεν* nach *KAI* 15, 46 (Σ BDL), wo nur Tsch mit Recht das Comp. festhält. Wie aber das *δι-* von *διεγεροθεις* Lk 8, 24 (AD Δ Mj TrgaR) nach *δε* abgefallen, so auch 2, 17, wo gegen alle Editoren das nur hier sich findende *διεγνωρισαν* (Δ Mj) festzuhalten ist, das sicher nicht von den Emendatoren eingebracht ward.

wird, während die Emendatoren *απηντησαν* schreiben Mk 5, 2 (AMj), Mt 28, 9 (ADLΔMj), sogar Jh 4, 51 (ΔMj), obwohl es nie bei Joh. vorkommt; am wenigsten Mt 28, 11 *ανηγγειλαν* mit *ⲥD* Tsch statt *απηγγ.* (vgl. ALMj Mk 5, 19, ΔMj 5, 14. Jh 16, 25. 20, 18 und das Umgekehrte DΔ 5, 15), da D 25 solche Vertauschungen zeigt, bei Luk. allein 11. Das unverständene, weil neben *περιεθηκαν αυτω* scheinbar überflüssige *ενδυσαντες* Mt 27, 28 (BD cod it WHaR) ist in *εκδυσαντες* geändert, das *περιβαλουσιν* Lk 19, 43 (ABRΔMj Trg WHaR) in *παρεμβαλ.*, das die Umlagerung voranstellen sollte, die doch erst in *περικυκλωσουσιν* folgt, und zu dem folgenden *χαραχα σοι* nicht passt, das *αναπεσων* Jh 13, 25 (BCLXMj) nach dem folgenden *επι το στηθος* in *επιπεσων* (Tsch), neben dem das schwierige und darum sicher echte *ουτως* keinen Sinn giebt. Eine Aenderung des *αναπεσων* nach 21, 20, wo die dazwischentretende Präposition jene Konformation verbot, liegt ganz fern. Nur scheinbar war die Verwandlung des *εισελθειν* in *διελθ.* Mt 19, 24 (BD 5Mj it vg Trg u. WHaR) durch das vorangehende *δια* nahegelegt, da das *εισελθειν* nach dem *εισελευσ.* v. 23 doch der den Abschreibern zunächst sich anbietende Hauptbegriff war, wie aus Mk 10, 25 erhellt, wo das gesicherte *διελθειν* zweifellos von den Emendatoren (*ⲥAΔMj* TrgaR) in *εισελθ.* verwandelt ist. Dazu kam, dass bei Mtth. das *εισελθ.* den Emendatoren auch durch das unmittelbar folgende *η πλουσιον εισελθειν* nahegelegt war, das nun freilich, nachdem das *διελθ.* in *εισελθ.* verwandelt, entweder fortgelassen (*ⲥLZ*) oder, der Stellung des Verb. im Parallelgliede entsprechend, an den Schluss gestellt wurde (*CXΔMj*). Von einer Konformation des *διελθειν* nach Mrk. kann schon darum keine Rede sein, weil dann auch das *τρυμαλιας* aus ihm entlehnt wäre, das nur C neben dem *εισελθειν* hat, und weil bei Mrk. das *εισελθειν* erst am Schlusse steht. Lk 18, 25, wo das *εισελθ.* gesichert, rührt das *διελθ.* (TrgaR) wohl ursprünglich aus den Parallelen her, wenn jetzt auch A in ihnen anders liest (doch vgl. D).³⁾

3) Charakteristisch sind auch hier die Fehler des ältesten Textes. Mt 27, 29 hat B ganz mechanisch das *επεθηκαν* nach v. 28 in *περιεθηκαν* konformiert, wie BCD Mk 2, 23 das *διαπορευεσθαι* (Trg WHtxt) dem folgenden *δια*. Das *προσελευσεται* Lk 1, 17 (BCL WHaR) ist ein ganz gedankenloser Schreibfehler, der merkwürdiger Weise öfter vorkommt. Vgl. das *προσελθ.* Mt 26, 39 (*ⲥACDLΔMj* Tsch Trg WHaR). Mk 14, 35 (ACDLΔMj

d. Das Praesens wird statt des Imperf. gesetzt Mk 5, 23, wo das *παράκαλει* dem *έρχεται—πιπτει* v. 22 konformiert ist. Das *παρεκαλει* (BD Δ Mj WHaR) kann nicht aus Lk 8, 41 herrühren, das in viel wichtigeren Punkten abweicht, als in der Tempusform. Ebenso ist das *ακολουθει* 9, 38 (ACDLmj Trg) dem vorhergehenden *ακολουθει* konformiert und nicht nach Lk 9, 49, wo das *μεθ ημων* einen viel wichtigeren Anlass zur Konformation bot (vgl. L). Das *εστιν* Jh 1, 4 (ND) könnte nach dem folgenden *ην* und den vier in v. 1. 2 vorhergehenden in *ην* (Trg u. WHtxt Nst) konformiert scheinen. Da aber durch die Beziehung des *ο γεγονεν* zum Folgenden, welche ND durch das allgemein verworfene *ουδεν* ermöglichten, die scheinbare Tautologie des Ausdrucks vermieden wird und jene Beziehung nothwendig das *εστιν* forderte, so wird dasselbe absichtsvolle Emendation sein. Das *ουκ εχεις εξουσιαν* 19, 11 (NALMj Tsch) ist mechanisch dem *εξουσ. εχω* v. 10 konformiert, da die Abschreiber bei dem Fehlen eines *αν* nicht einen nachfolgenden Bedingungssatz erwarteten (vgl. DL 14, 28), das *έρχεται* 11, 29 (AD Δ Mj Tsch) dem vorhergehenden *εχειρεται*. Das, genau wie 4, 30 in Vorbereitung auf v. 40, hier in Vorbereitung auf v. 32 gewählte *ηρχετο* ist sicher nicht eingebracht. Umgekehrt ist das *λεγει* Mk 2, 25 (NCL) nach v. 24. 27 in *ελεγεν* konformiert, dann aber auch das *λεγει* 7, 14 (B) trotz aller Editoren, da die folgende Aussage der in v. 9 parallel gedacht ist, und schon das Part. Aor. das Imperf. näher legte (vgl. 10, 23 NC: περιβλεψ. ελεγεν, Lk 11, 37 CL Δ Mj: εν τω λαλησαι ηρωτα). Dem gegenüber kann die Möglichkeit einer Konformation des *λεγει* nach v. 18 nicht in Betracht kommen. Die absichtlich allgemeine Aussage *οτι εσθιει* 2, 16 (B WH) wird durch das *ησθιεν* (NDL) auf den vorliegenden speziellen Fall bezogen (vgl. N Jh 6, 24 *οτι ουκ ην εκει*), was die andern Emendatoren durch ihr *αυτον εσθιοντα* (AC Δ Mj) erreichten. Ebenso ist das auf das ständige Thun Jesu bezügliche *οσα ποιει* 3, 8 (BL Trg u. WHtxt) in *οσα εποιει* verwandelt (vgl. das *ακουσαντες* statt *-οντες*). Das *εζητουμεν* Lk 2, 48 statt des ohnehin schwierigeren *ζητουμεν* (NB WH) ist dem *εζητειτε* v. 49 konformiert, das

Trg WHaR). 6, 33 (L Δ). 1, 19. 6, 45 (D). 14, 8 (L) und dazu das sinnlose *προς σαββατον* 15, 42 (ALMj Trgtxt), sowie das Umgekehrte AC 9, 15, Δ 10, 35.

⌘ nun umgekehrt in ζητετε verwandelt. Das ειχεν Mt 18, 25 (⌘DLΔMj Tsch Blj) ist den umstehenden Präteritis konformirt. Da Jh 8, 39 sowohl das εστε, als das Fehlen des αν entscheidend bezeugt ist, wird auch das ποιειτε (B vg WHtxt) echt sein. Man erkannte den Imperativ nicht und meinte einen Bedingungssatz vor sich zu haben, weshalb man zuerst εποιειτε (⌘DLT) schrieb und dann korrekter Weise ητε—αν (CAMj).

Statt des Aorist wird das Praes. gesetzt Jh 7, 31 (⌘D Tsch Blj), um auch Jesu gegenwärtige Wunderthätigkeit (die aber gar nicht stattgefunden hat) einzuschliessen, wie 10, 18, weil man das ηρεν (⌘B WHtxt), das auf die früheren Angriffe gegen Jesum geht, nicht verstand. Durch das λεγει Mk 12, 36 (ADMj Trgtxt) wollte man den Gleichklang mit der Einführung des Citats vermeiden. Meist ist es aber die Sucht zu konformiren, die diese Vertauschung hervorruft, wie das λεγει nach παραλαμβανει Mt 4, 5. 9 (LAMj) oder nach λεγει—λεγουσιν 27, 23 (DL). 13, 52 (D it vg WHaR), wie D Jh 5, 7 sogar das απεκριθη nach v. 6 in λεγει verwandelt. Wie das και λεγει ⌘ 21, 20 dem βλεπει konformirt ist, so v. 6 das λεγει αυτοις (⌘ cod it vg cop Tsch) dem λεγει αυτοις v. 5 (wie schon die Weglassung des ο δε zeigt), v. 17 das λεγει αυτω (⌘AD Tsch Blj TrgaR) dem ersten λεγει αυτω, da das dazwischenstehende ελυπηθη οτι ειπεν αυτω hier so wenig maassgebend sein konnte, wie dort das απεκριθη. Wie das αποκρινεται ο φιλ. 6, 7 (⌘D Tsch Blj) dem λεγει προς φιλ. v. 5 konformirt ist, so ist selbst in ⌘BLX 12, 23 das απεκρινατο (TrgaR) nach dem viermaligen Praes. in αποκρινεται verwandelt.¹⁾ Umgekehrt ist das εγειρεται 11, 29 (AMj Tsch Blj) nach dem ηκουσεν in ηγερωθη verwandelt, wie die meisten der eingebrachten Aoriste. Vgl. ειπεν Mt 8, 22 (LXΔMj nach v. 21), ειπον—εφη 13, 28. 29 (LXΔMj nach dem εφη v. 28), ειπεν 17, 20

1) Höchst charakteristisch ist es, wie B Mt 1, 12. 13, wo das Geschlechtsregister auf die nachexilische Zeit kommt, mit γεννα einsetzt, dasselbe aber sofort das dritte Mal als falsch erkennt und aufgibt. Dass umgekehrt das εφανη 2, 13 (B WHaR) nach 1, 20 konformirt ist, zeigt die Umstellung des κατ οναρ (BC), und dass der Fehler bei der Wiederkehr der Formel (v. 19) aufgegeben ist; das ειπεν 20, 21 (B WHaR) verräth schon das η δε davor als Konformation nach dem ο δε ειπεν, das εσταυρωσαν Mk 15, 27 (B cod it) ist sehr unpassend dem εσταυρωσαν v. 25 konformirt, wie das πιστευσατε Jh 10, 25 dem ειπον.

(CLΔMj nach v. 19), *ειπον* 15, 12 (⊗CLΔMj nach v. 10), *ηλθεν* Mk 6, 1 (AMj TrgaR nach *εξηλθεν*, vgl. D), *ειπεν* 15, 2 (ΔMj nach *επηρωτησεν*), *συνηχθησαν* 4, 1 (ADMj nach *ηρξατο*), *εγενετο* 2, 15 (ADΔMj TrgaR nach *ηκολουθησεν*, vgl. C), *ειπεν* Jh 18, 29 (ΔMj nach *εξηλθεν*), *εξελθων ειπεν* 18, 4 (⊗ALΔMj statt *εξηλθεν και λεγει*). Nur Mk 8, 20 scheint das *ειπον* (ADMj Trg) die Monotonie des wiederholten *λεγουσιν* vermeiden zu sollen, wie das vorausgeschickte *οι δε* zeigt, da das *και* und das noch in ⊗ fehlende *αυτω* zeigt, dass hier nicht im ältesten Text konformiert ist. Das *εστηκεν* Jh 1, 26 (ACΔMj TrgaR) ist Ersatz für das seltenere *στηκει*, wie noch die Mischlesart in ⊗ (*εστηκει*, vgl. Mk 11, 25) zeigt, und das lukanische *αφειωνται*, das schon Mt 9, 2. 5 (CLΔMj). Mk 2, 5. 9 (ACDLΔMj, vgl. ⊗ v. 5) eingebracht, war Jh 20, 23 statt *αφιονται* (B WHaR, vgl. *αφιενται* ΔMj TrgaR) durch das parallele *κεκρατηνται* sehr nahegelegt.

Auch in abhängigen Sätzen ist es oft rein der Parallelismus, der die Konformationen veranlasst hat, wie das *ινα γνωτε και πιστευσητε* (statt *γινωσκητε*) Jh 10, 38 (ΔMj), *ινα μεινη* (statt *η*) *και πληρωθη* 15, 11 (⊗LXΔMj) und selbst gegen B (Trg u. WHaR) allein 6, 50 *ινα φαγη και αποθανη* (statt *-θνησκη*). Wie das *εαν αμαρτη* Lk 17, 4 (⊗Mj) dem *εαν αμαρτη* v. 3, so ist 6, 34 das *εαν δανειζητε* (vgl. ADΔMj Trgtxt) dem *εαν αγαθοποιητε* v. 33, ferner 10, 10 das *εις ην αν πολιν εισερχησθε* nach v. 8 (ΔMj), aber schon in BΔMj 13, 5 das *μετανοητε* nach v. 3 konformiert, wie dort das *μετανοησητε* nach v 5 (ADXMj). Dass die sonst so parallelen Aussagen mit Absicht im Ausdruck variieren, zeigt schon der Wechsel des Adverb. (vgl. auch 17, 3 f).²⁾ Ganz so ist das *ος αν εμε δεξηται* Mk 9, 37 (ACDΔMj TrgaR) dem *ος αν—δεξηται* im Parallelsatz konformiert, das *ος αν—πιστευση* 11, 23 (ACDMj Trgtxt) dem *μη διακριθη*, aber schon das *εαν σκανδαλιση* 9, 43 (⊗BLΔ) nach dem *ος αν σκανδαλιση* v. 42, da dasselbe in den ganz parallel gebauten Versen 45. 47 bereits aufgegeben wird gegen das richtige *-λιζη* (Trg WHaR). Auch Jh 4, 34 wird das *ινα ποιησω* trotz BCDL dem parallelen *τελειωσω* konformiert sein (Tsch), wie 6, 38 (⊗DL

2) Allerdings ist nicht ausgeschlossen, dass das *μετανοητε* in B ursprünglich einfacher Schreibfehler ist, wie das *τηρητε* statt *τηροησητε* B Mk 7, 9. *αιτητε* st. *-ησητε* Jh 14, 13 (BQ Trg u. WHaR) und 15, 16 (BL Trg u. WHaR), wo es schon durch Reminiscenz an 14, 13 herbeigeführt wurde.

Tsch Blj) dem *απολεσω—αναστησω* v. 39. Auch in dem *εαν μη μεινη* (ADXMj Trgtxt) —*μεινητε* (DXMj) Jh 15, 4 wird noch einfach das *μεινατε* des Verseinganges nachwirken, und da 13, 19 ausdrücklich das *οταν γενηται* vorausgenommen und dann das *πιστευητε* (BCTrgtxtWH) in *πιστευσητε* verwandelt ist (ADMj TrgaR), obwohl *KL* und *C* nur je die Hälfte dieser Emendation aufgenommen haben, wird der Aor. mit Absicht dem Aor. im Zeitsatz konformiert sein, wie Lk 12, 11 dem *οταν προσφερωσιν* das *μη μεριμνατε* (ADMj TrgaR). Freilich kommt auch das Umgekehrte vor, dass das Temp. im Zeitsatz geändert wird (wie schon in B Mk 13, 7 (WHaR Blj: *οταν ακουητε—μη θροεισθε*), D 4, 15 (*οταν ακουωσιν—ερχεται*) und ähnlich im Bedingungsatz (LXMj Jh 15, 6: *εαν μεινη—εβληθη*). Aber daraus folgt nur, dass hier kaum irgend eine sprachliche Rücksicht auf die Consecutio temporum obwaltet, sondern die gewöhnliche Neigung zur Konformation. Nur in den nicht seltenen Stellen, wo nach dem Aor. oder Imperf. der Conj. Praes. in den Conj. Aor. verwandelt wird, scheint jene vorzuliegen. Vgl. Mk 7, 36 (ADMj TrgaR). 8, 30 (CD). 6, 8 (*KL*). 6, 12 (*SAC* ADMj TrgaR). 6, 41 (ADMj Trgtxt). 8, 6 (ADMj). Aber darum darf man doch kaum auf das Zeugnis von DL hin, die so 'unzuverlässig' sind, mit Tsch Trg Blj 3, 12 *επειμα—να—ποιωσιν* schreiben. Denn an sich lag der Conj. Praes. im Absichtssatz den Abschreibern immer am nächsten. Vgl. CMj Mt 19, 16, ADMj Lk 22, 32 und vor allem Mt 17, 27 wo das *να μη σκανδαλιζωμεν* (*KLZ*) sicher nicht mit Tsch WHaR aufgenommen werden kann. Darum kann ich auch das *να πιστευη, πιστευητε* Jh 17, 21. 19, 35. 20, 31 trotz seiner Bezeugung durch *SBC* und *SB* nicht aufnehmen, obwohl nur TrgaR das *πιστευση*, Trgtxt das *πιστευσητε* beibehält. Ist auch 17, 21 die Konformation nach dem parallelen *να ωσιν*, wie 20, 31 nach *να πιστευοντες—εχητε* nicht ausgeschlossen, so liegt doch 19, 35 die nach dem *οτι αληθη λεγει* ziemlich fern, und dass es immer dieselbe Form ist, scheint zu zeigen, dass schon dem ältesten Text der Conj. Praes. näher lag als der sicher nicht durch Emendation eingebrachte Conj. Aoristi.

Das *θεραπευει* Mk 3, 2 (*SD* Tsch Blj) statt des Fut. sollte die Worte auf das ständige Thun Jesu beziehen, obwohl das *αυτον* zweifellos zeigt, dass an das Heilen des gegenwärtigen Kranken gedacht ist. So wenig das Praes. nach Lk 6, 7 kon-

formiert ist, wo *εν τω σαββ.* steht und das *αυτον* fehlt, kann hier von Konformation die Rede sein, wo **ADL** das *θεραπευσει* (WHaR) in das Praes. verwandeln und das Fehlen des *αυτον* die Beziehung auf den vorliegenden Fall, die sicher ursprünglich ist, nicht ausschliesst. Das *εστιν* **Lk 19, 46** (ACDΔMj TrgaR) hängt mit der Verwandlung des *και* in *οτι* zusammen, das nicht als recit. genommen ist, sondern eine einfache Aussage über das Wesen des *οικος* einleitet. Das *διδωσιν* **Jh 6, 27** (**SD** Tsch Blj) ist wohl absichtliche Aenderung, da ja in dem Worte Jesu das Brod bereits dargeboten zu werden schien, aber die Nachstellung des *υμιν* macht es nicht unwahrscheinlich, dass dabei bereits auf das *διδωσιν υμιν* v. 32 reflektiert ist. Das *αναγγελλει* 4, 25 (**SD**) ist dem *ερχεται* konformiert, wie das *βουλενεται* **Lk 14, 31** (ADLΔMj) dem *ψηφίζει* v. 28 (vgl. auch das *ερωτα* v. 32) und das *σχιζει—συμφωνει* 5, 36 (ΔMj TrgaR, vgl. A, der das Praes. bereits bei *συμφ.* aufgiebt) nach dem *επιβαλλει* im Parallelgliede.³⁾ Umgekehrt ist das *ωφελησει* **Mk 8, 36** (ACDΔMj Trg WHaR) zwar nicht nach **Mt 16, 26** konformiert, wo ja das Pass. steht, doch zeigt diese Stelle, wie das *δωσει* der Emendatoren v. 37, dass das Fut. diesen näher lag. Ebenso schien das *εσται* 3, 29 (**SDL** Tsch Blj TrgaR) dem *αιωνιου* besser zu entsprechen. Auch das *ουτος εσται μεγας* **Lk 9, 48** (ADΔMj TrgaR) stammt nicht aus **Mk 9, 35**, wo der Spruch ja ganz anders lautet, sondern ist absichtliche Emendation. Wie das *επερωτησω* **Lk 6, 9** (ADΔMj) nach 20, 3, so ist das *απολεσει* **Jh 12, 25** (ADΔMj) dem folgenden *φυλαξει*, das *ραπισει* **Mt 5, 39** (DLΔMj TrgaR) dem parallelen *αγγαρευσει* v. 41 konformiert. Das *ανοιγησεται* 7, 8, durch das der Schlusssatz völlig tautologisch wird, statt *ανοιγεται* (B cop syr Trgtxt WHaR) ist

3) Auch das *εστιν* **Jh 14, 17** (BD Trg WHtxt Nst) wird dem *μενει* konformiert sein, wie das *πιστευετε* 5, 47 (B2Mj Trg u. WHaR) sogar ganz gedankenlos dem *ου πιστευετε*. Das *πιστευσεις* 14, 10 (B) halte ich für einen blossen Schreibfehler, indem das *Ε* erst in *С* verlesen und dann richtig nachgebracht wurde (vgl. das ebenso gedankenlose *κατακυριευσουσιν* B **Mt 20, 25**). Auch das *δυνη* (**SD**) statt *-ηση* **Lk 16, 2** (TrgaR) wird ein alter Schreibfehler sein, indem das *ση* nach *η* abfiel, da das Fut. keineswegs der natürlichere Ausdruck war und deshalb konformiert sein kann. Dagegen ist das *ακουσει* **Jh 16, 13** (BD3Mj Trg WHaR) dem *λαλησει*, wie das *αρει* 16, 22 (BD) den umstehenden Futuris konformiert statt *αιρει* (Tsch Trg u. WHaR).

nach v. 7 konformiert, während die beiden vorhergehenden Präsensia ohne eingreifendere Umgestaltung nicht konformiert werden konnten. **Lk 11, 10** zeugt noch D für das *ανοιγεται* (Trg u. WHaR). Das *ουχ ουτως εσται* **Mt 20, 26** statt *εστιν* (BDZ Trg WH) ist dem folgenden *εσται* konformiert und stammt nicht aus Mk 10, 43, wo ja AMj, ebenso wie dort, das *εστιν* in *εσται* verwandeln (vgl. noch das *εσται* A2Mj Lk 12, 42).

e. Am nächsten lag es, den Aorist für das Imperf. einzusetzen, wo dasselbe mit einem solchen verbunden war, wie in dem *ελαβεν—εκλασεν και εδωκεν* **Mt 15, 36** (CLAMj TrgaR Blj), *εκηρυξαν—και εξεβαλον* **Mk 6, 13** (CDAMj TrgaR), wo der Aor. bereits bei dem *ηλειφον* aufgegeben, *εβαλον και—ισχυσαν* Jh 21, 6 (AMj), *απεκρινατο και ειπεν* **5, 19** (ADAMj Trgtxt), *ειδομεν—και εκωλυσαμεν* **Mk 9, 38** (ACMj TrgaR), aber ebenso natürlich auch **Lk 9, 49** (ACDAMj Tsch Trgtxt), wo durch das Fehlen des *ος ουκ ακολουθει ημιν* die Reflexion auf das *ειδομεν* noch näher gerückt war, in dem *εγενετο και επεσκιασεν* **9, 34** (ACDAMj TrgaR), *ελαλησεν—και—ελαλησεν* **Mt 13, 34** (ΣΔ), *διεβλεψεν και απεκατεσθη και ενεβλεψεν* **Mk 8, 25** (ACMj TrgaR), *ηρξατο και εξεμαξεν* **Lk 7, 38** (ΣADLX Tsch).¹⁾ Häufiger noch wird aber das mit einem Part. Aor. verbundene Imperf. in den Aor. verwandelt. Vgl. D **Mt 5, 2** *ανοιξας εδιδασκεν*. **Mt 9, 11** *ιδοντες ειπον*, AMj **Lk 18, 11** *σταθεις προσηυξατο*. **20, 14** *ιδοντες διελογισαντο*, ADMj **Mk 6, 16** *ακουσας ειπεν*, wie ADAMj **15, 12**, CLXAMj **Mt 15, 25** *ελθουσα προσεκυνησεν* (TrgaR), AMj **Lk 18, 15** *ιδοντες επιτιμησαν*. **23, 47** *ιδων εδοξασεν* (TrgaR), ACDAMj **Mk 14, 35** *προελθων επεσεν* (Trgtxt), ΣC **8, 24** *αναβλεψας ειπεν*.

1) Es kommt auch vor, dass das erste der beiden verbundenen Verba dem zweiten konformiert wird, wie **Lk 14, 16** (TrgaR) *εποιησεν και εκαλεσεν*. **Mt 21, 8** lag die Konformation des *εστρωννον* nach dem *εστρωσαν* (ΣD Tsch Blj) näher als nach dem unmittelbar vorhergehenden *εκοπτον*, das keiner nach dem *εστρωσαν* konformiert hat. Schon B hat solche Konformationen, wie das *ελαβον—εξηλθον—και εκραγγασαν* Jh 12, 13; doch sind ihm eigenthümlich das *διελιπε* **Lk 7, 45** (BDMj Trg WHtxt Nst), wo wohl nicht das parallele *εδωκεν*, sondern das unmittelbar vorhergehende *εισηλθον* den Aor. herbeigeführt hat, und das noch gedankenlosere *παρηγγειλεν* **8, 29** (BΞ3Mj Trg u. WHaR) im Begründungssatz nach dem *προσεπεσεν και ειπεν*. Dagegen wird das *εμενεν* **Jh 10, 40** (B it TrgaR WHtxt) echt sein, da das vorhergehende und nachfolgende *απηλθον—ηλθον* so leicht den Aor. herbeiführte.

ΣCΔ 3, 6 ἐξελθοντες—εποιησαν, wo noch AMj trotz des vertauschten Verb. (3, b) das richtige Imperf. (Trg WHtxt) erhalten haben, **ΣACΔMj Lk 5, 28** αναστας ηκολουθησεν, **ΣACΔMj 5, 2**, wo ebenso BD, obwohl in ihnen bereits die Praep. verloren gegangen (3, c), das richtige —επλυνον (Trg WHtxt) erhalten haben. Dann aber wird auch das προσελθοντες—επηρωτων **20, 27** (WHaR) mit Ba allein festzuhalten sein. Zuweilen wirken auch beide Motive zur Konformation zusammen, wie in dem θεις προσηυξατο Lk 22, 41 (**Σ2Mj**) nach απεσπασθη, εισελθων—ηθελησεν **Mk 7, 24** (**ΣΔTsch Blj**) nach απηλθεν, επιβαλων εκλαυσεν 14, 72 (**ΣC**) nach ανεμνησθη, εξελθουσα εκραξεν **Mt 15, 22** (**ΣCLZΔMj Tsch WHaR**) nach ανεχωρησεν v. 21, επιθεις εθεραπευσεν **Lk 4, 40** (**ΣACΔMj Trg u. WHaR**). Dann wird aber auch **Mk 1, 18** gegen alle Editoren das ηκολουθουν (B) festzuhalten sein, da das αφεντες, das ειπεν v. 17, wie das parallele απηλθον v. 20 und der wörtlich gleiche Ausdruck in Mt 4, 20 den Aor. gleich nahe legten.²⁾ Auch das Imperf. statt des Aor. ist oft durch Konformation eingebracht, wie **Mk 5, 12** das παρεκαλουν (ADMj TrgaR) nach dem παρεκ. v. 10, was Lk 8, 32 trotz **ΣADΔMj** allgemein anerkannt ist, wie das επιτιμων **Mk 10, 13** (ADMj Tsch Blj Trgtxt) nach προσεφερον, das so wenig aus den Parallelen stammt (vgl. 2, c), wie das εκραξον **15, 14** (ADMj TrgaR) nach ελεγεν aus Mt 27, 23, wo ja ein λεγοντες folgt, das bei einer Konformation nach ihm doch sicher mit aufgenommen wäre. Das ενδιουσκετο **Lk 8, 27** (ADΔMj TrgaR) ist dem von ihnen eingebrachten ος ειχεν konformiert (vgl. auch das folgende εμενεν), wie das ενεπαιζον **23, 36** (ACDΔMj Trgtxt) dem εξεμυκτηριζον v. 35, das εκραυγαζον **Jh 19, 12** (Tsch Nst TrgaR nach ALMj, vgl. ΔMj, Σ) dem εζητει,

2) Dagegen ist das αρξαμενος—διεορμηνευσεν **Lk 24, 27** (BL2Mj), obwohl nur Trg u. WH es bezweifeln, genau derselbe Fehler, wie die oben besprochenen, und ebenso das εγερωθεις ηκολουθησεν **Mt 9, 19** (BLXΔMj WHaR Blj). Andre als die besprochenen Vertauschungen des Imperf. mit dem Aor. finden sich nur in Cod., die so viele ganz unmotivirbare Vertauschungen zeigen, wie D it Mt 1, 25 (εγνω). 18, 30 (ηθελησεν). 2, 18 (DZ: ηθελησεν) und **ΣDMj Lk 10, 40** κατελιπεν (Tsch Blj), das freilich auch blosser Verschreibung von ι für ει sein kann; denn selbst das ηκολουθησεν **Mk 2, 15** (ACDMj TrgaR) ist dem sachlich parallelen ηκολουθησεν v. 14, wie das επηρωτησαν **Mk 10, 10** (ADMj Trgtxt) dem in v. 2 konformiert, wenn auch D dort noch das Richtige erhalten hat.

das *ελεγον* **Mt 27, 49** (sACLDLMj Tsch WHaR Blj) dem *εποτιζειν* v. 48. Dann aber wird auch trotz aller Editoren (ausser TrgaR) das *επηρωτα* **Mk 15, 4** (B) dem *κατηγορουν* v. 3 konformiert sein, wie das (in *εκρατει* verschriebene) *εκρατειτε* **14, 49** (B Trg u. WHaR) dem *ημην*, während das *απηγον* **Lk 23, 26** (B Trg u. WHaR) blosser Schreibfehler für *απηγαγον* ist. Auch hier kommen Konformationen nach dem Folgenden vor, wie das *εκηρυσσον* **Mk 6, 12** (AMj) nach den Imperf. in v. 13, das *ηπτοντο* **6, 56** (AMj TrgaR) nach dem folgenden *εσωζοντο*, das *επορευετο* **Lk 7, 11** (ACDLΔMj Trgtxt) nach dem folgenden *και συνεπορευοντο*. Doch zeigen die Emendatoren bereits eine gewisse Neigung zur Einbringung des Imperf., wie C it vg **Mt 19, 13** (*επειμουν*), CΔ it vg **20, 31** *εκραζον*, wo eine Konformation nach den Parallelen ganz unwahrscheinlich, CD **13, 27** (*εσπειρες*). **Lk 20, 19** (TrgaR: *εζητουν*), wo die Parallele **Mk 12, 12** ganz anders lautet, AMj **Mk 6, 21** (TrgaR: *εποιει*), AΔMj **Mt 27, 34** (*ηθελεν*). **27, 29** (Trgtxt. *ενεπαιζον*); sogar nach einem Part. Aor., ACDLMj **Mk 6, 6** (Trg WHaR: *εθαυμαζεν*, wo schwerlich auf das neu anhebende *και περιηγεν* im Folgenden reflektiert ist, besonders aber s (Jh 7, 39. 8, 21. 19, 35 und 11, 43 sogar nach dem Part. Aor.). Schon bei dem *συνελογιζοντο* **Lk 20, 5** (sCD) wird schwerlich auf v. 14 oder gar die wesentlich abweichenden Parallelen reflektiert sein, dem *εκραζεν* **Jh 7, 37** (sD Tsch) geht wenigstens ein Plusquamp. vorher; aber das *οδοξαζον* **Mt 15, 31** (sL it vg Tsch WHaR) ist sicher nicht wegen des *εθεραπευσεν* v. 30 in den Aor. verwandelt. Wollte man annehmen, dass das *επηρωτων* **16, 1** (s cop Tsch WHaR) nach dem *προσελθοντες* in den Aor. verwandelt sei, so liegt doch die Verwandlung in das Imperf. nach dem unmittelbar vorhergehenden *πειραζοντες* ungleich näher. Dann aber wird man auch nicht mit Tsch nach sD **Mt 9, 9** *ηκολουθει* und **Mk 15, 44** *εθαυμαζεν* schreiben dürfen, deren Verwandlung in den Aor. an sich motiviert wäre, zumal in der letzteren Stelle in der That nicht die Verwunderung des Pilatus geschildert, sondern erzählt wird, woher er sich verwunderte. Die durch blosse Verdopplung des Δ entstandenen Imperf. (**Mt 7, 22. 13, 48 Mk 1, 34. 12, 43**) sind Schreibfehler.

Für das seltene *γεγονεν* setzt schon B **Mt 25, 6** das gewöhnliche *εγενετο* (vgl. s Jh 6, 25), wie sD **Mt 24, 21** (Tsch Blj), vielleicht schon durch das korrespondirende *γενηται* angeregt, während

ⲛ, wo er den Spruch zum zweiten Male trifft, das γεγονεν beibehält, das bei Mtth. nicht nach dem so vielfach anders lautenden Mk 13, 19 konformiert sein kann. Auch das ηγγισεν Mk 14, 42 (ⲛC Tsch) kann nicht nach Mt 26, 46 in ηγγικεν konformiert sein, da nur D die nachdrückliche Stellung aus ihm aufgenommen hat, sondern wird reine, die Bedeutung des Perf. verkennende Nachlässigkeit sein, wie das ετηρησα ⲛ Jh 15, 10 (vgl. freilich das τηρησητε vorher), das εδωκα ⲛL 17, 11, das bereits v. 12 aufgegeben, oder 17, 22, wo bei dem vielfach wechselnden εδωκα und δεδωκα A beide Male εδωκ. schreibt, das erste Mal mit D (TrgaR), das zweite Mal mit ⲛ. Eher könnte das ποιησατε Mk 11, 17 (ⲛACDMj), das CDXΔMj auch Mt 21, 13 haben, aus Lk 19, 46 sein. Keinesfalls lässt sich beweisen, dass die Emendatoren das Perf. gemieden und gern dafür den Aor. eingesetzt haben.³⁾ Vielmehr zeigen dieselben eine Vorliebe für das Perf., das sie wohl für Verfeinerung halten. Vgl. das εξελλυθα Mk 1, 38 (ADΔMj), μεμερισται 3, 26 (ADMj Trgtxt), βεβληκεν 12, 43, das Tsch Blj sogar nach jüngeren Mj aufnehmen, obwohl der Aor. so wenig aus der so anders lautenden Parallele (Lk 21, 4) stammen kann, wie 11, 2 statt κεκαθικεν (ADMj Blj Trgtxt), wo gerade

3) Wie gedankenlos schon zuweilen das Perf. eingebracht, zeigen Stellen, wie B Lk 24, 28, ⲛ 9, 1. Mt 13, 25. Jh 17, 1. Gar nichts beweisen natürlich die Stellen, wo die Vertauschung der beiden Tempora lediglich Kontextkonformation ist, wie Jh 12, 49, wo εδωκεν (DLΔMj) dem ελαλησα parallel steht, oder 6, 32 (BDL Trg WHtxt), wo es nach v. 31 konformiert, wie dort das Perf. (ⲛ) nach v. 32, 17, 7 (AB TrgaR WHtxt Blj), wo es zwischen den beiden εδωκας v. 6. 8 so leicht eingebracht ward, wie das ετηρησαν, εγνων (ⲛ v. 6. 7 WHaRiKl) nach den vorstehenden Aoristen. Ebenso ist dann umgekehrt das ους εδωκας μοι v. 6 in CLXΔMj, wie das αυτους εδωκας in CXΔMj, nach v. 7 in δεδωκας konformiert, nach dem dann wieder ⲛLΔMj v. 8 δεδωκας (WHaR) schreiben, wie 7, 19 (Tsch WHaR) nach v. 22, wo DL nach v. 19 εδωκεν lesen. Ebenso ist das απεσταλκα 4, 38 (ⲛD Tsch Blj) den folgenden Perf. konformiert, die in D sogar, ehe diese Lesart eindrang, in den Aor. verwandelt wurden, wie das ην εδωκας 17, 24 (BSMj Trg u. WHaR) nach dem vorhergehenden ο δεδ. ins Perf., das nur A nach seiner Lesart in v. 22 (s. o.) in εδωκ. verwandelt. Aber auch Mk 10, 28 wird trotz BCD und allen Editoren das ηκολουθησαμεν leichter nach dem αφηκαμεν ins Perf. verwandelt sein, als dies nach den Parallelen in den Aor. Jh 5, 36 (ADΔMj) scheint das Δ von δεδωκεν durch Schreibfehler nach dem doppelten Δ abgefallen zu sein.

A nach Lk 19, 30 das *ουδεις ποποτε ανθρωπων* konformiert. Ferner das *εγηγεργται* Lk 9, 7 (AXΔMj), *απεσταλμαι* 4, 43 (AQΔMj), *απεσταλκα* 7, 20, da das *απεστειλεν* (SB WH) ja nicht nach dem *επεμψεν* v. 19 konformiert sein kann, *εξεληλυθατε* 7, 24. 25. 26 (ΔMj, AΔMj Tsch) 22, 52 (AΔMj TschBlj). Endlich das *δεδωκεν* Jh 13, 3. 17, 6 (ADΔMj, CXΔMj), *ου γεγεννημεθα* 8, 41 (CXΔMj Tsch WHaR), wo das *ουκ εγεννημεθα* (SLT) noch zeigt, dass hier erst die Endung nach jener Emendation geändert ist, *απεσταλκεν* 7, 29 (SD Tsch), wo schon das parallele Praes. das Perf. so nahe legte, *δεδωκα* 13, 15 (SA3Mj Tsch Blj), *επηρκεν* 13, 18 (SA2Mj Tsch).

Sicher echt ist das *εξεληλυθει* Lk 8, 35 (ACLΔMj Trg), das ganz mechanisch nach dem *εξηλθον* konformiert ist, da v. 38 das Plusq. ohne Varianten steht und 19, 15 AΔMj dasselbe vielmehr in den Aor. verwandeln. Vgl. noch das *εγνωσαν* Jh 21, 4 (SLX TrgaR) und das *εληλυθεν* 7, 30 L TrgaR. Nur 11, 21 schreiben AΔMj (TrgaR) nach dem Bedingungssatz *ετεθνηκει*, das sie aber v. 32 bereits aufgeben. Das *ει εγνωκατε* 14, 7 (statt -κειτε) — *γνωσεσθε* (SD Tsch) ist absichtsvolle Emendation, die den harten Tadel der Jünger entfernen sollte, da sie erst auf Grund der Konformation entstanden ist, nach welcher das *αν ηδειτε* nach dem ersten Versgliede in *εγνωκατε αν* (AΔMj) geändert ist.⁴⁾

f. Da das *ανακλιθηναι* Mk 6, 39 (SB WHtxt) nicht aus Mt 14, 19 herrühren kann, ist es in *ανακλιναι* emendiert, weil das Gebot an die Jünger ergeht, die doch die *παντας* nur veranlassen konnten, sich zu lagern nach Analogie von Lk 9, 14 Jh 6, 10. Das *ομοιωσω αυτον* Mt 7, 24 ist von CLΔMj (TrgaR) v. 26 bereits selbst aufgegeben, das *προσηνεγκαν* 12, 22 (B TrgaR WHtxt Blj) Konformation nach der sachlichen Parallele 9, 32, wie das

4) Das *επεσκεψατο* Lk 1, 78 (ACDΔMj Tsch Trgtxt) statt des Fut. ist kontextwidriger Nachklang aus v. 68. Die 1. Aoriste sind fast überall statt der 2. eingebracht, nur das *διοργγηναι* 12, 39 (AΔMj Trgtxt) stammt aus Mt 24, 43, wo mit Lehm gegen die Neueren *διοργγηναι* (BΔMj) zu lesen ist. Vgl. CΔMj Mt 20, 33 *ανοιχθωσιν*, AXMj Mk 7, 35 *διανοιχθησαν* (nach v. 34), DMj, AΔMj Lk 11, 9. 10 *ανοιχθησεται* (Tsch Blj) und SC Mk 12, 19 *καταλειψη*, ADΔMj Lk 23, 18 *ανεκραζαν*. Nur Mk 1, 32 wird mit BD (Trg WH Nst) *εδυσεν* zu lesen sein, das in *εδν* verwandelt wurde, weil der 1. Aor. bei den Griechen nur transitiv gebraucht wird. Analog haben SLΔ Mt 25, 32 *αφορισει* statt des richtigen -ριει (Trg).

σταθηναι Mk 3, 25 (sACΔMj Tsch) nach v. 24 (vgl. ADΔMj v. 26. ADMj 8, 25 nach 3, 5). Offenbare Emendation ist das *πλανηθηναι* Mt 24, 24 (sD Tsch Blj, vgl. *πλανάσθαι* LZ Trg WHtxt) statt des schwierigeren *πλανησαι* (WHaR Nst), das unmöglich Konformation nach dem *αποπλάναν* Mk 13, 22 sein kann (vgl. noch das *ενεχθηναι* Mk 6, 27 ADLMj TrgaR), während das *σταυρωσαι* Lk 23, 23 (B WHaR) dem *σταυρου* v. 21, *απολυσω* v. 22 konformiert ist. Das *εμαθητευσεν* Mk 27, 57 (ABLΔMj) ist nach 13, 52 ins Passiv verwandelt, weil es, abweichend von 28, 19, intransitiv gebraucht war. Das *γινώσκεται* 13, 28 (ADLΔ TrgaR), das v. 29 bereits aufgegeben, ist wahrscheinlich bloße Vertauschung von *ε* und *αι*, wie das *αρτυσεται* 9, 50 ACDL.

Das *περισσεύονται* Lk 15, 17 (AB Trgtxt WH) ist von den Emenatoren durch das gewöhnliche *περισσεύουσιν* ersetzt, das *ωφελεῖ* 9, 25 (sCD WHaR) ist Reminiscenz an Mk 8, 36, die nur D wirklich durchgeführt hat, während s den Nom. neben dem Act. mit LXΔMj sogar bei Mrk. einbringt. Sonst neigen die Emenatoren im Ganzen zur Einbringung der Medialformen. Vgl. das *ενεβριμματο* CDLΔMj Mt. 9, 30, *εγενοντο* ACΔMj Lk 10, 13, ADΔMj 18, 23, *απεκρινατο* s, A, L Jh 5, 11. 18, 34. 1, 26. So schreiben CMj Mt 19, 20, DXΔMj Lk 18, 21 (TrgaR) *εφυλαξαμεν*, während A (dem D folgt) Mk 10, 20 nach den Parallelen - *ξα* schreibt, so D, ADMj Lk 15, 6. 9 *συγκαλεῖται* (TrgaR, Trgtxt), das 9, 1. 23, 13 ohne Varianten steht, sL Mt 10, 25 *επεκαλεσάντο*, ACDΔ Mk 3, 2 *παρετηρουντο* (TrgaR) nach Lk 6, 7. Vgl. noch D it Mt 10, 42 *αποληται* (WHaRiKl), ΔMj *θεςθε* Lk 21, 14, AΔMj *κεκραξονται* 19, 40 (TrgaR), ADMj, ADΔMj schreiben Jh 5, 28. 25 das besser griechische *ακουσονται*, das hier wohl auch das *ζησονται* (AΔMj, vgl. ΔMj 6, 57, DMj 6, 58, sADΔMj 14, 19) herbeigeführt hat, da dasselbe nur 11, 25 ohne Varianten steht und 6, 51 (Trg) ursprünglich sein dürfte, weil die Verwandlung in *ζησει* (sDL) nach v. 57. 58 (vgl. 5, 25) so nahe lag.¹⁾

1) Dann aber wird das *ποιησομεν* Jh 14, 23 schwerlich in AΔMj eingebracht sein (etwa nach 14, 12. 13. 14), sondern das *ποιησομεθα* trotz aller Editoren mechanische Konformation nach *ελευσομεθα*. Das *απαρνησει* BC Mt 26, 34 ist natürlich bloße Vertauschung von *η* und *ει*, wie s Mk 14, 30 (vgl. das *κληθεις* B Lk 14, 10), und das *διμερισαν* B Mt

g. So wenig irgend jemand das *μηποτε κλεψουσιν και ειπωσιν* Σ Mt 27, 64 für möglich hält, da wohl der Conj. Aor. ins Fut. übergehen kann, aber nicht umgekehrt, so wenig darf man 7, 6 mit BCLX *καταπατησουσιν* schreiben statt -*σωσιν* (Tsch Blj). Dann aber wird man mit dem Ind. nach *να* doch sehr vorsichtig sein müssen, mag man denselben als reinen Schreibfehler oder Achtlosigkeit der Abschreiber gegen den Unterschied der Modi beurtheilen. Thatsache ist, dass *ου* und *ω* auch in Hauptsätzen, oder in solchen, wo an einen Conj. nicht zu denken ist, verwechselt werden. Vgl. Σ Jh 15, 20. 16, 3, Σ L 5, 25, Σ L Δ 5, 28, Σ AX Δ Mj 10, 16, LX Δ Mj 11, 48. So gewiss der Ind. nach *να* vorkommt, wie Jh 7, 3 (BDL Δ Mj: *να θεωρησουσιν*), wo Σ , obwohl er das Tempus ändert, den Ind. beibehält, oder Lk 20, 10, wo in CD Δ Mj das *δωσουσιν* in *δωσιν* emendirt ist (vgl. 14, 10 *να ερει*, wo AD Δ Mj TrgaR *ειπη* schreiben), so wenig wird man das *να κατηγορησουσιν* (in einem unechten Zusatz) AX Δ 11, 54 oder CD Mk 3, 2 (Trg), das *να ποιουσιν* A Lk 6, 31, CL Mt 7, 12, das *να σιωπησουσιν* L Δ 20, 31, das *να προσκυνησουσιν* DL Δ Jh 12, 20 (Trg), das *να ερωτησουσιν* L Δ 1, 19 aufnehmen dürfen, dann aber auch nicht das *να γνωσκουσιν* ADL Δ Mj 17, 3 (Tsch Trgtxt Blj) oder das *να σταυρωσουσιν* ACDL Δ Mj Mk 15, 20 (Tsch Trg Nst), da es nicht nachweislich ist, dass im ältesten Text grammatische Korrekturen vorgenommen sind, geschweige denn das im N. T. völlig beispiellose *οπως θανατωσουσιν* ADL Δ Mj Mt 26, 59 (Tsch Trg). Dasselbe gilt aber von der Vertauschung des *ω* mit *ο* in Σ Mk 1, 38. Lk 9, 33, Σ Δ 7, 47, A3Mj 3, 14, Trgtxt, da A v. 10. 12 richtig *ποιησωμεν* hat, und umgekehrt *ο* mit *ω* (Σ 5Mj Mt 28, 14 L Δ 3Mj Jh 14, 23). Dann aber wird man auch so wenig wie Jh 11, 19 *να παρὰ μνησονται* (X Δ Mj), 4, 15 *να—διερχομαι* (BLMj Trgtxt) schreiben dürfen oder gar Mt 27, 42 das ganz unpassende *πιστευσωμεν* (Σ L Δ 5Mj Tsch). Da Σ Jh 16, 20. 23 das sinnlose *θρηνησητε, ερωτησητε* schreibt, obwohl er sich dort selbst korrigirt zu haben scheint (vgl. Mt 13, 14 *βλεψητε*, D Δ Mj Jh 5, 47 *πιστευσητε*), und Mk 4, 27 Σ L5Mj *καθευδη και εγειρεται*, wie L Δ Mj 16, 4

27, 35 durch den Abfall des -*το* vor *τα* entstanden (vgl. D 27, 66 *ησφαλισαν* vor *τον*). D schreibt *απεκριθη, εγεννηθη* statt der Medialform (Mk 14, 61. Jh 5, 17. 6, 21).

να μνημονευετε, wird man auch das *να θαυμαζετε* 5, 20 (8L Tsch) nicht aufnehmen dürfen.¹⁾

Da den dem Mrk. eigenthümlichen Ind. nach *οταν* 3, 11 keiner geändert hat (weil er bei dem Verb. contr. weniger auffiel), während 11, 19 die Emendatoren das *οταν* in *οτε* verwandeln, wird auch das *στηκητε* 11, 25 (BΣΔMj Blj), aus dem wohl das *στητε* (8) her stammt, ursprünglich nicht grammatische Korrektur gewesen sein, sondern dadurch entstanden, dass der Abschreiber den zunächst erwarteten Conj. schrieb, ohne zu beachten, dass seine Vorlage hier einen andern Modus hatte. Dagegen haben DLX, DXΔ sogar den Ind. Fut. eingebracht Mt 10, 19 (*οταν παραδωσουσιν*). Lk 6, 22 (*οταν μισησουσιν*), während das *οταν ονειδισουσιν και διωξουσιν* Mt 5, 11 (8ΔTsch, vgl. D) natürlich reiner Schreibfehler ist. Dasselbe gilt aber von den Stellen, wo es sich nur um die oben schon bemerkte Vertauschung von ε und η handelt, wie Jh 7, 27 (8XΔ *οταν ερχεται*). Lk 11, 2 (ACΔMj TrgaR: *οταν προσευχεσθε*). 13, 28 (BDΔ *οταν οψεσθε*), da schwerlich die Emendatoren das ganz singuläre *οψησθε* (Whtxt TrgaR) eingebracht haben werden, wo das *ιδητε* (8) so nahe lag, und da B auch sonst ε und η vertauscht (Jh 17, 12 *ημεν*. Lk 17, 22 *επιθυμησητε* 17, 30 *αποκαλυπτηται*). So wenig man nach dem über die Vertauschung von ου und ω Nachgewiesenen Mt 18, 19 *εαν—συμφωνησουσιν* (8DLΔMj Tsch Trg) schreiben wird, so wenig nach dem eben Gezeigten Lk 6, 34 *εαν δανειζετε* (ADLΔMj Trgtxt), zumal ja AL 6, 33 ganz richtig den Conj. schreiben (vgl. A Jh 15, 7 *οταν θελετε*, AX2Mj Lk 10, 22 *ω εαν βουλεται*). Nur das *μηκυνηται* Mk 4, 27 ist Konformation nach *βλαστανη*, das statt *βλαστα* einkam, weil man übersah, dass mit diesem sich

1) Anders steht es Jh 17, 2, wo es sehr unwahrscheinlich ist, dass die Emendatoren statt *να δωσει* (BΔ7Mj, vgl. 8, TrgaR WH Nst) das ganz singuläre *δωση*, wenn auch in Konformation mit *να δοξαση* v. 1 eingebracht haben sollten; hier liegt wahrscheinlich blosse Verwechslung von ε und η vor (vgl. not. f Anm. 1). Das *γενησθε* 15, 8 (BDLXΔ Trg Whtxt Nst) wäre gedankenlose Konformation nach *φερητε*, bei der man übersah, dass das *γενησεσθε* gar nicht mehr in den Absichtssatz gehört, sondern die weitere Folge des *εδοξασθη* ist, wenn hier nicht ursprünglich blos durch Schreibfehler das εσ- nach ησ- ausfiel, wie bei dem *καθησθε* Lk 22, 30 (BΔ TrgaR Whtxt) statt *καθησεσθε*. Bem. noch den Schreibfehler *να ην* Mk 5, 18 BΔ (statt η).

bereits der Satz von *εαν* löst, weshalb mit BD (TrgaR Blj) *μηκυνεται* zu schreiben; und das *καν εμοι μη πιστευετε* Jh 10, 38 (sAΔMj Tsch Blj, vgl. D) ist dem *ποιω* konformiert, weil man das *καν* für *και εν* las und die Worte zum Vordersatz zog (doch vgl. in s noch das gedankenlose dritte *πιστευετε* nach *ινα γνωτε και*).²⁾

Da nach *ου μη* ganz überwiegend der Conj. Aor. gesetzt ist, ward natürlich, wo einmal der Ind. Fut. steht, derselbe leicht in jenen verwandelt, wie Mt 26, 35 (AMj). Mk 14, 31 (sMj Tsch), wo schon der so ganz abweichenden ersten Vershälfte wegen von einer Konformation nach jener Stelle nicht die Rede sein kann, Jh 10, 5 (sLXMj). Sicher ist die umgekehrte Aenderung im Grunde nur Mk 10, 15, da es sich in allen andern Stellen nur wieder um die Vertauschung von *ει* und *η*, wie 9, 41 (Trgtxt: *απολεσει*), oder dazu um eine offenbare Konformation handelt, wie Jh 6, 35 (TrgaR: *πεινασει*). Für jene Art von Fehlern vgl. noch D Jh 13, 8, LXMj Mk 9, 1, DΔMj Jh 8, 12 CDL5Mj 13, 38, ALR5Mj Lk 18, 7, und dann wohl auch sADL Lk 10, 19, da sich für die Einbringung des Conj. (BCXΔMj WHaR Blj: *αδικηση*) bei B keinerlei Neigung zeigt; für diese s2Mj Jh 8, 51 (nach dem *τηρησει* bei ihm), DΔ 8, 12 (vor *εξει*),

2) Reine Schreibfehler sind natürlich die Vertauschungen von *ει* und *η* (vgl. not. f Anm. 1), wie das *εαν προκυνησεις* Mt 4, 9 CLΔ, *εαν σκανδαλιζει* Mk 9, 45 sX, *εαν τηρησει* Jh 8, 51 s2Mj, *οσα αν αιτησει* 11, 22 s2Mj, und umgekehrt das *τηρηση* im Hauptsatz 14, 23 sX2Mj, wie Mt 4, 10 *προσκυνησης* (sL) *και λατρευσης* (L), wo vielleicht noch der Conj. aus v. 9 nachwirkt. Obwohl diese Vertauschungen in den späteren Cod., besonders L, Δ, am häufigsten sind, kommen sie doch schon in A (Jh 4, 10 *ειδεις*, 11, 44 *κηριας*) vor, wie Lk 12, 58 das *βαλη* (ALΔMj), um deswillen LΔMj vorher das *παραδωσει* in *παραδω* verwandelt haben, da hier von einer Konformation nach Mt 5, 25 so wenig die Rede sein kann, wie bei dem *εξαναστησει* Lk 20, 28 (A5Mj). Mk 12, 19 (AC2Mj) nach Mt 22, 24. An manchen Stellen ist diese Vertauschung durch gedankenlose Konformationen herbeigeführt. So ist das *ος δ αν απολεσει* Mk 8, 35, das alle Neueren aufnehmen, ganz mechanisch dem dicht vorhergehenden *απολεσει* konformiert, da im Parallelgliede richtig *ος εαν θελη* steht, wie das *ος δ αν απολεσει* Lk 17, 33 (sALΔ5Mj) statt *-λεση* (Trg), obwohl vorher das richtige *ος εαν ζητηση* steht, und das *ος αν απολεσει* Mt 16, 25 (DLΔ) trotz vorhergehendem *ος εαν θελη*. Wahrscheinlich ist auch das *ος αν ομολογησει* Lk 12, 8 (ABDRΔ TrgaR WH) einfach dem folgenden *ομολογησει* konformiert, wie ohne Zweifel das *διαρπαση* Mt 12, 29 (sD 3Mj Tsch) nach *δηση*.

CDL 13, 38 (nach $\theta\eta\sigma\epsilon\iota$). Eine andere Art von Konformation ist das $\delta\omega\sigma\omega\mu\epsilon\nu$ Mk 6, 37 (\S D Tsch TrgaR Blj), wo der absichtsvolle Uebergang in den Ind. Fut. nicht verstanden wurde, das völlig strukturwidrige $\alpha\rho\xi\eta\sigma\theta\epsilon$ Lk 13, 26 (\S ADL Δ Mj Trg u. WHaR) aus v. 25, und das $\epsilon\rho\epsilon\iota$ 11, 5 (AD5Mj) nach $\epsilon\xi\epsilon\iota$ — $\pi\omicron\rho\epsilon\nu\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$.

h. Da Mt 8, 8. 20, 21. Jh 13, 24. 20, 15. 17. Lk 4, 3. 7, 7. 40 $\epsilon\iota\pi\epsilon$ ohne Varianten steht und 12, 13 nur gegen D, ist es völlig unzulässig, das $\epsilon\iota\pi\omicron\nu$ Mt 4, 3 nach einem Korrektor von \S (WH), 24, 3 nach L (WH), 22, 17 nach LZ (Tsch TrgaR WH Nst), 18, 17 nach \S L (Trg), oder gar Lk 10, 40 nach DL Ξ (gegen Trgtxt Blj), Jh 10, 24 nach \S allein (gegen Trg) aufzunehmen. Dass hie und da das $\epsilon\iota\pi\omicron\nu$ eingekommen, liegt daran, dass es Mk 13, 4. Lk 20, 2. 22, 66, d. h. vielleicht in den einzigen Stellen, wo Luk. unabhängig von seinen Quellen das $\epsilon\iota\pi\omicron\nu$ $\eta\mu\iota\nu$ schreibt, wirklich steht, während die Emendatoren meist auch hier das weit vorherrschende $\epsilon\iota\pi\epsilon$ substituieren. Umgekehrt ist das $\pi\rho\omicron\sigma\epsilon\nu\epsilon\gamma\chi\omicron\nu$ Mt 8, 4 ebenso gesichert, wie das $\pi\rho\omicron\sigma\epsilon\nu\epsilon\gamma\chi\epsilon$ Mk 1, 44. Lk 5, 14, nur dass schon hier CL, L Δ - $\nu\epsilon\gamma\chi\alpha\iota$ lesen, wie 22, 42 \S LR3Mj (Tsch Blj), wo schwerlich der Inf. gemeint ist, da auch Mk 14, 36 \S ACMj dasselbe haben, vielleicht nur nach der gangbaren Vertauschung von ϵ mit α . Das $\epsilon\gamma\epsilon\iota\rho\alpha\iota$ Mt 9, 5 hat B selber v. 6 als falsch erkannt und verbessert, wie das $\epsilon\gamma\epsilon\iota\rho\omicron\nu$ Mk 2, 9 (BL Trg WH) in v. 11. Daher wird man auch nicht Lk 8, 54 mit A Δ Mj Tsch $\epsilon\gamma\epsilon\iota\rho\omicron\nu$ (vgl. D 6, 8) lesen dürfen, da an dem $\epsilon\gamma\epsilon\rho\theta\eta\tau\iota$ 7, 14 keiner Anstoss genommen hat. Das $\kappa\omicron\nu\mu$ Mk 5, 41 (\S BCL) ist mit TrgaR Blj für Schreibfehler zu halten, da das I nach M so leicht abfiel.

Eine absichtliche Verwandlung des Imp. Aor. in den Imp. Praes. scheint nur in dem $\alpha\nu\alpha\pi\alpha\nu\epsilon\sigma\theta\epsilon$ Mk 6, 31 (\S DLMj) und etwa in dem $\kappa\eta\rho\nu\sigma\sigma\epsilon\tau\epsilon$ Mt 10, 27 (D) vorzuliegen. Dagegen zeigen die Emendatoren die Neigung zur Einbringung des Imp. Aor. Vgl. D Mt 10, 8. 19, 14, DXMj Lk 22, 42, AXMj Jh 10, 38, A Δ Mj 4, 21. Lk 22, 26, AL Δ 23, 21, CX Δ Mj Mt 10, 31. 21, 2, ACL Δ Mj Lk 9, 5 (Trgtxt), wo an Konformation nach den Parallelen nicht zu denken, da, von aller andern Unähnlichkeit derselben abgesehen, nur D $\epsilon\chi\tau\iota\nu\alpha\zeta\alpha\tau\epsilon$ schreibt. So schon \S Jh 16, 24, wo höchstens das vorhergehende $\eta\tau\eta\sigma\alpha\tau\epsilon$ einen gewissen Anlass gab, wie er Mt 28, 5 gänzlich fehlt, und dann

sicher auch **Mt 19, 17** (⌘CLΔMj), wo das *τηρει* (BD Trg u. WHtxt Blj) nach dem Charakter von B unmöglich auf eine Reflexion, wie Mk 6, 31, zurückgeführt werden kann.¹⁾

Es lag nahe, durch die Verwandlung des Fut. in den Imp. dem Gedanken eine paränetische Wendung zu geben, wie Jh 16, 26 durch das *αιτησασθε* (⌘), 1, 40 durch das *ιδετε* ⌘AΔMj, wo freilich das damit verbundene *ερχεσθε* noch einen besonderen Anlass dazu gab, 14, 15 durch das *τηρησατε* (AΔMj TrgaR), vor allem durch das *κτησασθε* **Lk 21, 19** (⌘DLΔMj Tsch Blj); aber völlig gleicher Art ist auch das *εστω* statt *εσται* **Mt 5, 37** (BΣW HaR), wie **Mk 10, 43** (⌘CXΔW HaR), wo das *εσται* doch v. 44 von allen Mj. anerkannt wird (vgl. noch Δ 9, 35, L Mt 20, 26). Dagegen muss **Mt 20, 27** wirklich das Fut. des v. 26 in den Imp. (BXMj: *εστω*) übergegangen sein, da unmöglich ein Abschreiber, der jenes richtig beibehielt, es hier ändern konnte, während die Konformation des *εστω* in *εσται*, wie alle Editoren lesen, nach v. 26 so nahe lag. Sonst ist nur **Lk 7, 7** das *ιαθησεται* (⌘ACDΔMj TrgaR), wenn nicht aus Mt 8, 8, der näherliegende Ausdruck der Zuversicht statt des auffallenden *ιαθητω*, und ebenso das *γνωσεσθε* **21, 20** (DX TrgaR) absichtsvolle Aenderung des *γνωτε*.²⁾ Nahe lag es auch, den Zusammenstoß

1) Dass das *ακουετε—συμiete* Mk 7, 14 in ⌘Δ nach Mt 15, 10 konformiert ist, zeigt die gleichzeitige Weglassung des *παντες μου*, wenn auch ΔMj dasselbe noch beibehalten haben. Wie das *διδου* Mt 5, 42 (LΔMj) dem *υπαγε* v. 41, so wird das *πιστενε* **Lk 8, 50** (⌘ACDΔMj TrgaR) dem vorhergehenden *φοβου*, und das zweite *κρινετε* **Jh 7, 24** (BDLT) dem ersten konformiert sein und mit Tsch *κρινατε* zu lesen. Umgekehrt vgl. das *αγαγετε* Mk 11, 2 (ADMj) nach *λυσαντες* (statt *λυσατε*), das *απαγαγετε* 14, 44 (ACΔMj) nach *κρατησατε*. Das *φοβηθητε* **Mt 10, 28** (BD WH) nach v. 26 hat B bereits in der zweiten Vershälfte aufgegeben, wo es nur D mit LΔMj (Trg) beibehält. Da das *πιστενετε* **24, 23** (B Lchm) nicht aus Mk 13, 21 stammen kann, der doch in dem *εκει* statt des auffälligen *ωδε* (vgl. D) soviel mehr Anlass zur Konformation bot, wird das *μη πιστευσητε* aus v. 26 herrühren. Das *συναγετε* **13, 30** (B Trg WHtxt) ist einfacher Schreibfehler, indem das -αγ nach αγ- ausfiel, wie das *αγετε* **21, 2** (BD Trg W HaR).

2) Das *αιτησεσθε* Jh 15, 7 (⌘ΔMj) kann nicht in Betracht kommen, da es ganz mechanische Konformation nach dem folgenden *γενησεται* ist. Charakteristisch ist, wie gedankenlos B Mt 14, 19 das *και κελευσατε* (statt -σας) mit dem *φερετε* verbindet, ohne zu sehen, dass das Fehlen eines *και* vor *λαβων* dies ganz unmöglich macht, während ⌘D Lk 5, 24 die gleiche Aenderung des *αρας* in *αρον* durch Einschub eines *και* vor *πορευου* ermög-

zweier unverbundener Imp. dadurch zu vermeiden, dass man den ersten ins Part. verwandelte, wie **15, 23** (AMj TrgaR: *ενεγκαντες θυσασατε*), **Mk 11, 2** (ADMj *λυσαντες—αγαγατε*), dann aber auch **Mt 9, 6**, wo an dem *εγειρε αρον* (B Vers Trg WHtxt Nst) schon D Anstoss nahm und deshalb nach **Mk 2, 9** (nach dem also B nicht konformiert) ein *και* dazwischenschiebt, zumal das *εγερωθεις* sich auch dadurch empfahl, dass nun die Erfüllung des Befehls in v. 7 noch pünktlicher einsetzte. Nicht selten ist auch der Imp. in den Infin. verwandelt, wie XAMj **Mt 16, 11**, ADXMj **Mk 10, 49**, ADAMj **Jh 13, 24**, zuweilen freilich so ungeschickt wie **Lk 14, 17** sADLR WHaR, dass wahrscheinlich blosser Vertauschung des *αι* und *ε* vorliegt, wie zweifellos **19, 13** (sABLR WHtxt). Wenn **22, 42** durch das *παρενεγκειν* (AXAMj) eine Aposiopese entstand, so ist deshalb dasselbe durchaus nicht als schwerere Lesart vorzuziehen, da ja **19, 42** an einer solchen keiner Anstoss genommen hat. Vielmehr ist die Variante lediglich dadurch entstanden, dass man das *παρενεγκαι* (s. o.) für den von *βουλει* abhängigen Inf. nahm und durch den Inf. des 2. Aor. ersetzte. Umgekehrt steht **9, 38** (sDXMj) ein Imper. statt des von *δεομαι* abhängigen Infin., weil man diesen Zusammenhang wegen des dazwischentretenden *μου* übersah.

Auch sonst wird vielfach der Inf. eingebracht. So wird die seltsame Strukturvermischung **Mk 10, 36**, die CD (Trg WHtxt Blj Nst) durch Weglassung des *με* entfernen, in ALAMj durch Verwandlung des *ποιησω* in den Inf. emendiert, und das *ηλθεν* **Mt 14, 29** nach dem *κελευσον με ελθειν* v. 28 in den Inf. (DLXAMj Trgtxt WHaR) konformiert, welche Lesart schon s mit dem Richtigen verbindet. Absichtlich ist auch *εχω αναγκην εξελθων ιδειν* **Lk 14, 18** in *εξελθειν και ιδ.* (AXAMj TrgaR) verwandelt, weil gerade dieser nothwendige Ausgang die Ablehnung zu motiviren schien, und das *οτι—εστιν* nach *εδοξαν* **Mk 6, 49** in den häufigeren Inf. (ADMj Trgtxt). Die umgekehrte Ersetzung des *διακαθαραι* **Lk 3, 17** durch *και-ριει* (ACDLAMj Trgtxt) ist

lichen. Das *πληρωσετε* **Mt 23, 32** (WH) wird reiner Schreibfehler sein, da gerade B das *ε* und *α* so oft vertauscht (vgl. 1, a), das *ενδυσασθε* B **Mk 6, 9** gedankenlose Vertauschung des Conj. mit dem Ind., die mit dem ganz schlecht bezeugten *ενδυσασθαι* (TrgaR WHtxt) schwerlich etwas zu thun hat.

Konformation nach Mt 3, 12, wie das *εαν* c. Conj. Mk 8, 36 (ACDΔMj Trg) statt des Inf. nach Mt 16, 26. Offenbare Erleichterung ist das *ευρωσιν κατηγοριαν αυτου* Lk 6, 7 (ALΔMj TrgaR), wie das eingeschobene *κατ* (LR) zeigt; und das *του ακουειν* 5, 1 (CDΔMj TrgaR) statt *και ακουειν* beruht auf der Reflexion, dass dies ja der Zweck des *επιχεισθαι αυτω* war.³⁾

Das Tempus des Inf. wird dem des Verbum, von dem es abhängt, konformiert. So schon in B *διηνοιξεν—συνειναι* Lk 24, 45, BXΣ Lk 5, 34 *ποιησαι νηστευσαι* statt des *νηστευειν* (TrgaR), das nicht aus Mk 2, 19 herrühren kann, wo ja das *ποιησαι* gar nicht steht, vgl. A Mk 8, 7 *ειπεν παρατεθηναι*, ACDLΔMj Lk 8, 40 *εγενετο εν τω υποστρεψαι* (Trgtxt) mit folgendem *απεδεξατο*, sDL Mt 13, 3 *εξηλθεν του σπειραι*, das keineswegs aus den Parallelen herrührt. Noch häufiger wird auf diesem Wege der Ind. Praes. eingebracht. Vgl. B Mk 15, 15 *βουλομενος—ποιειν*; BC Jh 13, 37 (Trg WH) *δυναμαι ακολουθειν*, wie D Mt 5, 36, DΔ Mk 14, 7, AL Jh 5, 44, ADΔMj 10, 21, sACΔMj Lk 5, 21; BCΔMj Mt 12, 10 (Trg WH Nst) *εξεστιν θεραπευειν*, wie ΔΔMj Lk 14, 3; ΔΔMj 10, 29 *θελων δικαιουν*, ADLΔMj 9, 16 *εδιδου παρατιθεναι*. Wo das Umgekehrte der Fall zu sein scheint, liegen andersartige Konformationen vor, wie die des *μελλω πειν* B Mt 20, 22 nach dem ersten *πειν*, des *απογραφεσθαι* sAD Lk 2, 5 nach v. 3, des *αφειναι* sBL Mt 23, 23, das alle Neueren aufnehmen, nach *ποιησαι* statt des sonst unerklärlichen *αφειναι*. Das *παρειναι*, das Lk 11, 42 wirklich steht, ist nur in CXΔMj nach der Parallele konformiert, wie das *αφειναι* (vgl. s *αφειναι*) zeigt. Das *η θελησα επισυναγειν* s Mt 23, 37 ist Schreibfehler.

i. Sehr nahe lag die Einbringung des Part. Praes., wo dasselbe artikuliert steht und nur das Subst. vertritt. Vgl. D Lk 2, 18 *παντες οι ακουοντες*, wie DL 18, 26, CD 1, 66 (TrgaR), ΔΔMj

3) Sehr willkürlich sind die Aenderungen in s und D. So die Verwandlung des Part. in den Inf. s Mt 27, 49. Mk 1, 39, D 2, 12, wie des *ινα—παρελθη* s 14, 35, oder des *εχει* der direkten Rede D 3, 30, und das *μη συνευδοκειν* Lk 11, 48 (WHaRiKl), das den Sinn des unverständenen *και συνευδοκειτε* geradezu umkehrt. Dem *ην αρχαμενος—ερμηνευειν* 24, 27 (D WHaRiKl) scheint nach dem sinnlosen *και διερμηνευειν* in s eine ältere Variante zu Grunde zu liegen, deren Gestalt sich aber nicht mehr feststellen lässt.

8, 12 (TrgaR), das v. 14 bereits aufgegeben, DΔMj Jh 6, 45; DR Lk 19, 27 *τους μη θελοντας* (TrgaR), CDLXΔMj Mt 13, 18 *του σπειροντος*, sDΔMj Jh 7, 39 *οι πιστευοντες* (Tsch Blj) und besonders *ο παραδιδους* Mt 27, 3 (sACΔMj Tsch WHaR). Jh 19, 11 (ALMj Trgtxt).¹⁾ Andersartige Konformationen sind das *γαμων μοιχεται* Mt 19, 9 (CΔMj Trg), das *ερχονται ανατελλοντος* Lk 16, 2 (D WHaR), das *επιβαλλων και βλέπων* Lk 9, 62 (ADL WHaRiKl), das *σπειροντι* Mt 13, 24 (CDLMj nach v. 3), das *βαπτιζοντες* 28, 19 (sAΔMj), das doch leichter dem parallelen *διδασκοντες* konformiert wurde, als das *βαπτισαντες* (Trgtxt WHaR) dem *μαθητευσατε*, das schon ein Part. Aor. bei sich hat. Das *επιθεις* Lk 4, 40 (TrgaR) ist von denen eingebracht, die *εθεραπευσεν* lesen, nur dass QΞ noch das *επιτιθεις* danach zu ändern vergessen haben. Vgl. noch das *ακουσαντες* vor *ηλθον* Mk 3, 8 (ACDLMj TrgaR) oder *εξεπλησσαντο* 6, 2 (DLΔMj TrgaR), das *συνακολουθησασαι* Lk 23, 49 (ADΔMj) nach v. 55, das bei Luk. so häufige *ειπων* nach *ηψατο* und *απεστειλεν* Lk 5, 13. 19, 30 (AΔMj Tsch, vgl. Blj), vgl. D Mk 9, 25, das *ειποντι* Mt 12, 48 CLΔMj nach dem *ειπεν* v. 47, auch wohl das *βαλοντες* 27, 35 (sAD Tsch Trg u. WHaR) nach *διεμερισαντο*, obwohl hier schon darauf reflektiert sein kann, dass der Kleidervertheilung die Verlosung vorangehen musste. Auch das *γινόμενα* Mt 18, 31 (DL Tsch) beruht wohl auf der Reflexion, dass *ιδοντες* sich doch nur auf die eben vor sich gehende Einkerkierung des Schuldners v. 30 beziehen kann, während erst das *παντα τα γενομενα* die Vorgänge, die dazu führten (v. 28 f), mit einschliesst, wie das *γενομενα* 27, 54 (sACLΔMj) ausdrücklich, wenn auch sehr verkehrter

1) Selbst Mt 10, 4. Jh 6, 64 haben XΔ, D *παραδιδους*, das in 9 Stellen keiner ändert als G Mk 14, 44, wo das *δι-* vor *δους* durch Schreibfehler ausfiel, worauf sonst, wo der Grund der Aenderung so klar vorliegt, nicht reflektiert werden darf. Wohl aber wird ein solcher Schreibfehler in dem *επαναγων* Mt 21, 18 (CDΔMj Trgtxt WHaR), *απαγων* Lk 13, 15 (sB TrgaR WHtxt) vorliegen, wo das *αγ-* vor *αγ-* ausfiel (vgl. not. h Anm. 1). Auch das *εκλειποντος* 23, 45 (B WH Nst) ist ein durch den Itacismus herbeigeführter Schreibfehler, wie das *καταλειπων* Mt 4, 13 (DLZΔMj). 21, 17 (CDLΔMj). Dagegen lag das *τα περισσευοντα κλασμ.* Jh 6, 12 (B) um so näher, weil auch Mt 14, 20. 15, 37 von dem *περισσευον τ. κλ.* die Rede ist, und eine Konformation nach dem *επερισσευσαν* v. 13 sehr unwahrscheinlich.

Weise, die Vorgänge v. 51 ff mit einschliessen soll. Dagegen ist das *δειπνον γενομ.* Jh 13, 2 (ADAMj) den Aoristen in v. 1, das *γενομενης* 21, 4 (SDXAMj) einfach dem gleich folgenden *εστη* konformiert, wie das *γινουμ.* Mk 6, 35 (SD it vg Tsch WHaR) dem folgenden *λεγουσιν* (D) oder *ελεγον* (S); und auch ohne jede Reflexion lag dem flüchtigen Abschreiber das *τα γενομ.* immer am nächsten (B Lk 13, 18. AX 9, 7). Nur ein so unberechenbarer Text, wie D, schreibt Lk 4, 23 das ganz ungeschickte *γινόμενα*. Offenbare Emendation ist das *ην—βεβλημενος* 23, 19 (ADAMj TrgaR) statt *βληθεις*, wie in anderer Weise das *ην συνκατατιθεμενος* 23, 51 (SCDLXAMj Tsch Trg u. WHaR Blj), das bloss das *υπαρχων—ανηρ αγαθος και δικαιος* näher erklären sollte, während es dem Erzähler darauf ankam, dass er bei den früheren Verhandlungen nicht einstimmend gewesen war. Ebenso erinnert das *κατοικησαντι* Mt 23, 21 (CDLZAMj Trg WHaR) daran, dass Gott, der ja ursprünglich im Himmel wohnt, erst im Tempel Wohnung gemacht hat, und das *εχυννομενον* Lk 11, 50 (statt *εκκεχυμενον* B Trg u. WHtxt) stammt zwar nicht aus Mt 23, 34, entstand aber, weil man es (wie v. 5 zeigt, fälschlich) mit *απο της γενεας ταυτης* verband.

Wie AMj Mk 5, 2. 9, 28, AMj Mt 21, 23, XAMj 8, 5, LXAMj 8, 28 (wo S durch *ελθοντων αυτων* hilft) den inkorrekten Gen. abs. entfernen, so natürlich auch SLAMj 8, 1 (Tsch Blj: *καταβαιντι αυτω*). Das *εις των παρεστ. υπηρετων* Jh 18, 22 (CLX TrgaR) ist offenbar Nachbesserung. Das *βοσκομενη* Lk 8, 32 (SBDMj) ist nicht nach Mt 8, 30. Mk 5, 11 konformiert, wo der Ausdruck variirt, sondern das *-μενων* (Tsch Trgtxt WHaR) nach dem unmittelbar vorhergehenden Genit., wie bei Mrk. in ALA, bei Mtth. in X. Das *θρομβοι αιματος καταβαινοντος* (SX Tsch Blj) 22, 44 ist mechanische Konformation, wie das *εξουθενουντες* (B TrgaR) 18, 9 nach *δικαιοι*. Dagegen ist das die Apposition zu *υμων* bildende *των εσθιοντων* (B WHaR) Mk 14, 18 die schwierigere Lesart, die nach dem *εις* in *ο εσθίων* geändert wurde. Das *λεγοντες* Mt 22, 16 (CDXAMj TrgaR) ist nach v. 4 (vgl. auch 11, 3) konformiert. — Das *λεγοντα* ist Mk 3, 11 in *λεγοντες* verwandelt (SD Tsch WHaR), weil die auf Personifikation deutenden Plurale dasselbe zu fordern schienen. Dagegen ist das *ειποντα* D 5, 12 durch das vorher eingeschaltete *τα δαιμονια* hervorgerufen, und das *κραξαν—σπαραξαν* 9, 26 (AMj) schien noth-

wendig, damit dasselbe nicht auf das Subjekt von *αυτου—αυτον* bezogen werde. Das unverstandene *εστηχοτα* 13, 14 wurde in das Neutr. verwandelt, und das *αυξανόμενα* 4, 8 (NB) in *-μενον* (Tsch), weil man das *αναβαινοντα* auf *καρπον* bezog statt auf *αλλα*, was schon darum ganz unmöglich, weil *καρπος* nach v. 7. 29 nicht den fruchtbringenden Halm bezeichnen kann. Das *μεθερμηνευόμενος* 15, 22 (AB TrgaR WHtxt) ist nicht aus Mt 27, 33, wo der Ausdruck ja ein ganz anderer, sondern nach v. 34 in *-μενον* geändert, obwohl hier gerade umgekehrt gesagt ist, dass der Schädelort, ins Aramäische übersetzt, Golgothastätte heisst. Das *το λεγόμενον* Jh 5, 2 (Tsch) scheint nur die schwerere Lesart, ist aber schon wegen des unechten Simpl. (vgl. 3, c) ganz unhaltbar und scheitert an der Weglassung des *επι τη*, welche zeigt, dass NB das allerdings schwierige *εχουσα* nicht verstand.

Das unverstandene *και αι δυναμεις τοιανται—γινόμεναι* Mk 6, 2 (NB WH Nst) ward entweder durch Einschlebung des *αι* nach *τοιανται* dem Parallelgliede konformiert (LD) oder durch Weglassung des *αι* vor *δυναμεις* (TrgaRiKl) und Verwandlung des Part. in *γινονται* (AMj Tsch Blj) erleichtert, das dann CD noch durch *ινα* mit dem Vorigen verbanden. Das *λαβων* Lk 6, 4 (BCLX) war nach den Parallelen ausgefallen (NDMj) und wurde nun in AΔMj (Tsch: *ελαβεν και*), dem *εφαγεν και* konform, nachgetragen. Das abundante *λεγων* nach *ερει* 13, 27 (BT WH) ward von NB Vers fortgelassen, in den übrigen Mjssk., denen die Meisten folgen, in *λεγω* verwandelt, vielleicht in Reminiscenz an Mt 25, 12. Von dem *ελθοντα* Mt 13, 4 (B WHtxt), das in *ηλθεν και* aufgelöst, da B dieses Mk 4, 4 nicht ändert, zeigt sich wohl noch eine Spur in dem sonderbaren *ηλθον* (DLZ Trg WHaR), neben dem das *κατεφαγεν* nicht geändert ist. Das *προσελθων—ηψατο* Mt 17, 7 (CLΔMj Trg) soll offenbar die Berührung zum Hauptbegriff machen, wie das *απεκριθη λεγων* Mk 3, 33 (ADMj TrgaR) die Antwort (vgl. Lk 18, 16 AΔMj TrgaR, wo um den Hauptton auf das Wort Jesu zu legen *λεγων* in *ειπεν* und dann das Hauptverbum ins Part. verwandelt wird) und das *ημην και* DL Jh 9, 25 (TrgaR) die Vergangenheit (vgl. noch das *επηρην και* AΔ 17, 1). Auch das *ελθων* 11, 17 wird absichtlich in *ηλθεν και* (CD it vg TrgaR) aufgelöst sein, weil nach der langen Verhandlung darüber (v. 7. 16) das wirkliche Hinkommen ausdrücklicher betont werden zu müssen schien. Das kahle *λεγοντες*

4, 51 (BL Trg WH) nach *υπηντησαν* ward durch *και ηγγειλαν* ersetzt (⌘D Tsch Blj), das dann die Emendatoren (ACΔMj Trg u. NstiKl) vor dem *λεγοντες* aufnahmen, nur das seltene *ηγγειλαν* durch das häufigere Comp. *απηγγ.* (Trg) ersetzend. Da gerade ⌘ und D in ihren Sonderlesarten so überaus häufig das Part. auflösen, wird man weder das *ευχαριστησεν και* (⌘D Tsch) **6, 11** aufnehmen dürfen, da hier, wo das Brodbrechen fehlt, es nahe lag, zwischen dem Nehmen und Geben die Danksagung zu einem selbständigen Akt zu machen, noch das *εκελευσεν και* **Mt 14, 19** (⌘Z WHaR), das die Härte der drei zusammenstossenden Part. heben soll, was C durch das *και* vor *λαβων*, D durch Verwandlung des *λαβων* in *ελαβεν* versuchte (vgl. Lk 23, 40 ΔDΔMj, die *επειμα λεγων* statt *επιτιμων εφη* nach *αποκριθεις* schreiben). Wie Mk 2, 1 die grammatische Schwierigkeit des *εισελθων* durch seine Auflösung in *εισηλθεν και* (ACΔMj) umgangen wird, so will das *εσκοτισθη ο ηλιος* **Lk 23, 45** (ADΔMj Trg WHaRiKl) sachlich das *τ. ηλιου εκλιποντος* erläutern. Wie **Jh 17, 4** das *ετελειωσα* (XΔMj TrgaR) dem *εδοξασα* konformiert ist, so ist das *εκοπτον* **Mk 11, 8** (ADMj TrgaR) nur ein Theil einer umfassenderen Konformation nach Mt 21, 8. Auch in einen Relativsatz wird das Part. (⌘B) aufgelöst **Lk 8, 27** (Trgtxt: *ος ειχεν*), um die Verknüpfung mit dem Vorigen zu erleichtern.

Vielfach aber haben umgekehrt die Emendatoren die Monotonie der evangelischen Erzählung durch Umwandlung des Verb. fin. ins Part. syntaktischer umgestalten wollen. So das *ευροντες λεγουσιν* **Mk 1, 37** (ACDΔMj TrgaR) statt *ευρον και λεγ.*, das *σταυρωσαντες* **15, 24** (⌘ACDΔMj) statt *σταυρουσιν και*, das nicht etwa aus Mt 27, 35 stammt, wo ja *σταυρ. δε* steht, oder das *εδιδασκεν λεγων* **Mk 11, 17** (ADMj TrgaR) statt *εδιδασκεν και ελεγεν* (vgl. **8, 33** ADMj TrgaR: *επειτιμησεν λεγων*). Die Korrektur des *ηρεσεν* **6, 22** (⌘BCL) in *και αρεσασης* (TrgaR) verräth noch das in A nach *ειπεν* stehengebliebene *δε*, **12, 6** wurde durch das *εχων* (ACDMj TrgaR) zugleich ein Asyndeton gehoben. Vgl. noch das *αναπεσων* **Jh 13, 12** (ADLΔMj), das erste *βαψας* **13, 26** (⌘ADΔMj), das *εξελθων* **18, 4** (⌘ALΔMj) oder das *λαβων* **19, 1** (⌘LX). Das *αφεις* **Mt 18, 12** (Tsch) ist eingebracht, weil man sich an dem Wechsel des *αφησει* (BL) *και ζητει* stiess, dem schon D durch sein *αφτησιν* abhalf, und durch Weglassung des *και* sich die Möglichkeit schuf, das *πορευθεις* mit *επι τα ορη* zu verbinden.

Das *ιδων* Jh 6, 22 (WHaR), das vielleicht ursprünglich nur Verschreibung war (*Δ: ειδων*), wurde von den späteren Mjsk. benutzt, um die Schwierigkeit, die in dem *ει μη εν και οτι* liegt, zu heben, indem man das Part. plusquamperfektisch nahm. Das *α λεγει* Lk 7, 32 (SB WH) wurde in *λεγοντες* verwandelt, weil man das *προσφωνουσιν* gedankenlos für ein Verb. fin. nahm, wie das *συνειληφεν* 1, 36 (SBLZ) ins Part. (Tsch TrgaR); weil man das *και* kopulativ fasste und so ein Verb. zu fehlen schien, an das sich dasselbe anschloss, obwohl ein solches nun im Folgenden erst recht vermisst wird. Wie das *ο πινων* Jh 4, 14 SD nach v. 13, und das *ο γαμησας* Mt 5, 32 (B TrgaR) dem *ο απολυνων* im Parallelsatz, so wird das *εκδυσαντες* 27, 31 (SL Tsch Blj) dem v. 28 konformiert sein, wie das in L noch erhaltene *και* vor *ενεδυσαν* verräth. Dagegen kann das *ην τεθειμενος* Jh 19, 41 (SB WH) gar nicht aus Lk 23, 53 herrühren, wo ja *κειμενος* steht und auch sonst der Ausdruck vielfach ein anderer ist, oder gar die johanneische Citationsformel 8, 17 (S Tsch Blj: *γεγραμμενον εστι*) in allen andern Mjsk. nach der synoptischen geändert sein. Es folgt ja gar nicht ein eigentliches Citat, sondern wird mit dem *γεγραπται* (20, 31) nur eine aus der Gesetzesbestimmung der *γραφη* sich ergebende Wahrheit eingeleitet.²⁾

k. Das *εδωκα* Mt 27, 10 (S WHaR) ist wegen des folgenden *μου* geschrieben, wie das *συνεφωνησα σοι* 20, 13 (LZ Trg), weil ja v. 2 der Herr die Initiative bei dem *συμφωνειν* ergreift. Das

2) Ganz unerklärlich bleibt das *απολεση* BD Lk 15, 4 (Trgtxt), wenn es nicht ursprünglich ist. Dann muss natürlich auch das *ος εξει* (D it vg) ursprünglich sein und nur in B in Reminiscenz an v. 8 in *εχων* geändert. Aber während die anderen Mjsk. dem entsprechend auch *απολεσας* schreiben, bemerkte B, dass in seiner Vorlage *απολεση* stand, und lenkte so in den richtigen Text ein. Ob hier wirklich ein Uebergang aus dem Ind. Fut. in den Conj. Aor. stattfand, wie 11, 5, oder schon im ältesten Text nur *η* statt *ει* geschrieben war, lässt sich nicht mehr entscheiden. Keinenfalls kann das *απολεση* gedankenlos aus v. 8 eingebracht sein, wo ja D *απολεσασα* liest, und weil er hier dann eben *εαν εχη* und nicht *ος εξει* geschrieben hätte. Zu der Aenderung des *ος εξει* in B vgl. das *το κοινουν αυτον* B Mk 7, 15 (statt *ο δυναται κοινωναι αυτον*) nach dem folgenden *τα κοινουντα τ. ανθρ.* und das *ου κοινοι τον ανθρ.* S 7, 18 (statt *ου δυναται αυτον κοινωναι*) nach v. 20 (*κοινοι τ. ανθρ.*). Eine ganz gedankenlose, weil völlig sinnwidrige Verschreibung ist das *ο ειπων* Jh 1, 15 (BC WHtxt) statt *ον ειπον*.

εχουσιν Mk 8, 16 (B, vgl. D Trgtxt WH Blj) ward in *εχομεν* verwandelt, dem das *εχετε* v. 17 besser zu entsprechen schien (vgl. Mt 16, 7. 8, wo keiner die Person geändert hat). Dass das *οτι* recit. verkannt sein sollte, ist äusserst unwahrscheinlich, da *ⲡBX Jh 20, 18* gerade ein *οτι* fälschlich als recit. nehmen (wie D 21, 23) und darum *εωραχα* schreiben, obwohl wegen des folgenden *αυτη* nothwendig *εωρακεν* (TrgaR) gelesen werden muss. Nur *ⲡD 4, 17* ist wirklich ein *οτι* recit. verkannt, aber weil die damit eingeführten Worte dicht vorher in direkter Rede ohne ein solches gegeben waren. Das *ει τι βλέπει* Mk 8, 23 (*ⲡALMj* Tsch Trgtxt WHaR Blj) ist doch offenbar Erleichterung, da in direkter Frage das *ει* überflüssig schien. Eine ganz reflektirte Emendation ist das *ανεπεμψα υμας προς αυτον* Lk 23, 15 (*ADAMj* Trgtxt), weil nur dadurch das *αλλ ουδε ηρωδης* wirklich begründet schien, sofern ja ihre Anklagen v. 10 demselben eben Anlass gaben, sich von Jesu Unschuld zu überzeugen. Auch nahm man vielleicht an dem *προς ημας* Anstoss, das mit der Anwesenheit der Hohenpriester bei Herodes nicht recht zu stimmen schien. Zu dem *εστε* 24, 17 (*ⲡAMj* TrgaR) gab vielleicht zunächst nur der Anstoss an dem *εσταθησαν* (vgl. L *εστησαν* u. Mt 2, 9. 27, 11) Anlass; aber das *σχυθρωπ. ειναι* schien auch passender die Folge ihres *αντιβαλλειν*, als seiner Frage zu sein. Das *εωρακεν σε* Jh 8, 57 (*ⲡWHaR*) schien zu dem *ειδεν* v. 56 besser zu passen als das *εωραχας*. Ganz unpassend aber ist das *οιδατε* 5, 32 (*ⲡD* Tsch), das die falsche Beziehung des *αλλος* auf den Täufer voraussetzt und auch dann nicht passt (vgl. Mk 11, 31). Man verstand eben die Anerkennung des Gotteszeugnisses über ihn so wenig, wie noch heute viele Ausleger.

Der Sing. *εξεπορευετο* Mk 11, 19 (*ⲡCDXMj* Tsch WHaR) ist eingebracht, weil in der letzten Erzählung Jesus das ausschliessliche Subjekt war (vgl., wie *ⲡ* sogar mit *παρεπορευετο* v. 20 fortfährt und erst mit dem *ειδον* in das Richtige einlenkt), wie es oft geschieht, besonders wenn ein auf Jesum allein bezügliches Pronomen folgt, wie 8, 22 (*ⲡAMj*). 9, 14 (*ACDMj* TrgaR). 9, 33 (*ACLAMj*). 10, 46 (D cod it TrgaR). Das *ελεγον* 6, 14 (BD WHtxt TrgaR Blj) ist weder irgendwie durch v. 15 veranlasst, noch durch die Wiederholung in v. 16, sondern einfach, dem *ηκουσεν* entsprechend, in *ελεγεν* konformirt, wobei man an v. 16 gar nicht dachte, wie das *οιδαμεν* 1, 24 (*ⲡLΔ* Tsch Trg u. WHaR) nach

dem *ἡμιν—ἡμας*, was doch sicher näher lag als die Einbringung aus Lk 4, 34. Das *ἐξελθὼν ἡλθεν* 1, 29 (BDΣ^{it}) wurde in den Plur. verwandelt, weil sonst Simon und Andreas ausgeschlossen schienen (die sich doch nach der Bezeichnung des Hauses von selbst verstanden), während umgekehrt bei dem Plur. (vgl. v. 21) das *μετα ἰακ. καὶ ἰωαν.* schlechthin überflüssig wäre. Das *ἐρχονται* 3, 19 (ACLMj Trg) ist durch das folgende *αὐτοὺς*, wie dadurch hervorgerufen, dass sich ja Jesus eben mit Jüngern umgeben hatte, die beständig um ihn sein sollten. Das gedankenlose *ἐκλυματισθῆσαν* 4, 6 (B Trgtxt WHaR) ist sofort in *ἐξηρανθη* aufgegeben, während D den Plur. v. 5 f durchzuführen sucht. Wie das *εφαγεν* Mt 12, 4 (CDLMj Trg) dem *εἰσηλθεν*, so ist das *ποιῶμεν* 17, 4 (DLAMj Trgtxt) nach dem *ἡμας* geändert, und nicht nach den Parallelen (vgl. oben Mk 1, 24). Das *ἡλθον—ἦραν* Jh 19, 38 (s Tsch Blj) ist nicht wegen des *αρη* in den Sing. geändert, sondern soll den harten Subjektwechsel vermeiden und beruht auf der Reflexion, dass Joseph doch nicht allein die Krenzabnahme besorgen konnte. Wahrscheinlich denkt der Schreiber an die Soldaten des Pilatus (v. 32) und versteht auch das *αρη* von dem, was Pilatus durch seine Soldaten besorgen lassen soll. Dagegen ward das *γενήσονται* 10, 16 (BDLX Trg WH Nst) leichter dem *ακουσουσιν* konformiert, als wegen des völlig unanstössigen *μία ποιμνῇ* in den Sing. verwandelt.

Natürlich lag der Plur. den Emendatoren am nächsten, wo auf den Sing. des Verb. ein Subj. folgt, das noch mit einem andern verbunden wird, wie Mt 17, 3 (CLAMj: *ωφθησαν—μωυσ. καὶ ἡλείας*, vgl. L 24, 7). Mk 1, 36 (ACDLAMj Trg Blj: *κατέδωξαν—σιμων καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ*). 13, 3 (ADAMj: *ἐπρωτων—πετρος καὶ ἰακ. κτλ.*). Lk 8, 19 (s ALAMj: *παρεγενοντο—ἡ μητηρ καὶ οἱ ἀδελφοί*, vgl. das folgende *οὐκ ἠδυναντο*). Nur, wo unmittelbar das erste Subjekt auf das Verb. folgt, wird umgekehrt der Plur. in den Sing. verwandelt, wie in dem *διαμερισθῆσεται* 12, 53 (AMj) oder dem *ἐρχεται* Mk 3, 31 (s D Tsch Blj). Dagegen wird das *παρελευσεται* nach *ο οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ* 13, 31 (ACLAMj TrgaR) Konformation nach Mt 24, 35 sein (vgl. das *οὐ μὴ παρελθῶσιν*), während sonst nach zwei Subjekten eher der Plur. eingebracht wird (vgl. das *παρελευσονται* bei Mtth. XAMj), wie das *υπακουουσιν αὐτῷ* Mk 4, 41 (ADMj), das unmöglich aus Mt 8, 27 stammen kann, da dann auch, wie dort, das *αὐτῷ*

vorangestellt wäre. Es ist ein Vorurtheil, dass der Sing. nach Kollektivis ein Zeichen von Emendation sei, da so oft nach ihnen der Plur. eingebracht wird, wie Δ Mk 3, 32, A 4, 1, D Jh 5, 3, 12, 18, L 12, 29. Absichtlich haben Σ C Δ Mj Mk 3, 7 *ηκολούθησαν* (Tsch), wo, wie die Voranstellung des *απο ιουδαίας* zeigt, der grosse Haufe aus verschiedenen Theilen zusammengesetzt gedacht ist, oder Σ A 11, 18 *ἐξεπλησσοντο* (Tsch), wo *εφοβοντο* vorhergeht; und Lk 8, 37, wo in Wahrheit das Subjekt wechselt, ist das *ηρωτησαν* (DL Δ Mj Tsch) sogar ganz mechanisch nach v. 36 konformirt. Denn sonst wird gerade nur, wo das *πας* vor *ο οχλος* dazu aufforderte, der Sing. eingebracht, wie Mk 9, 15 (AMj). 4, 1 (ADMj). Lk 6, 19 (ADMj TrgaR). 19, 37 (DLMj TrgaR), oder wo, wie Jh 6, 22 (Σ D), das vorhergehende *ο εστηκως* oder, wie 12, 18 (Δ Mj), das *υπηνητησεν* dazu den Anlass bot.

Wie Mk 4, 8 das *εφερον* (Σ C) dadurch hervorgerufen, dass im Folgenden die Mehrheit durch die dreifache Steigerung klar hervortritt, so das *ησαν* 4, 36 (Σ D Δ Tsch) dadurch, dass dem *πλοιον* Jesu und der Jünger gegenüber die Mehrzahl der anderen, die ja in LMj durch *πλοιαρια* ausdrücklich von ihm unterschieden werden, klarer hervortreten sollte. Ebenso erklärt sich das *ηλθον* Jh 6, 23 (L 4 Mj Tsch), das ohnehin durch das *απηλθον* v. 22 so nahe gelegt war (vgl. noch Mk 5, 10 A Δ das *παρεκαλουν* nach dem *εσμεν* v. 9). Das *εισιν* nach *ετοιμα* Lk 14, 17 (Σ LR Tsch WHaR) ist aus demselben Bedürfniss hervorgegangen, wie das hinzugefügte *παντα* (AD Δ Mj TrgiKl), nämlich um anzudeuten, dass es sich um Vielerlei handelt, das zum *δειπνον* in Bereitschaft gesetzt werden musste. Auch das *εγενοντο* Mk 9, 3 (ADLMj Trg) soll wohl ausdrücklich betonen, wie kein Kleidungsstück glanzlos blieb, und das *εξηρχοντο* Lk 4, 41 (Σ CXTsch Trg u. WHtxt Blj) die in *απο πολλων* liegende Vorstellung einer Mehrheit (vgl. das *λεγοντα—κραυγαζοντα—ηδειςαν*) von vorn herein vergegenwärtigen. Sicher ist nirgends ein Sing. des Verb. in den Plur. verwandelt, weil die Abschreiber der Sing. nach dem Neutr. plur. befremdete, der umgekehrt so oft nach demselben eingebracht ist. Vgl. L Δ Mj Mt 6, 28. 32. 13, 16, D Δ Mj 26, 31, AC3Mj 27, 52, A Δ Mj 25, 32. Lk 8, 31, AMj Mk 3, 11. 7, 28, ADL Δ Mj Lk 12, 6 (TrgaR), ACL Δ Mj 21, 25, AD Δ Mj 22, 30. Jh 10, 27. 17, 7, Σ AL Δ Mj 6, 13. Nur das *επαναστησεται* Mt 10, 21 (B Δ WHaR). Mk 13, 12 (B) wird ganz mechanische Fortführung des Sing.

παραδωσει sein, wie das εισηλθεν 5, 13 (B) dem folgenden ωρμησεν gedankenlos konformiert ist, obwohl dasselbe ein anderes Subjekt hat.

1. Da das doppelte Augment Mt 12, 13. Mk 3, 5 gegen D gesichert ist, wird das αποκατεστ. 8, 25. Lk 6, 10 in B Schreibfehler sein, obwohl dort auch D αποκατεστ. hat, zumal **Mt 3, 16** gerade B (WH Nst) und **9, 30** BD gegen alle Mjsk. (Tsch) das doppelte Augment in ηνεωχθησαν erhalten haben, während 27, 52 BD mit allen Mjsk. gegen CL ανεωχθησαν schreiben, das Lk 1, 64 ohne Varianten steht. Auch Jh 9, 10 ist das ηνεωχθ. gegen A ganz gesichert, und ebenso **9, 17** gegen sADMj (Tsch Blj) vorzuziehen, weil es auch v. 32 in BXΔ (Trg WH) wiederkehrt, obwohl dieselben v. 21. 26 mit der Mehrzahl der Mjsk., wie v. 30 B mit sDL, ηνοιξεν und v. 14 alle gegen LX, die nach v. 10 konformieren, und gegen D, der hier schon, wie überall im Folgenden, ηνοιξεν schreibt, ανεωξεν haben.¹⁾ Anders ist es schon, wenn **Lk 19, 48** ευρισχον (gegen CDQR Trg WH) gesichert ist, während Mrk. nach BDLΔ (Trg WH Nst) **14, 55** ηυρισχον schreibt, da sACMj leicht diese Form nach dem stets augmentlosen Aor., vielleicht sogar in Reminiscenz an jene Stelle, in ευρ. verwandeln konnten, während nur D dieselbe Aenderung wie dort zeigen würde, wenn auch hier ευρισχον gestanden hätte. Dagegen wird ευδοκησα (Mk 1, 11. Lk 3, 22. 12, 32) auch **Mt 17, 5** gegen CDMj Trg. **3, 17** gegen sCLMj Tsch. **12, 18**

1) So auffallend dieser Wechsel ist, muss er nach unsern Textquellen beibehalten werden, zumal ein ganz ähnlicher sich bei dem Augment von δυναμαι und μελλω zeigt. Gesichert ist das ηδυνηθ. Mt 17, 19, wo das εδυνηθ. in B nur Schreibfehler sein kann, weil die beiden einzigen Mjsk., die ihn begleiten (KΠ), fast überall, auch wo sie damit ganz allein bleiben, εδυν. schreiben, während εδυνατο 22, 46 ohne Varianten steht und **26, 9** gegen ADMj Trg gesichert ist. Ebenso wird Mk 7, 24. 9, 28 ηδυνηθ., 6, 19. 14, 5. **4, 33** (gegen ADLMj Trg) ηδυνατο zu lesen sein, dagegen 5, 3. 6, 5 (gegen sDMj) εδυν.; Lk 9, 40 ηδυνηθ., 8, 19. 19, 3 (gegen BKΠ) ηδυνατο, während εδυνατο 1, 22 gegen CDLXΔMj gesichert scheint, wie Jh 11, 37 (BCD) gegen 9, 33. 12, 39, wo nur DL εδυνατο haben. Gerade weil Lk 7, 2. 10, 1. 19, 4 das ημελλεν ganz gesichert ist, wird das εμελλεν **9, 31** (Trg) in sAC danach konformiert sein; denn auch Jh 4, 47. 12, 33. 18, 32 ist ημελλεν ebenso gesichert wie das εμελλεν 6, 6. 71. **11, 51** (gegen ADLΔ2Mj Trg) **7, 39**, wo es BDXMj haben (Trg WH Nst), da D eher zur Einbringung des ημελλεν (6, 6. 71. 11, 51) neigt.

gegen \aleph CDMj Tsch Trg festzuhalten sein, wie das stehende *εὐλογησεν* auch **Mt 14, 19** (gegen CDMj Trg) und das *ἠργασατο* **Mt 25, 16. 26, 10. Mk 8, 5**, wofür nur ACΔMj, ALΔMj, ACLΔMj Trg *εργ.* schreiben, der auch **Lk 19, 16** mit ΔMj *προσεργασατο* hat. Bei der häufigen Vertauschung von *ο* und *ω* (vgl. LX Lk 7, 32 *ορχησασθε*, XΔ 21, 38 *ορθριζε*) wird man nicht mit \aleph 8Mj WH **13, 13** *ανωρθωθη* lesen dürfen, da der Wegfall des Augments nach der Praep. auch **Jh 6, 18** durch BLΔMj (Trg WH Nst: *διεγειρετο*) gesichert scheint. Ebenso wenig darf das *εορακα*, das B Lk 1, 22 und 4 mal bei Joh. hat, aufgenommen werden, da er Lk 9, 36. 24, 23 und 17 mal bei Joh. *εωρ.* schreibt, und die Mjssk., die ihn begleiten, diesen Fehler gelegentlich auch selbst einbringen. Wenn bei den Synopt. 6 mal konstant *ωκοδομησ.* zu lesen, auch Lk 17, 28, wo nur B *οικοδ.* schreibt, wie dort vereinzelt C, D, L, so wird doch **Jh 2, 20** mit \aleph BT gegen Trg *οικοδομηθη* gelesen werden müssen.²⁾

m. Während Mth. 5 fünfmal die später gangbargewordene Form *ερρεθη* zeigt, schreibt B **5, 21**, wie DMj (Trg Blj) überall, das attische *ερρηθη*, giebt es aber gleich beim zweiten Mal auf und muss also in seinem Text *ερρεθη* gelesen haben. Da **Mt 27, 40. Lk 19, 5. Jh 4, 49** *καταβηθι* ohne Varianten steht, und **7, 3** sogar *μεταβηθι*, muss das *μεταβα* **Mt 17, 20** (\aleph B) aufgenommen werden, da seine Verwandlung in das gewöhnliche *-βηθι* so nahe lag. Während *πειν* **Jh 4, 7. 9. 10** (vgl. Apok. 16, 6) ohne Varianten steht, darf es **Mt 27, 34** nicht mit \aleph D Tsch aufgenommen werden, da *πειν* **20, 22** ohne Varianten steht und D auch **Mk 10, 38. 15, 23** das *πειν* einbringt. Das der Vulgärsprache angehörige *επαναπαύσεται* **Lk 10, 6** (\aleph B, vgl. Apok. 14, 13) ist natürlich in *επαναπαύσεται* (Trg) emendirt. Die inkorrekte Kontraktion *ηρωτων* ist nur **Mt 15, 23** durch \aleph BCDX bezeugt. Da sie aber

2) Wenn hier nur die Evangelien in ihrer Schreibweise sich gegenüberstehen, wie bei dem *εὐρισκ.*, so zeigt die Verdopplung des *ρ* nach dem Augment denselben unerklärlichen Wechsel, wie Anm. 1. Denn Lk 17, 2 steht so gut wie ohne Varianten *ερριπται*, während **Mt 9, 36** *εριμμενοι* entscheidend bezeugt ist; und während **26, 67** alle älteren Mjssk. *εραπισαν* lesen, wird **26, 65** gegen WH (der fast ohne Bezeugung *διερρηξεν* schreibt) das *ρρ*, und **15, 30** gegen \aleph DL (Tsch WH Nst) *ερριψαν* zu schreiben sein, wie Lk 9, 42 *ερρηξεν* (vgl. Act. 27, 19 *ερριψ.*), da der Ausfall eines *ρ* immer leichter erklärlich ist, als seine Verdopplung.

sonst nur ganz vereinzelt, besonders in C (Mk 9, 28. 34. 10, 2. 10. 12, 18. Jh 4, 31), vorkommt, darf sie nicht mit Tsch **Mk 4, 10** (**NC**). **14, 5** (**NC**: *ερεβριμουντο*). **Jh 11, 38** (**SA**: *-μουμενος*, vgl. D 11, 33) aufgenommen werden. Das *κοπιουσιν* **Mt 6, 28** (B Trg) zwischen *-νουσιν* und *-θουσιν* ist gedankenlose Konformation. Wenn man mit Recht **Mt 13, 32** das *κατασκηνοιν* (BD) aufnimmt, darf man es nicht **Mk 4, 32** mit WH Blj Nst verwerfen, wo D bereits, wie die andern Mjks., das gewöhnliche *-νουν* dafür einsetzt. Zu verwerfen ist das nicht ungewöhnliche *εδεετο* **Lk 8, 38** (**NC** ΔMj Tsch), da AP mit ihrer Mischlesart (*εδειετο*) zeigen, dass sie die kontrahierte Form vor sich hatten und dafür die ursprünglich auch von ihnen intendierte unkontrahierte aufgaben. Das *αγαλλιασθηναι* **Jh 5, 35** (TrgaR) ist nur durch L bezeugt. Während das *συνιων*, *-οντος* **Mt 13, 23. 19** (CLX ΔMj, DLMj), *αφιομεν* 6, 12 (DL ΔMj), *-ιονται* 9, 2. 5 (D, **SD**, vgl. Δ **Mk 2, 5**) allgemein verworfen wird, ist das *αφιομεν* **Lk 11, 4** gesichert und muss auch **Jh 20, 23** *αφιονται* (WHaR) gelesen werden, da nur ΔMj *-ιενται* (TrgaR) schreiben, die andern Mjks. anders emendiren (vgl. 3, d). Wie B **Mt 16, 21** nach dem *δεικνυσι* 4, 8 *δεικνυναι* schreibt, so D **Jh 5, 20** nach 2, 18 *δεικνυεις*. Für *εσθηκως* schreiben die Emendatoren das häufigere *εστως*, vgl. A ΔMj **Mk 13, 14**, AD ΔMj **Mt 27, 47**, ACD ΔMj **Lk 9, 27** (Trgtxt), CLX **Jh 18, 22**, **8** 6, 22. **Mk 9, 1**, **SD 15, 35** (Tsch Blj: *παρεστωτων*). Da *δυνασαι* fünfmal bei Mtth. Luk. Joh. ohne Varianten steht, dagegen **Mk 9, 22. 23** das *δυνη* allgemein acceptirt ist, so wird auch **1, 40** gegen alle Editoren mit B *δυνη* zu schreiben sein. Die Abschreiber hielten die Form, wo sie ihnen zum ersten Male begegnete, für einen Fehler und erkannten sie, wenigstens theilweise, erst bei ihrer Wiederkehr als richtig an. Das *καθησεσθε* **Mt 19, 28** (**SB** LX ΔMj WH) ist, dem *καθισθη* entsprechend, in *καθισεσθε* konformirt, wie das *καθισον* **Mk 12, 36** (B Trgtxt WHaR) in das bei den LXX und den Parallelen in diesem Citat gebräuchliche *καθου*. Das fehlerhaft gebildete *εξεδετο* **Mt 21, 33** kann, da es **Mk 12, 1. Lk 20, 9** in **SBCL**, noch durch A bezeugt, wiederkehrt, kein Schreibfehler sein, sondern muss gegen Trg aufgenommen werden, wie das analoge *εξεκρεμετο* **19, 48** (**SB**, vgl. Act. 4, 35 *διεδιδετο*).¹⁾

1) Dagegen können vereinzelte Vertauschungen von α und ε, wie **8** **Jh 5, 17** (*απεκρινετο*), **B 8, 57** (TrgaR *εωρακες*). **17, 7. 8** (TrgaR *εδωκες*),

In den Evangelien muss ursprünglich allgemein *ειπαν* gestanden haben, das 85 mal in unsern Mjsk. bezeugt ist, nur 19 mal nicht, bei Luk. nur 24, 24 nicht, wo das vorhergehende *απηλθον—εβρον*, wie das folgende *ειδον* das *-πον* so nahe legte. Wenn es Mt 16, 14. Jh 2, 20, wo es im Wesentlichen durch B allein bezeugt ist, allgemein aufgenommen wird, so sieht man nicht ein, warum es nicht auch Mt 9, 3. 27, 49. Lk 11, 15. Jh 3, 26. 16, 17 nach ihm allein aufgenommen werden soll. **Mk 11, 6**, wo es durch ALA bezeugt, und in den Stellen, wo *κ* von D, L oder R begleitet wird, hat es wohl nur Trg verworfen, der es sogar **Mt 2, 5** (*κ*B) nicht aufnimmt; aber wenn doch diese 11 Stellen zeigen, dass es keine Sonderlesart von *κ* oder einem seiner Begleiter ist, so wird man es auch mit WH aufnehmen dürfen, wo es durch *κ* allein (7 mal), durch D (3 mal), durch DX (Jh 18, 7), X (Lk 6, 2), L (Mt 27, 4), LΞ (Lk 9, 12) bezeugt ist. Das schliesst nicht aus, dass, auch wo wir nach allen Mjsk. *ειπον* schreiben müssen, dies erst eine spätere Verderbniss ist, die wir nur nach unserer Textüberlieferung nicht mehr rektifiziren können. Dagegen ist *ειπα* nur **Mk 9, 18** durch *κ*BL gesichert (gegen TrgaR) und Jh 10, 34 in einem Citat, während der Evangelist einige 20 mal *ειπον* schreibt und ebenso Mt 16, 11. 28, 7 (gegen *κ*, der nach dem unmittelbar vorhergehenden *ειπατε: ειπα* schreibt). Dagegen ist *ειπας* Mt 26, 25. 64. **Mk 12, 32** (ABMj Trg). Lk 20, 39 gesichert, wodurch auch das *ειπες* **Jh 4, 17** (*κ*B Tsch WH Nst) unmittelbar nach *ειπεν* sehr zweifelhaft wird, und 12 mal *ειπατε*. Das *ειπασα* **11, 28** (BC Trg WH) ist gegen das dicht vorhergehende *ειπουσα* (vgl. auch 20, 14) nicht zu halten, sondern einfacher Schreibfehler.

Ganz anders steht es mit der Form *ηλθον* im Simpl. und

von *ε* und *ο*, wie B Mk 8, 14_ε (*επελαθεντο*), oder mechanische Konformationen, wie B 8, 17 (*νοειτε ουδε συνειτε*), nichts beweisen. Auch das wiederkehrende *δυνωμενος*, *—νομαι*, *—νομεθα* B Mt 19, 12. 26, 53. Mk 10, 39 kann nicht aufgenommen werden, da die richtige Form daneben sich so häufig findet. Da B das *ηδυνασθησαν* Mt 17, 16 in v. 19 sofort aufgiebt, kann auch das *ηδυνασθη* **Mk 7, 24** (*κ*B), neben dem 9, 28 ohne Varianten *νηθημεν* steht, nicht gegen Trg. aufgenommen werden. Dagegen sind die Bildungen *ειχουσαν*, *εδιδοσαν*, die in den älteren Evangelien nur ganz vereinzelt vorkommen, Jh 15, 22. 24. 19, 3 wegen ihrer starken Bezeugung allgemein anerkannt.

seinen Comp. Da hier die Endung auf *-αν* nur 9 mal bei B, vereinzelt bei *Ⲙ*, D, L, nur 6 mal bei zweien von ihnen und 2 mal bei dreien vorkommt, so ist es sehr unwahrscheinlich, dass diese Schreibart auf den ältesten Text zurückgeht. Vielmehr lag es so nahe, dass nach Analogie des gewöhnlichen *ειπαν* oder in unmittelbarer Nähe anderer Verba auf *-αν* auch das *ηλθαν* vielfach einkam. Dazu kommt, dass das *ηλθατε*, *εξηλθατε*, *εισηλθατε* konstant (8 mal) sicher bezeugt ist, während das *ελθατω*, das die meisten Neueren aufnehmen, ebenso konstant (5 mal) von B abgelehnt wird.²⁾ Dasselbe gilt von *ειδον*, das 13 mal ohne Varianten steht, und Mk 6, 33 nur gegen D (WH). Das *ειδαν* darf also nicht 9, 14 (B WH) oder mit allen Neueren 6, 50 (*Ⲙ*B) zwischen *ανεκραξαν* und *εταραχθησαν*, Jh 1, 40 (BC) neben *και εμειναν* oder Lk 10, 24. Mt 13, 17 (*Ⲙ*BCL Ξ , *Ⲙ*B) in Parallele zu *ηκουσαν* nach *επεθυμησαν* aufgenommen werden, geschweige denn das *ειδαμεν* der Editoren Mk 2, 12 (CD). Mt 25, 37 (BJ Trg WH), das B selbst v. 38 (WH) 39. 44 aufgibt, oder mit WH Mk 9, 38 (D). Lk 5, 26 (C). 9, 49 (L Ξ), und das nur ganz vereinzelt in A, D, L, Δ vorkommende *ειδατε*. Auch *ευρον* steht 12 mal ohne Varianten, weshalb weder das *ευραν* Lk 8, 35 (B Trg WH), noch mit allen Editoren das durch *ηλθαν σπενσαντες* herbeigeführte *ανευραν* 2, 16 (B) oder das *ευραμεν* 23, 2 (BLMj) aufgenommen werden darf.

2) Wenn WH sogar nach D (7 mal) und L (3 mal) allein *θαν* schreibt, so ist zu erwägen, dass D auch Formen, wie *ηλθαμεν*, *απεθαναν*, *υπεστρεψαν*, *συνεπνιγαν*, ja 3 mal *ειχαν* und 7 mal *ελεγαν* hat. Wenn ihm da, wo B allein *-θαν* hat, auch Andere folgen, so schreibt doch auch B Jh 1, 12 *ελαβαν* (Trg), Lk 20, 31 *απεθαναν*, 5, 30 mit R *εγογγυζαν*, 24, 21 *ηλπίζαμεν*, 24, 22 *γεναμεναι*, Mk 3, 11 *προσεπιπταν*. Das *ελεγαν* hat auch *Ⲙ* 4 mal und Jh 11, 56 sogar mit D (Tsch). Wie sehr danebenstehende Formen auf die Einbringung der Endung *-αν* einwirken, zeigt in B das *ηλθαν* Lk 24, 1 (TrgaR WH) neben *ετοιμασαν*, wie Jh 3, 26 (Trg WH) neben *και ειπαν*, Mt 7, 25 (Trg WH) neben *προσεπεσαν*, das er v. 27 (gegen *Ⲙ* WH) bereits aufgibt. Mt 22, 22 folgt das *απηλθαν* (BD) der Editoren auf *εθανυμασαν*, wie Mk 6, 29 (BL) das *ηλθαν* mit *και ηραν* verbunden ist, Lk 2, 16 steht ihr *ηλθαν* (BL Ξ) neben *σπενσαντες*, wie es 5, 7 (*Ⲙ*L), wo nur Trg das *ηλθον* beibehält, mit *και επλησαν* verbunden. Ebenso schreiben alle Editoren nach BC Jh 1, 40 *ηλθαν*, wo *ειδαν*—*εμειναν* folgt, und 18, 6 *απηλθαν* (*Ⲙ*BD), das mit *και επεσαν* verbunden ist.

Gesichert ist nur das *επεσαν* Mt 17, 6. Jh 18, 6, *προσεπεσαν* Mt 7, 25, *ανεπεσαν* Mk 6, 40. Jh 6, 10, obwohl der Imp. daneben *αναπεσε* (Lk 14, 10. 17, 7) gebildet wird, weshalb auch das *πεσατε* der Editoren 23, 30 (CLXΔ) sicher dem parallelen *καλυπατε* konformiert ist. Auch das *ειχαν* Mk 8, 7 (ΣBDΔ), das Alle aufnehmen, wird durch das dicht vorhergehende *παρεθηκαν* herbeigeführt sein, da *ειχον* überall ohne irgend erhebliche Varianten (vgl. D Anm. 2) steht. Da aber B Mk 12, 8 nach *απεκτειναν*: *εξεβαλαν* schreibt, so wird auch das *επεβαλαν* 14, 46 (ΣB) neben *εκρατησαν* mit Trg. zu verwerfen sein (vgl. D Mt 13, 48. 21, 39).

4. Partikeln.

a. In Betreff des Wechsels von *αν* und *εαν* nach Relat. lässt sich nur so viel feststellen, dass die Emendatoren es lieben, das *εαν* einzubringen, wie LΔ Mk 14, 44 (*ον εαν*), CΔMj Mt 10, 14, CLMj Lk 9, 26 (*ος εαν*), CLΔMj Mt 21, 22 (Trg: *οσα εαν*), AC3Mj Mk 10, 43, ACLMj 10, 44 (Trg), AMj 10, 11. 15, AΔMj Lk 18, 17 und schon Σ Mk 9, 41 (*ος εαν*), ΣC Jh 11, 22, dann aber auch Mt 7, 12 (ΣC Tsch WH Nst: *οσα εαν*), ΣAΔMj Mt 26, 48 (Tsch: *ον εαν*), ΣΔ2Mj Mk 6, 56 (Tsch Mj), ΣCLX Mj. 14, 14 (Tsch WH Nst: *οπου εαν*, das um so näher lag, als es wirklich Mt 8, 19. 26, 13. Mk 9, 18. 14, 9 ganz gesichert ist). Dass es gerade 6, 10 (Trg) in ADLΔ entfernt ist, liegt wohl an dem parallelen *εως αν*. Ein ähnlicher Grund liegt freilich bei dem *οπου αν* Lk 9, 57 (ΣDXΔMj Tsch WH) nicht vor; aber dass in solchen Dingen nach der Parallele konformiert sein sollte, ist äusserst unwahrscheinlich. Das Zeugniß von B ist hier um so wichtiger, als B (Jh 15, 7: *ο αν*) und BD auch sonst, besonders gern nach C, das C fallen lassen (Mt 10, 42. 11, 6, wo Tsch. mit Recht das *ος εαν*, wie 5, 32. Mk 8, 38. Lk 7, 23, festhält). So auch Mt 14, 7 (BD Trg *ο αν*), während siebenmal das *ο εαν* ganz gesichert ist und 16, 19 (Trg) bereits im Parallelglied das *ο αν* von BD aufgegeben wird, wie 18, 18 (Trg) von BDL das *οσα αν*. Auch Mt 23, 3 wird das *οσα αν* (Trg) in BDMj verschrieben sein, da sie Mk 3, 28 das *οσα εαν*, wofür ΣADMj neben dem gleich

folgenden $\alpha\varsigma \alpha\nu$: $\alpha\sigma\alpha \alpha\nu$ (Tsch) schreiben, festhalten (vgl. Mt 22, 9, wo das $\alpha\sigma\sigma\upsilon\varsigma \epsilon\alpha\nu$ gegen DLMj entscheidend bezeugt ist). Auch das $\omega \alpha\nu$ Lk 4, 6. 10, 22 (BD) wird mit Tsch aufgegeben werden müssen, da das $\omega \epsilon\alpha\nu$ Mt 11, 27 gegen D ganz gesichert ist. Andere Fehler sind durch Konformation entstanden, wo in Parallelsätzen das $\epsilon\alpha\nu$ — $\alpha\nu$ absichtlich wechselt, wie Mt 5, 19. 12, 32, wo nur D im 1. Gliede $\alpha\varsigma \alpha\nu$ schreibt, wie 16, 25 DLXAMj, 18, 5. 6, wo DLZ (Trg) das erste $\epsilon\alpha\nu$ nach dem zweiten in $\alpha\nu$ konformiren, wie 20, 26 BD (Trg WH). Ebenso wechseln Mk 8, 35 $\epsilon\alpha\nu$ (gegen ADLMj) — $\alpha\nu$, Lk 9, 48, wo DLΞ (WH) das erste $\epsilon\alpha\nu$ nach dem zweiten in $\alpha\nu$ konformiren, wie umgekehrt ACAMj (Trg), 17, 33, wo ADAMj (Tsch) ebenso im zweiten $\epsilon\alpha\nu$ schreiben, wie im ersten, 9, 24, wo das erste $\epsilon\alpha\nu$ (ΣCXΔΞMj Tsch) nach dem zweiten in $\alpha\nu$ konformirt sein wird. Nur Blj schreibt überall $\alpha\nu$.¹⁾ — Bei Mrk. ist einige 30 mal die Form $\epsilon\nu\theta\nu\varsigma$ schlechthin gesichert; es kann daher nur der Schreiber von B 1, 18. 21 (Trg), zwischen denen 1, 20 richtig $\epsilon\nu\theta\nu\varsigma$ steht, das später geläufiger gewordene $\epsilon\nu\theta\epsilon\omega\varsigma$ gegen seine Vorlage eingebracht haben. Schon Mtth. schreibt gewöhnlich $\epsilon\nu\theta\epsilon\omega\varsigma$, das dann auch, wo er das $\epsilon\nu\theta\nu\varsigma$ des Mrk. beibehält, häufig von den Emendatoren eingebracht wird (14, 27. 21, 3), auch 26, 74, wo darum mit Trg WH nach BL $\epsilon\nu\theta\nu\varsigma$ zu lesen ist. Dagegen ist das $\epsilon\nu\theta\epsilon\omega\varsigma$ (Trg) 21, 2 in $\epsilon\nu\theta\nu\varsigma$ (ΣLZ) nach v. 3 konformirt, wie 14, 31 in Σ nach v. 27. Luk. schreibt nur 6, 49 $\epsilon\nu\theta\nu\varsigma$, das in AMj nach dem sechsmal von ihm gebrauchten $\epsilon\nu\theta\epsilon\omega\varsigma$ konformirt ist, wie bei Joh., wo beide Formen wechseln, das $\epsilon\nu\theta\nu\varsigma$, wo es zum ersten Male vorkommt (13, 30), während es nachher als richtig anerkannt ist. — Das bei Luk.

1) Die Konjunktion $\epsilon\alpha\nu$ wird von den Synoptikern nur in der Krasis (Mt 21, 21. 26, 35. Mk 5, 28. 6, 56. Lk 12, 38, wo nur in der auch sonst emendirten Lesart $\kappa\alpha\iota \epsilon\alpha\nu$, Trg u. WHaR, steht) $\kappa\alpha\nu$ geschrieben, dagegen bei Joh. vor $\tau\iota$, $\tau\iota\nu\omega\nu$ wiederholt (13, 20. 16, 23. 20, 23) $\alpha\nu$. Vgl. auch das $\alpha\nu \mu\eta \tau\iota$ 5, 19 (ΣB), das sicher gegen Trg festzuhalten. Dagegen ist es 3, 27. 12, 32 (WH). 19, 27 von B allein eingebracht, wie von C, D, L, DL vereinzelt schon in den älteren Evangelien. Das $\sigma, \tau\iota \epsilon\alpha\nu$ (B) Lk 10, 35 ist ein gedankenloser Schreibfehler. Der Abschreiber glaubte ein $\sigma\tau\iota$ vor sich zu haben und vermuthete vor dem folgenden Conj. ein $\epsilon\alpha\nu$. Nach $\alpha\sigma\tau\iota\varsigma$, $\sigma, \tau\iota$ steht nirgends $\epsilon\alpha\nu$, nur Jh 15, 16 ist es von Σ eingebracht.

stehende, bei Mtth. gewöhnliche $\iota\delta\omicron\upsilon$ ist natürlich auch Mk 13, 21. 15, 35. **3, 34** (AD Δ TrgaR) eingebracht, wie Jh 19, 26. 27, während 19, 5 in A Δ Mj das $\iota\delta\omicron\upsilon$ in das bei ihm 20 mal gebrauchte und v. 4 eben vorhergehende $\iota\delta\epsilon$ verwandelt ist. — Wie Mt 13, 55 (DL Δ Mj, vgl. D Mk 6, 3), so wird auch **Lk 17, 17** (\aleph A Δ Mj). **Jh 7, 42** (\aleph D Δ Mj, vgl. \aleph 6, 70) gegen Tsch Blj das $\omicron\upsilon\chi\iota$ für Verstärkung der einfachen Negation zu halten sein, während das $\omicron\upsilon\chi\iota$ **6, 42** (BT Trg u. WHtxt) wohl Reminiscenz an Lk 4, 22 ist, wo umgekehrt A Δ Mj in Reminiscenz an Mt 13, 55. Mk 6, 3 $\omicron\upsilon\chi$ schreiben; denn wenn sie das auch **Lk 18, 30** (Trg) thun, so konnte das $\omicron\upsilon\chi\iota$ nach dem Relat. und vor $\mu\eta$ allerdings auf-fallen. Wie in D (Mk 6, 3. Lk 13, 7), so wird schon in \aleph C (Lk 24, 3), B (Jh 7, 22), AB (Lk 11, 40), BL Δ (Mk 14, 55) das $\omicron\upsilon\chi$ vor Worten mit Spir. asper geschrieben; wenn dies **Jh 8, 44** sogar in \aleph BDLX Δ (Tsch Blj Nst) geschieht, so mag das da-mit zusammenhängen, dass man das Perf., wie die Aoristformen, ohne Spir. asper (WH) sprach; es darf aber deshalb doch nicht aufgenommen werden. Da auch das Umgekehrte vorkommt (D Mk 6, 3, D Δ Jh 3, 36), wird es nicht anders zu beurtheilen sein, wie andere Verwechslungen von α und χ (vgl. 1, a), z. B. das bei D so häufige $\epsilon\alpha\theta\omicron\upsilon$ oder das $\kappa\iota\tau\omega\nu\alpha\varsigma$ B Mk 14, 63. — Das $\omicron\upsilon\tau\omega$ B Jh 4, 6 ist reines Schreibeversehen, indem das C vor ϵ abfiel, wie sonst nur vor Konsonanten (ACMj Mk 2, 7. \aleph Δ Mj 7, 18, L Lk 12, 43, Δ Mj 21, 31).

Da unmöglich das überall im N. T. korrekt gebrauchte $\mu\eta$ in der Frage nur **Mt 11, 23. Lk 10, 15** einen bejahenden Sinn haben kann, und da eine verneinende Frage keinen im Zusammenhange irgend möglichen Sinn giebt, kann das $\mu\eta$ der ältesten Mjssk. und neuen Editoren nur auf einem alten Schreibfehler beruhen, der durch Verdopplung des Schlussbuchstabens in $\kappa\alpha\tau\alpha\rho\nu\alpha\omicron\upsilon\mu$ entstand.²⁾ — Das $\omicron\upsilon\chi$ Mt 13, 34 (DLXMj) kann nach Mk 4, 34

2) Wie alt dieser Fehler ist, zeigt nicht nur, dass er bei Mtth. in \aleph BC, bei Luk. in \aleph BDL Ξ sich findet, sondern auch, dass bereits in unsern Textzeugen das nun unmögliche $\nu\psi\omega\theta\eta\varsigma$ in Parallele zu dem $\kappa\alpha\tau\alpha\beta\eta\sigma\eta$ ($-\beta\iota\beta\alpha\sigma\theta\eta\sigma\eta$) in $\nu\psi\omega\theta\eta\sigma\eta$ verwandelt ist. In DL ist bei Mtth. noch das ursprüngliche η erhalten; da sie aber bereits das $\nu\psi\omega\theta\eta\sigma\eta$ in ihrer Vorlage vorfanden, bildeten sie durch Einschiebung eines η vor $\epsilon\omega\varsigma$ $\alpha\delta\omicron\upsilon$ zwei Parallelsätze, während X Δ 3Mj, wie bei Luk. AC Δ Mj, η $\nu\psi\omega\theta\epsilon\iota\sigma\alpha$ schrieben.

konformiert sein, obwohl es ohnehin die durch das Citat konstatierte grundsätzliche Lehrweise Jesu korrekter auszudrücken schien. Für das *αἰτίαν οὐχ ἐνδοξω* Jh 19, 4 (Σ Tsch Blj) sprechen nicht einmal die *codit*, die alle, wenn auch in verschiedener Stellung, das *ἐν αὐτῷ* erhalten haben. Es ist nach v. 6 konformiert, während das *οὐδεμίαν* in B nicht aus 18, 38 herrühren kann, wo die Wortstellung eine durchaus andere ist. — Wie das verstärkende *οὐπω* Mt 15, 17 (ΣCLXΔMj) vielleicht aus 16, 9, Mk 7, 18 (ΣLΔ) vielleicht nach 8, 17 eingebracht ist, so wird auch das von Allen aufgenommene *οὐπω* 8, 21 (ΣCLΔMj) nach v. 17 konformiert, und das *πῶς οὐ*, wovon das *πῶς* noch in ADΣMj (Trg) erhalten, ursprünglich sein; denn dass hier keine Konformation nach Mt 16, 11 vorliegt, sahen wir schon 3, b. Dagegen ist das *οὐπω* Jh 7, 8 (BLXΔMj WHtxt) sicher nicht auf Grund der Reflexion eingebracht, dass Jesus später doch auf das Fest ging, sondern, wenn unecht, ganz mechanisch dem folgenden *οὐπω* (vgl. auch 16) konformiert. Aber das *οὐχ* (ΣD3Mj Vers) soll ja vielmehr, wie das in Σ zu dem ersten *εἰς τὴν εὐρυτήν* hinzugefügte *ταύτην* zeigt, gerade deutlicher ausdrücken, dass Jesus auf dies Fest überhaupt nicht gehen wollte, weil er erst am Passahfest seine Zeit gekommen sah, während das *οὐπω* die (durch die Motivierung völlig ausgeschlossene) Auffassung zuzulassen schien, als ob er nur seine Reise auf dies Fest noch etwas aufschieben wollte. Uebrigens hat Σ schon v. 6 (wenn auch vielleicht nur durch Schreibfehler vor *παρεστίν*) *οὐ* statt *οὐπω*, was dann das *οὐ* v. 8 von selbst nach sich zog. Vgl. noch das reflektirte *οὐχ* statt *οὐπω* 6, 17 AΔMj. 11, 30 D. Zweifellos ist das *οὐπω* 7, 39 (ΣBD) statt *οὐδεπω* (Tsch) mechanische Konformation nach dem unmittelbar vorhergehenden *οὐπω*. Dass das *οὐδεπω* auch zur Verstärkung eingebracht werden konnte, zeigt 8, 57 D. Lk 23, 53 (ΣCXΔMj Tsch Blj), wo das vorhergehende *οὐδεὶς* sehr dazu aufforderte; aber in jener Stelle lag

So ist es gekommen, dass dort das ursprüngliche *ἡ* (Relat.) —*ὡς ἡ* nur noch in minderwerthigen Mj. erhalten, hier bis auf einen Korrektor von B ganz verschwunden ist. — Das *καὶ* statt *μη* (Lk 11, 11) hängt mit der richtigen Lesart in B zusammen, obwohl es WH Blj, die diese anerkennen, nicht mit aufnehmen; das *μη—μηδε* Lk 12, 47 (ARXΔMj Trgtxt) statt *ἡ* ist absichtsvolle Nachbesserung.

doch nicht der leiseste Anlass dazu vor. — Das $\mu\eta$ — $\mu\eta\delta\epsilon$ 7, 33 (8 Tsch) ist Verstärkung des $\mu\eta$ — $\mu\eta\tau\epsilon$, das die Emendatoren (ADLMj Trg) in $\mu\eta\tau\epsilon$ — $\mu\eta\tau\epsilon$ änderten (vgl. D Jh 4, 11), wie das $\mu\eta\delta\epsilon$ 10, 4 (ACMj TrgaR) statt des dritten $\mu\eta$, während das $\sigma\upsilon$ — $\sigma\upsilon\delta\epsilon$ 12, 24 (ABMj Trgtxt WHtxt Nst) zwar nicht aus Mt 6, 26 herrührt, aber Konformation nach dem gleich folgenden $\sigma\upsilon$ — $\sigma\upsilon\delta\epsilon$ ist, das D umgekehrt in $\sigma\upsilon\tau\epsilon$ — $\sigma\upsilon\tau\epsilon$ konformirt. Auch das $\kappa\alpha\iota$ — $\sigma\upsilon\kappa$ 18, 4 (ADMj) wird nach v. 2, wo nicht einfach nach dem parallelen $\kappa\alpha\iota$ — $\sigma\upsilon\kappa$, konformirt sein, wie das $\sigma\upsilon\tau\epsilon$ 20, 36 (8QR13Mj Tsch) nach dem zweimaligen $\sigma\upsilon\tau\epsilon$. Oft aber wurde auch das $\mu\eta\delta\epsilon$ nicht verstanden. So das in das einfache $\mu\eta$ verwandelte (8 Tsch), das die Emendatoren durch einen neugebildeten Parallelsatz erläuterten, Mk 8, 26, oder das in $\mu\eta\tau\epsilon$ (8CDMj Tsch) verwandelte 3, 20, oder das $\sigma\upsilon\delta\epsilon$ Mt 21, 32 (B Vers Trg WH Nst), nachdem man die beiden Theile des Gleichnisses umgestellt und in v. 31 die Deutung des bussfertigen Sohnes gefunden hatte (vgl. 2, b), während doch ausdrücklich hervorgehoben werden sollte, dass die Hierarchen auch nicht einmal durch den Vorgang der Zöllner und Huren sich zur Busse bewegen liessen (vgl. D Jh 8, 42). Dagegen ist das $\delta\epsilon$ von $\mu\eta\delta\epsilon$ Lk 14, 12 in B einfach durch Schreibfehler vor $\gamma\epsilon\iota\tau\omicron\nu\alpha\varsigma$ abgefallen, wie das $\gamma\epsilon$ von $\mu\eta\gamma\epsilon$ Mt 9, 17. Das abschwächende $\mu\eta$ Lk 8, 49 (ACMj TrgaR) statt $\mu\eta\kappa\epsilon\tau\iota$ ist Reminiscenz an 7, 6, wie das $\sigma\upsilon$ Jh 16, 16 (AMj) statt $\sigma\upsilon\kappa\epsilon\tau\iota$ aus v. 17. Doch vgl. auch das $\mu\eta$ statt $\mu\eta\tau\iota$ 8, 35, $\mu\eta\tau\epsilon$ statt $\mu\eta\pi\omicron\tau\epsilon$ 8D 7, 26. — Das verstärkende $\sigma\upsilon\mu\eta$ (vgl. Lk 22, 34 AMj) ist Jh 10, 28 (8DLX) wohl dem unmittelbar vorhergehenden konformirt, wie Mk 13, 31 (ACMj. die auch sonst hier nach Mtth. konformiren, vgl. 3, k) nach v. 30 oder Mt 24, 35. Das zeigen am klarsten noch 8L (Tsch WHaR Blj NstliKI), die dasselbe aufnehmen, ohne den Ind. Fut. in den Conj. Aor. zu ändern (wie D Mt 12, 20, der hier umgekehrt den Conj. aufnimmt ohne das $\mu\eta$), obwohl bei Mrk. nie $\sigma\upsilon\mu\eta$ mit Ind. Fut. steht. Umgekehrt ist das absichtsvoll steigernde $\sigma\upsilon\mu\eta$ $\alpha\varphi\epsilon\theta\eta$ Mt 12, 32 (B WHaR), von dem das $\mu\eta$ noch in 8 erhalten, nach v. 31 in $\sigma\upsilon\kappa$ $\alpha\varphi\epsilon\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ konformirt. Dagegen nahmen 25, 9 8ALZ (Tsch Blj WHaR) an dem $\sigma\upsilon\mu\eta$ Anstoss, weil man den Conj. fälschlich mit $\mu\eta\pi\omicron\tau\epsilon$ verband, wie 24, 21 nach dem $\sigma\upsilon\delta\epsilon$ (DA; doch vgl. auch D Jh 4, 14), Mk 13, 2 nach dem

Relativ (ΣL), vgl. Lk 8, 17 (AΔMj), wenn da nicht einfach das Parallelglied maassgebend war. Das sicher nicht als Verstärkung gemeinte *οὐ μὴ ἐλθῇ* Jh 16, 7 (BL Trgtxt WH) ward wohl entfernt, weil das einfache *οὐκ ἐλευσεται* dem *μὴ ἀπελθῇ* oder dem folgenden *πεμψῶ* besser entsprach.

Das *ομοίως* Mt 22, 39 (B WHaR) kann nur ursprünglich sein, da das fehlende *αὐτῇ* zeigt, dass es nicht etwa Schreibfehler ist, und da dieses nach *ομοία*, man mag nun *αὐτῇ* (WHtxt) oder *αὐτῇ* lesen, einen recht matten, der Ergänzung bedürftigen Sinn giebt, den jenes direkt enthält. Das *οὕτως* 5, 46 (Trg WHaR) ist nach v. 47 in *το αὐτο* konformiert (ΣBLΔMj). Dass LΔMj es auch v. 47 haben, zeigt nur, dass sie es ursprünglich auch v. 46 mit DZ lasen und die konformierte Lesart erst später in sie hineinkorrigiert ist. Das wechselnde Subjekt, das erst LΔMj konformieren, zeigt, dass die Sätze ursprünglich nicht gleich gebildet waren, wie denn auch erst das *ἀσπαζέσθαι* ein bestimmtes äusseres Thun ist, worauf das *το αὐτο* hindeuten kann. Aehnlich ist das *ομοίως* Lk 13, 5 (AΔMj TrgaR) nach v. 3 konformiert, obwohl AΔMj dort *ὡσαντως* lesen, also zu der Zeit, wo dies umgekehrt nach v. 5 konformiert wurde, dort noch *ομοίως* (wie D) gelesen haben müssen. Vgl. auch das *ομοίως* Σ Mk 14, 31 statt *ὡσαντως*, das schwerlich aus Mt 26, 35 stammt. — Das *πρωίας* Mt 21, 18 (CLΔMj TrgaR) statt *πρωί* ist wohl aus 27, 1 eingebracht, wie vereinzelt schon 16, 3. Sicher ist das schon seiner Stellung wegen scheinbar auffällige *τοτε* Jh 10, 22 (BL sah arm TrgaR WH Blj) nicht Emendation, zumal das *το* nach *ἐγενετο* so leicht ausfiel und dann das *τε* in *δε* verwandelt werden musste. Ganz anders ist doch das *τοτε* Mt 17, 17 (Z WHaRiKl), das die dem Vater gegenüber scheinbar auffällige Antwort nur als ein damals mit Bezug auf den Gegenstand gesprochenes Wort bezeichnet. Ganz gewöhnliche Emendationen sind das *ὡδε* Lk 9, 27 (ACDΔMj) statt des ungewöhnlichen *αὐτοῦ*, das dem Mrk. ganz fremde *ἐναντίον* 2, 12 (ACDΔ Trgtxt) statt des *ἐμπροσθεν*, das gewöhnliche *εἰτα* (Trg

8 statt des seltneren *εἰτεν* (ΣBLΔ3Mj). Das *δηλαυως* 8, 25 (ΣCLΔTsch WHaR) wurde dem *τηλαυως* substituiert, weil die Abschreiber an eine Bildung von *δηλος* dachten, das *πορρωτερω* Lk 24, 28 (ΣDLXΔMj Tsch Blj) ist eine von den Abschreibern selbst gebildete, dem *πορρω* entsprechende Adverbialform statt des Neutr. Adj., das *μολις* 9, 39 (BR TrgaR WH) ist von den

übrigen Mjšk. in *μογις* verwandelt, wie Röm. 5, 7 in *κ*, Act 14, 18 in D.³⁾

b. Besonders häufig werden *και* und *δε* vertauscht bei Mrk. und Luk., wo D allein 33 mal *και* für *δε* und 83 mal *δε* für *και* setzt, während er bei Mth. nur 13 Vertauschungen in etwa gleichem Verhältniss zeigt. Es lag ja für die Emendatoren immer am nächsten, die in den Evangelien oft so monotone Aneinanderreihung der Sätze durch den Wechsel der Konjunktion zu beleben, besonders bei Mrk., wo die spezifisch emendierten Cod. dieselbe etwa 20 mal zeigen, noch abgesehen von den Fällen, wo D zu ihnen tritt. Ich gebe nur einige Beispiele, wo Trg das *δε* statt *και* meist wenigstens aR hat, wie Mk 9, 9 (AMj). 5, 6 (ADMj). 2, 5 (Trgtxt). 1, 6 (ADAMj). 12, 3 (ACMj). 1, 4 (ACAMj). 6, 24 (ACDMj). Aber da auch *κ* so oft mit den Emendatoren geht (vgl. *κ*CA 3, 13), so wird man auch nicht 1, 14 mit *κ*ALAMj (Tsch TrgaR Blj) *δε* schreiben dürfen, oder gar 10, 52, wo es doch ganz undenkbar ist, dass BLA (WH TrgaR) ihr *και* aus der vielfach so abweichenden Parallele Lk 18, 42 entnommen haben sollten, während hier schon das v. 51 vorhergehende *ο δε τυφλος ειπεν αυτω* die Konformation so nahe legte. Aber auch gegen alle Editoren wird das *και χωρις παραβ.* 4, 34 (B cop) festzuhalten sein, weil es sicher nicht aus Mt 13, 34 herrührt, und hier gerade die Hervorhebung des Gegensatzes so nahe lag. Seltner war bei Luk. zu dieser Aenderung Anlass geboten; doch vgl. 22, 44 (DLAMj Trg WHaR). 12, 42 (TrgaR, obwohl hier schon v. 41 die Konformation so nahe legte). 23, 44 (ALAMj).

3) Charakteristisch ist, wie B Lk 17, 23 mit dem *ωδε η* nach v. 21 zu konformiren beginnt, aber während ADAMj nun auch das *εκει* danach einbringen, nach dem nicht mit v. 21 stimmenden *ιδου* in seiner Vorlage den Fehler erkennt und mit *ωδε* fortfährt, oder wie er 2, 9 das bei Mth. so beliebte *σφοδρα* (vgl. besonders Mt 17, 6. 27, 54) statt *φοβον μεγαν* schreibt. Das *ει ηδη* Mk 15, 44 (BD Trg u. WHtxt) statt *ει παλαι* ist ganz mechanische Konformation nach dem ersten Versgliede, das *εξωθεν* 4, 11 (B WHaR) entstand durch Verdopplung des folgenden *εν*, das *ηδη* vor *ημερα* Lk 9, 12 ist einfacher Schreibfehler statt *η δε*. Wenn D it vg Mk 6, 35 (WHaRiKl) *εγγιστα* für *κυκλω* schreiben, so ist das doch eine offenbare Emendation, da es bei den im Umkreise liegenden Ortschaften hier doch nur auf ihre Nähe ankam.

23, 24 (AD Δ Mj). 1, 65 (Σ AMj). Sehr nahe lag es, 17, 33 mit $\alpha\varsigma$ δ $\alpha\nu$ (Σ BL WH) den wirklich vorliegenden Gegensatz zu markieren in Reminiscenz an 9, 24. Bei Mtth. vgl. das $\alpha\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$ $\delta\epsilon$ 20, 24 (LZ Tsch TrgaR), wo doch von einer Konformation nach Mk 10, 41 höchstens bei Σ die Rede sein könnte, der nachher $\eta\rho\acute{\xi}\alpha\nu\tau\omicron$ $\alpha\gamma\alpha\nu\alpha\kappa\tau\epsilon\iota\nu$ schreibt, und 21, 45 (Σ LZ), wo Trg u. WHtxt Nst mit Recht das $\kappa\alpha\iota$ $\alpha\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$ beibehalten. Dass man aber 20, 10 das Bedürfniss fühlte, die Arbeiter der ersten Stunde denen der letzten entgegenzusetzen (Σ LXZ Δ Mj Tsch Blj), ist doch begreiflich genug. Das $\eta\nu$ $\delta\epsilon$ $\tau\iota\varsigma$ Jh 4, 46 (Σ DL Tsch Blj WHaR) wird nach Einführungen, wie 3, 1. 5, 5. 11, 1. 12, 20 konformiert sein, obwohl hier eine neue Erzählung beginnt, die zu dem Vorigen gar keine Beziehung mehr hat (vgl. Σ 2, 13).¹⁾ Allerdings kommt auch sehr häufig bei den Emendatoren der umgekehrte Fall vor, wie in LMj Mt 3, 16, CX Δ Mj 14, 13. 21, 30, CLX Δ Mj 14, 26. 16, 17. 8, 8 (TrgaR), Σ 22, 29, ADMj Mk 10, 5 (TrgaR). 6, 50. 7, 24 (Trgtxt), ohne dass das Motiv dazu ersichtlich wird, wie 12, 17 (AMj), wo nun das $\kappa\alpha\iota$ — $\epsilon\iota\pi\epsilon\nu$ dem $\omicron\iota$ $\delta\epsilon$ $\epsilon\iota\pi.$ ebenso gegenübertritt, wie v. 16 das $\kappa\alpha\iota$ $\lambda\epsilon\gamma\epsilon\iota$ dem $\omicron\iota$ $\delta\epsilon$ $\eta\nu\epsilon\gamma\chi.$, oder 10, 32 (AMj), wo man das $\omicron\iota$ $\delta\epsilon$ nicht verstand und das Subjekt von $\epsilon\theta\alpha\mu\beta.$ und $\epsilon\phi\omicron\beta.$ für dasselbe hielt. Bei dem $\kappa\alpha\iota$ $\pi\alpha\rho\epsilon\delta\omega\kappa\epsilon\nu$ 15, 15 der Editoren scheint man wirklich an dem siebenmaligen $\delta\epsilon$ Anstoss genommen und das letzte Resultat der Verhandlungen mit $\kappa\alpha\iota$ angereicht zu haben; wenigstens kann das $\delta\epsilon$ in B cop nicht aus Mt 27, 26 herrühren, da erst D sah zeigt, wie eine Konformation danach aussieht. Dass man an dem $\delta\epsilon$ Mt 20, 9 (B sah WH) Anstoss nahm, weil doch nur die Ausführung des Befehls v. 8 berichtet zu werden scheint, zeigt schon das $\omicron\nu\nu$ (D it vg), und für das $\mu\epsilon\lambda\lambda\omega\nu$ $\delta\epsilon$ $\alpha\nu\alpha\beta\alpha\iota\nu\epsilon\iota\nu$ 20, 17 (B sah TrgaR WHtxt Blj) entscheidet, dass $\alpha\nu\alpha\beta\alpha\iota\nu\omega\nu$ offenbare Emendation ist, weil nach dem $\iota\delta\omicron\nu$ $\alpha\nu\alpha\beta\alpha\iota\nu\omicron\mu\epsilon\nu$ v. 18 Jesus schon im Heraufziehen begriffen schien (vgl. auch Mk 10, 32) und daher das $\mu\epsilon\lambda\lambda\omega\nu$ unpassend. Bei Luk. u. Joh.

1) Auch statt des $\epsilon\tau\iota$ $\tau\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ Lk 14, 26 (BLR Δ) steht das bei Luk. so häufige $\epsilon\tau\iota$ $\delta\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ (Tsch Blj), und durch das $\epsilon\pi\epsilon\iota$ $\delta\epsilon$ 7, 1 (Trg u. WHaR) statt $\epsilon\pi\epsilon\iota\delta\eta$ (ABC2Mj) sollte die Verbindung mit dem Vorigen hergestellt werden. Offenbare Emendation ist das $\omicron\tau\iota$ nach $\gamma\epsilon\gamma\omicron\rho\alpha\pi\tau\alpha\iota$ 19, 46 (TrgaR) statt des beziehungslosen $\kappa\alpha\iota$ (BLR) am Eingange des Citats, wie das $\pi\lambda\eta\nu$ 17, 1 (Σ BDL WH Trgtxt Nst) Reminiscenz an Mt 18, 7

kommt sogar die Verwandlung des $\delta\epsilon$ in $\kappa\alpha\iota$ bei den Emendatoren entschieden noch häufiger vor. Vgl. CD Lk 8, 42 (TrgaR), CL 4, 39 (TrgaR), A Δ Mj 4, 3. 6, 8. 8, 20. 9, 9. 50. 23, 45 (Trg) 46 (TrgaR). 24, 3, AD Δ Mj 4, 9 (TrgaR). 17, 35. Zuweilen scheint man an dem $\delta\epsilon$ Anstoss genommen zu haben, weil die Erzählung einfach fortgeführt wird, wie 5, 3. 12 (ACD Δ Mj, ACDL Δ Mj Trgtxt) oder 11, 47 (Σ C Tsch Blj), da ja die Angeredeten v. 48 gar nicht in einen Gegensatz zu den Vätern gestellt, sondern für ihnen gleichgesinnt erklärt werden, 15, 12 (Σ DX Δ Mj Tsch Blj), wo der Vater eben nur die Bitte des Sohnes erfüllt, und 18, 13 (AD Δ Mj Trgtxt), wo ein absichtlich gegensätzliches $\delta\epsilon$, dem $\varphi\alpha\rho\iota\varsigma$. $\kappa\alpha\iota$ $\tau\epsilon\lambda$. v. 10 entsprechend, in $\kappa\alpha\iota$ verwandelt wird. Bei Joh., der nur ganz vereinzelt ein $\delta\epsilon$ statt $\kappa\alpha\iota$ zeigt, hat Σ allein 5 mal, D, A Δ Mj (2, 8. 6, 2. 11, 19) je 3 mal ein $\kappa\alpha\iota$ statt $\delta\epsilon$. Das $\kappa\alpha\iota$ 21, 23 (AD Δ Mj Tsch TrgaR Blj) ist lediglich dadurch entstanden, dass man das an dritter Stelle stehende $\delta\epsilon$ übersah und das Asyndeton durch die einfachste Konjunktion heben wollte.

Da $\omicron\upsilon\upsilon$ so häufig bei Joh. reine Verbindungspartikel ist, wird es oft durch das einfache $\kappa\alpha\iota$ ersetzt, wie 4 mal in D, 7, 15 (Δ Mj). 20, 21 (LX). 13, 26 (AD Δ Mj). 4, 52 (Σ AD Δ Mj TrgaR), wo das eben vorhergehende und gleich wieder folgende $\omicron\upsilon\upsilon$ noch einen besonderen Anlass dazu bot, noch häufiger durch $\delta\epsilon$, wie 4 mal in Σ , 6, 11. 19, 15 in Σ Δ Mj, 5 mal in D, 21, 6 in Σ D, sechsmal in A Δ Mj, A Δ Mj, 19, 16 in Σ A Δ Mj, 18, 4 in Σ DLX (Trgtxt), wo ebenfalls das schon v. 3 vorhergehende $\omicron\upsilon\upsilon$ den Anlass bot. Bei Luk., wo 13, 18 das ganz gleichartige $\omicron\upsilon\upsilon$ (Σ BL) in $\delta\epsilon$ verwandelt wird, ist häufiger ein folgernd gemeintes $\omicron\upsilon\upsilon$ für $\delta\epsilon$ gesetzt, wie A Δ Mj 10, 37. 22, 70, A Δ XMj 6, 9. 10, 2. 13, 15. 22, 36 (TrgaR), ACL Δ Mj 21, 36 (TrgaR), und so auch Jh 12, 4 (AD Δ Mj Trg), wo schon das Fehlen des $\delta\epsilon$ in L (WHiKl) zeigt, dass man daran Anstoss nahm, und 10, 20, wo das $\omicron\upsilon\upsilon$ (Σ D Tsch Blj) die verschiedenen Aussagen in Folge des $\sigma\chi\iota\sigma\mu\alpha$ einführt. Das $\omicron\upsilon\upsilon$ Mk 3, 31 (A Δ Mj) statt $\kappa\alpha\iota$ nimmt absichtsvoll die vorbereitende Notiz in v. 21 auf, während das $\omicron\upsilon\upsilon$ Jh 9, 12 (D Δ Mj TrgaRiKl) sicher folgernd gemeint ist. — Zweifellos ist die Emendation wo $\gamma\alpha\rho$ Mk 8, 3, (A Δ Mj TrgaR, vgl. D: $\omicron\tau\iota$) statt $\kappa\alpha\iota$, oder statt $\alpha\lambda\lambda\alpha$ steht, wie 6, 52 (A Δ Mj TrgaR), D Jh 13, 10 (vgl. 11, 30). Das $\gamma\alpha\rho$ Mk 13, 22 statt $\delta\epsilon$ (Σ C Tsch) stammt trotz seiner starken Bezeugung

aus Mt 24, 24, wonach der Vers auch sonst konformiert ist (vgl. 3, b). Viel häufiger wurde die Begründungspartikel nicht verstanden und deshalb durch *και* (AΔMj Jh 1, 16. Lk 22, 22 TrgaR statt *οτι*; ADΔMj 20, 42 Trgtxt. *κ* Mk 5, 8 Jh 3, 2 statt *γαρ*, vgl. *ουν* statt *γαρ* D 9, 30) oder *δε* ersetzt, wie *γαρ* in Mk 14, 2 (AΔMj). 16, 8 (ACLΔMj). Mt 24, 37 (*κ*L ΔMj Tsch Blj). Lk 10, 42 (ACΔMj Trgtxt). 20, 40 (ADΔMj TrgaR). 9, 14 (*κ*L Tsch) und 14, 14 (*κ* cod it Tsch), wo es so nahe lag, dem *ουκ εχουσιν ανταποδοουναι* das *ανταποδοθησεται* gegenüberzustellen, während die Begründung des *μακαριος εση* schon in dem Satz mit *οτι* gegeben schien. Endlich wird *η* statt *και* gesetzt Mk 3, 33 (ADMj). 13, 21 (ACDΔMj Trgtxt nach Mt 24, 23, wo das *και* in BTrgaR so auffallend schien, dass die meisten Editoren nach *κ*L es ganz fortlassen). Lk 12, 29 (ADΔMj). Jh 3, 8 (A), wie umgekehrt *και* statt *η* 8, 14 (*κ*LMj nach dem Parallelsatz). Mt 7, 10 (LΔMj). 20, 23, wo alle Editoren (ausser Trg u. WHaR nach BL) das *και* aufnehmen, das doch so gewiss nach v. 21 konformiert ist, wie Mk 10, 40 (ACMj) nach v. 37. 11, 28 (AMj Trgtxt), das wohl Reminiscenz an Mt 21, 23 ist, wie 13, 32 (*κ*D2Mj) an Mt 24, 36.²⁾

Da die Conj. *εως* nur 15mal allein erscheint, ebenso oft mit *οι(οτου)* und noch öfter mit *αν*, so herrscht die Neigung vor, die vollere Form einzubringen, besonders wo es mit dem Conj. steht, vgl. das *εως αν* Mt 10, 23 (CDΔMj Trg). Lk 17, 8 (ALX 3Mj). 13, 35 (*κ*AΔMj) und *εως ου* Mt 18, 30 (DΔMj). Lk 12, 59 (ADΔMj). 15, 4 (*κ*AΔ3Mj), oder *εως οτου* 22, 34 (D). Sogar dem einfachen *εως* c. Ind. Mt 1, 25 (B WHiKl) wird, wo es zum ersten

2) Wie Mk 11, 18 (ADL Mj TrgaR) *οτι* statt *γαρ* gesetzt, weil schon ein *γαρ* vorherging, so *γαρ* statt *οτι* D 7, 19. Jh 12, 39, AΔMj 10, 26 (TrgaR). Das *η γαρ εκεινος* Lk 18, 14 (AΔMj Tsch TrgaR) beruht auf einer Verschreibung des *παρ εκεινον* oder Vermischung mit der nur noch in Min erhaltenen Erleichterung desselben durch *η εκεινος*. Das schon a R verbesserte *επει* Mt 14, 5 (B) ist Reminiscenz an 21, 46. Das *αλλα* Mk 9, 8 (ACLΔMj) ist durch das vorhergehende *ουκ ετι* hervorgerufen, da das für Mrk. ohnehin so charakteristische *ει μη* (WHtxt Blj) nicht aus Mt 17, 8 herühren kann, wo der Text gerade in *κ*B so anders lautet. Vgl. das *η* statt *ει μη* Jh 13, 10 (AΔMj). Das *ουν* 6, 42 (TrgaR) ist Ersatz des unverständenen *ουν* (BCT), das *υπερ* 12, 43 (*κ*LX WHaR) Aenderung des seltenen *ηπερ*.

Mal erscheint, *ov* hinzugefügt, weil später fünfmal *εως ov* steht. Ausgelassen ist es nur ganz vereinzelt **18, 34** (B WHiKl) in Konformation mit v. 30. **26, 36** (sC WHiKl). Lk 15, 8 (D). Jh 13, 38 (X); ebenso das *av* nach *εως* c. Conj. in B **Mt 5, 18** (WHiKl), wo es wohl durch Schreibfehler vor *παντα* ausfiel, in **s 24, 34** (WHiKl), in D **Lk 21, 32** (WHiKl) und noch 3 mal, in LX **Mt 12, 20**. Da nur Lk 12, 50, (XΔMj). Jh 9, 18 (DX) *ov* für *οτου* steht und D sogar Lk 24, 49 *οτου* für *ov* hat, wird das *οτου* **22, 18** (AD ΔMj Tsch Blj) nach v. 16 konformiert und **15, 8** (AΔMj Tsch Nst Blj) zur Verstärkung eingebracht sein, nachdem das *εως* v. 4 bereits in *εως ov* verwandelt war. Das schwierige *εως* **Mk 9, 21** (B), das doch nach 6, 45 nicht unmöglich, ist in CLΔ (TrgaR) in *εξ ov*, von den übrigen Mj. sk. und Editoren in *ως* verwandelt, während umgekehrt das unverstandene *ως* Jh 12, 35. 36 in *εως*, wie s zeigt, der es v. 35 noch mit ΔMj theilt, aber v. 36 bereits aufgiebt. Wie das sinnlose *εως* L Mt 27, 65 durch Verdopplung des *Ε* entstand, so das *ως* **Jh 9, 4** (CL Trg u. WHaR) dadurch, dass das *Ε* nach *εμ* *Ε* abfiel. Das *ως ουν ηλθεν* **4, 45** (sD Tsch) statt *οτε* ist einfach nach v. 40 konformiert, das *ως* **Lk 9, 52** (sB WH) Schreibfehler, indem das *-τε* vor *ετ-* abfiel, wie das *οπ-* von *οποτε* (AMj Tsch) **Lk 6, 3** schon im ältesten Text. Das *οτε* **Jh 12, 17** ist in *οτι* (DL3Mj Tsch TrgaR) verwandelt, weil ein Objekt zu *εμαρτυρει* fehlte, wie das unverstandene *οτι* **12, 41** in *οτε* (DΔMj TrgaR), das *οταν* **Mk 11, 19** in *οτε* (ADMj TrgaR), weil der Conj. folgt (vgl. 3, g). Obwohl, meist sogar die Mehrzahl der emendierten Cod., gegen 10 mal die vollere Form *ωσει* für *ως* einbringt (z. B. Jh 6, 10. 19 AΔMj, AD), so findet sich doch auch das einfache *ως* für *ωσει* **Mk 9, 26** (D). **Mt 14, 21** (DΔ). **9, 36** (CDLMj Trg), wie für *ωσπερ* Jh 5, 21. 26 (s, sD). **Lk 18, 11** (DL Trg WHaR), wo wohl das folgende *ως* maassgebend war, und *καθως* **Mk 1, 2** (ADMj); aber das *καθως* **Lk 17, 28**, das alle neueren Editoren nach sBLRX aufnehmen, wird Schreibfehler für *και ως* sein, da es schon durch v. 26 so nahe gelegt war. Das *ως* **14, 22** (AΔMj TrgaR) statt *ο* ist dieselbe Emendation, wie das *καθως* **Mk 1, 44** (C) statt *α*. — Das bei Mtth. so häufige *οπως* ist **8, 34** für *ωρα* (BLchm) eingebracht, wie **12, 17** (LXΔ Mj). **Mk 5, 23** (AMj).

c. Nicht selten haben die Emendatoren die Praep. statt des einfachen Kasus oder eines andern Ausdrucks eingebracht. So

DL Mj Mt 13, 52 *εις* (*εν*) statt des Dat., AD Mj 25, 18 statt des Acc., D Mk 9, 38 (WHaRiKl), wie L nach Lk 9, 49, *μεθ ημων* statt des Dat., AC Mj Mk 2, 4 *εφ ω* statt *οπου*, ACD Mj Lk 9, 62 *εις* statt des Dat., AD Mj 22, 16 *εξ* (*απο*) statt des Acc., 8, 27 (TrgaR) statt des Dat. temp. So kann auch das dem Sprachgebrauch des Evangelisten ganz fremde *ειπεν προς αυτον* Mt 3, 15 (Tsch Trgtxt WHaR) statt *αυτω* (B it vg) nur dem unmittelbar vorhergehenden *προς με* konformiert sein, wie das *προς αυτους* Lk 3, 14 (sAMj Tsch Blj) nach v. 13 (vgl. noch AMj 18, 7 *βοωντων προς αυτον*). Das *εις* 14, 32 (B) statt *τα προς* ist mechanische Konformation nach v. 28. Dagegen kann das *ειναι υμων* Mt 20, 27 (B WHaR) nicht aus Mk 10, 44 sein, wo ja B *εν υμιν* liest; vielmehr wird das *εν υμιν* nach v. 26 konformiert sein (wie das *εστω* in *εσται*, vgl. 3, h), wo ja umgekehrt LZ *υμων ειναι* lesen nach einem Text, in welchem, wie in B, noch *υμων* stand. Dagegen muss umgekehrt bei Mrk. *εν υμιν* (TrgaR WH Nst) gestanden haben, da gerade das *γενεσθαι* (AMj, vgl. 3, b) nach v. 43 konformiert ist, also unmöglich die älteren Mj sk., die noch das inkonforme *ειναι* bewahren, *εν υμιν* danach konformiert haben können. Ebenso kommt ja freilich auch der gewöhnliche Dat. bei den Verb. dic. statt *προς* c. Acc. vor (Lk 7, 24 sD Mj. 9, 13 sLZ. 20, 25 ACD Mj. 24, 44 AD Mj) und 22, 17 haben sAD Mj das einfachere *διαμερισατε* c. Dat. statt *εις* c. Acc. Das *και αφεσω* 24, 47 (ACD Mj Trg WHaR) entstand nur daraus, dass man an dem doppelten *εις* Anstoss nahm, wie das *αυτω* Mk 5, 37 (AMj TrgaR) daraus, dass man den scheinbar in dem *μετ αυτου* liegenden Pleonasmus heben wollte. Für das *εις θανατον* Mt 20, 18 (sTsch) statt des gewöhnlicheren Dat. zeugt noch indirekt B, da der Ausfall in ihm (WHiKl Blj) sich nur aus der Gleichheit der Endsilbe mit *αυτον* erklärt, wie für das *επ αυτον* 27, 42, das in *αυτω* (AD TrgaR) verwandelt wurde, weil man es vom Glauben an die Behauptung seiner Messianität verstand, die Mischlesart in AMj (*επ αυτω*). Das *ον* 12, 18 (sB Tsch WH Nst) ist mechanische Konformation nach dem *ον ηρετισα*, statt dessen D umgekehrt *εις ον ηρετ.* schreibt. Auch er las also noch im zweiten Gliede *εις ον* (LX Mj Blj), dessen Emendierung in *εν ω* (CD Trg) zeigt, wie es sicher nicht von den Emendatoren eingebracht ist. — Das *υποποδιον* Mk 12, 36 (sAL Mj) ist aus den LXX (Act. 2, 35), da das *υποκατω*

(WH Blj) nicht aus Mt 22, 44 herrühren kann, wo es die Emendatoren ebenfalls in *υποποδιον* ändern, während Lk 20, 43 nur D nach den Parallelen das *υποποδ.* in *υποκατω* konformiert. Das *προ προσωπου* **Lk 1, 76** (Tsch Trg Nst) statt des *ενωπιον* (SB) war durch das *προπορευση* ebenso nahegelegt, wie durch das Maleachicitat (7, 27); auch 12, 9 ist das *ενωπιον* nach v. 8 in *εμπροσθεν* konformiert, das AQ bereits an zweiter Stelle aufgeben. Wie das gewöhnliche *εως* Mk 13, 30 (D) und Lk 16, 16 (ADΔMj) eingebracht ist statt des in beiden Evang. nur hier vorkommenden *μεχρι*, so Mt 28, 15 (SD) nach 27, 8. Dagegen wird das *εως* **13, 30** echt sein, da weder das *αχρι* (SL WHaR), noch das *μεχρι* (CΔXMj Tsch Blj) 11, 23 irgend einen Anstoss erregt hat.¹⁾

Die Emendatoren verwandeln das scheinbar für *εν* gesetzte *εις* in jenes Mk 10, 10 (ACMj). Lk 4, 1. 23 (A, AΔMj). 23, 19 (ADΔMj). **4, 44** (ACLΔMj TrgaR). Jh 3, 15 (SDMj), auch **Mk 4, 15**, wo das *εν* (SCLΔTsch) allein zu dem einen Zustand bezeichnenden Part. Perf. zu passen schien, wie das *εν ταις καρδιας αυτων* (DMj) zeigt und A, der das *εις* (B) so unerträglich findet, dass er statt dessen mit *απο* an *αιρει* anknüpft. Dann aber kann unmöglich das *εν οικω εστιν* **2, 1** (SBDL) von den Emendatoren in *εις οικον* (WHaR) verwandelt sein; vielmehr wird hier im ältesten Text das *εις*, an dem er so oft keinen Anstoss nimmt, zwar nicht in *εν* emendiert sein, aber von dem flüchtigen Abschreiber das zunächst erwartete *εν* geschrieben, ehe er sah, dass in seiner Vorlage ein eigenartiger Ausdruck gebraucht war.

1) Gegen alle Editoren muss **Mt 5, 10. 11** *ενεχα* (B) gelesen werden, das in dem Citat 19, 5 völlig gesichert ist und nur in Reminiscenz daran **19, 29** (SD Tsch Blj, vgl. D Mk 10, 29 Lk 21, 12) eingebracht wird, ebenso aber **Mk 13, 9** mit B allein, da Lk 6, 22 in einem Spruch, der zweifellos aus derselben Quelle stammt, wie jene beiden, das *ενεχα* (gegen DMj) ganz gesichert ist, während das *ενεκεν* 7 mal ohne Varianten steht. Da das *εινεκεν* Lk 14, 18 entscheidend bezeugt ist, wird es auch **18, 29** (SB) gegen Trg aufzunehmen sein. Das *εναντι* **1, 8** ist nach v. 6 in *εναντιον* (SACΔMj TrgaR) konformiert. Da das *απεναντι* Mt 27, 61 nur von D in *κατεναντι* geändert, wird es **27, 24** (SALΔMj Tsch WHaR Blj), wie 21, 2 (ΔMj), eingebracht sein; dagegen muss das *απεναντι* **Mk 12, 41** (B Trgtxt WHaR) echt sein, da das *κατεναντι* 11, 2. 13. 3. Lk 19, 30 so gut wie ohne Varianten steht.

Ganz anders ist Mt 27, 5, wo das *εν* (ACMj) noch stärker den Frevel des Judas ausdrückt, der, ins Heiligthum selbst widerrechtlich eingedrungen, dort das Geld hinwarf; Lk 23, 42, wo das *εν* (sACMj) statt *εις* (TrgaR WHtxt) von der gangbaren Voraussetzung ausgeht, dass Jesus in und mit seinem Reiche kommt, während doch sein Eingehen in die Königsherrschaft (durch die Erhöhung) gemeint ist (vgl. die Umgehung der Schwierigkeit in D durch das *εν τη ημερα της ελευσεως σου* und dazu 21, 7); Jh 16, 13, wo das *εν* (sDL Tsch WHaR) schwerlich auf der Reflexion beruht, dass man erst in der Wahrheit sein muss, um in ihr orientiert zu werden, sondern auf der in den LXX gangbaren Verbindung des *οδηγειν* mit *εν* (Ps 86, 11. 119, 35. Sap 9, 11). Sicher ist das *εις μεσον* Mt 10, 16 (B), obwohl es keiner aufnimmt, nicht Erleichterung, sondern das *εν*, an dem Lk 10, 3 keiner Anstoß genommen hat, Konformation nach dieser Stelle, und das *εν—εν* Mk 4, 8² (BL WHtxt) nach dem ersten *εις* in *εις* (sCA) konformiert, wie AD Mj (TrgaR) auch das erste *εις* nach den beiden folgenden *εν* in *εν* ändern.²⁾

Offenbare Emendation ist das *εν* statt *επι* Mk 1, 45 (ACDMj). Jh 5, 2 (ADL). 4, 27 (sD); dagegen ist das *εν πασιν* Lk 16, 26 sBL statt *επι* (Trgtxt) ein ebenso gedankenloser Schreibfehler, wie Eph 6, 16. Aber auch Mk 6, 39 (B). 6, 55 (s) ist das *εν* so unpassend, dass man am liebsten an einen solchen denkt, wie man bei dem sinnlosen *επι* statt *εν* (s Lk 6, 12) ohnehin muss.

2) Jh 4, 46 ist das *ηλθεν εν* nicht etwa Einbringung einer prägnanten Konstruktion, sondern eine für B höchst charakteristische, ganz mechanische Wiederholung aus 2, 1. 11, wie schon das Fehlen des Art. zeigt. Charakteristisch für D, bei dem es an reflektierten Vertauschungen des *εις* mit *εν* nicht fehlt (Mt 13, 52. Mk 3, 3. Lk 6, 8. 7. 50. 8. 48. 11, 7), ist es, dass er trotzdem am häufigsten *εις* statt *εν* hat (Mt 26, 23. Lk 8, 15. 17, 6), selbst wo es eine so harte Prägnanz erzeugt, wie Mt 10, 17. 28. 21, 28. Lk 9, 31. Jh 7, 9. 8, 35. 20, 25. Hebung einer Prägnanz ist auch das *εξηλθεν εις* Mk 2, 13 (s Tsch) statt *παρα*, offenbare Erleichterung das *επι* oder *εις* Mt 18, 6 (DXMj) statt *περι* (vgl. D Mk 9, 42). Das *εν* Lk 5, 3 (sD Tsch) entstand dadurch, dass man es fälschlich zu *καθισας* bezog, weshalb AC Mj (Trg), um die richtige Beziehung des *εκ του πλοιου* zu sichern, es hinter *ειδασκεν* stellen. Das *διελογιζοντο εν* Mt 21, 25 (BLZ Trg WHtxt Blj) ist nach 16, 7. 8 konformiert, wie das *εφ ημας* 10, 13 (sB WHtxt) dem parallelen *επ αυτην*.

Das *ἐπὶ τῷ ὀνόματι* **Lk 9, 49** (ACDMj Tsch Blj Trgtxt) ist nach v. 48 konformiert und sicher nicht in *ἐν* emendiert, das in der Parallele **Mk 9, 38** solchen Anstoss erregte, dass AXMj es ganz strichen. Wie das *ἐπὶ τὴν δεξιαν* **Mt 27, 29** (ΔMj) dem *ἐπὶ τὴν κεφαλὴν* im Parallelgliede konformiert ist, so trotz seiner starken Bezeugung das zweite *ἐπὶ* **4, 4** statt *ἐν* (CD Trg), da unmöglich der Wechsel des Ausdrucks von Emendatoren herrühren kann. Häufiger noch wird *ἐπὶ* für *εἰς* gesetzt, zwar **Mk 4, 18** (ΣCΔ Tsch) einfach nach v. 16, wie **4, 7. 8** (CD, C) nach v. 5, da die Parallelen im Ausdruck viel zu sehr abweichen, als dass das *εἰς* aus ihnen entlehnt sein könnte; allein **Mt 5, 39** erschien das *ἐπὶ* (DLΔMj TrgaR) offenbar als der passendere Ausdruck, da das *εἰς* **Lk 6, 29** (ΣD Tsch) lediglich nach Mtth. konformiert ist, wie das *δεξιαν* in Σ zeigt. Dasselbe gilt von dem *ἐπὶ* **Mt 24, 16** (ΣLZMj Tsch WHaR Blj). Dass das *εἰς τὰ ὄρη* in den Parallelen nirgends geändert ist, zeigt doch nur, dass man bei der Wiederkehr des Spruches den Ausdruck, den man das erste Mal für einen Fehler hielt, als richtig erkannte. Dass das *ἐπ' αὐτόν* **Mk 1, 10** (ΣALΔMj) der gangbarere Ausdruck war, zeigen die Parallelen, wie hinsichtlich des *ἐπὶ* **Jh 21, 4** (ΣADLX Tsch Trg u. WHaR Blj) die Varianten in **11, 38. 21, 9. 11**, während doch eine Konformation nach **20, 19. 26**, an die Tsch denkt, gänzlich fern lag. Umgekehrt ist das *εἰς τοῦτο* **Lk 4, 43** (ACDΔMj) statt *ἐπὶ* offenbar Erleichterung, während das *εἰς* **12, 11** (ΣDR) lediglich der Praep. des Verb. comp. konformiert ist. Auch statt *πρὸς* wird das *εἰς* von den Emendatoren gesetzt **24, 50. Jh 11, 32** (ΔMj). **Mk 3, 7** (D 2Mj Tsch TrgaR Blj), da *ἀναχωρεῖν εἰς* das bei Mtth. durchaus gebräuchliche ist (vgl. noch **Δ 4, 1**). Nur **Lk 14, 32** (B 2Mj WHaR) ist das *εἰς εἰρηνην* lediglich dem *εἰς πολέμον* v. 31 konformiert, nachdem das *τα* ausgefallen war (vgl. III, 1, f). Dagegen wird das *εἰς* **Mt 21, 1** (B) ursprünglich sein, da das *πρὸς* (TrgaR) den harten Zusammenstoss der beiden *εἰς* vermeiden sollte. Doch vgl. auch das *πρὸς* statt *εἰς* **Mk 7, 31** (ΔMj). Das *πρὸς αὐτόν* **Lk 22, 52** (ΣΔMj Tsch Blj) nach *παράγενομ.* war der durchaus gewöhnliche Ausdruck (vgl. **7, 4. 20. 8, 19. 11, 6. Mt 3, 13**), während die Reflexion auf das *ὡς ἐπὶ ληστέων* in den Worten Jesu doch recht fern liegt. Das sinnlose *πρὸς* **Jh 5, 7** (BL) statt *πρὸ* ist reiner Schreibfehler, durch Verdopplung des folgenden *ἐ* entstanden.

Wenn auch Mk 8, 31 das *υπο* nach der Praep. des Verb. comp. in *απο* (AΔMj) verwandelt wird, so ist doch an sich die Verwandlung des *απο* beim Passiv in *υπο* das Nächstliegende, vgl. Lk 1, 26 (ACDΔMj). 8, 43 (ΣCLΔMj). 8, 29, wo nur BΞ (TrgaR WHtxt) das richtige *απο* erhalten haben. Sind dadurch doch sogar BD (Trg WHaR) Mt 28, 14 veranlasst, nach dem *ακουσθη* ganz gedankenlos mit *υπο* fortzufahren, obwohl das *επι* zeigt, dass etwas völlig Anderes gemeint war. Aber auch das *υπο* Mk 4, 21 (ΣB, vgl. WHaR) ist so mechanisch dem Parallelgliede konformiert, dass es nun ganz sinnlos wird. Eigentliche Emendation ist das *απο* Lk 12, 54 (ADΔMj Trgtxt) statt des scheinbar auffälligen *επι*, wie die Verwandlung des *απο* Mt 20, 20 (BD) in das bei *αιτειν* gewöhnliche *παρα* (Tsch Trg u. WHaR, vgl. Jh 4, 9. Act 3, 2. 9, 2. Jak 1, 5 und das analoge *ζητ. παρα* Lk 12, 48), das auch 1 Jh 3, 22. 5, 15 danach von den Emendatoren eingebracht wird, während das *απο* Mk 14, 43 (B) Reminiscenz an Mt 26, 47 ist, wie Lk 8, 49 (AD) an Mk 5, 35. Wie das *παρα* 10, 39 (ADΔMj) statt *προς* der Praep. des Verb. konformiert ist, so das *εξηλθον παρα* Jh 16, 28 (ΣADΔMj) statt *εξ* dem v. 27 vorhergehenden. Auch das *απο* Mk 16, 3 (CD Trgtxt) statt *εξ* ist der Praep. des Verb. konformiert. Dagegen wird das *απο* absichtlich statt *εξ* gesetzt 1, 10 (AΔMj). 9, 9, wo es, wie Lk 9, 37 zeigt, der erleichternde Ausdruck ist. Das *εξ* (BD TrgaR WHtxt) kann nicht nach Mt 17, 9 konformiert sein, da Mtth., der sonst nach *καταβαινειν απο* schreibt (8, 1. 14, 29. 27, 40. 42), das *εξ* an dieser Stelle nur aus Mrk. entlehnt haben kann. Auch das *απο* Lk 15, 16 (AΔMj Tsch Trgtxt Blj) kann nicht ursprünglich sein, da ΣBDLR, die das Verb. nach 16, 21 konformieren (vgl. 3, b), das *απο*, das dort steht, unfehlbar mit aufgenommen hätten, wenn sie hier nicht ein *εξ* vor sich gehabt. Umgekehrt ist *εξ ουρανου* der geläufige Ausdruck (vgl. Mt 28, 2. Mk 13, 25 und 8 mal bei Joh.), weshalb auch Mt 24, 29 ΣD Tsch *εξ του ουρανου* schreiben statt *απο*, wie ΣDΔMj Jh 6, 38, CD Lk 9, 54. Wie AΔMj Lk 4, 38 *αναστας εξ* schreiben statt *απο*, so 4, 35 ACDΔMj *εξ* nach *εξεληθε* (TrgaR), obwohl sie es nach dem folgenden *εξηλθεν* selbst aufgeben, und ΣD 9, 5 nach *εξερχομενοι*. Dann aber wird auch das von allen Neueren aufgenommene *εξβαλω—εξ* Mt 7, 4 (ΣB) mechanische Konformation sein, die ohnehin durch das *εξβ. εξ* v. 5 so nahe gelegt war, und ebenso das

εξελθων εκ 24, 1 (B), wobei noch übersehen ist, dass das απο τ. ιερου gar nicht zu diesem Verbum gehört, sondern zu επορευετο, dem es darum auch CXMj nachstellen. Das υπερ Lk 6, 28 (ADΔMj Trgtxt) statt περι drückt den Zweck der Fürbitte bestimmter aus. während das περι Jh 1, 30 (ALΔMj) das bei den Verb. dic. gewöhnliche ist.

d. Die Kasussetzung nach Praep. zeigt fast nur bei επι Varianten. Besonders gern setzen die Emendatoren den Acc. statt des Gen., wie D Mt 21, 7, DL Mk 4, 31, DLXΔMj Mt 14, 19, ALΔMj 26, 7, ADΔMj 27, 29, sDX Lk 8, 16. 13 (Tsch WHaR Blj), wo die Konformation nach v. 6 (12. 14) so nahe lag, wie Jh 6, 21 (sTsch Blj) die nach dem folgenden εις ην. Ebenso steht der Acc. statt des Dat. D Mt 16, 18, L Jh 4, 6, DL, CDL Mt 18, 26. 29 (Trg: μακροθυμησον επ εμε), womit zu vergleichen das εσπλαγχνισθη επ αυτην Lk 7, 13 (sXMj Tsch), während das επ αυτοις Mk 6, 34 (ALΔMj) nach Mt 14, 14 konformiert ist. Auch die Aenderung des επι τω θεω Mt 27, 43 (Bit vg WHaR) war durch das επι κυριον der LXX ebenso nahegelegt, wie (wenigstens für sL) durch das vorhergehende επ αυτον. Dagegen ist das επι c. dat. nach εξαθισεν Mk 11, 7 (AMj). Jh 12, 14 (XA) und das επι λιθω Lk 19, 44 (ACΔMj). Mk 13, 2 (ADMj), das Lk 21, 6 (CLX) nur nach den Parallelen geändert wird, eine ebenso begreifliche Emendation, während das επι ιματιω Mk 2, 21 (AΔMj) nach Mt 9, 16, das επι θυγατρι Lk 12, 53 (AXΔMj) nach dem Parallelgliede konformiert ist. Ausserdem steht nur noch der Dat. nach παρα statt des Gen. s Mt 21, 42. Jh 7, 29. 8, 26, ACΔMj Lk 1, 37, DΔMj Jh 8, 38 (WHaRiKl), wo das Parallelglied maassgebend war.

5. Umfassendere Aenderungen.

Die eigentlichen Emendatoren wagen keine umfassendere Aenderungen. Das λεγοντος αυτου ταυτα προς αυτους Lk 11, 53 (ADXΔMj TrgaR WHaRiKl) soll doch offenbar das im Folgenden erzählte Vorgehen der Gegner besser motiviren, was freilich DX so wenig verstanden, dass sie das direkt der Situation der vorigen Rede (v. 37) widersprechende ενωπιον παντος του λαου

hinzufügen, obwohl D (WHaRiKl) ausdrücklich mit Bezug auf v. 45ff. *οι φαρ. κ. οι νομικ.* schreibt (vgl. noch die Ersetzung des unverständenen *αποστ. αυτ.* durch *συμβαλλειν αυτω* im Sinne von Act 17, 18). Wenn ACΔMj Mk 1, 27 das unverständene *διδαχη καινη κατ εξουσιαν* freier umschreiben, so ist hier offenbar schon die Reminiscenz an die Parallele (Lk 4, 36) maassgebend, wie bei dem *ηλιου δε ανατειλαντος* 4, 6 (AMj) die Parallele Mt 13, 6 und bei den Aenderungen von Lk 20, 15. 16 in C Mk 12, 7. Mt 21, 39. Dann wird aber auch das *ουδε εν τω ισρ. τοσ. πιστιν* Mt 8, 10 aus Lk 7, 9 herrühren und hier B Vers (Trg WH Nst) allein das Richtige erhalten haben, wie in dem *σταδιους πολλους απο της γης απειχε* 14, 24 (B Vers Trg u. WHtxt), das ja gar nicht aus Jh 6, 19 herrühren kann, vielmehr in den andern Mjsk. nach Mk 6, 47 konformirt ist. Aber schon B (WHaR) hat 19, 9 nach 5, 32 konformirt, wie daraus erhellt, dass der Schluss des Verses die dort von ihm konformirte Lesart (vgl. 3, i) reproduziert (TrgiKl WHaR), und dass jüngere Cod. nur noch einzelne Stücke dieser Konformation bewahrt haben; wie *κ* den Schluss von Mk 2, 12 nach Mt 9, 33 ändert und, freilich ganz gedankenlos, Mt 24, 10 für *κ. μισ. αλλ.* das *εις θλιψιν* aus v. 8 einbringt, wie Lk 15, 13 das *εις χωραν μακραν* aus dem Parallelgliede für *ζων ασωτως*, oder das *κ. εμοι αυτους δεδωκας* aus Jh 17, 6 statt der unverständenen ersten Vershälfte von v. 10. Auch 14, 26 hat er, die Erläuterung des *ο παρακλητος* durch *το πν. τ. αγ.* verkennend, durch Heraufnahme des *πεμψει* dieses zum Objekt gemacht, wodurch der Satz ganz sinnlos wird. Aber auch kühnere Aenderungen finden sich in *κ*, wie 6, 15 (vgl. 3, b). 21, 18 (*ποιησουσιν σοι*) und, wenn auch mehr formelle, 6, 23 (*εγγυς ουσης οπου*). 6, 24 (*και ιδοντες οτι*). 6, 64 (*τις ην ο μελλων—παραδιδοναι*). Die umfassendste zeigt 2, 3 (Tsch), wo er das *οινον ουκ ειχον* aus der Rede der Mutter voraus nimmt (das er nachher durch *οινος ουκ εστιν* ersetzt), um daran die Begründung zu knüpfen, dass der Weinmangel eingetreten war, nicht weil ursprünglich zu wenig dagewesen (wie man aus dem *υστερησ. οινου* schliessen könnte), sondern erst nach Verbrauch des zum Festmahl vorhandenen (*οτι συνετελεσθη ο οινος του γεμου, vgl. e l: per multam turbam vocitorum*). Die Versionen nehmen doch nur theilweise und meist sehr frei diese ganz überlegte Emendation auf.

Solche Freiheiten nimmt sich sonst nur D, wenn auch bei Mtth., Mrk., Joh. noch nicht 20 mal. Dagegen hat er bei Luk. neben 700 Einzeländerungen, unter denen sich alle Kategorien der oben besprochenen Varianten, und oft die entgegengesetztesten, vertreten finden, etwa 70 umfassendere, merkwürdiger Weise freilich gar keine in Cap. 1. 2., und auch sonst sehr ungleich vertheilt, fast ausschliesslich aber auf den äusseren Rahmen der Erzählung beschränkt. Ein Drittheil derselben hat D ganz allein oder mit ganz unerheblichen Zeugen, ein anderes mit ganz vereinzelter Cod it, besonders dem Palatin. (e), nur das letzte theilen eine erheblichere Zahl von Cod it oder andere Versionen mit ihm. Gegen 20 sind ganz gewöhnliche Konformationen, selten nach dem Kontext, wie 13, 20 aus v. 18. 14, 19 aus v. 20, meist nach den Parallelen, wie die Aenderung der Namen der Genealogie 3, 23—31 nach Mt 1 (vgl. Mk 10, 27 WHaRiKl, das doch lediglich Reminiscenz an Mt 19, 26 ist). Dahin gehört auch die Aenderung der Himmelsstimme 3, 22 nach Ps. 2, 7 (WHaRiKl), die unmöglich von Luk. herrühren kann, da derselbe die Stelle auf die Auferstehung deutet (Act 13, 33). Alter und Verbreitung dieser Lesart zeigen nur, dass sie einer beliebten Vorstellung des kirchlichen Alterthums entsprach, vielleicht aus ihr hervorging. Oft ist es nur das Zusammentreffen verschiedener Einzeländerungen, wodurch nun der ganze Satz sich umgestaltet, wie 6, 6. 8, 35, obwohl es überall das Material des ursprünglichen Textes ist, das dabei verwerthet wird; oft ist Vereinfachung des Ausdrucks beabsichtigt, wie 14, 29. 20, 9. 11, 12. 20. 28. 22, 58 (vgl. Mk 9, 3. Mt 2, 9, wo nun freilich der Ausdruck recht ungeschickt geworden, Jh 11, 33); oft mehr oder weniger amplifizierende Erläuterung, wie 5, 5. 14 (WHaRiKl). 33. 7, 21. 22. 39. 13, 11. 27. 15, 4. 16, 8. 17, 13. 18. 18, 4. 22, 51 (vgl. Mt 25, 41 WHaRiKl. Mk 8, 3). Interessant ist 22, 27, wo erst durch das *μαλλον η ο ανακειμενος* eine Vereinfachung des Ausdrucks beabsichtigt und dann doch das *ουχ ως ο ανακειμενος αλλ vor ως ο διακονων* eingeschaltet wird.

Am deutlichsten zeigt sich der sekundäre Charakter dieser Aenderungen, wo wirklich eine Emendation beabsichtigt, und wo sich dann der Emendator, wenn er einmal von dem vorliegenden Texte abgeht, auch im Übrigen freier bewegt. So ist das *ανοιξει το στομα* Mt 6, 8 offenbar absichtliche Steigerung,

während die Aenderung in 18, 20 nur dadurch entstand, dass das $\text{o}\tilde{\upsilon}$ für die Negation $\text{o}\nu$ gelesen wurde, was die Umgestaltung des Folgenden nothwendig machte. Aehnlich scheint die Umgestaltung in Mk 3, 21 dadurch entstanden, dass das $\text{o}\iota \text{ παρ αυτου}$ nicht verstanden oder in περι αυτου verschrieben war, wie auch das λαλων Lk 7, 1 Ersatz des nicht verstandenen $\text{εις τας ακοας του λαου}$ zu sein scheint. Das $\text{και περι των λοιπων τι 12, 26}$ (vgl. cod it WHaRiKl) entstand, weil das ηλικιαν v. 25, auf die Körperlänge bezogen, kein ελαχιστον mehr war und so der Vordersatz unverständlich. So gab Mk 16, 4 die Herausnahme des $\text{ην γαρ μεγας σφοδρα}$, dessen Stellung den Auslegern stets Schwierigkeit gemacht hat, den Anlass zur freieren Gestaltung des Satzes, in der nun auch das tautologisch erscheinende $\text{αναβλεψ. θεωρουσιν}$ nach Lk 24, 2 entfernt werden konnte. Aehnlich wird Lk 23, 12 die Erwähnung der Feindschaft (bem. das αηδια statt des farblosen εχθρα) vorangeschickt, und 5, 10 das die Zebedäussöhne einführende $\text{ησαν κοινωνοι αυτου}$, da auf sie nach den Parallelen die Berufung ausgedehnt wird (bem. den erläuternden Gegensatz $\text{μη γινεσθε αλιεις ιχθυων}$, wie 22, 27, und das durch die Weglassung des $\text{καταγαγοντας τα πλοια}$ völlig überflüssig gewordene επι της γης , dessen Beibehaltung noch den zu Grunde liegenden Text verräth). Wie 8, 32 das doppelte επιτρεπειν vermieden wird, so Mk 11, 23 durch die Herausnahme des o αν (statt εαν) ειπη die in dem ihm vorliegenden Texte von AMj sich ergebende Tautologie von $\text{α λεγει—o εαν ειπη}$. Das $\text{ταυτα δε ειποντος αυτου προσφερεται αυτω δαιμονιζ.}$ Lk 11, 14 sucht lediglich eine Verbindung mit dem Vorigen herzustellen, wie das εν οis (vgl. 12, 1, wo es fortgelassen wird, weil der etwas übertrieben scheinende Ausdruck in freier Weise herabgemildert wird) $\text{και μεχρι ιωανου τ. βαπτ. 7, 18}$, das die Aenderungen im Folgenden bedingt, nur dass v. 19 zugleich das επεμψεν λεγων frei erläutert wird. Vgl. noch das $\text{εγενετο εν τω διερχεσθαι αυτον}$ 19, 5, das an v. 1 anknüpft. Auch die scheinbar so abweichende Rezension von D in der (unechten) Perikope von der Ehebrecherin enthält doch kaum etwas, das sich nicht auf die oben besprochenen Kategorien von Varianten zurückführen liesse.

III. Auslassungen und Zusätze.

1. Artikel.

a. Im Markusevang. ist die Setzung des Art. bei dem Namen Jesu nirgends zweifelhaft. Ausser 1, 9, wo Jesus in die Geschichte eingeführt wird, und nur D/2Mj ihn setzen, erscheint er ohne nennenswerthe Varianten gegen 70 Mal mit dem Artikel. Dagegen ist bei Mth. schon mehrfach der absichtsvoll fehlende Art. eingebracht. So in einer auch sonst emendierten Stelle (vgl. II, 4, b) 20, 17, wo er in B (Whtxt TrgaR) fehlt, weil die Erzählung von Jesu nach dem Abschluss der langen Reden und Gespräche neu anhebt und mit der Leidensweissagung eine neue Wendung in seinem Lebensgange eintritt; 20, 30, wo nur auf etwas von Jesu Gehörtes zurückgewiesen wird (vgl. auch 14, 1); 21, 12 (gegen DLMj), wo das *ο προφητης ιησους* v. 11 bedeutsam aufgenommen wird; 28, 9 (gegen DL Trg), wo betont werden soll, dass es Jesus war, der ihnen begegnete, und 17, 8, wo das unverstandene *αυτον ιησουν* (B Whtxt, vgl. das verkehrte *ιησ. αυτ.* in *ⲁ*, während doch *ιησ.* Apposition zu *αυτον* ist) nach Mk 9, 8 konformiert ist. Ueber hundert Mal ist der artikulierte Name in der fortlaufenden Erzählung ganz gesichert, doch wird er hier schon einige zehn Mal, wie bei Mrk. nur dreimal, und zwar meist durch naheliegendes Schreiberversehen, ausgelassen.¹⁾ Bei

1) Stellen, wo *ιησ.* als Voc., oder mit Apposition steht, oder wie Mt 26, 75, wo nur L 6Mj den Art. haben, bleiben dabei natürlich unberücksichtigt. Mk 1, 14 ist er nach v. 9 in AMj ausgelassen, dieser Fehler aber sofort im Folgenden aufgegeben. In *ⲁ* ist er nach C (Mk 10, 42. Mt 9, 28, vgl. D 4, 17. 9, 30. 28, 16), in D auch nach E (Mt 14, 31. 26, 10, vgl. *Δ* 16, 17), *Ω* (Mk 14, 72) und *-ησεν* (Mt 27, 46, wo wahrscheinlich das *N* ur-

Luk. erscheint *ἡσ.* ohne Art. 2, 52, wo er, wie Mk 1, 9, zuerst in die Erzählung eingeführt wird (gegen **8**); 3, 21 im Gen. abs., wo nicht eine Thatsache von ihm berichtet, sondern nur auf die Taufe Jesu als Anlass des Folgenden zurückgeblickt wird; 3, 23 (gegen AΔMj). 24, 15 (gegen DXΔMj), wo *ἡσ.* Apposition zu *αὐτός* ist, wie Mt 17, 8; 4, 1, wo die Geschichte Jesu neu anhebt, wie Mt 20, 17; 9, 36 (gegen LXΔMj), das ganz wie Mt 28, 9 zu beurtheilen, und 22, 48, wo der Art. vor *ἡσ.* (AΔMj), der dem eben vorhergehenden *ταῖς ἡσού* konformirt ist, nicht aus Versehen ausgefallen sein kann, weil zugleich das *δε* umgestellt ist. Sonst erscheint er gegen 50mal ohne Varianten mit dem Artikel.²⁾ Eigenthümlich ist dem Evangelisten das *τοῖς γονάσιν ἡσού* 5, 8 (**8BΔMj**) und das *παρα τοὺς πόδας ἡσού* 8, 41 (**8B2Mj**), wo nur Trg. den Art. i. Kl. hat; dann aber wird auch 8, 35 mit B (WHiKl) so zu schreiben sein, obwohl hier alle andern Mj. den Art. nach dem gewöhnlichen Gebrauch im Cas. obl. zugesetzt, und nur wenigstens einige ihn bei der Wiederkehr des Ausdrucks aufgegeben haben.

Am stärksten variiren die Cod. bei Joh., weil dort in der That am häufigsten *ἡσ.* ohne Art. steht. So ist das *ἀπεκριθῆ ἡσ.* über zwanzig Mal ganz gesichert, sechsmal gegen völlig unerhebliche Zeugen, je viermal gegen **8** und D (vgl. noch DX 18, 8, die aber *αὐτοῖς* einschalten), 8, 54. 13, 36 (wo sie aber zugleich *αὐτῷ* einschieben, wie **8ΔMj** 13, 8. 18, 34, **8L** 19, 11 mit AΔ,

spürlich nur durch einen Strich über dem *ε* angedeutet war) ausgefallen, ebenso aber auch in B nach *στὰς* (20, 32) und *τοῖς* (16, 24. 23, 1. 4, 1 mit Δ, wo ihn nur WH einklammert, und 21, 1 mit D, wo ihn nur Trg festhält).

2) Auch für die Weglassung des Art. in 22, 52 (**8AB** nach *δε*). 23, 28 (**8BL** nach *αὐτὰς*), wo ihn alle Neueren streichen, wüsste ich keine Analogie beizubringen. Während er 4, 4 in AΔMj, wie Mk 1, 14, nach 4, 1 fortgelassen, ist er 13, 14. 4, 14 in D, ΔMj nach *-σεν* und *-ψεν* ausgefallen, besonders häufig aber in B nach C 5, 31. 19, 5 (vgl. 23, 28), nach *ε* 6, 9. 22, 51 (vgl. v. 52), nach *ω* 9, 58. 10, 37, nach *-εν* 4, 8. 6, 3 und nach *-ον* 18, 24. 19, 9 (vgl. Anm. 1), wo ihn nur WHtxt oder WHaR einklammert. Dann aber kann ich auch den Ausfall des Art. 9, 50 (**8B** nach *-ον*), wo ihn nur Trg beibehält, 18, 40 (BD WH TrgiKl nach *δε*) und selbst 5, 10 (BL WH TrgiKl), obwohl nach *σιμωνα* kein derartiger Anlass ersichtlich ist, nicht anders beurtheilen.

die das *αὐτῶ* noch nicht haben) gegen **ⲗDΔMj.** 3, 3 gegen **ⲗAΔMj.** 6, 43 gegen **ADΔ**, die aber *οὐν* einschalten, 12, 30 gegen **ALΔMj.** 7, 21 gegen **DLMj.** Dann aber wird der Art. auch **3, 5** ursprünglich gefehlt haben gegen **BL** (Trg u. **WHiKl**), die schon dadurch hier einen Fehler verrathen, dass er v. 4 vor *νικῶν* ebenso fälschlich weggelassen, wie hier zugesetzt ist, ebenso **6, 29**, wo die Konformation nach v. 26 so nahe lag, gegen **ABDL3Mj** (Trg **WH Nst**), und **18, 37** gegen **ⲗABMj**, wo ihn zwar nur **WH** einklammert, aber die Konformation nach dem dicht vorhergehenden *ο πελᾶτος* noch viel näher lag als v. 34. 36, wo sie keiner bestreitet. Auch das *αποκρίνεται* *ἡς*. 13, 38 ist entscheidend bezeugt, während, wo *οὐν* dazwischentritt, das *ο* *ἡς*. **13, 26** gegen **B** allein (Trg u. **WHiKl**) entscheidend bezeugt ist (vgl. auch das *απεκρίνατο οὐν ο* *ἡς*. **5, 19**, wo **B WHiKl** *ἡς*. überhaupt fehlt). Dasselbe gilt, wo ein Pronominaldativ dazwischentritt, wie **10, 32**, wo der Artikel in **ⲗ** (6, 26. 70) und **B** (8, 34. 10, 25. 34 Trg u. **WHiKl**) nach *αὐτοῖς* so leicht abfiel. Dann wird man aber auch gegen die neueren Editoren das nach *αὐτοῖς* **7, 16. 16, 31** in **ⲗB, BC** und **18, 20. 23** nach *αὐτῶ* in **ⲗBL, BCL** ausgefallene *ο* vor *ἡς*. restituiren müssen. Dagegen steht *εἶπεν ο* *ἡς*. 6, 10. 9, 39 ohne Varianten, und auch das *λέγει ο* *ἡς*. ist **11, 39** (gegen **AD TrgiKl**) völlig gesichert; wo ihnen ein *οὐν* folgt, steht *ο* *ἡς*. sechsmal ohne Varianten und wird daher auch **8, 31** der Art. in **ⲗ** nur aus Nachlässigkeit ausgefallen sein, wie in **B 10, 7** (**WHiKl**) nach *οὐν παλιν*. Vollends nach dem Pronominaldativ steht *ο* *ἡς*. 14 mal so gut wie ohne Varianten und ist sicher bezeugt auch **4, 26. 9, 37. 11, 23. 40** gegen **A, 14, 9** gegen **AL** (**WHiKl**). *Dann aber wird der Art. auch **1, 44. 7, 6. 11, 14**, wo er in **ⲗ** ausgefallen, wie **6, 53. 9, 41** (**WHiKl**). **8, 25. 39. 42. 21, 10. 12**, (**WH u. TrgiKl**), wo er in **B** nach *αὐτοῖς* ausgefallen ist (vgl. auch **11, 44** TrgaR u. **WHiKl**, wo **B** das *αὐτοῖς* nachstellt), oder nach *αὐτῶ* (**20, 29** Trg u. **WHiKl**) zu restituiren sein, und ebenso **13, 10**, wo ihn alle neueren Editoren bis auf Trg, der ihn einklammert, streichen, weil er auch bei Orig. fehlt; aber in solchen Dingen können doch die ohnehin so unsicheren Vätercitate nichts entscheiden. Gerade nach *αὐτοῖς* und *αὐτῶ* fiel er ja so leicht durch Schreibeversehen aus. Da sich aber so oft derartige Fehler auch in andere Cod. verschleppt haben, wird weder das *λέγει αὐτῶ* *ἡς*. **14, 6** (**ⲗCL**), das nur Trg ver-

wirft, und das schon das v. 5 vorhergehende artikellose λέγει αὐτῷ θωμάς so nahe legte, noch das λέγει οὖν αὐτοῖς ιησ. 21, 5 (sB), wo nur Trg den Art. wenigstens in Kl. hat, wo aber das zweimalige in v. 4 vorausgehende artikellose ιησ. dasselbe so nahe legte, aufzunehmen sein. Dasselbe gilt aber von dem artikellosen ιησ. in BC (8, 58. 21, 17), BL (13, 27), ja auch 20, 15 (sBL). 16, 17 (BDL), wo schon der Wechsel der Zeugen (s, D) ihre Dreizahl bedeutungslos macht, und das artikellose ιησ. v. 15 nach v. 14, v. 16. 17 nach v. 15 konformiert sein wird³⁾.

Wie Mt 17, 8, steht auch bei Jh 4, 44 und 2, 24 (BL) αὐτός ιησούς. Aber viel häufiger kommt es bei ihm schon vor, dass der Art. fehlt, weil die Erzählung gleichsam neu anhebt, wie 5, 1. 18, 1 (vgl. das λέγει ιησ. 13, 31 beim Beginn der Abschiedsreden), daher besonders beim Beginn der eigentlichen Erzählung nach mehr vorbereitenden Erörterungen, wie 7, 14. 21, 4, oder nach Unterbrechungen, wie 9, 35 (sB, wo nur Trg ihn noch i Kl hat). 13, 21, vor allem, wo nur das Vorige resumiert wird, ehe die Erzählung zu etwas Neuem fortschreitet, wie 12, 36. 17, 1 (sB gegen Trg), oder wo der Schriftsteller über das von Jesu zu Erzählende oder Erzählte reflektiert, wie 21, 1. 14. Während sechs mal, wo ιησ. an der Spitze des Satzes steht, es in der gewöhnlichen Weise den Art. hat, auch 11, 54, wo ADAMj (Tsch Blj) nach dem artikellosen ιησ. v. 51 ihn weglassen, kommt es hier schon häufig vor, dass, ähnlich wie Lk 22, 48, der Art. fehlt, wo nur der Name dessen, von dem eben die Rede war, genannt

3) Wo keine besonderen Gründe für die Weglassung des Art. vorliegen, wird er in der fortlaufenden Erzählung, wo er 10 mal ohne Varianten steht und 5 mal ganz gesichert ist, überall beizubehalten sein, auch wo ihn s (6, 5 nach οφθαλμούς, 6, 61 nach οὖν, 11, 35 nach -σεν), sL (6, 17 Tsch WHaR Blj) nach ἐληλυθει, oder B weglassen. Nach diesem hat ihn WH 19, 28 (nach τούτο) a R, 5, 14 (nach αὐτον) eingeklammert, was er sogar thut, wo nur T mit einigen Korrektoren von B ihn auslässt; ebenso mit Trg 7, 1. 10, 23 (nach περιπατεῖ). 8, 12 (nach -σεν). 19, 5 (nach οὖν). 19, 30 nach οὗτος (vgl. noch NstiKl); ja 1, 48, wo noch drei Mjssk. mit ihm gehen, lassen ihn sogar alle Editoren fort, wie 16, 19 (BL), wo er doch nach ἐγὼ so leicht ausfiel, wie 6, 3 (sBD) nach οὐρα. Nur 21, 13, wo er in BCD ausgefallen, zeigt sich kein derartiger Anlass, obwohl gerade B vorher v. 10. 12 zweimal ein artikelloses ιησούς hat, aber auch kein Grund, weshalb der Evangelist seiner sonstigen Weise entgegen ihn nicht geschrieben haben sollte.

wird, wie 6, 15. 8, 59. 11, 33. 38. 12, 44. 18, 4. 19, 26. Besonders aber fehlt der Art., wo, wie Mt 20, 30, nur im Nebensatz auf etwas von Jesu Erzähltes oder sonst Erfahrenes zurückgewiesen wird, wie 4, 1. 47 (gegen **8**). 5, 15. 6, 24. 11, 20. 46 (gegen **8A X4Mj**). 51. 12, 12 (gegen B, der nach dem *τον ησ.* v. 11 den Art. hinzufügt). **13, 29** (**8B** gegen TrgiKl). 18, 2. 20, 14. 21, 4, während 6, 22 die Aussage als ein Moment der Erzählung betrachtet wird, wenn nicht schon der Gegensatz zu *τοις μαθ. αυτου* den Art. forderte. Gleicher Art sind die Stellen, wo nur der Erzähler auf etwas von Jesu Gethanes oder Erlebtes reflektiert, wie 4, 2. 7, 39. 11, 32 (gegen L4Mj). **12, 1** (gegen ADL4Mj Trg). 16 (gegen D). 20, 24 (gegen ALX4Mj), wenn nicht ein neues Moment der Erzählung darin enthalten ist, wie 9, 14. 19, 20, wo das *οπου αυτον εσταυρωσαν* v. 18 nach seinem Erfolge bezeichnet, oder auf die Thatsache einer Aussage Jesu zurückgewiesen wird, wie 2, 22. 4, 50. 53. Auch **13, 23**, wo nur in B (WHiKl) der Art. ausgefallen, ist die Thatsache berichtet, dass Jesus diesen Jünger lieb hatte, und 20, 2. 21, 7. 20 wird auf dieselbe lediglich zurückgewiesen. Ueber die Stellen, wo *ησ.* eine Apposition bei sich hat (1, 46. 6, 42. 19, 19, vgl. 9, 11), sowie über die Zusammensetzung *ησ. χριστ.* (1, 17. 17, 3) kann auch hier kein Zweifel sein. Im Cas. obl. hat *ησ.* 39 mal den Art., daher muss er **12, 3** in B (Trg u. WHiKl) und **11, 21** in **8BC**, wo ihn nur Trg wenigstens iKl hat, aber das artikellose *ησ.* v. 20 die Auslassung nahelegte, ausgefallen sein (vgl. 1, 43). Dagegen wird er **19, 38**, wo nur etwas über die Jüngerschaft des Joseph bemerkt wird, mit B (WHiKl) zu streichen sein.

b. Sehr viel häufiger erscheint der Name des Täufers, wie des Apostels, *ιωανης* artikellos, weshalb der Art. auch Mk 1, 6 (AD34Mj). 9, 38 (ADMj). Mt 14, 4 (**8D** Tsch) fortgelassen wird, wie Jh 1, 35 (BL Trg WH Nst) nach v. 32; dagegen ist er Lk 9, 49, wo ihn nur Tsch festhält, in BD nach ϵ durch Schreiber versehen (vgl. D Mt 3, 4) ausgefallen. Umgekehrt wird er Jh 3, 23 (B WHiKl) nach dem v. 22 vorhergehenden *ο ησ.* zugesetzt, wie 1, 28 von allen Editoren mit **8BC** nach v. 26. Nur 3, 24 scheint er in AL4Mj (TrgiKl) absichtlich zur Rückweisung auf v. 23 zugesetzt, wie Mt 14, 10 (CDLX4Mj) mit Bezug auf v. 8. Unmöglich kann der Art. vor *ιωαν.* Mk 9, 2 in ABMj (Trg

WHtxt Nst) ausgelassen sein, nachdem er vor $\pi\epsilon\tau\rho$. und $\iota\alpha\kappa$. richtig geschrieben; man übersah bei der Hinzufügung, dass die Zebedäiden als ein Brüderpaar unter einen Art. zusammengefasst waren, wie 5, 37 (wo ADLMj deshalb auch den ersten Art. weglassen) die drei Vertrauten Jesu (vgl. auch **Mt 17, 1**, wo Σ WHaR den Art. vor $\iota\alpha\kappa$. hinzufügt und D sogar vor $\iota\omega\alpha\nu$., das doch eine Apposition bei sich hat). Dagegen werden **Mk 14, 33** die Art. vor $\iota\alpha\kappa$. und $\iota\omega\alpha\nu$. (ABLMj, ABMj WHtxt) festzuhalten sein. Für die durch 5, 37. **Mt 17, 1** so nahe gelegte Weglassung spricht nicht einmal Σ , der alle drei Art. weglässt, wie **Lk 8, 51. 9, 28**, und **Mk 13, 3** mit D (Tsch) höchst unpassend den Art. vor $\pi\epsilon\tau\rho$. hinzufügt, obwohl die vier Jünger, die nicht einmal nach Brüderpaaren geordnet sind, unmöglich unter einen Art. befasst werden können. Es ist dabei zu erinnern, dass $\pi\epsilon\tau\rho\sigma$ ganz überwiegend mit dem Art. steht, auch **Lk 18, 28**, wo er in A4 Mj (Tsch) vielleicht nur durch Schreibfehler nach ϵ ausgefallen, keinesfalls aber nach den ganz abweichenden Parallelen zugesetzt sein kann, ebenso **Jh 13, 37**, wo er in BL (WHiKl) nach $\alpha\nu\tau\omega$ ausfiel oder, entsprechend dem vorhergehenden und nachfolgenden artikellosen $\iota\eta\sigma$., weggelassen ward, und **18, 27**, wo trotz aller Editoren das O (Σ X4Mj) nach $-\tau\omega$ aus Schreibeversehen ausgefallen sein wird.¹⁾ Dagegen steht $\sigma\iota\mu\omega\nu$ überwiegend ohne Art., der nicht selten von den Emendatoren hinzugefügt wird,

1) Ebenso steht fast ausschliesslich vor $\pi\epsilon\iota\lambda\alpha\tau\sigma$ der Art., auch **Jh 18, 31**, wo er in BC (Trg WH Nst) durch Schreibeversehen ausgefallen, wobei daran zu erinnern, dass beide Namen eigentlich Beinamen sind. Dagegen steht $\eta\rho\omega\delta\eta\varsigma$ auch sehr häufig artikellos; nur **Lk 23, 7** wird der Art. in BT, der trotz seiner Emendation noch von D festgehalten ist, gegen alle Editoren für echt zu halten sein, da er so leicht neben dem artikellosen $\eta\rho\omega\delta\omega$ weggelassen ward, während er **9, 9** in BLX Σ (WHiKl) nach $\delta\epsilon$ ausgefallen oder nach v. 7 ausgelassen ist. Der Art. vor $\beta\alpha\rho\alpha\beta\alpha\nu$ **Mt 27, 17** (B TrgaR u. WHiKl) ist nur wegen des parallelen $\iota\eta\sigma$., das wegen des artikulierten Attributs artikellos steht, ausgelassen, da es sonst überall mit dem Art. steht. Der auf v. 1 zurückweisende Art. vor dem sonst artikellos gebrauchten $\nu\iota\chi\omicron\delta\eta\mu\omicron\varsigma$ **Jh 3, 4** ist nach $\alpha\nu\tau\omega\nu$ ausgefallen in BLMj (Trg WHiKl) und fälschlich vor $\iota\eta\sigma$. v. 5 restituirt (vgl. not. a). Die Weglassung des $\tau\omega\nu$ vor $\iota\alpha\omega\beta\omega\nu$ **Mk 16, 1** (Σ CXMj Tsch Blj), das auch Trg WH Nst einklammern, ist eine gedankenlose Reminiscenz an 15, 40, wo der Art. ja wegen des $\tau\omega\nu \mu\iota\chi\rho\omega\nu$ fehlt, und nur AXMj ihn zusetzen.

wie Lk 5, 3 (ACXΔMj). 5, 5 (ACDRMj), vgl. auch 4, 38 (Σ). Mk 1, 16 (AΔ). 30 (LΔ). 36 (ACΔMj TrgiKl), auch beim Namen des Pharisäer Simon Lk 7, 43 (ADXΔMj TrgiKl), wo gleich darauf τω σιμωνι v. 44 folgt. Wie umgekehrt Σ Jh 1, 45 den rückweisenden Art. vor φιλιππος weglässt und 1, 47 ΣAΔMj (Tsch Blj) nach dem v. 46 vorhergehenden artikellosen Namen, so 12, 22 ΣADXΔMj (Tsch) nach dem gleich folgenden. Dagegen muss er wohl 6, 7 mit ΣL (Tsch) beibehalten werden, da er hier nach αυτΩ leicht abfiel oder nach dem artikellosen προς φιλιππον v. 5 weggelassen wurde. Der Art. vor ιουδας Mk 14, 43 (AB WH u. NstiKl Blj) ward vor dem εις των δωδ. fortgelassen, wie Jh 6, 71 vor σιμ. ιωκαρ. (ΣD).

Die alttestamentlichen Namen, besonders die indeklinablen, wie αβρααμ, ιακωβ, δαυειδ, stehen meist artikellos, aber auch μωυσης, wo nicht, wie Jh 9, 28, der Gegensatz gegen εχεινου markiert werden soll, oder, wie mit εκ του μωυσ. 7, 22, offenbar die Rückweisung beabsichtigt ist, weshalb der Art. vor μωυσης (ΣTsch Blj) danach konformiert oder Rest des ausgefallenen δια τουτο ist. Der Art. vor σολομωνος 10, 23 (BLX Trg WH NstiKl) wird nach der stehenden Bezeichnung der στοα σολομ. (Act 3, 11. 5, 12) oder dem sonstigen artikellosen Gebrauch des Namens weggelassen sein, der rückweisende Art. vor ιωνας Lk 11, 30 (B WHiKl) wird nach v. 29 fortgelassen oder nach εγενετο abgefallen sein. Nur ιωσηφ steht nicht selten mit dem Art., wie Jh 1, 46 (gegen AΔ3Mj), obwohl 6, 42 (gegen D) υιος ιωσηφ gesichert ist, dann aber auch Mt 1, 24, wo in ΣLZΔMj (Tsch WH u. NstiKl) das O so leicht nach δ€ abfiel. Selbst das inkorrekte τω ιωσηφ Jh 4, 5 (ΣB WHiKl) vor τω υιω αυτου wird man aufnehmen müssen, da dieser Gebrauch dem N. T. nicht fremd ist, vgl. Mt 1, 6. 16. Lk 3, 19. Mk 1, 2, wo nur D (TrgiKl) den inkorrekten Art. vor ησαια τω προφητη entfernt hat, wie auch an jenen Stellen die Emendatoren. Wo ισραηλ den Stammvater bezeichnet, steht es wohl überall artikellos, wo es das Volk bezeichnet, mit dem Art., wenn es nicht, wie Lk 2, 32, Apposition ist. Dagegen wird Mt 10, 23, wo an γη ισρ. (2, 20. 21) gedacht ist, τας πολεις ισρ. (BD WHiKl Trg) zu lesen sein, da die Emendatoren so gern nach dem artikulierten Hauptwort den Art. auch vor den Gen. setzen (D 12, 42. 13, 14. L 12, 23. Δ 14, 8). Auch 27, 42 ist wohl an das Land gedacht, weshalb der Art. sogar

Mk 15, 32 nach dem artikulierten *ο βασιλευς* fehlt und erst von ACXMj (TrgaR) eingebracht wird, während Jh 12, 13 wohl an das Volk gedacht ist. Auch das inkorrekte *η μαρια η μαγδ.* **Mk 16, 1** (BL WHiKl) wird, wie 15, 47, wo es ohne Varianten steht, als absichtliche Rückweisung auf 15, 40 aufzunehmen sein. Der Art. vor *μαριας* **6, 3** wird in ADMj (TrgaRiKl), den artikellosen Namen nach *αδελφος* entsprechend, weggelassen sein, wie der vor *μαριας* **Jh 11, 1** nicht nach *χωμης* abgefallen, sondern nach dem artikulierten *χωμης* (s. o.) in sD (Tsch) zugesetzt. Auch das H vor *ελισαβετ* **Lk 1, 7** wird nicht in B (Trg u. WHiKl) nach N abgefallen sein, sondern, wie der vor *ζαχαρ.* v. 12, fehlen, weil das nach 1, 5 Elisabet genannte Weib hier zum ersten Male in der Erzählung auftritt.

Von der Regel, dass die Städtenamen artikellos stehen, finden sich nicht nur in den Handschriften, wo der Kasus bezeichnet werden sollte (vgl. **Lk 4, 16** AMj. 21, 20 ALXΔMj), sondern auch im gesicherten Texte Ausnahmen, wie das *την ιερειχω* **19, 1**, *εις την καφαρν.* **4, 23** (gegen ADL Trg), *εις την ζανα* **Jh 4, 46**, wo B nur in einer ganz mechanischen Konformation den Art. fortlässt (II, 4, c Anm. 2), das *εγγυς των ιεροσ.* **11, 18**, *εν τοις ιεροσ.* **2, 23. 5, 2. 10, 22**, wo sDXΔMj (Tsch) nach dem gewöhnlichen Gebrauch den Art. fortlassen. Dagegen wird er vor *βηθανια* **11, 18** in ACDLXΔMj (Trg), dem folgenden *των ιεροσ.* entsprechend, zugesetzt, wie **6, 23** in B nach v. 1 (*της τιβεριαδος*). In dem eigenartigen *επι τον γολγοθα τοπον* **Mk 15, 22** haben ACDXMj (TrgiKl) den Art. entfernt.

c. Da zugestandenermaassen erst die Emendatoren **Lk 20, 37** den Art. vor *θεον ιω.* und *θεον ιακ.* wiederholt haben, wird dies auch **Mk 12, 26** geschehen sein, wo sCL (Tsch Blj), wie so oft, mit ihnen gehen. Dass gerade s die Wiederholung des Art. **Mt 22, 32** nach beiden Parallelstellen fortlässt, beweist klar, dass dieselbe bei Mrk. nicht aus dem ältesten Texte herrührt, sondern aus dem emendierten eingebracht ist. Auch der Art. vor dem *θεος* **Mk 12, 27** (sACMj Tsch WHaR) ist zugesetzt, weil man *ο θεος* als Subjekt nahm, weshalb die jüngeren Cod. vor *ζωντων* ein artikelloses *θεος* (als Prädikat) einschalten und **Mt 22, 32**, wo wirklich *ο* (BLΔMj Trg WH u. NstiKl) *θεος* steht, ein *θεος* schon vor *νεκρων* setzen. Dann aber wird die Weglassung des

Art. (ⲛD) dadurch entstanden sein, dass man dies $\theta\epsilon\omicron\varsigma$ von vorn herein, wie Lk 20, 38, als Prädikat nahm; denn aus Mrk., wo gerade in BLA der Art. fehlt, kann derselbe doch nicht stammen. Das $\nu\iota\omicron\varsigma \theta\epsilon\omicron\upsilon \epsilon\iota$ Mt 27, 40 (B Trg u. WHaR) muss ursprünglich sein, da an eine Konformation nach 14, 33. 27, 43. 54, wo überall $\theta\epsilon\omicron\upsilon$ voransteht, nicht gedacht werden kann, wohl aber die Reminiscenz an 4, 3. 6 sehr nahe lag, wo bei der gesperrten Wortstellung das $\theta\epsilon\omicron\upsilon$ durch den Art. noch besonders gehoben wird, wie in ⲛ 27, 54, QRA Mj Lk 20, 36 (vgl. auch das $\nu\iota\omicron\upsilon \tau\omicron\upsilon \theta\epsilon\omicron\upsilon$ A Mj Mk 1, 1). Darum ist es auch nicht auffallend, wenn ⲛD2 Mj (Tsch Blj) Jh 10, 36 umgekehrt, wo das $\tau\omicron\upsilon \theta\epsilon\omicron\upsilon$ durch die gesperrte Wortstellung nicht motiviert ist, das einfache $\nu\iota\omicron\varsigma \theta\epsilon\omicron\upsilon$ schreiben, wie 19, 7. Das $\tau\omicron \pi\upsilon\epsilon\upsilon\mu\alpha \tau\omicron\upsilon \theta\epsilon\omicron\upsilon$ Mt 3, 16 (CLA Mj Trg) ist lediglich der feierlichere Ausdruck für $\pi\upsilon\epsilon\upsilon\mu\alpha \theta\epsilon\omicron\upsilon$. Das \omicron Lk 18, 19 ist in ⲛB (Tsch WH u. Nsti Kl) zwischen C und O ausgefallen, wie in D 5, 21, da an eine Konformation nach Mk 10, 18 doch in solchen Dingen nicht gedacht werden kann. Das $\pi\alpha\omicron\alpha \theta\epsilon\omicron$ Mk 10, 27 (B WHi Kl) ist dem vorhergehenden $\pi\alpha\omicron\alpha \theta\epsilon\omicron$ konformiert, wie in AD umgekehrt das erste in $\pi\alpha\omicron\alpha \tau\omega \theta\epsilon\omicron$, und wie das $\pi\alpha\omicron\alpha \theta\epsilon\omicron$ Lk 18, 27 (DP Trgi Kl) gegenüber dem artikellosen $\pi\alpha\omicron\alpha \alpha\upsilon\theta\omicron\rho$. Umgekehrt ist das $\tau\omicron\upsilon$ Jh 6, 46 in B (WHi Kl) nach dem $\delta\iota\delta\alpha\chi\tau\omicron\iota \theta\epsilon\omicron\upsilon$ v. 45 und dem häufigen $\pi\alpha\omicron\alpha \theta\epsilon\omicron\upsilon$ (1, 6. 9, 16. 33) ausgefallen, wie 7, 17 in ⲛD (Tsch Blj) nach $\epsilon\chi \theta\epsilon\omicron\upsilon$ 1, 13, $\alpha\pi\omicron \theta\epsilon\omicron\upsilon$ 3, 2. 13, 3. 16, 30, $\epsilon\upsilon \theta\epsilon\omicron$ 3, 21.

Wie Mt 22, 44 das $\kappa\upsilon\omicron\iota\omicron\varsigma$ nach dem folgenden $\tau\omega \kappa\upsilon\omicron\iota\omicron\varsigma \mu\omicron\upsilon$ in $\omicron \kappa\upsilon\omicron\iota\omicron\varsigma$ (L Mj) verwandelt, so Mk 12, 36. Lk 20, 42 (ⲛALX Mj Tsch Blj, vgl. auch Act 2, 34), da an eine Konformierung nach den Parallelen in solchen Dingen nicht zu denken ist (vgl. oben zu 18, 19). Umgekehrt ist der Art. vor $\kappa\upsilon\omicron\iota\omicron\upsilon$ Lk 1, 15 (BDX Mj Trgi Kl WHaR) nach dem $\kappa\upsilon\omicron\iota\omicron\upsilon$ v. 11 weggelassen, wie der vor $\kappa\upsilon\omicron\iota\omicron\varsigma$ 1, 25 (ABX Mj WHaR) nach v. 15. 16. 17, da der Fehler bereits v. 28 allseitig aufgegeben ist.

d. Der Art. vor $\omicron\upsilon\phi\alpha\upsilon$ wird, weil es in präpositionellen Verbindungen auch artikellos vorkommt, in der Formel $\epsilon\upsilon \tau\omicron\iota\varsigma \omicron\upsilon\phi\alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma$ nicht selten ausgelassen. So schon in B Mt 16, 17 (Trg u. WHi Kl), ⲛD 6, 1 (Tsch) nach 5, 45, LX Mj 7, 21, ADL Mj 10, 32. 33 (Tsch Trgi Kl), wo C v. 32 noch das Richtige

erhalten hat, und den Abschreibern vielleicht schon die Formel aus 18, 14 vorschwebte, **§AL Lk 18, 22** (Tsch WH u. NstiKl Blj), wo das *εν ουρανοις* wohl halbe Korrektur nach dem jetzt nur noch in XΔMj erhaltenen *εν ουρανω* (II, 1, g) ist. Zugesezt wird er **Mt 18, 18** zweimal neben dem artikulirten *επι τ. γης* (XΔMj TrgiKl, vgl. DL und **§**, der sich beim zweiten Male korrigirt) und **Jh 6, 58** (**§DLΔMj**) nach dem v. 31 ff. neunmal vorhergehenden *εξ του ουρ.*, vgl. auch **§ 1, 32**. Da *επι της γης* **Mt 6, 19, 18, 18** ohne Varianten dem *εν ουρανω* gegenübersteht, wird auch **28, 18** mit BD (Trg WH u. NstiKl) so zu lesen sein und gegen alle Editoren **6, 10**, wo im ältesten Text (**§BZΔ**) das *της* vor *γης* schon durch einfaches Schreibversehen ausgefallen sein kann. Auch das *βαθος της γης* **13, 5** (B Lchm) muss ursprünglich sein, da der Art. nach dem artikellosen Nomen so leicht ausfiel, und ein Schreibfehler in B, der **Mk 4, 5** mit D ebenso liest, nicht vorliegen kann. Wie schon hier, beruhen die Varianten in der Setzung des Art. vor Hauptwörtern vielfach auf gewöhnlichen Konformationen. So ist das *μετα των πορνων* **Lk 15, 30** (ADL Trg WHaR) dem *μετα των φιλων* v. 29, das *τα του καισαρος τω καισαρι* **Mt 22, 21** (DΔMj) dem *τα του θεου τω θεω* konformirt (vgl. D **Mk 12, 17 Lk 20, 25**, wo CL Trg von dieser Emendation nur das *τω καισαρι* aufgenommen haben); so *εις τον αφεδρ.* **Mt 15, 17** (**§**) dem *εις τ. κοιλιαν, τα ζιζανια* **13, 27** (**§LX**) nach v. 26, das zweite *τα διδραγμα* **17, 24** (BCLΔMj), wie nur Tsch. erkennt, dem ersten, das *επι τους ποδας* **Lk 7, 44** (Tsch WHaR) dem dicht vorhergehenden (gegen BD) und das zweite *το ψωμιον* **Jh 13, 26** dem ersten (gegen B WHiKl). Umgekehrt ist das *του* vor *αδου* **Lk 10, 15** (BL Trg WH Nst) ausgelassen, weil es vor dem parallelen *ουρανου* fehlt (wo umgekehrt L mit AXΔMj, die also ursprünglich auch noch vor *αδου* den Art. lasen, denselben zusetzt), ebenso stammt das artikellose *επι μητερα* **12, 53** (**§** Tsch Blj, vgl. AXΔMj) aus dem parallelen *επι θυγατερα*, obwohl das folgende *επι την νυμφην* zeigt, dass der Ausdruck wechselt, und die Weglassung des rückweisenden *του* vor dem zweiten *οξους* **Jh 19, 29** (BL Trg WH Nst) aus dem artikellosen ersten (vgl. noch das *εν αληθ.* B 17, 17 aus v. 19). Das *ο* vor *ανθρωπος* **Jh 7, 23** (B TrgaR u. WHiKl) ist nach v. 22 fortgelassen und trotz aller Editoren **Mk 8, 37** nach v. 36. Da B hier das richtige *ανθρωπον* ohne Art. hat, kann er ihn nicht

absichtlich v. 37 zugesetzt haben; vielmehr rührt das *τον ανθρωπον* v. 36 in ACD (Trg WHaR) wahrscheinlich aus einem Texte her, in dem noch v. 37 *ο ανθρ.* stand und danach konformiert wurde.

Aber der Art. wird auch absichtsvoll zugesetzt in **Mt 28, 15** (ACDLΔMj Trg WHaR Blj) bei *αργυρια*, um auf die v. 12 gebotenen *αργυρια* zurückzuweisen, wie **Mk 3, 1** bei *συναγωγην* (ACDLΔMj TrgiKl) auf die Synagoge, die sie an dem Sabbat 2, 23 besuchten. Deutlich weist auch das *τον* vor *πωλον* 11, 4 (sCΔTsch) auf v. 2 zurück, wie das *την* vor *θυραν* (sACDXMj Tsch) auf die durch die Ortsangabe (*εξω επι τ. αμφοδου*) scheinbar näher bestimmte Thür. Gerade das Zusammentreffen dieser beiden Emendationen verbietet, an einen zufälligen Ausfall des *Τον* nach *ευρον* oder vor *Πωλ.* zu denken. Ebenso aber kann das *ο* vor *οχλος* 9, 25 (sALXΔTsch Blj) nicht aus Schreiberversehen ausgefallen sein, da der Rückweis auf v. 14 so nahe lag und doch das *επισυντρεχει* den Art. schlechterdings unmöglich macht. Das *εις τον οικον* 7, 17 (sΔTsch, vgl. D) sieht ja wie die schwierigere Lesart aus; aber A 9, 28, D 7, 24 zeigen, dass die Emendatoren gerade an dem artikellosen *εις οικον* Anstoss nahmen, und hier schien das *απο του οχλου* erst recht den artikulirten Gegensatz zu fordern. Vgl. das *εν τη φυλακη* **Mt 14, 3** (CLXΔMj Trg), das doch zweifellos von den Emendatoren herrührt, wie das *τον αρχιερεως* **Mk 2, 26** (ACΔTrgaRiKl), *της αδικιας* Lk 13, 27 (ALXΔMj) und 12, 42, wo auch nach unserm Sprachgefühl das artikellose *σιτομετριον* (BD Trgtxt WHiKl) die schwierigere Lesart ist. Da von den Pharisäern meist als der Jesu feindlichen Partei die Rede ist, wird auch da, wo nur Einzelne aus ihnen gemeint sind, leicht der Art. eingebracht, wie CLXΔMj **Mt 15, 1** (vgl. 5, 20), sDMj 19, 3 (Tsch Blj), sCX2Mj **Mk 10, 2** (Tsch Blj), ganz gedankenlos aber Lk 5, 17 in B, der auch Jh 17, 17 das gewöhnliche *η αληθεια* schreibt. Ebenso gedankenlos ist auch die Auslassung des Art. vor *ανθρωπος* B Jh 19, 5. Lk 23, 6, wo der Schreiber dasselbe mit *γαλιλ.* verband und zum Prädikat machte, während das *ανδρες* ohne Art. **Jh 6, 10** (DL WHaR) ein naheliegendes Missverständniss ist. Zweifellos aber ist das *ο* vor *προφητης* **Lk 7, 39** (BΞ TrgaR u. WHiKl) der schwierigere Ausdruck (vgl. Jh 3, 10), den die Emendatoren entfernten, weil sie ihn nicht mehr verstanden, wie vielleicht auch das *ο*

vor *οχλος* **Mk 3, 20** (ABD/Trg WH u. NstiKl), obwohl hier schon die Vermuthung sehr nahe liegt, dass es rein aus Schreiberversehen ausfiel.

Sehr häufig beruht nämlich wirklich die Auslassung des Art. auf solchen Nachlässigkeiten, wie wir schon bei den Eigennamen sahen und in den mannigfaltigsten Verbindungen noch finden werden. Wie in B das *των* nach *αρχοντων* **Lk 14, 1** (WHiKl), das *οι* nach *και* **Mk 1, 36**, das *τον* nach *κοινωνια* **7, 15**, so wird auch das *την* vor *γεναν* **9, 47** in BL (WHtxt TrgaRiKl) wegen der Aehnlichkeit der Anfangsbuchstaben ausgefallen sein, da v. 43. 45 zeigt, dass es in ihrem Texte stand; wie das *τον* nach *εφαγον* in **8 Jh 6, 23**, so das *τον* vor *τοπον* **Lk 4, 17** (**8L** Tsch WH u. NstiKl, vgl. D 24, 30. **Mk 16, 6**), ja sogar das *η* nach *μη* **Jh 12, 35** (**8ABD**) trotz aller Editoren, da *σχοτια* im bildlichen Sinne bei Joh. nie ohne Artikel steht (vgl. noch den Ausfall des *η* zwischen *μεγαλη* und *ημερα* **8A 19, 31**). Auch in den spezifisch emendierten Cod. finden sich diese Fehler. Vgl. den Ausfall des *η* vor *ημερα* in **ACD Lk 22, 7**, des *αι* nach *και* **23, 29** (**ADLMj**) und **Mk 6, 2** (**ACLMj** Tsch Trgtxt Blj, vgl. II, 3, g). Es kann nicht zufällig sein, dass der Art. vor *πληρωμα* (**8 Mk 2, 21**), *πνευμα* (**8 Jh 6, 63**, D **Mt 5, 3**), *πετραν* (B **Lk 8, 6**), *πιστιν* (D **18, 8**) so oft abfiel, weil der Blick des Abschreibers von *Τ* auf das ähnliche *Π* abirrte, wie **Mk 9, 47** (s. o.) auf *Γ*. Nur daraus erklärt sich das starke Schwanken des Art. vor *πλοιον*. Wenn derselbe **Mk 5, 21** (B). **6, 32. 45** (**8**). **8, 10** (L) fehlt, so wird Niemand annehmen, dass er absichtlich ausgelassen ist, weil man ihn nicht verstand, da er **Mt 4, 21. 15, 39**, wo die Beziehung desselben mindestens ebenso fern lag, ohne Varianten steht. Dann wird aber auch von den anderen Stellen, wo er fehlt, wie **Mt 14, 22** (B Trg WHtxt). **8, 23** (BC Trg WH Blj Nst), und trotz aller Editoren von **Jh 6, 17** (**8BLA**). **Mk 4, 1. Lk 8, 37** (**8BCLMj**) dasselbe gelten, da die Reflexionen, auf Grund deren er zugesetzt sein müsste, den Abschreibern viel zu fern lagen.

Bei Subst., die durch *και* verbunden sind, wird der Art. des ersten gern auch bei den folgenden wiederholt (vgl. not. b), wie in **AMj** (**Mt 27, 3. 12** Trg), **ADXMj** (**Mk 7, 37**), **ACDLAMj** (**Lk 9, 12** TrgiKl), **8D** (**Mk 15, 1** Tsch Blj), **8DL** (**6, 3**), **8LA** (**12, 33** Tsch Blj), und schon in B (vgl. **15, 40** den ganz mechanisch

wiederholten Art. in *η ιαχ.—και η ιωσ. μητηρ* und **Lk 23, 49** *και αι γυν.* WHaR). Viel seltener kommt das Umgekehrte vor, wie **Mk 8, 31**, wo schon das *απο* zeigt, dass **ADMj** nach den Parallelen konformiren, und **14, 43**, wo **A** in Reminiscenz an seine Fassung jener Stelle *των* vor *γραμμ.* und *πρεσβυτερ.* fortlässt. **CA** haben den Fehler bereits bei *πρεσβ.* erkannt und verbessert, während es bei **Σ** (Tsch) nur reiner Schreibfehler (*των* vor *Πρεσβ.* ausgefallen) sein kann, wenn er hier seinen Fehler zu theilen scheint. Das *τοις* vor *προφηταις* **Lk 24, 44** (TrgiKl WH) ist in **ADXΔMj** weggelassen, weil vor dem *και ψαλμοις* keins stand, wie **2, 52** das *τη* vor *σοφια* in **ACDXΔMj** (Trgtxt), weil *ηλικια* und *χαριτι* keins haben.

e. Beim Subst., das mit einem artikulirten Genit. verbunden ist, wird der Art. häufig zugesetzt. So **D Mk 6, 23**, **DΔMj Mt 24, 3**, **AMj Lk 13, 27**, **ALXΔMj Jh 1, 46** (TrgiKl), wo schon das folgende *τον απο ναζ.* dazu aufforderte, so dass selbst **AA**, die den Art. vor *ιωσηφ* weglassen, den vor *υιον* beibehalten, **ADL XΔ Lk 14, 5** (Trg), wo über dem *τη* vor *ημερα τ. σαββ.* das *εν* ausgefallen (5,f), **ACDXΔMj 1, 5**, **ΣXΔMj Jh 1, 50**, **ΣCL Mt 13, 30**, **ΣCLΔMj Jh 5, 1** (Tsch Blj), wo das *η εορτη των ιουδ.* schon durch **2, 23. 4, 45** nahegelegt war und vielleicht bereits die Deutung auf das Passah mitwirkte, dann aber auch **Mk 16, 2**, wo **D**, der trotz seiner emendirten Lesart (*μιας*) doch keinen Art. hat, zeigt, dass derselbe in seiner älteren Grundlage fehlte, wie in **B** (Trgtxt WHiKl), und der schwer erklärliche Ausfall von *των* vor *σαββατων* (**ACDΔMj TrgaRiKl**) eher auf einen Text deutet, der zu Konformation mit **Mt 28, 1** reizte, als auf Reminiscenz an den eigenartigen Ausdruck **Jh 20, 19**, der in **DXΔ** nach **20, 1** konformirt ist; und ebenso **Lk 15, 10**, wo alle **Mj**sk. und Edit. gegen **B ενωπιον των αγγελων του θεου** schreiben. Dasselbe geschieht aber auch vor Genit., die keinen Art. haben, oder vor Pronominalgenitiven. So in **ADMj Lk 1, 69** (*εν τω οικω δαυ.*). **4, 22** (TrgiKl: *ο υιος ιωσ.*). **11, 51** (*του αιματος αβ.—ζαχ.*, vgl. C), **ALXΔMj 2, 39** (*εις την πολιν αυτ.*), **ACΔMj 1, 69** (*του παιδος αυτ.*). **1, 25** (*το ονειδος μ.*). **1, 74** (*των εχθρ. ημ.*). **11, 22** (*ο ισχυρ. αυτ.*), wo freilich schon das *ο ισχυρος* v. 21 dazu Anlass gab, **Σ 2, 4. 10, 6**, **ΣDL Mk 6, 3** (*ο αδελφος ιαχ.*), wo ebenso das damit verbundene *ο υιος μαρ.* den Anlass gab (vgl.

not. d), **ⲛCD 8, 8** (*τα περισσ. κλάσµ.*). Dann aber wird man auch gegen Tsch Blj **Lk 1, 63** *ονομα αυτου* ohne Art. (**BLΞ**) und gegen alle Edit. **2, 22** *αι ημεραι καθαρισμου αυτων* (**B**) schreiben müssen. Wo scheinbar das Umgekehrte stattfindet, liegen wohl meist besondere Gründe vor. Wie **2, 24** das *εν νοµω κυρ.* (**AMj**) nach v. 23 konformiert ist (vgl. umgekehrt v. 23 das *τω νοµω* in **D**), so ist der Art. vor *ακρων αυτων* **Mt 24, 31** (**B Trg WH iKl**) gestrichen wegen des parallelen *απ ακρων*. Wie **Jh 12, 13** das *ο* vor *βασιλευς* in **AMj** getilgt ist, um es mit *ερχομενος* zu verbinden (vgl. die gleichzeitige Auslassung des *και*), so das *οι* vor *γραµµ. των φαρ.* **Mk 2, 16** (**ⲛLΔTsch**), weil, wie das *και* vor *ιδοντες* (**5, c**) zeigt, die Worte zum Vorigen gezogen wurden und doch nicht von den Schriftgelehrten als solchen gesagt werden konnte, dass sie Jesu nachfolgten. Offenbare Emendation ist die Auslassung des Art. vor *υιος τιμαιου* **10, 46** (**AX Mj**), weil es sich um einen unbekannten Sohn des Timaeus zu handeln schien, und der beiden Art. in *δια της τρυμ. της ραφιδος* **10, 25** (**BXMj Tsch WHaR Blj**), deren Bedeutung man nicht mehr verstand.

Nach dem artikulirten Hauptwort wird, wenn noch ein Zusatz folgt, der Art. leicht wiederholt, so **Mk 14, 24** (**ADAMj Trg: το αιμα μου το της διαθ.**), um die beiden Genit. zu trennen; aber auch ganz mechanisch schon in **B** (**Lk 10, 19** *την δυναμιν την του εχθρ.* **Jh 3, 25** *των μαθητων των ιωαν.*, wenn hier nicht Doppelschreibung vorliegt), **ⲛ** (**Lk 23, 35** *ο χριστος ο του θεου.* **Jh 7, 23** Tsch: *ο νομος ο μωσ.*), **D** (**Lk 8, 11** *ο λογος ο του θεου*), **ⲛD** (**Jh 6, 33** Tsch: *ο αρτος ο του θεου*). Dagegen wird das *το* nach *το βαπτισμα* **Lk 20, 4** (**ⲛDLR Tsch**) nach dem charakteristischen Ausdruck der Parallelen, in denen es nur ganz unerhebliche Zeugen auslassen, zugesetzt sein. Anstoss erregte das durch **11, 1** als johanneisch bezeugte *ιωσηφ απο αριμαθ.* **Jh 19, 38**, weshalb schon **A** ein *ο* vor *ιωσηφ* setzte, **ⲛ Mj** (Tsch Blj) ein *ο* vor *απο* nach **Mk 15, 43**, wo nur **D** (**WHtxt**) das *ο* fortlässt, und **AMj** an beiden Stellen. Wenn **DLMj 15, 47** umgekehrt *μαρια ιωσητος* schreiben, diesen Fehler aber **16, 1** (wo nur **D** fehlt) sofort verbessern, so wird das *μαρια ιακωβου* **15, 40** (**DL TrgiKl**) geschrieben sein, ehe der Abschreiber bemerkte, dass noch *και ιωσητος μητηρ* folgte. Offenbare Emendation ist die Auslassung des *ο* vor *εξ ουρανου* **Lk 11, 13** (**ⲛLX WHiKl**). Lediglich durch

Schreibfehler abgefallen ist das *οι* vor *εν ουρανω* nach *αγγελοι* Mk 13, 32 (SDL Tsch Blj Nst), wie das *τη* nach *εκεινη* Jh 20, 19 (vgl. D Mt 24, 38. Mk 7, 6. 21, L 15, 41), und ebenso Mk 12, 25, wo nur noch ABXMj (TrgiKl WHaR) das *οι* vor *εν τοις ουρ.* nach *αγγελοι* erhalten haben, während CDLΔ nun auch das *οι* vor *αγγελοι* fortlassen, so dass, da hierin auch AXMj ihnen folgen, dasselbe nur noch in B (TrgaRiKl WHaR) erhalten ist. Ebenso wird aber das *τοις* nach *μετοχοις* Lk 5, 7 (Lchm iKl) schon in BDL durch Schreibeversehen ausgefallen sein, da die Emendatoren kaum an der artikellosen Anfügung des *εν τω ετερω* Anstoss nahmen, und das *των* nach *αγιων* 1, 70 (Lchm) in BLΔ, da die Emendatoren schwerlich eine Verbindung des *απ αιωνος* mit *αγιων* befürchteten.

Wie das *την αρχην* Jh 2, 11 (XΔMj), das freilich schon durch das *των σημειων* sehr nahegelegt war, entstand, weil man fälschlich dasselbe mit *ταυτην* verband, wie das *η απογραφη* Lk 2, 2 (ACLΔMj) mit *αυτη*. so rührt doch das *το σημειον* 2, 12 (ADLΔMj) offenbar von seiner falschen Verbindung mit *τουτο* her, und der Artikel ist zu streichen (vgl. WHtxt TrgaRiKl). Dagegen sind der Ausfall des *η* nach *ειη* Lk 8, 9 (B TrgaR), des *την* nach *ταυτην* Jh 10, 18 (B, vgl. Jh 20, 19 s. o.), des *του* nach *τουτου* Mt 26, 29 (CL), des *τον* nach *τουτον* Mk 7, 29 (D) natürlich reine Schreibfehler. Das *ο αλλος μαθητης* Jh 18, 15 (CLΔMj TrgiKl) ist nach 20, 2. 3. 4. 8 konformiert, obwohl der Jünger hier zum ersten Male neben Petrus auftritt (vgl. dagegen v. 16). Wie das *ο* vor *πολυς οχλος* Mk 12, 37 offenbar, weil unverstanden, in SD ausgelassen (vgl. D 6, 41. 9, 43), so auch das *ο* vor *οχλος πολυς* Jh 12, 12 (BL WH TrgaRiKl Blj), das dann freilich in BL schon v. 9 antizipiert ist, wo es aus exegetischen Gründen ganz unmöglich.¹⁾

1) Diese konformierte Lesart hat S aus dem ältesten Texte beibehalten, obwohl er v. 12 das *ο* gestrichen, weshalb kein Grund ist, hier den Art. mit allen neueren Editoren (ausser Trgtxt) aufzunehmen. Hat S doch Mt 23, 16 ein sinnloses *οι* vor *τυφλοι*, das vielleicht durch Doppelschreibung der Schlussbuchstaben von *οδηγοι* entstanden, und mit A Lk 6, 8 ganz gedankenlos ein *την* vor *ξηραν* gesetzt, weil er ein artikelloses *χειρα* erwartete. Solche Fehler sind aber besonders charakteristisch für B, der 5, 17 das sinnlose *εκ πασης της* hat, weil er offenbar gleich *γαλιλαιας* erwartete und erst später bemerkte, dass *χωμης της* vorherging. Dagegen ist das *ο λογος ο αληθινος* Jh 4, 37 (ADMj) ein immerhin, naheliegendes Missverständniss.

Zahlreich sind aber auch hier die offenbaren Schreibfehler. Vgl. den Ausfall des *των* nach *παντων* Mt 13, 32. 24, 9 (D), des *τα* nach *παντα* Mk 13, 10 (D), des *τη* nach *ολη* Mt 22, 37 (sBΔMj WH, BΔMj, während sich B das dritte Mal selbst verbessert), des *της* nach *ολης* Mk 12, 30 (BDX WHtxt und zweimal B). 12, 33 (BX, s). Lk 10, 27 (BΞ WHtxt TrgiKl), und dann doch wohl auch 5, 5, obwohl alle Neueren nach sABL *δι ολης νυκτος* schreiben. Auch das *την* nach *πασαν* 3, 3 kann in ABL (Trg WH Nst) nur aus Versehen abgefallen sein, mag nun das Auge des Abschreibers von *Ν* auf *Ν*, oder von *Τ* auf *Π* abgeirrt sein. — Während das *τον τοπον τον λεγομενον* Mt 27, 33 sich dem mit dem Namen bekannten Schreiber von selbst darbot, ist das *ο ανθρωπος ο λεγομ.* Jh 9, 11 (ADXΔMj, vgl. C) eigentliche Emendation des nicht verstandenen Ausdrucks, und während das *η αστραπη η αστραπτουσα* Lk 17, 24 (DΔMj Trg iKl) wirklich der natürlichere Ausdruck schien, ist das *τον λογον τον λαλουμενον* Mk 5, 36 (B) eine ganz gedankenlose Wiederholung des Art. vor dem Nomen, da, wenn dieselbe beabsichtigt wäre, es ja *λαληθεντα* heissen müsste. Nachdem sΔ das *ο* vor *οχλος πολυς* Jh 12, 12 ausgelassen (s. o.), streichen sie konsequenter Weise auch das *ο* vor *ελθων*, nach *εκ των δυο* 1, 41 lassen sC das entbehrliche *των* vor *ακουσαντων* aus. Dass das schwierige *ο βασιλευς* nach *ο ερχομενος* Lk 19, 38 (B WHtxt), das in ALΔMj (Trg Nst WHaR) durch Streichung des Artikels emendiert wird, ursprünglich ist, erhellt daraus, dass sich nur so der Ausfall des *ο ερχομενος* (s Tsch WHaR Blj), wie die Weglassung des *ο βασιλευς* (D) erklärt. Das unentbehrliche *αι* vor *γυν.* 23, 55 (BLX) kann nur durch eine gedankenlose Konformation nach v. 49 ausgefallen sein (Tsch), wenn hier nicht im ältesten Text *δε ε* (L) stand, und sonach ein reiner Schreibfehler vorliegt, wie Lk 11, 44, wo in ADΔMj (TrgaRiKl) das *οι* vor *περιπατουντες* nach *ανθρωποι* und Mt 23, 24, wo in BDL (Trg WH Nst) das *οι* vor *δινυζοντες* nach *τυφλοι* (vgl. D 23, 16) ausgefallen. — Der Art. zwischen *ιουδας* und *ισκαριωτης* Mt 10, 4 (CLXMj Trg) ist entweder ausgelassen, weil noch eine Apposition (*ο και παραδους αυτον*) folgte, oder weil die Reminiscenz an die Namensform bei Mrk. (C: *ιουδας ισκαριωθ*) maassgebend war. Ganz gedankenlos ist *ο θεος ο πατηρ υμων* Jh 8, 42 (B), da der Schreiber übersah, dass das letztere keineswegs

Apposition zu ersterem ist; und das *ο εν εμοι μενων* 14, 10 beruht auf einem Missverständniss, indem die Abschreiber übersahen, dass das artikellose *μενων* (BL WH TrgiKl) eigentliches Part. ist.

f. Bei den substantivirten Adj. lag es immer am nächsten, den Art. zuzusetzen. Während Mk 14, 5 *τοις πτωχοις* ohne Varianten steht, und auch Lk 19, 8 das *τοις* nur in B (WHiKl) nach 18, 22 oder wahrscheinlicher durch Schreibfehler (vgl. not. c) ausgefallen, wird es in D 18, 22. Jh 12, 5, BD Mt 19, 21, wo es nur Tsch beibehält, WH u. Nst einklammern, ADΔMj 26, 9, ⚭CD Mk 10, 21, wo es ja, in B (Trg WH u. NstiKl) wenigstens, nicht nach Mtth. fortgelassen sein kann, der es dort gerade schreibt, zugesetzt. Ebenso wird das *τα* vor *αγαθα* Mt 12, 35 (⚭CLΔ Tsch WHaR) zugesetzt sein, da ja ⚭C diesen Fehler bei *πονηρα* bereits verbessern. Das *το λοιπον* 26, 45 (⚭ADΔMj Tsch TrgiKl Blj) scheinen AD in ihrem Text ursprünglich nicht gehabt zu haben, da sie Mk 14, 41 den Art. mit CLXMj (Trg WHiKl) nach Mtth. weglassen; vielleicht ist er auch in ⚭ΔMj nach Mrk. zugesetzt. Wie umgekehrt das *το* vor *θανμαστον* Jh 9, 30 in ADXΔMj, weil man es nicht verstand, weggelassen, so das *οι* vor *πολλοι* Mk 6, 2 in ⚭ACDΔMj (Trgtxt), und 9, 26 das *τους* vor *πολλους* in CDXMj; dagegen ist das *οι* vor *εσχατοι* 10, 31 in ⚭ADLΔMj (WHiKl) wegen des artikellosen *πρωτοι* im Parallelsatz weggelassen, wie umgekehrt das *εν τω υγρω* Lk 23, 31 (⚭ADΔMj) dem folgenden *εν τω ξηρω* konformirt ist, und darum der Art. zu streichen (WHaR, vgl. TrgiKl). Dass 17, 34 *ο εις* (⚭B) das Ursprüngliche ist (gegen Trg), zeigt in dem ganz parallel gebildeten v. 35 das *η μια* (gegen TrgiKl), wo DR bereits den begangenen Fehler verbessern. Dagegen wird es vor dem *εις* 18, 10 ausgelassen sein, weil B (dem DRX folgen, wie Trg WH txt Nst) es gedankenlos mit *φαιρισαιος* zusammenfasste, indem er das folgende *ο ετερος* übersah. Das *το* vor *μικρον* Jh 16, 18 ist in BL (Trg WH) ausgelassen, weil es viermal vorher ohne Art. stand. Offenbare Schreibfehler sind der Ausfall des *αι* vor *στειραι* nach *μακαριαι* Lk 23, 29 (⚭), wie des *τα* vor *παντα* Mk 4, 11 (⚭DMj Tsch). — Das *οι* vor *απεσταλμενοι* Jh 1, 24 (XΔMj) ist anerkanntermaassen Missverständniss, das *οι κατηραμενοι* Mt 25, 41 (ADΔMj Trgtxt) dem *οι ευλογημενοι* v. 34

konformiert, wie das *τω αιτουντι* **Lk 6, 30** (ADMj Trgtxt) den artikulirten Participien in v. 29. Das *o* vor *γραφας* **Jh 21, 24** (BD Trg WHtxt Nst) ist von den Emendatoren gestrichen, um die beiden Part. enger zu verbinden, während der Korrektor von **Σ** es vor *και* stellt (WHaR). Der Ausfall des *o* vor *οπισω μου ερχομενος* **1, 27** in **ΣB** (WH TrgiKl) ist natürlich reiner Schreibfehler.

Unmöglich kann der älteste Text (**ΣBD WH**) an dem *οι εξειθεν* **Lk 16, 26** Anstoss genommen haben, bei dem man ja einfach *θελοντες διαβηναι* ergänzen konnte, vielmehr wird man einen dem *οι θελοντες διαβ.* parallelen partizipialen Ausdruck erwartet und deshalb das *οι* zugesetzt haben, da ja sonst ein Subjekt zu fehlen schien. Umgekehrt wird das *το* vor *ανα δηναριον* **Mt 20, 10** in **BDMj** (WHiKl TrgaRiKl Blj) ausgefallen sein, weil es v. 9 fehlte. Dagegen sind einfache Schreibversehen der Ausfall des *τα* nach *ακουσασα* **Mk 5, 27** (ADLMj Trg), nach *παντα* **Lk 2, 39** (**ΣDL** Tsch Blj), nach *ερωτα* **14, 32** (**ΣB WHtxt**), wie des *του* vor *διδοναι* nach *αυτου* **12, 42** (DL QX TrgiKl), da **LΞ** vielmehr 2, 1 ein *του* vor *απογραφεσθαι* hinzufügen, wie **ACL** **Mj Mk 4, 3** vor *σπειραι* (TrgiKl), das nicht aus den noch in anderer Weise abweichenden Parallelen stammen kann.

2. Substantiva und Adjectiva.

a. Bei dem *κυριε* **Mt 20, 30** fiel auf, dass es vor dem *ελεησον ημας* stand, während noch ein zweiter Vokativ folgt, weshalb **CX** **Mj** es hinter *ημας* stellten, **ΣD** (Tsch Blj) es ganz wegliessen, während sie es beibehielten, als sie ihm v. 31 zum zweiten Male begegneten. Ueberhaupt konformiert hier aber **Σ** nach **Lk 18, 38** (vgl. das *ησου νε δαυειδ*), der auch 7, 4 nach **Lk 6, 42** ein *αδελφε* hinzufügt, wie **ΣACL** **Mj Lk 9, 59** (Trgtxt WHaR) das *κυριε* aus v. 61 oder **Mt 8, 21**. Die Emendatoren thun dies auch selbstständig, wie **CLX** **Mj Mt 13, 51**, **ACX** **Mj Lk 9, 57**; während **Σ** sonst, wo er selbstständig schreibt, eher das *κυριε* auslässt (5, 8. 22, 38, vgl. 15, 12 *πατερ*, 18, 13 *ο θεος*, 22, 48 *ιουδα*; **Jh 4, 19. 13. 6. 9. 37 WHaR. 21, 21**), wie **D** 5 mal bei Luk. den Voc. und schon **B Lk 19, 25** das *κυριε*, **Mk 15, 34** das

zweite *ο θεος μου* (WHiKl), BC das *κυριε* Jh 11, 21 (WHaR TrgaRiKl, vgl. C 21, 20). Hinzugefügt hat B nur Mk 1, 40 das *κυριε* aus den Parallelen, wie schon seine ganz unpassende Stellung vor dem *οτι* recit. zeigt, das deshalb CL streichen. Zu dem verdoppelten *ραββει* DMj Mt 23, 7 vgl. AXMj Mk 14, 45, ADXΔMj Lk 13, 25.

b. Die Hinzufügung des Subjekts *ο ιησους* ist in den jüngeren Mjsk., mit denen meist die Lateiner gehen, so häufig, dass wir nur einige Stellen anführen, in denen Trg es wenigstens im Text oder a Ri Kl hat. So ADXΔMj Lk 13, 2, ACXΔMj 23, 43 (vgl. D), wo schon die Anrede v. 42 es zu fordern schien, Mk 1, 41, CLXΔMj Mt 8, 7, vgl. 4, 23, wo *ⲥ*CD einerseits und ΔMj andererseits es an verschiedener Stelle einschalten. Auch Mk 8, 17 geht *ⲥ* mit ÁCDLX, wo das *ο ιησ.* zwar sicher nicht aus Mt 16, 8 stammt, aber noch weniger entbehrlich schien, als in dieser Stelle, wo doch wenigstens v. 6 *ο δε ιησους* vorherging, und 14, 22 (*ⲥ*ACLΔMj), wo von Mt 16, 26 dasselbe gilt. Wenn *ⲥ*A Jh 4, 16 gegen die johanneische Weise (vgl. 1, a) das artikellose *ιησους* einfügen, das daher DLΔMj verbessern, so schien schon das *η γυνη* v. 15 die Nennung des Subjekts zu fordern. Das *ο ιησ.* Mt 22, 20 (DLZ it vg Tsch WHaR) kann nicht nach Mk 12, 16 weggelassen sein, wo dem einfachen *λεγει* in der Antwort *οι δε ειπαν* (statt des einfachen *λεγουσιν*) folgt. Wie C nach dem *οι δε προσηνεγκαν* ein *ο δε* einfügt, so die Späteren nach v. 18 *ο ιησους*. Für das eigenartige *εγω ειμι, ιησ.* Jh 18, 5 (B WHaR), das noch a vor sich hatte, ohne es zu verstehen, spricht D, der *ιησ.* ganz fortlässt (TrgWHtxt Nst), wie *ⲥ*, der hinter *λεγει αυτοις* gegen die joh. Weise (vgl. 1, a) *ιησους* hat (Tsch Blj), wovor erst ACLXΔMj den Art. setzen. Charakteristisch ist es, dass sich in B keine Hinzufügung des *ο ιησ.* nachweisen lässt, vielmehr hat er dasselbe in Anknüpfung an das einfache *ο δε απεκρινατο* Jh 5, 17 in v. 19 (vgl. WHiKl) fortgelassen. Solche Auslassungen finden sich schon in D 7 mal, weshalb es wunderlich ist, wenn Tsch 21, 1 schwankt, ob man es nicht nach ihm streichen sollte, aber auch in *ⲥ* 4, 53. 19, 30 (Tsch Blj), wo es doch nach *οξος* so leicht ausfiel, *ⲥ*D 21, 17 (Tsch TrgiKl Blj), wo es nach siebenmaligem *λεγει αυτω* ohne Subjekt fortgelassen wurde, Mt 14, 27 (Tsch WH u. NstiKl), wo

wohl die unbequeme Stellung zwischen *ελαλησ.* und *αυτοις* dazu den Anlass gab (weshalb CLXΔMj es nach *αυτοις* transponieren), wie Jh 20, 21, wo es *σDLX* auslassen und nur WH u. Nst wenigstens iKl haben, die Stellung zwischen *ειπεν ουν αυτοις* und *παλιν*, die schon A so auffällig schien, dass er *παλιν* zum Folgenden zog.

Das dem Evangelium gänzlich fremde *ο κυριος* Mt 28, 6 (ACDLΔMj TrgiKl WHaRiKl) kann nur Zusatz sein; ADΔMj haben Mk 4, 12 (TrgaRiKl) das *τα αμαρτηματα* aus 3, 28, wie Jh 3, 34 (TrgiKl) *ο θεος* aus dem Parallelsatz eingebracht, und ACDXMj das *οι φαγοντες* Mk 8, 9 (TrgiKl) aus 6, 44. Aus dem *εκεινη* Jh 4, 11 (σ) sieht man, wie früh sich hier das Bedürfniss einer Ergänzung des Subjekts fühlbar machte, dass aber das *η γυνη* der Emendatoren, dessen Weglassung in B (WHtxt) ganz unbegreiflich wäre, im ältesten Text noch nicht stand. Das *ο αγγελος* Lk 1, 28 ward bald nach *εισελθων* (ACDMj TrgiKl), bald nach *αυτην* (σΔTsch) eingefügt. Wie das *ο θεος* Mk 10, 6 (ADXMj TrgaR), so ist natürlich auch das *παντες* Jh 18, 40 (AΔMj Trg), wie das *παντα* Mt 24, 6 (CΔMj). Lk 14, 17 (ADΔMj TrgiKl, vgl. II, 3, h), zu streichen, und ebenso mit B gegen alle Editoren das *οι πατερες αυτων* 6, 26, das so leicht aus v. 23 einkam, wenn man übersah, dass das *εποιουν* hier in dem vorausgehenden *παντες οι ανθρ.* sein ausreichendes Subjekt hat. Umgekehrt wird das *η γυνη* am Anfang von Lk 20, 33 in *σAΔMj* (Trgtxt) ausgelassen, weil es neben dem *γυνη* am Schlusse sehr tautologisch schien.¹⁾ Oft begnügen sich die Abschreiber

1) Sonst ist nur noch das *οι αρχιερεις* Mk 15, 10 in B (WHiKl) aus Schreiberversehen vor dem gleich folgenden *οι δε αρχιερεις* ausgefallen. Sehr häufig lässt aber σ das Subjekt aus, vgl. Jh 4, 20. 6, 24. 20, 4. Mt 17, 18, auch 14, 26 mit it vg (Tsch) das *οι μαθηται*, dessen Stellung am Anfang des Satzes schon CLXΔMj so anstössig fanden, dass sie es hinter *αυτον* setzten. Dann aber ist es doch höchst bedenklich, das *η πωλη* 7, 13, das in σ cod it fehlt, mit WHtxt Blj zu streichen oder nur einzuklammern (Tsch Nst), da σ den vielleicht nur aus Schreiberversehen (nach *Πλατεια*) begangenen Fehler bereits v. 14 korrigirt, und nur cod it, nach denen Tsch allein es auch hier einklammert, ihn fortführen. Die Anspielungen auf die Stelle bei Clem. und Orig. beweisen garnichts, da es ihnen nur auf die gangbare Anschauung von den beiden Wegen ankam, die vielleicht auch σ v. 13 bewog, die beiden Adj. unmittelbar zu verbinden. An sich

auch mit einem einfachen *οι δε* oder *ο δε*, wie ADMj Mk 6, 28, ACXMj 12, 3 (TrgaR), ACDMj 6, 24 (TrgaR), wozu vgl. II, 4, b, und 14, 19 ADXΔMj (Trg), wo durch das *οι δε* noch dazu ein Asyndeton gehoben wird, aber auch *ⲥ* Jh 7, 30. 19, 16. Lk 18, 37, *ⲥ*L 8, 25, *ⲥ*D 22, 36 (Tsch Blj Nst). Jh 21, 6 (vgl. D 9, 27 und bei Luk. allein 15 mal). Wie das *οι* Lk 20, 24 über dem eingeschalteten *αποκριθεντες* (ACΔMj Trgtxt) ausgefallen, so 15, 12 über der Verwandlung des *δε* in *και* (*ⲥ*DXΔMj Tsch Blj, vgl. *ⲥ* Jh 6, 20. XΔMj Lk 16, 6 und dazu II, 4, b); aber *ⲥ* lässt bei Luk. allein 6 mal das Subjekt und D 6 mal *ο (οι) δε* fort. Wie das *η δε ειπεν* Mt 20, 21 (B WHaR) Konformation nach dem vorhergehenden *ο δε ειπεν* ist, und das *λεγει αυτοις* Jh 21, 6 (*ⲥ* Tsch) statt *ο δε ειπεν* nach dem *λεγει αυτοις* v. 5, sahen wir schon II, 3, d.

c. Häufig wird das *ο δε* durch den Namen, auf den es hinweist, ergänzt, besonders durch *ιησους*, wie CΔMj Mt 17, 11. 24, 2, CLΔMj 9, 12 (TrgiKl), *ⲥ*A Mk 14, 61, ACDLΔ Jh 5, 17 (Trg). In einem Cod., der so viele ganz willkürliche Auslassungen zeigt, wie *ⲥ*, wird es freilich auch ausgelassen Mt 13, 57. 17, 17. 26, 50 und 8, 22, wo es Tsch streicht, weil 4 cod it mitgehen; sonst nur ganz vereinzelt, wie L 27, 11, D Lk 18, 19; dann wird man es aber auch nicht Mt 9, 22. 14, 16 nach *ⲥ*D (Tsch) streichen dürfen. Natürlich werden auch andere Namen zugesetzt, wie das *πετρος* ACMj Mk 14, 31, *ιωαννης* CLΔMj Mt 3, 14 (TrgiKl), auch das *ηγεμων* AΔMj 27, 23, das Trg mit einer Variante von DL an den Rand setzt, die mit ihrem *λεγει αυτοις* noch deutlich die Konformation nach v. 22 verrathen. Nur Mk 2, 18 ist das dritte *μαθηται* im Verse Angesichts des gleich noch einmal wiederkehrenden fortgelassen (DΔMj TrgaRiKl), und Mt 13, 28 das *δουλοι* über dem nach dem vorhergehenden und folgenden *ο δε* konformierten *οι δε* ausgefallen (B WH).

Unmöglich kann das *χριστος* nach *ιησ.* Mt 16, 21 (*ⲥ*B cop WH) zugesetzt sein, da es völlig einzigartig in den Evangelien

wäre es ja möglich, dass *η πυλη* nach v. 14 in v. 13 eingebracht ist, und dort erst das Bild in Anknüpfung an *δια της στενης πυλης* v. 13 verdoppelt wurde, aber die Geschichte der Auslegung, die sich stets vergeblich mit der Doppeldeutung dieser Bilder abgemüht hat, zeigt, wie viel näher es lag, diese Verdopplung zu tilgen, als sie einzubringen.

stände (wie andersartig ist das *ο χριστος* nach *ο σωτηρ του κοσμου* ADL Δ Mj Jh 4, 42!); es entspricht vielmehr der neuen Wendung der Erzählung, wo Jesus, der als der Messias den solennen Namen *ιησ. χρ.* (1, 1) führt, den Jüngern das Leidensgeschick des Messias zu verkündigen beginnt. Dafür spricht vielleicht noch das Fehlen des Art. in D (TrgiKl Nst), der freilich auch leicht nach *ηρξατο* ausgefallen sein kann, sicher aber das ganz gedankenlose *ιησ. ο χριστος* (CMj) und *ο χρ. ιησ.* (D) v. 20, das nur durch eine an falscher Stelle angebrachte Korrektur entstanden sein kann. Auch für das ebenso einzigartige *του δε χριστου ιησ.* 1, 18 (B Or int WHaR), das, an das *του χριστ.* v. 17 anknüpfend, nun die nähere Erzählung von der Geburt des Messias Jesus zu geben verspricht, zeugen noch die Lateiner, in deren Grundlage nur das *ιησ.* durch Schreiberversehen ausgefallen (Trg WHiKl), wie Jh 1, 17 das *χριστου* nach *ιησ.* (s), während die Emendatoren für die sonst nur bei Paulus vorkommende Namensform das *ιησ. χρ.* aus 1, 1 setzen (Tsch Blj Nst). Auch das ganz ungewöhnliche *ο θεος* vor *ο πατηρ υμων* 6, 8 (sB WHiKl) muss ursprünglich sein und nach v. 4. 6 in den einfachen Ausdruck verwandelt. Dass s das *ο θεος* auch in der Parallelstelle 6, 32, wo es schon wegen des folgenden *ο ουρανιος* ganz unpassend, einbringt, beweist nur, dass ihm der Ausdruck aus v. 8 vorschwebt. Das *πατηρ* nach *ο πεμψας με* Jh 8, 16 (BL X Δ Mj Trg WH u. NstiKl) ist nach v. 18 zugesetzt, wie s 8, 26, L 8, 29, D 6, 38, Δ Mj 6, 39, da *ο πατηρ* nur ganz vereinzelt in A 6, 44 durch Schreibfehler vor *ο πεμψας* ausgefallen. Ebenso ist das *τον ναζαρηνον* vor *τον* Mk 16, 6 (sD), das *ο ερχομενος* vor *ο βασιλευς* Lk 19, 38 (s, vgl. 1, e), das *του θεου* vor *του υψιστ.* 8, 28 (D Ξ WHiKl) ausgefallen, und umgekehrt das *θεου* nach *μονου* Jh 5, 44 (Ba b Vers Patr TrgaR u. WHiKl), wie das *ιου θεου* nach *ιησου χριστου* Mk 1, 1' (s Tsch WHtxt Blj Nst), wenn auch Iren. und Orig. zeigen, wie alt dieser Schreibfehler ist. Wie das *ποντιω* vor *πιλατω* Mt 27, 2 (ACX Δ Mj WHaR iKl) aus Lk 3, 1 eingebracht ist, so das *ο ισχαριωτης* nach *ιουδας* Mk 14, 43 (ADMj Tsch Trg u. NstiKl), das schon die dem Evangelisten ganz fremde Namensform verurtheilt. Das *ο βασιλευς* Mt 1, 6 (CL Δ Mj) ist dem unmittelbar vorhergehenden *δαν. τον βασιλεα* konformiert, wie das *του προφητου* nach *ιωνα* 16, 4 (CX Δ Mj) nach 12, 39, das *τ. βαπτιστου* Lk 7, 28 (AX Δ Mj, vgl.

D) nach v. 33 (vgl. v. 29). Wie zweifellos das *ἡσάου* vor *του προφ.* Mt 1, 22 in D trotz it syr Irenint nach 3, 3. 4, 14. 8, 17. 12, 17 eingebracht, so auch das gedankenlose *ἡσ.* 13, 35 (x Tsch WHaR). Eine Korrektur des darin liegenden Fehlers wäre für B ganz unerhört, wie auch das *φιλιππου* 14, 3 in D it vg (TschIKl) weder aus historischen Skrupeln, noch nach Lk 3, 19 fortgelassen, sondern aus Nachlässigkeit ausgefallen sein wird. Das *οι υιοι του ζεβ.* statt *οι του ζεβ.* Jh 21, 2 (x CD TrgaR) ist Erläuterung nach dem gewöhnlichen Ausdruck.

Das schon wegen des folgenden *παντας* ganz unmögliche *οχλοι* vor *πολλοι* Mt 12, 15 (CDLΔMj TrgiKl) ist aus 4, 25, wie das *των ψυχων* Lk 16, 21 (ADXΔMj TrgiKl) aus Mt 15, 27, und das *οι δουλοι* vor *εχεινοι* 12, 38 (AXΔMj TrgiKl) aus v. 37, während gar kein Grund vorliegt, auch das *εχεινοι* mit x cod it (Tsch) zu streichen. Die Einbringung des *ανθρωπω* vor *εμπορω* Mt 13, 45 lag nach v. 24. 31. 44 und besonders nach v. 52 so nahe, dass es nach xB (WHtxt) getilgt werden muss, zumal die ältesten Mjsk. nirgends an den ganz ähnlichen Ausdrücken 18, 23. 20, 1. 21, 33. 22, 2. 25, 14 Anstoss genommen haben. Vollends 9, 32 schien das *ανθρωπον* vor *ωφον* (CDLΔMj Tsch TrgiKl Blj) fast unentbehrlich, da noch ein Part. folgt, und ein Grund zur Weglassung ist hier noch weniger ersichtlich. Dass das *γυναιχι* Lk 2, 5 (ΔMj) ein reflektirter Zusatz ist auf Anlass von Mt 1, 20. 24, kann man nur verkennen, wenn man den Lateinern, von denen die meisten sogar das *τη εμνηστευμενη* weglassen, einen ganz ungebührlichen Werth beilegt. Das *και οι ανθρωποι* 2, 15 (ADΔMj TrgiKl) kann des *και* wegen weder vor *οι ποιμενες*, noch der blossen Gleichheit des *οι* am Schlusse mit der Endsilbe von *αγγελοι* wegen ausgefallen sein. Aber das *οι ποιμενες* kann auch nicht ursprünglich Glosse gewesen sein, die dann statt *οι ανθρωποι* in den Text gekommen, da dadurch das Fehlen des *και* in den ältesten Mjsk. nicht erklärt wird. Dies *και* ist also von den Emendatoren, die es eingefügt, als etiam gedacht und soll in reflektirter Weise andeuten, wie es nach dem Lobgesang der Engel v. 13 nun auch zum Loben und Preisen der Menschen (v. 20) gekommen ist. Das *προφητης* 7, 28 (ADΔMj Tsch TrgiKl Blj) kann nicht nach Mt 11, 11 ausgelassen sein, wo der Ausdruck doch noch mehrfach variirt, sondern drängte sich hier bei dem *ουδεις εστιν* (statt des *εγγερ-*

ται bei Mth., das schon auf das Auftreten eines Gottgesandten deutet) mit besonderer Dringlichkeit als nothwendige Beschränkung auf.¹⁾ Am nächsten lagen solche Zusätze nach Zahlwörtern, wo es sich natürlich meist nur um Konformationen handelt, wie Mt 18, 12 (B *εννεα προβατα* nach *εκατον προβ.*). Mk 8, 20 (8C *τους επτα αρτ.* nach v. 19). 12, 29 (ACMj TrgaRiKl *πρωτη παντ. εντολη* nach v. 28). Lk 12, 38 (AΔMj TrgiKl *δευτερα φυλ.* vor *τριτη φυλ.*). Ebenso wird das *ταλαντα* nach dem zweiten πεντε Mt 25, 16 (8ACDΔMj Tsch Blj) zugesetzt sein, da v. 17f. wirklich dreimal *ταλαντα* fehlt, und B an dem (offenbar absichtsvollen) viermaligen *ταλαντα* v. 20 und dreimaligen v. 22 keinen Anstoss nimmt und nur vereinzelt v. 20 in 8, Δ, CL it vg (TrgiKl) eingestrichen wird. Die eigentlichen Emendatoren nahmen v. 16 also nur zum ersten Male an der Auslassung des *ταλαντα*, das doch v. 20 so nachdrücklich wiederholt wird, Anstoss, D allein setzt die Wiederholung beim ersten *δυο* in v. 17 fort, und A nimmt sie nach dem doppeldeutigen *εν* v. 18 noch einmal auf. Wie 20, 17 in BCXΔMj (WH u. NstiKl) nach dem gewöhnlichen Gebrauch bei Mth. (10, 1. 11, 1) das *μαθητας* nach *τ. δωδεκα* hinzugefügt ist, wo es zum ersten Male fehlt, so 26, 20 in 8A LΔ2Mj (Tsch WHiKl Nst), wo es durch das *μετα των μαθητων* v. 18 so besonders nahegelegt war, wie das *αποστολους* Lk 9, 1 (8CLXΞ TrgaRiKl) zur Vorbereitung auf v. 10. Ausgelassen ist in solchem Falle nur das *ημερα* nach *τριτη* 13, 32 (B Vers TrgaR

1) Etwas anders ist das *κοφινον κοπριων* 13, 8 (D it WHaRiKl), das aber doch offenbar den Plur., an dem sich auch spätere Mjssk. (*κοπριαν*) stießen, ersetzen soll, ähnlich das erläuternde *εις τ. κολυμβηθραν τ. σιλ.* Jh 9, 11 (AΔMj) statt *εις τ. σιλωαμ.* In B ist ein solcher Zusatz nicht nachweisbar; denn dass das *ημερας* Mt 28, 15 in 8AΔMj (Tsch WH u. Nst iKl Blj) ausgelassen, erhellt daraus, dass in 8 ursprünglich auch das *μεχρι* nach 27, 8 in *εως* konformiert war, während weder dort noch 11, 23 irgend wer an dem fehlenden *ημερας* Anstoss genommen hat. Vielmehr lässt B das vierte *μαθηται* nach *οι δε σοι* Mk 2, 18 (WHiKl) fallen, wie das *της ωρας* 11, 11 (WHaRiKl), weil er *οψιας* fälschlich für ein Subst. hielt (vgl. II, 1, d). Reine Schreibfehler sind natürlich in B der Ausfall des *το πνευμα* vor *το* 1, 26, des *των αδελφ. μου* vor *των* Mt 25, 40, obwohl derselbe noch bei vielen Vätern erhalten, wie des *λογους* nach *εμους* Lk 9, 26 (D cod it TrgaRiKl). Dagegen ist das *εξης* 9, 37 in D cod it (WHaRiKl) absichtlich fortgelassen, wie das *δια της ημερ.* zeigt, weil ja von einem Uebernachten auf dem Berge nichts erwähnt war.

iKl), wo das parallele *τη εχομενη* ohne Art. v. 33 die Emendatoren zur Konformation reizte. Dagegen zeigt sich für den Ausfall des *ετη* 13, 11 gar kein Anlass, wenn nicht B das *δεκαοκτω* des Nachdrucks wegen voraufnahm und nachher das *ετη* nachzubringen vergass.

d. Nahe lagen solche verstärkende Adj., wie *πολυ* nach *πληθος* Jh 5, 3 (AΔMj), *πολυς* nach *οχλος* 12, 18 (Σ nach v. 12). Mk 14, 43 (ACDΔMj TrgaRiKl nach Mt 26, 47), *πολλους* vor *οχλ.* Mt 8, 18 (CLXΔMj, vgl. II, 1, g), oder *ολος* nach *κοσμος* Jh 12, 19 (DLQX TrgaRiKl), *ολον* nach *τουτο δε* Mt 21, 4 (BXΔMj nach 1, 22, 26, 56), oder *παντα* nach *ταυτα* Mk 6, 2 (ΣCΔ). Lk 12, 31 (ADXMj nach Mt 6, 33) und vor *οσα εχει* Mt 13, 44, wo es gegen B (WHtxt) nach v. 46 zugesetzt ist. Aber auch das *ικανοι* Lk 7, 11 (ACXΔMj Tsch TrgaR) wird in Parallele zu dem *ικανος* v. 12 eingebracht sein, da ein zufälliger Ausfall vor *και* sehr unwahrscheinlich ist, und das *μαθεται* im weiteren Sinne nach 6, 13, 17, wo es ohne Varianten steht, den Abschreibern keinen Anstoß erregt haben kann. Dahin gehört auch das *ισχυρος* Mt 14, 30 (CDLΔMj Trg), das *μεγα* Lk 13, 19 (AXΔMj TrgiKl), das *idia* Mk 6, 4 (AL), wofür es einer Reflexion auf Jh 4, 44 durchaus nicht bedarf, wie 15, 20 (ΣTsch), wo AXMj es mit dem Art. nach *ματια* stellen und dafür *αυτου* auslassen (Trg). Das *idia* Mt 13, 57 aber (ΣXZ Tsch WHaR), wie das *αυτου* (LΔMj, vgl. beides bei C), ward zugesetzt, weil man übersah, dass das *αυτου* zu beiden Subst. gehört. Das *ασθενουντα* Lk 7, 10 (ACDΔMj TrgaRiKl) soll den Gegensatz zu *υγιαινωντα* hervorheben, wie das *ο τεθνηκως* Jh 12, 1 (ADΔMj TrgiKl) den zu *ον ηγειρεν εκ νεκρων*. Das *καινης* vor *διαθηκης* Mt 26, 28 (ACDΔMj Trg) Mk 14, 24 (AXΔMj) ist aus Lk 22, 20, das *αγιων* bei *αγγελων* Mt 16, 27 (CD). 25, 31 (AΔMj) aus Mk 8, 38. Lk 9, 26, das *του δικαιου* vor *τουτου* Mt 27, 24 (ΣALΔMj TrgiKl WHaR) aus v. 19 (vgl. auch 23, 35), das *ομοια* Mk 12, 31 (ADXMj Trgtxt) aus Mt 22, 39, das *ζωνη αιωνιον* Jh 20, 31 (ΣCDL, vgl. Σ 6, 53. D 5, 40) dem im Evang. 17 mal vorkommenden Ausdruck konformiert. Wie das *ενα* Lk 12, 25 (ALXΔMj Trgtxt) aus Mt 6, 27 herrührt, so ist das *εις τις* Mk 14, 51 (AXΔΣMj Tsch) Konformation nach v. 47, wenn im heutigen Text von A auch das *τις* v. 47 ausgefallen da es das ganz verfehlte *οι νεανισχοι* (AΞXMj) nach

κρατ. αυτον herbeigeführt hat. Recht unpassend ist auch das *εν* nach *παιδαριον* Jh 6, 9 (AΔMj) wie das *εν* 17, 21 (ΣALXΔMj), das aus dem vorhergehenden *εν ωσω* stammt. Das in BL (WHtxt) noch fehlende *ερημος* Mt 23, 38 ist eine exegetische Glosse, die daraus entstand, dass man an die Zerstörung Jerusalems dachte, von der hier doch gar nicht die Rede ist. Eine Auslassung des Wortes, bloss weil es bei Lk 13, 35 fehlte, ist äusserst unwahrscheinlich, da es ja auch dort zugesetzt wird (DXΔMj), nur weniger allgemein, weil man den Spruch hier vielfach auf den Palmeneinzug bezog. Ebenso ist trotz aller Quälereien der Exegeten das *δευτεροπρωτω* Lk 6, 1 (ACDΔMj Tsch Trg u. WHaR NstiKl) eine sinnlose Glosse, die nur aus Verquickung eines auf 4, 31 zurückweisenden *δευτερω* mit einem ursprünglich zur Korrektur desselben (nach v. 6) bestimmten *πρωτω* entstand. Dass das Wort im ältesten Texte ausgelassen, weil man es nicht verstand, kann man nur annehmen, wenn man den Charakter desselben völlig verkennt. Ebenso lagen ihm die Skrupel, die sich die Exegeten über den Sinn des *ο ων εν τω ουρανω* Jh 3, 13 (AΔMj) machen, sicher ganz fern, und es wird daher trotz aller Editoren (ausser WHtxt) als Zusatz zu betrachten sein, der dadurch hervorgerufen, dass man im Gegensatz zu *ο καταβας* das Im-Himmel-gewesen sein (*ων* part. imperf.) des Menschensohnes meinte betonen zu müssen. Das *τη μωρα* Mk 7, 13 (D it WHaRiKl) ist doch ein ganz reflektirter Zusatz, wie das *εδεχ. την του υδατος κινησιν* Jh 5, 3 (DΔMj cod it) die Glosse v. 7 vorbereitet, und das *δυο* Lk 23, 55 (D cod it TrgaR WHaRiKl) Reminiscenz an Mt 27, 61. Mk 15, 47 ist.¹⁾

1) B zeigt sich auch hier von solchen Zusätzen noch so gut wie ganz frei. Ausser einer Konformation (Mt 21, 4 s. o.) hat er nur die gedankenlose Verdopplung des *δυο* Lk 10, 1 (WHiKl), bei der er übersah, dass, was dieselbe ausdrücken würde, schon in dem *ανα* lag. Schon darum scheint es mir völlig ausgeschlossen, dass das *αγιον δεδομενον* nach *πνευμα* Jh 7, 39 bei ihm ein glossatorischer Zusatz ist, wie ihn D in seinem *επ αυτοις* deutlich zeigt. Das *αγιον*, das noch in DLXΔMj (TrgiKl) erhalten, bietet nicht die geringste Erleichterung des Gedankens, und das *δεδομενον* (Lehm nach cod it vg) erschwert denselben eher, da es die Geistesmittheilung an Christum und die Propheten auszuschliessen schien. Das blosses *πνευμα* der neueren Editoren aber (Σ cop Orig) erregt den dringenden

Freilich fehlt es auch nicht an Auslassungen solcher Näherbestimmungen des Subst., besonders in D, wo sie fast ebenso häufig sind, wie die Zusätze. Vgl. die Auslassung des *της αμαρτίας* nach *δουλος* Jh 8, 34 (D WHiKl), weil v. 35 die Rede an das blossе *δουλος* anknüpft, und des *εν* Mk 9, 37, das in DX (WHiKl) nach *αν* durch Schreibversehen ausgefallen. Sehr selten freilich wird diese Auslassung eine absichtliche sein, wie 14, 20, wo man das *εν* vor *τρυβλιον* (BC WHiKl) nicht mehr verstand, Lk 10, 21 (AΔMj), wo das *πνευμα αγιον* bei Jesu Anstoss erregte, 6, 17 (ADXΔMj Trg), wo das *πολvs* für den *οχλος* der Jünger zu viel schien, wie das *παντες* 6, 26 (ΔMj TrgaRiKl), weil es doch nicht nöthig und kaum möglich schien, dass Alle von ihnen wohl reden. Auch das *πολλαις* Mk 4, 33 kann in CLΔ (TrgaRiKl) fortgelassen sein, weil bei Mrk. nur drei Parabeln erzählt waren, aber auch nach *-λαις* aus Versehen abgefallen. Solche Fehler finden sich vorzugsweise im ältesten Text, besonders bei B, auch wo keinerlei Anlass dazu sich zeigt, wie bei dem *ικανους* nach *χρονους* Lk 20, 9 und allenfalls noch bei dem *μιας* nach *κλινης* 17, 34 (WHiKl) oder *εις* vor *εστιν* Mt 19, 17. Vgl. das Fehlen des *ουδεν* Mk 15, 4, des *οι ακουοντες αυτου* Lk 2, 47, des *μεγαλης* 24, 52, des *πας* Jh 12, 46, wie in *ς* Mt 23, 35. 24, 9 (oder des *παντα* Jh 10, 4, wofür AΔMj *προβατα* haben) und des *ολος* (*ς* Mt 9, 31. 22, 40). Manche dieser Nachlässigkeiten haben sich auch weiter verschleppt, wie der Ausfall des *παντες* Mk 7, 14 (*ς*LA), des abundanten *μηδεν* 1, 44 (*ς*ADLΔTrgiKl) und des *δυο* 10, 35, das doch unmöglich in BC (WHiKl) dem Mt 20, 24 in ganz anderm Zusammenhange stehenden *περι των δυο αδελφων* konformirt sein kann. Eben- sowenig aber kann das *ο ελθων προς αυτον προτερον* Jh 7, 50, das in *ς* (Tsch) fehlt, aus 19, 39 herrühren, wo es anders lautet, und woher erst ΔMj das *νυκτος* einbringen, während es D allein ganz danach konformirt.

e. Das *του θεου* nach *την βασιλ.* Mt 6, 33 (LΔMj Trg) ist jedenfalls zu streichen, aber das parallele *αυτου* ist exegetisch

Verdacht, in Reminiscenz an 2 Kor. 3, 17 auf Christum bezogen zu sein, der erst, nachdem er selbst Geist geworden, den Geist austheilen konnte.

nur möglich, wenn zugleich mit B (Lchm) *την δικαιοσ.* vorangestellt wird, so dass das *αυτου* wie Lk 12, 31 (wo es von AΔ Mj ebenfalls in *θεου* verwandelt wird) zu *βασιλ.* gehört. Gerade die scheinbare Fehlerhaftigkeit des *αυτου*, das doch nur auf *δικαιοσ.* gehen zu können schien, veranlasste die Emendatoren, das *βασιλ. αυτου* heraufzunehmen und das *αυτου* durch *θεου* zu glossiren. Das *του θεου* nach *ιερον* 21, 12, das in sBL (Trg u. WHtxt) fehlt, schien als der feierlichere Ausdruck um so mehr am Platz, als Gott selbst v. 13 dies Heiligthum sein Haus nennt, während es in der That nur bei *ναος* (vgl. 26, 61) zu stehen pflegt, und das *του θεου* nach *αγγελου* 22, 30 (sLΔMj Tsch) schien um so nöthiger, als es ja auch Teufelsengel (25, 41) giebt, mit denen das himmlische Leben der Auferstandenen durchaus nicht verglichen werden kann. An beiden Stellen ist aber an eine Auslassung des Wortes nach der Markusparallele schon darum nicht zu denken, weil ihr Ausdruck durchaus nicht gleichartig genug ist, um zur Konformation zu reizen. Vollends das *του θεου* nach *δωρα* Lk 21, 4 (AΔMj TrgiKl) schien eine sachlich unentbehrliche Erläuterung zu sein, wie das *του τυφλου* Jh 9, 6 (ACXΔMj), wenn man übersah, dass das *αυτω* nach *ειπεν* zugleich das *τους οφθαλμ.* näher bestimmt. Dann liess man freilich das *αυτου* vor *τον πηλον*, das man fälschlich auf den Blinden bezog, fort (TrgaRiKl), während ein anderer Emendator das *τ. οφθ.* ohne Genit. beliess, aber dieses *αυτου* in *αυτω* verwandelte (D Blj). Auch hier zeigt B nichts Derartiges, wohl aber völlig unmotivirte Auslassungen, wie Jh 1, 4, wo das *και το φως* v. 5 mit Uebergang des *των ανθρωπων* an das *το φως* v. 4 anknüpft, oder Lk 11, 42, wo höchstens das genitivlose *την κρισιν* mitwirkte, besonders aber das *του λαου* Mt 26, 3, das nur aus Nachlässigkeit ausgefallen sein kann, wie das unentbehrliche *κοσμου* 13, 35, das die neueren Editoren streichen, weil sich dieser Fehler in vereinzelte Versionen oder Väter verirrt hat, von denen noch nicht einmal feststeht, ob hier nicht eine Reminiscenz an das *απ αρχης* der Psalmstelle einwirkte. Gleiche Nachlässigkeit ist der Ausfall von *των αρτων* nach *της ζυμης* 16, 12 (D a b WHiKl), während Lk 24, 3 (D cod it WHiKl) das *του κυριου ιησ.* weggelassen sein mag, weil man an dem *του κυριου* Anstoss nahm, das daher Andere allein fortlassen (vgl. TrgaRiKl). Unmöglich aber kann *φωνης* Mt 24, 31 (Trg WH

aR) Zusatz sein, das schon D it vg so anstössig fanden, dass sie es durch *και* mit *σαλπ.* verbanden, während andere Versionen es vor dasselbe stellten und *ⲛⲚⲁ* ganz fortliessen. Zweifellos ist das *τυφλων* vor *τυφλος* 15, 14 in *ⲛⲔⲔ* (TrgaRiKl WHtxt Blj) lediglich aus Schreibversehen ausgefallen; und es erhellt daraus nur, dass im ältesten Text noch *τυφλοι* vor *οδηγοι εισιν* stand (BDLZ Trg WHtxt), da sonst doch eher dies *τυφλοι* ausgefallen wäre.

f. Sehr häufig werden Objektsakkusative ergänzt, wie in *ⲁⲓ* *ⲓ* das *αμφιβληστρον* Mk 1, 16 (vgl. D), das *πολλα* Lk 23, 8, das *τα προβατα* Jh 10, 12 (TrgaRiKl), in *ⲁⲓⲁⲓ* *ⲓ* das *γαλιλαιαν* Lk 23, 6 (Trgtxt), das *τ. κραβατον σου* Jh 5, 12 aus v. 8. 11 (TrgiKl), in *ⲁⲓⲁⲓ* *ⲓ* das *αυτων τα μνημεια* Lk 11, 48 (TrgaRiKl), in *ⲁⲓⲁⲓ* *ⲓ* das *το σωμα* Mt 27, 58 (TrgiKl), aber auch in *ⲛⲔ* das *θεον* Jh 8, 27 und in allen Mjsk. ausser B das *τους ασθενεις* (-*νουντας*) Lk 9, 2 (TrgiKl). Dagegen ist das *τα παραπτωματα αυτων* Mt 6, 15 (BLAMj Trg WH u. NstiKl) Konformation mit dem Nachsatz, wie in L 6, 14 mit dem Vorderatz. Dass die Abschreiber an solchen Abundanzen Anstoss nahmen, ist äusserst unwahrscheinlich. Das *τον λογον τουτον* 19, 22 (B it) ist aber nicht nach *ⲛⲚⲔ* (Tsch Blj) als Zusatz zu streichen, da das objektslose *ακουσας* noch 12 mal im Evang. ohne Varianten vorkommt und daher auch hier leichter eingebracht als ergänzt wurde. Das *ει μη τους ποδας* Jh 13, 10 wurde in *ⲛ* (Tsch WH u. NstiKl) weggelassen, weil man an dem *ει μη* Anstoss nahm, das daher die Emendatoren in *η* (*ⲁⲓ* *ⲓ*) verwandelten, wie das *την βρωσιν* 6, 27 (*ⲛⲔ* *ⲓ*), um die Gegensätze enger zu verbinden. Dagegen kann der Ausfall des *ουθεν* Mk 15. 4 (B) nur reine Nachlässigkeit sein.

Das *ανθρωπω* Mt 19, 3 (*ⲓⲁⲓ* *ⲓ* Trg) schien nothwendig, da sonst das *αυτου* beziehungslos war, das *τοις ανθρωποις* 12, 31 (*ⲓⲁⲓ* *ⲓ*) stammt aus dem Parallelgliede, wie das *τ. αρχαιοις* 5, 27 (*ⲓⲁⲓ* *ⲓ*) aus v. 21. Vgl. noch das *σαββατω* Jh 6, 59 (D WHaRiKl).

3. Pronomina.

a. Häufig wird das Demonstrativpronomen dem Hauptwort hinzugefügt, wie das *τουτου* nach *τ. αιωνος* Mt 13, 22. 40 (CLΔ, vgl. Mk 4, 19 AMj), das *ταυτην* nach *παραβολην* 15, 15 (CDLΔ Mj) und nach *εορτην* Jh 7, 8 (ΣΔMj), das *εκειν.* nach *βασιλ.* Mt 22, 7 (CDXΔMj), wie nach *δουλος* 18, 26 (DLΔTsch), das schon v. 27. 28 so nahe legte, nach *ημερων* Lk 20, 1 (ACΔMj), nach *εν* Jh 6, 22 (ΣΔMj). Dagegen ist das *εκειναις* nach *ημεραις* Mt 24, 38 (B) nicht Zusatz, sondern in ΣΔMj (Tsch Blj) fortgelassen, weil noch eine zweite Näherbestimmung mit *ταις προ του κατακλ.* folgte, weshalb schon D das *ταις* fortlässt und L gar das *εκειναις ταις προ.* Wenn Σ 14, 35 das *εκεινου* nach *τοπου* wohl aus Schreiberversehen ausgefallen (vgl. das *τουτο* vor *το μυρον* Mk 14, 5), so ist doch das *εκεινος* nach *δουλος* 24, 48 (Tsch) ausgelassen, weil dasselbe durch *κακος* bereits näher bestimmt war, wie das *ταυτη* nach *συκαμινω* Lk 17, 6 (ΣDLX WHiKl), weil keine Beziehung desselben ersichtlich war. Das *τον λογον* ohne *τουτον* Mt 19, 22 (CDΔMj Trg Nst WHiKl) wird halbe Restitution des ursprünglich ausgelassenen Acc. (2, f) sein.¹⁾

Auch selbstständig wird ein *αυτη* hinzugefügt Mk 14, 8 (AC ΔΔMj TrgiKl), wo an eine Konformation nach Mt 26, 12 nicht zu denken ist, wie das *ταυτα* vor *λαλω* Jh 8, 38 (D WHaRiKl), besonders 13, 6 (ADLΔMj TrgtxtiKl), wo dadurch ein harter Subjektswechsel vermieden wird. Das *εκεινος* 9, 36, das in B (WHaR) fehlt, hängt mit der ausführlicheren Einführung der Antwort (vgl. II, 3, b) zusammen. Dagegen ist das *εκεινα* Mk

1) Ganz anders ist die einzige scheinbare Hinzufügung des *εκεινην* in B Jh 4, 52, wo es gedankenlos aus v. 53 antizipiert ist und das *παρ αυτων* verdrängt hat. Die Auslassungen in B sind sämtlich reine Schreiberversehen, wie der Ausfall des *τουτους* nach *λογους* Mt 7, 24 (B cod it Trg u. WHiKl), da B selbst diesen Fehler bereits v. 26 verbessert, des *τουτον* nach *λογον* 19, 11 (WH), des *εκεινου* nach *δουλον* 18, 27 (TrgaR u. WHiKl Blj). 18, 28 (Blj), wo schwerlich die Reflexion auf das v. 26 fehlende *εκεινος* maassgebend war. Ebenso aber ist das *ταυτα* nach *ρηματα* Lk 2, 19 in B und 2, 51 in ΣBD, wo es nur Trgtxt beibehält, ausgefallen, da eine Hinzufügung desselben nach 1, 65, wo das Verb. ein anderes, und 2, 19, wo das *παντα* fehlt, wenig wahrscheinlich ist.

7, 15 (ADXMj TrgiKl) nur aus v. 20 antizipiert, wie das *τουτο* vor *ποιησω* **Jh 14, 14** (ABL TrgaR WHtxt Blj), das das *εγω* verdrängt hat, nach v. 13 konformiert, und das *ουτος* **6, 42** (sAMj Tsch Blj) nach dem Parallelgliede (vgl. s Mt 15, 11), vielleicht auch mit Reminiscenz an v. 52. Absichtlich ist wohl das *ταυτα* **Jh 7, 32** (DL TrgiKl) ausgelassen, weil das *εγογγυσ.* keines Objekts zu bedürfen schien, ebenso das schwerfällige *ουτος* **Lk 19, 2** (vgl. II, 2, d) in sL (Tsch TrgiKl WHaR Blj), wie das *ταυτα* **Jh 9, 40** in sD (Tsch), welches das *εξ των φαρισ.* sehr unbequem von dem dazu gehörigen *οι μετ αυτου οντες* trennte. Dagegen musste das *τουτο* vor *μαρτ.* **3, 32** fallen (sD Vers Tsch WHaR Blj), nachdem s das vorhergehende *ο* in *ον* verwandelt hatte. Wie s das *εχεινοι* **10, 6** fortlässt, so auch **Lk 12, 38** (Tsch Blj); denn wäre dasselbe aus v. 37 eingebracht, so würde eben, wie in AXAMj (TrgiKl), *οι δουλοι εχεινοι* geschrieben sein. Dagegen muss der Ausfall des *τουτο* vor *δουναι* **Mt 20, 23** (CDATsch WHaR), das sicher kein Emendator zusetzte, alter Schreibfehler sein, da eine Auslassung nach Mk 10, 40 doch ferner liegt.

b. Das *ον λεγετε* **Mk 15, 12** (sCXAMj) ist Umschreibung des den Abschreibern aus Mt 27, 22 vorschwebenden *τον λεγομενον*. Das *ον* muss ursprünglich gefehlt haben (Trg WHiKl), da sich nur daraus die Fortlassung des eingeschalteten *λεγετε*, das die Emendatoren nicht mehr verstanden, erklärt. Das *ο* vor *εαν* **6, 23** ist eingefügt, weil man das *ο, τι* (BΔWHtxt) für *οτι* recit. nahm, das *ος ην γνωστος τω αρχ.* **Jh 18, 16** (sAMj) aus v. 15. Dagegen ist das zweite *οσα* **Mk 6, 30** kein Zusatz, da schon AMj dasselbe durch ein *και—και* zu motiviren suchten, während sC (Tsch) es ganz ausliessen. Reine Schreibfehler sind der Ausfall des *οι* nach *σπειρομενοι* **Mk 4, 16** (B), des *οι* nach *διδασκαλοι* **Lk 5, 17** (s), des *οι* vor *ουκ* **Jh 1, 13** (D), des *α* nach *ταυτα* **Lk 21, 6** (DL), des *αι* vor *και* **Mk 15, 41** (ACLΔTrgaRiKl), des *η* nach *μαριαμ* **Lk 10, 39** (sLE WHiKl) und trotz aller neueren Editoren des *ος* nach *λαζαρος* **16, 20** (AMj LehmiKl); denn dass dasselbe ursprünglich im Text stand, erhellt daraus, dass AMj deshalb ein *ην* vor *τις* einschalten.

Wenn der Wegfall des *τι* nach *βραχυ* **Jh 6, 7** (BD Trgtxt WH NstiKl) reine Nachlässigkeit ist, wofür gar kein Anlass sicht-

bar, so liegt dieser bei dem nach *εστιν* ausgefallenen *τι* **Mk 4, 22** (BD Mj Trg u. WHaR NstiKl) wenigstens sehr nahe. Wie der Ausfall des *τι* vor *προσφαγ.* Jh 21, 5 (8) ohne Zweifel Schreiberversehen, so wird 'doch auch der des *τις* vor *την* **15, 13** (8D Tsch Blj) oder des *τις* vor *των* **Mk 14, 47** (8AL Trg WH u. Nst iKl) nicht anders beurtheilt werden dürfen. Wie alt aber der Schreibfehler ist, wodurch das *τις* vor *τι* abfiel **Lk 19, 15** (Trg WH Nst), zeigt die Thatsache, dass jetzt in 8BDL schon das dadurch sinnlos gewordene *διεπραγματευσατο* in den Plur. verwandelt ist. Dass das gut griechische *τις τι* im ältesten Text nicht verstanden und darum emendirt sein sollte, ist äusserst unwahrscheinlich.

c. Es fehlt nicht an Beispielen, dass das Personalpronomen im Nom. der Verstärkung wegen hinzugefügt wird, wie das *υμεις* Mt 9, 4 (LXΔMj). **Mk 12, 27** (ADXMj TrgiKl), das *συ* Lk 16, 25 (AXΔMj), das *αυτος* Mt 6, 4 (DXΔMj), **Mk 12, 21** (ADXΔMj), das *αυτον* **Lk 17, 11** (ADXΔMj TrgiKl), das *εγω* Jh 6, 42. 16, 5 (8). Aber schon **Lk 9, 9** (ADXΔMj TrgiKl) ist doch das *εγω* vor *ακουω* lediglich durch das *εγω* vor *απεκεφαλισα* hervorgerufen und daher recht unpassend. Solche Konformationen sind ganz offenbar das *εγω* vor *απελθω* Jh 16, 7 (AΔMj) nach dem unmittelbar vorhergehenden, wie das *ο εγω δωσω* **4, 14** (8D Tsch Blj), vgl. noch das *οπου εγω υπαγω* **13, 36** (8D Tsch Blj) nach v. 33. Wie das *εγω* vor *αποστελλω* Lk 10, 3 (CDL XΔMj) aus Mt 10, 16 stammt, so **Mk 1, 2** (8ALΔMj Tsch Blj). Lk 7, 27 (AXΔMj) aus Mt 11, 10, wo nur Zcop es weglassen, vgl. noch das *και υμεις* **Lk 6, 31**, das B cod it (WHtxt Trg aRiKl Blj) fehlt, aus Mt 7, 12 und das *καγω* **Mk 11, 29** (8AD Mj TrgaRiKl) aus den Parallelen.¹⁾

1) Ganz anders ist das *εγω* nach *ειπον* **Jh 3, 28** (B WHiKl), wo eigentlich nur das *εγω* nach *ειμι* antizipirt (vgl. die gedankenlose Antizipation des *αυτον* nach *εστηκως* 8 3, 29) und nachher zu tilgen vergessen ist. Ganz ähnlich ist das *αυτος* vor *ηλικιαν* 9, 21 lediglich aus dem Folgenden, wo es ausgelassen, antizipirt, und erst in AΔMj, die es hier beibehalten, das *αυτον ερωτησατε* dazwischen gestellt. Ebenso ist das *υμεις* nach *αυτοι* Lk 11, 46 (B) ganz gedankenlos hinzugefügt, weil ein dem *υμιν* entsprechendes Subjekt zu *προσψαυετε* zu fehlen schien. Unmöglich aber kann das *εγω* **Mt 20, 14** (Baeth WHaRiKl) bloss verstärkender Zu-

Freilich wird ein solcher Nom. auch häufig ausgelassen, besonders in **Σ**, wie das *εγω* Jh 10, 34. 15, 20. 17, 14. Lk 10, 35. Mk 9, 25 (vor *επιτασσω*), das *συ* Jh 8, 48. 18, 34, das *αυτον* 2, 24, *αυτοι* 6, 24, *αυτος* Lk 3, 16. Wie das *εγω* DLX Jh 14, 4 (TrgaRiKl), AD 6, 40 aus reiner Nichtachtung seiner Bedeutung übergangen, so **Σ**CL 1, 27 (Trg u. WHiKl) vor *αξιος*, da es nicht nach den synoptischen Parallelen, wo *ικανος* steht, ausgelassen sein kann. Eher kann der Ausfall des *εγω* 17, 19 (Trg WH u. NstiKl) in **Σ**A zwischen —*ζω* und *εμ*— oder des *συ* vor *σημερον* Mk 14, 30 in **Σ**CDΔ Schreibfehler sein, wie zweifellos der des einen *εγω* Jh 18, 37 (**Σ**BL TrgaRiKl).²⁾ Dagegen ward das zu dem *τι* scheinbar nicht passende *συ* 1, 21 absichtlich weggelassen (**Σ**L Tsch Blj) oder mit *ηλιας ει* verbunden (C Trg WH u. NstiKl), dem es dann viel passender in AΔMj nachgestellt wurde, während die Entstehung des *συ ουν τι* (B) einfach unbegreiflich bliebe. Das *ημεις* 7, 35 wird in **Σ**D (Tsch Blj) weggelassen sein, weil vor dem entsprechenden *ουχ ευρησ.* v. 34. 36 kein *υμεις* steht, da die Markierung eines Gegensatzes zu dem *ουτος* doch völlig fern liegt. Das *αυτος* nach *εμβας* Mk 8, 10 (B WHaR) ward in seiner Bedeutung nicht verstanden oder, weil es das Verb. von seiner Praep. trennte (weshalb es D voraufnimmt), ausgelassen.

satz sein, da gleichzeitig das *δε* fehlt. Die Abschreiber übersahen eben, dass der Gegensatz gegen das v. 10 erwartete Verfahren durch dies *εγω* markiert ist, und setzten statt dessen ein *δε*, obwohl auch aus dem *εγω αγαθος ειμι* v. 15 erhellt, dass es nur seine freie Güte ist, die ihn dazu veranlasst. Ebenso wenig kann das *εγω* Lk 11, 20 (BCLR Trg WH u. NstiKl) nach Mt 12, 28 konformiert sein, wo unmittelbar vorher das so stark differierende *εν πνευματι θεου* steht; es wird daher, wenn nicht zufällig vor *εξβ*— ausgefallen, als selbstverständlich übergangen sein (s. w. o.). Auch Jh 14, 26 muss das *εγω* (BL WH) echt sein, da ein zugesetztes *εγω* der Natur der Sache nach gewöhnlich betont vorangestellt wird, und hier am Schlusse nach *υμιν*, wo es nicht mehr erwartet wurde, so leicht übergangen wurde.

2) Auch das *αυτοι* Mt 5, 9 (BΔMj Trg, WH u. NstiKl Blj) muss vor dem so ähnlichen *υιοι* ausgefallen sein, da es unmöglich in den so gleich gebildeten Makarismen fehlen kann, ebenso das *οιτως αυτοι* Mk 2, 8 nach *οτι* in B, wovon nur das *οιτως* in **Σ**DL (TrgaR u. WHiKl) restituirt wurde, während das *αυτοι* (AΔMj), das alle Editoren verwerfen, weil man seine Bedeutung übersah, verloren blieb. Dass AMj eher zur Weglassung

d. Am häufigsten wird der Genit. der Personalpronomina zugesetzt oder weggelassen. Zweifellos zugesetzt ist das *ημων* nach *τον νομον* Jh 19, 7 (AXMj), das *σου* nach *ο υιος* 17, 1 (ADLXMj), das *ημων* nach *τους ποδας* Lk 10, 11 (ACLXMj) und nach *εχθρων* 1, 74 (ACDΔMj TrgaRiKl, vgl. v. 71), das *μου* nach *εξ νεοτητος* 18, 21 (ΣALXMj TrgiKl), das so wenig einer Ableitung aus Mk 10, 20 bedarf, wie das *σου* nach *την χειρα* Mk 3, 5 (ΣACDLΔMj TrgiKl WHtxt) der Reflexion auf die Parallelen. Dagegen wird das *μου* nach *οπισω* 1, 7, das in BΔ (WHiKl) fehlt, allerdings aus den Parallelen stammen, wie das in BH (WHaR) noch fehlende *σου* nach *κυρ. τον θεον* Lk 10, 27 aus Deut. 6, 5. Wie das *σου* nach *ματιον* Mt 5, 40 (Σ) wegen des parallelen *τ. χιτωνα σου* eingekommen, so das *σου* hinter *τον κραβατον* Jh 5, 10 (ΣCDL2Mj) nach v. 8. 11. Das *σου* nach *ημερα* Lk 19, 42 (ΔMj TschBlj) ist späte Näherbestimmung des *ταυτη* nach dem vorausgenommenen *συ*, das schon in ΔΔMj (Tsch TrgiKl, vgl. D) das *σου* nach *ειρηνην* hervorgerufen hat, obwohl dasselbe im ursprünglichen Text ausreichend durch das unmittelbar vorhergehende *και συ* bestimmt war. Sogar in BXZMj (WHaR) findet sich ein solches, allerdings dem Abschreiber besonders leicht sich anbietendes *μου* nach *αμπελωνι* (Mt 21, 28, vgl. ΣC 20, 4 DZ 20, 7), da seine Weglassung nicht zu erklären wäre. Dagegen ist das erste *ο οφθαλμος σου* (B it TrgaRiKl) Mt 6, 22 ganz mechanisch dem zweiten konformiert, wofür es der Reflexion auf Lk 11, 34 durchaus nicht bedarf, und ganz gedankenlos Mt 17, 15 (B) ein *μου* nach *ιον* geschrieben, obwohl bereits eines vorherging, wie Lk 10, 24 (B) ein *μου* nach *ακουσαι*, obwohl in *α ακουετε* ja das Objekt folgt. Vgl. Mk 9, 41, wo ΣDXΔMj (Tsch) ein *μου* nach *ονοματι* haben, indem sie übersehen, dass die nähere Bestimmung in *οτι χριστου εστε* folgt.

eines solchen *αυτοι* neigen, zeigt 7, 36. Das *αυτος* 2, 25 aber (LchmiKl nach ΔΔMj) muss schon im ältesten Text aus reiner Nachlässigkeit ausgefallen sein, da sich für seine Einbringung schlechterdings kein Motiv zeigt. Dasselbe gilt von dem *και αυτο ην* Lk 11, 14 (CXΔMj Tsch TrgiKl Blj), das die flüchtigen Abschreiber so leicht übergangen, indem sie das *δαιμονιον* gleich mit seinem Adj. verbanden. Ganz anders ist doch das *αυτος εστιν* Jh 1, 27 (AXΔMj), das zur Strukturleichterung eingeschoben wurde, weil man übersah, dass *ο ερχομενος* Subjekt zu v. 26 ist, oder das so naheliegende *και αυτος* Mt 25, 17 (ADXΔMj).

Bei Joh. wird besonders gern *μου* nach *πατηρ* hinzugefügt, wie 16, 10 (AΔMj). 10, 29 (ADXΔMj TrgiKl). 10, 32. 20, 17 (ALXΔMj Trgtxt u. TrgaRiKl). 14, 28 (ΣΔMj). 8, 38 (ΣDΔMj WHaRiKl, der dort auch das *υμων* im Parallelsatz nach ΣCDXΔMj hinzufügt). Trotzdem wird es 8, 28 mit BΔMj sah cop syr gegen alle neueren Editoren festzuhalten sein, da es nach dem eben vorhergehenden *με* leicht lästig erschien (vgl. w. u.) und v. 27 das blossе *τον πατερα* vorherging, während es 15, 10 in B (TrgaR WHtxt NstiKl) wohl aus Flüchtigkeit übergangen ward, da die beiden vorhergehenden *μου* eher von der Hinzufügung abriethen. Ueberall aber wird dieser Genit. gern zugesetzt, wenn er vor einem durch *και* damit verbundenen Worte stand. Vgl. CMj Mk 3, 35 (*αδελφος μου κ. αδελφη μου*, während es nach *μητηρ* bereits aufgegeben wird), ΣC 2Mj 10, 19 (Tsch Blj: *και τ. μητερα σου* nach *τ. πατερα σ.*, wie Lk 18, 20 nach ΣΔMj), ja alle Mjsk. gegen BD Mk 3, 33 (WH Trg u. NstiKl: *η μητηρ μου και οι αδελφοι*, wie Mt 12, 48 mit B gegen alle Editoren zu lesen sein wird). Wo beim ersten Worte der Pronominalgenit. zugesetzt wird, ist übersehen, dass der beim zweiten mit zu ihm gehört, wie bei dem *τα γεννηματα μου* Lk 12, 18 vor *κ. τ. αγαθα μου*, wo BL (Trgtxt WHtxt) das erste *μου* auslassen, oder Mt 20, 21 (CDΔMj Trg: *εις εκ δεξ. σου και εις εξ ευωνυμ. σου*); und, wo der Gen. beim ersten voransteht, dass er mit zum zweiten gehört, wie Mk 10, 37 das *σου* vor *εκ δεξιων*, das ΣL vor (Tsch), ACXMj nach dem *εξ αριστ. (ευων.)* wiederholen, oder das *υμων* vor *οι οφθ.* Mt 13, 16, das in B cod it (Trg, WH u. NstiKl, Blj) nach *τα ωτα* fehlt.

Es ist nur dasselbe Streben nach Konformation, wenn umgekehrt das *υμων* nach *τ. σωματι* Lk 12, 22 (B WHiKl) fortgelassen wird, weil bei *τ. ψυχη* keines stand. Es ist begreiflich, dass XΔMj das *υμων* bei *τ. ψυχη* nach Mt 6, 25 zusetzten, ohne diese Konformation durchzuführen; wie B dazu gekommen sein sollte, nur im zweiten Gliede das *υμων* zuzusetzen, ist unmöglich zu verstehen. Das *μου* nach *πατερ* Mt 26, 39, das in LΔ (Tsch TrgiKl) in Reminiscenz an 11, 25 weggelassen wurde, ist v. 42 bereits restituirt. Die Vätercitate können in solchen Dingen schlechterdings nichts beweisen, in denen weder ihre wortgetreue Wiedergabe noch ihre Textüberlieferung irgend gesichert ist. Wie das *μου* nach *καταλυμα* Mk 14, 14 (TrgaRiKl) in AXMj ausgelassen, weil erst in dem Satz mit *οπου* die vollständigere

Näherbestimmung folgt, so das σου nach τα εργα Jh 7, 3 (SD2Mj WHtKl), weil α ποιεις folgt. Das υμων nach πρωτον 15, 18 ward wohl, weil nicht verstanden, in SD (Tsch) ausgelassen (vgl. auch die Weglassung des μου nach αδελφους 20, 17). Aber S und D sind auch jeder für sich überreich an Weglassungen, wie an Zusätzen, solcher Genit. Bei S gerade können wir beobachten, wie leicht der Pronominalgenitiv verloren ging, wenn ein anderer Kasus des Pron. in unmittelbarer Nähe stand (s. o. zu Jh 8, 28). Vgl. den Ausfall des μου nach μοι S Mt 11, 27, des σου vor σοι SA 6, 18, des σου nach σε S, 39 (STsch WH u. NstIKlBlj), des μου vor μοι Jh 10, 29 (STsch). Dagegen wird das σου nach της οικονομιας Lk 16, 2 in ADLMj wohl sicher rein durch Schreibversehen zwischen ας und ου ausgefallen sein, wie das μου vor ου B Mk 1, 7, SAMj Lk 24, 44.

Am häufigsten wird der Gen. des Pron. der 3. Pers. zugesetzt. So DAMj Joh 6, 7, XA Mt 23, 37 (TrgaRiKl), DLAMj 18, 25 (Trg), CLXAMj 8, 13. 11, 16. 13, 57. 17, 14. 21, 7 (TrgaRiKl), CDLXMj 15, 2 (TrgiKl), CDLAMj 3, 7 (TrgiKl), AAMj Lk 1, 29. 10, 38 (TrgiKl). 22, 51. Jh 3, 17 (TrgiKl). 19, 26, ADXMj Mk 12, 19, ADAMj Mt 26, 22. Lk 2, 28 (TrgiKl), ADLAMj 6, 45 (TrgaRiKl). Mt 25, 6 (Trg), ALAMj Jh 3, 16 (Trg), ACAMj Lk 6, 40 (nach dem Parallelgliede). Mk 1, 31 (TrgiKl). Mt 26, 65 (TrgaRiKl). Jh 11, 19, SD 7, 40, SDL Mt 14, 12, SACDAMj Lk 9, 51 (TschTrgiKl nach dem αναληψ. αυτ.), SC Mt 13, 15 (nach dem Parallelgliede, wie S 10, 24), SD Mk 10, 7 (Tsch) ganz wie in den oben besprochenen Stellen: και την μητερα αυτου nach τον πατ. αυτου (vgl. SL TschBlj Lk 2, 33 und SD Tsch 8, 19 umgekehrt η μητηρ αυτου vor και οι αδελφ. αυτου), SAXAMj Jh 2, 12 (Tsch Blj και οι αδελφοι αυτου nach η μητηρ αυτου). Selbst gegen alle Mjsk wird das αυτης nach νοσσια mit B (Trg, WH u. NstIKl) Mt 23, 37 zu streichen sein, da das εαυτης (CLXMj) zeigt, wie nahe es lag, hier die enge Beziehung der νοσσια zur ορνις zu markiren, und ebenso das αυτου Lk 9, 62 mit WHBlj (TrgiKl). Solche Zusätze finden sich schon in B, aber fast nur, wo Konformationen im Spiel sind, wie das τ. αποθηκην αυτου Mt 3, 12 (BL Trg WHaR), das zwar nicht nach Lk 3, 17 konformiert ist, wo ja das αυτου nach σιτον fehlt, aber ganz mechanisch nach dem τ. αλωνα αυτου im Parallelgliede, das την σαρχα αυτου Jh 6, 52 (BT Vers TrgaR u. WHiKl), weil vorher und nachher immer wieder ein Gen. nach

τ. σαρκα stand, das *λαμπαδας αυτων* Mt 25, 3 (BCDXΔMj Trg WHiKl) nach v. 1; das *τω πατρι αυτου* Lk 15, 29 (ABDR3Mj TrgWHNst) nach v. 28; nur Jh 4, 51 *οι δουλοι αυτου* (ABCΔMj TrgWHNst), weil die Abschreiber übersahen, dass dasselbe seine Näherbestimmung durch das *αυτω* nach *υπηντησαν* empfing.

Auch hier wird das *αυτου* A Mt 25, 33 nach *δεξιων* weggelassen, weil es bei dem parallelen *ευωνυμων* fehlte (vgl. oben Lk 12, 22), während *ς* es zu diesem stellt (vgl. D Mk 10, 7). Ebenso wird das *αυτου* nach *μαθηται* Jh 2, 12 in L ausgelassen, weil er nach *οι αδελφοι* mit B keines hatte (s. o.), wie das *αυτης* nach *νυμφην* Lk 12, 53 in *ςΔ* (TschBlj), weil es in den vorigen Gliedern fehlte, obwohl schon der Art. zeigt, dass der Ausdruck wechselt, während es AXΔMj nun auch bei *την πενθεραν* hinzufügen; und das *αυτου* nach *εκλεκτους* Mk 13, 27 (WHiKl) in DL, weil bei *αγγελους* keines stand. Wäre es nach Mt 24, 31 zugesetzt, so würde es auch nach *αγγελους* nicht fehlen, wo es *ςACΔMj* nach der Parallele zusetzen (vgl. CΔ Mk 1, 22 nach Mt 7, 29). Das *αυτου* nach *εν τ. συγγεν.* Mk 6, 4 wird in ADMj weggelassen, um beides dem *εν τ. πατριδι αυτου* gegenüber näher zu verbinden. Absichtlich ward 7, 33 das *αυτου* nach *δακτυλους* ausgelassen (*ςL* TschBlj), weil es dem *αυτον* — *αυτου* — *αυτου* gegenüber, das sich auf den Tauben bezog, missverständlich war. Das *αυτων* nach *ωρα* Jh 16, 4 wurde in *ςDΔMj* (Tsch) gestrichen, weil es, namentlich neben dem gleich folgenden *αυτων*, das deshalb L (TrgiKl) auslässt, nicht verstanden wurde, wie das *αυτων* nach *γραμματα* Lk 5, 30 (*ςDX* TrgiKl). Da *ς* 14 mal und D 35 mal (bei Luk. allein 18 mal) ein *αυτου* fortlassen, wird man weder das *αυτου* nach *τ. χειρα* Mt 12, 49 (TrgWH u. NstiKl) mit *ςDΣ* streichen dürfen, noch das *αυτων*, *αυτου* nach D Lk 7, 42. Mk 8, 12 einklammern, wie TrgaR thut. Reine Schreibfehler sind der Ausfall des *αυτων* nach *εξελθοντων* Mk 6, 54 und vor *απηται* Lk 18, 15 in B.

Am liebsten wird *αυτου* nach *οι μαθηται* zugesetzt, bei dem es so oft wirklich steht, und oft in unmittelbarer Nähe. So LΔMj Mt 16, 20. Jh 11, 12. 20, 19, DΔ Mk 10, 24, DXΔMj Jh 21, 14, CLXΔMj Mt 8, 21. 15, 12 (Trgtxt). 15, 36 (TrgiKl), CDLXΔMj 14, 15. 19, 10 (Trg). 15, 33 (TrgiKl), AXMj Jh 11, 54, AXΔMj 26, 8. Lk 16, 1, ADXMj Mk 6, 41. 10, 10, ADΔMj Jh 11, 7. Lk 19, 29 (TrgiKl), ACDXMj Mk 14, 16 (TrgiKl), ACDLXMj Jh 20, 30 (WHaR),

ACDLΔMj Lk 9, 54 (TrgiKl). Mt 27, 64 TrgWHaR), ΔALΔMj Lk 20, 45, ΔACD Mt 26, 36 (TrgaR), dann aber auch Lk 12, 22, wo das *αυτου* nur in B c e (WHiKl) fehlt, und der Gegensatz zu dem *προς αυτους* v. 15. 16 es allerdings wahrscheinlich macht, dass nur die Jünger als solche genannt waren (vgl. 16, 1 im Gegensatz zu 15, 3). Es wäre dies der einzige Fall, wo B ein solches *αυτου* fortlässt, wie sich auch keine Hinzufügung desselben in ihm nachweisen lässt; denn Mt 14, 22, wo nur BX5Mj Vers das *αυτου* (Blj) haben, wurde es nach dem einfachen *μαθηται* v. 19. 26 so leicht weggelassen, und 26, 56 fiel das *αυτου* (B Vers WHaR) schon wegen des folgenden *παντες* so leicht aus. Dagegen fehlt es in Δ 15, 32, wo gleich darauf v. 33 ein blosses *μαθηται* folgt, Jh 6, 66, wo die Rückweisung des *πολλοι τ. μαθ.* auf v. 60 dasselbe entbehrlich zu machen schien, 16, 29, wo es durch das *αυτω* der Emendatoren verdrängt ist, und 20, 26, wo wohl Konformation nach v. 19 vorliegt. Mit Unrecht streichen alle Editoren nach ΔLZ Vers das *αυτου* Mt 17, 10, das nach dem unmittelbar vorhergehenden *αυτον* so leicht ausfiel (s. w. o.), und nach ΔDLΔ Mk 8, 1, wo 7, 37 von Jesu nicht die Rede war, und also das *αυτου* einer Beziehung entbehrte, weshalb schon XMj vorher *ο ιησ.* einschalten. Von Konformation nach Mt 15, 32 kann doch keine Rede sein.

e. Der Dat. des Personalpronomens wird besonders häufig nach verb. dic. hinzugefügt. Vgl. LΔMj Mt 9, 12. 15, 22, DΔMj 19, 3, DLXΔMj 22, 21 (Trg) nach vorhergehendem *λεγει αυτοις* v. 20, AMj 26, 17, AD Mk 12, 38. 6, 38 (TrgaRiKl) nach dem *λεγουσιν αυτω* v. 37 und *λεγει αυτοις* v. 38, AΔMj Lk 5, 20. 14, 6. 19, 31. 22, 49, ADΔMj 6, 2. Jh 9, 20. Lk 16, 29. 19, 40 (TrgiKl), ALΔMj Jh 16, 29. 9, 35 (TrgiKl), ADLΔMj 10, 7 (Trg), AC3Mj Lk 7, 4, ACDXMj Mk 12, 29 (TrgiKl), ACDΔMj Lk 8, 49 (TrgiKl), ACDLXΔMj 5, 5 (Trg), Δ Mt 17, 17. Mk 6, 12. 10, 29, ΔD Jh 4, 27, ΔΔMj 18, 34., ΔDXΔMj 8, 28 (TrgaRiKl) nach vorhergehendem *αυτοις ελεγεν*, ΔCD 21, 20, ΔCZMj Mt 17, 11, ΔCDL 19, 14 (Tsch WHaR Blj), wo es den Gegensatz gegen das *επειμυσαν αυτοις* stärker betonen soll, ΔAΔMj Lk 12, 41 (Tsch), wo es schon durch die Anrede (*χυριε*) gefordert schien, ΔACXΔMj 10, 35, ΔADXΔMj Jh 13, 36. Dann aber auch gegen alle Mj sk (ausser B) und Editoren 21, 17, wo ΔADX zweifellos schon das *ειπεν* nach dem sechsmal vorhergehenden und zwei-

mal folgenden *λεγει* in *λεγει* konformiren (II, 3, d), und C Δ Mj diese Konformation nur zur Hälfte aufgenommen haben. Auch hier hat B diesen Zusatz nur, wo ihn Konformationen dazu veranlassen. Vgl. das *αυτω* nach *ειπεν* Jh 4, 17 (BC Δ Mj Vers WH u. NstiKl) nach v. 16 vorhergehendem und gleich folgendem *λεγει αυτη*, das *αυτω* nach *λεγουσιν* Mk 8, 20 (BCL Δ TrgaRWHNst) nach v. 19, wogegen schon Σ entscheidet, der die intendirte Aufhebung der Monotonie in ADMj (II, 3, d) noch nicht hat, und das *απεκριθη αυτω* Jh 19, 11 (Σ BL TrgWHNst), welches Replik auf das *λεγει αυτω* v. 10 ist, und wogegen schon das noch in BXMj erhaltene *ιησους* ohne Art (1, a) entscheidet.

Allerdings wird dieser Dat. auch sehr oft ausgelassen; doch höchst selten von den eigentlichen Emendatoren. So AXMj Mk 10, 35, wo ein *αυτω* dicht vorherging, wie DL Δ 8, 27 (TrgiKl) die Bezeichnung der Angeredeten, AL 6, 37, wo ein *αυτοις* mit ganz anderer Beziehung unmittelbar folgte, A Δ Mj Lk 17, 7, wo der Dativ *εισελθοντι* schon dem *ερει* vorherging, L Ξ 4, 9 (WHiKl) nach zweimaligem *αυτον*. Dagegen wird in D dieser Dat. schon häufiger (34 mal) weggelassen, als zugesetzt, und ebenso in Σ . Vgl. Mt 18, 21 (WHiKl). 19, 10. 28, 18. Mk 15, 14. Lk 8, 48. 19, 26. 22, 67. Jh 1, 38. 2, 10. 16, 4. 18, 6. Wenn aber Tsch an einzelnen solchen Stellen, wie Mk 1, 41. Lk 7, 6. Jh 19, 7, den Pronominaldativ streicht, weil vereinzelte cod it mit ihm gehen, wie übrigens auch bei den Emendatoren (z. B. in viel grösserer Zahl Mk 10, 35), so fehlt doch jeder Nachweis dafür, dass dies Zusammentreffen in einem so häufigen Fehler auf einem älteren Texte beruht. Ebensowenig kann das Zusammentreffen von Σ D Jh 10, 25 (Tsch Blj) für das ursprüngliche Fehlen des Dat. etwas beweisen, oder von Σ L Mt 19, 18 (Tsch), wo schon das falsche *φησι* (II, 3, b) dagegen entscheidet, obwohl 27, 11, wo einige Versionen mitgehen, alle Editoren (ausser Trg WHaR) nach Σ L das *αυτω* streichen, wie 13, 11, wo die Auslassung des *αυτοις* (Σ CZ cop) schon dadurch nahegelegt war, dass ein *αυτοις* mit völlig anderer Beziehung v. 10 dicht vorherging, es also missverständlich schien. Solche Auslassungen finden sich schon in B Mk 14, 24 und mit einzelnen cod it 2, 8 (WHiKl). 11, 17 (WHtxt). 9, 31 (WHiKlTrgaRiKl). Jh 7, 47 (WH u. TrgiKl), wo es doch so leicht nach dem *απεκριθ.* ohne *αυτοις* v. 46 ausgelassen ward. Dann wird man

aber auch den Dat. nicht **Mk 12, 17** nach BD (WH TrgaRiKl) oder **8, 12** nach BL (WHtxt TrgaRiKl) streichen dürfen.

Ungleich seltener wird der Pronominaldativ in andern Verbindungen zugesetzt, wie **LXΔMj Jh 20, 20** (TrgaRiKl) nach *εδειξεν*, wo deshalb das *αυτοις* am Schlusse in *αυτου* verwandelt, **C Vers Mt 8, 10** (TrgaRiKl) nach *τοις ακολουθουσιν*, **CLΔMj 18, 28** nach *αποδος*, **CLΔMj 3, 16** (Trg WHaR) nach *ανεωχθησαν*. **11, 17** nach *εθρηνησαμεν* (parallel dem *ηυλησ. υμιν*), **ΔMj Mk 2, 5** nach *αφεωνται*. **3, 7** nach *ηκολουθησαν*, **ΔΔMj Mt 28, 17** nach *προσεκυνησαν*. **Lk 7, 32** nach *εθρηνησαμεν* (parallel dem *ηυλησ. υμιν*), **ADLXΔMj 8, 27** (TrgiKl) nach *υπηντησεν*, als ob ein Gen. abs., wie in den Parallelen, vorhergegangen wäre und nicht *εξελθοντι αυτω*, **ADΔMj 6, 25** in Parallele mit dem ersten *ουαι υμιν*. **Jh 13, 36** nach *ακολουθ.*, parallel dem *σοι ακολουθ.* Solche Zusätze finden sich schon in **κ** (**Mt 9, 28**. **Lk 4, 7. 17, 8. 20, 24**. **Jh 14, 27**), **D** (vgl. **κ**) nach *αφησει* **Mt 6, 15**, nach *πιστευσητε* **Jh 8, 24**, **κDL 16, 3** nach *ποιησουσιν*, **κCAΔMj Mt 9, 27**, wo **Blj** (vgl. **TrgiKl WHtxt**) mit Recht das *αυτω* nach *ηκολουθησαν* streicht, das genau dasselbe, wie **Lk 8, 27** (vgl. noch **Mt 8, 10**. **Mk 3, 7**), und durch das ganz analoge *αυτω* v. 28 noch besonders nahe gelegt war, und **κAXΔMj Lk 17, 12**, wo nur **WH** (vgl. **TrgiKl**) das ganz gleiche *αυτω* nach *υπηντησαν* streicht. Wie gedankenlos **B Mt 12, 31** ein *υμιν* nach *αφεθησεται* (**WHaR**) einschiebt (nach *λεγω υμιν*), weil er nicht sah, dass ein *τ. ανθρωποις* folgt, erhellt daraus, dass er dieses daneben aufnimmt. Das *σοι* **Lk 22, 9**, das **D** mit ihm theilt, rührt aus einer umfassenderen Konformation nach **Mt 26, 17** (*φαγειν το πασχα*) her, wie das *μοι* **Jh 14, 11** (**ABXΔMj TrgiKl WHaR**) aus dem Parallelsatz.

Ausgelassen wurde das *αυτω* nach *συνεπορευοντο* **Lk 7, 11** in **AX3Mj** (**TrgaRiKl**), nachdem sie das *επορευθη* in *επορευετο* geändert hatten und so das Zusammenreisen mit Jesu deutlich genug markiert war, wie **23, 55** in **CD** (**TrgtxtiKl**), weil es hinter *εξ τ. γαλιλ.* sehr nachhinkte, weshalb es auch **AXΔMj** davor stellen, und **Mk 14, 53**, wo man das *αυτω* (**ABXMj Trgtxt WHaR**) in seiner allerdings doppeldeutigen Beziehung nicht verstand und das *συνερχονται* wohl im Sinne von **3, 20** nahm. Offenbar ist aber das *αυτοις* nach *προσεφωνησεν* **Lk 23, 20** in **AXΔMj** nur weggelassen (**Tsch Trg Blj**), weil ja kein an sie gerichtetes Wort

folgte. Das wegen des gleich folgenden *αυτου* anstössige und darum in AD an die Stelle desselben gesetzte *αυτω* Mk 6, 35 hat \aleph (Tsch Blj) ebenso weggelassen, wie das von AXMj in *αυτους* emendierte *αυτοις* 14, 7. Aber \aleph hat noch etwa 10 solche Auslassungen, und während $\aleph\Delta$ sich Lk 5, 29 wohl an dem *αυτω* stiessen, weil es eine ganz andere Beziehung hat, als das gleich folgende *αυτου*, wird das *αυτοις* nach *αποδος* Mt 20, 8 (TrgiKl WHaR Blj) in \aleph CLZ lediglich aus Schreiberversehen abgefallen sein, da es hier wirklich fast unentbehrlich ist, während ja 18, 28 der Grund seines Fehlens auf der Hand liegt. D hat sogar neben etwa 14 Zusätzen gegen 20 Auslassungen, bei Luk. allein 14. Auch in B ist das unentbehrliche *μου* nach *προσμενουσιν* Mk 8, 2 (TrgiKl) rein durch Nachlässigkeit ausgefallen, wie das *αυτω* Mt 5, 1 (WHiKl Blj) nach *προσηλθον* wahrscheinlich in Folge von Antizipation des Subjekts, und das *αυτω* nach *αποδω* 18, 34 (Tsch) in BD durch Konformation mit v. 30, wie das Fehlen des *ου* nach *εως* in B (II, 4, b) zeigt.

f. Offenbare Emendation ist die Wiederholung des *αυτου* DΔMj Jh 6, 15, CDLΔMj Mt 14, 3 (Trg), ALMj Jh 18, 13, ALΔMj Lk 17, 33, AD Jh 21, 18, AΔMj Mt 27, 2. Jh 4, 47, ADΔMj Lk 4, 9. 23, 11 (TrgiKl), ACXMj Mk 10, 34 (TrgiKl), oder die Antizipation desselben, wo man übersah, dass es bei einem andern Verbum folgte, wie AXΔMj Lk 2, 45. 23, 53, ADΔMj Mt 27, 43 (TrgiKl), CDLΔ 12, 2, ACXΔMj 26, 71 (Tsch). Hätte man sich hier an der Abundanz gestossen, was ohnehin ganz unwahrscheinlich, so hätte man doch das zweite *αυτου* ausgelassen. Absichtsvolle Erläuterungen sind das *ημας* nach *σωσον* Mt 8, 25 (LXΔMj TrgaRiKl) und das *αυτου* 28, 14 (ACDLΔMj TrgiKl). Das *αυτην* 13, 48 (TrgaRiKl) ist in D nur Folge des aufgelösten Relativsatzes und in Δ halbe Korrektur, das *αυτου* nach *ηρνησατο* Lk 22, 57 (ADΔMj Tsch Blj), das unmöglich nach den so wesentlich verschiedenen Parallelen ausgelassen sein kann, Charakterisirung des *ουκ οίδα αυτου* als Verleugnung im Sinne von 12, 9. Das zweite *αυτο* Jh 14, 17 (ADLΔMj Tsch Trg Nst), wie das zweite *αυτου* 14, 7 (\aleph ADLΔMj), das ausserdem TrgiKl WHaR haben, ist, namentlich da das objektlose *εωραχατε* viel zu auffällig, um eingebracht zu sein, Konformation nach dem Parallelgliede, ebenso das *αυτου* ADΔ Lk 10, 32, ACDΔMj 10, 33 (Trg

iKl) nach v. 31, das *με* **Mt 16, 13** (DLXΔMj TrgiKl) aus den Parallelen. Wie D allein 10 derartige Zusätze hat, so *⊗* **Mt 4, 23. 12, 30. Jh 20, 29, ⊗AXMj Mk 9, 26, ⊗AΔMj Jh 19, 6** (Trg aRiKl). **Lk 13, 27** (Tsch Blj), wo das *υμας* doch offenbar aus v. 25 stammt. Das *αυτους* nach *επεγνωσαν* **Mk 6, 33** (⊗ALΔMj Tsch) ist absichtliche Erläuterung, und dazu eine falsche. Das *αυτον* **Mt 26, 61** vor (⊗CL Tsch) und nach *οιχοδ.* (AΔMj TrgaR) verrieth sich schon durch seine schwankende Stellung als Zusatz. Das *αυτον* nach *προσχυν.* **Jh 4, 24** (ABCLΔMj Trg WH Nst) ist eine der in B so häufigen Konformationen nach v. 23, wie das *με* nach *ενρησετε* **7, 34. 36** (BTX TrgaR u. NstiKl WH) eine ganz mechanische Wiederholung des *με* nach *ζητησετε*.

Sehr häufig ist freilich auch die Weglassung des Pronominalakkusativs in *⊗* (**Mt 20, 7. Mk 1, 8. 13, 9. Jh 1, 21. 10, 24**), D (gegen 30 mal) und *⊗D Mk 9, 18. 15, 20* (Tsch), wo wirklich der Ausdruck recht überladen erscheint. Dann aber ist es doch sehr bedenklich, nach *⊗* allein das *αυτην* nach *επιθυμησαι* **Mt 5, 28** (Trg WH u. NstiKl) oder das *αυτον* nach *κρινετε* **Jh 18, 31** mit Tsch Blj zu streichen, wo es sich nur um ein gesetzmässiges Gericht überhaupt zu handeln schien, da ja das Gesetz über die Art, wie Jesus zu richten sei, selbstverständlich nichts aussagt. Das *αυτον* **Lk 11, 54** ist in *⊗X* (Tsch) ausgelassen, weil es zu dem (intransitiv gefassten) *ενεδρευοντες* nicht zu passen schien, wie **Mk 1, 40**, wo es alle Editoren ausser Trg nach *⊗L* auslassen, zu dem *γονυπετων*, obwohl es erst den Ausfall des *και γονυπετων αυτον* (6, c) erklärt. Wie das *υμας* nach *αποκτεινας* **Jh 16, 2** in B (WHiKl) durch Schreibfehler ausgefallen ist, so wohl auch das *αυτον* nach *παρεκαλουν* **Mt 14, 36** (B WHiKl). Aber auch das *αυτους* vor *ανα* **Lk 10, 1**, wie das unentbehrliche *αυτα* nach *προσεκαλεσατο* **18, 16** (WHiKl) kann in B nur durch Nachlässigkeit ausgefallen sein. Vgl. noch den Ausfall des *με* (*σε*) nach *—τε* (A **Jh 14, 7, ⊗ 14, 15**), *δε* (A **17, 25**), und nach *εωρακατε* **6, 36** (⊗A Tsch Blj Nst u. WHiKl). Aber eigenthümlich ist, dass hier schon bei den Emendatoren solche Auslassungen vorkommen. Leicht erklärt sich dies an Stellen, wie **Mk 10, 36** (CD Trg Nst WHtxt), wo die Weglassung des *με*, wie die Verwandlung des *ποιησω* in den Inf. zur stilistischen Nachbesserung dient; **Lk 6, 7** (AΔMj Tsch Trg), wo das *αυτον* beim Med. unpassend schien, weshalb *⊗Mj* dasselbe ins Act. ver-

wandeln; **Mt 19, 7**, wo **SDLZ** das *αυτην* nach *απολυσαι* (**WHaR Blj**) weglassen, weil es beziehungslos schien; oder **Jh 14, 14**, wo **ADLMj** das *με* nach *αιτησητε* (**Tsch WHiKl Trgtxt**) nach v. 13 auslassen, weil man es nicht verstand. Auch die Auslassung des *αυτον* **Mk 12, 34** (**SDL TrgiKl**) kann noch als Erleichterung gefasst werden, da es bei dem uneigentlich gebrauchten *ιδων* auffällt; aber eine Reihe von Stellen sind allerdings genau solche wie die, in welchen es sonst zugesetzt zu werden pflegt, wie **LΔ Mk 6, 28**, **LXΔMj 12, 8** (vgl. noch **L 6, 23 WHaR**), **ADΔMj Lk 19, 27** (**TrgaRiKl**), **σADXΔMj Jh 11, 44** (**TrgiKl**); und selbst **Lk 5, 18** muss das zweite *αυτον* (**BLΞ WHiKl**) echt sein, da, wenn es nach dem Parallelgliede konformiert, es sicher vor den Inf. gestellt wäre. So gut aber die Emendatoren oft eine Ausdrucksweise ruhig stehen lassen, die sie anderwärts ändern, können sie auch gelegentlich als lästig entfernt haben, was sie ein andermal selbst hinzusetzen zu müssen glaubten.

4. Verba.

a. Die Copula wird in D 16 mal hinzugefügt, zuweilen sichtlich unter dem Einfluss der Lateiner, wie **Mt 5, 12** und besonders **11, 28**; aber auch **DΔMj 10, 10**. **Lk 8, 25**, **AMj Mk 5, 13. 6, 15. 10, 27. 13, 16**, **AΔMj Lk 16, 20**. **Jh 17, 22** (vgl. **1, 27**), **ADΔMj Lk 13, 11. 23, 38** (**TrgaR**), **ACMj Mk 6, 16**. **ACΔMj Lk 10, 7**, **ACDΔMj Mk 15, 40** (**TrgiKl**), wo das *ην* ohnehin der Einbringung aus **Mt 27, 56** verdächtig ist (vgl. D, der auch das *και* weglässt, **TrgaRiKl**). Aber schon **σ** hat die Cop. eingebracht **Mk 9, 34** (vgl. D: *γεννηται*). **12, 31**, **σD Jh 1, 6**. **Mt 18, 17** (**Tsch**), wo **Röm. 13, 5**. **Hbr. 9, 16** für die richtige Lesart zeugt, **σΔMj 6, 71** (**Tsch Blj**), wo die Absicht, die etwas nachschleppende Apposition in einen nachdrücklicheren Partizipialsatz zu verwandeln, offenbar ist (vgl. **Mk 14, 43 XMj**). **Lk 15, 32** (aus dem Parallelsatz), **σACLΔMj 24, 48**, **σACDΔMj Mk 14, 21** (**TrgiKl**, wo das *ην* ohnehin der Konformation nach **Mt 26, 24** verdächtig ist), und selbst mit allen Mj. ausser B **Lk 6, 34**, obwohl nur WH das doch offenbar nach v. 32. 33 konformierte *εστιν* einklammern, und **19, 2**, wo das *ην* vor *πλουσιος*, das noch in B (**Trgtxt WHtxt**)

Nst) fehlt, gerade so Konformation nach dem *και αυτος ην αρχ.* ist, wie in B das *αυτος* (II, 2, d).

Die Copula wird zwar auch weggelassen, aber bei den eigentlichen Emendatoren selten und nicht ohne besondere Gründe. So war die Weglassung des *εσται* Mt 12, 11 (CLX Trg WHiKl) sicher als Strukturleichterung gedacht, die freilich nicht ganz durchgeführt, Mk 12, 29 (A4Mj) ist das *εστιν* nur durch das aus v. 28 eingebrachte *πρωτη παντων* verdrängt (vgl. C, der es noch erhalten), und Lk 7, 12 ist wohl zunächst das *ην* nach *ικανος* weggelassen (ACΔMj TrgiKl), weil das Zweite, was am Stadthor zu sehen war, noch von *ιδου* abhängig zu sein schien, und dann erst das *ην* nach *αυτη* (TrgaRiKl), das C noch hat, um das *και αυτη χηρα* als Parenthese zu markieren und jene beiden Satzglieder noch enger zu verbinden. Aber auch Mk 5, 9 muss das *εστιν* (B WHaR) echt sein, da es nur, dem *τι ονομα σοι* entsprechend, weggelassen ward, bei dem B doch an seinem Fehlen keinen Anstoß nahm. Dagegen kommt die Auslassung der Cop. bei D schon etwa 12 mal vor (vgl. Mk 13, 33 WHiKl), bei 8 mal, Mk 12, 34 bei 8L (WHiKl), Lk 19, 9 bei 8LR (Tsch Blj WH u. NstiKl). Ganz gedankenlos ist die Auslassung des *ην* Mk 1, 45 (B WHiKl), da der Abschreiber nach dem *αλλ* einen Gegensatz zu *εις πολιν εισελθειν* erwartete, dagegen ist das *εστιν* Mt 7, 9, durch dessen Wegfall die Struktur durchaus nicht erleichtert wird, durch Schreiberversehen nach *τις* ausgefallen (BL Trg WH Nst), während das *οντες* Lk 6, 3 (Tsch TrgaR) in 8BDLX nach den Parallelen ausgefallen ist, in denen es nur D Mk 2, 25 zusetzt.

b. Das *λεγων* wird besonders gern nach *επερωταν* hinzugefügt, wie DΔ Mk 7, 5 (vgl. das *και λεγων* Mt 22, 35), AΔMj Lk 8, 9. 18, 41 (TrgiKl), wo auch QR Vers diesen Zusatz haben, den die direkte Frage so besonders nahelegte, aber auch 8, 30, wo das *λεγων* in 8B (WH NstiKl Blj) unmöglich nach Mk 5, 9 ausgefallen sein kann, da ja dort die Worte ganz anders lauten. Ebenso nach *απεκριθη* DΔ Mj Jh 10, 33 (vgl. D 6, 70. 18, 7), AΔMj Lk 4, 4, ALXMj Mk 9, 38 (Trg, der das *απεκριθη* selbst für falsch hält), ACDΔMj Lk 8, 50 (TrgaRiKl); nach *εκραξαν* ADMj Mk 11, 9. 15, 13, 8 15, 14, 8ADX3Mj Jh 12, 13, nach *εβοησεν* ACXΔMj Mk 15, 34 und *ανεκραξεν* ACDΔMj Lk 4, 33

(TrgiKl), nach *διελογίζοντο* D Mk 2, 6, ACLAMj 8, 16, nach *εβλάσφημει* Lk 23, 39, wo es in *κC* (TrgiKl) noch ohne das in AXAMj dazu gehörige *ει* aufgenommen, und sogar nach *λαλειν* *κ* 2, 15, *κCLX* Mt 13, 33 (vgl. v. 31) oder *ερεϊτε* Lk 22, 11 (*κ* WHaR). Vgl. noch das. *λεγουσα* nach *φωνη* ADL Mk 9, 7 und nach *γραφη* Jh 19, 24 (ALXAMj Trg). Dagegen wird das *λεγων* in D bei Luk. allein 7 mal ausgelassen (vgl. auch Jh 9, 2), wie das auffallend abundante *λεγοντες* nach *ειπον* Lk 20, 2 in CD (Trgtxt), das ADMj wenigstens nach *προς αυτον* stellen, und oft schon in *κ* Mt 10, 5. Jh 1, 32. 9, 19, *κD* 1, 15. Dann wird man es aber auch nicht nach Tsch 19, 6 mit *κ* cod it streichen dürfen, wo *κ* ohnehin das Verb. willkürlich ändert, da weder BLA 12, 13, noch irgend einer 11, 43 an dem fehlenden *λεγων* nach *κραυγάζειν* Anstoss nehmen. Nach *επηρωτα* ist das *λεγων* Mk 15, 4 in *κ* (Tsch WH u. NstiKl) nur ausgelassen, weil es v. 2 fehlt, wie das *και λεγων* 1, 15 nach *κηρύσσων*, in dem ja das *λεγειν* schon liegt, in *κ* (Tsch WHiKl Blj), das ADMj in das subordinirte Part. verwandeln (vgl. 5, c), während doch bei Mrk. nie ein *οτι* recit. auf *κηρύσσων* folgt. Auch das in *κA* (Tsch WHiKl Nst) fehlende *λεγων* nach *επετιμῆσεν* 1, 25 ist sicher nicht nach Lk 4, 35 zugesetzt, da es ja auch 8, 33. 9, 25 nach *επετιμῆσεν* vor direkter Rede steht. Schon in B ist ein *λεγων* Mt 26, 42. Mk 2, 12 (WHiKl) aus Nachlässigkeit ausgefallen.

Auch ein *αποκριθεις* wird in D 7 mal und sonst häufig zugesetzt. Vgl. ADMj Mk 13, 2. 14, 20. Lk 20, 34, ADXMj Mk 7, 6. 11, 29. 12, 17. 10, 20 (Trgtxt). 9, 12. 10, 5. 11, 33 (TrgaR, aRiKl), ADXAMj 13, 5, ACDMj 10, 29 (Trgtxt), wo ohnehin das Verbum geändert, ACDAMj Lk 20, 24 (Trgtxt). Mt 26, 63 (Tsch Blj), da an dem so häufigen *αποκρ.*, dem keine Frage vorhergeht, nirgends einer Anstoss genommen hat, *κAXAMj* Lk 14, 5 (Tsch), wo schon die Konformation mit v. 3 dazu reizte. Ausgelassen wird es D Mk 14, 48. 15, 12 und CD Lk 5, 22 (TrgiKl), weil schon ein *επιγνους* vorhergeht. Aber auch andere erläuternde oder ausschmückende Partizipien werden zugesetzt. So das *ελθοντες* Mt 14, 33 (DLXAMj Trgtxt, vgl. AC Mk 2, 15 aus Mt 9, 9, ACAMj Lk 10, 35: *εξελθων*), *ιδοντες* Lk 20, 13 (ADMj TrgaRiKl, vgl. 1, 29 ACAMj), *ακουσας* Mt 22, 7 (CDXAMj), *κειμενα* Lk 24, 12 (ALXAMj, vgl. *ανακειμενον* ACMj Mk 5, 40), *λιθοβολησαντες* Mk 12, 4 (ACXMj), *κραζας* 15, 39 (ACDXAMj TrgiKl).

Dieselben Zeugen haben das *ζητούντες* Lk 11, 54, das *επιγεγραμμένη* 23, 38, das *γενομενος* 10, 32 (Tsch), das doch offenbar eingeschaltet wurde, weil man übersah, dass das *κατα τον τοπον* zu *ελθων* gehört, und ein Verb. dazu vermisste, wie AC *ΔMj* das *τυγχανοντα* 10, 30. B hat solche Zusätze nur durch Konformation; denn dass das dem Evangelisten im Act. und Pass. fremde *τασσομενος* Mt 8, 9 (sB WHiKl) aus Lk 7, 8 und das *σχοлаζοντα* Lk 11, 25 (BCLR WHiKl TrgaRiKl) aus Mt 12, 44 stammt, kann doch nicht bezweifelt werden. Aber auch in s rührt das *βλητεον* Mt 9, 17 aus Lk 5, 38 (wie Mk 2, 22 in ACL *ΔMj*), wie das *καθημενοι* sCΔ Mt 11, 21 aus Lk 10, 13, das *λαβων* sDXMj 25, 22 (Blj) aus v. 20 her, während D bei Mrk. und Luk. allein 10 ganz freie Zusätze hat. Doch hat D auch einige 20 Auslassungen, darunter die des *ψευδομενοι* Mt 5, 11 (Trg aRiKl), das die Verbindung des *ενεκεν εμου* mit dem Vorigen zu stören schien, aber auch s 9, 10. Lk 23, 5. 19, sD2Mj 6, 4 (*λαβων*). 2, 12 (Tsch Blj), wo doch das *κ. κειμενον* nach *εσπαργομενον* lediglich durch Schreibfehler ausfiel, vgl. Mt 27, 33, wo s das erste, D das zweite *λεγομ.* auslässt. Durch offenes Schreibeversen, wie es bei dem Ausfall des *εισελθειν* vor *εις* Mk 9, 47 (s). Lk 22, 40 (B) Niemand bezweifelt, ist Mk 1, 21 das *εισελθων* vor *εις* (Blj Trg u. NstiKl) ausgefallen in sCLΔ, wodurch die Umstellung des *εδιδ.* hinter *σαββ.* (sL Tsch WHaR) oder *ευθυς* (C) veranlasst wurde.

Auch erläuternde Infinitive werden zugesetzt, wie D Mt 6, 5. Jh 14, 30 und 5 mal bei Mrk., wie das offenbar kontextwidrige *πιστευσαι* Mk 9, 23 (ADXMj TrgaRiKl), das aus der gangbaren Phrase bei Mrk. und Luk. entlehnte *ακουειν* Mt 13, 9. 43. 11, 15 (CDXΔMj, CDLXΔMj, sCLΔMj TrgiKl, TrgaRiKl), das *ιδειν* nach *ζητούντες* Mk 8, 11 (s), das *ελθειν* nach *χρονηζει* Mt 24, 48 (CDLΔMj TrgaRiKl), das *ποιειν* Lk 6, 2 (sACLΔMj Tsch). Von der an sich ganz unwahrscheinlichen Auslassung desselben nach Mk 2, 24 könnte doch höchstens bei D die Rede sein, der auch sonst diese Stelle nach ihm konformiert. Nachlässige Weglassungen solcher Infinitive finden sich bei s (Mk 5, 4. Lk 9, 3. 20, 9. 23, 26), D (17, 22. 24, 25. Jh 8, 58), sD (Lk 5, 34).

c. Das umschreibende *εγενετο* ist nicht bloss von D und Lateinern Lk 7, 1. 12. 19, 5, sondern auch von ADΔMj 9, 57,

CDP 8, 42 (TrgiR) nach v. 40, ACDΔMj 10, 38 (TschTrgaR), **ⲛACDΔMj 8, 40** (TschTrgaRNst) eingebracht, und ebenso das *ἡρξάτο* (D Mk 8, 25. 14, 72, **ⲛ Mt 20, 24** aus Mk 10, 41), weshalb auch das *ἡρξάτο επιτιμᾶν αὐτῷ* **Mt 16, 22** statt des einfachen *λέγει αὐτῷ επιτιμῶν* (B WHaR) nach Mk 8, 32 konformiert sein wird. Absichtsvoll ist das *εἶπεν* **Mk 14, 69** (B sah cop Trg u. WHaR) in *ἡρξάτο λέγειν* verwandelt, um zu markieren, dass die Magd, die schon v. 67 geredet, noch einmal zu reden begann, daher das *παλιν* vor *λέγειν* (Tsch Nst Blj), das ΔMj zu *ἰδοῦσα αὐτὸν* ziehen (Trgtxt). Da an eine Konformation nach Mt 26, 71 nicht zu denken, wäre die Verwandlung in das einfache *εἶπεν* unbegreiflich. Ebenso wenig ist das *θέλετε* **Mk 15, 12** (ADX3Mj Tsch Trg u. NstiKl) nach der vielfach so anders lautenden Parallele Mt 27, 22 ausgelassen, sondern nach v. 9 zugesetzt. Das *καὶ εἰαν ἐλθῇ* vor *ἐν τῇ δευτέρᾳ* **Lk 12, 38** (ΔMj TrgaRiKl, vgl. D) ist nachdrückliche Herausnahme, wie das ebenso antizipierte *φύλακῃ* zeigt, weshalb das zweite *ἐλθῇ* nachgestellt. Während das *οὐκ οἰδατε δοκιμαζειν* 12, 56 (**ⲛBLT Trgtxt WHNst**) aus dem Parallelgliede stammt, ist das *δυναμεθα εἶδεναι* **Jh 14, 5** (TrgaR) statt des einfachen *οἶδαμεν* (BCD) offenbare Erläuterung, wie das *καὶ — οἰδατε* 14, 4 (ΔΔMj TrgaRiKl), weil v. 5 Thomas Weg und Ziel unterscheidet.

Das blosse *παρεθῆκεν* **Mk 8, 7** (**ⲛTsch**) erklärt die Varianten schlechterdings nicht, und ist nach den vielen willkürlichen Auslassungen bei **ⲛ** ganz bedeutungslos. Vgl. das Fehlen des *ἀπηλθον* nach *συνεισηλθεν* Jh 6, 22, des *κ. ἡρχοντο* nach *ἐξηλθεν* 20, 3, des *εγενετο* **Mk 1, 11** (**ⲛD Tsch WH u. NstiKl Blj**). Das *ἦξει οτε* **Lk 13, 35** ΔΔMj (Tsch Trg u. NstiKl Blj) ist nach Mt 23, 38 ausgefallen.

5. Partikeln.

a. Zugesetzt wird das *αν* selten, wie D Lk 1, 29, DLXMj 18, 36 (TrgiKlWHaR), dagegen häufig weggelassen, wie **ⲛ** Mk 9, 18. 37. Jh 14, 2, D Mt 5, 19. 12, 50. 21, 22. Mk 6, 22. Jh 8, 19. 9, 41, aber auch ADL 5, 19 (TrgiKl), wo vielleicht das v. 20 folgende *α αὐτος* *ποιεῖ* den Anlass gab, ΔΔMj **Lk 2, 26** (TrgaR), wo noch das *εως αν* in **ⲛ** für das ursprüngliche *πριν η αν* zeugt, **ⲛDΔ Mk 6, 56**,

wo wohl der folgende Indikativ dazu den Anlass gab, **ⲡⲁⲙⲓⲙⲓⲗⲕ 15, 26** (TschBlj) nach der gleichen Phrase **18, 36**, wo **QRX** (WHaR TrgiKl) das **ⲁⲛ** umgekehrt nach 15, 26 zusetzen; **DL** haben an beiden Stellen eine dieser Konformationen aufgenommen, ohne sie als solche zu erkennen, **B** hat allein das Richtige. In **BL** (Trg WHtxtNst) ist lediglich durch Schreiberversehen **Mt 10, 33**, das **ⲁⲛ** vor **ⲁⲣⲛⲙⲉⲧⲁⲓ** ausgefallen, wie der beibehaltene Conj. zeigt, den erst **L** verbessert, ebenso **Lk 12, 39** (Trg u. WHtxt) das **ⲁⲛ** vor **ⲁⲡⲣⲏⲕⲉⲛ**, da ja vorher richtig **ⲉⲓⲣⲣⲏⲓⲣⲣⲏⲓⲣⲉⲛ ⲁⲛ** steht, und **Jh 18, 36** in **B** das **ⲁⲛ** nach **ⲡⲡⲣⲉⲧⲁⲓ**. Das **ⲓⲉ** nach **ⲉⲛ** **Lk 19, 17** (BD) ist wohl durch Reminiscenz an **Mt 25, 23. 33** ausgefallen (vgl. WHaR), wie **Lk 11, 28** (CDXMj) nach **Röm. 9, 20. 10, 18** zuge-
setzt. Wie das **ⲓⲔⲟⲛ** **Mk 5, 22** (ACMj) aus den Parallelen stammt und **Lk 2, 9** (ADAMj TrgiKl) aus **Mt 1, 20**, so wird es auch **17, 21** (ADXAMj Trgtxt) aus dem Parallelgliede herrühren und **Mk 13, 26** in **ⲡⲁⲒⲒⲁⲙⲓⲙⲓⲗⲕ** (TrgaR) aus **Mt 24, 25**. Ausgefallen ist es **D Lk 2, 25 24, 13** Trgtxt (was wohl mit der Herausnahme des **ⲏⲥⲁⲛ ⲡⲟⲣⲉⲛⲟⲙ** zusammenhängt), **ⲡⲔ 9, 39**, **ⲡⲔⲒ 24, 49** (Tsch Blj), da wegen des Comp. **ⲉⲗⲁⲡⲟⲥⲧⲉⲗⲗⲟⲱ** von einer Konformation nach Stellen, wie **7. 27. 10, 3** nicht die Rede sein kann. Das **ⲉⲓⲕⲏ** **Mt 5, 22** (DLAMj TrgtxtiKl) ist offenbar eine ganz verfehlte Klausel, da auch der Zorn über wirklich erlittenes schnödes Unrecht unter das Verbot des Herrn fällt.

Das **ⲙⲏ**, das **Lk 11, 12** in **BL** (WHTrgaRiKl) fehlt, ist aus v. 11 eingebracht, während es **22, 34** nach **ⲁⲡⲁⲣⲛⲙⲉⲧⲁ** (ADAMj TschBlj) schon im ältesten Text durch Schreiberversehen ausgefallen. Zweifelhafter ist, ob der Wegfall des **ⲟⲩⲕⲉⲧⲓ** vor **ⲟⲩ 22, 16** (TschTrgiKlBlj) in **ⲡⲁⲒⲒⲁⲒⲒⲒ** Schreibfehler oder Konformation nach v. 18 ist. Auch bei dem Wegfall des **ⲟⲩⲕⲉⲧⲓ** vor **ⲟⲩⲔⲉⲓⲥ Mk 5, 3** (AMj TrgaRiKl) und vor **ⲟⲩ ⲙⲏ 14, 25** (ⲡⲔⲒⲒ), wie des **ⲟⲩ** vor **ⲟⲩⲔⲉⲛ 14, 61** (ADXAMj) und **ⲟⲩⲔⲉⲓⲥ 3, 27** (ADLMj Trg) liegt ja das Schreiberversehen sehr nahe; aber da **Mt 21, 19** das **ⲟⲩ** vor **ⲙⲏⲕⲉⲧⲓ** nur seiner Abundanz wegen ausgelassen (ⲡⲔⲒⲒⲁⲙⲓⲙⲓⲗⲕ Trgtxt), kann dies auch dort, wo die eigentlichen Emendatoren die Hauptzeugen sind, der Fall gewesen sein. Das **ⲟⲩ** vor **ⲑⲗⲉⲡⲉⲧⲉ Mt 24, 2** ist in **DLX** (TrgaRiKl) ausgelassen, weil man den Satz imperativisch fasste. Auch **Jh 9, 9** ist das scheinbar überflüssige **ⲟⲩⲕⲓ ⲁⲗⲗⲁ** in **ADAMj** (TrgaR) fortgelassen und dafür ein **Ⲕⲉ** nach **ⲁⲗⲗⲟⲓ** eingeschoben, das schon **ⲡ** hat.¹⁾ Das **ⲁⲙⲏ** **Mt 18, 19**

(Trg WH u. NstiKl) wurde in \aleph DL Δ 2Mj lediglich ausgelassen, weil man sich an den beiden nebeneinander stehenden Adv. stiess, weshalb ja einige Min (Lchm) das $\pi\alpha\lambda\upsilon$ auslassen. Das $\alpha\mu\eta\nu$ am Schlusse der Evang., das bei Joh. nur X Δ Mj, bei Mrk. CLX Δ Mj haben, findet sich bei Luk. schon in AB, was sichtlich mit dem doxologischen Ausklang desselben zusammenhängt; \aleph hat Mt 6, 2 sogar das johanneische $\alpha\mu\eta\nu \alpha\mu\eta\nu$ eingebracht. Das $\pi\omicron\lambda\lambda\alpha$ Mt 9, 14 (CDLX Δ Mj TrgWHaR) ist eine sehr naheliegende Verstärkung, auf die schon die Reminiscenz an Lk 5, 33 führte, dagegen kann das $\epsilon\kappa \pi\epsilon\rho\iota\sigma\sigma\omicron\upsilon$ Mk 6, 51 nur aus Schreiberversehen in \aleph BL Δ (Trg u. NstiKlWH) vor $\epsilon\nu$ ausgefallen sein. Wie das $\omega\varsigma$ Mt 15, 38 (B WHaR Blj) nach 14, 21 zugefügt (vgl. umgekehrt \aleph Mk 8, 9 mit 6, 44), so Mk 5, 42 das $\omega\sigma\epsilon\iota$ (\aleph C Δ) aus freier Hand. Dagegen ist dasselbe Lk 9, 14 in AX Δ Mj (Tsch TrgiKl) absichtlich weggelassen, weil es ja den offenbaren Zweck des Befehls, die Menge übersichtlich und zählbar zu machen, nur zu behindern schien. Wäre auf die ohnehin mehrfach abweichende Parallele (Mk 6, 40) reflektirt, so hätte man doch eher $\alpha\nu\alpha \epsilon\chi\alpha\tau\omicron\nu$ zugesetzt. Während das $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$ Jh 13, 25 in \aleph AD (TrgiKl) ausgelassen, weil man es nicht verstand, ist es Mk 2, 8 (vgl. 3, c) in Folge Schreiberversehens ausgefallen. Auch 4, 40 ist schon im ältesten Text (\aleph BDL Δ Trg WH Nst) die Endsilbe von $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$ vor $\pi\omega\varsigma$ ausgefallen, und das so entstandene $\omicron\upsilon\pi\omega$ hat das $\omicron\upsilon$ verdrängt.

Das erste $\nu\nu\nu$ Lk 6, 25 ist in ADMj (TrgiKl) ausgelassen, weil in v. 24 kein entsprechendes stand, und erst, als es wiederkehrte, beibehalten. Das $\sigma\eta\mu\epsilon\rho\omicron\nu$ 24, 21 (ADX Δ Mj TrgiKl) ist verdeutlichender Zusatz. Das bei Mrk. so häufige $\epsilon\nu\theta\upsilon\varsigma$ wurde natürlich auch gern eingebracht, wo es nicht steht; aber 7, 35 (AXMj TrgaRiKl). 1, 31 (A Δ Mj). 5, 13 (ADMj). 5, 36 (ACMj). 2, 2

1) Charakteristisch ist es, wie B das $\omicron\nu\kappa$ Mt 25, 42, mechanisch nach v. 35 konformirend, auslässt, während er sich gleich im Folgenden selbst verbessert. Obwohl Jh 1, 3 das $\omicron\nu\delta\epsilon \epsilon\nu$ gegen \aleph D ($\omicron\nu\delta\epsilon\nu$) vollkommen gesichert (vgl. L Mt 27, 14, \aleph Lk 20, 8), kann man doch nach B allein nicht das $\omicron\nu\delta\epsilon \epsilon\nu$ Jh 3, 27. 15, 5, $\omicron\nu\delta\epsilon \epsilon\iota\varsigma$ 15, 13 aufnehmen, da sich dasselbe auch 21, 3 (C). 5, 30 (G). Mk 5, 37 (D) findet. Ob die Verdopplung des ϵ reines Schreiberversehen, oder ob dem Abschreiber die nachdrücklichere Form vorschwebte, lässt sich kaum entscheiden.

(ACDΔMj TrgiKl) zeigt schon die dem Evangelisten ganz fremde Form *εὐθεως*, dass es nicht echt sein kann. Dass das *εὐθεως* Lk 5, 39 (AXΔMj TrgaRiKl) reflektierte Milderung ist, erhellt aus der gleichzeitigen Verwandlung des *χρηστος* in *-τοτερος* (Trg aR). Ebenso wird es Mk 5, 2 gegen B Vers (Trg u. WHiKl) eingebracht sein, um die Gleichzeitigkeit noch schärfer zu markieren. Doch wird es auch absichtlich ausgelassen, wie 1, 23 (ACDΔMj Trgtxt), weil man seine Bedeutung nicht erkannte, 14, 72 (ACXΔMj TrgaRiKl), weil es mit dem *ἐκ δευτερου* in Widerspruch zu stehen schien, und 5, 42 (ADMj TrgiKl), weil es die Verbindung des *ἐξεστησαν* mit dem nachdrücklichen *ἐξοτασει μεγάλη* zerriss (vgl. DL 3, 6) und bereits ein *εὐθως* kurz vorherging. Dagegen ist es in *κ* Mt 8, 3 und in D allein bei Mrk. 9 mal aus Nachlässigkeit ausgefallen, und ebenso *κ*D Jh 5, 9 (Tsch Blj), da, wenn es zugesetzt, es wohl, wie AMj 21, 3, D 11, 44, in der Form *εὐθως* zugesetzt wäre, aber auch *κ*C Mk 9, 24. Mt 14, 22 (Tsch WH u. NstiKl), da, wenn es aus Mk 6, 45 eingebracht, sicher nicht (wenigstens in B) das *εὐθως* des Mrk. in das bei Mtth. häufigere *εὐθεως* verwandelt wäre. Der Ausfall des *εὐθως* Mk 7, 35 (*κ*LD Tsch) vor *ἐλὺθη* ist wohl reiner Schreibfehler. Das *ταχὺ* ist sicher nicht Lk 15, 22 im ältesten Text zugesetzt, wozu gar kein Anlass ersichtlich, sondern in ΔMj (Tsch TrgiKl) fortgelassen, weil seine Stellung vor dem Verb. auffiel. Während ein *ετι* Mk 8, 17 (AXMj). 10, 21 (*κ*) zugesetzt, ist es Jh 4, 35 in DL nach *οτι* ausgefallen, aber sicher nicht Lk 22, 37, wo es nur ΔMj haben. Gleiche Schreibfehler sind der Ausfall des *ετι* vor *εν* Jh 11, 30 (ADLΔMj Tsch TrgaRiKl Blj), wie des *ηδη* vor *ημερα* Mt 15, 32 (B WHiKl). Jh 11, 17 (AD Tsch Blj). Lk 24, 29 (ADXΔMj TrgaRiKl) und 23, 44 (*κ*AC DΔMj TrgiKl) nach *και ην* (*ην δε*). So gewiss das *τοτε* Jh 7, 5 in D absichtsvoll zugesetzt, weil die Brüder ja später gläubig wurden, ist es Lk 11, 24 (BLXΞ WHtxt u. TrgaRiKl) ganz mechanisch nach Mt 12, 44 eingebracht, obwohl es dort nach dem Verb. fin. ebenso passend steht, wie hier nach dem Part. unpassend. Das *τοτε* vor *κρατησας* Mt 14, 3 (B), das sicher kein Abschreiber dort einschaltete, wird gegen alle Editoren für echt zu halten und eben wegen seiner auffälligen Stellung fortgelassen sein, wie Jh 13, 27 in *κ*DL, wo man es nach dem *μετα το ψωμιον* nicht mehr erwartete. Dagegen ist das *τοτε* vor *τον* Jh

2, 10 (TrgiKl) durch Schreiberversehen in **ⲚBL** ausgefallen, wie **Mt 24, 30** in **Ⲛ** (Tsch Blj) vor *ⲭⲟⲡⲟⲛⲧⲁⲓ*, da doch **Mk 13, 26**. **Lk 21, 27**, nach denen es zugesetzt sein soll, gar nicht eigentliche Parallelen bilden. Das *ⲁⲓ* **Mk 15, 8** (ACDXMj Trg) wurde zugesetzt, um stärker hervorzuheben, dass es so stehende Sitte war. Das zweite *ⲡⲁⲛⲧⲟⲧⲉ* **14, 7** wird in **BL** (WHiKl TrgaRiKl) mechanisch nach dem Parallelgliede konformiert sein, ehe der Schreiber sah, dass es noch einmal folgte, da die Emendatoren sich an solchen Abundanzen nicht zu stossen pflegen. Das *ⲡⲁⲗⲓⲛ* **Mt 13, 44** (CLXΔMj) ist nach v. 45. 47 konformiert, wie **Mk 12, 5** (AXMj) nach v. 4. Es wird aber auch sonst eingebracht, wie **Ⲛ Jh 1, 21**, **ⲚD 8, 28**, **Ⲛ 12, 22**, wo es aus einer zweifellos emendierten Lesart (DXΔMj TrgaR) stammt, AXΔMj **9, 26** (Trg aRiKl, vgl. noch **Mk 14, 69** und dazu 4, c), aber auch trotz aller Editoren **4, 3** (ⲚCDL), wo die Reflexion auf 1, 44 näher lag als ein zufälliger Ausfall nach *-ⲑⲉⲛ*. Allerdings wird es auch in ACΔMj (WHaR) am Schlusse von **Mt 26, 44** weggelassen, weil Jesus ja beim zweiten Male keineswegs dasselbe Wort sprach, wie beim ersten, und wegen ähnlicher verkehrter Deutung **Mk 11, 3** (AXMj TrgaRiKl). **Lk 6, 43** (ACDXΔMj TrgiKl), entweder weil man es nicht verstand, oder um die Parallelglieder zu konformieren, nur sicher nicht nach **Mt 7, 17 f. 12, 33**. Nachlässige Auslassungen finden sich auch hier in **Ⲛ Jh 8, 21. 11, 7. 19, 9. 10, 7** (Tsch Blj) und ebenso oft in **D**, weshalb es auch **10, 39** nicht nach **ⲚD** (Tsch Blj) zu streichen ist, da die Versionen, die es fortlassen, wie ALXΔ2Mj (Nst WHtxt), die es umstellen, nur zeigen, dass man hier daran Anstoss nahm. Das *ⲡⲁⲗⲁⲓ* nach *ⲛⲧ* **Mk 6, 47** (D cod it WHaRiKl) soll die Zeitbestimmung in v. 48 vorbereiten.

Das *ⲉⲭⲉⲧ*, das **Ⲛ Mt 22, 11. Jh 5, 5. 6, 3. 18, 3** auslässt, wird in **7, 34** (B) trotz aller Mjsk und Editoren festzuhalten und nur nach den Parallelen **7, 36. 8, 21. 22. 13, 33**, wo **B** es nirgends zusetzt, fortgelassen sein. Dagegen ist es **Mk 6, 55** (AXMj Trg iKl) offenbar erläuternder Zusatz. Das *ⲱⲔⲉ* wird **13, 2**, wie **Lk 21, 6** in **ⲚBDL**, dort auch in **Δ** (Trg WH NstiKl, WH Nst) nach **Mt 24, 2** zugesetzt sein. Dagegen ist es **Mk 14, 32** in **B** durch Schreiberversehen nach *ⲭⲁⲑⲓⲟⲩⲁⲧⲉ* ausgefallen, wie **Lk 15, 17** (AXΔMj TrgaRiKl), wo es wohl ursprünglich (vgl. **D**) hinter *ⲉⲓⲱ Ⲕⲉ* stand. Vgl. noch die Auslassung in **D Mt 14, 18** (Trg

aRiKl). Wie das seltenere *αλλαχου* Mk 1, 38 (TrgaRiKl), so ist auch das *πανταχου* 1, 28 (TrgiKl) in ADΔMj ausgelassen, wo es in **Σ** durch Schreibeversehen sammt dem *εϑυς* davor (TrgiKl) nach dem *αυτου* ausfiel.

b. Verhältnissmässig selten wird ein *δε* eingeschaltet, um einen wirklichen Gegensatz zu markiren, wie CDLΔMj Mt 21, 30 (Trg), ALΔMj Jh 16, 20, ADLXΔMj 14, 17 (TrgiKl), wo das *υμεις δε γνωσθε* einen ganz schiefen Gegensatz bildet zu dem nur im Begründungssatz stehenden (*ο κοσμος*) *ου γνωσκει* (ganz ähnlich **Σ**DX 7, 29), **Σ**AXMj 9, 9 (*εκεινος δε*), ADΔMj 9, 9 (TrgaR), **Σ**ADΔMj 10, 12 (Trgtxt). Umgekehrt konnte ein solches *δε* auch fortgelassen werden, wo ein Gegensatz zu fehlen schien, wie bei dem *υμεις δε* Jh 8, 14, wo man ein vorhergehendes *εγω* im Hauptsatz vermisste, da es ja zu dem *εγω* im Bedingungssatz kein Verhältniss hat, und daher das *δε* strich (**Σ**3Mj Tsch Blj), oder 7, 9, wo das *δε* fortgelassen ist (**Σ**D2Mj Tsch Trg Blj), weil man nicht verstand, dass es auf das v. 10 zu erzählende Verhalten Jesu hinausblickt, und es, für sich als Gegensatz zu v. 8 genommen, allerdings unpassend war, oder Lk 13, 35, wo es ausgelassen (**Σ**L Tsch Blj, WH u. NstiKl), weil das damit Eingeführte doch nur die Bestätigung der voraufgehenden Drohung zu sein schien, wie Jh 7, 12, wo die Weglassung des *δε* (**Σ**DLΔMj Tsch Blj TrgaR, WH u. NstiKl) die Inkoncinnität des auf *οι μεν* folgenden *αλλοι δε* verdecken soll, wie v. 41 deshalb nach *αλλοι* statt des inkoncinnen *οι δε* ein einfaches *αλλοι* (II, 2, b) gesetzt wird. Aber auch ADXΔMj lassen das *δε* 11, 29 fort (Tsch Blj TrgaRiKl), weil man es fälschlich adversativ fasste und dann natürlich unpassend fand, wie 9, 16 (ALXΔMj Tsch Blj Nst TrgaR u. WHiKl), weil man das unbefangene Urtheil der *αλλοι* nicht Pharisäern zutrauen zu können glaubte und also das *δε* keinen Gegensatz zu den *τινες* markiren zu können schien. Die Weglassung des *δε* Lk 17, 17 in AD (Tsch WH, Nst u. TrgiKl) aber wird dadurch höchst verdächtig, dass beide bei *δεξα* ein zweifellos unechtes *ουτοι* haben, zu den so vergegenwärtigten Zehn aber die Neun keinen Gegensatz mehr bildeten. Ebenso lag in antithetischen Parallelsätzen die Einbringung eines *δε* sehr nahe, wie Jh 3, 18 (ALΔMj TrgiKl). 5, 29 (**Σ**ADLΔMj TrgiKl WHaR); aber hier konnte auch das Streben nach Konformation gerade zur Weglassung

desselben führen; wenigstens, wenn man dies Lk 12, 48 (s) anerkennt, wird man doch nicht Jh 3, 36 das δε streichen dürfen, weil s mit einigen Lateinern (Tsch) dasselbe fortlässt.

Am häufigsten dient die Hinzufügung des δε zur Entfernung eines Asyndeton, besonders nach dem so häufig asyndetisch einsetzenden *εἰπεν* oder ähnlichen Ausdrücken, wie AXMj Mk 9, 38, AΔMj Mt 25, 21. Jh 6, 10. 35, ADXMj Mk 10, 27 nach *εμβλεψας*, ALΔMj Jh 9, 37, ADΔMj Lk 19, 22, ADLΔMj 10, 30 (Trg) nach *υπολαβων*, sALΔMj 7, 43 nach *αποκριθεις*, wie sCDΔMj Mk 8, 29, sACDΔMj Mt 27, 65 (WHaR), und nach Zeitbestimmungen, die den Satz eröffnen, wie AΔMj Jh 4, 31, ADΔMj Lk 7, 21 (TrgaRiKl), CXΔMj Mt 12, 46, CDLXΔMj 13, 1, indem man übersah, dass diese eben anstatt einer Partikel die Anknüpfung an das Vorige vermitteln. Es wird daher auch weggelassen, um neu anzuheben, wie DLΔMj Mt 3, 1, sDLΔMj 18, 1, wo man übersah, dass das δε (B WHaR) der engen Verbindung entspricht, in die der Evangelist das folgende Gespräch mit der vorhergehenden Erzählung setzt (vgl. das *αρα*). Andre auffallende Asyndeta, die durch ein δε entfernt werden, sind AΔMj Jh 2, 17. 6, 23, ADXΔMj 12, 16, sD 7, 32, sLX 21, 14, sCDL Mt 20, 5 (Tsch Blj TrgaR, WHtxt u. NstiKl), sADXDMj Jh 13, 23, sAΔLXΔMj 21, 12 (Tsch Blj Nst TrgiKl), sACDLΔMj 13, 28, wo trotz der in die Augen springenden Ähnlichkeit mit 2, 17. 12, 16 nur WH das in B fehlende δε in Kl. hat, das in B nur 8, 59 offenbar durch Schreibfehler (nach *ιησουC* und vor *Εκρυβη*) ausgefallen ist. Seltner wird das Asyndeton entfernt, wenn ein Part. vorhergeht, wie sDXΔMj 21, 20, weil hier eher das δε weggelassen wird, um dasselbe von dem Subjekt, zu dem es gehört, nicht zu trennen, wie Mt 19, 25 (s). Jh 1, 38 (s7Mj Tsch Blj). Mt 21, 24 (LZ it vg cop WHiKl), vgl. Lk 16, 19 (DXΔ TrgaRiKl), wo das δε das *ανθρωπος τις* trennte. Das δε Mt 25, 16 ist in s (Tsch WH TrgiKl Blj) schon darum fortgelassen, weil es unpassend an dritter Stelle zu stehen schien, weshalb man das *ευθεως* so oft gänzlich verkehrt mit *απεδημησεν* verband, und Jh 4, 54 in allen Mjssk ausser BC (Trgtxt WHiKl) in Reminiscenz an 2, 11.¹⁾

1) Das dem Evangelisten völlig fremde *και—δε* ist Mk 4, 36 durch Hinzufügung eines δε in ADMj (Tsch) eingebracht, wie D Jh 10, 16. Lk 24, 48. Häufiger wird es freilich durch Streichung des δε entfernt, wie D Jh

Besonders werden die einzelnen Sprüche Jesu gern durch ein $\delta\epsilon$ miteinander verkettet. Vgl. $AX\Delta Mj$ Jh 1, 26. 9, 31, $ADX\Delta Mj$ Lk 6, 30 (TrgiKl). 24, 48, $ALMj$ 20, 32. 21, 13 (TrgiKl), $ALX\Delta Mj$ 11, 33, $ADLMj$ Jh 15, 26 (TrgiKl), $CLXZMj$ Mt 25, 9, $DL\Delta Mj$ 22, 39 (Trg), ΣD Jh 3, 31, ΣL Mk 12, 31, $\Sigma D\Xi$ Lk 10, 12 (Tsch Blj), wo doch nicht die Rede davon sein kann, dass es als „minus aptum“ fortgelassen, $\Sigma AX\Delta Mj$ 7, 42, $\Sigma ACX\Delta Mj$ 21, 23, $\Sigma ALX\Delta Mj$ Mk 13, 15, wo eine Auslassung des $\delta\epsilon$ (TrgiKl WHtxt) nach Mt 24, 17 ganz unwahrscheinlich ist und schon das $\kappa\alpha\iota$ in D zeigt, dass man eine Verbindungspartikel vermisste. Sehr häufig ist freilich ein Ausfall des $\delta\epsilon$ durch Schreibfehler, selbst in A Mt 27, 57 (vor $\gamma\epsilon\nu\omicron\mu$), in $ACXMj$ Mk 14, 9 (vor $\lambda\epsilon\gamma\omega$, vgl. L Mt 19, 24, D Lk 4, 25), in L nach $\phi\omicron\beta\epsilon\iota\sigma\theta\epsilon$ Mt 10, 28, $\omicron\psi\epsilon$ 28, 1 (TrgaRiKl), in Σ nach $\omicron\upsilon\delta\epsilon\nu$ (Lk 12, 2) und besonders nach $\pi\rho\omicron\sigma\epsilon\chi\epsilon\tau\epsilon$, wie ΣD Lk 21, 34, D Mt 10, 17. 16, 11, $BD\Delta Mj$ 6, 1 (Trgtxt WH u. NstiKl) und 7, 15 (ΣB), wo nur TrgiKl es beibehält. Aber auch sonst ist es in Σ etwa 15 mal, in D über 20 mal ausgelassen, auch ΣDMj 23, 23 (Tsch Blj), wo der Ausfall vor $\epsilon\delta\epsilon\iota$ so nahe lag. Freilich fehlt es auch in der Parallele Lk 11, 42 ($\Sigma AD\Delta Mj$ Tsch Blj NstiKl); aber nachdem einmal die Auslassung in Mt weitere Verbreitung gewonnen, konnte leicht danach konformiert werden, zumal die Vorschrift ohne $\delta\epsilon$ nachdrücklicher einzusetzen schien.²⁾

6, 51 (vgl. Σ , der auch $\kappa\alpha\iota$ streicht, wie Lk 3, 36), $A\Delta Mj$ Lk 1, 76, und selbst $BL\Xi$ 2, 35 (Trg u. NstiKl WHtxt Blj), wo es das eng zusammengehörige $\sigma\omicron\upsilon\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$ trennte. Dagegen ist in dem $\omega\sigma\alpha\nu\tau\omega\varsigma$ $\delta\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ Mk 14, 31 das $\delta\epsilon$ mit B cod it (WHiKl) zu streichen, wie das $\delta\epsilon$ Mt 25, 22 in $ACDL\Delta Mj$ (Trg), da $A\Delta Mj$ 26, 35, $D\Delta Mj$ 27, 41 (TrgiKl) zeigen, wie leicht es zugesetzt ward. Vgl. C Mk 8, 20, wo das $\delta\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ freilich blosser Mischlesart aus dem $\delta\epsilon$ ($ADXMj$ TrgiKl) und $\kappa\alpha\iota$ ($\Sigma\Delta$ Tsch) ist.

2) Das $\mu\acute{\epsilon}\nu$, das $C\Delta$ Mk 8, 28, $ADXMj$ 10, 39, $AD\Delta Mj$ 1, 8 (TrgiKl) zugesetzt wird; ist 9, 12 (DLTsch) ausgelassen, weil kein $\delta\epsilon$ folgt, da an Konformation nach der so verschieden lautenden Parallele Mt 17, 11 ja nicht zu denken ist. Während das $\alpha\lambda\lambda$ Mk 3, 27 nach dem eben vorhergehenden $\alpha\lambda\lambda\alpha$ in v. 26 auffiel und deshalb ausgelassen wurde ($ADMj$ TrgaRiKl), wurde es aus naheliegenden Gründen Jh 16, 25 ($A\Delta Mj$). 11, 22 ($ADL\Delta Mj$ TrgaRiKl) zugesetzt, auch Mk 7, 28 (D cod it WHaRiKl), wo nicht, wie Mt 15, 27 (wonach $ALXMj$ konformieren) der Satz durch $\gamma\alpha\rho$ mit dem Vorigen verknüpft war und darum mit $\alpha\lambda\lambda\alpha$ (als Gegensatz zu v. 27) angeschlossen wurde, worüber natürlich das $\nu\alpha\iota$ fortfallen musste.

c. Auch das *καί* wird vielfach gebraucht, um das asyndetisch einsetzende *λέγει* oder ähnliche Ausdrücke mit dem Vorigen zu verbinden, wie CLΔMj Mt 20, 23, sCLXΔMj 8, 7 (TrgiKl), ΔMj Lk 16, 7. Jh 20, 28, sΔMj 13, 6, s 18, 20, vgl. noch 21, 17, wo das unmittelbar vorhergehende *καί λέγει*, und sX 2, 7, wo das *κ. λέγει* v. 8 noch besonders Anlass dazu gab. Solche Konformationen konnten dann freilich auch umgekehrt ein Asyndeton erzeugen, besonders in s, der 24 mal ein *καί* fortlässt, selbst ohne jeden ersichtlichen Grund, wie Jh 1, 21 (s a b cop Tsch), wo das Asyndeton, wenn es den Dialog lebendiger machen sollte, bereits bei dem *καί απεκριθη* wieder aufgegeben wird. Dagegen ist das *λεγουσιν* 20, 13 in s cod it vg sah (Tsch Blj) dem folgenden *λέγει αυτοις* konformiert, wie in Baeth das *καί λέγει* dort dem *καί λεγουσιν*; und ebenso das asyndetische *ειπεν αυτω* 1, 47 (s a b e arm Tsch Blj) dem folgenden *λέγει αυτω*, wie 2, 4 (s 8Mj Tsch Blj) das asyndetische *λέγει* dem *λέγει* v. 5; vgl. noch das so schlagend sich gegenüberstehende *ειπαν — λέγει* 9, 12 (A Vers), das mit Tsch Blj auch Nst TrgiKl haben. Andere Asyndeta werden durch ein *καί* gehoben, wie Mt 23, 34 (CDLXMj). 16, 19 (CLΔMj Trg). Mk 14, 3 (ACDΔMj Trgtxt, vgl. CMj 10, 29 TrgaR). 9, 24 (s ACDMj TrgiKl), und besonders bei Joh., wo sie so häufig sind, in ΔMj 1, 43. 9, 40. 10, 22, ADXΔMj 10, 4 (TrgaRiKl), ADLXΔMj 14, 9 (TrgiKl), ACΔMj 4, 50 (TrgiKl, vgl. das *δε* in L), sD 9, 35. 11, 35, sXΔMj 12, 22, sADΔMj 11, 44. 13, 6. 14, 5 (Tsch Blj); vgl. noch s Mt 21, 36. 22, 23. Doch kommt auch das Umgekehrte vor, wo durch das Asyndeton ein besondrer Nachdruck beabsichtigt ist, wie Mk 14, 15 (AXΔMj). Jh 5, 10 (ΔMj TrgiKl). Mt 28, 2 (ADΔMj); wo das *παλιν* dasselbe entbehrlich machte, wie AXΔMj Lk 13, 20, oder wo noch ein drittes Glied mit *καί* folgt, wie LXΔMj Mt 15, 36 (Trg). Besonders häufig lassen auch hier das *καί* weg s Lk 15, 24. 16, 23. 23, 44. Jh 5, 9. 6, 51. 1, 37. 19, 4 (Tsch Blj), und D gegen 40 mal; dann aber auch sD 7, 1 (Tsch Blj, vgl. Δ 11, 11), wo die Konformation nach 3, 22. 5, 1. 6, 1. 21, 1 so nahe lag, zumal hier das asyndetische *μετα ταυτα* so gut wie ohne Varianten steht, und sLZ Mt 21, 28 (Tsch Nst WHtxt), wo das *καί* vor *προσελθων* genau wie 28, 2 (s. o.) weggelassen wird.

Das *καί* Jh 14, 7 (sADΔMj Tsch TrgaRiKl) wurde vor *απαρτι* eingeschaltet, weil man das *γινωσκετε* fälschlich als Indikativ nahm, wie das *καί* vor *ιδοντες* Mk 2, 16 (sLΔ Tsch Trgtxt), weil man

das erste *και*, das daher Δ streicht (TrgaR), für etiam nahm und *γραμματεις των φαρ.* (vgl. 1, e) zum Vorigen zog; und das *και* vor *ποσους* 8, 19 (Σ CD Δ Tsch), weil man fälschlich den Satz für parallel mit dem *οτε—επλασα* betrachtete (vgl. 1, 4, wo Σ ein *και* schrieb, weil er nicht verstand, dass mit *εγενετο* der Nachsatz zu *καθως* beginnt). Ebenso ist 1, 9 in allen Mjks ausser B (WHaR) verkannt, wie hier die Erzählung absichtsvoll neu anhebt. Das *και* nach *εγενετο*, dessen Fehlen den Emendatoren nirgends Anstoss erregt, kann Lk 9, 28 in Σ B (WHtxt Blj) nur aus Nachlässigkeit übergangen sein, wenn es nicht durch Schreiberversehen vor *παρὰ* abfiel; denn 10, 38 ist es im Zusammenhange mit einer falschen Lesart (4, c) nur zugesetzt (ACD Δ Mj Tsch TrgiKl), um das *αυτους* und *αυτος* zu trennen. Das *εαν πορευθω ετοιμασω* Jh 14, 3 (A Δ Mj TrgaRiKl) ohne verbindendes *και* schien dem *πορευομαι ετοιμασαι* v. 2 besser zu entsprechen, obwohl nun das folgende *παλιν ερχομαι* asyndetisch einsetzt; durch Streichung des *και* vor *εφυλαξα* 17, 12 wollten ADX Δ Mj in dem (fehlerhaften) *ους δεδοκας μοι* ein Objekt zu demselben gewinnen; und 13, 12, wo man sich an dem dreigliedrigen Vordersatz stiess, strich man das *και* vor *ελαβεν* (TrgaRiKl) und schrieb *αναπεσων* (AL, vgl. die halbe Korrektur danach in Σ und ähnlich in D Δ Mj). Das ohnehin auffällige *και* vor *οταν* Lk 5, 35 ist in Σ CL vielleicht nach den Parallelen ausgelassen, da in Σ Δ zugleich das in denselben stehende *και* vor *τοτε* eingeschoben wird. Wenn aber Tsch Blj Mt 9, 10 das *και* vor *ιδου* nach Σ D streichen, so übersehen sie, dass sein Wegfall Folge des in Σ statt des *εγενετο* stehenden Gen. abs. ist, und D diese Emendation nur zur Hälfte aufnimmt, wie umgekehrt Mk 6, 48 (ADXMj TrgiKl) ein *και* vor *περι* eingeschaltet wird, weil vorher die Partizipialkonstruktion aufgelöst ist.

Auch durch *και* werden, wiewohl seltner, asyndetisch aneinandergereihte Sprüche verknüpft, insbesondere Parallelsprüche, wie A Δ Mj Lk 24, 32. Jh 12, 26. Mk 13, 8 (TrgiKl), Σ ACDL 10, 14 (wo wohl Reminiscenz an Lk 18, 16 maassgebend war) und sogar schon B Lk 16, 3, weil der Abschreiber übersah, dass auf *επαιτειν* noch ein zweites Verb. folgte; aber auch Jh 10, 4. Lk 14, 27 (ADX Δ Mj TrgaRiKl Trg). Nur Σ , bei dem sich so ungeschickte Einschaltungen des *και* finden, wie Mt 6, 16. Jh 17, 23, hat ebenso willkürliche Auslassungen, wie 5, 30. 10, 33. 20,

31. Mk 8, 18. Das *και* 13, 21 (B TrgaR), das schon den Emendatoren so anstössig war, dass sie es nach Mt 24, 23 in *η* (ACDΔMj Trgtxt) verwandeln, haben *KL* und die meisten Editoren ausgelassen, wie das *και* Lk 15, 32 (*SDX* Tsch Blj) nach v. 24, obwohl schon das fehlende *ην* zeigt, dass der Ausdruck wechselt. Auch 6, 37 ist das *και* vor *μη καταδικαζετε* in ACDΔMj (Trgtxt) ausgelassen, weil es vor den beiden folgenden Parallelgliedern fehlt. Besonders häufig werden zwei unmittelbar zusammenstehende Partizipia durch *και* verbunden. So CD Mk 8, 6 (TrgaRiKl), CDLΔMj Mt 3, 2. 16 (TrgiKl), ΔMj Lk 8, 28, ACMj Mk 5, 15, ACΔMj 15, 46. Lk 6, 38 (zweimal), ACDΔMj 10, 25 (TrgiKl), ACDLΔMj Mk 1, 40 (Trg), *Σ* 5, 33. 14, 45, *SDMj* Mt 4, 24 (Tsch TrgaR Blj), wo übersehen wurde, dass die *δαιμονιζομεν. και σελην. και παραλ.* nur Exemplifikationen der *παντας—συνεχομενους* sind, *ΣCJ* 14, 19, wo erst später im Text von *Σ* das *κελευσας* in *εξελευσεν* (TrgaR) verwandelt ist, *ΣCZ* 12, 44 (Tsch Blj WH u. NstiKl), wo ebenfalls übersehen wurde, dass die Part. *σεσαρ. και κεχοσμ.* dem *σχολαζ.* nicht parallel stehen, *ΣADLΔMj* Mk 1, 4 (Tsch Trg u. NstiKl), wo die Emendatoren (wie schon daraus erhellt, dass ΔMj den Art. vor *βαπτιζ.* weglassen) verkannten, dass *ο βαπτιζων* bei Mrk. Bezeichnung des Täufers ist, und darum mit *κηρυσσων* nicht auf einer Linie stehen kann, und 15, 36 (*ΣACDΔMj* Tsch TrgiKl Blj), wo die drei unverbundenen Partizipien zur Verbindung der beiden ersten reizten, obwohl doch das *δραμων* als die Voraussetzung des *γεμισας* keineswegs ihm koordiniert ist. Hier konnte natürlich auch umgekehrt den Emendatoren die Koordination zweier Partizipien anstössig sein, wie Mt 26, 27 (CLZΔTrg u. WHiKl) die des *λαβων* und *ευχαριστησας*, Mk 1, 15 (ΔMj TrgaR u. NstiKl) die des *κηρυσσων* und *λεγων*, Lk 23, 5 (AΔMj) die des *διδασκων* und *αρχαμενος*, wie Mt 28, 2 die des *καταβας* und *προσελθων*, Jh 12, 29 (*ΣD* Tsch) die des *εστως* und *ακουσας* (vgl. *Σ* Mt 9, 35, D Jh 11, 45).¹⁾ Auch zwei

1) Während Lk 12, 42 (*ΣALX3Mj*) zwei Adj. durch *και* verbunden sind, ist ein solches ebenso absichtlich Mk 7, 32 (ALXMj) zwischen *κωφον* und *μογιλαλον* ausgelassen; und offenbare Emendation ist die Auslassung des *και* vor *ο βασιλευς* Jh 12, 13 (ADXΔMj TrgaRiKl), wo ΔMj sogar den Art. davor streichen. Dagegen ist höchst ungeschickt die Apposition *ανηρ αγαθος* Lk 23, 50 mit *βουλευτης* durch *και* (*ΣCLX* Tsch Blj) ver-

Imperative werden gern durch *καὶ* verbunden, wie L Δ Mj Mt 18, 15, CLX Δ Mj 8, 13 (TrgiKl), CD Mk 16, 7, A Δ Mj 2, 11. 6, 38, AD2Mj Jh 5, 8. Dagegen wird Mk 2, 9 (CDL Trg u. WHiKl) das *καὶ* zwischen *ἐγείρε* und *αὐρον* ausgelassen, weil noch ein dritter Imper. mit *καὶ* folgt, wenn es nicht lediglich nach v. 11 konformiert ist, und Lk 19, 30 (sA Δ Mj TrgaRiKl), weil der Hauptbefehl so energischer einzutreten schien.

In der Aufzählung der Apostel Lk 6, 15 ist das *καὶ* vor *ιακ. αλφ.* in sDL Tsch den andern, durch die alle Namen verbunden sind, konformiert. Da die Weglassung schlechthin unbegreiflich wäre, muss die Aufzählung der letzten vier gleichnamigen neu angehoben haben, was AMj (theilweise auch Δ , TrgaRiKl) bewog, die Namen überhaupt nach Apostelpaaren zu ordnen, wie Mth. thut, bei dem CDL Δ Mj (Trg) das einzige dem widerstrebende *καὶ* vor *ιακωβος* 10, 2, das die beiden Brüderpaare enger verband, streichen. Wie 11, 5 in CXMj das *καὶ* vor *νεκροι* entfernt ist, um drei gleichmässige Gliederpaare zu bekommen, und in Z Δ (TrgiKl WHaR) das *καὶ* vor *χωλοι*, ehe man sah, dass die vier Heilwunder paarweise geordnet waren, so ist Lk 7, 22 in ALXMj das *καὶ* (WH TrgaR u. NstiKl) vor *κωφοι* entfernt, weil alle andern ohne *καὶ* neben einander stehen. Die Einbringung dieses einzigen *καὶ* aus der Parallelstelle wäre völlig unbegreiflich, und so muss der Evangelist, um die Monotonie der Aufzählung zu heben, die sechs Glieder in zweimal drei geteilt haben. Ganz gedankenlos hat s (Tsch) 10, 4 das *καὶ* vor *μηδενα* entfernt, weil vorher die drei *μη* unverbunden waren.

Da s allein für sich gegen 20 mal ein *καὶ* einbringt, kann man es auch nicht Jh 21, 17 vor dem zweiten *φιλεις με* mit ihm aufnehmen, obwohl dies *καὶ* vor der direkten Frage dem Evangelisten so eigen und 9, 26 in AL, 17, 25 in D, 14, 22 sogar in ABDLX (Trg WH Nst) ausgelassen wird, zwar gewiss nicht

bunden, weil dieses schon Apposition zu *ἀνηρ—ἰωσηφ* war. Das *δεκα καὶ οκτω* Lk 13, 4. 11 (AX Δ Mj, ALX Δ Mj TrgiKl) ist nach v. 16 konformiert, wobei übersehen, dass jenes reine Zahlangaben sind, während hier absichtlich durch *δεκα καὶ οκτω* die lange Dauer gleichsam vor Augen gemalt wird. Vgl. Jh 5, 5, wo das *καὶ* zwischen *τριακοντα* und *οκτω* aus Nachlässigkeit in B 6Mj Vers (TrgaR u. WHtxtiKl) ausgefallen.

(wenigstens in B), wie die vorigen Stellen zeigen, weil man daran Anstoss nahm, sondern entweder, weil es seiner völligen Entbehrlichkeit wegen übersehen wurde, oder durch Schreibversehen vor *τι*. Ebenso wenig beweist das *και* 2, 14. 6, 42 eine besondere Vorliebe für *και*—*και* (vgl. dagegen Lk 5, 36), das auch Mk 6, 30 (AMj) nur aus besonderen Gründen (vgl. 3, b) eingebracht ist, weshalb es Jh 20, 20 (AB Trg WH Nst) echt und nur in der Mehrzahl der Mjssk übergangen sein wird, wie C Mt 8, 27.²⁾

Auch das *και* im Sinne von *etiam* wird sehr oft zugesetzt. So C Mk 1, 38, DMj Mt 22, 27 (TrgiKl), DΔMj Jh 5, 27, AΔMj Lk 9, 5 (Tsch), wo das *και* vor *κονιορτον* aus 10, 11 her stammt, da an eine Auslassung nach den mannigfach abweichenden Parallelen nicht zu denken ist, ACDMj Mk 12, 6 (TrgaRiKl), AXΔMj Lk 16, 14, ADXMj 21, 2, ACLΔMj Mk 13, 22 (TrgiKl), wo das *και* vor *τ. εκλεκτους* wohl aus Mt 24, 24 stammt, während es für das *και* vor *ουτος ην* Mt 26, 71 (Trgtxt Blj) durchaus nicht der ganz unwahrscheinlichen Reflexion auf Lk 22, 59 bedarf. Ebenso wenig stammt die Auslassung des *και* vor *τον σαββατου* Lk 6, 5 (SB WHtxt Blj) aus Mt 12, 8, viel eher rührt die Verstärkung durch dasselbe aus Mk 2, 28 her, womit dann die nachdrücklichere Stellung am Schlusse gegeben war. Vor Allem wird das *καιγε* Lk 19, 42 (Tsch Blj TrgaRiKl), das D it noch

2) Charakteristisch für B ist das sinnlose *και* vor *ονου* Mk 4, 5 (BD Trg u. WHiKl), das ganz mechanisch dem *και* nach dem einleitenden Satz in v. 4. 7. 8 konformiert ist, wie das ebenso gedankenlose *πνευμα και σαρκα* Lk 24, 39 (B). Das *και* vor *εδιψησα* Mt 25, 42 (BL WHiKl) ist trotz v. 35 (wo es nur Δ hat) eingeschaltet, aber sofort in den folgenden Parallelgliedern aufgegeben. Reine Nachlässigkeiten sind die unmöglichen Auslassungen von B: Mk 6, 20. Lk 10, 27. 24, 15 (vgl. II, 2, e). Jh 1, 14, dann aber auch Mk 3, 34. 12, 32 (c sah cop WHtxt). Lk 5, 39 (WHtxt), wo die Sprüche zu verschiedener Art, um die Emendatoren zur Verbindung zu reizen. Für blosses Schreibversehen halte ich den Ausfall des *KAI* vor *ΔΙΚΑΙΟΣ* 23, 50 (B sah WHaR), des *και* vor *καταβηθι* Mt 27, 40 (BLΔ Mj Trg WH Nst), und des *και* vor *κατεκλεισε* Lk 3, 20 (SBDΞ), das nur Trgtxt festhält. Auch in andern Cod kommen solche Fehler vor. Vgl. den Ausfall des *και* vor *καθως* (A Jh 14, 31), vor *καθισ*. (L Mt 13, 48), vor *κειμενον* Lk 2, 12 (AΔMj) und *κεκοσμη*. (L Mt 12, 44), sowie nach *διδοναι* Lk 23, 2 (AXΔMj) und nach *γενεσθαι* Jh 9, 28 (AXΔMj Tsch Blj Nst), den schon DL vor sich hatten, als sie *οι δε* (Trgtxt) einschalteten.

nicht haben, obwohl sie sonst die Herausnahme des *και ου* mit AMj theilen, durch diese hervorgerufen sein, weil, wenn man die Vergleichung der Hauptstadt mit der (galiläischen) Jüngerschaft betonte, es nahe lag zu erinnern, dass jene wenigstens an diesem Tage einen Antrieb zu dem vermissten Verhalten gehabt habe, während ja Jesus nach dem Evangelisten noch nicht in Jerusalem gewirkt hatte. Wie *κ* schon Jh 18, 36. 20, 29 ein solches *και* eingebracht, so auch *κ*Δ Mk 8, 20 nach dem *οτε* (Tsch Blj Nst), da das *δε* in ADXMj (TrgiKl) zeigt, dass man das Bedürfniss fühlte, den Satz mit dem parallelen in v. 19 in Beziehung zu setzen (vgl. C und dazu 5, b Anm. 1). Auch das *και* vor *ηρωδης* Lk 23, 11 (*κ*LTX Tsch Blj) ergab sich wegen des folgenden *εμπαixας* von selbst im Rückblick auf 22, 63. Das *και* vor *ο σπειρων* *κ*ADΔMj Jh 4, 36 (Tsch Blj) war wohl im Sinne von etiam gemeint, dabei aber übersehen, dass dasselbe schon in dem folgenden *ομου* liegt, während das *και* vor *εδωκεν* Lk 6, 4 (Tsch) aus Mk 2, 26 herrührt, wo nur D es weglässt. Das *και* vor *ετερους* Lk 10, 1 (*κ*ACDΔMj Tsch Trg u. Nst iKl) ist Reminiscenz an Stellen wie 9, 61. 23, 32. Wo ein solches *και* ausgelassen, verstand man wohl seine Beziehung nicht, wie *κ* Iren interp die des *και* vor *υμεις* Mt 15, 3. So ΔMj Lk 24, 21 vor *συν πασιν τουτοις* oder Jh 20, 6 (Tsch Blj Trg aRiKl) vor *συμων πετρος*, wo ja das *εισηλθεν* scil. *εις το μνημ.* v. 5 schon in dem *ηρχοντο εις τ. μνημ.* v. 3 von Petrus mitgesagt schien. Das *και* vor *μαρτυρων* aber 21, 24 (B WHaR), für dessen Hinzufügung gar kein Grund ersichtlich, musste weggelassen werden, sobald man die beiden Part. durch Tilgung des Art. vor *γραψας* verbunden hatte (vgl. 1, f), da ein *και—και* im Sinne von sowohl—als auch hier mit Recht sehr unpassend schien. Das *και* nach *εκει* Lk 17, 37 ist in ΔΔMj entweder in Reminiscenz an Mt 24, 28, oder durch Schreibeversehen ausgefallen, wie das *και* nach *αφεται* Lk 7, 47, das trotz aller Editoren mit B beibehalten werden muss, nach *ερχονται* Mt 25, 11 (DZ TrgiKl), nach *αποκριθησονται* 25, 44 (*κ*) oder das *και* vor *οι κ* Lk 23, 36 und dann doch wahrscheinlich auch 23, 35 (*κ*D Tsch Blj), obwohl das *συν αυτοις* (ΔΔMj) zeigt, dass man dies *και* erläutern zu müssen glaubte und also Anstoss daran nahm. Die meisten solcher Schreibfehler finden sich natürlich in B. Vgl. den Ausfall des *και* nach *εσται* Mt 6, 21 (WHiKl).

24, 39 (BD Trg WH Nst), nach *at* **Mk 15, 41** (sB), obwohl dies nur TrgtxtiKl beibehält, und vor *at* **Lk 24, 24** (BD Vers Trg WH Nst), wie vor *ot* **22, 39** (WHiKl).

Besonders häufig wird ein solches *xai* zugesetzt nach Relativis, wie AΔMj Lk 23, 51, ADXΔMj **6, 16** (TrgiKl), wo freilich auch die Parallelen maassgebend sein konnten, und vereinzelt C Mt 27, 56, s Jh 6, 23, D 11, 2. 13, 23, vor Allem nach *καθως* D 13, 34. 17, 16. Lk 6, 10, ADXΔMj **6, 36** (TrgiKl), sD Jh 15, 10 (Tsch Blj) und sogar schon B4Mj 17, 11 (Trg), wobei dem Abschreiber wohl das völlig andere *καγω* aus der ersten Vershälfte vorschwebte. Auch das *ουτως xai* ist häufige Verstärkung der Vergleichen (D Lk 14, 33. 17, 24, DL2Mj Mt 12, 40, DΔMj 24, 37), obwohl das *xai* nach *οσαυτως* Mt 25, 17 (sCL Trg WH aR) auch übergangen wird. Vielleicht stiessen sich die Emdatoren schon hier an der wesentlichen Verschiedenheit des Falles, wie sicher bei dem *ομοιως xai* 27, 41, wo die Verhöhnung der Hohenpriester doch etwas sehr Anderes zu sein schien, als die Lästerung v. 39f., weshalb sAL (Tsch WHiKl Blj Nst) das *xai* streichen, DΔMj (TrgiKl, vgl. 5, b. Anm. 1) ein *δε* davor setzen. Sonst wird durch Hinzufügung des *xai* nicht selten ein solches *δε xai*, wie dort, hergestellt. Vgl. AΔMj Lk 6, 6. 22, 68, ADXΔMj 18, 1 (TrgiKl), wo man den neuen Gegenstand, der in der Parabel verhandelt wird, markiren wollte, sDL4Mj Mt 27, 55, s Jh 18, 18, C 18, 14 und selbst B 12, 10, wo freilich das *xai* vor *αρχιερεις* nur ziemlich gedankenlose Antizipation des *xai* vor *τον λαζαρον* ist. Dagegen schien es 18, 18 neben dem *μετ αυτων* überflüssig, das daher AΔMj an seine Stelle setzen, wie es auch sonst weggelassen wird, wo man seine Beziehung nicht verstand (AMj Lk 18, 9, AΔMj 6, 39. 14, 34).

d. Auch das bei Joh. so häufig in freierer Weise zur Verbindung gebrauchte *ουν* wird häufig zugesetzt, um ein Asyndeton zu heben, und zwar wieder besonders gern nach verb. dic., wie ΔMj 8, 46, DΔMj **9, 12** (TrgaRiKl), CDXΔMj 8, 41, DLXΔ 8, 52, ACLΔMj **5, 12** (TrgtxtiKl), sD 8, 25. **6, 35** (Tsch), wo auch AΔMj eine Verbindung (durch *δε*) für nothwendig hielten und schon das *ειπον ουν* v. 34 das *ουν* so nahe legte (vgl. noch s 6, 7, D 6, 10. 8, 39. 9, 41), sDXΔ3Mj 8, 42, sLXΔMj **18, 31** (Tsch Blj), wo ebenfalls AMj sich mit *δε* helfen, sADΔMj 6, 43.

Dass irgendwo die Abschreiber an der Wiederholung des *οὐν* Anstoss nahmen, wie Tsch mehrfach voraussetzt, lässt sich nicht nachweisen und ist bei der vorherrschenden Neigung zu Konformationen ganz unwahrscheinlich. Etwas Anderes ist es, wenn das schon 13, 25 antizipierte *οὐν* aus v. 26 nun dort fortgelassen wird (8DΔ, doch vgl. auch AMj, Tsch Trgtxt Blj); auch dass es 4, 9. 19, 10 in 8, 8A (Tsch Blj) gestrichen wurde, erklärt sich leicht, da dort v. 7, hier v. 9 ein asyndetisches *λεγει* vorhergeht, das zur Konformation aufforderte. Ohnehin fehlt es in 8, der in solchen Dingen so willkürlich verfährt, auch 4, 33. 8, 25. 9, 26. Allein merkwürdig ist, dass es wiederholt nach *απεκριθ.* fortgelassen wird (DLX 7, 16. 9, 20 Trg, wo es AΔMj durch *δε* ersetzen, AΔMj 12, 34 Trgtxt, 8D 7, 47 Tsch). Es scheint, dass, weil in dieser Verbindung es so nahe lag, das *οὐν* folgernd zu nehmen, wie es doch sichtlich nicht gemeint war, man es lieber fortliess. Aus demselben Grunde ist doch offenbar das *οὐν* nach *λεγει* 7, 6 in 8D (Tsch Blj) entfernt. Aber auch sonst wird in der Erzählung häufig ein *οὐν* zugesetzt. So AΔMj 16, 19. 21, 13, AΔMj 10, 19 (vielleicht in Reminiscenz an 7, 43, wie 10, 31 TrgiKl an 8, 59), besonders gern in 8 (4, 30. 47. 6, 23. 9, 17. 20, 24), 8D 6, 66 (Tsch Blj), wo die Abschreiber übersehen, dass das *ex τουτου* die Verbindung mit dem Vorigen herstellt, 8L 19, 31, wo es ein für Joh. ganz unmögliches Anakoluth ergibt, 8LX 21, 3, 8DLXΔ 13, 25 (Tsch TrgaR), wo schon AMj an das *νευει οὐν* v. 24, das schon an sich zur Konformation reizte, mit *δε* anknüpfen, 8ADΔMj 6, 43, sogar 8BCLX 21, 11 (Trgtxt WH Nst), aber hier allerdings wahrscheinlich in Konformation nach dem *ως οὐν ανεβησαν* v. 9. Eine Weglassung des *οὐν* findet sich 13, 31, wo AΔMj das *οτε εξηλθεν* mit dem zu abrupt erscheinenden *ην δε νυξ* verknüpfen, und 5, 18 (8D Tsch Blj), wo das an v. 16 anknüpfende *οὐν* Anstoss erregte, weil dort noch nicht vom Tödten die Rede war, weshalb ja AΔMj dort das *και εξητουν αυτον αποκτειναι* antizipieren.

Das folgernde *οὐν* wird in allen Evangelien sehr häufig zugesetzt. So LZ Mt 7, 19, DZ 26, 24, AΔMj Lk 12, 40. 21, 8. Jh 6, 45. 9, 41, ALX Lk 13, 7, AD Mk 12, 23, ADXMj 12, 27 (TrgiKl), ACDXMj 12, 6, ACXΔMj Lk 10, 36 (TrgiKl), 11, 34, sogar höchst auffallender Weise B Jh 9, 27 (WHaR), da sich

die Weglassung schlechterdings nicht erklären liesse; auch durch Konformation, wie **ⲁ**ADXΔMj Lk 12, 7 (nach Mt 10, 31), **ⲁ**ACDXΔMj Mk 12, 9 (Trgtxt nach Lk 20, 15). Ebenso kann das **π**ως ουν nach **ε**λεγον ουν Jh 9, 10 (**ⲁ**CDLX Tsch WHiKl Blj Nst) nur Reminiscenz an 9, 19 sein, da in dem völlig analogen Fall 6, 30 **ⲁ**L vielmehr das nach **ε**ιπον ουν scheinbar so tautologische ουν fortlassen. Absichtlich muss das ουν nach **π**ορευθεντες Mt 28, 19 in **ⲁ**AMj (Tsch Trg u. NstiKl) fortgelassen sein, das man nicht verstand und daher auch D codit durch νυν ersetzen, da es viel zu schwierig ist, um eingebracht zu sein, und Lk 14, 34 ist es in ADΔMj (TrgiKl) nach Mk 9, 50 ausgelassen, da AΔMj auch, wie dort, mit **ε**αν δε (ohne και) fortfahren. Sehr häufig ist es durch blosses Schreibeversehen ausgefallen, wie doch offenbar Jh 10, 39 nach **ε**ζητουν (B7Mj Trg WH u. NstiKl) und zwischen ο und οχλος 12, 29 (B Trg u. WHiKl, vgl. D Mk 10, 9), aber auch nach **α**πολυσον Mt 14, 15, obwohl es nur Tsch WHaR nach **ⲁ**CZ cop aufnehmen, nach **ε**βλεπον Jh 13, 22 (BC), wo es nur TrgiKl hat, nach **ε**ιπον **ⲁ** 8, 24, A 6, 28, wie AXΔMj 21, 21 nach τουτον, nach **ε**αν L Mt 5, 19, **ⲁ** 6, 22 (Tsch). Jh 6, 62, nach **π**οθεν 4, 11 (**ⲁ**D Tsch Blj), nach **α**πεστειλεν 18, 24 (AMj). Da Lk 20, 5 in ACDMj; das ουν vor ουκ nach Mt 21, 26 zugesetzt ist (vgl. C, der auch **ε**ρει ημιν danach hat), kann es in DL Mt 21, 26, ACLXΔ2Mj Mk 11, 31 (Trg WH u. NstiKl) nur aus Schreibeversehen ausgefallen sein, wie das ουν vor οσα **ⲁ**L Mt 7, 12.

Ein γαρ wird besonders oft durch Konformation eingebracht. So Mt 11, 10 (CLXΔMj TrgiKl) aus 3, 3, Lk 6, 33. 34 (ADLΔMj Trgtxt, ADΔMj TrgiKl) aus v. 32, Mk 13, 6. 7 (ADXΔMj Trgtxt, ADLXΔMj TrgiKl) aus den Parallelen, 13, 9 (**ⲁ**AXΔMj TrgtxtiKl) aus Mt 10, 17, 3, 35 (**ⲁ**ACDLΔMj TrgiKl WHaR) aus Mt 12, 50 (vgl. **ⲁ** Mk 14, 6 aus Mt 26, 10), ja sogar Lk 8, 52 nach Mt 9, 24 gegen AMj (Tsch). Doch wird es auch selbstständig als Verbindungs-partikel eingebracht, wie Lk 7, 28 (AΔMj). 19, 26 (ADΔMj TrgiKl). Mk 11, 23 (ACLXΔMj TrgiKl), besonders in **ⲁ** (Mt 3, 11. 6, 16), D (Jh 13, 35. 15, 5), **ⲁ**D 15, 14, **ⲁ**A 13, 18. Aber **ⲁ** lässt es auch ohne jeden ersichtlichen Grund aus, wie Mt 19, 12 oder 2, 6 (in Folge der Verlesung des **ε**κ σου in **ε**ξ ου), auch **ⲁ**X codit 13, 17 (Tsch), wo das γαρ ja gar nicht aus Lk 10, 24 eingebracht sein kann, da dort **λ**εγω γαρ υμιν steht. Gerade von den Emendatoren wird es aber auch ausgelassen, wie DL Mt 6, 14, wo die

Anknüpfung eines Begründungssatzes an das Vaterunser unpassend schien, oder, wo sonst der Sinn der Begründung nicht verstanden wurde, wie in *ADMj* Lk 1, 66. **12, 23** (Tsch Blj), wo ja eine Einbringung nach Mt 6, 25 (*οὐχι η̄ ψυχῇ*) ganz undenkbar, *ADLXΔMj* **6, 33** (Trg WH u. NstiKl Blj), wo der Spruch, wie Mt 5, 47, ein einfacher Parallelspruch zu v. 32 zu sein schien (vgl. noch *DitTrgiKl* **22, 37**), und **Mt 26, 45**, wo das *γαρ* (B WHaR) viel zu schwierig ist, um eingebracht zu sein, vielmehr von allen andern Mjss nach v. 46 fortgelassen wurde. Dagegen ist das *Γαρ* vor **Ta 15, 27** (B WHiKl) durch Schreibfehler ausgefallen, wie Jh 12, 8 (L) das *γαρ* vor *παντοτε*. Aus reiner Nachlässigkeit ist Mt 16, 17 in B ein kausales *οτι* ausgelassen, wie **Mk 14, 21** (*ACDXΔMj TrgiKl*), natürlich nicht wegen Mt 26, 24, aber weil man seinen Sinn nicht verstand.

Das *η̄* **Mt 20, 15** (*σCXΔMj* Tsch Blj) ist aus dem Parallelgliede antizipiert, um eine Verbindung mit dem Vorigen herzustellen, wie **Lk 6, 42** (*ACDLXΔMj TrgiKl*) aus Mt 7, 4 und in denselben Zeugen **Mk 13, 21** (Trgtxt) zwischen den beiden *ιδου* aus Mt 24, 23 (vgl. 5, c), **Lk 17, 23** (*ABΔMj WHtxt*) aus v. 21, da schon das *και* in **8** zeigt, dass hier ursprünglich eine Verbindungspartikel fehlte und nicht etwa das *η̄* in *DLX* nach *Mrk.* ausgelassen ist. Das *πριν η̄* **22, 61** (B TrgaRiKl) muss ursprünglich sein, da in der Parallele Mk 14, 72 ohne Varianten das einfache *πριν* steht, also eine Hinzufügung nach 14, 30 fernliegt. Ueberhaupt aber zeigt sich keine Neigung zur Einbringung dieses *η̄*, da das *πριν η̄* statt *εως* **22, 34** (*ADMj*) wirklich aus Mk 14, 30 stammt, und sonst nur vereinzelt das *η̄* Mt 26, 75 (A). 34 (L) hinzugefügt, **Lk 2, 26** aber vielmehr nach *πριν* (B Trgtxt WHiKl) durch Schreibversehen ausgefallen ist, wie **Jh 4, 1** in *ABL* (TrgaR WHiKl) zwischen *βαπτίζει* und *ιωαν*. Dass die Abschreiber wirklich das Schütermachen Jesu vom Taufen des Johannes als seine charakteristische Thätigkeit unterscheiden wollten, liegt doch gänzlich fern.¹⁾

1) Eine sehr naheliegende Vereinfachung ist die Auslassung des *εαν* vor *και—αψωμαι* **Mk 5, 28** (*ADMj Trgtxt*), wie des zweiten im Parallelgliede Lk 12, 38 (*ADMj*), dagegen ist **Mk 4, 26** trotz aller Editoren das unentbehrliche *εαν* (*ACMj*) zwischen *ωC* und *ΑΝθρωπος* durch Schreibversehen ausgefallen, wie vielleicht auch das *ινα* zwischen *και* und *αποστ.* **3, 14** (B), obwohl ein solches auch im Parallelglied aus Nach-

e. Nach dem feierlichen *αμην λεγω υμιν* fehlt das *οτι* bei Mtth. u. Joh., die es am häufigsten brauchen, doppelt so oft, als es zugesetzt wird. Es wird daher auch nur selten eingebracht, wie L¹Mj Mt 6, 5. 16, CX¹Mj 23, 36, ⁸AX¹Mj Jh 16, 23 (nach v. 20), dann aber auch gegen ⁸B (W^HaR) Mt 21, 43 nach v. 31. Umgekehrt wird es vielmehr, weil ungewöhnlich, eher weggelassen sein, wie Jh 10, 7 in BLX⁴Mj (Trg W^HNst), weil es v. 1 fehlte, aber auch Mt 16, 28 (CD¹Mj). Mk 9, 41 (AMj). 11, 23 (⁸D). 24, 34 (⁸X¹Mj Tsch Nst). Lk 18, 29 (⁸D¹Tsch Blj). Dass es irgendwo nach den Parallelen ausgelassen oder zugesetzt sein sollte, ist doch ganz unwahrscheinlich, da bei dem häufigen Wechsel der Ausdrucksweise dem Abschreiber unmöglich mit Sicherheit vorschweben konnte, welche gerade in der Parallele gebraucht war. Ganz unmöglich wäre dies aber in der letzten Stelle, da Mt 19, 28 ein ganz anderer Spruch folgt und Mk 10, 29 gar kein *οτι* hat, das nur A zusetzt. Uebrigens folgt Mk 9, 41. Mt 24, 34 auf das fehlende *οτι: ου μη*, Lk 18, 29 *ουδεις*, Mk 11, 23 *ος αν*, so dass ein zufälliges Abirren des Abschreibers von O auf O nicht ausgeschlossen ist (vgl. Anm. 1).

Ungleich häufiger wird es nach dem einfachen *λεγω υμιν* zugesetzt, weil es nach ihm wirklich überwiegend häufig zu stehen pflegt. So AX¹Mj Lk 13, 35 (Tsch Blj), wo es gar nicht nach Mt 23, 39 ausgelassen sein kann, weil dann doch wenigstens nach ihm auch das *λεγω γαρ υμιν* aufgenommen wäre, ACL¹Mj Mt 26, 29, ⁸D Lk 12, 8, ⁸LX 4, 25 (Tsch), wo schon das *οτι* in v. 24 maassgebend war, wie 22, 18 (⁸A¹Mj Tsch Blj) das in v. 16, wo es umgekehrt CD, wie hier, weglassen, ⁸ADLX 12, 27, ⁸CLZ Mt 19, 24 (Tsch W^HaR Blj), wo es aus v. 23 eingebracht, und 19, 9 (⁸CL¹Mj Tsch W^Htxt), wo es schon darum nicht gestanden haben kann, weil B, der hier so sichtlich nach 5, 32 konformiert, es gegen

lässigkeit übergangen werden konnte, wie ⁸Jh 17, 23 (vgl. 15, 16). Dagegen ist das *να* Mk 4, 22 absichtlich ausgelassen (ACL²Mj Trgtxt), weil man es nicht verstand. Das *ως* muss Lk 6, 4 in BD (Trg u. W^HiKl) vor *εισ*— durch Schreiberversehen ausgefallen sein, da, wenn die Partikel zugesetzt wäre, wohl, wie Mk 2, 26 (⁸ACL¹Mj Tsch Trg u. W^HiKl Nst), das *πως* aus Mt 12, 4 gewählt sein würde. Dagegen kann das schwierige *ως* Mk 7, 37 (B cop W^HaR) nur, weil man es nicht verstand, ausgelassen sein, während das *ως* vor *εν κρυπτω* Jh 7, 10 in ⁸D (Tsch Blj) wohl einfach ausfiel, weil vor dem parallelen *φανερως* keines stand.

diese Stelle nicht hat. Dann aber wird man es auch **Lk 19, 40** mit B it (TrgiKl WHtxt) streichen müssen, da ein Grund zur Weglassung nicht vorliegt, die sich nur in **ⲥ** (Mt 11, 24 nach v. 22. 21, 31 vor *οι*) und D (5, 32. Lk 18, 8) findet, der es sonst ebenso gern zusetzt (Mt 23, 39. 26, 64. Lk 7, 28. 9, 27, vgl. Jh 13, 38). Nach dem einfachen *λεγων* (-*οντες*) steht es verhältnissmässig selten, wird aber **CLZΔMj Mt 20, 12**, **ACΔMj 26, 65**, **ADΔMj Lk 21, 8** (TrgiKl), **ⲥ 23, 47** hinzugefügt. Ausgelassen wird es wohl absichtlich vor dem Acc. c. Inf. **Mk 8, 28** (**ADLXMj Trg**), 1, 40 eigentlich nur in D, der es bei Mrk. und Luk. noch 8 mal nach dem Part. auslässt, da es in CL nur durch das *κρυψε* der Parallelen (2, a) verdrängt ist, sonst nur vereinzelt in **LΔ 12, 6**, **ⲥD Mt 9, 18** (Tsch Blj) und schon in B 10, 7.

In andern Verbindungen wird das *οτι* zugesetzt **CΔMj Jh 18, 6**, wo es wohl absichtlich auf das *εγω ειμι* v. 5 wie auf ein Citat zurückweist, **DΔMj 4, 53** nach v. 51, **ADXMj Mk 7, 6** (TrgiKl), wo dafür das *οτι* nach *γεγραπται* (vgl. Trgtxt) ausgelassen wird, **ACD3Mj Lk 19, 46** (TrgaR), wo schon die Weglassung des *και εσται* zeigt, dass den Abschreibern Mk 11, 17 vorschwebt, **ADΔMj Lk 7, 22** (Tsch), wo das *οτι* schon darum nicht nach Mt 11, 4 ausgelassen sein kann, weil dort die einleitenden Worte abweichen, wie vollends nicht **6, 5** (**ADLXΔMj Tsch TrgiKl Nst**), weil ja in den Parallelen, nach denen es weggelassen sein soll, gar kein *ελεγεν* steht, sondern die Worte mit *γαρ* und *ωστε* angeschlossen werden, **ⲥDLX 8, 20** (Tsch, vgl. **ⲥ Jh 2, 5. 14, 9**, **D Mt 27, 63. Lk 23, 40. Jh 10, 20. 11, 28. 12, 29. 20, 25. L 9, 8. X 1, 30. 2, 17**), **ⲥACDLXMj Mk 11, 3** (TrgaRiKl), wo es allerdings auch nicht nach den so vielfach anders lautenden Parallelen zugesetzt sein kann. Freilich wird es auch sehr oft ausgelassen, und zwar **Lk 13, 14** (**ADXΔMj Trgtxt**), weil es vor einer aus zwei selbstständigen Sätzen bestehenden Rede unpassend schien, wie das *οτι* nach *ελεγον* (TrgaR u. WHiKl) **Jh 7, 40** in **ⲥLXΔMj**, weil gleich v. 41 ein *ελεγον* ohne *οτι* folgt, meist aber ohne dass ein Grund ersichtlich, weshalb es den Emendatoren unbequem schien. Vgl. **DΔMj Lk 12, 54**, wie **ⲥDL v. 55**, **ΔMj Jh 14, 2**, **AΔMj 10, 34**, **ADXΔMj 9, 11**, **ⲥ 6, 42**, **ⲥD Mt 21, 16**, **ⲥDL 27, 47**, **ⲥADXMj Mk 8, 4.**¹⁾

1) Charakteristisch ist es, wie B, der wohl nirgends ein *οτι* einbringt, Jh 8, 28 nach den ersten Buchstaben des folgenden Wortes ein *οτι* ver-

f. Das *εν* haben ADMj (TrgtxtiKl) Mk 1, 8 vor *υδατι* und *πνευματι* nach Mt 3, 11 zugesetzt, wie D auch Lk 3, 16 vor *υδατι*. L, der es bei *υδατι* mit den Emendatoren aufnimmt, hat es bereits vor *πνευματι* fallen gelassen. Dagegen haben es *Ⲙ*Δ (Tsch Trg u. NstiKl) nur vor *πνευματι*, wo es auch Luk. für nothwendig hält. Da bei ihm keiner an dem Wechsel Anstoss nimmt, wird es auch hier nicht nach dem Parallelsatz ausgelassen sein. Sonst wird ein *εν* zugesetzt AΔMj Jh 19, 40 (*εδησαν—εν οθοριοις*), ADLXΔMj Lk 2, 38 (*προσδεχ. λυτρωσιν εν ιεροσ.*), *Ⲙ*C Mk 9, 49 (*εν πυρι αλισθ.*), *Ⲙ*AΔMj Lk 13, 4 (Tsch Blj: *κατοιχ. εν ιερουσ.* nach Act 7, 2. 4. 9, 22. 11, 29, wo Niemand daran Anstoss genommen hat), *Ⲙ*DLXΞ 10, 21 (Tsch Blj), wo schon die Weglassung des *τ. αγιω* (AΔMj) zeigt, dass man an dem Ausdruck Anstoss nahm. Besonders lieben es die Emendatoren, das *εν* vor den Dat. temp. zu setzen, wie schon das häufige *εν τ. σαββ.* zeigt. Vgl. LMj Mk 2, 24, C 1, 21, CD Mt 12, 5, A Lk 13, 15, AD Mk 3, 4, ACXΔMj Lk 6, 2, *Ⲙ*CD2Mj Mk 3, 2 (Tsch Blj). Gleicher Art aber ist das *εν τ. νυκτι* τ. 14, 30 (AXΔMj), *εν τ. εξης ημ.* Lk 9, 37 (ACXΔMj TrgiKl), *εν καιρω* 20, 10 (ACΔMj), *εν εκεινη τ. ωρα* Jh 4, 53 (ADLΔMj TrgiKl), wo schon das folgende *εν η* dazu veranlasste, sowie das *η ημερα—εν η* Lk 22, 7 (*Ⲙ*AXΔMj Tsch Blj). Vgl. noch das *εν τω κατακεισθαι* Mk 2, 15 (ACΔMj TrgiKl).¹⁾

muthet und, nachdem er es geschrieben, das richtige *οταν* bringt. Dagegen ist das *οτι* 4, 42 vor *ουκετι* wohl durch Schreiberversehen in B (WHiKl) ausgefallen, wie in *Ⲙ* 6, 14. 9, 9 vor *ουτος*, in *Ⲙ*D 13, 33 vor *οπον* Mt 26, 72 vor *ουκ*, wie in *Ⲙ*AΔMj Jh 13, 11, *Ⲙ*ACDLMj Mk 2, 17, wo es nur WH nach BΔ, wenn auch i Kl, aufnimmt, und *Ⲙ*ACDΔMj 4, 21 (Trg) vor *μητι*. Vgl. noch den Ausfall des *οτι* vor *ο οικος* 11, 17 (CD).

1) Nur D, der überhaupt neben 29 Zusätzen von Praep. 12 Auslassungen hat, lässt allein bei Luk. 5 mal das *εν* vor Zeitbestimmungen fort, weshalb man auch auf den Ausfall des *εν* Lk 1, 59. 13, 10 (DL, D TrgaRiKl) nichts geben kann. Die Weglassung des *εν* vor *τ. σαββ.* Mk 2, 23 (CLΔ) kann nicht aus der so ganz verschieden lautenden Parallele (Mt 12, 1) abgeleitet werden, sondern stammt wohl aus einem Text, wo das *εν* noch nach *αυτον* stand (wie *Ⲙ*BDΔ) und dort verloren ging; das *τη ημερα* Lk 14, 5 (ADLXΔMj Trg) ohne *εν* ist nach 13, 15 konformirt (wenn auch A in seinem heutigen Text dort bereits ein *εν* zugesetzt hat, s. o.); doch kann das *εν* auch über dem hinzugefügten Art. (1, e) verloren gegangen sein. Das *εν τρισιν ημερ.* Mk 15, 29 (WH u. NstiKl) kann nicht aus Mt 27, 40 herrühren, weil es dann, wie dort, nachdrücklich vorangestellt wäre, was

Nur bei Joh., der 6 mal das *εν* vor Zeitbestimmungen ohne Varianten hat, kommen häufiger Auslassungen vor, aber auch nur im ältesten Text. Zwar wenn B 2, 19 im Vorblick auf den v. 20 folgenden Dat. temp. des *εν* vor *τριω. ημ.* fortlässt (Trg u. WHiKl), so hat er den Fehler bereits v. 20 eingesehen und aufgegeben, während *κ* grade v. 20 das *εν* vor *τριω. ημ.* nach *τεσσ. κ. εξ ετεσιν* fortlässt. Aber 2, 23 ist in B (TrgiKl) als *εν* vor *τη εορτη* weggelassen, als wäre es Apposition von *τω πασχα*, und ohne jeden Grund das *εν* vor *σαββ.* 7, 22 (WHiKl), wie 18, 39 (WHiKl) vor *τω πασχα*, wenn hier nicht das *εν* nach *-ιν* abfiel. Da die Phrase *εν τη εσχατη ημερα* 7, 37. 11, 24. 12, 48 ohne Varianten steht und es völlig undenkbar ist, dass der Ausdruck in den vier Stellen 6, 39—54 verschieden lautete, 6, 44 aber das *εν* lediglich aus Schreiberversehen in *κD* nach *αυτον* ausgefallen ist, so muss das *εν* auch mit Tsch 6, 39. 40 gegen BCLMj, BCMj und 6, 54, wo es nach *αυτον* so leicht abfiel, gegen alle Neueren (doch vgl. LhmiKl) mit CAMj festgehalten werden. In andern Verbindungen wird das *εν* vor *παρορησια* ausgelassen 16, 29 (ALXMj) nach v. 25, wie nach *ενετυλιξεν* Mt 27, 59, wo nach der Praep. im Verb. das *εν* (BD it vg cop Trg WH u. NstiKl Blj) überhaupt entbehrlich schien (vgl. Lk 23, 53. Mk 15, 46, fast ohne Varianten), aber, wenn eine Praep., doch eher *εις* zu erwarten war (vgl. D Mk 15, 46); und das *εν* vor *τη αστραπη* Lk 11, 36 (B WHaR), das viel zu schwierig ist, um eingebracht zu sein, vielmehr zur Erleichterung fortgelassen wurde. Sehr häufig freilich fiel es durch Schreiberversehen aus, wie in B nach *ειπεν* Mk 12, 36, *κατεβαινεν* Lk 10, 31 (WHiKl), *προεκοπτεν* 2, 52, wo Tsch Blj es mit Recht nach *κL* beibehalten; aber auch nach *ανθρωπον* D Mt 11, 8, nach *τοπον* AMj Mk 6, 32 (Tsch TrgaR NstiKl), nach *εποιησαν* κD2Mj Mt 17, 12.

Offenbare Emendation ist das *ενυπτεν εις το σπηθος* Lk 18, 13 (ADMj), dagegen die Weglassung des *εις* vor *δεσμας* Mt 13, 30 (LXA Trg u. WHiKl), wie vor *γεννησαρετ* Mk 6, 53 (ADXMj Trg), des *εις το* vor *εμπροσθεν* Lk 19, 4 (ADAMj Trg), wie des *εις τα* vor *οπισω* (κD Mk 13, 16, R Lk 17, 31) Vereinfachung und Erleichterung des Ausdrucks. Ganz gedankenlos ist die Ueber-

gerade in BL noch nicht geschieht; das *εν* wird also, wie dort in L, in AD ausgefallen sein, aber wahrscheinlich rein durch Schreiberversehen (nach *ΩN*).

gehung des *εις* vor *την εμην αναμνησιν* B Lk 22, 19. Offenbare Schreibfehler sind der Ausfall des *επι* vor *ετη* 4, 25 (BD Trg WHtxt NstiKl), wie des *επ* vor *εμε* Jh 13, 18 (B); das nach *επεκειτο* entbehrliche *επ* vor *αυτω* ist in *KL* 11, 38 übergangen, dagegen die Hinzufügung des *επι* nach *βασιλευει* Mt 2, 22 (CDLΔMj TrgiKl) offenbare Emendation. Das auf offenbarem Missverständniss beruhende *προς* Mk 1, 27 (ACDLΔMj Trg WHaR ist Reminiscenz an Stellen, wie 9, 14. 16. Für eine ganz verfehlte Emendation aber halte ich das *προς τας περι μαρθ.* Jh 11, 19 (ADMj Tsch), mochte man nun in höchst gezielter Weise die Schwestern nur in Umgebung ihrer Dienerinnen Männerbesuch empfangen lassen wollen, oder an die synoptischen Klageweiber denken. Das *μετ εμου* 13, 18 (*KL* ADMj Tsch TrgaR) rührt zwar schwerlich aus der zu verschiedenen Psalmstelle her, aber aus Mk 14, 18. Das *κατα* Jh 18, 29 (ACLXΔMj Trg) wurde eingeschoben, weil der Gen. von seinem Subst. getrennt war und man ihn nun durch die Praep. mit dem Verbum verbinden wollte, wie Mk 14, 3 (AXMj) das *κατα* nach *κατεχεεν*, wo das *επι* in D zeigt, dass man an dem blossen Gen. Anstoss nahm; dagegen ist Lk 23, 14 das *κατ* nach *κατηγορειτε* in *KL* übergangen, wie das *επ* nach *επεκ.* (s. o.) in *KL*. Nach *ουσταυρ.* entfernen sogar ADMj Mt 27, 44, ACXΔMj Mk 15, 32 (Trg) das *συν*.

Offenbare Emendation ist das *απο* Mt 25, 29 (ACXΔMj) vor dem absolut gesetzten Genit. *του δε μη εχοντος*, der in *απ αυτου* am Schlusse aufgenommen wird, wie das *απο* nach *αφιστατο* Lk 2, 37 (AXΔMj), nach *αφαιρεθησεται* 10, 42 (ACΔMj TrgiKl) und nach *απολελυσαι* 13, 12 (*KL* ADX Tsch Blj). Die Auslassung des *απο* nach *επιβλημα (πληρωμα)*, womit sich der Genit. so einfach verbindet (5, 36 ACMj. Mk 2, 21 CMj), bedarf sicher keiner Erklärung aus der so wesentlich verschiedenen Parallele (Mt 9, 16), und die Uebergangung des *απο* nach *απεχοντος* Lk 7, 6 (*KL* Tsch) entspricht ganz der ähnlichen des *επι* in *KL* und *κατα* in *KL* (s. o.), während für die richtige Lesart noch 24, 13 zeugt. Dagegen wird der Ausfall des *απ* vor *αυτου* B Lk 12, 58 (WHiKl) reines Schreibeversehen sein, da Act 19, 12 an der Wiederholung der Präposition nach *απαλλαττεσθαι* Niemand Anstoss genommen hat. Das abundante *απο* vor *μακροθεν* wird AL3Mj Mk 5, 6, wie AXMj 8, 3, LΔ 14, 54, entfernt und ebenso Lk 23, 49 (ACXΔMj Trgtxt), obwohl es 16, 23 ohne Varianten steht, Mt 27, 55 (AΔ2Mj)

und **26, 58** (**⌘CLΔ2Mj** Tsch WH u. NstiKl), während das *απο* vor *ανωθεν* **27, 51** in **⌘L** (Tsch WH u. NstiKl Blj) schon durch Schreiberversehen so leicht abfiel. — Die Auslassung des *εξ* **23, 25** (CD TrgiKl) beruht auf offenbarem Missverständniss, wie schon das fehlerhafte *αδικιας* in CMj zeigt. Dass man an dem *εκ* nach *μετασταθω* Lk 16, 4 Anstoss nahm und es deshalb wegliess (AΔMj), zeigt schon seine Verwandlung in *απο* (LX), wie umgekehrt seine Hinzufügung in **⌘Z Mt 13, 1** (Tsch WHaR Blj) aus dem Anstoss an dem blossen Gen. hervorging, vor dem CLΔMj ein *απο* einschieben. Dann wird aber auch das *εκ* nach *εκτιναξατε τον κουριοτον* **10, 14** (**⌘CΣ** it vg Tsch WHaR Blj) zu streichen sein. Auch hier entfernen AXMj das abundante *εκ* vor *παιδιοθεν* Mk 9, 21, wie **⌘ Jh 1, 45** das *εκ* vor *τ. πολεως*. Vor den Gen. partit. wird häufig ein *εκ* gesetzt, wie ADXΔ Mk 13, 1 (Trgtxt, vgl. D 8, 3. 14, 10. 13), ADXΔMj 14, 20 (TrgiKl), **⌘ADXΔMj Jh 12, 4** (Tsch Blj NstiKl), wo schon für **⌘** das *εκ* in v. 2 den Anlass gab, wie für BT 6, 66 (Trg WH NstiKl) das *εκ* v. 60. Doch wird es auch in **⌘ 7, 25**, D 11, 45, DL Lk 17, 7 (TrgiKl) übergangen; aber wenn dies auch Jh 12, 2 (ADXΔMj Trgtxt) geschehen zu sein scheint, so liegt die Vermuthung nahe, dass hier eine in v. 4 beabsichtigte Korrektur des dort fälschlich eingekommenen *εκ* an falscher Stelle angebracht ist.

Die Wiederholung der Praep. im Parallelgliede wurde Lk 7, 17 (AΔMj TrgiKl) dadurch veranlasst, dass das *κ. παση τ. περιχωρω* durch *περι αυτου* von dem *εν ολη τη ιουδ.* getrennt war, wie die Wiederholung des *εκ* Jh 18, 3 (**⌘DL** Tsch WH u. NstiKl) durch das *των* vor *φαρισαιων*, weshalb die, welche das *εκ* nicht haben, auch das *των* fortlassen, so dass B allein (Trg) das Richtige hat. Vgl. auch **⌘C** Mk 11, 1, D 6, 26. 36. Mt 14, 9. Lk 2, 34. Dagegen haben AXMj an dem dreimaligen *εις* Mk 6, 56, wie **⌘D** Jh 1, 13 an dem dreimaligen *εκ* Anstoss genommen. Die Weglassung des zweiten *επι* Mt 21, 5 (CDXΔMj) ist zwar keine Konformation nach der sehr anders lautenden Sacharjastelle, beruht aber darauf, dass man hier noch das *και* explikativ nehmen und an ein Thier denken zu können glaubte, die des *απο* vor *βορρα* Lk 13, 29 (**⌘ADXΔMj** Tsch Trg u. NstiKl Blj) ist einfache Konformation, da vor *δυσμων* und *νοτου* keins stand, wie die des *ανα* 9, 3 (**⌘BCLΞ** TrgiKl WH) nach den vier vorigen Gliedern. Ebenso lässt B 24, 38 (TrgaR) in Parallele mit dem ersten *τι*

das *δια* vor dem zweiten, wie AB (WHiKl) **Mk 10, 29** das zweite *ενεκεν* nach 8, 35 fort. Dagegen kann der Ausfall des *εν* vor *εξηκοντα* und *εκατον* **4, 20** in B (WHiKl) nur Schreibfehler sein, da C, der das erste Mal diesen Fehler noch theilt, ihn bereits beim zweiten verbessert.

g. Die präpositionellen Zusätze sachlicher Art sind meist dem Kontext oder den Parallelstellen entlehnt. Vgl. CLXMj **Mt 9, 13** (*εις μετανοιαν* aus Lk 5, 32), ADMj Jh 17, 12 (*εν τω κοσμω* aus v. 11), Lk 4, 5 (*εις ορος υψηλον* aus Mt 4, 8), ADMj **Mk 9, 45** (*εις το πυρ το ασβ.* aus v. 43). **6, 16** (TrgiKl: *εκ νεκρων* aus v. 14). **8, 13** (TrgiKl: *εις το πλοιον* aus v. 10), ACXΔMj **Lk 2, 42** (TrgtxtiKl: *εις ιεροσολυμα* aus v. 41), ADXΔMj **Mk 13, 15** (Trg: *εις τ. οικιαν* nach dem *εκ της οικ.* im Parallelgliede, das sich schon dadurch als Zusatz verräth, dass unmöglich das *αυτου* beim zweiten *οικ.* stehen könnte).¹⁾ Das *καθ ημεραν* Lk 9, 23 ist wohl in CDXΔMj nur ausgelassen, weil den Abschreibern der Spruch ohne diesen Zusatz aus den Parallelen geläufiger war, wie das *εν τη οδω* **Mk 9, 34** in ADΔ (TrgaRiKl), weil es, nach v. 33 ganz überflüssig, die Verbindung des Verbi mit dem *τις μειζων* übel unterbrach. Wäre es aus v. 33 eingebracht, so wäre es wohl dem Verb. vorangestellt. Wie störend das **Mt 26, 44** in AD2Mj (TrgaRiKl) ausgelassene *εκ τριτου* den Abschreibern war, zeigt recht deutlich **8**, der schon mit *τον αυτον* fortzufahren begonnen hatte, als er bemerkte, dass dasselbe ausgelassen, und es nun, ungeschickt genug, nachbrachte. Wie das *απο του νυν* vor *απο του γεν.* **Lk 22, 18** in ACXΔMj (TrgiKl) und das *απο του μνημειου* **24, 9** (D cod it WHiKl) vor *απηγγ.* ausgelassen, so das *εις τον*

1) Charakteristisch für B ist das ganz mechanisch wiederholte *προς τον πατερα* nach *κατηγορων* Jh 5, 45, wie das überaus lästige *εις την χωραν* Mt 2, 13 aus v. 12. Dagegen erinnert in **8** das *εν αγαλλιασει* Lk 1, 41 aus v. 44 und das *υπο τ. πατρος μου* Mk 10, 40 aus Mt 20, 23 ganz an die gewöhnlichen Zusätze der Emendatoren. D hat einige 30 solcher Zusätze, darunter freier ausmalende, wie das *μετα δακρων* **Mk 9, 24** (DXMj it vg) und das *εις απαντησιν αυτου* **Mt 27, 32** (D cod it), die dennoch WHaRiKl hat. Aber letzterer erläutert doch nur das *ευρον* im Sinne der Parallelen und wird schon durch seine ungeschickte Einschaltung vor *ονοματι συμ.* und die harte Prägnanz, an der aber die Abschreiber schwerlich Anstoss nahmen, verurtheilt.

οικον nach *αυτον* **10, 38** in B (WHaRiKl, vgl. II, 1, d), das *εν τη ημερα αυτου* nach *ανθρωπου* **17, 24** in BD (WHtxt TrgaR iKl Blj) und das *εις τον ανθρωπον* nach *εισπορευομενον* **8 Mk 7, 18**.

Häufiger noch werden bloss Pronomina mit einer Präposition eingefügt, wie das sachlich ganz unpassende *εις σε* aus **Lk 17, 4 Mt 18, 15** (DLΔMj Trgtxt), das *προς αυτον* **Lk 7, 6** (CDLXΔMj Trg), wobei die Abschreiber übersahen, dass die vermisste nähere Bestimmung in dem *αυτω* nach *λεγων* (3, e) folgt, das *υπ αυτου* **9, 7** (AXΔMj), das *απ αυτων* **Mk 14, 52** (TrgaRiKl) und das *απ αυτου* **Lk 19, 26** (Trgtxt) in ADΔMj, das schon durch die Parallelen **Mt 13, 12. 25, 29. Mk 4, 25** so nahegelegt war, das *προς υμας* bei *εξαθεζομενην* **Mt 26, 55** (CDΔMj TrgiKl), das schon durch seine verschiedene Stellung verdächtig wird und durch Reminiscenz an **Mk 14, 49** eingekommen ist, wenn die Stelle den Abschreibern auch nicht im Wortlaut vorschwebte, und das *εις εμε* **Jh 6, 47** (TrgiKl) nach **6, 35. 40** und den vielen ähnlichen Ausdrücken in ACDΔMj; das scheinbar unentbehrliche *διατι* **Lk 5, 53** (8CDXΔMj TrgiKl) aus den Parallelen (**Mk 2, 18. Mt 9, 14**), und dann auch das *προς αυτον* **9, 62**, das nur in B (WHiKl TrgaRiKl) fehlt, aber schon durch seine verschiedene Stellung verurtheilt wird. Das *εις εμε* **Mk 9, 42** (ABLXMj Trgtxt, der es aR neben dem *πιστιν εχοντ.* aus CD einklammert) stammt offenbar aus **Mt 18, 6**. Auslassungen solcher Zusätze sind besonders häufig in 8, der bei Mtth. allein neun und mehrere bei Luk. hat, vgl. auch **Jh 7, 7. 51**. Dann wird man aber auch nicht mit Tsch Blj nach ihm allein **Jh 7, 22** das *δια τουτο* streichen, dessen verschiedene Verbindung schon zeigt, wie wenig es verstanden wurde, oder das *προς εαυτον*, das **Lk 18, 11** vor *προσηυχετο* ausfiel, wie schon seine falsche Restituirung vor *ταυτα* (ADXΔMj) zeigt (vgl. noch **Jh 19, 4** das *εν αυτω* und dazu II, 4, a), oder das *προς εμε* **Jh 7, 37** (8D), wo den Abschreibern Alles an der engen Verbindung von *ερχεσθω και πινετω* lag, oder das *προ εμου* **10, 8** (8ΔMj), dessen Schwierigkeit der Lesart ohne diese Worte ihre weitere Verbreitung verschaffte. Sicher ist auch das *προς αυτον* **1, 19** in 8LAMj Tsch nur gestrichen, weil es so unbecquem das Verbum von seinem Subjekt trennte, weshalb AX es nach *λευετας* stellten. Wie in BD **Lk 24, 32** (WHtxt Trg iKl) das *εν ημιν* nach *ην* durch Schreibeversehen ausgefallen,

so wohl auch das *δια τουτο* Mt 14, 2 in B, da das Auge des Abschreibers so leicht von *ΔΙΑ* auf *ΑΙ* abirrte. Zu Jh 4, 52 vgl. 3, a.

6. Glossen und umfassendere Auslassungen.

a. Viele umfassendere Zusätze ergeben sich einfach aus dem näheren oder fernerem Kontext der betreffenden Evangelien und sind rein formaler Natur, wie das *σε παραδω* Mt 5, 25 aus dem Parallelgliede (DLΔMj TrgiKl), das *και ελαβεν—τ. γυναικα κ. ουτος απεθ. ατεκνος* Lk 20, 30 aus v. 29 (ΔΔMj TrgaRiKl), das *εξ ολης της ψυχης* Mk 12, 33 aus v. 30 (ADXMj Trgtxt). Andre sind schon mehr sachlicher Art, wie das freilich nach dem *εις καθ εις* ganz unpassende *και αλλος μητι εγω* 14, 19 aus dem Vorigen (ADXMj TrgaRiKl), das erläuternde *βαπτισμους ξεστων και ποτηριων και αλλα παρομοια τοιαυτα πολλα ποιειτε* 7, 8 (ADXMj TrgiKl), das doch im Wesentlichen nur Wiederholung aus v. 4 ist, das *τους πεποιθотας επι χρημασιν* 10, 24 (ACDXMj Trgtxt), das den scheinbar zu sehr verallgemeinerten Ausspruch nach v. 23 beschränkt, die verstärkende Wiederaufnahme des *αυτη πρωτη εντολη* 12, 30 (ADXMj Trgtxt) aus v. 29, die Näherbestimmung des *ιδων αυτον* Lk 18, 24 (ADΔMj TrgiKl) aus v. 23, wie die recht ungeschickte Ergänzung des *και των αρχιερεων* 23, 23 (ADXΔMj TrgtxtiKl) aus v. 13. Vgl. noch die Antizipation des *ευλογημενη συ εν γυναιξι* 1, 28 (ACDXΔMj Trgtxt u. WHaRiKl) aus v. 42. Das *και στραφεις προς τ. μαθητας ειπεν* 10, 22 (ACXΔMj Tsch) aus v. 23 soll das von Gott redende Wort von dem Gebet an Gott scheiden. Es kann weder weggelassen sein, weil v. 23 wesentlich dasselbe folgt, da dann doch dieses vielmehr gestrichen wäre, noch weil es Mt 11, 27 fehlt. Wie CDΔMj Mt 20, 16 (TrgiKl WHaRiKl) den Spruch 22, 14 ganz unpassend anknüpfen, weil er einen ähnlichen Gegensatz enthält, so wird Mk 9, 44. 46 (ADXMj TrgiKl) bereits die Ausmalung aus v. 48 antizipiert und 7, 16 (ADXΔMj TrgiKl) das Mahnwort 4, 23 angefügt. Wie hier schon überall D beteiligt ist, so hat er für sich noch in den Synoptikern 7, bei Joh. 5 solcher Kontextkonformationen, darunter Mk 13, 2 (cod it WHaR

iKl) eine freie Antizipation von 14, 58 und Jh 12, 28 die ganz unpassende von 17, 5, welche voraussetzt, dass er in seinem Text σου τον υιον las, wie jetzt nur noch LXVers. Derartige Konformationen sind aber schon im ältesten Text durchaus nichts Seltenes. Vgl. die Erweiterung von Jh 3, 8 nach v. 5 (s WHaR iKl), wie das και φαρισαιων Mt 12, 38, das die Neueren gegen B (Lchm) aufnehmen, obwohl es einfach aus 5, 20. 23, 2 ff. stammt und nicht einmal der Reminiscenz an Mk 8, 11 bedarf (vgl. C Mt 7, 29 und das ähnliche οι αρχ. και οι πρεσβυτεροι 26, 59 ACΔMj nach 26, 47. 27, 1 ff., sowie das οι φαρισαι και οι γραμματεις Mk 9, 11 sL Tsch aus 7, 5), und das και προσευχεσθε Mk 13, 33 (s ACLXΔMj TrgiKl) aus 14, 38. Ebenso stammt das μωροι και Mt 23, 19 (BCΔMj WHaR) aus v. 17, das ποιησον με ως ενα των μισθ. σου Lk 15, 21 (s BDX WHiKl) aus v. 19, das και της παροψιδος Mt 23, 26 (s BCLΔMj Trg WH u. NstiKl) aus v. 25, wie noch das fehlerhafte αυτου in B zeigt, das erst die Späteren in αυτων verwandelten.

Ungleich häufiger sind die Einbringungen aus den Parallelstellen, wie die Einschaltung von Mk 9, 29 in Mt 17, 21 (CDLXΔMj TrgtxtiKl), die schon der Zusatz και νηστεια verräth, der dann wieder von ACDLXΔMj (Trgtxt WHaRiKl) in die Markusparallele zurückgetragen wird. Der ganze Vers Mk 15, 28 (LΔMj TrgiKl) ist freie Reminiscenz an Lk 22, 37, das θεραπευειν τας νοσους και 3, 15 (ADMj TrgaRiKl) stammt aus Mt 10, 1, das ως η αλλη Lk 6, 10 (AXΔMj TrgiKl) aus Mt 12, 13 und das αλλ επι παντι ρηματι θεου 4, 4 aus Mt 4, 4 (ADΔMj TrgiKl), das και πινει Mk 2, 16 (ACLΔMj Tsch WHaR TrgaR u. NstiKl) ist nach Lk 5, 30 gebildet (vgl. Σ: εσθιετε και πινετε). Nach Mt 9, 11 kann es nicht weggelassen sein, da nur s, und zwar gerade mit CLΔ, in dem Zusatz ο διδασκαλος υμων auf Mth. reflektirt. Wie ACDΔMj Lk 20, 23 das τι με πειραζετε (TrgaRiKl) aus Mt 22, 18. Mk 12, 15 einschalten und 5, 38 (TrgiKl) das και αμφοτεροι συντηρουνται aus Mt 9, 17, so haben sie 8, 45 (TrgiKl) einen längeren Zusatz aus Mk 5, 31 und 11, 54 (TrgiKl) das να κατηγορησωσιν in Reminiscenz an Mt 12, 10. Mk 3, 2. Auch das και προσκολληθ. τη γυναικι αυτου Mk 10, 7 (ACDLXΔMj Trgtxt) stammt natürlich aus Mt 19, 5. Der ganze Vers Lk 23, 17 (sXΔMj), den D erst nach v. 19 einschaltet (TrgaRiKl), ist Zusatz nach den Paral-

lelen, wie 23, 38 in \aleph AD χ AMj (TrgaRiKl) frei erweitert nach Jh 19, 20. Dann wird aber auch das *και υπακουουσιν αυτω* 8, 25 gegen alle Editoren mit B als Zusatz aus den Parallelen zu streichen sein, da doch in dem *υπακουειν* erst die eigentliche Pointe zu liegen schien und auf den zufälligen Ausfall der Worte nicht wohl reflektirt werden kann, wo der Sinn ohne sie so völlig tadellos ist; wie 8, 45 das *και οι συν αυτω* nach B sah syr (WH TrgaRiKl) als Zusatz nach Mk 5, 31, und ebenso das *ιατροις προσαναλωσασα ολον τον βιον* 8, 43 als freie Reminiscenz an Mk 5, 25, da B (WH TrgaRiKl) und D trotz mehrfacher Abweichungen diese Worte ausschliessen. Ebenso aber wird 11, 11 das aus Mt 7, 9f. eingeschaltete *αρτον μη λιθον επιδωσει αυτω η και* nach B cod it sah arm Orig (WHtxt Blj) zu streichen sein, wie noch das Fehlen des *και* in \aleph L (WHaRiKl) zeigt. Das *και* statt *μη* in B (vgl. II, 4, a) schliesst jeden Ausfall durch Schreiberversehen aus, und schon dies *μη* zeigt ja deutlich die Hand der Konformatoren (vgl. noch das *μη* in v. 12 und dazu 5, a).

Die Naivetät, mit der gerade im ältesten Text solche Zusätze aus den Parallelen eingebracht werden, zeigt Mt 27, 49, wo \aleph BCL2Mj (WHiKl) einen offenbaren Zusatz aus Jh 19, 34 haben (vgl. Δ cod it Mt 27, 35 aus Jh 19, 24), und die Zusätze aus Jh 20, 4f. 19. 20 in Lk 24, 12 (Trg, WH u. NstiKl), der besonders frei wiedergegeben, 36 (Trg WH u. NstiKl). 40 (Trg, WH u. NstiKl), die nur D und die Lat ausschliessen. Vgl. auch das *και μενον* \aleph Mk 1, 10 aus Jh 1, 33. Ganz derselben Art ist aber das *ους και αποστολους ωνομασεν* Mk 3, 14 (\aleph BC Δ WH) aus Lk 6, 13, das *και σιδωνος* 7, 24 (\aleph ABXMj Trgtxt WH u. NstiKl Blj) aus Mt 15, 21 und trotz allen Editoren das *ψευδοχριστοι και* 13, 22, wo auch im Folgenden D allein das Richtige erhalten hat (II, 3, b). So hat B allein das *σοι φαγειν το πασχα* Lk 22, 9 aus Mt 26, 17, BCL2Mj Mk 1, 34 (WHiKl) das *χριστον ειναι* aus Lk 4, 41, das BL noch ohne Art. an das ursprüngliche *ηδεισαν αυτον* anhängen, während C die Konformation genau durchführt, ABLX Δ Mj das *εργηγορησεν αν και* Lk 12, 39 (Trgtxt WHtxt Nst) aus Mt 24, 43, ABCLX Δ Mj das *και ανεφερετο εις τον ουρανον* 24, 51 (Trg WH u. NstiKl) in freier Reminiscenz an Act 1, 10 sammt dem damit zusammenhängenden *προσκυνησαντες αυτον* v. 52 nach Mt 28, 17, das auch \aleph theilt, so dass hier wieder

D cod it allein das Richtige erhalten haben. Ebenso ist das *ο δε ιησ.—ποιουσιν* 23, 34 freie Reminiscenz an Act 7, 60, da sich das Fehlen in BD Vers (WHiKl) schlechterdings nicht erklären lässt, und trotz der ganz bedeutungslosen Umstellung das *ουκ εστιν ωδε αλλα ηγεροθη* 24, 6, das in D cod it (WHiKl) fehlt, aus den Parallelen. Dann aber wird auch 22, 19 f. das *το υπερ υμων* mit dem späteren *διδομενον* und das *τουτο—τω αιματι μου* aus den Abendmahlsworten 1 Kor. 11, 24 f. herrühren, woran man noch in freier Reminiscenz an die synoptischen Parallelen das anakolutische *το υπερ υμων εκχυννομενον* anschloss. Das Fehlen dieser Worte in D cod it (WHiKl) bleibt völlig ungreiflich, und die Ergänzung des Kelches, der doch in einer freilich von der synoptischen Ueberlieferung sehr abweichenden Weise schon v. 17 gereicht war, überaus naheliegend (vgl. noch die genauere Konformation des *ωσαντως και το ποτηριον* in AXΔMj TrgaR nach 1 Kor. 11, 25). D, der so manche dieser Zusätze noch nicht hat, hat bei Mtth., Mrk., Joh. 8, bei Luk. sogar 31 analoge Konformationen, darunter zwei aus Joh. (6, 15, 19, 38).

b. Ganz freie Glossen finden sich verhältnissmässig wenige und darunter so rein formelle, wie die Einschaltung eines *και ειπεν* nach *απεκριθη* (D Mk 9, 38, vgl. 14, 56. AXΔMj Jh 9, 11) oder des *και λεγοντες* Mk 14, 4 (AXΔMj TrgiKl, D: *κ. ελεγον*, WHaRiKl) und des *λεγει αυτοις ο ιησ.* Mt 13, 51 (CLXΔMj), das ebenso natürlich den Uebergang bildet von der Erklärung der Parabel zur Frage nach ihrem Verständniss, wie Lk 16, 19 (D). 7, 41 (DX) den Uebergang zu einer neuen Parabel; besonders aber schien 22, 31 das *ειπε δε ο κυριος* (sADXΔMj TrgiKl) fast unentbehrlich. Vgl. noch das *ειποντος αυτου* ACΔMj Mk 1, 42 und das *καθως ειπον υμιν* ADXΔMj Jh 10, 26 (TrgaRiKl), das auf v. 3. 4 zurückweisen sollte und den Abschreibern sicher nicht die Skrupel machte, wie den heutigen Exegeten (vgl. D 20, 18 *και α ειπεν αυτη εμηνυσεν αυτοις*). Andere Zusätze gehen kaum über die nächstliegende Erläuterung des Textes hinaus, wie das *αγατε αυτον* CXΔMj Mt 22, 13, das D an die Stelle des Ursprünglichen setzt, wie Lk 24, 53 (Tsch WHaR) den Zusatz *αινονντες και* (AXΔMj TrgtxtiKl). Auch Jh 13, 24 hat das *πυθεσθαι τις αν ειη* in s nachher in ADΔMj den richtigen

Text verdrängt, während D Mk 8, 26 das erläuternde *μηδε ειπης τινι εν τη κωμη* (ACXΔMj Trgtxt) noch mit dem *υπαγε εις τον οικον σου* aus 2, 11. 5, 19 verknüpft. Ganz ähnlicher Art sind das *ειδεν αυτον και* Lk 19, 5 (AΔMj TrgaRiKl), das *και εθαυμαζον* Mk 6, 51 (ADXMj TrgaRiKl, vgl. D Mt 19, 25), das *οι δε εδειξαν (αυτω) και ειπεν* Lk 20, 24 (ΣCL) wie das *εκεινο εις ο ενεβησαν οι μαθηται αυτου* Jh 6, 22 (ΣDΔMj); etwas reflektirter die Erweiterung des Citats Lk 4, 18 (AΔMj, vgl. CXΔMj Mt 15, 8, CDLΔMj 2, 18), das *και ουτως εδει* 24, 46 (AXΔMj), das *και τινες συν αυταις* 24, 1 (ADXΔMj) und das auf Missverständniss von Mk 14, 72 beruhende *και αλεκτωρ εφωνησεν* v. 68 (ACDXΔMj Tsch Trg Nst), da ja v. 72 nicht auf einen ersten Hahnenschrei zurückweist, sondern darauf, dass Jesus nach Mrk. die Verleugnung vor dem zweiten Hahnenschrei, der den Morgen verkündet, vorhergesagt hatte (v. 30). Etwas freier bewegt sich D in den auf ihn zurückgehenden Zusätzen, wie der Erweiterung von Mt 10, 23 (DL cod it WHaRiKl), in dem Jh 5, 7 vorbereitenden Zusatz v. 3 (DΔMj), in dem *και της νυμφης* Mt 25, 1 (DX it vg WHaRiKl), das dadurch nicht sinnvoller wird, dass den Abschreibern vielleicht vorschwebte, wie gewöhnlich die Braut ins Haus des Bräutigams heimgeholt wurde, und in den ihm allein eigenthümlichen Zusätzen, deren sich bei Mrk. allein 12, bei Luk. 15 finden, und die, obwohl sie häufig von Cod it getheilt werden, doch nirgends etwas für sich haben. Vgl. Lk 23, 53, wo er aus den Parallelen den Stein vor dem Grabe hinzufügt, den 24, 2 voraussetzt, und dessen Grösse er in übertreibender Weise ausmalt. Auch in denen, die WHaRiKl setzt, wie das *διο πεποιηκει λαθρα* Mk 5, 33, oder in dem 12, 40 hinzugefügten *και ορφανων*, in der Hinzufügung der *εσπερινη φυλακη* Lk 12, 38 oder dem *γεννωνται και γεννωσιν* 20, 34, wo die Ehe doch wesentlich als Mittel der Kindererzeugung in Betracht kommt, kann ich nichts Ursprüngliches finden.

Die sachlich bedeutsamen Zusätze finden sich keineswegs nur in D. Das *και απο μελισσιου κηριου* Lk 24, 42 (TrgiKl WHaRiKl) findet sich in XΔMj, die Doxologie des Vaterunsers Mt 6, 13 in LΔMj, die legendenhafte Erklärung des Sprudels Jh 5, 4 in ALΔMj. Das *ως και ηλιας εποιησεν* Lk 9, 54 theilt er mit ACXΔMj (Trg u. WHaRiKl), und erst die Worte der Ab-

wehr Jesu v. 55 hat er allein mit jüngeren Mjsk it vg hinzugefügt (WHaRiKl), da schon das allseitig beibehaltene *ἐπετιμήσεν αυτοῖς* zeigt, dass kein Anstoss an dem Tadel des auch ohne den Zusatz in v. 54 deutlich genug an das Verfahren des Elias erinnernden Wortes die Weglassung der Worte in v. 55 hervorrief; die Perikope vom Blutschweiss **22, 43 f.**, die nur WH u. Blj einklammern, obwohl die dogmatischen Anstösse, auf die man ihre Auslassung, wie die in 9, 54 f. zurückführt, dem Charakter von B vollständig fern liegen, mit **ⲗX̅Mj**; und der Markusschluss (16, 9—20), über dessen Uechtheit doch heute kein Zweifel mehr sein sollte, fehlt nur in **ⲗB**. D allein bringt bei Jh 6, 56 eine Antizipation von 17, 21 mit einer aus 6, 53 gebildeten Anspielung auf das Abendmahl, bei Mt 20, 28 ein vielgebrauchtes unkanonisches Herrenwort mit einer breiten und unklaren Variation von Lk 14, 8 ff., bei Lk 6, 4 die Anekdote von dem Handarbeiter am Sabbat, und mit Mjsk Vers die Perikope von der Ehebrecherin **Jh 7, 53—8, 11** (WHaRiKl NstaRiKl), deren Uechtheit längst entschieden ist. Auch hier ist nicht daran zu denken, dass dogmatische oder ethische Skrupel die Weglassung dieser Abschnitte veranlasst haben; und wie man auch über ihren historischen Werth urtheile, dem Text unserer Evangelien gehören sie nicht an.

c. Mtth. zeigt neben einigen 40 Glossen gegen 60 umfangreichere Auslassungen. Dazu gehört der Ausfall des *οὐδε ο υἱος* 24, 36 in **ⲗMj**, der freilich nicht aus dogmatischen Bedenken herrührt, da es Mk 13, 32 nur in X fehlt. Es muss echt sein, da das *μονος* bei *ο πατηρ* es voraussetzt und eine Konformation nach Mrk., wo vorher *οι αγγελοι εν ουρανῳ* (statt *τ. ουρανων*) steht, sehr unwahrscheinlich ist. Da D 12 Auslassungen hat, die zweifellos aus blosser Flüchtigkeit herrühren, wird auch der Ausfall des Parallelgliedes **5, 32** (WHiKl) und des kaum entbehrlichen *ελαλησεν αυτοις* **13, 33** (WHiKl) nicht anders zu beurtheilen sein. Wie **9, 34** im Vorblick auf 12, 24 weggelassen ist (WHiKl), weil hier die Geschichte, zu der der Vers die Einleitung bildete, noch nicht folgte, so **21, 44**, den nur Trg(aR) WH Nst einklammern, weil der Vers hinter dem Abschluss der Rede in v. 43 störend schien, wenn nicht das Auge des Abschreibers von *αυτης* auf *αυτον* abirrte. Eine Einbringung aus

Lk 20, 18 ist sehr unwahrscheinlich, weil er sonst wohl, wie dort, mit v. 42 verbunden wäre. Da Σ 15 Auslassungen p. hom. hat (vgl. noch Σ D 5, 19) und noch 5 andere aus reiner Nachlässigkeit, wird man nicht mit ihm (Tsch) das $\eta \tau \iota \pi \iota \eta \tau \epsilon$ (B Trg WH u. NstiKl) 6, 25 streichen dürfen, da Lk 12, 29 viel zu unähnlich ist, um zur Konformation zu reizen, und erst L Δ Mj, wie dort, $\kappa \alpha \iota \tau \iota \pi \iota \eta \tau \epsilon$ schreiben. Das $\kappa \alpha \iota \delta \upsilon \sigma \beta \alpha \sigma \tau \alpha \kappa \tau \alpha$ 23, 4, das nur TrgiKl WHaR hat, ist wohl in Σ L vor dem folgenden $\kappa \alpha \iota$ p. hom. ausgefallen, da es Σ ganz ungeschickt durch $\mu \epsilon \gamma \alpha \lambda \alpha$ vor $\beta \alpha \rho \epsilon \alpha$ ersetzt. Wäre es aus Lk 11, 46 eingebracht, so wäre es wohl an die Stelle des $\beta \alpha \rho \epsilon \alpha$ gesetzt, aber nicht damit verbunden.

Da in B 26, 4 das $\kappa \alpha \iota \alpha \pi \omicron \kappa \tau \epsilon \iota \omega \sigma \iota \nu$ p. hom. ausgefallen, wie in BD 10, 37 der Parallelsatz, und das $\kappa \alpha \iota \delta \iota \kappa \alpha \iota \omicron \iota$ B 13, 17 aus reiner Nachlässigkeit, wird ebenso in Σ BD 15, 5 das $\eta \tau \eta \nu \mu \eta \tau \epsilon \rho \alpha \alpha \upsilon \tau \omicron \upsilon$ (Tsch TrgaRiKl Blj, vgl. den Ausfall des $\eta \pi \alpha \tau \epsilon \rho \alpha$ 19, 29 in D cod it), und das $\kappa \alpha \iota \lambda \omicron \iota \mu \omicron \iota$ nach $\lambda \iota \mu \omicron \iota$ 24, 7, das nur noch TrgaRiKl hat, ausgefallen sein. Gerade B hat Lk 21, 11 $\lambda \omicron \iota \mu \omicron \iota \kappa \alpha \iota \lambda \iota \mu \omicron \iota$, und Mk 13, 8 hat es keiner eingebracht, so dass es schwerlich aus Luk. eingekommen sein kann. Auch das $\omega \varsigma \delta \epsilon \epsilon \rho \omicron \epsilon \upsilon \nu \omicron \tau \omicron \alpha \pi \alpha \gamma \gamma \epsilon \iota \lambda \alpha \iota \tau \omicron \iota \varsigma \mu \alpha \theta \eta \tau \alpha \iota \varsigma \alpha \upsilon \tau \omicron \upsilon$ 28, 9 muss trotz allen Editoren nach den gleichen vier Schlussworten von v. 8 in Σ BD ausgefallen sein, da die Emendatoren sicher nicht einen so völlig tautologischen und unnöthigen Zusatz einbrachten. Ebenso fiel in Σ BL (TschIKl WHaR NstiKl) der fast in jedem Worte mit 12, 46 gleiche und mit demselben $\zeta \eta \tau \omicron \upsilon \nu \tau \epsilon \varsigma - \lambda \alpha \lambda \eta \sigma \alpha \iota$ endende v. 47 aus, da, wenn der Vers zur Erläuterung des $\tau \omega \lambda \epsilon \gamma \omicron \nu \tau \iota \alpha \upsilon \tau \omega$ v. 48 nach Mk 3, 32 eingeschoben wäre, er durchaus nicht so tautologisch lauten würde. Unmöglich aber kann 16, 2 f. aus Lk 12, 54 ff. eingebracht sein, da die Verse nicht eine freie Wiedergabe desselben, sondern eine wesentlich andere Ueberlieferung des Ausspruchs Jesu darstellen. Sie können darum, obwohl alle neueren Editoren ausser Trg sie einklammern, nur in Σ BX2Mj übergangen sein, weil sie nicht die aus 12, 39. Mk 8, 12 wohlbekannte Antwort auf die Zeichenforderung enthielten, die daher gleich mit v. 4 angeschlossen wurde.

Joh. hat neben 30 Glossen schon etwa 70 Auslassungen, aber doch nur selten solche, die auf Emendation zurückgehen,

wie die Auslassung des scheinbar so überflüssigen *και ηρχοντο προς αυτον* 19, 3 (AΔMj), die Entfernung des zweiten *ερχεται—και* 12, 22 (DXΔMj TrgaR: *και παλιν—λεγουσιν*), wie des umständlichen *λαμβάνει και* 13, 26 (ΣADΔMj TrgaRiKl). Besonders Σ hat 21, D 12 solche Sonderfehler, und beide selbst mit A eine so gedankenlose Auslassung, wie die des *και εγνωσαν* 17, 8. Es war daher wirklich kein Grund, mit Tsch an der Echtheit des *ω δεδωκας μοι* 17, 12, das in Σ fehlt, zu zweifeln, weil es aus v. 11 wiederholt sein könnte, oder gar an der des nach *τον πατερα* in Σ p. hom. ausgefallenen *και μητερα* 6, 42, geschweige denn mit Σ das *τι προς σε* 21, 23 als aus v. 22 wiederholt zu streichen oder gar den Schlussvers 21, 25. Auch die Parenthese *ου γαρ—σαμαρειταις* 4, 9 fiel in ΣD a b e (Tsch Blj Nst u. WHiKl) natürlich aus, weil sie die Antwort von der Frage trennt; und bei denselben Zeugen das zweite *επανω παντων εστιν* 3, 31 (Tsch Blj WHaR), um ein Subjekt für v. 32 zu gewinnen, den AΔMj, um das Asyndeton zu heben, mit *και* anschlossen (5, c). In B ist 16, 18 (WHiKl) das *τι λαλει* ausgefallen, weil er das *οιδαμεν* zum Vorigen zog, und p. hom. 9, 7 das *απηλθεν—ηλθεν*, 17, 15 das *εκ του—εκ του*, wodurch, obwohl ihn a begleitet, der ganze Sinn zerstört wird, auch wohl 1, 13 das *ουδε εκ θεληματος ανδρος* nach dem so ähnlichen *ουδε εκ θεληματος σαρκος*. Dann wird aber auch das *ως ουτος λαλει ανθρωπος* 7, 46 nicht wegen der *prolixitas scripturae* (Tsch), sondern einfach durch Schreibfehler nach *ελαλ. ουτως ανθρωπος* in BLT (TrgiKl WH Blj Nst) ausgefallen sein und ebenso das *ει ο θεος εδοξασθη εν αυτω* 13, 32 in ΣBCDLX (TrgiKl WH Nst) nach *ο θεος εδοξασθη εν αυτω*.

Mark. zeigt neben 70 Glossen sogar 90 Auslassungen. Sicher absichtlich liessen 3, 16 ADLMj (Trg) das scheinbar so überflüssige *και εποιησεν τους δωδεκα* aus, wobei sie den Art. im Unterschiede von v. 14 übersahen. Aber die meisten dieser Auslassungen kommen auf Σ, der 15, und D, der 40 solche Sonderfehler hat. Dazu gehört auch der Ausfall des *αλλα οινον εις ασκους καινους* 2, 22 (Trg, WH u. NstiKl), das nicht aus Lk 5, 38 herrühren kann, da in ΣB noch das scheinbar unentbehrliche *βλητεον* fehlt, das erst ACLΔMj (Trg) hinzufügen, wie trotz it vg der von *εις βηθθαγη* (Trgtxt WHtxt Nst Blj) nach *εις ιεροσ.* und vor *και εις βηθαν.* 11, 1, das, zumal wenn man mit A ein *και*

davor las, doch so leicht abfiel und unmöglich nach der so wesentlich anders lautenden Parallele Lk 19, 29 zugesetzt sein kann; ferner das *εμου και* 8, 35 (WHiKl), wie das *τον αυτον λογον ειπων* 14, 39 (WHiKl) trotz den ihn begleitenden cod it. Schon hier ist zu bemerken, wie 2, 27 in D cod it lediglich ausfiel, weil zwischen den ihn umgebenden Sprüchen in den Parallelen nichts Ähnliches stand (vgl. den Ausfall des *δωμεν η μη δωμεν* 12, 14), und wie 6, 15 nach 8, 28, 4, 19. 10, 27. 14, 65. 15, 19 nach Mt 13, 22. 19, 26. 26, 67. 27, 30 gekürzt ist. Auslassungen p. hom. finden sich in B 1, 35 (WHiKl). 10, 46, aber auch in BΔ2Mj 10, 19, in BD2Mj 1, 40, wo das *κ. γονυπετων αυτον* nach *παρακαλων αυτον* ausgefallen ist (Trg WH u. NstiKl, vgl. 3, f), in *σBLΔ* 7, 4, wo das *και κλινων* nach *χαλκιων* (Trg WHaRiKl Blj) ausgefallen, das viel zu schwierig ist, um zugesetzt zu sein, wie das *και πασα θυσια αλι αλισθησεται* 9, 49, das nur TrgtxtiKl hat u. WHaRiKl statt des vorhergehenden *πας—πυρι αλισθησεται*, obwohl Lev. 2, 13 in Gedanken und Ausdruck viel zu sehr abweicht, als dass es von dort eingebracht sein könnte, und 11, 26, der trotz allen neueren Editoren wegen der Aehnlichkeit der Schlussworte mit v. 25 ausfiel; ebenso in *σBDL* das viel zu fern liegende *και ταραχαι* 13, 8 vor dem im ältesten Texte folgenden *αρχαι* (II, 1, g). Wenn das *και αι αδελφαι σου* 3, 32 (Tsch Trg u. WHaR NstiKl), das sogar in *σBCLΔ* fehlt, wegen v. 35 zugesetzt wäre, würde es sicher auch v. 33. 34 nicht fehlen; und das *ος ουκ ακολουθει ημιν* 9, 38 (Tsch Trgtxt u. NstiKl) ging in denselben Zeugen vor dem folgenden *οτι ουκ ηκολουθει ημιν* verloren, wofür man nicht einmal auf Lk 9, 49 reflektiren darf, während DX it vg umgekehrt den Begründungssatz auslassen (WHaRiKl). Nur AXMj (Tsch Blj) haben aber das *οταν αναστωσω* 12, 23 erhalten, das im ältesten Text nach *εν τη αναστασει* ausfiel.

d. Am meisten ist durch diese Fehler der Text des Luk. entstellt, der neben etwa 120 Glossen 150 Auslassungen hat. Aber bei den eigentlichen Emendatoren wüsste ich keine andre nachzuweisen, die irgend jemand der Erwägung werth gehalten hat (da das, vielleicht in Reminiscenz an Mt 12, 10. Mk 3, 2. 4, wahrscheinlich aber rein aus Nachlässigkeit in AXΔMj ausgefallene

η ου 14, 3 nur Lchm eingeklammert hat), als 24, 10, wo in AD (TrgiKl) das ησαν δε ausgefallen sein muss, da unmöglich der Evangelist, welcher bisher weder die unter dem Kreuze stehenden, noch die das Grab besuchenden Frauen genannt, ihre Namen hier, wo sie endlich zum Schlusse als erste Zeugen der Auferstehung genannt werden, nur als Subjekt an den Schluss von v. 9 anschliessen konnte. Dagegen lag es den Abschreibern nahe, den Satz, welcher den sachlichen Zusammenhang von απηγγειλαν v. 9 und εφανησαν v. 11 unterbrach, durch Streichung des ησαν δε zu entfernen. Höchstens wenn sie bereits, wie jüngere Mjsk, ην δε lasen, konnte dasselbe durch Schreiberversehen vor η μαγδ. ausfallen. Auch in D cod it allein wird das η αντειπειν 21, 15 (TrgiKl) absichtlich ausgelassen sein, da es nach dem αντιστηναι matt und bedeutungslos erschien, wie AXΔMj (TrgaRiKl) zeigen, die es voranstellen und das αντιστ. theilweise sogar mit ουδε anknüpfen. Vgl. auch die Weglassung des η τι nach πως 12, 11 (D cod it Trgtxt und WHiKl), das nicht nach Mt 10, 19 zugesetzt sein kann, weil es zu verschieden lautet, und wo a b k auch das πως η fortlassen. Zweifellos ist auch 10, 42 das ολιγων δε εστιν χρεια η ενος (8BL) in D cod it (WHaR) ausgelassen, weil man es so wenig verstand, wie die Emendatoren, die dafür das blossе ενος εστι χρεια setzen, das doch offenbar erleichternde Lesart ist, da sich die schwerere des ältesten Textes daraus schlechterdings nicht erklären lässt. Irgendwie zufällig können die Worte nicht ausgefallen sein, da, die sie nicht haben, zugleich das γαρ streichen, das ACΔMj in δε (Trgtxt) verwandeln, was nur die Fortsetzung ihrer Emendation ist. Auch von dem allerdings schwierigen Ausspruch 12, 21, den WH nach D a b einklammert, wird dasselbe gelten, wie von der Auslassung in v. 19, da das αναπανον φαγε πτε v. 19, das bei einigen Lateinern allein fehlt, doch offenbar weggelassen ist, weil dasselbe zu der angeredeten Seele nicht, wie das ευφραινον (Act 2, 26), zu passen schien. Ob damit zugleich das κειμενα εις ετη πολλα, das jetzt in D cod it (WHiKl) fehlt, ausgelassen oder durch Schreiberversehen nach πολλα αγαθα ausgefallen ist, wie doch offenbar das και αγαθα μου nach τα γεννηματα μου v. 18 in 8D (WHaR), lässt sich kaum mehr entscheiden. Auch 21, 24 kann man zweifeln, ob das καιροι και εσονται nach πληρωθωσιν vor καιροι (L) durch Schreiberversehen ausgefallen oder, weil unverstanden, von fast allen Mjsk und

Editoren ausgelassen ist. Dass es ursprünglich, zeigt noch B (WHiKl), bei dem das *καιροι* vor *και* durch Schreiberversehen ausgefallen und dadurch die Lesart sinnlos geworden ist, wie schon D erkannte, der diesen Text noch vor sich hatte und daher die Worte gänzlich fortliess. Die Worte *οτι—αγαπα* 7, 47 lässt D allein fort, entweder um die Ertheilung der Sündenvergebung v. 48 unmittelbar mit ihrer Motivirung zu verbinden, oder weil man schon, wie oft noch heute, daran Anstoss nahm, dass dieselbe erst Folge, dann Ursache der Liebe zu sein schien.

Ueberhaupt aber giebt es unter den 60 Auslassungen, die D allein neben seinen 40 Glossen hat, und von denen doch nur eine Minderzahl von einer irgend erheblichen Anzahl von Cod it getheilt wird, nicht wenige solche, die wahrscheinlich davon herühren, dass der Abschreiber an den Worten Anstoss nahm oder sie nicht verstand, wie den Vers 19, 25 oder die Worte *δια τουτο και η σοφια τ. θεου ειπεν* 11, 49, da in beiden Stellen die Parallelen in der Umgebung zu ungleich sind, um den Ausfall veranlasst zu haben, wie es etwa bei dem *τοτε ελεγεν αυτοις* 21, 10 (vgl. auch 22, 4) geschehen sein könnte. Ganz klar ist letzteres aber bei dem Ausfall von *ει ουν ουδε ελαχιστον δυνασθε* 12, 26, die D cod it (WHaRiKl) fehlen, weil hier der Gedankengang von Mt 6, 27 f. im Uebrigen so genau reproduzirt ist. Dasselbe gilt aber von 11, 36, den Blj einklammert, da D cod it zugleich v. 35 fortlassen und an die Stelle beider Mt 6, 23 setzen, wozu allerdings die Schwierigkeit des v. 36 beigetragen haben mag, und von 5, 39 (D cod it WHiKl), wo die Geschichtsfolge genau dieselbe ist, wie Mk 2, 22 f., und man den Zusammenhang mit der positiven Wendung der Ermahnung nicht verstand. Vgl. auch 7, 7, wenn hier auch ein Ueberlesen von *εισελθης* auf *ελθειν* nicht ausgeschlossen ist. Auch in andern Stellen, wo der Ausfall per hom. erfolgt zu sein scheint, wie bei dem *και εκστασις—εδοξαζον τον θεον* 5, 26 nach *δοξαζων τον θεον* (DX2Mj), *και εν ολη τ. διανοια σου* nach *τ. ισχυει σου* 10, 27 (DΓ), *και εισηγαγον* nach *ηγαγον* 22, 54 (TrgaRiKl), *και υβρισθησεται* nach *—χθησεται* 18, 32 (DL), wäre an sich umgekehrt eine Reminiscenz an die Parallelen möglich, wenn auch wenig wahrscheinlich; denn es giebt ja auch sonst Fälle genug, wo ganze Verse, wie 11, 32, oder halbe, wie 6, 21, ohne Zweifel p. hom. ausgefallen sind, selbst

wo der Sinn dadurch völlig zerstört wird, wie 16, 7. Das *καθίσας ταχέως* 16, 6 ist wohl ausgefallen, weil es v. 7 fehlt, wie 11, 42 das *ταυτα—παρειναι*, weil die beiden parallelen *ουαι* keine solche positive Vorschrift enthalten. Aber es giebt auch Auslassungen, für die gar kein Anlass ersichtlich ist, da sie selbst da vorkommen, wo, wie in Folge des Ausfalles von *και δυναμεις κυριου ην* in DX 5, 17, der Satz dadurch ganz sinnlos wird. Bei weitem die meisten betreffen nur kleine Satztheile, die leicht aus Nachlässigkeit oder aus dem Streben nach Verkürzung, wie es 9, 48. 19, 2. 31 ff. 23, 39 (vgl. DX 9, 15, DΓ 23, 50, wohl auch DQ 23, 42, wenn man sich nicht an dem *οταν ελθης* stiess) klar vorliegt, ausfielen. Es bedarf nur einer Vergleichung der Stellen, in denen wir 1, a die in D cod it fehlenden Sätze als Zusätze erkannten, um sich zu überzeugen, wie völlig verschiedener Art dieselben sind.

Bemerkenswerth ist, dass *κ* für sich einige 20 derartige Auslassungen zeigt, wovon über die Hälfte p. hom. entstanden, die übrigen denen in D ganz ähnlich sind. Die Auslassungen, die er mit vereinzelt andern Mjks theilt, sind meist ebenfalls reine Schreibversehen, wie *κG* 16, 16, *κL* 2, 44, *κD* 12, 18 (s. o.). 2, 12 (vgl. 4, b), *κC* 22, 6, während das *ειπον ημιν* 20, 2 nach den Parallelen ausgefallen zu sein scheint. Auch das *δι ην—αυτου* 8, 47 ist wohl in *κ* p. hom. nach *αυτω* ausgefallen und in A gedankenloser Weise nur das *δι ην αιτιαν* restituirt worden, wie von dem ursprünglich in *κB* vor dem *εν αυταις* ausgefallenen *εν αις δει εργαζεσθαι* 13, 14 in B ebenso gedankenlos nur das *δει εργ.* restituirt ist. Wie das *του αμναδαβ* 3, 33, das vielleicht im ältesten Text überhaupt in *αδαμ* verschrieben war (vgl. *κ*), in B (WH Blj) vor *του αδμειν* ausgefallen, und das *απελθητε μηδε* 17, 23 (WHi Kl) nach *μη*, so ist das *ου δοχω*, obwohl es nur Trga Ri Kl restituirt, vor *ουτως* 17, 9 in *κBLX*, wie das *μοι η απολυσητε*, das nur Trg u. WHa Ri Kl hat, nach *αποκριθητε* 22, 68 in *κBLT* durch Schreibversehen ausgefallen. Dass diese Fehler sich so weit verbreitet haben, liegt daran, dass die Worte nicht vermisst und daher auch nicht restituirt wurden. Doch kommen auch in B schon Auslassungen vor, die aus reiner Nachlässigkeit herrühren, wie 17, 19, wo eine Einbringung des *η πιστις σου σεσωκεν σε* aus 7, 50. 8, 48 in die Samaritergeschichte, die eine so ganz andre Pointe hat,

durchaus fern lag, und 20, 13, wo das *τι ποιησω* des thörichten Reichen und des ungerechten Verwalters (12, 17. 16, 3) doch schwerlich dem Weinbergsherrn in den Mund gelegt wurde. Vgl. die ganz andern Fälle, in denen wir 1, a die in B fehlenden Worte für Zusätze halten mussten. Auch 8, 16 wird aber das *να—το φως* in B ausgefallen sein, weil es zwischen den parallelen Sprüchen Mk 4, 22 fehlte. Wäre es aus 11, 33 antizipiert, so würde doch das dort gesicherte *το φεγγος* (vgl. II, 1, d) sich auch hier finden, und umgekehrt erklärt sich das *το φως* dort nur daraus, dass der Spruch in dieser Form den Abschreibern bekannt, also bereits dageswesen war.

IV. Umstellungen.

1. Substantiva mit ihren Näherbestimmungen.

a. Der vor dem Verb. stehende Vokativ wird CXΔMj Mt 20, 30. 31 nachgestellt, weil noch ein zweiter folgt, mit dem er verbunden werden soll. Sonst wird er gern vorangestellt, um die folgende Rede nicht zu unterbrechen, wie A Mk 5, 8, ADΔMj Jh 4, 21. Lk 19, 18, wo auch die Konformation nach v. 16. 20 mitwirken kann, ⚡ Jh 9, 36, und selbst ohne dies Motiv AΔMj Lk 22, 57 (TrgaR). Nur in ⚡ (Jh 6, 34. Mt 14, 28) und D (26, 50. Mk 12, 32) werden Vokative ganz willkürlich herabgerückt.

b. Zunächst lag den Emendatoren die Heraufnahme des Subjekts vor das Verb. am nächsten, und selbst da, wo eine Konformation nach den Parallelen möglich ist, was ohnehin nur annehmbar, wo dieselben nicht etwa daneben noch viel wesentlichere Abweichungen zeigen, wird doch die Vorliebe für diese Wortstellung das eigentlich Entscheidende gewesen sein. Vgl. AΔMj Lk 15, 10 (*χαρα γινεται*), wo die Nachwirkung von v. 7 doch ziemlich fern liegt, 17, 35 (TrgaR: *δυο εσονται*, vgl. v. 34 AMj, Mt 24, 40 DLΔMj Trg). Jh 9, 16 (*ουτος ο ανθρ. ουκ εστιν παρα θεου*), ALX 12, 12 (*ιησους ερχ.*), ADXMj Mk 14, 50 (*παντες εφυγον*), wo freilich auch die Verbindung mit dem vorausgehenden Partic. mitwirkte, 7, 5 (TrgaR: *οι μαθηται σου ου περιπ.*), ADΔMj Jh 11, 21 (*ο αδελφος μου απεθ.*), ADLMj Mk 3, 27 (Trg: *ουδεις δυναται*), was freilich mit der Entfernung des abundanten *ου* zusammenhängt (vgl. III, 5, a), ACLXΔMj Lk 8, 30 (Trgtxt: *δαιμονια πολλα εισηλθ.*, vgl. CRX TrgaR 8, 38), ACDXΔMj Mk 13, 20 (Trgtxt: *ο κυριος εκολοβωσεν*), ⚡D Mt

16, 13 (*οι ανθρ. λεγουσιν*). Jh 7, 46 (*ουτως ανθρωπος ελαλησεν*), **NDAMj** 6, 21 (*το πλοιον εγενετο*). 7, 42 (Tsch Blj: *ο χριστος ερχεται*), wo doch davon keine Rede sein kann, dass man das Zusammentreffen von *δανειδ* und *ο χριστ.* vermeiden wollte, vielmehr noch die Konformation nach v. 41 so nahe lag, und **NC Lk** 6, 45 (*το στομα αυτ. λαλ.*). Auch vor das Part. wird das Subst. heraufgenommen, wie **LQ Lk** 12, 37 (TrgaR: *ο κυριος ελθων*). Besonders die Bezeichnung des Redenden wird gern möglichst weit heraufgenommen, wie **ADMj Lk** 2, 48 (*η μητηρ αυτου ειπεν*), **ACXMj Mk** 12, 29 (*ο ιησ. απεκρ.*), **ADXMj** 10, 28 (Trgtxt: *ηρξατο ο πετρος λεγων*), **ACAMj Lk** 3, 16 (Trgtxt: *απεκρινατο ο ιωαν. απασιν λεγων*), **NDL3Mj** 4, 8 (*αποκριθεις ο ιησ. ειπεν*), wo trotz allen Editoren das *ο ιησ.* mit **ABMj** hinter *ειπεν* zu stellen, wie **6, 3**, wo nur Tsch TrgaR diese Wortstellung nach **ADLXMj** aufnehmen, vgl. **DΞ 4, 12** (TrgaR). Natürlich gilt dasselbe von dem Pronominalsubjekt, wie **ADMj** 3, 14 (*και ημεις τι ποιησωμεν*). 19, 11 (*αυτον ειναι*), **ADMj** 9, 34 (TrgaR: *εν τω εκεινους εισελθειν*), **ADAMj Jh** 12, 34 (TrgaR: *πως συ λεγεις*), wo freilich die Absicht, das *συ* zu betonen, wie **Lk** 3, 14, sehr klar vorliegt. Auch dem Prädikat wird das Subjekt vorangestellt, wie **ADMj** 19, 7 (*εαυτον υιον θεου εποησεν*). **Lk** 22, 45 (*ευρεν αυτους κοιμωμενους*). **23, 38** (TrgaR: *ουτος εστιν ο βασιλ. τ. ιουδ.*, wo schon das eingeschobene *εστιν* die Hand des Emendators zeigt, vgl. III, 4, a). **4, 22** (Trgtxt: *ουτος εστιν ο υιος ιωσ.*).¹⁾ Eine analoge Herausnahme des Subjekts ist das *κακεινα με δει αγαγ.* **Jh** 10, 16 (**AX 2Mj**), *ευαγγελισασθαι με δει* **Lk** 4, 43 (**ACXAMj**) statt *δει με* (Trg u. WHaR), wo ja die Verbindung des Subj. mit seinem Verbum so nahe lag, *εαν με δεη* **Mk** 14, 31 (**CDXAMj** Tsch Blj), wo die Nachstellung gar nicht aus **Mt** 26, 35 stammen kann, weil dort die ganze Umgebung eine andere. Auch vor

1) Charakteristisch ist, dass B diesen Fehler nur in Folge von Konformation hat, wie **Jh** 19, 28, wo das *ιησους ειδως οτι* (WHaR) dem *ιησους ιδων τ. μητ.* v. 26; **8, 14**, wo das *η μαρτυρια μου αληθης εστιν* (Trg u. WHaR) nach denselben Worten in v. 13; **14, 20**, wo das *υμεις γνωσεσθε* (BLQX Trg WH Nst) nach dem *υμεις θεωρ.—υμεις ζητησετε* v. 19, und umgekehrt das *τι εστιν τουτο* **16, 18** (**BDL** Trgtxt WH Blj Nst) nach v. 17 konformiert ist.

den Inf. wird das Subj. voraufgenommen, wie **Lk 9, 13** (Trgtxt WHaR), wo die von den Parallelen so nahe gelegte absichtsvolle Zusammenstellung des *αυτοῖς υμεῖς* nach B verworfen werden muss.

Ähnlich wird das Subj. dem Accus. voraufgestellt, wie AD Mj **Lk 7, 6** (*επεμψεν ο εκατοντ. φιλους*), AD Mj 1, 41 (*ηκουσεν η ελυσ. τον ασπασμον τ. μαρ.*). Jh 10, 17 (*ο πατηρ με αγαπα*). 21, 17 (*συ παντα οιδας*, vgl. **§ 5, 14, 12, 18**), CD Mj **Mt 20, 10** (TrgaR: *ελαβον και αυτοι το ανα δην.*), AD Mj **Jh 9, 17** (Tsch TrgaR Blj: *συ τι λεγεις*), DLX Mj 8, 38 (TrgaR u. WHaRiKl: *εγω α εωρακα*), wo freilich wohl die Konformation nach dem Parallelgliede maassgebend war, oder dem Dativ, wie **§ AD Mj 18, 17** (*η παιδισκη η θυρ. τω πετρω*, vgl. **§ 18, 20**), wozu vgl. noch das *εγεν. ιωνας σημειον τοις νιν.* AD Mj **Lk 11, 30**. Dies geschieht sogar schon in BL (TrgaR WH) **Jh 11, 44**, da der nach *αυτοιC* ausgefallene Art. vor *ιησ.* in B (III, 1, a) noch zeigt, dass auch in seinem Text ursprünglich der Dat. voranstand, weshalb der Fehler wohl erst von der Hand des Abschreibers herrührt, der das Subjekt, wie gewöhnlich, dem Verb. folgen liess, ehe er bemerkte, dass noch ein *αυτοις* dazwischen stand. Endlich gehören hierher die Stellen, wo das Subjekt vor das Adv. heraufgenommen wird, wie **§ 8, 28** (*ο ιησ. παλιν*). 19, 28 (*παντα ηδη*). 19, 41 (*ουδεις ουδεπω*), **§ LX 19, 4** (Tsch Blj: *ο πιλατος εξω*), wo freilich schon die Konformation nach v. 5 sehr nahe lag, weil umgekehrt wieder jüngere MjSk dort die Stellung aus v. 4 einbringen, und vor die Praep. mit ihrem Kasus. Vgl. AMj **Lk 4, 4** (*απεκρ. ο ιησ. προς αυτον*), AD Mj 1, 44 (*εσκιρτ. το βρεφος εν αγαλλ.*), ADXMj **Mk 7, 29** (Trgtxt: *το δαιμον. εκ της θυγ.*), AD Mj **Lk 19, 42** (Tsch Trgtxt Blj: *και συ καιγε εν τη ημερα*, vgl. III, 3, d), CD **Jh 6, 52** (TrgaR: *οι ιουδ. προς αλληλ.*), ACX Mj **Lk 7, 10** (*οι πεμφθ. εις τον οικον*), **§ D Jh 6, 17** (Tsch WHaR Blj: *ιησ. προς αυτους*). 7, 28 (*ο ιησ. εν τ. ιερω διδασκων*), **§ D Mj 7, 52** (Tsch: *προφητης εκ τ. γαλιλ.*, vgl. noch **§ 2, 11, 7, 3, 12, 1**) und **Lk 1, 21**, wo durch die Heraufnahme des hinter *εν τω ναω* (BL^z TrgaR WH) stehenden *αυτον* dasselbe mit seinem Verbum verbunden und der unschöne Zusammenstoss der beiden *εν*, von denen das zweite dem ersten untergeordnet, vermieden werden sollte. Das *ειρηνη εν ουρανω* **19, 38** (AD Mj TrgaR) ist natürlich dem parallelen *δοξα εν υψιστοις* konformirt.

Oft genug freilich konnten auch Motive für die Voraufnahme des Verb. oder des Prädikats vorliegen, wie Mt 23, 37, wo in dem vorangestellten *επισυναγει* (CXΔMj) eben der Vergleichungspunkt liegt, 14, 26, wo der Anblick des unerhörten Vorgangs v. 25 den hier geschilderten Eindruck hervorrufft und daher *ιδοντες αυτον* vor *οι μαθ.* steht (CLXΔMj Trg), Mk 12, 1 wo die Pflanzung des Weinbergs es zu sein schien, wovon die Erzählung ausging, und daher das *αμπελον* mit *εφύτευσεν* verbunden wurde (ADXΔMj TrgaR), Lk 24, 7, wo das vor die Conj. heraufgenommene *τ. υιον τ. ανθρ.* mit seinem Verb. verbunden wird (ADXΔMj), 9, 20, wo der entscheidenden Frage gegenüber die Antwort betont werden sollte, und nicht der Antwortende (ADXΔMj). Ganz klar ist in *SLZ* die Absicht, Mt 19, 26 (Tsch) das *δυνата* zu betonen, während in Wirklichkeit der Nerv des Gegensatzes auf dem *παντα* ruht (vgl. D Mk 14, 36), wie 22, 43 (Tsch WHaR) das *χυριον*, weshalb ΔMj sogar das *καλει* an den Schluss stellen (vgl. *SDΔMj* Tsch Blj Lk 20, 44, ALMj Mk 3, 12, *SA* Mk 6, 48).¹⁾ Wie *SA* Mk 6, 48 die Konformation nach Mt 14, 24 sehr nahe liegt, so wird die Neigung zu solchen auch sonst die Voranstellung des Verb. herbeigeführt haben, wie Mk 12, 22 (AXMj). Lk 20, 32 (AΔMj TrgaR) nach Mt 22, 27, ADΔMj Lk 17, 1 nach Mt 18, 7. 17, 37, wo noch in zwei andern Punkten nach Mt 24, 28 konformiert ist, *SA CDΔMj* 5, 24, wo in beiden Parallelen das *εξουσιαν χει* voransteht. Auch 9, 18 ist wohl, im Gegensatz zu *SD* Mt 16, 13 (s. o.), *οι οχλοι* dem *λεγουσιν* nachgestellt (ACDXΔMj TrgaR), um, wie Mk 8, 27, das enklitische *με* unmittelbar mit dem Verbum zu verbinden. Immerhin bleibt eine Reihe von Stellen übrig, wo ohne ersichtlichen Grund das Verb. vorangestellt ist. Wenn dies noch Mk 6, 22 (ADMj)

1) Etwas anders ist Mk 1, 34, wo ursprünglich *τα δαιμονια* das Objekt von *ηφιεν* war, wie 5, 19. 11, 6. 14, 6, da D trotz seiner willkürlichen Aenderung der ganzen Stelle noch die richtige Stellung des *αυτα* nach *ηφιεν* bewahrt hat, während alle andern Mjssk und die Editoren das *τα δαιμονια* nach Analogie von 7, 27 zum Subjekt von *λαλειν* machen und dasselbe dem betonten Verbum nachstellen. Zu dem *συ ον τι* Jh 1, 21 in B vgl. III, 3, c. Kaum hierher gehört 12, 30 (BL TrgaR WH), wo lediglich das *και ειπεν* unmittelbar mit *απεκριθη* verbunden ist, obwohl noch das artikellose *ιησ.* (III, 1, a) zeigt, dass es ursprünglich hinter *απεκριθη* stand.

sichtlich durch die vorhergehende Verwandlung des Verb. finit. in den Gen. abs. veranlasst ist, so ist doch auch **14, 18** (ADXL^{Mj} Trgtxt) u. **Mt 22, 13** (CDXL^{Mj} TrgaR) das *ειπεν* vorangestellt; und wenn A^{Mj} Lk 14, 18 durch die Stellung des *παντες* am Schlusse vielleicht das Subj. ebenso betonen wollten, wie sonst durch die Voranstellung, so schreiben sie doch Mk 2, 23 *ηρξαντο οι μαθηται*, Jh 19, 12 *εζητει ο πιλατος*, 10, 42 *επιστευσαν πολλοι*, ohne dass sich mit Sicherheit sagen lässt, was sie hier zum Abgehen von ihrer gewöhnlichen Weise bewog. Dasselbe gilt von den Stellen, in denen das Pronominalsubjekt nachgestellt wird. Vgl. DLZ **Mt 12, 46** (TrgaR: *λαλουντος αυτου*), DLX **Jh 7, 35** (Tsch Blj: *που μελλει ουτος*), ACLM^j Mk 2, 23 (*παραπορευεσθαι αυτον*), **8, 45** (*ωστε δυνασθαι αυτον*).

Während ACM^j Lk 1, 7 *καθοτι ελισαβετ ην στειρα* (statt *ην ελις*) schrieben und **8D^{Mt} 6, 4** (Tsch Blj) sichtlich an dem voranstehenden *η* Anstoss nahmen, weshalb sie *η σου ελεημοσυνη* voranstellen, setzen A2M^j Lk 4, 20 *οι οφθ.* hinter *ησαν*, um dasselbe mit dem *ατενιζοντες* zu verbinden, ADXM^j **Mk 11, 13** (TrgaR) *καιρος* hinter *ου γαρ ην*, wo freilich, wie das Fehlen des Art. bei den Meisten zeigt, ein Missverständniss vorliegt, und **4, 38** (Tsch Trgtxt) *αυτος* hinter *ην*, AX^{Mj} Lk 8, 30 *ονομα* hinter *εστιν*, ADLXL^{Mj} **2, 25** (Trgtxt) *ανθρωπος* hinter *ην*, **8ADXL^{Mj} Jh 21, 24** *η μαρτυρια αυτου* hinter *εστιν*. Da nun auch CDL^{Mj} Trg **Mt 11, 26** das *ευδοκια* dem *εγενετο* nachstellen, wie **8AD^{Mj} Tsch Lk 10, 21**, wo ja von einer Konformation nach Mtth. keine Rede sein kann, da CL dort gar nicht *ευδοκ. εγεν.* haben (vgl. noch ADX Lk 21, 9 *γενεσθαι ταυτα*), so scheinen die Emendatoren bei dem blossen *ειναι* und *γενεσθαι*, wo sie nicht besondere Gründe zum umgekehrten Verfahren bewogen, das Subjekt nachgestellt zu haben. Die Neigung zur Voranstellung des Subjekts vor das Objekt konnte gelegentlich überwogen werden durch das Bedürfniss, den Acc. gleich mit dem Verb. zu verbinden, weil dasselbe nur in dieser Näherbestimmung an das Vorige anknüpft, wie Jh 5, 16 (A^{Mj}: *εδιωχον τον ιησ.*) **19, 27** (**8** Tsch Blj: *ελαβεν αυτην*). **7, 32** (**8D^{Mj} Tsch Blj**: *απεστειλαν υπηρετας*), oder das Objekt zu betonen, wie es doch bei dem *αμαρτωλων ο θεος* **9, 31** (**8ALXL^{Mj} Tsch Blj**) ganz zweifellos, aber wohl auch, wiewohl recht ungeschickter Weise, **6, 52** (**8CTsch Blj**: *δυναται ημιν ουτος δουναι*). Mk 5, 19

(ADLMj: *οσα σοι ο κυρ. πεποιηκεν*) der Fall ist. Wie nöthig es scheinen konnte, das *αυτου* Jh 1, 37 vor das Subjekt heraufzunehmen und unmittelbar mit *ηκουσαν* zu verbinden (AMj Trgtxt), zeigen CLX (Trg u. WHaR), die es wirklich mit *μαθηται* verknüpfen und, um jedem Missverständniss vorzubeugen, es vor *μαθηται* stellen. Dagegen ist das *απεκριθη αυτω ο ιησους* 13, 8 (ADMj) wohl dem vorhergehenden und v. 9f. zweimal folgenden *λεγει αυτω* einfach konformirt. Wie das Adv. des Nachdrucks wegen vor das Subjekt vorangestellt werden konnte, zeigt das *ην εκει ανθρωπος* Lk 6, 6, *ετι πορρω αυτου* 14, 32 (AMj), und dasselbe gilt von dem *μετ αυτων*, das Jh 18, 18 (AMj) vor das Subjekt heraufgenommen ist und sogar das *και* verdrängt hat, da es ja auf die Anwesenheit des Petrus unter den Dienern anzukommen schien, aber nicht darauf, dass er bei ihnen stand und sich wärmte. Dann wird man aber auch trotz allen Editoren mit B Mt 18, 21 *ο αδελφος μου* vor *εις εμε* stellen müssen, da hier die Verbindung der Praep. mit dem Verbum so nahe lag, um das Thema des neuen Abschnitts, in dem es sich nicht mehr, wie v. 15—20, um das Sündigen des Bruders überhaupt, sondern um seine Verfehlungen gegen den Bruder handelt, von vorn herein anzudeuten.

c. Appositionen werden von den Emendatoren gern nachgestellt, wie DLAMj Mt 2, 22 (*ηρωδου του πατρος αυτου*), CLAMj 2, 3 (*ηρωδ. ο βασιλευς*), AMj Lk 4, 17 (*ησαιου του προφ.*), sD Mk 14, 67 (*ιησ. του ναζαρηνου*) und noch 3 mal in D. Nur Jh 12, 4 (ADXAMj TrgaR) ist das *εις εκ τ. μαθητων αυτου* vor *ιουδ. σιμ. ισκαρ.* gestellt, weil noch eine Apposition nachfolgt. Charakteristisch für B ist, wie der Schreiber 13, 9, nach v. 8 konformirend, *πετρος* schreibt, und nachher, das *σιμων* bemerkend, dasselbe nachbringt (TrgaR). Vgl. D 13, 6.

d. Am nächsten lag es, den Genit., wo man den Grund seiner Voranstellung verkannte, dem Hauptwort, von dem er abhängt, nachzustellen. Vgl. AMj Jh 10, 29 (*μειζ. παντων*), ADXAMj Lk 17, 2 (TrgaR: *ενα των μικρ. τουτ.*). 20, 41 (Trgtxt: *ιον δα-νιδ*). 22, 50 (TrgaR: *του δουλου του αρχ.*, vgl. sD Jh 18, 10). Jh 15, 10 (Trgtxt: *τας εντολ. του πατρ. μ.*). Nur selten hat die Absicht der Betonung die umgekehrte Umstellung herbei-

geführt, wie Lk 4, 1, wo AΔMj, absichtsvoll an 3, 22 anknüpfend, *πνευματος αγ. πληρης* schreiben. Ungleich häufiger wird aber die Stellung des Pronominalgenitivs vertauscht, und nicht nur in D, der überhaupt den Gen. 23 mal nachstellt und 18 mal voranstellt. Besonders häufig ist die Nachstellung desselben, die sich 7 mal in DΔ, LΔ, A, AΔ, denen meist die Mehrzahl der Mjsk folgt, findet, darunter Jh 7, 3, wo nur B das *σου τα εργα* (WHiKl) erhalten hat, weil sD das *σου* überhaupt fortlassen (III, 3, d), aber auch DLΔ Mt 21, 8. Mk 6, 52, CDXΔMj Mt 12, 13, CLXΔMj 7, 26, ADXMj Mk 10, 37. 14, 40 (Trg: *οι οφθ. αυτων*), ADΔMj Lk 19, 8, ADLXΔMj Jh 12, 16 (Trg: *οι μαθηται αυτου*), sAΔMj 13, 8. 21, 24, sADXMj Mk 12, 37 (TrgaR: *υιος αυτου*), sDLΔMj Jh 9, 27. Lk 20, 44, sCLXΔMj Mt 23, 30 (Tsch Blj: *κοινωνοι αυτων*). Dann wird man aber auch mit B allein das *αυτου οι συνδουλοι* Mt 18, 31 (Lehm), wie gegen alle Editoren das auffällige *αυτων ενι* 20, 13 und das *αυτων των ομματος* 20, 34 festhalten müssen, wo schon das *οι οφθαλμοι ημων* v. 33 die Umstellung so nahe legte, und das *ημων (αυτων) οι οφθ.* v. 33. 34 in CΔMj noch die Reminiscenz an einen älteren Text zeigt, in dem *αυτων τ. ομμ.* stand und danach konformiert wurde. Nirgends zeigt B eine Neigung zur Voranstellung des Genit., denn das *σου τον ανδρα* Jh 4, 16 (TrgaR WH) wird nach v. 18 konformiert sein; und ebenso wenig zur Nachstellung, da das *αι καρδιαι υμων* Lk 21, 34 (ABX Trgtxt WH Nst) nach v. 14 konformiert ist.

Dagegen findet sich eine absichtsvolle Voranstellung des Pronominalgenitivs schon in s Mt 2, 12, wo die Absicht der stärkeren Betonung aus der Verwandlung des *αυτων* in *εαυτων* erhellt, Jh 19, 24, wo die Anwendung der Psalmstelle auf diesem *μου* beruht, Lk 12, 32, wo das betonte *υμων ο πατηρ* dem folgenden *υμιν την βασιλειαν* entspricht, und ohne Frage auch das *εαυτων τα ιματια* Mk 11, 7. Ebenso liegt die Absicht besonderer Betonung vor, wo die spezifischen Emendatoren diesen Genit. voranstellen. Vgl. die alte Emendation in ΔMj Lk 11, 8 (*δια το ειναι αυτου φιλον*, wo A nachher das *αυτου* in *αυτον* verwandelt hat), und das vorangestellte *αυτης* Mk 13, 28 (XΔMj Tsch), wo nur durch die Beibehaltung des *ηδη* vor *ο κλαδος* eine Lesart entstanden ist, die viel zu schwierig scheint, um eingebracht zu sein, ferner ACΔMj Mt 26, 52. Mk 14, 8 (Tsch TrgaR:

μου το σωμα) und ADXΔMj Lk 14, 26, wo nur WH das richtige την ψυχήν εαυτου haben, obwohl gerade hier die intendierte Betonung eine ganz verkehrte ist. Die Betonung, welche Mt 12, 27 völlig ausreichend durch die Trennung des υμων von κριται und seine Stellung am Schlusse erreicht wird, verstärken CLXΔMj dadurch, dass sie das υμων vor κριται stellen, wodurch es neben dem αυτοι noch besonderen Nachdruck empfängt. Wie nahe diese Emendation lag, zeigt Lk 11, 19 (TrgaR WHtxt Nst), wo es wirklich so lautet, nur ohne die gesperrte Wortstellung, die L allein bei Mtth. aufgiebt.¹⁾

e. Auch das Adject. wird häufig nachgestellt, wo den Abschreibern der Grund seiner Voranstellung nicht ersichtlich war, selbst solche, die durch sich selbst zur Betonung aufforderten, vgl. ΔMj Lk 15, 30. Jh 2, 6. Mk 1, 33 (ολη). Mt 25, 19 (πολυς). Lk 7, 35 (Tsch Trg u. WHaR), wo schon die Weglassung des παντων in DLX (Blj TrgaRiKl) und sein Fehlen in Mt 11, 19, wo es keiner zusetzt, zeigt, wie fern es den Abschreibern lag, das Wort besonders zu betonen (vgl. noch A 21, 35, AD2Mj 2, 51), ACDΔMj 7, 12 (μονογενης), ΔD Jh 6, 5 (πολυς), ΔACLXΔMj Lk 3, 8 (Tsch Trg WHtxt), wo von einer Konformation nach Mk 3, 8 doch nur bei D (καρπον αξιον) die Rede sein könnte, ΔCXΔMj Mt 15, 14 (Tsch WHaR), wo das τυφλοι εισιν οδηγοι schon darum echt sein muss, weil es allein den Ausfall des τυφλων im ältesten Texte (III, 2, e) erklärt. Vgl. noch ΔAX Jh 20, 5 (τα οθονια χειμενα). Allein ebenso leicht konnten die

1) Hier haben Δ cod it (Tsch Blj) einfach nach Mtth. konformiert, während ACLΔMj (Trgtxt WHaR) die gesperrte Wortstellung aufgeben und XΔMj durch Voranstellung des Prädikats die Betonung des κριται υμων erstreben. Sehr häufig ist auch die Voranstellung des Pronominalgenitivs nur durch Konformation herbeigeführt. So ist das αληθως θεου υιος AC LΔMj Mt 27, 54 statt υιος θεου (Trgtxt WHaR) Reminiscenz an 14, 33, so stammt in ΔMj das υμων ο καθηγητης 23, 10, wie auch andere Konformationen zeigen, aus v. 8 und das μου τ. ποδας Lk 7, 46 (Tsch) aus v. 45, so das αυτης αι αμαρτιαι 7, 47 (ΔA3Mj Tsch) aus dem σου αι αμαρτ. v. 48, wie das σου αι αμαρτ. 5, 20. 23 (ΔD) aus den Parallelen; das μου τον δακτυλον Jh 20, 25 (ΔDL Tsch Blj) ist dem μου την χειρα im Parallelgliede konformiert, wo dann wieder AXΔMj nach dem ersten Gliede τ. χειρα μου schreiben, und das μου την στεγην Lk 7, 6 (ΔCDLMj) rührt aus der Parallele Mt 8, 8 her.

Abschreiber natürlich von sich aus darauf kommen, das Adject. zu betonen, besonders das *πας* (Lk 20, 6 ACΔMj TrgaR. 21, 24 ACDXΔMj TrgaR), *πολvs* (Jh 10, 32 DLXΔMj, vgl. *π* Mk 7, 13. Jh 6, 2, D 15, 8, A 6, 10) oder *πλειονα* (ADΔMj 15, 2), vgl. noch das *νeos* Lk 5, 37 (AΔMj), *μεγαλω* Jh 21, 11 (ADLXΔTrgaR), *μικρον* 7, 33 (DΔMj).

Dasselbe gilt von den Zahlwörtern, die zunächst häufig nachgestellt werden, wie DL Mk 8, 8, AXΔMj Lk 12, 52 (TrgaR: *οικω ενι*), ADMj Mk 5, 25 (Trgtxt: *ετη δωδεκα*), ACXΔMj 15, 34 (*τη ωρα ενατη*), *π* Mt 18, 5 Jh 4, 40, *π*CDL Mk 14, 5, wo die Parallele Jh 12, 5 viel zu abweichend lautet, als dass das *τριακοσιων δηναριων* (WHaR) aus ihr entlehnt sein könnte. Aber auch gegen fast alle Mjsk wird Mt 21, 28 das *δυο τεκνα* (B WHaR) festzuhalten sein, da eine betonte Voraufnahme hier ebenso fern lag, wie bei dem *τ. τριτη ημερα* Jh 2, 1 (B U be q Trg WHaR), wo vielmehr von den Abschreibern die Beziehung auf 1, 44 übersehen wurde.¹⁾ Umgekehrt ist das *δυο λεπτα* Lk 21, 2 (ADΔMj Tsch) eine sehr absichtlich betonte Voranstellung. Die Nachstellung kann nicht aus Mk 12, 42 sein, wo die Worte wesentlich anders lauten, zumal D, der wirklich den Zusatz aus ihm entnimmt, die Voranstellung theilt. Vgl. noch das *επτα ετερα πνευμ.* Lk 11, 26 (ACXΔMj), wo die Abschreiber übersahen, dass das hinter *πονηροτερα εαυτου* gestellte *επτα* ebenso nachdrücklich betont ist, wie sie es durch die Voraufnahme bezweckten, das *ετεροι δυο κακουργοι* 23, 32 (ACDLXΔMj) nach Analogie von *ετεροι εβδομ.* 10, 1, wo das *ετερ. κακ. δυο* (WH) Jesus mit zu den *κακουργοι* zu zählen schien, und das *πλειον η πεντε αρτοι* 9, 13 (ACDLXΔMj Trg WHaR), das durchaus nicht aus den Parallelen abge-

1) Nur Mt 4, 2 ist das *νυχτας τεσσαερ.* (BCLΔMj Trg WH Nst) dem *ημερας τεσσαερ.* konformiert, wie das *σαρξ μια* Mk 10, 8 (*π*AC 5Mj) zwar nicht nach Mt 19, 6, wo ja gerade *π*D das *μια* durch Voranstellung betonen, sondern nach dem vorhergehenden *εις σαρκα μιαν*, und das *ημερ. τεσσαερ.* 1, 13 (ADΔMj) nach den Parallelen, wie wahrscheinlich auch das *ενα λογον* CD Mt 21, 24. Dagegen kann das *σκηνας τρεις* in Mt 17, 4 (B e WHaR) nicht aus Lk 9, 33 sein, wo ja die voraufgehenden Worte so anders lauten, sondern nur in Mk 9, 5 (ADXMj), wo sie übereinstimmen. Vielmehr wollten bei Mtth. die übrigen Mjsk das *τρεις* durch Voranstellung betonen, wie DL² Vers Lk 9, 33, um einen Gegensatz gegen das dreimalige *μιαν* zu bilden, der freilich durchaus nicht stattfindet.

leitet zu werden braucht. Wie das *κεραιαν μίαν* Lk 16, 17 (B sah syr WHaR) festzuhalten sein wird, weil die ohnehin nahe-
liegende Betonung des *μίαν* sich schon durch Reminiscenz an
Mt 5, 18 ergab, so auch das *πλοία δύο* 5, 2 (B a e cop WHtxt
Blj), da diese Wortstellung neben dem fehlerhaften *πλοία* (II,
1, d) erhalten ist, während die betonte Voranstellung nicht
weniger ungeschickt ist, als 1, 59 (AΔMj). Mk 15, 25 (AC2Mj).

Das Demonstrativ wird gern nachgestellt, wie AXΔMj Mk
14, 30. Lk 21, 3 (Tsch TrgaR Blj), wo eine Konformation nach
Mk 12, 43 doch ganz unwahrscheinlich, ADXΔMj Jh 9, 24 (Tsch
Trgtxt Blj), AXΔMj 21, 23 (Tsch), ACXMj Mk 15, 39, s Lk 15, 24,
sCLΔMj Mk 9, 37, sAXΔMj Lk 22, 42 und Jh 8, 23, wo das *ἐξ τοῦ
κοσμοῦ τούτου* (Tsch Blj) trotz aller Mjsk ausser BT doch sicher
aus dem Parallelgliede stammt, da, wenn ein bedeutsamer Wechsel
beabsichtigt wäre, die Voranstellung eher im zweiten Gliede
einträte. Das *ο λαός οὗτος* Mk 7, 6 (BD WHaR) stammt aus
Mt 15, 8 oder den LXX. Das umgekehrte *οὗτος ο λόγος* Jh 7, 36
(sΔMj) hat offenbar die Absicht, das Relativum unmittelbar mit
dem Subst. zu verknüpfen. Auch bei dem so geläufigen *ταῦτα
πάντα* wird oft das *ταῦτα* nachgestellt, wie ΔΔMj Mt 24, 2,
DLXΔMj 13, 56, ADXMj Mk 13, 30 (TrgaR), AC Lk 21, 36, wo
offenbar auch sΔMj das fehlerhafte *πάντα ταῦτα* hatten, da in
ihnen das *ταῦτα* nach *πάντα* ausfiel, sDXΔMj 24, 9 (Tsch Blj),
sCLΔMj Mt 19, 20 (Tsch WHaR Blj), wo das *ταῦτα πάντα* nicht
aus den in mancher Beziehung abweichenden Parallelen herrühren
kann, und die Betonung des *πάντα* so nahe lag. Es ist nur für
die willkürlichen Aenderungen in sD charakteristisch, dass sie
auch einmal mit 4Mj 24, 33 das an sich häufigere *ταῦτα πάντα*
(Tsch Trgtxt Blj) einbringen, das doch s selber v. 34 aufgibt,
während D (dem hier L folgt) es beibehält (TrgaR). Aber auch
23, 36, wo CL2Mj mit ihnen gehen, wird *πάντα ταῦτα* (Trgtxt
WHaR) beizubehalten sein, da hier allerdings die Betonung des
ταῦτα durch Voranstellung sehr nahe lag. Dagegen wird das
τις, τι gern heraufgenommen, wie D Lk 10, 25, DX 11, 37, LX
12, 4, CD 23, 36, AΔMj Jh 12, 20, sΔMj Lk 11, 36 (Tsch Blj),
wo WHaR es voranstellt, aber einklammert, weil es in CL fehlt,
und sogar B 8, 27 (WHaR), wo das *ἀνὴρ* vielleicht nur aus
Schreibeversehen übergangen war und hinter *τις* nachgeholt
wurde. Ähnlich war wohl das *τι* Jh 1, 47 in s nach *δύναται*

ausgefallen und ist an falscher Stelle später restituirt. Doch wäre es bei ihm, so wenig wie bei D (Lk 11, 27), auffallend, wenn er auch einmal das *τι* nachstellte.

f. Es liegt in der Natur der Sache, dass gesperrte Wortstellungen häufig von den Emendatoren entfernt wurden. So DΔMj Jh 11, 47, DLΔMj Mt 4, 9. 16. 18, 24 (Trg: *αὐτῷ εἰς οφειλετης*), AMj Jh 11, 32. Mk 13, 4 (TrgaR: *ταῦτα πάντα συντελ.*, wo zu gleichem Zweck DXMj das *πάντα* vor *ταῦτα* stellen), ADMj 4, 30, AΔMj Jh 9, 16 (TrgaR), wo zugleich noch das Subj. vorangestellt ist, 18, 22, wo CLX in andrer Weise helfen, ADXMj Mk 14, 67, ADXΔMj Lk 8, 9 (Trg: *τις εἴη ἡ παραβολὴ αὐτῆς*), wo zugleich noch das Demonstrativ nachgestellt, 19, 16, CΔMj 20, 11 (TrgaR: *πέμψαι ἑτερον δούλον*), ACΔMj 4, 29. 10, 5. 11, 27 (Trg: *ἐπαράσα τις γυνὴ φωνήν*), wo D dadurch hilft, dass er *γυνὴ τις* (s. not. e) vor *ἐπαράσα* stellt, ACD 1, 10, sD3Mj Jh 5, 14, sΔMj 7, 12, sXΔMj 1, 50, sL, die Mt 18, 16 in verschiedener Weise die Trennung des *δύο ἢ τριῶν* durch *μαρτυρῶν* aufheben, das D lieber ganz fortlässt, wie sLXΔMj Jh 11, 17, wo AD Tsch das *ἡδὴ* (III, 5, a) ganz fortlassen (TrgaR: *τεσσ. ἡμ. ἡδὴ*), sC Mk 11, 2 (Tsch Blj: *οὐδεὶς ἀνθρ. οὐπῶ*), wo die gesperrte Wortstellung gar nicht aus Lk 19, 30 sein kann, da dort ja *ποποτε* steht, sCΔ 3, 3 (Tsch Blj: *τὴν ξηρὰν χεῖρα*, vgl. D), sACLXΔMj 9, 1, sADXMj 15, 14. 6, 38, wo das *ποσοὺς ἀρτοὺς ἐχετε* statt *ἐχετε ἀρτοὺς* (TrgaR WH) ebenso Aufhebung der gesperrten Wortstellung ist, wie 8, 5 (sD), vgl. 12, 37 (TrgaR), wo sAXMj und Ditvg in verschiedener Weise die Trennung des *αὐτοῦ* von *υἱὸς* aufheben, sAΔMj Jh 18, 38. Dann aber kann es nicht auffallen, dass B hier vielfach allein das Richtige erhalten hat. Vgl. Mt 7, 17 (WHaR: *καρποὺς ποιεῖ καλοὺς*), wo die Konformation nach dem Parallelgliede so nahe lag und noch Δ, obwohl er das Adj. voranstellt, die gesperrte Wortstellung erhalten hat, Mk 10, 47 (WHaR), wo schon das fehlerhafte *ναζωραῖος* zeigt, dass hier geändert ist (vgl. denselben Fehler 14, 67 ADXΔMj s. o.), Lk 22, 30 (TrgaR WH, vgl. Ti), wo schon Mt 19, 28 die Verbindung des *φύλας* mit seinem Genit. so nahe legte, 11, 11 (WHaR), wo, wenn die nachdrückliche Zusammenstellung des *τον πατέρα* mit *ο υἱὸς* beabsichtigt, dies wohl eher vor das Verb. gesetzt wäre, 21, 11, wo das die *φοβήτρα*

und *σημεια* trennende *απ ουρανου* (WHtxt) theils hinter *μεγαλα* gesetzt ward (⌘L WHaR), theils hinter *φοβητρα τε* (D), theils in AXΔMj, denen die meisten Editoren folgen, hinter *σημεια*, obwohl dadurch dieses von seinem Adj. getrennt wird, Jh 10, 32 (WHtxt), wo das durch *εδειξα υμιν* von seinem Subst. getrennte *καλα* theils hinter (⌘A3Mj Tsch Blj Nst), theils vor *εργα* (DLXΔMj Trg) heraufgenommen wurde.¹⁾

Nur D hat etwa gleich oft (17 mal) gesperrte Wortstellungen eingebracht, wie aufgehoben, natürlich auch Jh 10, 35 (D cod it Eus Tsch Blj), wo man *ο λογος* auf das v. 34 citirte Wort bezog und erst, nachdem schon *εγενετο* geschrieben, das *του θεου* bemerkte und nachbrachte, und ebenso ⌘, der, so oft er für sich allein gesperrte Wortstellungen aufhebt (Lk 3, 19. Jh 5, 20. 13, 14), sie doch auch einbringt (4, 54. 8, 12. Mt 27, 54, vgl. ⌘D Jh 6, 64. 7, 31 Tsch Blj, wo dieselbe nur dadurch entstand, dass man, weil das *δε* an dritter Stelle stand, das Subjekt heraufnahm und es doch nicht von seinem Verbum trennen wollte, mit dem es in der Vorlage verbunden war, weshalb erst ΔMj später das *εχ του οχλου* dazwischen schoben). Bei den eigentlichen Emendatoren sind es meist Umstellungen aus durchsichtigen andern Motiven, welche die gesperrte Wortstellung herbeigeführt haben. So verbanden AΔMj Lk 5, 29 *οχλος* mit *τελωνων*, weil es auf sie im Zusammenhange ankam, wobei man übersah, dass noch ein anderer Genit. mit *οχλος* verbunden war, und nahmen 22, 53 das *υμων* vor *εστιν* herauf, um es noch stärker zu betonen, während das *χρειαν εχομεν μαρτυριας* 22, 71 (⌘ADXΔMj) aus den Parallelen herrührt. Das *εν τη συναγωγη* 4, 20 (DΔMj TrgaR, vgl. A) wurde mit *παντων* verbunden, weil es sich um

1) Eine absichtsvolle Einbringung einer gesperrten Stellung lässt sich bei B so wenig nachweisen, wie die Entfernung einer solchen. Lk 8, 23 (WHaR) entstand dieselbe nur dadurch, dass dem Schreiber das *λαιλαψ* genügte und er erst, nachdem er bereits das *εις την λιμνην* geschrieben, die Näherbestimmung durch *ανεμου* bemerkte und nachbrachte, wie er umgekehrt Jh 19, 21 das *βασιλ. τ. ιουδ.* bereits nach v. 19 konformirt hatte, als er das übergangene *ειμι* bemerkte und nachholte (BLX Trg WH Nst). Dagegen sahen wir schon III, 5, c, dass das *τ. σαββατου* Lk 6, 5 (⌘B) nicht zu *κυριος* heraufgenommen, sondern wegen des davor eingebrachten *και* nach Mk 2, 28 mit Nachdruck an den Schluss gestellt ist. Zu Mt 27, 40 vgl. III, 1, c.

alle Synagogenbesucher handelte. Nur **Mk 15, 39** sollte durch die gesperrte Stellung *υιος ην θεου* (ACMj Tsch Trgtxt Blj) das *θεου* im Gegensatz zu *ανθρωπος* betont werden (vgl. Lk 6, 5 in Anm. 1), was D durch die Zusammenstellung von *ανθρωπος θεου* erreichte. Gar nicht hierher gehört 1, 41, wo ACMj das *αυτου* vor *την χειρα* hinter *ηψατο* stellen, weil bei diesem ein Objekt zu fehlen schien.

2. Verba mit ihren Näherbestimmungen.

a. Die Emendatoren lieben es, die Copula ans Ende (hinter das Praedicat oder Part.) zu stellen, wie LAMj **Mk 6, 22** (Trg: *εαν ο οφθ. σ. απλους η*), ADMj **Mk 1, 33** (*η πολις επισυνηγμενη ην*). **Lk 20, 41** (Trgtxt: *χριστον υιον δαυειδ ειναι*). **Jh 9, 18** (TrgaR: *οτι τυφλος ην*), ADMj **Lk 14, 26** (TrgaR: *ου δυν. μου μαθητ. ειναι*), ACDAMj **19, 46** (TrgaR: *οικος προσευχ. εστιν*). Daher wird nach stehender johanneischer Ausdrucksweise **Jh 2, 17** mit B gegen alle Editoren *εστιν γεγραμμενον* zu lesen sein, das bei der ersten Begegnung derselben von den Emendatoren geändert, aber später als richtig erkannt ward (nur vgl. D 6, 31). Das umgekehrte *ειμι ικανος* **Lk 7, 6** (ACDLXAMj TrgaR) ist aus Mt 8, 8, wie das *εγω δε ειμι* 22, 27 (AXAMj) dem v. 28 (freilich nur scheinbar) gegenüberstehenden *υμεις δε εστε* konformiert ist. Das (übrigens Verbalcharakter habende) *η* nach *εις τον αιωνα* **Jh 14, 16** (B WHaR) ist von *κ* und Lat (Tsch Blj) hinter *μεθυμων* gestellt, mit dem zusammen es eben den Verbalbegriff bildet, schon um die beiden Präpositionen zu trennen, während ADMj das *η* in *μενη* verwandeln und dadurch die Dauer des Verhältnisses zum Hauptbegriff machen, obwohl der Begriff des *παρακλητος* doch zunächst auf den Beistand, dessen sie gewiss sein können, führt, und LQX (Trg WHtxt Nst) diese Stellung aufnehmen, obwohl sie noch das richtige *η* erhalten haben. Wenn *κ*D (Tsch Blj) **7, 12** das *ην* nach *γογγυσμος* stellen, obwohl *κ* mit AMj, um die gesperrte Wortstellung zu vermeiden (vgl. 1, f), das *πολvs* davor heraufnimmt, während D mit cod it es streicht, so nehmen beide das *ην*, das reine Copula ist, im Verbalsinn, indem sie verkennen, dass das *περι αυτου* nur Näher-

bestimmung des Subjekts ist. Das *εγενετο πρωτη* aber **Lk 2, 2** (8D Tsch) soll offenbar markieren, dass *πρωτη* Prädikat ist, obwohl es nur mit *απογραφη* zusammen dasselbe bildet, was ACLMj, die den Art. davor setzten (vgl. III, 1, e), verkannten, so dass B allein das Richtige erhalten hat.¹⁾

b. Der dem Verb. vorausgeschickte Infin. **Jh 4, 24** (8D Tsch *προσκυνειν δει*) ist nach v. 20 konformiert (doch vgl. auch 8 Mt 16, 13 *ειναι λεγουσιν*). Das Part. mit der dazu gehörigen Praep. ist **Mk 3, 27** (ADMj TrgaR) mit dem Verb., zu dem es als Voraussetzung gehört, verbunden, obwohl dasselbe dadurch höchst ungeschickt von seinem Objekt getrennt wird. Das *δειραντες* **Lk 20, 10**, das zwischen *αυτον* und *κενον* störend schien, ist in ACLMj (Trgtxt, vgl. D) mit dem *αυτον* vor das Verb. *εξαπεστειλαν* gestellt. Gegen alle Editoren muss **Mt 15, 31** das *βλεποντας θαυμασαι* (B) als die schwierigere Lesart festgehalten werden. Man stiess sich an dem objektlosen *βλεποντας* und der Verbindung des *θαυμαζειν* mit dem Acc. der Person (vgl. Lk 7, 9) und wollte die folgenden Accusative zum Objekt von *βλεποντας* machen.

c. Den Objektsaccusativ, wo er vorangestellt ist, nachzustellen, zeigt sich bei den Emendatoren keine Neigung. Wo es geschieht, liegen überall besondere Gründe vor. So wird **Mk 9, 9** (AXMj TrgaR) der Relativsatz, der das Objekt umschreibt, dem Verbum nachgestellt, weil dadurch erst seine Bedeutung klar zu

1) Charakteristisch ist, wie B Mt 13, 39 das *εστιν* nach *ο εχθρος* antizipiert, den parallelen Sätzen in v. 37. 38 entsprechend, und dann erst bemerkt, dass hier noch eine partizipiale Näherbestimmung zu dem Subjekt folgte, die er nun nachbrachte (vgl. Lk 24, 32, wo D in dem auf *η καρδια* folgenden *Η* den Beginn der Copula zu lesen glaubte und so eine ganz unnatürliche Wortstellung herbeigeführt hat). Auch das *πιστος ης* **Mt 25, 23** (B WHaR) muss auf einer ganz ähnlichen gedankenlosen Antizipation beruhen, da B v. 21 die richtige Stellung ohne Anstoss aufgenommen hat. Dagegen wird das *χρεια εστιν* **Lk 10, 42** mit B gegen alle Editoren festgehalten werden müssen, da seine Umstellung mit der Emendation in ACLMj (vgl. III, 6, d) zusammenhängt, die L allein aus ihr aufgenommen hat, während in 8 das *χρεια* fehlt. Das *ην* hinter *γνωστος* aber **Jh 18, 15** (B cod it WHaR) wurde von allen Mjssk davor heraufgenommen, um das Adj. mit seinem Dativ zu verbinden.

werden schien, so Mt 27, 28 (AΔMj) *χλαμυδα κοκκ.* hinter *περι-εθηκεν αυτω*, damit man es nicht zu *εκδυσαντες* ziehe, so Lk 4, 40 (NC), damit man das *αυτων* nicht mit *τας χειρας* verbinde, weshalb ja D das *αυτων* fortlässt. Wiederholt wird das Objekt umgestellt, um den Infinitiv mit dem Verb., von dem er abhängt, zu verbinden. Vgl. ACΔMj Lk 20, 12 (TrgaR: *προσθετο πεμψαι τριτον*), NC Mk 15, 15 (Tsch: *βουλομενος ποιησαι το ιαγον*), SACXΔMj Lk 5, 21 (*δυναται αφιεναι αμαρτιας*), wo an Konformation nach Mk 2, 7 gar nicht zu denken, der in viel wesentlicheren Punkten abweicht, SACDXΔMj 6, 42 (Trgtxt: *διαβλεψεις εκβαλειν το καρφος*), was einer Reflexion auf Mt 7, 5 sicher nicht bedarf. Nur 10, 2 (SACLXΔMj TrgaR: *εκβαλη εργατας*) wird die ganz gleich lautende Parallele Mt 9, 38 maassgebend gewesen sein. Dagegen braucht das *αποδοτε τα καισαρος* Mk 12, 17 (ADXMj) gar nicht aus den Parallelen erklärt zu werden, da es lediglich umgestellt ist, um dem *τα του θεου τω θεω* zu entsprechen, wie das *τρυνωσιν σταφυλην* Lk 6, 44 (AΔMj) nach dem *συλλεγουσιν συκα*, das *ηγαπησα υμας* Jh 15, 9 (SAXΔMj Tsch Blj) nach dem *ηγαπησεν με*, das *ποιης δοχην* Lk 14, 13 (ADLXΔMj Tsch Trg Blj-Nst) nach v. 12 und das *ηραν το περισσεον* Mt 15, 37 (SCLXΔMj) nach 14, 20. Nur D hat in seiner willkürlichen Weise ziemlich gleich oft (gegen 50 mal) das Objekt nachgesetzt, wie vorausgenommen. Aus dem ihm zu Grunde liegenden Texte stammt auch das *ουκ εχετε τ. αγαπην τ. θεου* Jh 5, 42 (SD Tsch Blj), da das hinter *τ. θεου* in S stehen gebliebene *ουκ εχετε* deutlich zeigt, dass in seiner Vorlage das Objekt voranstand und das erste *ουκ εχετε* eingebracht ist.

Dagegen neigen die Emendatoren viel eher zur Voranstellung des Objekts, um dasselbe zu betonen. So CLΔMj Mt 13, 44 (*παντα πωλει*), DLΔMj Jh 13, 10 (*ου χρειαν εχει*), AXMj Mk 11, 28 (Tsch TrgaR: *την εξουσιαν ταυτην εδωκεν*), da die Umstellung gar nicht aus den Parallelen herrühren kann, die dadurch wesentlich anders sind, dass dort kein Satz mit *ωα* folgt, und 12, 14 (Tsch Blj), wo schon Lk 20, 22 zeigt, wie nahe die Voraufnahme des *κηρσον καισαρι* vor *δουναι* lag. Die Nachstellung kann nicht aus Mt 22, 17 herrühren, wo das *δωμεν η μη δωμεν* fehlt, das gerade zeigt, wie hier nicht auf dem Objekt, sondern auf dem *δουναι* der Nachdruck lag. Vgl. ferner AΔMj 2, 3. Lk 7, 33. 17, 9, ADXMj Mk 12, 19 (Trgtxt: *τεκνον μη αφη*), ADΔMj

Lk 8, 27 (TrgaR: *ματιον ουκ ενεδιδ.*). **Jh 10, 28**, **ⲁADXMj Mk 15, 14** (TrgaR: *τι γαρ κακον εποιησεν*), wo ohnehin die Verbindung des *κακον* mit *τι* so nahe lag (vgl. **Mt 27, 23**), und **Lk 10, 35**, wo alle Mjssk gegen B (WHaR) an dem objektlosen *εκβαλων* Anstoss nehmen und es mit *δυο δηναρια* verbinden, das nun zugleich das Objekt für *εδωκεν* hergiebt. Interessant ist **Jh 3, 2**, wo, umgekehrt wie in den oben besprochenen Stellen, **ΔMj** das *ταυτα τ. σημεια* heraufnehmen, um das *δυναται* mit seinem Infin. (*ποιειν*) zu verbinden. Viele dieser Umstellungen rühren freilich auch lediglich aus Konformationen her, wie das *ανθρωπον ιδειν* **Mt 11, 8** (**ⲁTsch**) aus v. 9, wo umgekehrt **CDLXΔMj** nach v. 8 *ιδειν προφητην* schreiben, das *αρτους λαβειν* **16, 5** (**ⲁCDLΔMj Tsch Trg WHtxt Blj**) aus v. 7. 8, das *ανδρα ουκ εχω* **Jh 4, 17** (**ⲁCDL Tsch Blj**) aus dem gleich folgenden *ανδρα ουκ εχω*, wie **5, 26** (**ⲁ**) das *ζωην εχει* aus dem folgenden *ζωην εχειν*. Sogar in **ⲁBDLΞ2Mj** ist das *κυριον τον θεον σου προσκυν.* **Lk 4, 8** dem *αυτω μονω λατρευσ.* im Parallelgliede konformiert, wie **Tsch** allein erkannt hat.

Etwas häufiger werden Pronominalaccusative nachgestellt. Zwar **Mk 13, 15** (**ⲁADXΔMj Tsch Blj**) ist auch wieder das Verb. mit seinem Infin. und das *τι* mit *εκ της οικ.* verbunden, und das *με* **Lk 22, 34** (**ΔΔMj Tsch Blj**) wurde, weil sonst das *ειδεναι* ganz bedeutungslos schien, mit diesem verbunden. Doch vgl. schon das analoge *απαρνηση με* **Mk 14, 30. 72** (**AXMj**) mit **ADXMj 14, 10, CLΔMj Mt 3, 11, ΔΔMj 26, 59, ADXΔMj Jh 10, 32, ⲁ Mk 12, 34**. Häufiger freilich ist auch hier die nachdrückliche Voranstellung, wie **ΔΔMj Jh 15, 15** (*υμας λεγω δουλους*), wo dadurch freilich zugleich das Objekt von seinem Objektsprädikat getrennt werden soll, **AMj Mk 8, 7, ADMj 6, 26** (Trg: *αυτην αθετειν*). **7, 15** (TrgaR: *αυτον κοινωσαι*). **12, 8** (Trg: *αυτον απεκτειναν*), wo dadurch freilich zugleich, wie **Lk 10, 35** (s. o.), das *λαβοντες* ein Objekt empfängt, **7, 42. 24, 20, AXΔMj 14, 12. Jh 13, 2, ADXΔMj 21, 18** (**Tsch TrgaR Blj**), wo durch die Voranstellung des *σε* vor *ζωσει* dieses zugleich enger mit *και οισει* verbunden wird, **ACXΔMj Mk 15, 34**, wenn das *με εγκατελ.* nicht aus **Mt 27, 46** herrührt, **ⲁ Mt 8, 29. 26, 34**, wo freilich das *με απαρνησ.* zwar nicht nach **Mk 14, 30**, aber leicht nach dem *ου μη σε απαρνησ.* v. 35 konformiert sein kann, **ⲁDΔMj Jh 18, 7** (**Tsch Blj**: *αυτους επηρωτησεν*) und **Mk 11, 3**, wo sogar alle

Mjsk gegen B (WHaR) *αυτον αποστέλλει παλιν ωδε* lesen. Hier kann die Umstellung nicht von B herrühren, da es sonst ja nicht zugleich hinter *παλιν* gestellt wäre.

Auch der Objektsdativ oder -genitiv wird, abgesehen von **κ** (Mt 11, 24. Jh 4, 42), nur **Jh 5, 26** nachgestellt (ADΔMj TrgaR: *εδωκεν και τω υιω*), da das *διδωμι τοις πτωχοις* **Lk 19, 8** (ΔΔMj TrgaR) Reminiscenz an das *διαδος πτωχοις* 18, 22 ist, und das *βαλειν τ. κυναριοις* **Mk 7, 27** (ADLXΔMj TrgaR) zwar nicht nach Mt 15, 26, aber nach dem parallelen *λαβειν τον αρτον* konformiert ist. Nur der Pronominaldativ wird auch hier häufiger nachgestellt, wie XΔMj Jh 21, 22, CLXΔMj Mt 8, 27, DXΔMj **Lk 15, 1** (TrgaR: *εγγιζοντες αυτω*), ΔΔMj 8, 39, ADXMj **Mk 10, 13** (Tsch Trg Blj Nst), wo das *αυτω απηται* schon darum nicht aus Lk 18, 15 herrühren kann, weil dort *τα βρεφη—απηται* steht, was doch wichtigeren Anlass zur Konformation darbietet, ADXΔMj **Lk 16, 9** (Trgtxt: *ποιησατε εαντοις*), **κD Jh 6, 27** (Tsch), wo schon v. 32 das *διδωσιν υμιν* so nahe legte (vgl. II, 3, d). Sogar B hat **20, 17** *μη απτου μου* (Trg u. WHaR), wo aber schwerlich besondere Absicht vorliegt, da das *μου* nach *μη* so leicht übergangen und dann erst hinter *απτου* nachgeholt wurde. Natürlich fehlt es auch hier nicht an Beispielen, wo das Objekt absichtsvoll vorangestellt wird, wie DL Mt 16, 19 (*σοι δωσω*), CLΔMj 17, 5 (*αυτου ακουετε*), ΔMj (Jh 18, 39 *υμιν απολυσω*, vgl. ΔMj), ΔΔMj 19, 11 (*σοι δεδομενον*), ADXMj **Mk 9, 25** (TrgaR: *σοι επιτασσω*), **κCΔ 4, 41** (Tsch), wo das *υπακουει αυτω* (BL) schon wegen des Plur. Lk 8, 25 nicht Konformation nach ihm sein kann, wie das *-ουσιν αυτω* in ΔMj. Es kommt sogar vor, dass **Mk 12, 28**, um zu betonen, wie der Schriftgelehrte nach den den bisher mit Jesu Streitenden erteilten Antworten auch für sich eine gleiche erwartete, das auf *αυτων ζητούντων* gehende *αυτοις* dem *απεκριθη* vorangestellt wird (ADXMj TrgaR), und dass **Lk 12, 22**, wo auf die Volksrede eine Jüngerrede folgt, die ausdrücklich als solche bezeichnet war, dieselbe mit *δια τουτο υμιν λεγω* (ΔΔMj Tsch Blj Trg u. WHaR) eingeleitet wird. Von einer Konformation nach Mt 6, 25, die im Folgenden gerade nur bei ΔMj sichtbar wird (*τις ψυχη υμων*), kann doch in solchen reinen Formalien nicht die Rede sein, höchstens von der Herstellung der gewöhnlichen Wortstellung, die aber doch hier, wo das Motiv der Umstellung so durchsich-

tig ist, nicht berechtigt wäre, wie etwa 23, 43 (sAXΔMj: *αμην λεγω σοι*) oder Jh 16, 12 (ADΔMj TrgaR: *εχω λεγειν υμιν*), wo noch das Motiv dazu kam, das Verb. mit seinem Infinitiv zu verbinden. Nach Analogie dieser Stellen wird aber auch 10, 1. 7. 13, 21 mit B allein gegen alle Mjsk und Editoren *αμην αμην υμιν λεγω* zu lesen sein, da die Herstellung einer so gebräuchlichen Formel doch ungleich wahrscheinlicher ist, als die Zerstörung derselben, zumal für B die Absicht stärkerer Betonung ohne alle Analogie wäre.¹⁾

Das nähere Objekt im Accus. wird nicht selten dem entfernteren vorangestellt. So Lk 22, 4 (AXΔMj TrgaR: *αυτον παραδω αυτοις*), Jh 10, 28 (ADΔMj TrgaR: *διδωμι ζωην αιωνιον αυτοις*), Mk 11, 7 (s: *αυτων τα ιματια αυτω*), 15, 15 (sCTsch: *το ικανον τω οχλω*), Mt 20, 12 (sDLZ Tsch TrgaR WHtxt Nst), wo sichtlich noch die Absicht vorliegt, das *αυτους* mit *ισους* zu verbinden. Nur Jh 14, 3 wird das *τοπον υμιν* (sBDLX2Mj) trotz aller neueren Editoren ausser TrgaR nach dem *τοπον υμιν* v. 2 konformiert sein. Dagegen muss das *μιαν ηλεια* Mt 17, 4 (BMj) trotz aller Editoren ursprünglich sein, das ja nicht nach Lk 9, 33 geändert sein kann, wo alle dreimal das *μιαν* voransteht

1) Dass das *λεγουσιν αυτω* Mt 13, 28 (sD Tsch Blj) lediglich nach v. 27 konformiert ist, zeigt die Fortsetzung dieser Konformation in LXΔMj (*ειπον*), und umgekehrt hat s 13, 10 das *αυτοις* vor *λαλει* gestellt nach v. 13, wie dort D nach v. 10 das *αυτοις* nachstellt. Ganz klar ist doch, dass Jh 18, 34 das *αλλοι σοι ειπον* (sAXΔMj Tsch Blj) ebenso dem *αφ εαυτου* *συ-λεγεις* konformiert ist, wie das *τις υμιν δωσει* Lk 16, 12 (AB XΔMj WHaR) dem *τις υμιν πιστευσει*. Ganz anders sind die Stellen, wo das zu *αποκριθεις* gehörige *αυτω* 4, 8 (BΔMj TrgtxtWHaR) heruntergerückt wird, um es mit *ειπεν* zu verbinden, da das *αποκριθεις* in der ungeheuren Mehrzahl der Fälle ohne einen Dativ steht. Vgl. noch C Mk 3, 33, CZΔ Mt 20, 13 (Trg WHaR), AXMj Mk 10, 51, ΔΔMj 15, 2, ADXMj 11, 33 (TrgaR). Selbst B konnte es begegnen, dass dies *αυτω* übergangen und erst nach dem *ειπεν* nachgeholt wurde (Mt 14, 28 WH). Umgekehrt ist nur Lk 3, 16 das so ungewöhnlich nach *λεγων* stehende *απασιν* mit dem Subj. *ο ιωαν.* (vgl. 1, b) zu *απεκρινατο* heraufgenommen (ACΔMj Trgtxt), während Mt 15, 15 (B) das *αυτω* nur durch Schreibeversehen heraufgenommen sein kann, da das dazwischenstehende *ο πετρος*, das vollends ohne alle Analogie in der Ausdrucksweise des Evangelisten wäre, die Absicht einer Verbindung mit *αποκριθεις* ausschliesst, und eine Betonung des *αυτω* hier ebenso völlig unmotiviert, wie für B undenkbar wäre.

und merkwürdiger Weise Σ nur die beiden ersten nach Mtth. nachstellt, also dort noch, wie B, gelesen haben muss, während die Konformation nach den beiden Parallelgliedern so nahe lag. Wie hier, so liegen überall besondere Gründe vor, wo der Dat. vorangestellt wird. So Jh 20, 20 (LXΔMj), wo das aus zwei Substantiven bestehende nähere Objekt das *αυτοῖς* scheinbar zu weit von seinem Verbum trennte, Mk 5, 23 (AMj), wo das *αυτῇ* nach *ἐπιθῆς* absichtsvoll an *το θυγατριον μου* anknüpft, 3, 16 (ADMj TrgaR), wo *τω σιμωνι* heraufgenommen wird, um *ονομα* mit *πετρον* zu verbinden, wie das hinter *δυναμιν* stehende *αυτοῖς* Lk 9, 1 (B cop WHaR), um dies mit *καὶ ἐξουσίαν* zu verbinden. Das *καίσαρι φοροῦς* Lk 23, 2 (AXΔMj) wird nach 20, 22 konformiert sein.

Oft bezwecken die Umstellungen, das irgendwie von seinem Verbum getrennte Objekt mit ihm zu verbinden, wie LXΔMj Mt 7, 5 (*ἐξβαλε—την δοκον*), CLXΔMj 14, 18 (*φερετε μοι αυτους*), DR Lk 8, 55 (TrgaR: *δοθῆναι αὐτῇ φαγεῖν*), das freilich aus Mk 5, 43 stammen kann, ADMj Mk 4, 30 (*παραβαλωμεν αὐτην*). 10, 51 (Trg: *τι θελεις ποιῶσω σοι*), ACΔMj Lk 9, 41 (TrgaR: *προσαγ. τον υιον σ.*), Σ AXMj Jh 19, 33 (TrgaR: *ειδον αυτον ηδη*), Σ ALXΔMj Lk 8, 20 (Tsch TrgaR Blj Nst: *ιδειν σε θελοντες*), selbst wo dadurch das Subj. noch weiter vom Verb. entfernt wird, wie CLXMj Mt 10, 33 (*αρνησομαι αυτον καγω*). 14, 27 (Trgtxt: *ελαλησεν αυτοις ο ιησ.*), CDLΔMj 14, 4 (Trg: *ελεγεν αυτω ιωαν.*), Σ D2Mj Jh 11, 12 (Tsch Blj: *ειπον αυτω οι μαθηται*), wo A sogar das *οι μαθ.* entfernt, um das *αυτω* mit dem Verb. zu verbinden, und LΔMj es nach dem Subj. so wenig mehr erwarteten, dass sie es in das gewöhnliche *αυτου* verwandelten, Σ ACXΔMj Mk 8, 32 (*προσλαβ. αυτον ο πετρο.*), wo die Lesart keineswegs aus Mt 16, 22 stammt, da dort erst nach Mrk. konformiert ist. Sogar gegen alle andern Mjsk wird Mt 6, 18 nach B (WHaR) *φανῆς νηστευων* zu schreiben sein, da die Verbindung des *φανῆς* mit *τοις ανθρωπ.* schon durch v. 16 sich darbot, 9, 28 nach B (WHaR), wo C in anderer Weise als Σ ADLΔ die Verbindung des *τουτο* mit *ποιῆσαι* herstellt, und Lk 6, 26 (Be q tol Trt: *υμας καλως ειπωσιν*), wo durch die Umstellung des *υμας* nach (Σ AL Tsch) oder vor *ειπωσιν* (DQXΔΞMj, vgl. die übrigen Editoren) zugleich das *υμας* betont und in jener Fassung noch das *υμας* bedeutsam dem Subj. gegenübergestellt wird.

d. An der an dritter Stelle stehenden Conjunction nahmen die Emendatoren oft Anstoss und rückten sie herauf. Vgl. ADXΔMj Mt 25, 27 (εδει ουν σε), wie ΔLXΔMj Lk 16, 27 (Tsch Blj: ερωτω ουν σε), oder AXΔMj 22, 22 (ο μεν υιος). Jh 9, 30 (εν γαρ τουτω, vgl. ADXΔMj Lk 8, 18 ος γαρ εαν), ΔAMj Lk 12, 56, wo das nach καιρον stehende δε (B WHtxt) in ΔAMj nach τον gestellt, in L gestrichen, in D in πλην verwandelt wird, vgl. 18, 4 (ΔADXΔMj Tsch Blj: μετα δε ταυτα). Eine ganz naheliegende Emendation ist die Umstellung des οτι vor οντως ΔMj (Mk 11, 32) oder des τοιουν nach αποδοτε in ACΔMj (Lk 20, 25), die auch das γαρ hinter ως παγis stellen (21, 35 TrgaR), weil sie dies zum folgenden Satze zogen. Die Stellung des και nach εν τη οδω Mt 20, 17 (CDXΔMj TrgaR) ist Nachbesserung, weil letzteres bei παρελαβεν bedeutsamer schien, wie Lk 8, 27 das και nach εκ χρονων ικαν. gestellt ward (AXΔMj Trg), um die Zeitbestimmung zu der Hauptsache (εχων δαιμονια zu beziehen, und Mk 3, 26 nach εμερισθη (ΔCΔTsch) in Folge der ganz gedankenlosen Verbindung des εφ εαυτον mit εμερισθη nach v. 24. 25 (vgl. Mt 12, 26). Auch Jh 12, 18 wird das και vor ο οχλος. das den οχλος v. 12 von dem v. 17 erwähnten unterscheidet, weil man es nicht verstand, von den meisten Mjsk und Editoren nach δια τουτο gestellt, obwohl noch Δ3Mj (Trgtxt) zeigen, dass es dort ursprünglich nicht stand.

e. Absichtsvolle Emendationen sind es, wenn ΔMj Mt 26, 43 das παλιν vor καθευδοντας stellen, weil es doch darauf ankam, dass er sie wieder eingeschlafen fand (vgl. Mk 14, 40 und dazu II, 3, b), oder das νυν μεν nach λυπην Jh 16, 22, weil nicht die Zeiten einander entgegengesetzt werden, sondern Trauer und Freude, wenn Mk 2, 12 (ADMj) das ευθυς zu ηγεροθη heraufgenommen wird, bei dem es bedeutsamer schien, oder das αρτι Mt 26, 53 (ACDΔMj TrgaR) zu παρακαλεσαι, weil es doch auf den Zeitpunkt der Bitte zunächst ankommt, der dann die Erhörung erst folgen kann. So begreiflich es ist, dass Mk 2, 12 (ACΔMj TrgaR) das ουδεποτε vor οντως gestellt wurde, ist es auch, wenn Lk 21, 30 (ΔDLR) das das Prädikat des Satzes vertretende εγγυς vor das ηδη gestellt wird.

Am häufigsten wird das Adverb. seinem Verb. nachgestellt, wie CLΔMj Mt 3, 16. Lk 9, 59, AXΔMj 24, 34. Mk 15, 12, ALXΔMj

13, 10. 14, 72 (Tsch TrgaR: *φωνησαι δις*, wie gleich im folgenden AXMj: *απαρνησ. με τρις*), wo schon eine bedeutungsvolle Zusammenstellung von *δις τρις* beabsichtigt sein kann, **SD Jh 5, 19** (Tsch Blj: *ποιει ομοιως*), **sz Mt 14, 15** (Tsch WHaR: *παρηλθεν ηδη*), **SLX Jh 18, 36** (Trg WH Nst Blj: *ηγωνιζοντο αν*, vgl. III, 5, a), wie 14, 7 (AΔMj). 8, 19 (**sz**ΔMj), weshalb gegen alle Mj^{sk} **Lk 10, 6** mit B it vg (TrgaR WHtxt) *εαν εκει η* zu lesen sein wird. Dagegen ist **16, 6** das *ταχεως* nur, weil es bei flüchtiger Verbindung des *καθισας* mit seinem Verbum in B (WHaR) ausgefallen war, erst hinter *γραφον* nachgebracht. Wo das Umgekehrte der Fall, sollte das Adverb. sichtlich durch die Voranstellung einen besondern Nachdruck erhalten, wie **LΔMj Mt 2, 8** (*ακριβως εξετασατε*), **AMj Jh 19, 34** (TrgaR: *ευθυς εξηλθεν*, vgl. AΔMj 13, 30), **AXΔMj 9, 19** (*αρτι βλεπει*), **ADXΔMj Lk 12, 28** (Trgtxt), wo dem *σημερον οντα* das *αυριον βαλλομενον* gegenübertritt, **sz Jh 4, 42. 7, 40** (*αληθως ουτος εστιν*), **SLX Lk 12, 43** (*ενρησ. ουτως ποιουντα*), **szΔMj Jh 7, 46** (*ουτως ελαλησεν*). Zuweilen kommen noch besondere Gründe hinzu, wie bei dem *ομοιος εισιν* **Mk 4, 16** (**sz**CLΔTsch Blj), weil dies bei der Nachstellung des Adverb. so verstanden werden konnte, als gelte von den auf das Steinige Gesäten dasselbe wie von den *οι παρα την οδον* v. 15, oder bei dem *εξω εκαθητο* **Mt 26, 69** (ACXMj), weil nach dem Verb. noch ein präpositioneller Zusatz folgt (vgl. **sz Jh 21, 16** *παλιν λεγει αυτω δευτερον*). Das *υστερον ακολουθ.* **Jh 13, 36** (AΔΔMj) wird dem *νυν ακολουθ.* davor konformiert sein, da **CDLX** wieder v. 37 das *νυν ακολουθ.* danach konformieren.

f. Noch viel häufiger werden die präpositionellen Bestimmungen nachgestellt. Vgl. **CLXΔMj Mt 14, 3. 16, 21. 12, 44**, wo dadurch noch die Anknüpfung des *οθεν* erleichtert, **DLZ 15, 14**, **AMj**, die noch bei Mrk. allein sechsmal den gleichen Fehler haben, **Mk 3, 27** (TrgaR), wo ohnehin das Partizipium fehlerhaft gestellt (2, b), **AΔMj Lk 1, 29. 5, 2** (TrgaR: *αποβαντες απ αυτων*). **18, 24** (TrgaR: *εισελευσονται εις τ. βασιλ.*, vgl. schon II, 3, b). **18, 27. 22, 22. Jh 2, 6. 15, 25**, **ADXMj Lk 6, 3** (TrgaR), wo das *προς αυτους* nach richtiger Wortstellung (vgl. 1, b) zu *αποκριθεις* gehört (vgl. **14, 5** **AD2Mj** TrgaR), **Mk 12, 7** (TrgaR: *ειπαν προς εαυτους*). **6, 53** (Trg), wo die Nachstellung mit der fehlerhaften

Auslassung des *εις* (III, 5, f) zusammenhängt, **6, 49** (Trg: *περιπατουντα επι τ. θαλ.*), wo die Konformation nach v. 48 sehr nahe lag, **ADΔMj Lk 15, 7** (Trgtxt: *χαρα εσται εν τω ουρ.*), **19, 19** (Trgtxt: *γινου επανω πεντε πολ.*), wo damit zugleich eine gesperrte Stellung entfernt wird, **23, 8. Jh 5, 38** (TrgaR: *μενοντα εν υμιν*). **14, 16, ADLΔMj Lk 24, 13** (Trgtxt: *ησαν πορ. εν αυτ. τ. ημ.*), **ACXΔMj 24, 1** (Trgtxt: *ηλθον επι το μν.*), **κ Jh 1, 28**, wo wohl das *περαν τ. ιορδ.* als Näherbestimmung des *βηθαν.* genommen, **16, 26**, wo dadurch zugleich die beiden verschiedenartigen *εν* getrennt werden, wie **Mt 14, 28 (LXMj)** zwei verschiedene Präpositionen durch Voranstellung der einen, **κD 28, 20, κADL Lk 11, 17** (Tsch WHaR Blj: *διαμερισθαισα εφ εαντην*, das bereits v. 18 als falsch erkannt und aufgegeben ist). Aber auch mit **B (WHtxt TrgaR)** allein muss **12, 25** das *επι την ηλικιαν αυτου προσθειναι* festgehalten werden, da das von den meisten Mjss zugesetzte *ενα* zeigt, dass hier nach **Mt 6, 27** konformiert ist, und ebenso das *προς αυτους εληλυθει* **Jh 6, 17 (B)**, da die Präposition theils einfach nachgestellt wurde (**ALΔMj Trg WHtxt Nst**), theils, damit das Subjekt nicht zu sehr nachhinke, ganz an den Schluss (**κD Tsch WHaR Blj**). Dass freilich auch Präp. des Nachdrucks wegen vorangestellt werden, erhellt aus **Mk 4, 22 (ΔMj: εις φανερον ελθη)**. **2, 19 (ΔMj)**, wo schon das *μεθ εαυτων* auf diese Absicht hindeutet, **14, 24 (ADXΔMj το υπερ πολλων εκχυνν.)**, wo diese Stellung nicht aus der vielfach abweichenden Parallele (**Mt 26, 28**) her stammt, **Lk 18, 13 (ADΔMj: εις τον ουρανον επαραι)**. **2, 44 (ACXΔMj: εν τη συνοδια ειναι)**. **20, 46 (κALR: εν στολαις περιπατειν, vgl. κ Jh 3, 36. 7, 13).**¹⁾

Eine offenbare Emendation anderer Art ist **Jh 16, 23**, wo

1) Dasselbe würde auch von dem *επι τ. γης* vor *αφιναι* **Mk 2, 10 (κCDLΔΣMj Tsch Trgtxt WHaR Nst)** gelten, das noch **ΔMj** mit **B** hinter *αφιναι* haben, aber wenigstens vor *αμαρτιας* stellen, wenn hier nicht die Konformation nach **Mt 9, 6** so nahe läge. Zweifellos ist ja in Folge solcher Konformation das *κατ οναρ* **Mt 2, 13 (BC2Mj Trg WHaR)** nach **1, 20** vor das Verb. gestellt (vgl. II, 3, d), wie **2, 19 (CLΔMj)** bestätigt. Vgl. **19, 24**, wo **CXΔMj** das *εις την βασιλ.* nach dem Parallelgliede vor das Verb. stellen, wie **ΔMj Jh 17, 16** das *εκ τ. κοσμου* vor *ουκ ειμι*. Auch das *ο εις τον κοσμον ερχομενος* **Jh 6, 14 (κD Tsch)** wird nach **11, 27** konformiert sein, wo Niemand ändert.

ADMj das nach *δώσει υμιν* nicht verstandene *εν τω ονοματι μου* zu *αιτησητε τον πατερα* (vgl. v. 24) heraufnehmen, oder **6, 51**, wo die seltene Konstruktion des blossen *εστιν* mit *υπερ* dadurch verbessert wurde, dass man das *υπερ της του κοσμου ζωης* mit *ον εγω δωσω* verband (s Tsch Blj), während ΔMj durch die Einschiegung eines *ην εγω δωσω* nach *εστιν* helfen. Ebenso ist das *εν τη πολει* Lk 7, 37 (AXΔMj) zu *γυνη* heraufgenommen, weil man das *ητις ην εν τ. πολει αμαρτωλος* nicht verstand. Es schien natürlicher, das *προς αυτον* Mk 2, 3 (ACDΔMj Trg txt) mit dem Hauptverbum *ερχονται* zu verbinden, als mit dem *φερουντες* (vgl. CΔMj Lk 6, 3 *αποκριθεις προς αυτους ειπεν*, AΔMj 20, 2 *ειπον προς αυτον λεγοντες*). Dass das in s ausgefallene *προς εαυτον* Lk 18, 11 fälschlich hinter *σταθεις* restituiert wurde, wo es gar keinen wortgemässen Sinn giebt (AD XMj Trg u. WHaR), sahen wir schon III, 5, g. Nur selten lässt sich kein rechtes Motiv für die Heraufnahme der Präposition vor das Verbum absehen, wie bei dem *εν τω αμπελωνι πεφυτευμ.* 13, 6 (AΔMj), *μετ αυτου συνλαλ.* Mt 17, 3 (CDLΔMj). Aber wenn das *εν τη συναγ. διδασκων* Mk 6, 2 (AMj) allgemein verworfen wird, so wird kein Grund sein, das *εν τ. ιερω διδασκων* Lk 21, 37 gegen B Kit vg syr Trgtxt WHaR zu bevorzugen, da wohl nur D Jh 7, 28 *ιδ. εν τη συναγ.* schreibt.

Die zweifellos schwierigere Wortstellung *εκ του ουρανου ως αστραπην πεσοντα* Lk 10, 18 (B WHaR) ist dadurch erleichtert, dass man die Praep. mit dem Verb. verband, wodurch auch die beiden Accus. sich enger zusammenschlossen. Aber auch sonst wird die Praep. dem Verb. näher gerückt, wie Mk 12, 6 (AXMj TrgaR: *απεστειλεν και αυτον προς αυτους*), oder direkt mit ihm verbunden, wie Lk 12, 28 (AMj Trgtxt: *σημερον εν αγρω οντα*, vgl. ΔMj). 19, 44 (ACΔMj: *αφησουσιν εν σοι*). Jh 4, 52 (LΔMj: *επυθετο παρ αυτων*). 9, 24 (AXΔMj *εφωνησεν ουν εκ δευτερου*). Mk 9, 22 (ADXMj Trgtxt: *εις πυρ εβαλεν*). 6, 32 (AMj), wo die, welche das *εν* vor *τω πλοιω* auslassen, nun *εις ερημον τοπον* voraufnehmen, um es mit *απηλθον* zu verbinden (Tsch Trg). Schon in B ist das *μεθ εαυτων* 9, 8 (WH txt) gleich hinter *ειδον* heraufgenommen, wie sich daraus zeigt, dass er von seiner Vorlage abweichend *μετα εαυτων* schreibt. Dagegen ist das *εν υμιν* hinter *μεγας* (B sah cop WHaR) Mt 20, 26 des Nachdrucks wegen in allen andern Mjssk nach v. 27 gleich

mit *θελει* verbunden, während es C erst hinter *γενεσθαι* stellt. Umgekehrt konnte freilich auch das Interesse vorherrschen, das Verb. zunächst mit seinem Objekt zu verbinden (vgl. not. c am Schluss), wodurch die Praep. aus ihrer Stellung verdrängt wurde. So nahmen schon B cop (WHaR) **Mt 18, 16** unwillkürlich das Objekt herauf, worauf alles ankam, so dass nun die Präposition offenbar nachschleppt. Sehr klar zeigt sich diese Absicht in dem *αυτο πινω καινον μεθ υμων* statt *μεθ υμ. καιν.* **26, 29** (CLZ TrgaR) oder *τ. βαλλοντας τα δωρα αυτων εις* **Lk 21, 1** (AΔMj TrgaR), *ενδυσησθε δυναμιν εξ υψους* **24, 49** (ADXΔMj TrgaR), *απολεσας εν εξ αυτων* **15, 4** (ALXΔMj TrgaR), *εφαγον το μαννα εν τη ερημω* **Jh 6, 49** (sALΔMj), auch bei Heraufnahme des Pronominaldativs, wie **Lk 23, 55** (AXΔMj Trgtxt: *συνεληλυθ. αυτω εκ*) und sogar **12, 13** (ADXΔMj Trgtxt: *ειπε δε τις αυτω εκ τ. οχλου*), wo die Zusammengehörigkeit des *τις* mit der Praep. ganz übersehen wurde.

Auch vor das Objekt wird die Präposition heraufgenommen, um sie zu betonen, wie **Jh 7, 4** (DΔMj it: *εν κρυπτω τι ποιει*). **Mt 26, 23** (CDΔMj: *εν τω τρυβλιω την χειρα*). **Jh 13, 37** (sX: *υπερ σου την ψυχην μου θησω*), während sie umgekehrt **Lk 22, 6** (XΔMj TrgaR) hinter *αυτοις* gestellt wird, um dies nachdrücklich mit *αυτον* zu verbinden, oder **Lk 2, 36** (AD TrgaR) hinter den Acc. temp., weil man die absichtsvolle Verbindung der beiden Zeitbestimmungen verkannte. Endlich wird gern die Praep. vor das Adverb. gestellt, weil in ihr die wichtigere Näherbestimmung zu liegen schien, wie AMj **Lk 7, 38**, AΔMj **Mk 14, 66**, sD **5, 21** (Tsch: *εις το περαν παλιν*), sCL **1, 45** (Tsch WHaR), wo man das *εις πολιν* im Gegensatz zu *επ ερημ. τοποις* betonen zu müssen glaubte, sAMj **Jh 18, 33** (Tsch Blj: *εις το πραιτωριον παλιν*) und besonders sADΔMj **Mt 27, 51**, wo die Heraufnahme des *εις δυο* so ganz nahe lag. Umgekehrt wurde das hinter *μετα των μαθητων αυτου* stehende *εκει* (B WHaR) **Jh 18, 2** heraufgenommen und in D sogar hinter *συνηχθη* gestellt wegen seiner Anknüpfung an *τον τοπον*. Das *υπ αυτου* ist **Mk 1, 5** hinter *εν τω ιορδ. ποτ.* gestellt (ADΔMj TrgaR), schwerlich wegen **Mt 3, 6**, sondern weil die für die Johannestaufe charakteristische Bestimmung dem im Zusammenhange mit v. 4 selbstverständlichen *υπ αυτου* voraufgehen zu müssen schien.

3. Parallele Worte und Sätze.

a. Da **Jh 19, 10** Pilatus Jesum offenbar mit seiner Vollmacht bedrohen will, wird in **LXΔMj** (TrgaR) das *σταυρωσαι σε* vorangestellt. Das *το δαιμονιον εξεληλ.* wird in **AMj Mk 7, 30** vorangestellt, weil sich daraus erst das ruhige Daliegen der bisher vom Dämon umgetriebenen Tochter erklärt, wie **Jh 19, 31** das *επει παρασκευη ην* hinter *σαββατω*, um den Satz nicht durch zwei Parenthesen zu unterbrechen. Das *μη μοι χεισης* vor *μη φον.* **Mk 10, 19** (**AXMj Tsch Trgtxt WHaR**) stammt aus **Lk 18, 20**, da für die umgekehrte Stellung nicht auf **Mt 19, 18** reflektiert sein kann, wo die Verbote ganz anders lauten. Ebenso wird in **ΔMj Jh 9, 21** das *ηλικιαν εχει* vorangestellt, weil sich darauf erst die Aufforderung *αυτον ερωτησατε* gründet, weshalb auch wohl schon hier, dem folgenden *αυτος* parallel, ein *αυτος* vorausgeschickt wird, das noch **Σ** theilt, der die Aufforderung auslässt, und **Lk 23, 35** (Trgtxt) das *του θεου*, das bei *ο χριστος* überflüssig schien, zu *εκλεκτος* gezogen (vgl. C: *ο εκλ. του θεου*). In **ADXΔMj** wird das *κατα τοπους 21, 11* (TrgaR) zu *σεισμοι τε μεγαλοι* heraufgenommen, weil es in den Parallelen mit den Erdbeben verbunden wird, und deshalb auch zunächst *και λιμοι* angeknüpft (vgl. noch **ΣL**, von denen **Σ** auch **Mt 24, 7** *σεισμοι κ. λιμοι* hat), während nach **Bitvg** (Trgtxt **WHtxt**) *λοιμοι* vor *λιμοι* stand, und **13, 9** (TrgaR) das *εις το μελλον* mit *εκκοψεις* verknüpft, um einen Gegensatz zu **v. 7** zu bilden, eine offenbar gänzlich verfehlte Emendation. Das *οταν γενηται* **Jh 13, 19** stellen **ACDΔMj** (TrgaR) vor *πιστευσητε*, um dieses mit *οτι* zu verknüpfen. Dass die Heraufnahme des *συνπνιγει τον λογον* **Σ Mk 4, 19** nicht multum probabilitatis habet (Tsch), zeigt schon der ganz unpassende Sing., bei dem offenbar das vorhergehende *αι μεριμναι* übersehen ist. Gänzlich verfehlt ist auch die Heraufnahme des *απο τ. ιουδ.* vor *ηκολουθησαν* (**3, 7** **ΣCΔTsch WHaR**), da die Abschreiber übersahen, wie absichtsvoll die Jesu nachfolgende galiläische Volksmenge von der aus der Ferne zu ihm gekommenen unterschieden wird. Das *σταχυας* wurde **Lk 6, 1** mit *ετιλλον* verbunden (**ΣADXΔMj Tsch TrgaR Blj Nst**), da in den Parallelen überall vom Aehrenrupfen

die Rede ist und darin ja auch eigentlich das Anstössige lag. Auch 12, 1 wird das *των φαρισαίων* mit BL (WH TrgaR) hinter *υποκρισις* zu stellen sein, da das *απο τ. ζυμης τ. φαρισ.* offenbar aus Mt 16, 6. Mk 8, 15 stammt. Geradezu sinnlos ist aber die Voranstellung des *εις τα οπισω βλεπων* (bem. die nachdrückliche Voranstellung der Präp.) vor *και επιβαλλων* (bem. das konformierte Part. Praes.) 9, 62 in D cod it (W Ha Ri Kl).

b. Wie das *γραμματεις και φαρισ.* Mt 15, 1 (CLX ΔMj). Lk 5, 30 (AX ΔMj) aus Mt 5, 20. 12, 38. 23, 2 ff., so stammt das *οι αρχιερ. κ. οι γραμμ.* Lk 20, 19 (ΣD ΔMj TrgaR) aus 9, 22. 19, 47. 22, 2 und ähnlichen Stellen. Das *κυλλον* Mt 18, 8 (DL ΔMj Trg) ist dem *χωλον* als der umfassendere Begriff nachgestellt, aber nur D hat diese Emendation durchgeführt, indem er nun auch *ποδας* vor *χειρας* stellt, Lk 12, 56 stellen DL mit XMj (TrgaR) *του ουρανου* dem *κ. της γης* voran, da die vorhin genannten Zeichen wesentlich Himmelszeichen sind, und 2, 52 (Trgtxt) *ηλεια* vor *σοφια*, da ja die körperliche Entwicklung der geistigen vorangeht. Offenbar absichtsvoll ist 11, 40 (CD TrgaR) das *το εσωθεν* vorangestellt, um chiasmatisch an v. 39 anzuknüpfen, dabei aber der Sinn gänzlich verfehlt; Mt 19, 29 ist das *οικιας* ans Ende gestellt (CL Tsch Trgtxt W Ha R Blj), um es mit dem allein ähnlichen *αγρους* zu verbinden, da ja auf die Parallelen, wo *οικιαν* steht, nicht reflektiert sein kann. Mk 7, 21 haben AX ΣMj (TrgaR) *μοιχειαι* vorangestellt, um es mit dem ähnlichen *πορνειαι* zu verbinden und *φονοι* vor *κλοπαι* nach der Ordnung des Dekalogs, wie ADMj Lk 17, 29 *θειον* vor *πυρ* nach den LXX und ADX ΔMj (Trgtxt) 18, 29 die umfassenderen Begriffe (*γονεις—αδελφους*) vor *γυναικα*, dem sich nun sehr passend die *τεκνα* anzuschliessen schienen. So wenig wie Mt 14, 21 nach D it cop Orig, kann 15, 38 nach ΣD (Tsch W Ha R) das *παιδιων κ. γυναικων* aufgenommen werden. Das *λογω και εργω* Lk 24, 19 (ΣD) ist nach Act. 7, 22 konformiert, das erste *τελων. κ. αμαρτ.* Mk 2, 16 (ΣAC ΔMj Tsch Blj) nach v. 15 und dem gleich folgenden, statt dessen D (TrgaR) das *αμαρτ. κ. τελ.* beibehält; 10, 29 (ΣAXMj) schien die Voranstellung des *πατερα* vor *μητερα* die natürlichere. Auch das in B allein erhaltene *σαδδ. και φαρ.* Mt 16, 12 muss trotz allen Editoren echt sein, da die Aenderung der Stellung gegen v. 11 ganz unbegreiflich wäre, während

der Evangelist sehr wohl in seiner Deutung die Saddukäer voranstellen konnte, gegen deren Lehre Jesus ausdrücklich polemisiert hatte (22, 23 ff.).¹⁾

c. Umstellungen von ganzen Versen finden sich nur in D. Den mit \aleph Mj eingeschalteten Vers Lk 23, 17 (vgl. III, 6, a) hat er mit einigen Vers hinter v. 19 gebracht, weil er ja nur erklären sollte, warum Pilatus v. 20 Jesum zu amnestiren beabsichtigt, obwohl nun jedes Subjekt zu *αναγκην εχειν* fehlt. Die Worte *μειζων—εστιν* 7, 28 hat er mit einem *οτι* als Begründung an v. 26 angeknüpft. Diesen Text kennt schon der Vercell., in dem die Worte v. 26 übergeschrieben waren und nun ganz ungeschickt nach *etiam dico vobis* eingeschaltet sind. Den Spruch 6, 5 hat er an den Schluss der Sabbatheilungen nach v. 10 als die für sie alle entscheidende Pointe angefügt. Mk 10, 25 hat er mit einigen Lateinern, ihn zugleich frei umgestaltend in eine Form, an die schon sein Citat bei Clem erinnert, an v. 23 angefügt, weil in ihm noch von den Reichen die Rede ist, während v. 24. 26 ganz allgemein zu lauten schienen. Ebenso hat er mit *cod it* Mt 17, 13 nach *ηθελησαν* als Parenthese eingefügt, weil dort das über den Täufer Gesagte zu Ende war. Dann aber darf man auch nicht Mt 5, 5, weil ihm noch einige *cod it* mehr folgen, und diese Lesart schon Clem u. Orig bekannt war, vor 5, 4 stellen (Tsch Trg WHaR Blj). Es lag doch ebenso nahe, die Seligpreisung der *πραεις* mit der der *πτωχοι* zu verknüpfen, da beides im AT vielfach Bezeichnung derselben Kategorie ist, wie die Verheissung des Himmelreiches mit der des Erbesitzes,

1) Die Varianten in der Aufzählung Mt 15, 30 scheinen sich mir nur aus der Ordnung in B (WH: *χωλονς κυλλους τυφλους κωφους*) zu erklären; denn die Umstellung der beiden mittleren Glieder in \aleph (*τυφλ. κυλλ.*) stammt aus v. 31, wo die *χωλοι* und *τυφλ.* verbunden waren, und wonach dann noch L Δ die *κωφοι* voranstellten und XMj, denen die anderen Editoren folgen, sie mit den *κυλλοι* verbinden. C muss den Text von \aleph vor sich gehabt haben, in dem er nur noch die *κωφοι* mit den verwandten *τυφλοι* verband. Dass \aleph nicht auch *κωφους* vor *κυλλους* stellte, L Δ nicht *κωφους* mit *κυλλ.* verband, und XMj nicht die beiden konformen Gliederpaare nach v. 31 umstellten, erklärt sich nur aus ihrer theilweisen Gebundenheit an einen älteren Text, wie er noch in B vorliegt.

und die Seligpreisung der Trauernden und Darbenden schien nun erst recht zusammenzupassen.¹⁾

1) Die marcionitische Lesart Mt 11, 27 hat trotz ihres hohen Alters textkritisch gar nichts für sich; denn die Aoriste sind doch einfach dem *παρεδοθη* konformiert, und die Umstellung nach dem Kontext, in dem es sich zunächst darum handelt, dass der Sohn den Vater kennt, während nun in Wahrheit das *ω εαν βουληται ο υιος αποκαλυψαι* seine kontextmässige Beziehung auf v. 25 durch das dazwischentretende *και τον υιον ει μη ο πατηρ* völlig verliert.

V. Orthographisches.

1. Vieles Orthographische ist bereits bei den einzelnen Kategorien von Wörtern in Abschn. II behandelt. Hier rechtfertigen wir nur noch unsre Schreibweise der Comp. mit *εν* und *συν*. Fast nur gegen D, der sich auch nicht konsequent bleibt, ist zu schreiben *εμβαινειν*, *εμβαλλειν*, *εμβλεπειν*, *εμβριμασθαι*, *εμπαιζειν*, *εμπεπλησμι*, *εμπιπτειν*, *εμπτυνειν*, *εμφανιζειν*, *εμφοβοσ*. D schreibt auch häufig *ενπροσθεν*, Lk 18, 32 mit A2Mj *ενπαιχθησ*, aber auch mit B Jh 11, 38 *ενβριμωμι* und mit BL Lk 24, 5 *ενφοβ*. (vgl. D 24, 37). Nur A hat mit L, CL u. A. *εμμεσω* statt *εν μεσω*. — Lk 10, 20 wird mit *σBLX* (Tsch WH Nst) *ενγεγραπται* zu lesen sein, 18, 1 *ενκακειν* (*σABDLΔMj*), Jh 10, 22 (*σBDL*) *ενκαινια* gegen Trg; aber wenn keiner Mt 27, 46. Mk 15, 34 nach AΔ *ενκατελιπες* oder Lk 2, 5 nach *σAD* *ενκνω* schreibt (vgl. auch *σ* 13, 6 *ανπελωνι*), so wird man auch mit Trg gegen *σD* 20, 20 *εγκαθετους* schreiben müssen.

Während *συνζητειν* und *συνσταυρ*. ganz gesichert sind, muss wohl Mt 17, 22, wo die andern Mjssk variiren, nach *σB* *συστροφου*. gelesen werden (vgl. Act. 28, 3 und *συστροφη* 19, 40. 23, 12). Im Allgemeinen lässt sich die Beobachtung machen, dass, wo die Bedeutung der Präposition bereits verlöscht ist, auch am leichtesten der Schlusskonsonant sich ändert, wie in *συμβαινειν*, *συμβιβαζειν*, *συμβουλευειν* (—*λιον*), *συμπληρουσθαι*, *συμποσιον*, *συμφερειν*, *συμφωνειν* (—*νια*). Auch *συμβαλλειν* wird Lk 2, 19 mit Trg gegen *σD2Mj* aufzunehmen sein, da 14, 31 nur DL (WH) *συνβαλλειν* haben. Dagegen vgl. *συνπορευονται* Mk 10, 1, das gegen LXMj (Trg) gesichert ist (wie in den Act. *συνπαραλαβειν*, *συνπαροντες*, *συνπεριλαβων*), *συνπαραγενομενοι* Lk 23, 48 (gegen

XMj Trg, die 24, 21 mit L auch *συμ πασιν* schreiben). freilich merkwürdiger Weise auch *συνπνιγειν*, das **Mt 13, 22. Mk 4, 19. Lk 8, 14** gegen Trg entscheidend bezeugt ist. Dann wird aber auch gegen Trg mit **ⲡADL Lk 8, 7** *συνφνείσαι*, wie mit **ⲡADΔ3Mj 23, 18** *πανπληθει*, zu schreiben sein. Während *συλλεγειν* und *συλλαβειν* ganz gesichert sind, wird gegen Trg mit entscheidenden Zeugen **Mt 17, 3. Mk 9, 4** *συνλαλειν* (vgl. Act 25, 12), **Mk 3, 5** *συνλυπουμενος*, **Jh 11, 16** *συνμαθεται* zu lesen sein, während das *συνσημον* **Mk 14, 44** (**ⲡΔ** Tsch) zu verwerfen ist. Entscheidend bezeugt gegen D und Jh 18, 26 **ⲡD** ist *συγγενης, συγγενεια, συγκεκαλυμμ.* (Lk 12, 2), *συγκυρια* (10, 31) und wohl auch *συγ-
χυπτ.* (13, 11 ABXMj Trg), umgekehrt gegen Trg *συνκαθημ.* (**Mk 14, 54. Lk 22, 55. 23, 51**) und *συνχωρουνται* (**Jh 4, 9**). Da **Mk 15, 16. Lk 23, 13** (vgl. Act 10, 24. 28, 17) gegen Trg *συν-
καλειν* ganz gesichert ist, so wird man dasselbe auch **9, 1** (**ⲡDR**). **15, 6** (**ⲡD**) und **15, 9** (**ⲡADΔ**) aufnehmen müssen, zumal dieselben Zeugen auch **15, 6. 9** das überwiegend wahrscheinliche *συνχα-
ρητε* haben.

2. Es scheint, dass der älteste Text, und zwar schon der, aus dem D stammt, zur Unterlassung der Apostrophirung des *αλλα* neigte, die sich bei D über 20 mal, **DL Lk 8, 16. Jh 16, 20** (Trg: *αλλα επι—αλλα η*). **6, 64** (Trg WH: *αλλα εισιν*), **DΔ Mk 12, 25. DLΔ 12, 44. Lk 22, 53** (Trg: *αλλα αυτη*) findet, ganz vereinzelt in C **Mt 4, 4. CD3Mj 17, 12** (Trg WH Nst: *αλλα ποιησαν*), **ΔΔ Mk 7, 19. ACDΔ 1, 45** (Trg WH: *αλλα εξω*). Ebenso in **ⲡ Jh 7, 28. Mk 7, 25** (Tsch: *αλλα ευθυς*), **ⲡD 9, 22** (Tsch: *αλλα ει*), **ⲡC Jh 9, 9**, wo Trg mit Recht *αλλ ομοιος* beibehält, wie auch das *αλλα ενοχος* **Mk 3, 29. αλλα οινον Lk 5, 38** trotz allen Editoren gegen **ⲡADLΔ** verworfen werden muss, da B, der hier ausserdem keineswegs allein steht, keinerlei Neigung zur Einbringung der Apostrophirung verräth, und es sehr begreiflich ist, dass dieser Fehler sich vereinzelt aus dem ältesten Text in die jüngeren Cod verschleppt hat.¹⁾ Vielmehr schreibt auch B **Jh 9, 31 αλλα εαν, 11, 52 αλλα ινα, 3, 8 αλλα ουκ** (Trg), **3, 16**

1) Das *αλλ αγωμεν* **Jh 11, 15** (**BXΔ3Mj**) ist wahrscheinlich lediglich Schreibfehler, indem das eine der beiden **Δ** ausfiel, wie das *ουδ εγω* **ⲡ Lk 20, 8. ουδεν** **ⲡD Jh 1, 3. ουδ εαν** **ABD Lk 16, 31** (Trg WH Nst) oder das *IN* statt *INA* **ⲡ Jh 6, 28. ⲡX 14, 29.**

αλλα εχη (Trg WH), wenn auch bei dem *αλλα οι* Mk 2, 17 (vgl. Mt 9, 12 Trg WH) vielleicht das parallele *αλλα αμαρτ.* mitwirkte. Dagegen neigen die spezifischen Emendatoren sichtlich zur Apostrophierung, mit denen dann oft auch *σ* und *D* gehen. Vgl. LXMj Jh 18, 28, DXMj 10, 26, DLXΔMj 21, 8, CLΔMj 4, 23, AXMj 12, 44, AΔMj Lk 24, 6, ALXMj Mk 13, 24, ACXMj Lk 11, 42 (Trg: *αλλ οναι*), σXΔMj Jh 7, 49, σDXMj Lk 7, 7, σLΔMj Mt 18, 22 (Blj: *αλλ εως*), σDLXΔMj Jh 7, 10, wo schon, weil BT (Trg WH) allein das richtige *ως* danach erhalten haben (III, 5, a), mit ihnen auch *αλλα* geschrieben werden muss, σAΔMj 5, 42, σACLΔMj 8, 55, σCDLRMj Lk 5, 31.

Dass der älteste Text dazu neigt, die Apostrophierung von Präpositionen zu unterlassen, zeigt schon Mk 9, 8, wo B, indem er den präpositionellen Zusatz umstellt (IV, 2, f), zugleich *μετα εαυτων* schreibt. Vgl. noch B Jh 6, 43 (Trg: *μετα αλληλων*). Lk 23, 8 (*υπο αυτου*), σXMj Mk 7, 4 (Tsch: *απο αγορας*), σAL Lk 23, 14 (*κατα αυτου*), σACΔMj Mk 15, 38 (Tsch: *απο ανωθεν*, vgl. Mt 27, 51, wo σL das *απο* fortlassen), wo das *απ ανωθεν* schon durch das analoge *απ αρχης* (Mt 24, 21. Mk 13, 19) sehr wahrscheinlich wird, DX Mk 15, 21 (Trg: *απο αγρου*), C Lk 8, 43 (*υπο ουδερος*). Dann aber wird gegen Trg Mk 13, 8 das *επ εθνος* mit σBL2Mj festzuhalten und in den andern Mjsk nach den Parallelen konformiert sein, auch wo das richtige *επι εθνος* in ihnen später verloren gegangen ist. Denn auch hier neigen die spezifischen Emendatoren zur Apostrophierung, wie AXMj Mk 9, 2 (*μεθ ημερας*), ADL2Mj Lk 12, 53 (*εφ υιω*), ADXMj Mk 14, 19 (Trgtxt: *καθ εις*), CDX4Mj Lk 11, 17 (*επ οικον*), ACDXΔMj 2, 46 (*μεθ ημερας*), und dann auch σCL2Mj Mt 24, 7 (Tsch Blj), ADLX Lk 21, 10, wo alle Editoren *επ εθνος* lesen. Das *παρ αλληλων* Jh 5, 44 (BD2Mj WH) ist einfacher Schreibfehler, wie 11, 15 (s. o.).

3. Die *Krasis* wird in D (Jh 14, 3. Mk 9, 45 und 6 mal bei Luk.) eingebracht, ebenso in σ Jh 8, 16, σD Mk 14, 15 (Tsch Blj: *καχει*), σDL 1, 38 (Tsch Trg Blj Nst: *καχει* nach v. 35), vgl. das *καγω* Mk 11, 29 (σADMj), das freilich aus den Parallelen eingebracht ist, wie das *καγω υμιν λεγω* Lk 16, 9 (ADXΔMj) in der Anwendung der Parabel aus 11, 9. Vereinzelt steht selbst in CDL3Mj Mt 20, 4 (Trg) *καχεινοις*, ALXMj Mk 10, 1 *καχειθεν* und Jh 19, 35 (Tsch Blj) in allen Mjsk gegen B das *καχεινος*, das bei

Joh. noch 4 mal ohne Varianten vorkommt, also sicher hier konformiert sein wird. Sonst wird die Krasis gewöhnlich aufgelöst, auch in D Mt 21, 21. Mk 11, 29. Lk 13, 9. 24, 49. Jh 12, 32, DΔMj Mt 5, 23 (TrgaR: *καὶ ἐκεῖ*). Mk 12, 4, CΔMj Mt 18, 33, CL Lk 2, 48 (WH: *καὶ ἐγώ*), AD Mk 1, 35, ADXΔMj Jh 16, 32, ACXMj Mk 9, 30, AΔMj Lk 12, 38 (Trg u. WHaR: *καὶ ἐὰν*). Jh 6, 44. 14, 21. 17, 11. 22, ALΔMj 14, 16. Lk 19, 23, ACLXΔMj Jh 8, 55, ⳐDΔMj Mt 26, 15 (Tsch Blj: *καὶ ἐγώ*), ⳐAΔMj 28, 10 (Tsch Blj: *καὶ ἐκεῖ*). Vgl. Jh 17, 6, wo es doch sehr unwahrscheinlich ist, dass das in den Evangelien nur Lk 1, 3 vorkommende *καὶ οὗ* von B allein (Trg WH) eingebracht sein sollte.

VI. Resultate.

1. Der Vorzug des Cod B besteht keineswegs darin, dass er fehlerfrei ist; er hat über 400 ihm eigenthümliche Fehler. Allerdings zeigen die andern Mjsk. noch mehr solche Sonderfehler, selbst C, dem doch so beträchtliche Stücke fehlen, noch etwa 350; aber das Eigenthümliche ist die Art seiner Fehler. Der oft gehörten Behauptung, dass B mit den andern älteren Mjsk. einen rezensirten Text repräsentire, widerspricht der nachgewiesene Thatbestand auf allen Punkten. Gerade die Varianten, die einen stehenden Typus zeigen und so gleichartig in den Mjsk. wiederkehren, dass sie am ehesten auf eine absichtliche Textrezension führen, finden sich mit verschwindenden Ausnahmen in B nicht, wie sich am klarsten an den Zusätzen aller Kategorien zeigt. Nur Konformationen nach dem Kontext und, zwar seltner, aber oft desto auffallendere, nach den Parallelstellen hat B bereits. Die ihm eigenthümlichen Fehler sind meist reine Nachlässigkeiten oder geradezu Schreibversehen, und zeigen oft eine so auffallende Gedankenlosigkeit, dass schon dadurch eine absichtsvolle Bearbeitung des Textes ausgeschlossen ist. Ueberlegte Emendationen lassen sich in ihm schlechterdings nicht nachweisen. Manche seiner Fehler fallen sicher dem letzten Abschreiber zur Last, wie sich besonders an solchen Schreibweisen zeigen lässt, in denen vereinzelte Stellen von dem in B sonst herrschenden Typus abweichen. Die grosse Mehrzahl aber dürfte aus dem ihm zu Grunde liegenden Texte herrühren, wie daraus erhellt, dass ganz gleichartige auch von andern Mjsk. und Uebersetzungen getheilt werden. Viele, die sich deutlich als Fehler verriethen, sind allerdings später verbessert worden, so

dass sie nur noch in B oder ganz unerheblichen Zeugen mit ihm erhalten sind. Aber es giebt auch viele, die nicht so leicht erkannt wurden, und sich deshalb sehr weit durch alle Gruppen unserer Cod. verbreiteten. Hierdurch ist unsere Textkritik vielfach getäuscht worden. Es schien doch eine stattliche Bezeugung, wenn etwa 70 mal die älteren Mjsk. (Σ, A, C), einzeln oder mehrere von ihnen, mit ihm gehen, wie mehr als doppelt so oft die jüngeren (D, L, Δ), und über 200 mal Cod. aus beiden Gruppen. Dennoch zeigen diese über 400 Varianten genau denselben Charakter, wie die B eigenthümlichen Fehler, und müssen darum gleichfalls als solche beurtheilt werden, zumal für die Gegenlesart ein irgend wahrscheinliches Motiv ihrer Entstehung nicht vorliegt. Dann aber verdoppelt sich die Zahl der Fehler in B reichlich.

2. Am stärksten springt die Eigenthümlichkeit der Fehler, die aus dem B zu Grunde liegenden ältesten Texte herrühren, in die Augen, wenn man die durch die andern Mjsk. am weitesten verbreiteten stereotypen Fehler vergleicht. Soweit es sich nicht auch in ihnen um Konformationen nach dem Kontext oder hier noch häufiger nach den Parallelen handelt, beruhen sie sichtlich auf dem Bestreben, den Ausdruck korrekter oder gefälliger, verständlicher oder nachdrücklicher zu gestalten; und da dieselben Kategorien vermeintlicher Emendationen immer wiederkehren, liegt die Vermuthung sehr nahe, dass hier eine eigentliche Textrezension zu Grunde liegt. Zwar muss man sich sehr hüten, in ihnen zu viel Absicht zu suchen; denn mit verschwindenden Ausnahmen berühren auch sie meist nur die formelle Seite des Textes und sind sicher oft mehr aus einem gewissen Sprachgefühl hervorgegangen, als mit bewusster Absichtlichkeit gemacht, wie sich schon daraus zeigt, dass sie keineswegs konsequent durchgeführt, sondern an völlig gleichartigen Stellen auch ebenso oft unterlassen sind. Uebrigens lag ihnen wahrscheinlich meist gar nicht das Bewusstsein einer Textänderung zu Grunde, sondern sie gehen von der Voraussetzung aus, dass es Fehler der überlieferten Textgestalt seien, die sie vor sich hätten, und die verbessert werden müssten. Ohne Zweifel sind in diesem emendirten Texte auch wirklich eine grosse Anzahl von Fehlern des ältesten Textes entfernt worden, die sich seitdem mehr oder

weniger aus unsern Textzeugen verloren haben. Der eigentliche Führer dieser emendierten Cod. ist A, der, da er von Mtth. nur ein Fünftheil hat, hauptsächlich für die drei andern Evangelien in Betracht kommt. Trotzdem zeigt er, abgesehen von seinen weit über 600 Sonderlesarten, mit den älteren Cod. etwa 550, mit den jüngeren allein weit über 350, also im Ganzen über 900 Fehler, die ganz überwiegend den Charakter dieser Emendationen tragen. Ebenso hat C, der bei Mtth. vielfach diese Gruppe führt, mit den älteren Cod. gegen 850, mit den jüngeren über 500, im Ganzen über 1350 solcher Fehler. Oft aber finden sich diese Emendationen auch nur in DL, DΔ, LΔ, DLΔ, die, meist von der grossen Mehrzahl der Mjsk. begleitet, 560 Fehler theilen, an denen jeder derselben fast gleich oft, etwa 400 mal betheiligt ist, und zu denen noch über 300 gleiche kommen, die Δ mit einer grösseren Zahl der jüngeren Cod. allein theilt. Auch an den Fehlern von A, C, AC sind ΔMj über 1800 mal, D gegen 1100 mal, L, unter dessen 700 Sonderlesarten freilich noch manche gleicher Art vorkommen, nur etwa 700 mal betheiligt. Dabei lässt sich beobachten, dass D und Δ fast doppelt so oft mit A gehen, als mit C, während L etwas häufiger mit C geht als mit A.

3. Nun hat aber D noch über 4300 Sonderlesarten, die meisten allerdings bei Luk.; aber den 1700 bei ihm stehen doch auch bei dem fast um 500 Verse kürzeren Mrk. mehr als 1150 gegenüber, während bei Mtth. und Joh. sich nur etwa je 775 und 655 finden. Dass diese Lesarten vielfach einem älteren Texte angehören, erhellt daraus, dass sie sich auch in der Itala und andern Uebersetzungen weit verbreitet finden. Daraus folgt natürlich an sich noch nichts für ihre Echtheit, weil diese Zeugen auch eine Fülle der zweifellosesten Fehler mit ihm theilen, an deren Echtheit Niemand denkt, weil die Motive ihrer Entstehung zu sehr auf der Hand liegen. Aber schon die Art der Konformationen ist hier eine etwas andere, sofern sich in D die umfassendsten Konformationen nach den Parallelstellen finden, die nur zuweilen durch spätere Aenderungen aus anderen Motiven wieder theilweise verwischt sind. Aber vor Allem sind hier die Eingriffe in dem vorliegenden Text viel kühner, als bei den Emendatoren, sowohl was Wortvertauschungen und Um-

stellungen, als was Zusätze und Weglassungen anlangt, und schon dies zeugt dafür, dass diese Aenderungen aus einer Zeit stammen, wo man mit dem überlieferten Texte noch freier umgehen durfte. Wenn man aber daraus oft auf die Ursprünglichkeit der Lesarten im Cod. D geschlossen hat, so haben wir an zahlreichen Beispielen, besonders an solchen Stellen, wo dieselben noch Vertheidiger gefunden haben, gezeigt, dass die Motive der Abweichung von dem in den andern Mj. überlieferten Texte hier noch klar genug vorliegen, dass sie also durchaus sekundärer Art sind. Aber bei der grösseren Freiheit, die D sich nimmt, lassen sich solche Motive nicht überall nachrechnen, und seine Lesarten erscheinen oft als ganz willkürliche Aenderungen. Da wir nun sahen, wie stark D bereits von dem emendirten Texte beeinflusst ist, so können wir immer wieder beobachten, wie Aenderungen aus ganz entgegengesetzten Motiven bei ihm vorkommen und sein Text darum oft das Bild einer regellosen Willkür bietet. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, dass Lesarten jenes älteren, bereits stark korrumpirten Textes, den wir hauptsächlich aus D kennen lernen, in die spezifisch emendirten Cod. übergegangen sind, und nicht nur in L, Δ, Mj, sondern auch in A und C, woraus sich manche auffallenden Erscheinungen auch in ihren Varianten, die der sonstigen Weise der Emendatoren widersprechen, erklären.

4. Eine eigenthümliche Stellung nimmt Cod. Σ ein, dessen Werth Tsch. so auffallend überschätzt hat. Derselbe theilt mit den emendirten Cod. über 1350 Fehler, d. h. ebensoviel, als wir in Cod. C fanden, dem doch so beträchtliche Stücke fehlen. Daraus, wie aus dem vielfachen Mitgehen der alten Uebersetzungen, erhellt übrigens, dass auch diese Emendationen schon aus einer viel früheren Zeit stammen, als der, in welcher sie vorzugsweise bezeugt sind. Dazu kommt aber, dass Σ in steigendem Maasse, namentlich bei Mtth. 100 mal, bei Mrk. gegen, bei Luk. über 150 mal, bei Joh. erheblich über 220 mal, im Ganzen weit über 600 mal mit D allein oder mit ihm und jüngeren Cod. geht, und darum auch viele Fehler mit ihm theilt, die seinen Sonderfehlern ganz gleichartig sind. Nun hat aber Σ noch 1350 Sonderfehler und zwar wieder verhältnissmässig am meisten (über 500) bei Joh. Unter ihnen finden sich aber neben vielen,

die den Charakter der gewöhnlichen Emendationen tragen, ebensoviele, die mehr den eigenthümlichen Fehlern von D gleichartig sind. Aber schon die Thatsache, dass er von den 70 aus dem ältesten Texte stammenden Fehlern von B, welche die älteren Mjssk. theilen, über die Hälfte allein hat, und von den 200 Fehlern, die B mit den älteren und jüngeren theilt, über 80 allein und noch einige 40 mit AC hat, zeigt, wie stark die Grundlage des ältesten Textes in ihm ist, den wir in B repräsentirt fanden. Darum bleibt es allerdings sehr bedeutsam, wenn Σ mit B zusammentrifft in Lesarten, welche aus den B eigenthümlichen Fehlern nicht zu erklären sind, oder deren Gegenlesart deutlich den Charakter der Emendation zeigt, weil diese durchaus das Präjudiz der Echtheit für sich haben. In der That theilt Σ allein mit B 260 solche ursprüngliche Lesarten, d. h. noch etwa 100 mehr, als wir Fehler des ältesten Textes in ihm erhalten fanden.

5. So wenig es hiernach an sich für die Echtheit einer Lesart bürgt, wenn Σ und B zusammengehen, so wenig kann überhaupt die Mehrzahl der älteren Cod. dafür beweisen. Wie Σ über 35 Fehler mit B theilt, so doch auch A, C allein oder mit ihm fast ebensoviel. Während Σ etwa 130 Fehler mit ihm theilt, die noch in andere Cod. übergegangen sind, haben doch auch A, C noch allein etwa 100 Fehler von B, welche die jüngeren Cod. mit ihm theilen. Es liegt aber in der Natur der Sache, dass auch in diesen älteren Cod. sich noch eine gute Grundlage des echten Textes erhalten haben wird. Neben den 25 Fehlern, die sie allein mit B theilen, haben sie doch auch mit ihm allein 70 ursprüngliche Lesarten, über die Hälfte davon A, der noch 10 mit C theilt; neben den etwa 10 Fehlern, die sie mit Σ B theilen, etwa 110 ursprüngliche Lesarten, die sie mit beiden theilen. Rechnen wir noch die ursprünglichen Lesarten hinzu, die auch in den jüngeren Cod. noch erhalten sind, so hat A etwa 1000 mal, C über 1250 mal mit B das Richtige erhalten, wie gegen B A gegen 260, C sogar gegen 880 mal, Σ erheblich über 400 mal. Wo sie dagegen allein oder mit Σ von den ursprünglichen Lesarten bei B abweichen, werden grösstentheils die Emendationen Schuld daran sein.

Allein auch die jüngeren Cod. haben sehr häufig noch die

ursprünglichen Lesarten von B erhalten, und zwar L, den wir noch am freiesten von den Emendationen fanden, gegen 170, D gegen 150, Δ Mj nur gegen 40. An den über 570 echten Lesarten, die die Gruppe DL Δ Mj mit ihm theilt, ist L über 350 mal betheiligt, D 290 mal, Δ Mj noch nicht 180 mal. Auch die für B charakteristischen Fehler, die sie theilen, zeugen noch für ihre Verwandtschaft mit dem ältesten Text. D allein theilt davon 60, L einige 40, Δ Mj 15; und an den 145 Fehlern der ganzen Gruppe ist D gegen 80, L gegen 70, Δ Mj 30 mal betheiligt. Dazu kommen aber noch die gegen 1550 richtigen Lesarten, welche die Gruppe mit \aleph B theilt, und an denen D etwa 850, L über 1150, Δ Mj gegen 390 mal betheiligt sind, sowie die über 80 Fehler, an denen D mit etwa 45, L mit einigen 60, Δ Mj mit 20 betheiligt. Ausserdem theilt die Gruppe noch 80 Fehler von B mit A, C und einige 40 mit \aleph , A, C, hat dagegen mit A, C über 600 mal und mit \aleph , A, C über 1500 mal das Richtige erhalten, wobei natürlich die Stellen, in welchen nur einzelne Cod. ihre Sonderfehler haben, nicht mitgezählt sind.

Da hiernach bald \aleph oder die andern älteren Mj sk. (A, C), bald aber auch nur die jüngeren (DL Δ Mj) oder einzelne von ihnen mit B das Richtige erhalten haben, so erhellt, wie leicht auch einmal in keinem von ihnen dasselbe bezeugt sein kann. Erwägen wir, wie ungemein weit sich die Emendationen durch alle Gruppen unsrer Mj sk. verbreitet haben, wie auch die willkürlichen Aenderungen des ältesten Textes, die in \aleph und D vorzugsweise sich finden, auch in die von ihnen mehr oder weniger abhängigen, A und C auf der einen Seite, L, Δ Mj auf der andern, übergehen konnten, so erhellt, wie leicht B, der von beiden noch frei ist, ganz allein das Richtige erhalten konnte. Gewiss erhöht es die Wahrscheinlichkeit, dass dies geschehen sei, wenn er noch von einem der beiden Gruppen oder von alten Uebersetzungen begleitet ist, weil darin das Präjudiz liegt, dass es sich nicht um einen seiner Sonderfehler handelt. Aber entscheidend ist das nicht, da wir ja auch diese nach allen Seiten hin sich verbreiten gesehen haben, und da gerade diese Art von Fehlern zufällig auch in anderen Cod., ohne jede Abhängigkeit von ihm oder seinem Text, sich wiederholen konnte. Es wird darum immer darauf ankommen zu entscheiden, ob eine Lesart von B den Charakter seiner eigenartigen Fehler trägt und ob

die Gegenlesart sich den Emendationen oder den sonstigen Fehlern gleichartig zeigt. Es kann uns aber nicht wundern, wenn B über 280 mal allein das Richtige erhalten hat, während jede der anderen M^{jsk}. nur ganz vereinzelt allein eine echte Lesart zeigt, oder dass selbst gegen ihn in \aleph , D, \aleph D etwa 80 mal und noch 30 mal, wo nur jüngere noch mit \aleph gehen, aus ihrer Grundlage das Ursprüngliche erhalten ist, das von den Emendatoren so oft durch Korrektur hergestellt wurde.

Register.

Nur die Stellen, über welche noch unter den neueren Textkritikern erheblichere Differenzen bestehen, oder an denen wichtigere Varianten vorliegen, sind in das Verzeichniss aufgenommen.

Matthäus.

- I.** 7. 8. *ασα* 20.
10. *αμων* 20.
18. *χριστου ιησου* 127.
20. *μαριαν* 16.
24. *ο ιωσηφ* 112.
25. *om. ου* 95.
II. 13. *φαινεται κατ οναρ* 56. 212.
23. *ναζαρετ* 19.
III. 12. *αποθηκ. om. αυτ.* 141.
15. *ειπεν αυτω* 97.
16. *ηγεωχθησαν* 81. *om. το — του ante πνευμα — θεου.* 114.
17. *ευδοκησα* 81.
IV. 2. *τεσσαρ. νηκτας* 199.
3. *ειπε* 69.
16. *σκοτια* 22.
24. *συνεχ. δαιμον.* 162.
V. 1. *προσηλθον αυτω* 85. 146.
4. 5. *μακ. οι πενθ. — μακ. οι πραεις —* 217.
9. *αυτοι υιοι* 138.
10. 11. *ενεκα* 98.
11. *διωξωσιν* 67. *om. ψευδ.* 151.
13. *bis αλας* 22.
18. *εως αν* 96.
21. *ερρεθη* 82.
22. *ρακα* 23. *om. εικη* 153.
28. *επιθυμησαι αυτην* 147.
32. *ος αν απολ. γαμ.* 77. 183.
37. *εσται* 70.
39. *σιαγονα σου* 141.
46. *ουτως* 91.
VI. 1. *δε* 159. *τοις ουραν.* 114.
VI. 4. *η σου η ελεημ.* 195.
8. *ο θεος ο πατηρ υμων* 127.
10. *επι της γης* 115.
15. *om. τα παραπτ. αυτ.* 134.
18. *φανης νηστευων τοις ανθρ.* 209.
22. *om. σου pr. l.* 139. *εαν ουν* 168.
25. *φαγητε η τι πιητε* 184.
33. *την δικ. και την βασ. αυτου* 132.
34. *αυτης* 39.
VII. 4. *απο τ. οφθ.* 101.
6. *καταπατησωσιν* 66.
8. *ανοιγεται* 59.
9. *τις εστιν* 149.
12. *αν* 86.
13. 14. *η πυλη* 125.
14. *οτι δε* 36f.
15. *προσεχετε δε* 159.
17. *καρπους ποιει καλους* 201.
18. *bis ενεγκειν* 46.
24. *λογους τουτους* 135.
25. *ηλθον* 85.
VIII. 1. *καταβαντος δε αυτου* 74.
3. *εκαθερισθη* 43.
5. 8. *εκατονταρχος* 22.
9. *om. τασσομ.* 151.
10. *παρ ουδενι τοσ. πιστ. εν τω ισρ. ευρον* 103.
12. *εκβληθησονται* 47.
18. *οχλον om. πολλους* 30. 130.
22. *ο δε ιησ.* 126.
23. *το πλοιον* 117.
34. *τω ιησ. 29. ινα* 96.
IX. 4. *ειδως* 45.
6. *εγειρε—αρον* 71.
9. *ηκολουθησεν* 62.

- IX.** 10. και ιδον 161.
 14. om. πολλὰ 154.
 15. νυμφωνος 25.
 18. εις προσελθων 37. λεγων οτι η 171.
 19. ηκολουθει 61.
 22. ο δε ιησ. 126.
 26. αυτη 38.
 27. ηκολ. sine αυτω 145.
 28. τουτ. δυναμαι 209.
 30. ηγεωχθ. 81.
 32. om. ανθρωπον 128.
 34. adde vers. 183.
X. 2. και ιακωβ. 163.
 3. θαδδαιος 21.
 4. ο ισακ. 121.
 13. προς υμας 99.
 14. κονιορτ. των ποδ. 175.
 16. εις μεσον 99.
 21. επαναστησονται 80f.
 23. om. και—αλλην 182. om. του ante ισρ. 112.
 25. τω οικοδεσποτη—τοις οικιακοις 29f. βεξεβουλ 17.
 28. bis φοβεισθε 70. αποκτενοντων 44.
 32. 33. τοις ουρ. 114.
 33. δ αν αρν. 153.
 42. εαν 86. απολεση 65.
XI. 4. ιωανει 27.
 5. και χωλοι 163.
 6. εαν 86.
 8. ιδειν ανθρωπον 206.
 19. εργων 24.
 23. η υψωθ. 88. καταβηση 46.
 27. επιγιν. τ. υιον 218.
XII. 1. 12. σαββατοις 28.
 4. εφαγον 79.
 10. θεραπευσαι 72.
 11. τις εσται 149.
 18. ον—εις ον 97. ευδοκησεν 81f.
 22. προσηνεχθη 64.
 29. διαρπασει 68.
 31. αφεθης. sine υμιν 145.
 32. ον μη αφεθη 90.
 35. om. τα ante αγαθα 122.
 38. om. και φαρισ. 179.

- XII.** 44. σχολαζ. σεσαρ. 162.
 47. adde vers. 184.
 48. αδελφ. sine μου 140.
 49. χειρα αυτου 142.
XIII. 1. ιησ. της οικ. 175.
 4. ελθοντα 75.
 5. της γης 115.
 6. εκανματωθη 44.
 7. ανεπνιξαν 51.
 11. ειπεν αυτοις 144.
 16. τα ωτα sine υμων 140.
 17. αμην γαρ 168. ειδον 85.
 28. οι δε δουλοι 126. αυτω λεγουσιν 208.
 30. εως 98. εις δεσμας 173. συναγαγετε 70.
 33. ελαλ. αυτοις 183.
 35. om. ησαιον 128. καταβ. κοσμον 133.
 36. διασαφησον 45.
 44. om. παντα 130.
 45. om. ανθρωπω 128.
 57. om. ιδια 130.
XIV. 1. τετρααρχης 22.
 3. τοτε κρατησας 155. φιλιππου 128.
 4. ο ιω. 110.
 13. πεζη 33.
 15. ηδη παρηλθ. 211. απολυσον ον 168.
 16. ο δε ιησ. 126.
 19. κελυσας 76.
 22. και ευθεως ηναγκ. 155. μαθ. αυτον 143. το πλοιον 117.
 24. σταδιους πολλους απο της γης απειχε 103.
 26. οι δε μαθηται ιδοντες 125. 194.
 27. ελαλησεν ο ιησ. αυτοις 124. 209.
 28. αποκρ. δε αυτω 208.
 29. και ηλθεν 71.
XV. 4. ειπεν 45.
 5. πατ. αυτου η την μητερα αυτου 184.
 6. τ. λογον τ. θ. 25.
 14. τυφλοι εισιν οδηγοι τυφλων 134. 198.
 22. εκραυγαζεν 45. 61.
 26. ονκ εστιν καλον 48.
 27. και γαρ 169.

- XV.** 30. *χωλους κελλους τυφλους κωφους* 217. *ερριψαν* 82.
 31. *τους οχλους* 30. *βλεποντας θανμασαι* 204. *λαλ.* 50. *εδοξασαν* 62.
 37. *σφυριδ.* 22.
 38. *ησαν τετρ.* 154. *γυν. και παιδ.* 216.
XVI. 1. *επηρωτησαν* 62.
 2. 3. *adde vers.* 184.
 4. *αιτει* 50.
 5. *λαβειν αρτους* 206.
 8. *εχετε* 49.
 10. *σφυριδ.* 22.
 12. *της ζυμης των αρτων* 24. 133. *σαδδ. και φαρ.* 216f.
 17. *τοις ουρ.* 114.
 19. *bis εαν* 86.
 20. *επετιμησεν* 45.
 21. *ιησ. χριστ.* 126.
 22. *λεγει αυτω επιτιμων* 152.
XVII. 1. *om. τον ante ιακ.* 111.
 4. *ποιησω* 79. *σκηνας τρεις* 199. *μιαν ηλεια* 208.
 8. *αυτον ιησ.* 106.
 9. *εγερωθη* 46.
 10. *μαθ. αυτου* 143.
 15. *κακως εχει* 47.
 17. *αποκρ. δε* 91.
 21. *om. vers.* 179.
 23. *αναστησεται* 46.
 24. *τελει διδρ.* 115.
 25. *ελθοντα* 50. *τινος* 40.
 27. *σκανδαλισωμεν* 58.
XVIII. 1. *εκεινη δε* 158.
 7. *αναγκη γαρ ελθειν* 148.
 10. *pr. l. εν τω ουρανω* 30.
 12. *αφησει — και* 76.
 14. *τ. πατρ. υμων* 38.
 16. *παραλ. μετα σου ετι ενα η δυο* 39. 214.
 17. *ειπε* 69.
 18. *pr. l. εαν* 86.
 19. *παλιναμην* 154. *συμφωνησωσιν* 67.
 21. *ο αδελφος μου εις εμε* 196.
 24. *προσηχθη* 46.
 25. *εχει* 56.
 26. *δουλος προσεκυνει* 135.

- XVIII.** 27. 28. *δουλος εκεινος* 135.
 31. *αυτου οι συνδουλοι* 197. *γενομενα* 73.
 34. *εως ου* 96. *αυτω* 146.
XIX. 3. *om. οι ante φαρισ.* 116.
 4. *κτισας* 50.
 7. *απολυσαι αυτην* 148.
 9. *υμιν ος αν* 170. *μη επι πορν. κ. γαμηση αλλην μοιχεται* 73. 103.
 11. *τον λογ. τουτον* 135.
 14. *ειπεν sine αυτοις* 143. *προς με* 42.
 17. *τηρει* 70.
 18. *λεγει αυτω ποιας — εφη* 44. 144.
 20. *ταυτα παντα* 200.
 21. *εφη* 45. *om. τοις ante πτωχ.* 122. *εν ουρανοις* 30.
 22. *νεαν. τον λογον τουτον* 134f. *χρηματα* 25.
 24. *om. οτι* 170. *τρηματος* 25. *διελθειν* 54. *πλουσ. εισελθειν* 54. *βασιλ. του θεου* 26.
 26. *παντα δυνατα εστι* 194.
 28. *καθησεσθε* 83. *και αυτοι* 38.
 29. *αφηκεν οικιας η αδελφ.* 216. *ενεκεν* 98. *τον εμου ονομ.* 37.
XX. 5. *παλιν εξελθων* 158.
 8. *αποδος αυτοις* 146.
 9. *ελθ. δε* 93.
 10. *και* 93. *πλειον* 33. *το ανα δην.* 123.
 12. *ημιν αυτους* 208.
 13. *αυτων ενι ειπεν* 197. 208. *συνεφωνησας μοι* 77.
 14. *θελω εγω τουτο* 137f.
 15. *om. η ante ονκ εξεστ.* 169.
 16. *om. πολλοι γαρ — εκλεκτοι* 178.
 17. *μελλων δε αναβαινειν* 93. *om. ο ante ιησ.* 106. *δωδ. sine μαθητ.* 129.
 18. *εις θανατον* 97.
 19. *αναστησεται* 46.
 20. *απ* 101.
 21. *λεγει αυτω* 56. 126.
 23. *η εξ* 95. *τουτο δουναι* 136.
 24. *και ακουσ.* 93.
 26. *εαν* 87. *εστιν* 60. *μεγ. εν υμιν* 213f.
 27. *ειναι υμων* 97. *εστω* 70.

- XX.** 30. κυριε ελεησον 123.
30. 31. υιος 28.
34. αυτων των ομματων 197.
- XXI.** 1. εις το 100. ο ιησ. 107.
2. ευθεως 87. αγαγετε 70.
6. συνεταξεν 53.
8. εστρωννυον 60.
12. ιερον και 133.
18. πρωι 91. επαναγαγων 73.
25. παρ εαυτοις 99.
28. δυο τεκνα 199. και προσελθων
160. αμπελ. sine μου 139.
29. εγω κυρ. κ. ουκ. απ. 35.
30. δευτερω — ου θελω νυστ. δε κτλ. 35.
31. ο υστερος 35.
32. ουδε 90.
44. adde vers. 183f.
45. και ακουσ. 93.
- XXII.** 7. τα στρατευματα 31.
10. ους 40. τυμφων 25.
17. ειπε 69.
20. om. ο ιησ. 124.
22. απηλθον 85.
30. αγγελοι εν 133.
32. ο θεος νεκρ. 113f.
39. ομοιως 91.
43. καλει αυτον κυριον 194.
- XXIII.** 4. βαρεα και δυσβ. 184.
19. om. μωρ. και 179.
21. κατοικουντι 74.
23. ταυτα δε 159. αφιεναι 72.
24. τυφλοι οι 121.
26. om. και της παροψιδος 179.
27. ομοιαζετε 51.
30. αυτων κοινωνοι 197.
32. πληρωσατε 71.
36. παντα ταυτα 200.
37. νοσσια sine αυτης 141.
38. om. ερημος 131.
- XXIV.** 3. ειπε 69.
7. επι εθνος 221. λιμοι και λοιμοι 184.
16. εις τα ορη 100.
21. γεγονεν 62f.
23. πιστευετε 70.
24. πλανησαι 65.
29. απο τ. ουρ. 101.
- XXIV.** 30. τοτε κοιπονται 156.
31. φωνης μεγ. 133f. των ακρ. αυτ. 119.
33. παντα ταυτα 200.
34. υμιν οτι ου 170.
36. ουδε ο υιος 183.
37. ωσπερ γαρ 95.
38. εκειναις 135. γαμισκ. 44.
43. διοργηναι 64.
48. δουλος εκεινος 135.
- XXV.** 1. εαυτων 40. om. κ. της ν. 182.
3. λαμπαδ. sine αυτ. 142.
9. ου μη 90.
16. πορευθεις δε 158. και εκερδησεν
49. αλλα πεντε sine ταλ. 129.
17. ωσαντως και 166.
23. ης πιστ. 204.
27. τα αργυρια 31.
32. αφορει 64.
37. 38. ειδομεν 85.
42. φαγ. εδιψησα 164.
- XXVI.** 7. βαρυντιμον 35.
15. καγω 222.
20. δωδ. sine μαθ. 129.
27. και ευχαρ. 162.
39. προσελθων 54. πατερ μου 140.
44. bis παλιν 156. εκ τριτου 176.
45. om. το ante λοιπ. 122. ιδ. γαρ 169.
48. αν 86.
51. μετ αυτου 36.
53. πλειω δωδ. λεγιωνας αγγελων 29.
56. μαθ. αυτου 143.
58. απο μακροθεν 175.
59. θανατωσωσιν 66.
61. om. αυτον 147.
63. om. αποκριθ. 150.
65. διερρηξεν 82.
71. om. αυτον pr. l. 146. τοις 37.
om. και ante ουτος 164.
74. ευθυς 87.
- XXVII.** 2. om. πορτιω 127.
3. παραδους 73.
4. αθων 35.
6. χορβαναν 23.
10. εδωκαν 77.
11. εφη αυτω 144.
17. τον βαρ. 111.

XXVII. 24. κατεναντι 98. om. του δι-
καιου 130.

28. ενδυσαντες 53.

29. βασιλευ 28.

31. εξεδυσαν και ενεδυσαν 77.

34. bis πειν 82.

35. βαλλοντες 73.

40. υιος θεου ει 114. και καταβ. 164.

41. ομοιως και 166.

42. πιστευσομεν 66. επ αυτον 97.

43. επι τω θεω 102.

46. ανεβοησεν 53. bis ηλει 21.

49. ειπαν 62. om. αλλος — αιμα 180.

51. απ ανωθεν 175. 221.

54. εκατονταρχος 22. υιος θεου 198.

56. 61. pr. 1. μαριαμ 16.

56. ιωση 20.

57. εμαθητευσεν 65.

59. εν σινδορι 173.

XXVIII. 1. μαριαμ 16.

6. om. ο κυριος 125.

9. ως δε επορευοντο απαγγειλαι
τοις μαθ. αυτου 184. om. ο ante
ιησ. 106.

10. κακει 222.

11. απηγγειλαν 54.

14. επι 101.

15. om. τα ante αργυρ. 116. διεφη-
μισθη 53. σημερον ημερας 129.

18. επι της γης 115.

19. πορευθ. ουν 168. βαπτισαντες 73.

Markus.

I. 1. χριστου υιον θεου 127.

2. ιδου αποστελλω 137.

4. ερημω κηρυσσ. 162.

7. οπισω sine μου 139.

9. om. και ante εγεν. 161.

11. φωνη εγενετο 152.

14. και μετα 92.

15. και λεγων οτι πεπλ. 150. 162.

18. ευθης 87. ηκολουθουν 61.

21. ευθης τοις σαββ. εισελθ. εις τ. σ.
εδιδ. 87. 151.

24. οιδε 78.

I. 25. επετ. λεγων 150.

27. συνζητειν αυτους 14.

29. εξελθων ηλθεν 79.

32. εδυσεν 64.

34. ηφιεν τα δαιμονια λαλειν 194.
om. χριστ. ειναι 180.

35. και απηλθεν 186.

36. κατεδιωξεν 79.

38. και εκει 221.

40. και γονυπετων αυτον λεγων 147.
186. δυνη 83.

41. λεγει αυτω 144.

42. εκαθερισθη 43.

45. φανερωσ εις πολιν εισελθ. 214.
ην 149.

II. 1. εις οικον 98.

7. οτι 37.

8. οντως αυτοι 138.

9. εγειρε 69. και αρον 163. περι-
πατει 49.

10. αφιεναι αμαρτιας επι 212.

12. εμπρ. 91. ειδομεν 85.

13. παρα 99.

14. λενειν 21.

16. οι γραμματεις των φαρισαιων
119. om. και ante ιδοντ. 160 f.
αμαρτ. και τελ. — τελ. και αμαρτ.
216. εσθiei 55. om. και πινει 179.

17. αυτοις οτι 172.

18. σοι μαθητ. 126. 129.

22. απολλ. και οι ασκοι 49. αλλα
οιν. νεον εις ασκ. καιινους 185.

23. παραπορευεσθαι 54. οδον ποιειν 43.

25. και αυτος λεγει 55. 139.

26. om. πως 170. τους ιερεις 29.

III. 1. om. την ante συναγωγ. 116.

2. ει τοις σαββ. 172. θεραπευσει 58.

3. την χειρα εχοντι ξηραν 201.

4. αγαθον ποιησαι 43.

5. om. σου 139.

6. εδιδουν 46. 61.

7. προς 100. γαλ. ηκολουθησεν και 80.

8. ποιει 55.

9. πλοιαρια 31.

11. λεγοντα 74.

12. ποιησωσι 58.

III. 14. om. ους και αποστ. ωνομ.
169. 180.

16. κ. εποησ. τους δωδεκα 185.

17. ονομα 32.

18. θαδδαιον 21.

19. ερχεται 79.

20. ο οχλος 116 f. μηδε 90.

25. στηναι 65.

26. και εμερισθη 210.

27. αλλ ου δυναται ουδεις 153. 191.

28. εαν 86.

29. αλλ 220. εστιν 59.

31. ερχονται 79.

32. και αι αδελφαι σου 186.

33. αδελφοι sine μου 140.

35. ος αν 168. το θελημα 32.

IV. 1. το πλοιον 117.

5. om. και ante οπου 164. της γης 115.

6. εκανματισθη 79.

8. αλλα 33. αυξανομενα 75. εις —
εν — εν 99.

10. ηρωτων 83.

11. τα παντα 122.

15. εις αυτους 98.

16. εισιν ομοιως 211.

18. εις τας ακ. 100.

19. εισπορ. συνπνιγουσιν τ. λογ. 215.

20. ter εν 176.

21. οτι 172. επι την λυχ. 101.

22. εστιν τι 137.

26. ως εαν 169.

27. μηνυεται 67.

28. ειπεν 91. πληρης σιτος 28.

32. μειζον 33. κατασκηνοιν 83.

34. και χωρις 92.

36. αλλα πλοια 158. ην 80.

38. αντος ην 195.

40. ουτως πως ουκ 154.

41. υπακουει αυτω 207.

V. 2. om. ευθυς 155.

6. αυτον 41.

9. μοι εστιν 149.

21. παλιν εις το περαν 214.

23. παρεκαλει 55.

26. παρ αυτης 39.

34. θυγατηρ 28.

V. 41. κοιμι 69.

VI. 2. και αι δυναμεις — γινομεναι
75. 117.

4. πατρ. αυτου 39.

6. εθανμασεν 62.

9. ενδυσηθη 71.

14. ελεγον 78.

22. αυτης 41.

23. οτι εαν 136.

29. ηλθον 85. αυτο 41.

30. και οσα 136.

32. εν τω πλοιω εις ερ. τοπ. 173. 213.

33. επεγνωσαν om. αυτους 51. 147.

35. γενομ. 74. προσελθ. αυτω 146.

36. κυκλω 92.

37. δωσομεν 69.

38. εχετε αρτους 201.

39. ανακλιθηναι 64.

43. κλασματα—κοφινων 29.

47. παλαι 156.

50. ειδον 85.

51. λιαν εκ περισσου 154.

56. οπου αν 86. αγοραις 27.

VII. 3. πνυμη 33.

4. απ αγορας 221. ραντισωνται 49.
χαλκ. και κλινων 186.

6. ουτος ο λαος 200. τιμα 48.

13. om. τη μωρα 131.

14. λεγει 55.

17. εις οικον 116.

24. om. και σιδωνος 180. ηθελεν 61.
ηδνηθη 84.

25. αλλ 220. ελθουσα 51.

26. συρα φοινικισσα 20.

28. ναι κυριε και τα 159.

33. δακτυλ. αυτου 142.

35. ευθυς, ελυθη 155.

37. ως και τους 170.

VIII. 1. μαθητ. αυτου 143.

2. ημεραις τρισιν 30. μοι 146.

3. εισιν 47.

7. ειχον 86. αυτα ειπεν και ταυτα
παρατιθεναι 152.

8. σπυριδ. 22 f.

10. εμβας αντος 138.

12. λεγω υμιν 145.

VIII. 16. *εχουσιν* 78.19. *om.* *και* 161.20. *οτε τους επτα* 159. 165. *λεγουσιν*
επτα 57. 144.21. *πως ου νοειτε* 47.22. *βηθσαιδαν* 21.23. *βλεπεις* 78.25. *επεθηκεν* 51. *τηλαυγως* 91.26. *μηδε* 90. *om.* *μηδε ειπης τινη εν*
τη κωμη 182.28. *λεγοντες οτι* 171.34. *ει τις* 37. *ελθειν* 49.35. *bis* *ψυχην αυτου* 39. *απολεση* 68.36. *ωφελει* 59. *om.* *τον ante ανθρ.*
116. *κερδησαι* 72.37. *ο ανθρ.* 115 f.**IX.** 2. *om.* *τον ante ιω.* 110 f.3. *εγενετο* 80.4. *μωυσει* 28.8. *ειμητον ιησ. μονον μεθ αυτ.* 95. 213.9. *εκ* 101.11. *om.* *οι φαρ. και* 179.12. *ηλειας μεν* 159. *αποκαθιστανει*
43. *εξουδενηθη* 43.18. *ρησσει αυτον* 147.21. *εως* 96.22. *αλλ* 220.25. *om.* *ο ante οχλος* 116.29. *και νηστεια* 179.30. *παρεπορευ.* 53.37. *αν εν* 132. *των τοιουτων παιδιων* 37.38. *om.* *λεγων* 97. *δαιμ. ος ου ακο-*
λουθει ημιν 186. *ηκολουθει* 55.41. *ονοματι οτι* 139.43. *σκανδαλιζη* 57.47. *την γεεν.* 117.49. *αλ. και πασα θυσια αλι αλισθη-*
σεται 186.50. *bis* *αλας* 22.**X.** 2. *προσελθ. φαρισ.* 116.7. *μητερα sine αυτου* 141.13. *αυτων αψηται* 207. *επετιμησαν*
61. *αυτοις* 36.19. *μη φον. μη μοιχ.* 215. *μητερα*
sine σου 140.21. *εν σε* 41. *δος πτωχ.* 122.**X.** 25. *της τρουμ. — της ραφ.* 119.26. *εαυτους* 40.27. *αδυνατον αλλ ου παρα θεω —*
παρα τω θεω 104. 114.28. *ηκολουθησαμεν* 63.29. *bis* *ενεκεν* 176.30. *μητερας* 31.31. *οι εσχατοι* 122.35. *οι δυο υιοι* 132.36. *θελετε με ποιησω* 71. 147.37. *εις εξ αριστ.* 140.43. *εσται* 70.44. *εν υμιν ειναι* 97. 49.47. *εστιν ο ναζαρηνος* 201.52. *και ο ιησ.* 92.**XI.** 1. *εις βηθφαγη και* 185 f. *των*
ελαιων 27.2. *ουδεις ουπω ανθρ.* 201. *εκαθισεν* 63.3. *αποστελλει παλιν αυτον* 206 f.4. *om.* *τον et την* 116.11. *οψιας ουσης της ωρας* 24. 129.18. *εξεπλησσετο* 80.19. *εξεπορευοντο* 78.25. *στηκετε* 67.26. *adde vers.* 186.28. *εδωκεν την εξουσιαν τ.* 205.31. *ουν ονκ* 168.32. *οχλον* 25.**XII.** 1. *αμπ. ανθρ. εφνθ.* 194.4. *εκεφαλιωσαν* 44.5. *αποκτενοντες* 44.14. *δουναι κηρσον καισ.* 27. 205.15. *ειδως* 45.17. *ειπεν αυτοις* 145.19. *τεκνον* 32.23. *οταν αναστωσιν* 186.25. *οι αγγ. οι εν τοις* 120.25. *και θεος — και θεος* 113.27. *om.* *ο ante θεος* 113.28. *ειδως* 45. *απεκρ. αυτοις* 207.32. *και ειπεν* 164. *ειπας* 84.33. *της καρδιας* 117. *και θυσιων* 117.36. *ειπεν κυριος* 56. 114. *καθισον* 83.
υποκατω 97 f.40. *κατεσθοντες* 43.41. *απεναντι* 98.

XII. 43. εβαλεν 63.

XIII. 2. om. ωδε 156. om. και — χειρων 178 f.

3. om. ο ante πετρ. 111.

7. ακουσητε 58.

8. λιμοι και ταραχαι 186.

9. αρχαι 31. ενεκα 98.

15. ο επι 159. τι αραι 206.

21. και ιδε εκει 95.

22. εγερθ. δε 94. om. ψευδοχρ. και 180. ποιησουσιν 48.

27. εκλεκτους αυτου 142.

28. ηδη ο κλαδος αυτης 197. γινωσκετε 65.

30. οτου 40.

31. ου sine μη 90. παρελευσονται 79.

32. οι αγγελοι οι 31. 120.

XIV. 3. την αλαβ. 24.

5. τριακωσ. δηναριων 199. ενεβριμωντο 83.

7. δυνασθε αυτοις ευ ποιησαι 146. 156.

8. το σωμα μου 197 f.

14. οπου εαν 86.

15. και εκει 221.

18. των εσθιοντων 74.

20. εν τρυβλιον 132.

31. εαν δεη με 192. απαρνησομαι 67. ωσαντως και 159.

33. τον ιακ. και τον ιω. 111.

35. προελθων 54 f.

38. ελθητε 51.

40. κ. παλιν ελθων 47.

41. το λοιπον 122.

42. ηγγικεν 63.

43. ο ιουδας εις 112. 127. των γραμμ. κ. των πρεσβ. 118.

44. συσσημον 220.

46. επεβαλον 86.

47. εις δε τις 137.

49. εκρατησατε 62.

51. και νεαν. τις 130 f.

53. συνερχ. αυτω 145.

55. ευρισκον 81.

60. ουδεν οτι 40.

63. διαρηξας 43.

68. om. και αλεκτ. εφωνησεν 182.

XIV. 69. αυτον ειπεν τοις 152.

72. δις φωνησαι 211.

XV. 1. ετοιμασαντες 46. και γραμματ. 117.

4. επηρωτησεν 62. λεγων 150.

6. ον παρητουντο 40.

7. συνστασ. 24. (s. Verbesserungen).

8. om. αει 156.

10. οι αρχιερεις 125.

12. om. θελετε — ον 136. 152.

15. βουλ. τω οχλω το ικανον ποι. 205. 208. παρεδωκε δε 93.

20. τα ιματια αυτου 130. σταυρωσωσιν αυτον 66. 147.

22. τον γολγοθαν τ. 113. μεθερμηνευομενος 75.

25. εσταυρωσαν 48.

29. οικοδ. εν τρισιν 172 f.

34. λαμα 18. bis ο θεος μου 123 f. εγκατελιπες 48.

35. εστηκοτων 51. 83.

36. om. και ante γεμισας 162.

38. απ ανωθεν 221.

39. υιος θεου ην 203.

40. pr. 1. μαρια 16. μαρ. η ιακ. 119.

41. αι και 166.

43. ιωσ. ο απο αρ. 119.

44. εθανμασεν 62. ει παλαι 92.

46. κατεθηκεν 53. μνηματι 24.

XVI. 1. pr. 1. η μαρια 113. τον ιακ. 111.

2. om. τη ante μια 118. μνημα 24. ανατειλαντος 73.

5. ελθουσα 51.

Lukas.

I. 7. om. η ante ελειςαβετ 113.

15. τον κυρ. 114.

17. προελευσ. 54. ηλειου 28.

21. αυτον εν τω ραω 193.

25. ο κυριος 114.

26. ραζαρεθ 19.

28. om. ο αγγελος 125. om. ενλογ. σν εν γυναιξ. 178.

36. συνεληφεν 77.

42. χρονην 26.

I. 63. om. το ante ονομα 119.

70. αγων των 120.

75. πασαις ταις ημεραις 30.

76. ενωπιον 98.

78. επισκεψεται 64.

II. 2. πρωτη εγενετο 204. κυρηγιον 18.

τ. εαυτου πολ. 34.

5. om. γυναικι 128.

12. om. το ante σημ. 120. εσπαργ. και κειμενον 151.

13. ουρανιου 24.

14. ενδοκias 29.

15. om. και οι ανθρωποι 128. ελαλουν 45.

16. ηλθον—ανευρον 85.

17. διεγνωρισαν 53.

19. μαριαμ 15 f. συμβαλλ. 219.

22. ημ. καθαρ. 119.

26. πριν η αν 169.

33. μητ. sine αυτου 141.

35. και σου δε 159.

39. παντα τα 123.

40. σοφια 29.

44. συγγενευσιν 28.

45. ζητουντες 52.

48. ζητουμεν 55.

51. ρηματα ταυτα 135.

52. εν τη σοφια 173.

III. 1. αβιληνης 20.

3. πασαν την 121.

8. αξιους καρπους 198.

14. αυτοις 97. μηδε sec. 1. 33.

20. και κατεκλ. 164.

22. συ ει — ενδοκ. 104.

24. ματθατ 17.

25. ματταθ 17.

29. μαθθαι 17.

32. ωβηδ 18.

33. του αμιναδαβ του αδμειν τ. αρνει 20. 189. εσρωμ 18.

37. ιαρετ 17. μαλελεηλ 18. καιναν 17.

IV. 6. εαν 87.

8. αποκρ. αυτω ειπεν ο ιησ. 192. 208. προσκυνησ. κυρ. 206.

16. ναζαρα 18. τεθραμμενος 51.

17. ανοιξας 49. τον τοπον 117.

23. την καφαρν. 113.

IV. 24. πατρ. αυτου 39.

25. om. οτι 170. επι ετη 174.

40. απαντες 34. επιτιθεις 73. εθε-
ραπευεν 61.

41. εξηρχετο 80. κραυγαζ. 45.

43. δει με 192.

44. ιουδαιας 21.

V. 2. πλοιαρια δυο 23. 200. αλιεις 22.
απεπλυνον 51.

3. εκ του πλοιου εδ. 99.

5. ολης της 121.

5. 6. τα δικτυα 31.

7. μετοχ. τοις 120.

9. η συνελ. 42.

10. ο ιησ. 107.

13. λεγων 73.

17. αυτον 41.

18. θειναι αυτον 148.

19. εμπρ. παντων 33 (s. Verbess.).

24. παραλελυμενω 24.

29. μετ αυτων 41.

34. νηστευειν 72.

36. σχισει — συμφωνησει 59.

38. αλλ 220.

39. adde vers. 188. και ουδεις 164.

VI. 1. om. δευτεροπρ. 131. και ησθ.
τ. σταχ. 215.

2. om. ποιειν 151.

3. προς αυτ. ειπεν ο ιησ. 192. οποτε
96. οντες 149.

4. ως εισηλθ. 170. λαβων εφαγ. 75.
εδωκεν τοις 165.

5. αυτοις κυριος 171. εστ. τ. σαββ. ο
υιος τ. ανθρ. 164. 202.

7. δε αυτον 147. θεραπευσει 58 f.

15. om. και ante ιακ. αλφ. 163.

17. οχλος πολυς 132.

26. υμας καλως ειπωσιν 209. om. οι
πατ. αυτων 125.

29. επι τ. σιαγ. 100.

31. και υμεις 137.

33. και γαρ εαν 169.

34. om. εστιν 148.

35. μηδεν 33.

37. bis καταδικαζ. 52.

38. αντιμετρογησεται 52.

- VI.** 46. ο λεγω 41.
VII. 1. επειδη 93.
 4. παρεκαλουν 49.
 6. απεχοντος απο 174. om. προς αυτον 177. εκατονταρχης 22. λεγων αυτω 144.
 11. εν τω εξης 24. αυτω 145. om. ικανοι 130.
 12. bis ην 149.
 13. επ αυτη 102.
 16. παντας 34.
 19. 20. αλλον 35.
 20. απεστειλεν 64.
 22. ηκουσ. τυφλοι 171. και κωφοι 163.
 24. 25. 26. εξηλθατε 64.
 28. om. προφητης 128.
 32. α λεγει 77.
 33. μη — μητε 90.
 33. 34. εσθιων 43.
 35. παντων των τεκν. 198.
 38. εξεμασθεν 60.
 39. ο προφητ. 116.
 44. υδ. μοι επι ποδας 42. 115.
 45. διελειπεν 60.
 46. τους ποδας μου 198.
 47. αι αμαρτιαι αυτης 198. αφιεται και 165.
VIII. 3. ιωανα 15.
 9. η παραβ. 120.
 13. επι της πετρας 102. αυτοι 38.
 16. επιτιθησιν 52. ινα — φως 190.
 19. μητηρ sine αυτ. 141.
 20. om. οτι 171. ιδειν θελοντες σε 209.
 23. λαιλ. ανεμ. εις 202.
 25. om. και υπακουουσιν αυτω 180.
 26. γερασσηνων 21.
 27. ανηρ τις 200. χρονω ικανω 32. ενεδυσατο 44. 61.
 28. του θεου 127.
 29. παρηγγελλεν 60. απο 101.
 30. om. λεγων 149.
 32. βοσκομενη 74.
 35. ευρον 85. εξεληλυθει 64. om. του ante ιησ. 107.
 37. ηρωτησεν 80. γερασ. 21. το πλ. 117.
 38. εδειτο 83.
VIII. 40. εν δε τω υποστρεφειν 152.
 41. και ουτος 37.
 42. υπαγειν 47.
 43. om. ιατρ. προσαν. ολ. τ. βιον 180.
 45. om. και οι συν αυτω 180.
 48. θυγατηρ 28.
 52. ουκ απεθ. 168.
 54. εγειρε 69.
IX. 1. εδωκ. δυν. αυτ. 209.
 3. μητε ανα δυο 175.
 5. εκεινης τον κον. 164. αποτινασσετε 69.
 9. ο ηρωδ. 111.
 13. αυτοις φαγειν υμεις 193. αρτοι πεντε 199.
 14. ησαν γαρ 95. ωσει ανα πεντηκ. 154
 15. απαντας 34.
 22. εγερωθηναι 46.
 23. αρνησασθω 52.
 24. ος γαρ εαν 87.
 25. ωφελειται 65.
 28. και παραλαβων 161.
 31. εμελλεν 81.
 34. αυτους 38.
 37. τη εξης ημερα 129.
 39. μολις 91.
 47. ειδως 45. παιδιον 29.
 48. εαν — αν 87. εστιν 59.
 49. ο ιω. 110. εν τω ονομ. 100. εκωλυομεν 60.
 50. ο ιησ. 107.
 51. προσωπον sine αυτου 141.
 52. κωμην 24. ωστε 96.
 54. om. ως και ηλιας εποιησεν 182.
 55. om. και — εστε 182f.
 57. εαν 86.
 59. om. κυριε 123.
 62. om. προς αυτον 177. επιβαλων 73. χειρα sine αυτου 141.
X. 1. om. και ante ετερους 165. εβδ. δυο 35. ανα δυο προ 131.
 4. και μηδενα 163.
 6. εκει η 211. επαναπαησεται 82.
 12. λεγω υμιν 159.
 15. η — υψωθηση 188. εως του αδου 115. καταβηση 46.

- X.** 17. εβδ. δυο 35.
 18. εκ του ουρ. ως αστραπ. 213.
 19. αδικηση 68.
 21. ηγαλλ. τω πν. 172. ενδ. εγεν. 195.
 22. om. και στραφ. προς τ. μαθ. ειπ.
 178. ω εαν 87.
 24. ειδον 85.
 27. τον θεον sine σου 139.
 32. om. γενομενος 151.
 34. 35. πανδοχ. 23. εδωκ. δυο 206.
 38. εν δε τω πορ. 152. αυτους αυ-
 τος 161. τ. οικον 23.
 39. η και 136.
 40. κατελειπεν 61. ειπε 69.
 42. ολιγων δε χρεια εστιν η ενος
 187. 204. μαριαμ γαρ 16.
XI. 9. ανοιγσεται 60.
 10. ανοιγεται 60.
 11. αιτησει τον πατερα 201. om.
 αρτ. — η και 180. και αντι 89.
 12. om. μη ante επιδωσει 153.
 13. ο εξ ουρ. 119.
 14. και αυτο ην κωφ. 139.
 17. εφ εαυτ. διαμερισθ. 212.
 19. αυτοι υμων κριτ. εσονται. 193.
 20. εγω εκβαλλω 138.
 24. om. τοτε 155.
 25. om. σχολαζοντα 151.
 30. ο ιωνας 112.
 33. φεγγος 25.
 36. adde vers. 188. μέρος τι 200. εν
 τη αστραπη 173.
 42. ταυτα δε 159.
 43. υμ. φαρισαιοι 29.
 47. οι δε 94.
 48. και συνενδοκειτε 72.
 49. διωξουσιν 52.
 50. εκκεχυμενον 74.
 53. κακειθεν εξελθοντος αυτου 102f.
 54. ενεδρευοντες αυτον 147.
XII. 1. υποκρισις των φαρισαιων 216.
 4. αποκτεννοντων 44. περισσοτε-
 ρον 33.
 8. ομολογηση 68.
 11. πως η τι 187.
 17. εαυτω 40.

- XII.** 18. τον σιτον sine μου 26. 140.
 19. κειμενα — πικ 187.
 20. απαιτουσιν 51.
 21. adde vers. 187. εαυτω 40.
 22. μαθ. sine αυτου 143. λεγω υμιν
 207. σωματι υμων 140.
 23. η γαρ ψυχη 169.
 24. ουτε—ουτε pr. l. 90.
 25. επι τ. ηλικιαν αυτ. προθειναι 212.
 26. ει — δυν. 188. και—τι 105.
 27. πως ουτε νηθει ουτε υφαινει 48.
 28. αμφιαζει 43.
 38. καν 87. μακ. εισιν εκεινοι 136.
 39. om. εγρηγορ. αν και 180. αν
 αφηκεν 153.
 41. om. αυτω 143.
 42. om. το ante σιτομετριον 116.
 53. επι την μητερα 115. νυμφην αν-
 της 142.
 56. τον καιρον δε 210. πως ου δοκι-
 μαζετε 152.
 58. απ αυτου 174.
XIII. 4. κατοικ. ιερουσ. 172.
 5. ωσαντως 91.
 7. τον τοπον 26.
 8. κοπρια 129.
 11. συγκνιπτοσα 220.
 12. απολελ. της ασθ. 174.
 13. ανορθωθη 82.
 15. απαγαγων 73.
 21. ενεκρυψεν 51.
 26. αρξεσθε 69.
 27. ερει λεγων 75. om. υμας 147.
 28. οψησθε 67.
 29. απο βορρα 175.
 32. τριτη ημερα 129f.
 34. ορνις 23.
 35. λεγω δε υμ. ου μη 157. 170. εως
 ηξει οτε 152.
XIV. 1. των φαρισ. 117.
 5. om. αποκριθεις 150. εν ημ. 118. 172.
 13. δοχην ποιης 205.
 13. 21. αναπηρους 18.
 14. ανταπ. γαρ 95.
 17. ερχεσθε 71. εστιν 80.
 18. εξελθων ιδειν 71.

- XIV.** 26. *αὐτοῦ* 39. *εἰ τε* 93. *τὴν ψυχὴν αὐτοῦ* 198.
32. *τὰ πρὸς εἰρ.* 100. 123.
34. *bis αὐτὰς* 22.
XV. 4. *ὃς ἐξέει—καὶ ἀπολέσῃ* 77.
8. *ἕως οὖν* 96.
10. *ἐνώπ. ἀγγέλων* 118.
12. *ὁ δὲ διείλεν* 94. 126.
13. *πάντα* 34.
16. *γέμ. τὴν κοιλ. αὐτ. ἐκ* 49. 101.
17. *περισσεύονται* 65.
20. *ἐαυτοῦ* 39.
21. *ὁ υἱὸς αὐτοῦ* 209 (s. Verbess.)
22. *ταχὺ ἐξενέγκ.* 155.
26. *τι ἂν εἴη* 153.
29. *τ. πατρὶ sine αὐτ.* 142. *ἐριφιόν* 21.
30. *μετὰ πόρνων* 115.
32. *καὶ ἀπολώλ.* 162.
XVI. 2. *δύνησιν* 59.
6. *ταχέως γραψόν* 211.
12. *τὸ ἡμετ. τίς δώσει ὑμ.* 38. 208.
15. *ἐνώπιον κυρίου* 26. *ἀνθρώποις* 31f.
17. *κεραίαν μίαν* 200.
20. *λαζαροῦ ὡς* 136.
26. *ἐπὶ πᾶσ.* 99. *om. οἱ ante ἐκεῖ-θεν* 123.
27. *σε οὖν* 210.
XVII. 1. *οὐαὶ δὲ* 93.
6. *σκαμ. ταύτη* 135.
9. *διαταχθέντα οὖν δοκῶ* 189.
12. *ἀπὴντήσαν sine αὐτοῦ* 53. 145. *ἐστήσαν* 52.
17. *οὐχ* 88. *οἱ δὲ ἐννεα* 157.
23. *ἴδον, ἐκεῖ ἴδον* 169. *μὴ ἀπελθ. μὴδὲ διωξ.* 189.
24. *ἀνθρ. ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ* 177.
27. *ἐξεγαμίζοντο* 51.
27. 29. *πάντας* 34.
28. *καὶ ὡς* 96.
33. *καὶ ὡς ἂν* 87. 93. *ἀπολέσῃ* 68.
34. *μίας* 132. *ὁ εἰς* 122.
35. *ἡ μία* 122.
XVIII. 4. *μετὰ τὰντα δὲ* 210.
10. *ὁ εἰς* 122.
11. *τὰντα πρὸς ἑαυτοῦ προσήνχ.* 177. 213. *ὥσπερ* 96.
XVIII. 12. *ἀποδεκατεῦω* 44.
13. *στήθος αὐτοῦ* 39.
14. *παρ' ἐκεῖνον* 95.
16. *προσεκαλεσάτο — λέγων* 75. 147.
19. *εἰς ὁ θεὸς* 114.
20. *μητέρα sine σου* 140.
22. *ἐν τοῖς οὐρανοῖς* 115.
28. *ὁ πέτρ.* 111.
29. *ὑμῖν ὅτι* 170. *εἰνεκεν* 98.
30. *λαβὴ* 51. *πολλαπλασίονα* 35.
40. *ὁ ἰησ.* 107.
XIX. 2. *καὶ οὕτως πλ.* 37. 136. 148f.
8. *τοῖς πτωχ.* 122.
9. *ἀβρ. ἐστίν* 149.
13. *πραγματευσάσθε* 71.
15. *τίς τι διεπραγματευσάτο* 137.
17. *ἐγγε* 153.
27. *τοῦτους* 38.
29. *βηθανίαν* 27.
30. *λέγων* 73.
36. *ἐαυτῶν* 39.
37. *πᾶσων* 33.
38. *ὁ ἐρχόμενος ὁ βασιλεὺς* 121. 127.
40. *om. ὅτι* 171.
42. *ἐγνώσεν ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ καὶ σὺ* 139. 164. 193. *εἰρηγὴν sine σου* 139.
43. *περιβαλουσιν* 54.
46. *ἐστὶ* 59.
48. *εὐρισκόν* 81.
XX. 1. *ἀρχιερεῖς* 25.
4. *τὸ βαπτ. ἰωαν.* 119.
20. *παράτηρησαντες* 48. *ἐγκαθετόντες* 219. *λόγον* 29.
25. *καὶ σ. καὶ σ.* 115.
26. *αὐτοῦ ῥήματος* 36.
27. *ἀντιλεγόντες* 52. *ἐπληρωτῶν* 61.
35. *γαμίζονται* 44.
36. *οὐδε* 90.
42. *om. ὁ ante κυρίου* 114.
44. *αὐτοῦ κυρίου* 194.
XXI. 2. *λεπτα δύο* 199.
3. *αὕτη ἡ πτωχὴ* 200. *πλεῖον* 33.
4. *πάντες—πάντα* 34.
5. *ἀναθημασιν* 22.
6. *om. ὡδε* 156.
10. *ἐπὶ ἔθνος* 221.

XXI. 11. και κατ. τοπ. λοιμ. και λιμ. 215. φοβητρα τε και απ ουρανου 17. 201f.

19. κτησεσθε 70.

24. καιροι και εσονται καιροι 187f.

34. υμων αι καρδιαι 197.

37. διδασκ. εν τω ιερω 213.

XXII. 7. αζυμων η εδει 172.

16. add. ουκει 153.

18. om. οτι 170. εως ου 96.

19f. om. το υπερ υμ. — εκχυννομενον 181.

30. καθησεσθε 67. τας δωδεκα φυλας κρινοντες 201.

34. με απαρν. μη ειδ. 153. 206.

36. ειπεν δε 126.

42. παρενεγκε 69. 71.

43. 44. om. vers. 183.

52. ο ιησ. 107. επαντον 100. εξηλθατε 64.

57. ηρησατο sine αυτον 146.

61. λογον 25. πριν η 169.

68. αποκρι. μοι η απολυσητε 189.

XXIII. 2. ευρομεν 85.

7. προς τον ηρωδ. 111.

11. αυτον ο ηρωδης 165.

12. εαυτους 40.

15. ανεπεμψεν γαρ αυτον προς ημας 78.

17. om. vers. 179.

20. προσεφων. αυτοις 145.

23. σταυρωθηναι 65.

28. ο ιησ. 107.

30. πεσετε 86.

31. εν υγρω 122.

32. κακουργ. δυο 199.

33. ηλθον 51.

34. om. ο δε ιησ. — ποιουνσιν 181. κληρους 31.

35. δε και οι αρχ. 165.

42. εις την βασιλειαν 99.

45. του ηλιου εκλιποντος 73. 76.

49. και γυναικ. 118.

50. υπαρχων sine και 162f.

51. συγκατατεθειμενος 74.

53. ουπω 89.

55. δε αι γυν. 121. om. δυο 131.

XXIV. 1. ηλθον 85.

3. τον κυριον ιησουν 133.

6. om. ουκ—ηγερεθ. 181.

9. ταυτα παντα 200.

10. ησαν δε η 187.

12. om. vers. 180.

15. και αυτος 42.

17. εσταθησαν 78.

18. ονοματι 37.

28. πορωτερον 91.

32. ην εν ημιν 177.

36. om. και λεγ. αυτ. ειρ. υμιν. 180.

37. θρονηθεντες 50.

39. σαρκα 32.

40. om. vers. 180.

44. απαντα 34. τοις προφητ. 118.

47. εις αφεσιν 97.

49. και ιδου εγω 153.

51. 52. om. και—ουρ.—προσχ. αυτ. 180.

53. ιερω ενλογουντες τον θεον 48. 181.

Johannes.

I. 4. ην 55.

15. ον ειπον 77.

18. μονογενης θεος 26.

19. απεστειλ. προς αυτον 177.

21. ου ουν τι 138. και λεγει 160.

26. στήκει 57.

27. ο οπισω 123. εγω αξιος 138.

28. om. ο ante ω. 110.

34. ο υιος τ. θ. 26.

35. ο ω. 110.

37. και ηκουσαν οι δυο μαθ. αυτον 160. 196.

38. στραφεις δε 158.

39. μεθερμηνευομενον 52f.

40. ηλθον—ειδον 85.

42. πρωτον 34.

47. και ειπεν 160. ο φιλ. 112.

48. ο ιησ. 109.

II. 1. τη τριτη ημερα 199.

3. και υστερησαντος οινου — οινον ουκ εχουσιν 103.

4. και λεγει 160.

12. αδελφοι sine αυτον 141.

- II.** 15. τα κερματα 31. ανετρεψεν 50.
17. εστιν γεγραμμ. 203.
19. εν τρισ. ημ. 173.
20. οικοδομηθη 82.
24. εαυτον 40.
III. 4. ο νικοδ. 111.
5. om. ο ante ιησ. 108. βασ. του θεου 26.
13. om. ο ων — ουρανω 131.
23. om. ο ante ω. 110.
25. ιουδαιου 32.
26. ηλθον και ειπαν 85.
28. ειπον ουκ 137.
31. ερχομ. επ. παντων εστιν sec. 185.
32. τουτο μαρτ. 136.
36. ο δε απειθων 158.
IV. 1. ο κυριος 21. βαπτιζει η 169.
3. om. παλιν 156.
5. τω ιωσηφ 112.
9. λεγει ουν 167. ου γαρ συνχωρουνται
ιουδαιοι σαμαρειταις 185.
11. om. η γυνη 125. ποθεν ουν 168.
14. υδωρ ο δωσω 137.
16. τον ανδρα σου 197.
17. ειπεν sine αυτω 144. ουκ εχω αν-
δρα 206. ειπας 84.
24. προσκυνουντας sine αυτον 147.
δει προσκυνειν 204.
34. ποιω 57.
36. ινα ο σπειρων 165.
38. απεστειλα 63.
42. ελεγ. οτι 172. τ. σην λαλ. 34.
45. στε ουν 96. οσα 40.
46. και ην τις 93.
51. δουλοι sine αυτ. 142. αυτω λε-
γοντες οτι 75f.
54. τουτο δε 158.
V. 1. ην εορτη 118.
2. η επιλεγομενη 52. 75. βηθεσδα 21.
5. και οκτω 163.
9. ευθεως εγενετο 155.
11. ος δε απεκρ. 38.
13. ιαθεις 48.
14. ο ιησ. 109.
15. ανηγγειλεν 45.
18. δια τουτο ουν 167.
19. ο ιησ. 108. 124. ομοιως ποιει 211.
V. 20. θανμαζητε 67.
32. οιδα 78.
36. μειζω 33.
42. την αγαπ. τ. θ. ουκ εχετε 205.
44. μονου θεου 127.
47. πιστευσετε 59.
VI. 2. εωρων 50.
3. ο ιησ. 109. εκαθητο 44.
7. απεκριθη 56. ο φιλ. 112. βρ. τι 136.
10. οι ανδρες 116.
11. ευχαριστησας 76. διεδωκεν 53.
14. ο — σημειον 32. ο ερχ. εις τ.
κοσμ. 212.
15. ανεχωρησεν 48.
17. το πλοιον 117. και σκοτια ηδη
εγεγονει 47. προς αυτους εληλυθει
ο ιησ. 109. 193. 212.
18. διεγειρετο 82.
19. σταδιον 22.
21. επι της γης 102.
22. ειδον 77.
23. ηλθεν 80. πλοιαρια 23.
27. υμιν δωσει 59. 207.
29. om. ο ante ιησ. 108.
32. δεδωκεν 63.
33. αρτ. του θεου 119.
35. ειπεν αυτοις 166.
36. εωρακατε με 147.
37. bis προς με 42.
38. ποιω 57f.
39. 40. εν τη εσχ. ημ. 173.
42. ουκ 88. τον πατ. και την μη-
τερα 185. λεγει οτι 136.
44. 45. προς εμε 42.
46. παρα του θεου 26. 114.
50. αποθνησκη 57.
51. τουτον τον αρτον 37. ζησεται 65.
εστιν υπερ της 213.
52. ουτος ημιν 195. σαρχα sine αυτ. 141f.
53. ο ιησ. 108.
54. εν τη εσχ. ημ. 173.
65. προς με 42.
66. τουτου πολλοι των μαθ. 167. 175.
71. παραδιδ. αυτον εις εκ 148. 206.
(s. Verbess.)
VII. 1. και μετα ταυτα 160. ο ιησ. 109.

VII. 3. σου τα έργα 141. 197.

4. αντος 41.

6. λεγει ον 167.

8. ουπω 89.

9. ταυτα δε 157. αυτοις 42.

10. αλλα ως 170. 221.

12. περι αυτον ην πολυς 203. τοις
οχλοις 31. αλλοι δε 157.

16. ο ιησ. 108.

17. εκ του θεου 114.

19. εδωκεν 63.

22. δια τουτο μω. 112. 177.

23. ο ανθρωπ. 115. ο νομος μω. 119.

24. κρινετε—κρινατε 70.

29. απεστειλεν 64.

31. εκ του οχλου δε πολλοι επιστεν-
σαν 202. εποιησεν 56.

32. φαρισ. υπηρετας ινα 195.

34. 36. ευρησετε sine με 147.

34. ελθειν εκει 156.

35. ουτος μελλει 195. οτι ημεις 138.

37. εκραξεν 62. ερχεσθω προς εμε 177.

39. πνευμα ο 42. εμελλον 81. πιστεν-
σαντες 73. ουδεπω 89. πνευμα
αγιον δεδομενον 131.

40. ελεγον οτι 171.

41. αλλοι—οι δε 34.

42. ουχ 88. ερχεται ο χρ. 192.

44. επεβαλεν 51.

46. ανθρωπος ως ουτος λαλει ο αν-
θρωπος 185.

47. απεκρ. ον αυτοις 144. 167.

50. αυτους ο ελθων προς αυτον
προτερον 132.

52. εκ τ. γαλ. προφ. 193.

53. — **VIII.** 11. om. 183.

VIII. 12. ο ιησ. 109. μοι 42.

14. αληθ. εστ. η μαρτ. μου 192.
υμεις δε 157.

16. και ο πεμφας με sine πατηρ 127.

17. γεγραπται 77.

23. εκ τουτ. τ. κοσμου 200.

25. ο ιησ. 108.

28. πατηρ μου 140.

34. ο ιησ. 108. εστ. της αμαρτ. 132.

38. α εγω εωρακα 193.

VIII. 38. παρα του πατρος 102. om.

μου—υμων post πατ. 140.

39. ο ιησ. 108. ποιειτε 55.

41. εγεννηθημεν 64.

42. ο ιησ. 108.

44. ουχ 88.

54. ημων 38.

55. υμιν 42.

57. εωρακα 78.

58. ο ιησ. 109.

IX. 4. ημας — με 40f. εως 96.

6. επεθηκεν 49. αυτον τον πληον—
sine του τυφλου 133.

9. αλλ 220.

10. om. ον 168.

12. και ειπαν 160.

16. αλλοι δε 157.

17. τι συ 193. ηγεωξεν 81.

23. επερωτησατε 52.

24. ουτος ο ανθρ. 200.

27. τι παλιν 167f.

28. και ελοιδορ. 164.

31. ο θεος αμαρτ. 195.

32. ηγεωξεν 81.

35. om. ο ante ιησ. 109.

36. om. απεκρ. — ειπεν ante και τις
εστιν εφη 44.

40. φαρισ. ταυτα 136.

41. ο ιησ. 108.

X. 1. υμιν λεγω 208.

7. ειπεν ον παλιν ο ιησ. 108. 156.
υμιν λεγω οτι εγω 170. 208.

8. ηλθον προ εμου 177.

16. γενησεται 79.

18. ηρεν 56.

20. ελεγον δε 94.

22. εγεν. τοτε 91. εν τοις ιεροσ. 113.

23. ο ιησ. 109. του σολομ. 112.

24. εκκλειςαν 44. ειπε 69.

25. απεκρ. αυτοις ο ιησ. 108. 144.

26. om. καθ. ειπ. υμιν 181.

29. ο πατηρ μου 141. ος — μειζων 33.

32. εργα εδειξα υμιν καλα 202.

34. ο ιησ. 108.

35. λογος του θεου εγενετο 202.

36. υιος του θεου 114.

X. 38. πιστευητε 68.

39. εξητουν ουν παλιν αυτον 156. 168.

40. εμενεν 60.

XI. 1. κωμης μαρ. 113.

2. μαριαμ 16.

12. οι μαθητ. αυτω 209.

17. ηδη ημερας 155.

18. om. η ante βηθ. 113.

19. προς την μαρθαν 174.

20. μαριαμ 16.

21. τον ιησ. 110. κυριε 124.

28. ειπονσα 84.

29. εκεινη δε 157. εγειρεται — ηρ-
χετο 55 f.

30. ην επι 155.

38. εμβριμωμενος 83.

44. αυτοις ο ιησ. 108. 193.

45. ο 41.

54. ο ουν ιησ. 109. εμεινεν 49.

56. ελεγον 85.

57. εντολας 31.

XII. 1. ιησ. sine ο 110.

2. ην εκ 175.

3. μαριαμ 16. του ιησ. 110. επλησθη 50.

4. λεγει δε 94. εις των μαθ. 175.

9. οχλος sine ο 120.

12. ο οχλος 120.

17. οτε 96.

18. υπηντ. αυτω και 210.

22. ο φιλ. — φιλ. 112.

29. ο ουν οχλ. 168. και ακουσας 162.

30. απεκρ. ιησ. και ειπεν 194.

32. εαν 87. παντας 33.

35. η σκοτια 117.

43. ηπερ 95.

XIII. 10. ο ιησ. 108. ει μη τους
ποδας νυφασθαι 134.

12. και ελαβ. — και ανεπ. 161.

15. εδωκα 64.

18. τρωγων μου τον 174. επηρην 64.

19. πιστευητε 58.

21. υμιν λεγω 208.

22. εβλεπον ουν 168.

23. ο ιησ. 110.

25. αναπεσων εκεινος 54. 167.

XIII. 26. αποκρι. ουν ο ιησ. 108. 167.

επιδωσω 52. βαψ. ουν ψωμ. 115.

27. ο ιησ. 109.

28. τουτο ουδεις 158.

32. ει ο θεος εδοξασθη εν αυτω 185.
sec. 1. αυτω 40.

36. οπου υπαγω 137.

37. ο πετρ. 111. ακολουθησαι 72.

XIV. 3. καιετοιμ. 161. υμιν τοπον 208.

5. υπαγεις πως 160.

6. ο ιησ. 108 f.

7. εγνωσκετε με — αν ηδειτε 42. 64.
γνωσεσθε απαρτι 160. om. sec.
αυτον 146.

9. ο ιησ. 108. τοσοντον χρονον 30.

10. λεγω 45. πατ. εν εμοι 122.

11. αυτα 42. πιστ. sec. sine μοι 145.

13. αιτησητε 57.

14. αιτησητε με 148. εγω ποιησω
38. 136.

16. αιωνα η 203.

17. om. sec. αυτο 146. υμεις sine δε
157. εσται 59.

20. γνωσεσθε υμεις 192.

22. και τι 163 f.

23. ποιησομεν 65.

26. υμιν εγω 138.

31. ενετειλατο 49.

XV. 6. αυτα 41.

8. γενησεσθε 67.

9. υμας ηγαπησα 205.

10. καθως εγω 166. τ. πατρος μου
εντολας 140. 196.

13. ινα τις 137.

14. ο εγω 41.

16. αιτησητε 57.

18. πρωτον υμων 141.

XVI. 4. ωρα αυτων μνημ. αυτων 142.

7. ου μη ελθη 91.

13. εις την αληθειαν 99. ακουει 59.

18. τουτο τι εστιν 192. το μικρον —
τι λαλει 122. 185.

19. ο ιησ. 109.

22. αιρει 59.

27. παρα θεου 26.

31. ο ιησ. 108.

XVII. 1. om. ο ante ιησ. 109.

2. δωση 67.

3. γνωσκουσιν 66.

5. η ειχον 42.

6. καμοι 222.

7. εγνωκαν — δεδοκας 63.

8. εδωκα 63.

11. ουτοι 37. πατηρ αγιε 28. καθως ημεις 166.

12. ω δεδοκας μοι 185.

19. εγω αγιαζω 138.

21. πιστευση 58.

22. bis δεδοκ. 63.

24. δεδοκ. — εδωκας 63.

XVIII. 1. του κεδρων 27.

2. μετα τ. μαθ. αυτ. εκει 214.

3. και των φαρισ. 175.

5. λεγει αυτοις εγω εμι ιησ. 124.

7. επηρωτησεν αυτους 206.

15. και αλλος 120. γνωστος ην 204.

20. 23. ο ιησ. 108.

27. ο πετρ. 111.

29. φερετε τον ανθρ. 174.

31. ο πειλ. 111. κρινετε αυτον 147. ειπον αυτω 166.

33. παλιν εις τ. πραιτωρ. 214.

34. αφ εαυτου 28. ειπον σοι 208.

36. αν ηγωνιζοντο 211.

37. om. ο ante ιησ. 108. εγω εγω 138.

39. εν τω πασχα 173.

40. om. παντες 125.

XIX. 4. και εξηλθεν 160. εξω ο πειλ. 193. ουδεμιαν αιτ. ενρ. εν αυτ. 89.

5. ο ιησ. 109.

6. εκραυγασαν λεγοντες 150.

7. απεκρ. αυτω 144.

10. λεγει ονν 167.

11. απεκρ. ιησ. 144. ειχες 55.

12. εκραυγασαν 61.

21. βασιλες εμι των ιουδαιων 202.

23. τεσσαρα — αρραφος 32.

25. bis μαρια 16. 17.

XIX. 27. ο μαθητ. αυτην 195.

28. ειδως ο ιησ. 109. 192.

29. μεστον τον οξον sec. 1. 115.

30. οξος ο ιησ. 109. 124.

31. εκεινον 41. ηρωτησαν sine ονν 167.

35. και εκεινος 221. πιστευσητε 58.

38. ιωσ. απο αρ. 119. om. του ante ιησ. 110. ηλθεν — ηρεν το σωμα αυτου 36. 79.

39. προς αυτον 36. μιγμα 26.

41. ην τεθειμενος 77.

XX. 1. μαρια 16.

6. και σιμων 165.

10. προς εαυτους 40.

11. μαρια 16.

13. και λεγουσιν — κλαιεις λεγει 160.

15. 16. 17. ο ιησ. 109.

17. μη μου απτου 207.

18. μαρια 16. εωρακεν 78.

20. και τας χειρας 164.

21. αυτοις ο ιησ. 125.

23. bis τινος 40. αφιονται 57. 83.

25. τυπον — τοπον 25. τον δακτυλον μου 198.

29. ο ιησ. 108.

31. πιστευσητε 58.

XXI. 1. παλιν ιησ. 124.

4. εις τ. αυγ. 100.

5. ο ιησ. 109.

6. ο δε ειπεν 56. 126.

10. 12. 13. ο ιησ. 108. 109.

11. ανεβη σιμων 167.

12. ουδεις ετολμα 158.

16. 17. προβατια 23.

17. ειπεν κυριε 56. 143 f. λεγ. αυτω ο ιησ. 109. 124.

18. ζωσει σε 206.

23. ουτος ο λογος 200. ονν ειπεν δε 94. ερχομαι τι προς σε 185.

24. ο και μαρτυρ. και ο γραφας 123. 165.

25. adde vers. 185.

Verlag der J. C. HINRICHS'schen Buchhandlung in Leipzig.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER
ALTCHRISTLICHEN LITERATUR
NEUE FOLGE.

Auch unter dem Titel:

ARCHIV FÜR DIE ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK.

Inhalt:

- I, 1. **Holl, K., Die Sacra parallela des Johannes Damascenus.** XVI, 392 S. 1897. M. 12 —
2. **Bonwetsch, N., Studien zu den Kommentaren Hippolyts** zum Buche Daniel und Hohen Liede. IV, 86 S. 1897. M. 3 —
3. **Klostermann, E., Die Überlieferung der Jeremia-Homilien des Origenes.** VI, 116 S. 1897. M. 3.50
4. **Achelis, H., Hippolytstudien.** VIII, 233 S. 1897. M. 7.50
- II, 1. **Weiss, B., Der Codex D in der Apostelgeschichte.** Textkritische Untersuchung. IV, 112 S. 1897. M. 3.50
2. **Haller, W., Jovinianus, die Fragmente seiner Schriften, die Quellen zu seiner Geschichte, sein Leben und seine Lehre.** VIII, 159 S. 1897. M. 5.50
- 3a. **Steindorff, G., Die Apokalypse des Elias,** eine unbekannte Apokalypse u. Bruchstücke der Sophonias-Apokalypse. Koptische Texte, Übersetzung, Glossar. Mit einer Doppel-Tafel in Lichtdruck. X, 190 S. 1899. M. 6.50
- 3b. **Wobbermin, G., Altchristl. liturg. Stücke aus der Kirche Aegyptens** nebst einem dogmatischen Brief des Bischofs Serapion von Thmuis. 36 S. 1898.
- Jeep, L., Zur Überlieferung des Philostorgios.** 33 S. 1899. M. 2 —
4. **Goltz, E. von der, Eine textkritische Arbeit des 10. bez. 6. Jahrhunderts,** herausgeg. nach einem Codex des Athosklosters Lawra. Mit einer Doppel-Tafel in Lichtdruck. VI, 116 S. 1899. M. 4.50
- III, 1/2. **Dobschütz, E. von, Christusbilder.** Untersuchungen zur christlichen Legende. 1. Hälfte. VIII, 294 u. 336 S. 1899. M. 20 —
- IV, 1. **Erbes, C., Die Todestage der Apostel Paulus und Petrus und ihre römischen Denkmäler.** Kritische Untersuchungen. IV, 138 S. 1899. M. 5.50
- Harnack, Adolf, Der Ketzer-Katalog des Bischofs Maruta von Maipherkat.** 18 S. 1899.
- Goetz, K. G., Der alte Anfang und die ursprüngliche Form von Cyprians Schrift ad Donatum.** 16 S. 1899.
2. **Weiss, B., Textkritik der Evangelien.** VI, 246 S. 1899. M. 8 —

Die *Erste Reihe* (Band I—XV) der
Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur,
herausgegeben von **O. von Gebhardt** und **A. Harnack**
liefern wir statt für M. 390 — zum *Ermässigten Gesamtpreis* von M. 350 —
Ausführliches Inhaltsverzeichnis steht zu Diensten.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER
ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE
AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON
OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE VIERTER BAND, HEFT 2

DER GANZEN REIHE XIX, 2



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1899

